

Die Tagebücher

von

Joseph Goebbels

Diese Publikation wird vom Institut für Zeitgeschichte München–Berlin digital bereitgestellt. Die Publikation unterliegt sowohl in ihrer Gesamtheit als auch in ihren einzelnen Teilen dem deutschen Urheberrecht. Die Nutzung ist ausschließlich für private, wissenschaftliche und nicht-kommerzielle Zwecke vorgesehen.

Die Tagebücher

von

Joseph Goebbels

Im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte
und mit Unterstützung des Staatlichen Archivdienstes Rußlands

Herausgegeben von Elke Fröhlich

Teil I
Aufzeichnungen 1923–1941
Band 6
August 1938 – Juni 1939

Bearbeitet von Jana Richter

K · G · Saur München 1998

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Goebbels, Joseph:

Die Tagebücher / von Joseph Goebbels.

Im Auftr. des Instituts für Zeitgeschichte. Hrsg. von Elke Fröhlich. –

München : Saur

ISBN 3-598-23730-8

Teil 1. Aufzeichnungen 1923 – 1941.

Bd. 6. August 1938 – Juni 1939. – 1998

ISBN 3-598-23736-7



Gedruckt auf säurefreiem Papier

Printed on acid-free paper

Alle Rechte vorbehalten / All Rights Strictly Reserved

K.G. Saur Verlag, München 1998

Part of Reed Elsevier

Datenübernahme und Satz: Rainer Ostermann, München

Druck/Binden: Graphische Kunstanstalt Jos. C. Huber, Dießen/Ammersee

ISBN 3-598-23730-8 (Teil I)

ISBN 3-598-23736-7 (Band 6)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Zur Einrichtung der Edition	10
Dokumente	
August 1938	29
September 1938	67
Oktober 1938	122
November 1938	168
Dezember 1938	207
Januar 1939	226
Februar 1939	245
März 1939	271
April 1939	306
Mai 1939	334
Juni 1939	363
Anhang	
Bestandsübersicht	401
Verzeichnis der Abkürzungen	404
Verzeichnis der Sigeln	408
Geographisches Register	409
Personenregister	414

Vorwort

Wozu eine vollständige Edition der Tagebücher des nationalsozialistischen Reichspropagandaministers Joseph Goebbels? Lohnt sich die schier endlose Mühe der Textbeschaffung und der wissenschaftlichen Editionsarbeit, lohnen sich die über viele Jahre hinweg aufgewendeten Mittel? Auch im materiellen Sinne zweckfreie Wissenschaft muß solche Fragen beantworten, selbst wenn darüber letztlich nur die spätere wissenschaftliche Auswertung und Rezeption entscheiden können.

Der tatsächliche Quellenwert ist nicht identisch mit dem bloß punktuellen und kurzfristigen Sensationswert. Die Bedeutung der Tagebücher erschöpft sich auch nicht in der spannungsvollen und bis heute nicht restlos aufgeklärten Überlieferungsgeschichte und den sich an sie knüpfenden Rechtsstreitigkeiten, obwohl das lebhafte Medienecho zuweilen diesen Eindruck erweckt.

Zweifellos liefert ein so umfangreicher Text auch eine Fülle neuer Einsichten in Detailfragen, in politische Entscheidungsprozesse und in die Herrschaftsstruktur des NS-Regimes, schließlich vielerlei Aufschlüsse über sein Führungspersonal. Von singulärem Wert aber sind die Tagebücher von Goebbels, weil sie das einzige Selbstzeugnis eines nationalsozialistischen Spitzenpolitikers über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahrzehnten darstellen und die Frühgeschichte der NSDAP, die nationalsozialistische Beherrschung und die Zerstörung des alten Europa sowie die Deutschland in den Abgrund reißende Katastrophe gleichermaßen umfassen. Die Tagebücher geben Zeugnis darüber, wie Goebbels die Geschichte seiner Zeit sehen wollte - insofern sind sie keine objektive Darstellung dieser Epoche, auch kein mit subjektiver Aufrichtigkeit verfaßtes "Journal intime". Vielmehr sind diese Tagebücher, deren bloße Masse verblüfft und von der Besessenheit des Verfassers zeugt, Ausdruck der Hybris desjenigen, der dem autosuggestiven Wahn verfallen war, Geschichte machen und ein für allemal schreiben zu können, damit künftige Generationen die Geschichte des 20. Jahrhunderts so sehen, wie sie der Chefpropagandist des Nationalsozialismus gesehen wissen wollte.

In der nüchternen Sprache des Historikers heißt dies: Die Goebbels-Tagebücher müssen nicht allein mit textkritischer Akribie ediert, sondern auch mit dem klassischen quellenkritischen Instrumentarium benutzt und interpretiert werden. Der Subjektivismus, die Verlogenheit und Barbarei des Autors sind also kein Argument gegen den Quellenwert des Textes, sowenig die Veröffentlichungsabsicht des Verfassers die historische Bedeutung dieser "Tagebücher" vermindert, sondern lediglich die Notwendigkeit der Quellenkritik einmal mehr bestätigt.

Bisher liegen ausschließlich Teil- und Auswahlveröffentlichungen der Goebbels-Tagebücher vor, dies konnte angesichts der bis vor kurzem zugänglichen Quellen nicht anders sein. Alle bisherigen Editionen können redlicherweise auch nur am damaligen Quellenstand gemessen werden. Für bloß publizistische Unternehmungen versteht sich solche Unvollkommenheit von selbst, im Falle wissenschaftlicher Dokumentationen aber bedarf sie der Begründung. Dies gilt insbesondere für die bislang umfangreichste Veröffentlichung, die Publikation der handschriftlichen Tagebücher von 1924 bis 1941, die Elke Fröhlich in vier Bänden 1987 im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte und des Bundesarchivs besorgte. Diese Ausgabe trägt den Untertitel "Sämtliche Fragmente". Damit wurde schon im Titel auf die Unvollständigkeit der Textgrundlage verwiesen. Der Spiritus rector dieser Ausgabe, mein Amtsvorgänger Martin Broszat, der im Verein mit dem damaligen Präsidenten des Bundesarchivs, Hans Booms, die entscheidenden Initiativen ergriffen und mit

der ihn charakterisierenden eigenwilligen Tatkraft die Voraussetzungen für die Publikation geschaffen hatte, stand vor der Entscheidung, ob er auf die Veröffentlichung verzichten oder die unvermeidliche Unvollkommenheit einer solchen, mit verschiedenen unvollständigen, nur teilweise originalen Überlieferungen arbeitenden Ausgabe in Kauf nehmen sollte. Er entschied sich für die zweite Möglichkeit, um der Geschichtswissenschaft die damals zugänglichen Texte als Arbeitsinstrument zur Verfügung zu stellen. Damit wurde ein großer Teil bis dahin unbekannter, außerordentlich schwer zu entziffernder Texte erstmals publiziert, alle späteren Abdrucke fußen darauf, auch wenn sie im Zuge der normalen wissenschaftlichen Kritik zu Verbesserungen beitragen konnten.

Sicher hätte es auch gute Gründe dafür gegeben, angesichts der desolaten Überlieferung auf eine vergleichsweise anspruchsvolle - im Lichte der späteren Erkenntnisse vielleicht zu anspruchsvolle - Publikation überhaupt zu verzichten. Doch sind die getroffenen Entscheidungen ebenfalls sachlich begründbar gewesen und die Gerechtigkeit gebietet es, die damalige Perspektive zu würdigen, die da lautete: lieber eine unvollkommene Publikation als gar keine. Und wer hat zu Beginn der 1980er Jahre, als mit der Vorbereitung begonnen wurde, voraussehen können, daß von 1990 an die Archive der DDR und ab 1992 die russischen Archive zugänglich bzw. zugänglicher werden würden? Wenngleich Elke Fröhlich weiterhin intensive Textrecherchen betrieb und so im Laufe der folgenden Jahre die Textgrundlage für eine Fortführung erheblich erweitert hatte, war doch auch zu Anfang des Jahres 1992 keineswegs klar, ob und in welchem Umfang die Edition der ursprünglichen Planung gemäß fortgesetzt werden konnte. Erst die seit Frühjahr 1992 einsetzende Intensivierung der Recherchen und die damals erfolgte Entdeckung der zeitgenössischen, im Auftrag von Goebbels vom Original angefertigten Glasplattenüberlieferung des Gesamtbestandes durch Elke Fröhlich im ehemaligen Sonderarchiv in Moskau versprachen eine völlig neue Perspektive und eine sinnvolle Fortsetzung der Arbeit. In Verhandlungen, die ich gemeinsam mit dem Leiter des IfZ-Archivs, Werner Röder, in Moskau führte, konnte eine Vereinbarung mit dem damaligen Roskomarchiv erreicht werden, an deren Ende die vollständige Reproduktion des Glasplattenbestandes in Gegenwart zweier Mitarbeiter des IfZ, Elke Fröhlich und Hartmut Mehringer, im Juli 1992 stand. Dieser Bestand befindet sich nun komplett im IfZ und bildet gemeinsam mit anderen Überlieferungen die Textgrundlage. Im August 1992 erklärte sich François Genoud mit der wissenschaftlichen Edition sämtlicher Tagebuchtexte von Goebbels durch das Institut für Zeitgeschichte einverstanden. Die Erarbeitung neuer, ins Detail gehender Editionsrichtlinien sowie die Betrauung mehrerer Wissenschaftler mit der Bearbeitung einzelner Bände bietet die Gewähr für die ebenso sorgfältige wie zügige Edition des gesamten nun zur Verfügung stehenden Textes. Welch außerordentliche Erweiterung das bedeutet, zeigt allein die Tatsache, daß der nun vollständig und in unbezweifelbarer Textgrundlage vorliegende Teil 1923 bis 1941 um mehr als ein Drittel umfangreicher sein wird als die Ausgabe von 1987.

Das Institut für Zeitgeschichte beabsichtigt, zunächst den Text des maschinenschriftlichen Teils vom Juli 1941 bis April 1945, dann die Neuausgabe des handschriftlichen Teils, schließlich Anmerkungsbände und Gesamtindices zu veröffentlichen.

Sollten künftige Textfunde es ermöglichen, im maschinenschriftlichen Teil noch verbliebene Überlieferungslücken zu schließen, werden sie als Nachträge publiziert.

Mit dieser nun annähernd vollständigen, auf einer originalen bzw. zweifelsfrei original-äquivalenten Überlieferung beruhenden Edition der Goebbels-Tagebücher setzt das Institut für Zeitgeschichte zwar seine langjährigen Bemühungen fort, doch handelt es sich um eine völlig neue Ausgabe, für die bei der Materialbeschaffung die Unterstützung des Staatlichen Archivdienstes Rußlands (Rosarchiv) unentbehrlich war. Ich danke dem Vorsitzenden des Rosarchivs Rudolf G. Pichoj, seinem Stellvertreter Walerij I. Abramow, dem Leiter der

Auslandsabteilung Wladimir P. Tarasow sowie dem vormaligen Direktor des Zentrums für die Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen (ehemals Sonderarchiv) Wiktor N. Bondarew und seinem Nachfolger Mansur M. Muhamedschanow.

Für mannigfache Unterstützung danke ich auch Lew Besymenskij. Ich danke dem Saur Verlag, insbesondere dem Verleger Klaus G. Saur, dessen großzügiges, nie erlahmendes Entgegenkommen ebenfalls zu den unentbehrlichen Voraussetzungen des Erscheinens zählt. Der Verwaltungsleiter des IfZ, Georg Maisinger, bewies wie stets Umsicht und Tatkraft.

Ausschlaggebend für das Gelingen eines solchen Werkes ist selbstverständlich die editorische Arbeit; die wissenschaftlichen Bearbeiter haben deswegen den bedeutendsten Anteil an der Publikation der Goebbels-Tagebücher. Dies gilt in hervorragendem Maße für die Herausgeberin Elke Fröhlich, deren über viele Jahre bewährtem Spürsinn, Sachkunde und stetem Einsatz die Edition Entscheidendes verdankt.

München, im Juli 1993/97

Horst Möller
Direktor des
Instituts für Zeitgeschichte

Zur Einrichtung der Edition

Die Richtlinien zur Einrichtung der hier vorgelegten Edition sind das Ergebnis zahlreicher Beratungen im Kollegenkreis, anfänglich, in einem Vorstadium des Projekts, vor allem mit Professor Dr. Ludolf Herbst, Dr. Klaus-Dietmar Henke, Dr. Christoph Weisz, Dr. Norbert Frei, Dr. Lothar Gruchmann und Dr. Clemens Vollnhals, später auf der Grundlage neu hinzugekommener Bestände im engeren Kreis der Bearbeiter einzelner Vierteljahresbände, an denen neben der Herausgeberin regelmäßig Dr. Volker Dahm, Hermann Graml, Dr. Maximilian Gschaid, Dr. Manfred Kittel, Dr. habil. Hartmut Mehringer und Dr. Dieter Marc Schneider teilnahmen. Besonders wertvoll war die stets präsente Entscheidungskraft von Professor Dr. Horst Möller, Direktor des Instituts für Zeitgeschichte.

1. Gesamtedition und Chronologisierungsprinzip

Es werden sämtliche aufgefundenen, authentischen Tagebucheintragen in voller Länge in der korrigierten Fassung letzter Hand veröffentlicht - inklusive des im maschinenschriftlichen Teil jeweils einem Eintrag vorangestellten militärischen Lageberichts. Der Charakter der dieser Edition zugrundeliegenden Quelle, ein Tagebuch mit nahezu täglichen Notaten, die anfangs noch am Tag der Ereignisse, später am darauffolgenden Tag vorgenommen wurden, läßt eine chronologische, vom Überlieferungszusammenhang unabhängige Reihung der Eintragungen als selbstverständlich erscheinen. Maßgebend für die Anordnung ist das jeweilige Datum, mit dem ein Eintrag beginnt, ohne Rücksicht darauf, ob er an dem ausgewiesenen Tag auch tatsächlich von Joseph Goebbels geschrieben, diktiert oder von dessen Stenographen in Maschinschrift übertragen worden ist.

2. Überlieferung

Die Quelle besteht aus handschriftlichen (Teil I der Edition) und aus maschinenschriftlichen (Teil II der Edition) Tagebüchern. Sie liegt in verschiedenen fragmentierten Überlieferungen (Originale, Mikrofiches, Mikrofilme) vor, die, soweit sie zeitlich parallel vorhanden sind, bis auf eine weiter unten erörterte Ausnahme völlige Identität aufweisen. Die Grundlage der Edition bilden die Originale, die im Institut für Zeitgeschichte München (IfZ), in der Hoover Institution Stanford (HI), in den National Archives Washington (NA) und im ehemaligen Sonderarchiv, heute Zentrum für die Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen Moskau (ZAS), archiviert sind, sowie die von den Originalen hergestellten zeitgenössischen Mikrofiches auf Glasplatten, die sich ebenfalls im letztgenannten Archiv befinden. Sie gelten angesichts der sehr gestörten Überlieferung der Papieroriginale als der geschlossenste Bestand. Diese originaläquivalente Kopie weist im handschriftlichen Tagebuch keine und im maschinenschriftlichen Tagebuch verhältnismäßig wenig Lücken auf und stellt oftmals die einzige Überlieferungsform dar. Nur wenn im maschinenschriftlichen Teil der Tagebücher keine dieser Originalüberlieferungen vorliegen, wird auf die Zweitschrift (Durchschlag) zurückgegriffen, die im Zuge der politischen Wende in der ehemaligen DDR vom Dokumentationszentrum der Staatlichen Archivverwaltung

(Ministerium des Innern) an das Zentrale Staatsarchiv Potsdam, heute Bundesarchiv (BA), Abteilungen Berlin, gelangte. Die Zweitschrift ist nicht immer identisch mit der Erstschrift, da sie nicht alle Korrekturen des Stenographen enthält. Wenn sie auch in seltenen Fällen Verbesserungen aufweist, die versehentlich nur in der Zweitschrift vorgenommen wurden (z. B. korrigierte Follierung oder vervollständigte militärische Lage), so kann doch die Überlieferung im BA Berlin im Gegensatz zu den ersterwähnten Überlieferungen nicht als Fassung letzter Hand gelten. Die ersten vier Überlieferungsstränge der Diktate (IfZ-, HI-, NA-Originale und ZAS-Mikrofiches) sind Fassung letzter Hand und somit gleichrangig. Von diesen wurde die jeweils vollständigere Überlieferung als Editionsgrundlage gewählt und mit den als gleichrangig geltenden Originalen kollationiert (d. h. IfZ/ZAS, HI/ZAS, NA/ZAS), um sicherzugehen, daß Glasplatten und Papieroriginale tatsächlich übereinstimmen. Sind für einen Tagebucheintrag oder einzelne Abschnitte daraus weder IfZ- noch HI- bzw. NA-Überlieferungen vorhanden, wurden zur Kollationierung der ZAS-Mikrofiches die BA-Originale (Durchschlag) herangezogen.

Tagebucheintragen, die in keiner der genannten originalen bzw. originaläquivalenten Überlieferungen enthalten sind oder in vergleichsweise schlechterer Überlieferung vorliegen, aber auf einem vom ZAS dem IfZ neuerdings zugänglich gemachten Mikrofilm (ZAS-M) gut leserlich abgelichtet sind, finden ebenfalls Aufnahme in der Edition. Aus gewissen Indizien (z. B. für die Glasplatten typische Schäden) kann eindeutig der Schluß gezogen werden, daß es sich um eine Mikroverfilmung der Glasplatten handelt und somit auch auf dem Mikrofilm eine Fassung letzter Hand überliefert ist. Desgleichen wird verfahren mit einem vor zwei Jahrzehnten ebenfalls aufgrund des Glasplatten-Bestandes hergestellten Mikrofilms. Vergleiche zwischen den Originalen und dem Mastermikrofilm (BA-M), der im BA Berlin aufbewahrt wird, ergaben inhaltliche und formale Identität. Dennoch werden Einträge die ausschließlich einen der genannten Mikrofilme zur Grundlage haben, optisch deutlich als Sekundärüberlieferung durch KAPITÄLCHEN vom originalüberlieferten Text abgehoben. Ist hingegen die Authentizität eines auf Mikrofilm überlieferten Eintrags durch eine Zweitüberlieferung gewährleistet, erscheint der Text in Normaldruck.

Die zur Kollationierung herangezogenen Überlieferungsstränge werden nicht nur jeweils im Kopfrege festgehalten, sondern auch im Anhang eines jeden Bandes tabellarisch aufgelistet; in Teil I jeweils die Bestandsübersicht über sämtliche handschriftliche Tagebücher, in Teil II jeweils für den im Band behandelten Zeitraum. Bei schwer leserlichem oder zerstörtem Text, auch bei einzelnen Wörtern oder auch nur einem einzelnen Buchstaben wird - falls möglich - an der entsprechenden Stelle ein Wechsel auf eine in dieser Passage lesbare Überlieferung vorgenommen, der sowohl im Kopfrege als auch im laufenden Dokumententext vermerkt wird. Fehlen längere Passagen aus der Erstüberlieferung, die in einer nächstrangigen Überlieferung vorhanden sind, wird letztere zur Editionsgrundlage bestimmt.

Fanden sich in der Erstüberlieferung gelegentlich zwei Varianten eines militärischen Lageberichts zu ein und demselben Datum, so wurde die Fassung mit der zeitgenössischen Korrektur ediert und im Kopfrege auf die Existenz einer zweiten Fassung verwiesen.

3. Kopfregesten

Jedem Eintrag ist ein Kopfregeest in *kursiver* Schrift vorangestellt, welches zunächst das als Editionsgrundlage dienende Original beschreibt. Daran schließt sich eine kurze Beschreibung der Überlieferung an, die zur Kollationierung herangezogen wurde. Enthält die ausgewählte Vorlage verderbte Textpassagen (einzelne Buchstaben, Wörter oder Sätze), so findet ein Wechsel auf eine andere, an sich weniger gut erhaltene Überlieferung statt, falls dort der fragliche Text gut leserlich ist. Der Vorlagenwechsel wird im Kopfregeest beschrieben und an allen entsprechenden Textstellen kenntlich gemacht. Ein Kopfregeest enthält in der Regel folgende schematisierte Angaben:

- a) Fundort der als Grundlage verwendeten Überlieferung
- b) Foliiierung (Teil II)
- c) Gesamtumfang des Textes in Zeilen- (Teil I) bzw. Blattangaben (Teil II)
- d) Erhaltener Umfang
- e) Fehlende Blätter (Teil II)
- f) Schadensbeschreibung
- g) Bei Glasplattenüberlieferung zusätzlich eventuelle Fichierungsschäden
- h) Besonderheiten der Überlieferung bzw. des Textes (Teil II)
- i) Erschließungs- bzw. Rekonstruktionsarbeiten (Teil II)
- j) Beschreibung der zur Kollationierung verwendeten Originalüberlieferung
 - aa) Fundort
 - bb) Im Falle abweichender Foliiierung genaue Aufschlüsselung
 - cc) Keine nochmalige Nennung des Gesamtumfangs
 - dd) Erhaltener Umfang
 - ee) Fehlende Blätter (Teil II)
 - ff) Schadensbeschreibung
 - gg) Bei Glasplattenüberlieferung zusätzlich eventuelle Fichierungsschäden
 - hh) Abweichende Besonderheiten der Überlieferung bzw. des Textes
 - ii) Abweichende Erschließungs- bzw. Rekonstruktionsarbeiten
- k) Überlieferungswechsel (Teil II)

Ein Beispiel mag das für Teil I verdeutlichen:

ZAS-Originale: 83 Zeilen Gesamtumfang, 83 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 83 Zeilen erhalten; Zeile 34, 35 leichte Schäden.

Drei Beispiele mögen das Schema für Teil II veranschaulichen:

IfZ-Originale: Fol. 1-17; 17 Bl. Gesamtumfang, 17 Bl. erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 17 Bl. erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Bl. 8 sehr starke Fichierungsschäden; Bl. 6 Ende der milit. Lage erschlossen.

BA-Originale: Fol. 1-5, 7-25; 24 Bl. erhalten; Bl. 6 fehlt, Bl. 17, 18, 21-30 sehr starke Schäden; Bl. 1-5 abweichende Fassung der milit. Lage vorhanden.

Überlieferungswechsel: [ZAS•] Bl. 1-7, [BA•] Bl. 8, [ZAS•] Bl. 9-25.

HI-Originale: Fol. 1, 8-24, 26-30; [31] Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten; Bl. 2-7, [19a], 25 fehlt, Bl. 1, 19-23, 29 leichte, Bl. 15-17 starke bis sehr starke Schäden; Bl. 1 milit. Lage für Bl. 1-7 angekündigt (Vermerk O.), milit. Lage nicht vorhanden, Bl. 19 "Bl. 19a einfügen" (Vermerk O.), Bl. 19a nicht vorhanden; Datum rekonstruiert.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 8-30; 23 Bl. erhalten; Bl. 1-7 fehlt, Bl. 12-14 leichte bis starke Schäden, Bl. 18-30 sehr starke Fichierungsschäden.

Überlieferungswechsel: [HI•] Bl. 1, 8-14, [ZAS•] Bl. 15-17, [HI•] Bl. 18-24, [ZAS•] Bl. 25, [HI•] Bl. 26-29, Zeile 4, [ZAS•] Bl. 29, Zeile 5, [HI•] Bl. 29, Zeile 6 - Bl. 30.

Erläuterungen:

Zu a) Fundort der als Grundlage verwendeten Überlieferung

Sofern mehrere vollständige Überlieferungen eines Eintrags vorhanden sind, werden die Überlieferungsstränge in den Kopfregeften nach folgender Reihung ausgewählt: ZAS-Originale, IfZ-Originale, HI-Originale, NA-Originale, ZAS-Mikrofiches (Glasplatten), BA-Originale.

Zu b, c und d) Foliiierung, Gesamtumfang des Textes in Zeilen- bzw. Blattangaben, erhaltener Umfang

Bei der Aufzählung von Zeilen/Blättern (nicht Foliiierung) in den Kopfregeften werden zwei aufeinanderfolgende Zeilen/Blätter genannt und durch ein Komma voneinander getrennt (z. B. Zeile/Bl. 8, 9, nicht 8-9 oder 8 f.), drei oder mehr aufeinanderfolgende Zeilen/Blätter durch einen Bindestrich zusammengezogen (z. B. Zeile/Bl. 8-10, nicht 8 ff.).

Zur Beschreibung des maschinenschriftlichen Dokuments wird die Foliiierung des Stenographen verwendet (mit Ausnahme des ersten Blattes einer Eintragung, das der Stenograph in der Regel nicht foliierte und das in der Edition stillschweigend als Folio 1 bezeichnet wird; dies wird in den Fällen in eckige Klammern gesetzt "Fol. [1]", in denen der Bearbeiter nicht eindeutig entscheiden konnte, ob es sich um ein Ankündigungsblatt des Sekretärs oder um die tatsächliche erste Seite handelt). Über die Unregelmäßigkeiten und Unzulänglichkeiten der Foliiierung wird im Kopfregeft Rechenschaft abgelegt, was sich in der Regel nur auf den ersten Überlieferungsstrang bezieht, es sei denn, die Foliiierung des zur Kollationierung herangezogenen zweiten Überlieferungsstranges weicht von der des ersten ab. In der Dokumentenbeschreibung folgt sodann der Gesamtumfang des jeweiligen Tagebucheintrags, der sich nach der abgezählten vorhandenen Blattzahl zuzüglich der aufgrund der Foliiierung als ursprünglich vorhanden anzusehenden Blätter richtet. Daran anschließend wird der tatsächlich erhaltene Umfang genannt. Ein einfaches Beispiel dazu:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten.

Wurde aber eine Blattnummer zweimal vergeben, so bildet sich das wie folgt ab:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-19, 20, 20, 21-25; 26 Bl. Gesamtumfang, 26 Bl. erhalten.

Eingeschobene Blätter finden in folgender Weise Berücksichtigung:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-3, 4a-4c, 5-31; 33 Bl. Gesamtumfang, 33 Bl. erhalten.

Zusammengezogene Blätter:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-3, 4/8, 9-20, 21/22, 23-28; 23 Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten.

Ein fehlendes Blatt bei unzusammenhängendem Text:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-8, 10-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 29 Bl. erhalten; Bl. 9 fehlt.

Eine fehlende Blattnummer trotz fortlaufenden Textes:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-8, 10-30; 29 Bl. Gesamtumfang, 29 Bl. erhalten.

Bei einer gewissen Unsicherheit über den Gesamtumfang des Textes (z. B. Blattnumerierung nicht fortlaufend, Text anscheinend fortlaufend) wird die Blattanzahl des Gesamtumfangs in eckige Klammern gesetzt, z. B.:

HI-Originale: Fol. 1-25, 27, 27; [27] Bl. Gesamtumfang, 27 Bl. erhalten.

Unterlassene Foliiierung wird in eckiger Klammer nachgetragen, z. B.:

IfZ-Originale: Fol. 1-15, [16], 17-20; 20 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten.

Zu e) Fehlende Blätter im maschinenschriftlichen Tagebuch

Ein angekündigtes Blatt, das in der Überlieferung nicht enthalten ist, wird wie folgt notiert:

HI-Originale: Fol. 1-39; [40] Bl. Gesamtumfang, 39 Bl. erhalten; Bl. [19a] fehlt; Bl. 19 "folgt Bl. 19a" (Vermerk O.), Bl. 19a nicht vorhanden.

Ebenso wird eine angekündigte militärische Lage, die nicht vorhanden ist, behandelt, z. B.:

HI-Originale: Fol. 1, 8-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 24 Bl. erhalten; Bl. 2-7 fehlt; Bl. 1 milit. Lage für Bl. 1-7 angekündigt (Vermerk O.), milit. Lage nicht vorhanden.

Unvollständige Eintragungen werden nach folgenden Formeln dargestellt:

Ein Beispiel für vermißten Text am Ende einer Eintragung:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-38; mehr als 38 Bl. Gesamtumfang, 38 Bl. erhalten; Bl. 39 [f. o. ff.] fehlt.

Ein Beispiel für unvollständigen Text am Anfang einer Eintragung:

HI-Originale: Fol. 8-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten; Bl. 1-7 fehlt.

Unvollständiger Text des zweiten Überlieferungsstranges wird ebenfalls notiert, z. B.:

IfZ-Originale: Fol. 1-17; 17 Bl. Gesamtumfang, 17 Bl. erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-7, 9-17; 16 Bl. erhalten; Bl. 8 fehlt.

Läßt sich ein Gesamtumfang nur aus zwei Überlieferungssträngen eruieren, so wird dies gleichfalls festgehalten:

IfZ-Originale: Fol. 7-25; 30 Bl. Gesamtumfang, 19 Bl. erhalten; Bl. 1-6, 26-30 fehlt.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-5, 21-30; 15 Bl. erhalten; Bl. 6-20 fehlt.

Weicht die Foliiierung zweier Überlieferungsstränge voneinander ab, was darauf zurückzuführen ist, daß der Stenograph Korrekturen in der Zweitschrift nicht mehr vorgenommen hatte, so wird dies wie folgt dokumentiert:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-6, 7a, 7b, 8-23; 24 Bl. Gesamtumfang, 24 Bl. erhalten.

BA-Originale: Fol. 1-5, 6, 6, 7-23; 24 Bl. erhalten.

Fehlende Blätter werden grundsätzlich angeführt. Es heißt "Bl. (Blatt) 1-8 fehlt", nicht "Bll. (Blätter) 1-8 fehlen", z. B.:

BA-Originale: Fol. 1-4, 9-97; 97 Bl. Gesamtumfang, 93 Bl. erhalten; Bl. 5-8 fehlt.

Zu f) Schadensbeschreibung

Schäden im Text werden auch in den Kopfregesten vermerkt. Als Schaden gilt bereits die Zerstörung eines Buchstabens. Es wird unterteilt in leichte (bis 25 %), starke (bis 50 %) und sehr starke Schäden (über 50 %), z. B.:

HI-Originale: Fol. 1-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten; Bl. 1, 3, 20-23 leichte, Bl. 8-19 starke bis sehr starke Schäden.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-19, 20, 20, 21-25; 26 Bl. Gesamtumfang, 26 Bl. erhalten; Bl. 17-19, erstes Bl. 20, Bl. 24, 25 leichte Schäden, zweites Bl. 20, Bl. 21-23 sehr starke Schäden.

Zu g) Bei Glasplattenüberlieferung zusätzlich eventuelle Fichierungsschäden

Schäden, die eindeutig beim Fotografieren auf die Glasplatte entstanden sind, werden als Fichierungsschäden vermerkt. Als Schaden gilt wiederum bereits die Zerstörung eines Buchstabens. Es wird ebenfalls unterteilt in leichte (bis 25 %), starke (bis 50 %) und sehr starke Fichierungsschäden (über 50 %), z. B.:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-21; 21 Bl. Gesamtumfang, 21 Bl. erhalten; Bl. 3, 14, 17-20 leichte Schäden, Bl. 21 sehr starke Fichierungsschäden.

Bei Mikrofilmen wird aufgrund der Zweitrangigkeit der Überlieferung keine Unterscheidung zwischen einzelnen Schadenssorten unternommen.

Zweifel an der Art des Schadens bei Textverlusten (Schäden am Papieroriginal oder an der Glasplatte, also Fichierungsschäden) wurden durch Autopsie der in Moskau aufbewahrten Glasplatten geklärt.

Zu h) Besonderheiten der Überlieferung bzw. des Textes im maschinenschriftlichen Tagebuch

Besonderheiten der Überlieferung und des Textes werden grundsätzlich in den Kopfregesten vermerkt.

Redaktionelle Vermerke des Stenographen Richard Otte bzw. seiner Vertretung werden festgehalten und mit dem Zusatz "(*Vermerk O.*)" (Vermerk des Stenographen im Original) versehen. Kündigt der Stenograph einen Einschub an, der jedoch fehlt, wird dies in den Kopfregesten erwähnt. Angekündigte, aber nicht vorhandene Blätter werden zum Gesamtumfang hinzugezählt, erscheinen jedoch selbstverständlich nicht in der Foliierung. Kann nicht genau festgelegt werden, wieviele Blätter eingeschoben werden sollten, wird der Gesamtumfang in eckige Klammern gesetzt.

Beispiele für die Beschreibung von Einfügungen in den Kopfregesten:

BA-Originale: Fol. 1-26; 26 Bl. Gesamtumfang, 26 Bl. erhalten; Bl. 7 Bericht Ribbentrop angekündigt (Vermerk O.), Bericht nicht vorhanden.

IfZ-Originale: Fol. 1, 5-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 22 Bl. erhalten; Bl. 2-4 fehlt; Bl. 1 milit. Lage angekündigt (Vermerk O.), milit. Lage nicht vorhanden.

Beispiele für Einfügungsvermerke, die per Zitat aus dem Dokumententext in die Kopfregesten übernommen werden:

IfZ-Originale: Fol. 1-30; [31] Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten; Bl. [19a] fehlt, Bl. 23 leichte Schäden; Bl. 19 "hier Bl. 19a" (Vermerk O.), Bl. 19a nicht vorhanden.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten) Fol. 1-4, 6-22; 22 Bl. Gesamtumfang, 21 Bl. erhalten; Bl. 5 fehlt; Bl. 4 Bericht "Angriff Essen!" angekündigt (Vermerk O.), Bericht nicht vorhanden; Bl. 6 Ende der milit. Lage erschlossen.

Fehlt die militärische Lage vollständig ohne irgendeinen Vermerk des Stenographen, so findet dies keinen Niederschlag in den Kopfregeften. Dort erscheint lediglich ein Hinweis auf die fehlenden Blätter.

Ist ein militärischer Lagebericht (oder ein Tagebucheintrag) mit einer anderen Schreibmaschinentype geschrieben worden oder trägt er ungewöhnliche Vermerke (Stempel "Geheim" o. ä.), so wird dies in den Kopfregeften festgehalten, z. B.:

IfZ-Originale: Fol. 1-28; 28 Bl. Gesamtumfang, 28 Bl. erhalten; Bl. 1-7 (milit. Lage) in abweichender Schrifttype, Bl. 1 mit Vermerk "Geheim".

Existieren zwei militärische Lagen zu ein und demselben Tagebucheintrag, so wird dies in den Kopfregeften ebenfalls als Besonderheit notiert:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-27; 27 Bl. Gesamtumfang, 27 Bl. erhalten; Bl. 1-6 abweichende Fassung der milit. Lage vorhanden.

Referiert Goebbels die militärische Lage im laufenden Text anstelle einer militärischen Lage zu Beginn des Tagebucheintrages, so wird dies in den Kopfregeften als Besonderheit festgehalten, z. B.:

HI-Originale: Fol. 1-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Bl. 12-15 milit. Lage im Text referiert.

Findet sich ein redaktioneller Vermerk des Stenographen offensichtlich auf einer Rückseite (Lochung am rechten Rand), so wird auch dies in den Kopfregeften erwähnt:

IfZ-Originale: Fol. 1-20; 23 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten; Rückseite Bl. 5 "Bl. 5a-5c" angekündigt (Vermerk O.), Bl. 5a-5c nicht vorhanden.

Kann die Blattnumerierung bei Rückseiten nicht eindeutig angegeben werden (etwa bei der Glasplattenüberlieferung), dann steht sie in den Kopfregeften in eckigen Klammern, z. B.:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 9-19; 19 Bl. Gesamtumfang, 11 Bl. erhalten; Bl. 1-8 fehlt; [Rückseite Bl. 9] "Lagebericht" für Bl. 1-8 angekündigt (Vermerk O.), Lagebericht nicht vorhanden.

Textrelevante Ankündigungen auf einem nicht foliierten Blatt werden im Kopfregeft unter "Bl. ohne Fol." notiert; das Ankündigungsblatt findet aber weder in der Foliiierung noch bei der Berechnung des Gesamtumfanges Berücksichtigung.

HI-Originale: Fol. 1-4, 10-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten; Bl. 5-9 fehlt; Bl. ohne Fol. milit. Lage für Bl. 1-9 angekündigt (Vermerk O.), Fortsetzung der milit. Lage Bl. 5-9 nicht vorhanden.

Zu i) Erschließungs- und Rekonstruktionsarbeiten im maschinenschriftlichen Tagebuch

Erschließungs- und Rekonstruktionsarbeiten werden in den Kopfregeften gleichfalls festgehalten. Dies gilt nicht für Rekonstruktionen von Text, die lediglich durch eckige Klammern im Text gekennzeichnet werden.

Weist eine militärische Lage die Schlußzeichen des Stenographen an zwei Stellen auf oder fehlen diese am Ende des Lageberichts, so wird dies in den Kopfregesten vermerkt:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten; Bl. 5 Ende der milit. Lage erschlossen.

Ist ein Text so zerstört, daß einzelne Fragmente nicht ediert werden können, so wird dies in den Kopfregesten als Rekonstruktion beschrieben, z. B.:

BA-Originale: Fol. 1-23; [23] Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten; Bl. 3-15 sehr starke Schäden; drei/mehrere/zahlreiche nicht edierte Fragmente.

Hat der Bearbeiter Text aus Fragmenten zusammengesetzt, so wird dies in den Kopfregesten mitgeteilt, z. B.:

BA-Originale: Fol. 1-27; 27 Bl. Gesamtumfang, 27 Bl. erhalten; Bl. 11, 13-27 rekonstruiert.

Rekonstruierte bzw. erschlossene Daten und rekonstruierte Blattfolgen werden als solche gekennzeichnet, z. B.:

lfZ-Originale: Fol. 1-28; 28 Bl. Gesamtumfang, 28 Bl. erhalten; Bl. 1 leichte Schäden; Datum rekonstruiert.

HI-Originale: Fol. 7-35; 35 Bl. Gesamtumfang, 29 Bl. erhalten; Bl. 1-6 fehlt; Datum erschlossen.

BA-Originale: Fol. 1-3, [4-6], 7, [8-10], 11-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Reihenfolge Bl. 4-6, 8-10 rekonstruiert.

Bei der Zweitüberlieferung werden vorgenommene Rekonstruktions- bzw. Zuordnungsarbeiten nicht im einzelnen beschrieben. Statt dessen wird unter "Erschließungen/Rekonstruktionen" ein Sigel gesetzt: Σ . Dieses Sigel kann bedeuten: Datum rekonstruiert oder erschlossen, Fragmente anhand der Erstüberlieferung zugeordnet, Text rekonstruiert, Blatt rekonstruiert; z. B.:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-20; 20 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten.

BA-Originale: Fol. 1-10, [11-20]; 20 Bl. erhalten; Bl. 1-20 starke bis sehr starke Schäden; Σ .

Zu k) Überlieferungswechsel im maschinenschriftlichen Tagebuch

Bei einem Vorlagenwechsel werden die aus der jeweiligen Überlieferung verwendeten Blätter bzw. Zeilen angegeben. Bei Schäden an einem Wort oder an mehreren Wörtern liegt es im Ermessen des jeweiligen Bearbeiters, wieviel Text (ein Wort, mehrere Wörter oder die gesamte Zeile) aus den verwendeten Überlieferungen entnommen wird.

Erstüberlieferung (z. B.: ZAS-Mikrofiches) Bl. 20, Zeile 7-12:

7 Ueber Tag finden auf Augsburg und
8 Schweinfurt n hier Flugzeug-
9 werke angegriffen, in Augsburg hauptsächl die
10 Messerschmitt-Werke. Die dort angerichteten Schä-
11 den als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den
12 Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Zweitüberlieferung (z. B.: BA-Originale) Bl. 20, Zeile 7-12:

7 Ueber Tag finden Angriffe auf Augsburg und
8 hweinfurt statt. Wiederum werden hier Flugzeug-
9 angegriffen, in Augsburg hauptsächlich die
10 tt-Werke. Die dort angerichteten Schä-
11 den sind als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den
12 Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Zwei Möglichkeiten der Darstellung im Text:

Überlieferungswechsel am zerstörten Text:

Über Tag finden [BA.] Angriffe [ZAS.] auf Augsburg und Schweinfurt [BA.] statt. Wiederum werden [ZAS.] hier Flugzeugwerke angegriffen, in Augsburg [BA.] hauptsächlich [ZAS.] die Messerschmitt-Werke. Die dort angerichteten Schäden [BA.] sind [ZAS.] als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Überlieferungswechsel bis zu einer Zeile:

[BA.] Über Tag finden Angriffe auf Augsburg und [ZAS.] Schweinfurt [BA.] statt. Wiederum werden hier [ZAS.] Flugzeugwerke angegriffen, in Augsburg [BA.] hauptsächlich die [ZAS.] Messerschmitt-Werke. Die dort angerichteten Schäden [BA.] sind als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den [ZAS.] Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Darstellung im Kopfrege:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Bl. 20 leichte Schäden.

BA-Originale: 25 Bl. erhalten; Bl. 20 leichte Schäden.

Überlieferungswechsel: [ZAS.] Bl. 1-20, Zeile 6, [BA.] Bl. 20, Zeile 7, [ZAS.] Bl. 20, Zeile 8, [BA.] Bl. 20, Zeile 8, [ZAS.] Bl. 20, Zeile 8, [BA.] Bl. 20, Zeile 9, [ZAS.] Bl. 20, Zeile 10, [BA.] Bl. 20, Zeile 11, [ZAS.] Bl. 20, Zeile 12 - Bl. 25.

4. Textbearbeitung

Die Tagebucheinträge werden unverkürzt ediert; die jeweiligen Überschriften, Untergliederungen und Absätze, auch Zahlen und Ziffern (bzw. deren Ausschreibung) u. a. entsprechen formal weitgehend der Vorlage. Orthographische und grammatikalische Eigenheiten des handschriftlichen Textes bleiben erhalten. Von Joseph Goebbels gestrichene Worte bzw. Satzteile werden in eckigen Klammern *kursiv* gesetzt und mit dem Bearbeitervermerk "durchgestrichen" versehen; z. B. "... danach ist [*"Franco" durchgestrichen*] Antonescu ein Werkzeug der Freimaurer ...". Die vom Stenographen Richard Otte bei seinen kurzfristigen Transkriptionsversuchen vorgenommenen Unterstreichungen von Worten, die er nicht entziffern konnte, werden grundsätzlich nicht berücksichtigt, ebensowenig wie Korrekturen oder Vorschläge zur Streichung als privat erachteter Passagen von fremder Hand (mittels eckiger Klammer). Eine Datumsangabe am Ende einer Eintragung findet gleichfalls keine editorische Beachtung, da sie von Otte stammt und den Zeitpunkt seiner Transkriptionsversuche markiert. Die vom Stenographen in der maschinenschriftlichen Vorlage hervorgehobenen Stellen (etwa Unterstreichungen, Sperrungen) werden hingegen übernommen, aber einheitlich in `g e s p e r r t e m` Druck wiedergegeben. Auf die Abbildung der abschließenden drei Striche am Ende einer diktierten Eintragung wird jedoch verzichtet.

a) Behandlung der militärischen Lage im maschinenschriftlichen Tagebuch

Die Autorschaft der militärischen Lage steht nicht in allen Fällen zweifelsfrei fest. In der Regel mag es sich um ein Diktat von Joseph Goebbels auf der Grundlage des militärischen Lageberichts gehandelt haben, mitunter aber auch einfach um die Mitschrift oder Abschrift des Lagevortrags, den der Verbindungsoffizier vom Oberkommando der Wehrmacht täglich dem Reichspropagandaminister zu erstatten hatte. Um den unterschiedlichen Charakter der Eintragsteile optisch genügend abzuheben, ist die militärische Lage nicht nur durch einen größeren Abstand von der eigentlichen Eintragung getrennt, sondern auch in kleinerem Druck wiedergegeben. Die Trennstriche zwischen Eintrag und dem jeweils vorangestellten militärischen Lagebericht werden nicht abgebildet. Paraphrasiert Joseph Goebbels im freien Diktat die militärische Lage, so wird diese durch je eine Leerzeile am Beginn und am Ende der Paraphrase abgesetzt.

b) Editorische Eingriffe

Alle weiteren editorischen Bearbeitungen sind, um ebenfalls optisch vom Dokumententext abgehoben zu sein, in *Kursivschrift* wiedergegeben (Kopfregesten und Anmerkungen). Im fortlaufenden Text der einzelnen Eintragungen sind die Bearbeitervermerke zusätzlich noch von eckigen Klammern eingeschlossen.

c) Korrekturen des Stenographen

Es gilt das Editionsprinzip "Fassung letzter Hand". Insofern werden Korrekturen bzw. Korrekturvorschläge des Stenographen im von Goebbels handschriftlich niedergelegten Teil nicht ediert. Hingegen werden die maschinen- und handschriftlichen Korrekturen, die der Stenograph Richard Otte bzw. bei seiner Verhinderung dessen Stellvertretung im gesamten maschinenschriftlichen Text angebracht haben, ausnahmslos übernommen, auch wenn sie möglicherweise falsch oder mißverständlich sein könnten, was dann - wie üblich bei Textungereimtheiten - mit einem Ausrufezeichen in eckigen Klammern vermerkt ist. Ansonsten werden diese Korrekturen nicht gekennzeichnet, da sie ja nicht vom Autor stammen, sondern von demjenigen, der Fehler oder Unzulänglichkeiten der Übertragung des Stenogramms zu korrigieren hatte. Kamen dabei dem Stenographen Zweifel, gab er selbst dies durch ein Fragezeichen oder durch voneinander differierende Angaben (Orts-, Personen-, Zahlen usw.) zu erkennen. Wo er diese Zweifel nicht mehr überprüft hatte, muß der Bearbeiter die Angaben eruieren und in einer Anmerkung richtigstellen bzw. bei ergebnisloser Recherche als "nicht ermittelt" kennzeichnen. Die vom Stenographen alternativ notierten Angaben bzw. die von ihm stammenden Fragezeichen werden in spitze Klammern gesetzt.

d) Redaktionelle Vermerke des Stenographen im maschinenschriftlichen Tagebuch

Redaktionelle Vermerke Richard Ottes von inhaltlicher Bedeutung werden - wie oben erwähnt - sowohl im Kopfregegst unter Besonderheiten als auch an der entsprechenden Stelle im Dokumententext kurz und zum Teil mit verkürztem bzw. vollständigem Zitat notiert, wie zum Beispiel:

[hier angekündigter Brief Ribbentrop nicht vorhanden]
[hier angekündigter Bericht "Angriff Essen!" nicht vorhanden]
[hier angekündigte milit. Lage, Bl. 1-5, nicht vorhanden]

Fehlt das Ende einer militärischen Lage, so wird dies im Text mit dem Zusatz "[Fortsetzung nicht vorhanden]" verdeutlicht - dies gilt auch dann, wenn der Stenograph lediglich die ersten drei Wörter ("Gestern: Militärische Lage:") geschrieben hatte -, und gibt ein redaktioneller Vermerk des Stenographen darüber hinaus Aufschluß über die Gründe des Nichtvorhandenseins einer militärischen Lage oder eines Einschubes, so wird dieser möglichst in Gänze zitiert, z. B.:

Gestern:

Militärische Lage:

[Fortsetzung nicht vorhanden. "Bericht an anderer Stelle vor Auswertung versehentlich vernichtet. Rekonstruktion nicht möglich."]

Findet sich nur ein redaktioneller Vermerk Ottes (z. B. "Bl. 1-7 milit. Lage nachtragen"), setzt der Text bei der eigentlichen Tagebucheintragung ein.

Freigelassene Stellen für beabsichtigte, aber nicht erfolgte Ergänzungen werden mit drei Strichen in eckiger Klammer [- - -] gekennzeichnet. Dies gilt für einzelne Wörter (zumeist Eigen- und Ortsnamen oder Zahlen) sowie für fehlende Einschübe (Berichte, Statistiken usw.), die nicht angekündigt sind.

Unbeschriebene oder zum Teil unbeschriebene Seiten, Lücken im laufenden Text u. ä. ohne jeglichen Hinweis darauf, daß noch Text eingefügt werden sollte, werden nicht mit einer editorischen Bemerkung versehen.

e) Schäden

Jeder Satz, jedes entzifferbare Wort, jeder noch lesbare Buchstabe, soweit er in einem erkennbaren Wortzusammenhang steht, wird dokumentiert. Bei sehr stark fragmentiertem Text finden im allgemeinen jedoch auch Buchstaben bzw. Buchstabenfolgen ohne erkennbaren Wortzusammenhang Aufnahme, wenn sie eindeutig einer Zeile zuzuordnen sind. Die vor allem durch unsachgemäße Aufbewahrung entstandenen Schäden auf den Originalpapieren bzw. auf den Glasplatten werden an der jeweiligen Textstelle, auch wenn es sich nur um einen einzelnen Buchstaben handelt, durch drei in eckigen Klammern gesetzte Punkte [...] markiert; größere Schäden werden in Worten beschrieben. Wie Überlieferungsstörungen gekennzeichnet werden, soll an einigen Beispielen veranschaulicht werden:

Wortfragmente werden mit drei Punkten in eckigen Klammern an der verderbten Textstelle angedeutet, z. B.: Refe[...], [...]befehl.

Bei eindeutiger Evidenz wird der unleserliche oder fehlende Buchstabe in eckiger Klammer ergänzt, z. B.: Krieg[f]ührung. Auch ein ganzes Wort kann bei eindeutiger Evidenz eingefügt werden, z. B.: "wenn mit letzter Sicherheit klar ist, [daß] kein Fehler unterlaufen ist". Sind andere Lesarten nicht völlig ausgeschlossen, so unterbleibt eine Ergänzung. Das fehlende Wort in einer Passage wie der folgenden: "Es möglich, daß" wird mit drei Punkten in eckiger Klammer markiert: "Es [...] möglich, daß", da es mehrere Alternativen gibt, z. B.: "Es ist/war/scheint/schien möglich, daß".

Fehlende Buchstaben am rechten Rand werden nur dann stillschweigend ergänzt, wenn erkennbar ist, daß der Stenograph über die rechte Randbegrenzung hinaus geschrieben hat, ohne zu merken, daß die Buchstaben nicht auf das Papier gedruckt wurden.

Unvollständige Sätze werden vermerkt: *[Satzanfang fehlt]*, *[Satzende fehlt]*. Ist der letzte Satz des gesamten vorhandenen Eintrags nicht vollendet, erscheint ein Bearbeitervermerk *[Fortsetzung fehlt]*, da nicht eruierbar ist, wieviel Text tatsächlich zu Verlust gegangen ist.

Zerstörte oder unlesbare Wörter bis zu einer Zeile werden durch drei Punkte in eckigen Klammern [...] kenntlich gemacht.

Ist mehr als eine Zeile Text zerstört, wird dies in der eckigen Klammer genauer angegeben: *[eineinhalb Zeilen unleserlich]*, *[drei Zeilen zerstört]*, *[zwei Blätter fehlen]*; bei fragmentiertem Text, der keine genaue Blatt- bzw. Zeilenangabe zuläßt, heißt es: *[mehrere Blätter fehlen]*, *[mehrere Zeilen fehlen]*.

Fragmente, die keinem foliierten Blatt zugeordnet werden können, sind nach ihrer mutmaßlichen Reihenfolge durchnummeriert und zu Beginn des jeweiligen Textabschnittes mit "[Fragment 1]", "[Fragment 2]" usw. bezeichnet. Foliierte Blätter innerhalb einer Fragmentenfolge werden zu Beginn mit den Blattangaben gekennzeichnet, um sie von den Fragmenten abzusetzen. Bei der Edition von Fragmenten wird das Zeichen für zerstörte oder unleserliche Wörter "[...]" am Anfang und am Ende eines Fragmentes gesetzt, z. B.:

Zeile 1	dem Duce und der faschistischen	ile zuzu-
Zeile 2	schanzen, da er in der Tat noch	itische
Zeile ?	Göring	ebuch des Duce gelesen, das
Zeile ?	bei irgend	t in unsere Hän-
Zeile ?	de gefallen ist.	

Follierung - 7 -

Zeile 1	Theaterbilanz. Wenn uns die Theater nicht noch
Zeile 2	ausbombardiert werden, können wir in dieser
Zeile 3	ziehung sehr zufrieden

Follierung -

Zeile 1	
Zeile 2	
Zeile 3	ber allen unseren Besprechungen steht am
Zeile 4	Ende ieder der Glaube an das Reich und die Aus-

Darstellung im Text:

[Fragment 1] [...] dem Duce und der faschistischen [...]ile zuzuschanzen, da er in der Tat noch [...] [pol]itische [...]

[Fragment 2] [...] Göring [...] [Tag]ebuch des Duce gelesen, das bei irgend[...] [...] [...]t in unsere Hände gefallen ist. [...]

[Bl. 7] [...] Theaterbilanz. Wenn uns die Theater nicht noch ausbombardiert werden, können wir in dieser [Be]ziehung sehr zufrieden [...]

[Fragment 3] *[Zwei Zeilen zerstört.]* [...] [...]ber allen unseren Besprechungen steht am Ende [w]ieder der Glaube an das Reich und die Aus[...] [...]

f) Erschließungs- und Rekonstruktionsarbeiten

Ein fehlendes Datum vor einem Tagebucheintrag ist erschlossen und in eckige Klammern gesetzt; bei Datumsfragmenten werden die entsprechenden rekonstruierten Teile (Buchstaben bzw. Ziffern) gleichfalls mit eckigen Klammern versehen, z. B. [3. August 1943 (Mittwoch)] bzw. [5. Aug]ust 1943 (Fre[it]ag).

Fehlt die Kennzeichnung des Endes einer militärischen Lage, so wird dieses inhaltlich erschlossen. Ebenso wie bei vorhandener Kennzeichnung wird der militärische Lagebericht durch größeren Abstand und Wechsel der Schriftgröße optisch vom darauffolgenden Text abgesetzt. Weist eine militärische Lage an zwei Textstellen die drei Endstriche auf, so werden die ersten drei durch einen größeren Absatz markiert, der Schriftgrößenwechsel erfolgt jedoch erst nach den zweiten Endstrichen. In jedem der Fälle ist die Erschließungsarbeit im Kopfrege festgehalten.

g) Interpunktion, Sprache und Orthographie

Die Interpunktion folgt weitestgehend der Vorlage. Nur in Teil II wird dort korrigierend eingegriffen, wo der Stenograph ein Komma offensichtlich übersehen hat (Aufzählung usw.), ein fehlendes oder falsch eingefügtes Satzzeichen den Sinn- und Lesezusammenhang stört oder einen Schreibfehler nach sich ziehen würde (z. B.: wenn statt eines Kommas fälschlicherweise ein Punkt gesetzt und der laufende Text mit einem kleingeschriebenen Wort fortgesetzt wurde).

Ein in Teil II das Kopfdatum abschließender Punkt bleibt unberücksichtigt.

Die in einer Vorlage enthaltenen Versehen, grammatikalische Fehler, etwa falsch angewandte Konjunktive oder verfehlte Verbkonjugationen und vor allem auch verfehlte Ausdrucksweisen, werden als Stileigenheiten des Autors ebenfalls übernommen, z. B. "Frick ist im Moment noch nicht bereitzufinden, das Reichsprotektorat zu übernehmen." - "Jedenfalls benimmt er sich durchaus nicht als ein Neuling im Reichskabinett, sondern als ein richtiger Justizminister." - "Eine Menge von Bomben haben heute Berlin getroffen." "Gut-terer berichtet, alles stände für den Empfang bereit."

Lediglich falsche Satzkonstruktionen, die keinen Sinn ergeben (falsches Verb, fehlender Satzteil usw.), werden durch ein Ausrufezeichen in eckigen Klammern [!] markiert, z. B. "Der deutsche Soldat steht und wankt nicht [!]." - "Ich schaue mir wieder einmal das Kartenbild genau an. Danach ergibt sich, daß es zwar wieder sehr bunt geworden ist, aber in keiner Weise dem katastrophalen Bilde verglichen werden kann [!], das die Karte im vergangenen Winter bot." Da in letzterem Fall nicht eindeutig entschieden werden konnte, ob bei der Übertragung vom Stenogramm das "mit" vergessen worden ist, oder ob Goebbels den Satz während des Diktierens verändert hat, steht in diesem Fall das Ausrufezeichen [!] am Ende des strittigen Satzteiles. Die Alternative war entweder "... aber in keiner Weise [mit] dem katastrophalen Bilde verglichen werden kann, ..." oder "... aber in keiner Weise dem katastrophalen Bilde gleichgesetzt werden kann, ...".

Eine Liste der häufig vorkommenden Stileigenheiten wird zusammen mit den Gesamtregistern im Anmerkungsband veröffentlicht, für dessen leichtere Benutzung die Zeilennummerierung pro Tagebucheintrag in Fünferintervallen erfolgt ist.

Die Orthographie von Joseph Goebbels wird in Teil I konsequent aus Gründen der Authentizität übernommen ebenso die unterschiedliche Schreibweise ein und desselben Wortes, z. B.: "U-Boot", "Uboot", "UBoot". Bei den Diktaten ist die Orthographie den Vorschriften des "Duden" (Ausgabe 201991) stillschweigend angeglichen, da es ja nicht die des Tagebuchautors ist. Die wohl häufigsten Abweichungen von der Dudenschreibweise leistet sich Goebbels in der Groß- statt Kleinschreibung, so z. B. "im Allgemeinen" (statt "im allgemeinen"), "im Argen", "im Dunkeln", "im Einzelnen", "im Ganzen", "im Geringsten", "im großen Ganzen", "im Klaren", "im Kleinen", "im Übrigen", "im Wesentlichen", "in Acht nehmen", "auf Seiten", "bis auf Weiteres", aber auch umgekehrt in der Klein- statt Großschreibung, z. B. "am morgen" (statt "am Morgen"), "der rechte", "ein hin und her", "es ist abend".

Entgegen der Dudenregel wandte Goebbels auch Getrenntschreibung an (z. B. "fallen lassen" statt "fallenlassen", "voraus ahnen" statt "vorausahnen", "klar werden" statt "klarwerden"), häufiger aber Zusammenschreibung ("garnicht" statt "gar nicht", "Gottseidank" statt "Gott sei Dank", "irgendetwas" statt "irgend etwas", "mobilmachen" statt "mobil machen", "vonseiten" statt "von seiten", "zuende" statt "zu Ende" u. ä.).

Nicht selten griff Goebbels auf veraltete Schreibweisen zurück, wie z. B. "Cairo", "Carriere", "Cavalier", "Coblenz", "Cöln", "Collaboration", Wörter, die heute mit "K" zu schreiben sind.

Zuweilen unterlaufen dem Tagebuchautor dialekt- bzw. umgangssprachlich bedingte Falschschreibungen wie "Bankies" statt "Bankiers", "kitzlich" statt "kitzelig", "Knax" statt "Knacks", "Lorbern" statt "Lorbeeren" usw.

Aus dem Französischen abgeleitete Begriffe, wie z. B. "Desaster", "Monster" etc., schrieb Goebbels mit Vorliebe in der französischen Form, also "Desastre" bzw. "Monstre". Die Schreibung englischer Ausdrücke legt gewisse Unsicherheiten offen: "Bobbys" statt "Bobbies", "Hurrican" statt "Hurrikan", "Jankees" statt "Yankees", "klefer" statt "clever", "Tom-mies" statt "Tommys" u. ä.

Das gesamte Tagebuch ist durchsetzt von Falschschreibungen wie z. B. "agressiv", "Albdrücken", "Apetit", "Konkurenz", "Konvoy". "Lybien", "Parlaver", "schwadronnieren", "Schaffot", "Terasse", "unterdeß". Die häufigsten orthographischen Eigenheiten sollen im Band mit den Indizes aufgelistet erscheinen.

Im maschinenschriftlichen Teil werden unbedeutende Tippfehler stillschweigend verbessert. Gravierende Schreibversehen werden hingegen mit einem [!] markiert, z. B. kann in einem Satz wie dem folgenden nicht beurteilt werden, wie der offensichtliche Tippfehler eindeutig ("entschieden" oder "entscheidend") zu verbessern wäre: "Der Kampf um das Donez-Becken wird als entscheiden [!] geschildert." Es lag im Ermessen des Bearbeiters, Stileigenheiten, die möglicherweise als übersehene Tippfehler interpretiert werden könnten, vorsorglich mit einem Ausrufezeichen zu versehen, z. B.: "Hier wurde eine gänzlich falsche Führerauslese getrieben [!]"

Falsch geschriebene Orts- und Eigennamen werden nur dann stillschweigend korrigiert, wenn sie im nächsten Textumfeld korrekt wiedergegeben sind und somit als Tippfehler

interpretiert werden können. In allen anderen Fällen wird die falsche Schreibweise in einer Anmerkung richtiggestellt.

h) Richtigstellungen in Anmerkungen

Die Anmerkungen beschränken sich auf die Richtigstellung von falschen Datumsangaben, Personen- und Ortsnamen. Bei den mit Fragezeichen versehenen Personen- und Eigennamen, die zu ermitteln waren, erfolgt in der Anmerkung die Richtigstellung bzw. im negativen Fall die Notiz "nicht ermittelt". Sowjetische, arabische, chinesische Ortsnamen erhalten zusätzlich ein Sigel, ein Sternchen (*), da es sich bei der Übertragung aus dem Kyrillischen, Arabischen bzw. Chinesischen in das lateinische Alphabet nur um eine annähernd richtige deutsche, aber nicht weltweit verbindliche Schreibweise handeln kann. Falsch geschriebene Titel von Filmen, Zeitungen, Artikeln u. ä. bleiben vorerst ohne Richtigstellung; diese erfolgt im Sachkommentar, der - wie im Vorwort ausgeführt - im Anschluß an die Textbände erscheinen wird.

5. Bestandsübersicht

Sämtliche für die Edition herangezogenen originalüberlieferten Einträge sind der Bestandsübersicht im Anhang eines jeden Bandes zu entnehmen (bei den Bänden von Teil I der Edition Gesamtbestandslisten sämtlicher handschriftlicher Tagebücher, bei Teil II jeweils Teilbestandsübersichten der im jeweiligen Band behandelten Diktatsabschnitte). Bei fragmentiertem Erhaltungszustand erfolgt nach der Angabe der erhaltenen Blätter der Zusatz "F." Bei sehr starker Fragmentierung erfolgt nur die Abkürzung "F.". Bei nicht genau anzugebendem Gesamtumfang wird das Zeichen ">" für "mehr als" vor die genannte Blattzahl gesetzt. Tage ohne Eintrag werden editorisch nicht berücksichtigt, da nicht bewiesen werden kann, daß Joseph Goebbels an diesen Tagen jeweils einen Eintrag diktiert hat und diese dann verlorengegangen sind. Sie erscheinen demzufolge auch nicht im Bestandsverzeichnis.

6. Register

Für die Verifizierung von Personennamen wurden Nachschlagewerke, Dienstalterslisten, Stammrollen, Ranglisten, Jahrbücher, Geschäftsverteilungspläne, Telefonlisten, Adressenwerke usw. benutzt, für die Überprüfung der Ortsnamen Kriegstagebücher, Tagesmeldungen, Wehrmachtsberichte, Ortsverzeichnisse, Atlanten, Heereskarten usw. herangezogen.

a) Personenregister

In das Personenverzeichnis werden alle namentlich aufgeführten Personen aufgenommen, in der Regel aber nicht diejenigen, die nur mit ihrem Titel und/oder ihrer Amts- bzw. Dienstgradbezeichnung und/oder mit ihrer Funktion erwähnt worden sind. Weder der "Erzbischof von Canterbury", irgendein "Propagandaamtsleiter", der "bekannteste Maler des Reiches" noch der "italienische König" finden Aufnahme. Auch die "Kinder" von Joseph Goebbels bleiben im Register unberücksichtigt, wenn sie nicht namentlich genannt werden. Eine Ausnahme bilden die Personen Hitler, Mussolini, Göring, Himmler, Ante

Pavelić, Hirohito und Eugenio Pacelli, die auch dann aufgenommen werden, wenn sie als "Führer", "Duce", "Reichsmarschall", "Reichsführer SS", "Poglavnik", "Tenno" bzw. "Papst" tituliert worden sind. Das Register erstreckt sich sowohl auf zeitgenössische als auch auf historische Personen. Fiktive Gestalten aus der Literatur werden hingegen nicht berücksichtigt. Aufnahme finden auch adjektivisch gebrauchte Personennamen (z. B. "bismarck-sches Kabinettstückchen") und solche in Verbindung mit einem Substantiv (z. B. "Stalin-Befehl"), solange sie nicht als eindeutig sachbezogen gelten müssen, wie z. B. "Hitler-Stalin-Pakt", "Göringstraße" oder "Kruppstadt", und infolgedessen in das Sachregister gehören.

Die Identifizierung der in den Tagebucheinträgen genannten Personen beschränkt sich auf den vollständigen Namen (gegebenenfalls auch Pseudonyme). Sämtliche Personennamen werden verifiziert, fehlende Vor- oder auch zusätzliche Familiennamen nach Möglichkeit ergänzt. Dies gilt auch für die Erfassung von Ehefrauen. Kann der Vorname einer Ehefrau nicht eruiert werden, findet sie Aufnahme unter dem Namen ihres Mannes ("Peret, Alfred und Frau"). Steht der Vorname nicht zweifelsfrei fest, wird dieser in eckige Klammern gesetzt. Bei nicht zu eruiierenden Vornamen, werden aus dem Text nähere Angaben übernommen: Dienstgrad, Amtsbereich, akademischer Grad, möglicherweise nur ein Ort. Personen, bei denen trotz aller Bemühungen nicht überprüft werden kann, ob ihr Name in den Tagebüchern korrekt wiedergegeben ist, werden im Register nicht festgehalten.

Die Schreibweise von ausländischen Eigennamen stützt sich im wesentlichen auf die Regeln, die in den ADAP-Serien angewandt wurden (Akten zur deutschen auswärtigen Politik 1918-1945, Serie E 1941-1945, Bd. 1-8, Göttingen 1969-1979 und aus Serie D vor allem das Personenverzeichnis zu Bd. 1-7, Göttingen 1991).

b) Geographisches Register

Im geographischen Register finden Aufnahme Orte und Stadtteile sowie Landschaftselemente, wie z. B. Inseln, Seen, Flüsse, Meere, Meeresbuchten, Meeresengen, Gebirge, Berge, Täler, Pässe, Sumpfgebiete, Tiefebene usw. Nicht ausgeworfen werden Großregionen wie Kontinente und Teilkontinente sowie Verwaltungsgebiete wie Staaten, Länder, Gaue, Provinzen oder auch Straßen, Plätze, Gebäude, Parkanlagen usw., die allesamt Aufnahme im Sachregister finden werden.

Im Index finden sich auch Ortsnamen, die synonym für eine Regierung oder ein Regierungssystem verwandt wurden, z. B. "Vichy-Regierung", "Nanking-China", "London verbessert seine Beziehungen zu Stalin".

Analog zu dem Verfahren bei den Personennamen werden auch adjektivisch gebrauchte Ortsnamen und Ortsnamen in einer Wortkombination indiziert (z. B. "Wiener Opernwelt", "Casablanca-Konferenz").

Abgekürzt gebrauchte Ortsnamen sind, ohne in einer Anmerkung vervollständigt zu werden, im Register aufgenommen mit Verweis auf die amtliche Bezeichnung, z. B. "Spezia → La Spezia", "Godesberg → Bad Godesberg".

Keine Aufnahme finden reine Sachbegriffe, auch wenn in ihnen ein Ortsname enthalten ist, z. B. "Frankfurter Würstchen", "Berliner Tageblatt".

Gleichfalls unberücksichtigt bleiben synonym bezeichnete Orte, die erst hätten verifiziert werden müssen, z. B. "Hauptstadt der Bewegung", "Führerhauptquartier" u. a. Sie werden im Sachregister indiziert; eine Ausnahme bildet der Begriff "Reichshauptstadt", der unter "Berlin" registriert ist.

Zusammengesetzte erdkundliche Namen sind unter dem übergeordneten Ortsbegriff ausgeworfen, z. B. erscheint die "Quebecer Konferenz" unter dem Stichwort "Quebec", die "Mius-Front" unter "Mius" und die "Bucht von Messina" unter "Messina".

c) Transkription

Eindeutig falsch geschriebene Orts- und Personennamen werden - wie erwähnt - in einer Anmerkung richtiggestellt. Die Verifizierung bzw. Korrektur falsch geschriebener Ortsnamen wird anhand oben genannter Hilfsmittel vorgenommen. Im Falle der russischen Ortsnamen wird die Originalschreibweise anhand des "Russischen geographischen Namensbuch" (begründet von Max Vasmer, hrsg. von Herbert Bräuer, Bd. 1-10, Wiesbaden 1964-1981) ermittelt; im Falle von russischen Eigennamen wird jeweils die kyrillische Originalschreibweise überprüft. Im Dokumententext bleibt die Schreibweise des Stenographen unkorrigiert erhalten, wenn sie nicht eindeutig falsch ist, im Register wird aber auf die Transkription verwiesen, die der "Duden" für die Wiedergabe russischer bzw. kyrillischer Eigen- und Ortsnamen vorschlägt. Um Verwechslungen zu vermeiden, wird die Duden-Transkription in zwei Punkten modifiziert: So erscheint das harte russische "i" als "y" und nicht als "i", das russische jotierte "i" als "j" und nicht, wie vom Duden vorgeschlagen als "i" bzw. überhaupt nicht. Von dieser Transkription wird auch dann abgewichen, wenn sich im deutschen Sprachgebrauch eine bestimmte Schreibweise fest eingebürgert hat, z. B. "Krim" statt "Krym", "Wlassow" statt "Wlasow".

Dokumente

1. August 1938

ZAS-Originale: 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen erhalten.

1. August 1938. (Mo.)

Gestern: müde in Breslau aufgestanden. Kurz nach uns kommt der Führer an. Triumphale Fahrt durch die Stadt.

Um 1/2 9^h beginnt der Vorbeimarsch der Turner. Bunt, bewegt und begeistert. 150 000 frische deutsche Jugend. Es ist hinreißend. Die Sonne brennt, aber das tut der Stimmung keinen Abbruch. Dann kommen die Sudetendeutschen. Zuerst diszipliniert. Dann aber ergießt sich ein Strom von Fanatismus und Gläubigkeit vor die Tribüne, vor dem alle Absperrungen machtlos sind. Die Leute schreien, jubeln und weinen. Der Führer ist tief ergriffen. Das wird einmal ein Sturm werden, wenn die Stunde kommt. Denn hier rechnen wir nicht mit einer feindlichen Regierung, sondern mit einem feindlichen Volk ab.

Bei allen auslandsdeutschen Gruppen wiederholt sich dasselbe Bild. Der Führer ist für uns alle das Symbol unseres völkischen Erwachens. Die große Hoffnung des Deutschtums. Es ist die Ehre unseres Lebens, ihm dienen zu dürfen.

Der Aufmarsch dauert fast 4 Stunden. Er zeigt einige organisatorische Mängel, die wir für die Zukunft abstellen werden dadurch, daß bei solchen Gelegenheiten entweder die Reichspropagandaleitung oder das Ministerium die Aufsicht führt. Die Verbände selbst können sowas nicht. Sie haben zu wenig Übung.

Aussprache mit dem Breslauer Reichspropagandaamtsleiter. Er klagt auch über Mangel an Kontakt mit den Dienststellen des Turnerbundes. Das schaffe ich ab.

Er erzählt mir von den Vorbereitungen der Tschechen bei der Grenze. Die sind alles andere als gründlich. Damit allein werden wir schon bald fertig. Schlesien hat als richtige Grenzprovinz 1 200 km Grenze. Dadurch wird das Volk schon anders und ausgerichtet.

Etwas Arbeit. Mussolini gibt dem Papst eine gepfefferte Antwort auf seinen Ausflug in das Gebiet der Rassepolitik. Die war auch fällig und kann uns sehr angenehm sein.

Nachmittags große Schlußkundgebung des Turnerfestes. Überfülltes Stadion. Sehr gute turnerische Darbietungen. Wunderbar anzuschauen. Eine Augenweide. Soviele schöne Menschen, Frauen und Männer. Wir leben in der Tat in einer neuen Zeit.

35 Der Führer wird stürmisch gefeiert.

Henlein gibt mir noch ein paar Aufklärungen: Hodza ist ein geriebener Slowake. Abgefeimt und schlau. Kröfta war eine Kreatur Beneschs. Der ist unser Hauptgegner. Das Volk ist indifferent und vertraut auf die Hilfe der andern. Die SdP. glänzend organisiert. Juden eine ganz große Gefahr. Was soll
40 mit den 6 Millionen Tschechen geschehen, wenn wir das Land einmal haben? Schwere, fast unlösbare Frage.

Henlein ist ein richtiger Idealist, schlau in seiner Taktik, aber im Vorgehen etwas weich. Man muß wohl ständig auf ihn aufpassen. Das Volk liebt ihn sehr.

Wagner hält zum Schluß des Festes eine sehr dumme Rede. Tschammer-
45 Osten¹ quatscht dazu auch. Triumphale Fahrt zum Flugplatz. Abschied von Breslau.

Mit dem Führer Flugzeug nach Nürnberg. Von da im Auto nach Bayreuth. Ankunft erst um Mitternacht. Ich bin so müde. Magda erwartet mich schon in Nürnberg. Mit Arents.

50 Wir fahren zusammen die Autobahn nach Bayreuth. Es ist sehr lustig.

In Bayreuth noch lange mit dem Führer gegessen. Er ist sehr zufrieden mit Breslau. Und erzählt viele und lustige Anekdoten. Bis 2^h nachts.

Dann aber todmüde ins Bett und geschlafen wie eine Ratte.

2. August 1938

ZAS-Originale: 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen erhalten.

2. August 1938. (Di.)

Gestern: tolle Hitze. Kaum auszuhalten.

Beim Mittag mit dem Führer Gespräch über die Fürsten. Er geht wieder mächtig gegen sie los.

5 Beratung über diesjährigen Nationalpreis: es kommen infrage Todt, Hein-
kel, Messerschmidt² und Pörsche. Aus der Kunst hat sich noch niemand so
sichtbar herauskristallisiert. Wir werden nochmal überlegen.

Nachmittags "Götterdämmerung". Eine wunderbare Aufführung mit Lorenz, Fuchs und vor allem Hofmann als Hagen. Ich bin ganz hingerissen.

¹ Richtig: Tschammer und Osten.

² Richtig: Messerschmitt.

- 10 Nur diese Hitze. Zum Umfallen!
Spät noch mit dem Führer bei den Künstlern gesessen. Es ist sehr nett und gemütlich. Ich bespreche tausenderlei mit Tietjen.
Kurze Nacht. Abschied von Bayreuth. Der Führer schläft noch.
Ley hat über den neuen Volkswagen gesprochen. Der wird billigst heraus-
15 gebracht mit 5 Mk Wochenrate. Großes Verdienst der Arbeitsfront.
Waffenkonflikt Japan-Rußland an der mandschurischen Grenze. Die Sache sieht jetzt sehr ernst aus. Nur keinen Krieg, bevor China nicht niedergeschlagen ist. Und wir müssen auch fertig sein.
Bulgarien hat auf dem Verhandlungswege seine Wehrfreiheit zurückbe-
20 kommen. Durch Stojadinowitsch und Metăxas. Großer Erfolg für König Boris.
Ich lese einen Aufsatz von Weingartner aus dem Jahre 1919. Ein kompletter feiger Landesverrat. Den werde ich hinauspeffern, daß es knallt.
Gegen Mittag in Tempelhof angekommen. Gleich an die Arbeit.

3. August 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten; T.S.

3. August 1938. (Mi.)

Gestern: gleich nach Ankunft ins Ministerium zur Arbeit. Die lieben Kinder sind da. Eine Bruthitze. Nicht auszuhalten.

- Ich suche einen Intendanten für das Burgtheater. Lothar Mützel, den ich in
5 Aussicht genommen hatte, ist einem sehr schweren Autounfall ausgesetzt gewesen.

Ich nehme Walleck als Präsident der neuen Reichstheaterakademie in Aussicht. Ich glaube, er wird diese Aufgabe meistern.

Neuordnung der Filmgagen. Einige zu hoch, einige zu niedrig.

- 10 Für Rundfunkausstellung kommt neuer Kleinempfänger heraus. War sehr nötig!

Verschärfung im Fernen Osten zwischen Tokio und Moskau. Frage Krieg oder Frieden steht auf des Messers Schneide. Hoffentlich im Augenblick kein Krieg.

- 15 SdP antwortet scharf auf das komische Nationalitätenstatut von Prag. Die Prager leben in einer ganz anderen Welt. Sie werden einmal grausam erwachen.

Mittags nach Schwanenwerder. Mit Magda etwas herumspaziert. Dann Rede für die Rundfunkausstellung diktiert. Schnell herunter. Aber ich glaube, sie ist
20 gut geworden. Bei dieser Hitze kann man nicht gründlich arbeiten.

Konflikt Tokio-Moskau verschärft sich zusehendst. Aber Paris hält sich sehr zurück. Man muß abwarten. Auch Tokio beschwichtigt. Es hat im Augenblick aus naheliegenden Gründen keine rechte Lust.

Lord Runciman reist nun ab. Er versucht die Quadratur des Kreises. Ab-
25 warten!

Lange Aussprache mit Magda. Sie ist sehr lieb und gütig zu mir. Ich liebe sie auch sehr. Es ist so gut, einen Menschen zu besitzen, der einem ganz und gar gehört.

Lauer, schöner Abend. Zeitig ins Bett und ausgeschlafen.

4. August 1938

ZAS-Originale: 21 Zeilen Gesamtumfang, 21 Zeilen erhalten; H.a.B.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 21 Zeilen erhalten.

4. August 1938. (Do.)

Gestern: meine Rundfunkrede fertiggemacht. Sie ist wirklich gut geworden.

Denkschrift über unseren Deutschen Schnelldienst durchstudiert. Eine musterhafte Organisation.

5 Vernehmungsprotokoll von dem sogen. Dichter Wiechert gelesen. So ein Stück Dreck will sich gegen den Staat erheben. 3 Monate Konzentrationslager. Dann werde ich ihn mir persönlich kaufen.

Der Führer hat mit Recht Ausstellungen an unseren politischen Wochenschauen gemacht. Ich ordne an, daß sie mir jedesmal vorher vorzulegen sind.

10 Richtfest am Bau der neuen Reichskanzlei. Ein Meisterwerk Speers. Der Führer spricht dabei.

Abkommen mit Paris bzgl. der Österreich-Schulden analog dem englischen abgeschlossen.

15 An der Schanfenggrenze donnern die Kanonen. Sehr kritische Lage. Die kritischste seit 1905. Aber weder Moskau noch Tokio erklären den Krieg. Die Scheu vor der letzten Konsequenz. Ein absurder, nervenaufreibender Zustand!

Wieder Prager Flugzeuge über Glatz. Wann werden wir diese Provokateure zu Paaren treiben.

20 Jüdischen Ärzten Approbation entzogen. Das Judentum wird planmäßig zurückgetrieben.

In Schwanenwerder ist es sehr schön. Magda und die Kinder sind den ganzen Mittag bei mir. Ich schenke Magda einen schönen Ring. Wir sprechen uns lange aus. Sie lernt jetzt wieder Klavierspielen. Bei Prof. Raucheisen. Ein sehr netter und sympathischer Künstler.

25 Nachmittags heraus zum Bogensee. Druckbogen meines neuen Buches - gesammelte Angriffsaufsätze aus der Kampfzeit - geprüft. Müller gibt sie heraus. Sonst Ruhe, Entspannung, Schlaf.

Bei diesem herrlichen Wetter ist es so schön hier draußen. Ich bin ganz glücklich.

30 Wenn ich nur einmal 2 Wochen so ausspannen könnte!

5. August 1938

ZAS-Originale: 36 Zeilen Gesamtumfang, 36 Zeilen erhalten; H.a.B.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 36 Zeilen erhalten.

5. August 1938. (Fr.)

Gestern: heißer, schöner Tag. Schlaf, Erholung! Das tut gut.

Magda ruft an; sie ist so lieb und gut zu mir. Eine richtige Frau!

Neues Testamentsrecht veröffentlicht. Pedantische, dumme Vorbehalte be-
5 seitigt.

Glatzer Grenzverletzung durch tschechische Flieger hat die ganze deutsche Presse hochgebracht. Schärfste Kommentare. Deutscher scharfer Protest in Prag. Unterdeß macht Hodza Schauverhandlungen. Seine Antwort auf die Frage der Heñleinleute gänzlich unzulänglich.

10 Lord Runciman in Prag angekommen. Er will arbeiten als "jedermanns Freund". Schon faul! Na, wir werden ja sehen.

Rom zieht jetzt praktische Konsequenzen aus der Rasselehre. Scharfe Verordnungen gegen die ausländischen Juden. So fängt das an. Nun wird das Weltjudentum Mussolini schon von selbst weitertreiben. Die Juden sind ja so
15 dumm.

Fernostkonflikt etwas abgemildert. Paris scheint in Moskau abgewinkt zu haben.

Unser D.N.B. ist im Ausland in raschem Aufstieg begriffen. Havas und Reuter schon vielfach überflügelt. Wir setzen uns da auch allmählich durch.

20 Mit Heyderich¹ Zusammenarbeit in der antibolschewistischen Aufgabe festgelegt.

Der Dichter Hans Grimm macht Dichtertreffen mit etwas negativer Tendenz. Ich werde jetzt dieses Treiben etwas näher unter die Lupe nehmen. Ich dulde unter den Dichtern keine Bekenntnisfront. Ich werde diesen ewigen
25 Stänkern Beine machen.

Eine ganze Reihe von Verboten ausländischer Zeitungen und Zeitschriften ausgesprochen.

Frage Südtirol macht mir Kopfschmerzen. Die Italiener verlangen immer mehr von uns. Jetzt sollen wir sogar die deutschen Städtenamen italienisieren.
30 Ich muß dieses Problem nochmal mit dem Führer besprechen. Das Herz tut einem weh. Aber im Augenblick muß der Verstand stärker sein als das Herz.

Mein neues Buch mit Müller besprochen. Ich will nun nach und nach meine sämtlichen Arbeiten in Buchform zusammenfassen. Das gibt eine kleine Bibliothek. Aber ich brauche mich keines Wortes zu schämen.

35 Metaxas autoritäres Regime 2 Jahresbestand. Ob er sich wohl auf die Dauer hält? Er hat nichts Faszinierendes in seiner Person.

Gelesen, geschrieben. Beumelburgs Buch "König und Kaiserin" ausgelesen. Glänzend gemacht. Friedrich der Einzige strahlt in seiner übermenschlichen Größe.

40 Abends nach Berlin. Mit Lippert und Görlitzer in Marquardt Berliner Fragen besprochen. Lippert richtig Bescheid gegeben. Aber er lernt es nie. Görlitzer ist viver [!] und klarer.

Zu Hause hatte Magda eine wichtige Unterredung.

Sie ist für mich von großer Bedeutung.

45 Ich bin froh, daß es nun soweit ist.

¹ Richtig: Heydrich.

6. August 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 50 Zeilen Gesamtumfang, 50 Zeilen erhalten; T.S.

6. August 1938. (Sa.)

Gestern: so ein herrlicher, heißer Sommertag.

Lange Aussprache mit Magda. Es ist noch nicht alles im Reinen, aber vieles klar. Ich hoffe, daß nun bald wieder ein neues Ziel aufgestellt ist. Ich habe es
5 nötig. Die letzten Monate haben viel an mir gezehrt.

Unterredung mit Lippert. Ich mache ihm alle Fehler und Versäumnisse Berlins klar. Aber ich rede wie zu einer Wand. Er versteht mich einfach nicht. Ein richtiger Nieselpriem mit dem Format eines mecklenburgischen Dorfschulzen. Aber so geht es ja nicht weiter. Ich fordere ihn zu erhöhter Aktivität
10 auf, er soll mir seine Pläne in einer Denkschrift niederlegen, sich neue Mitarbeiter suchen etc. Tut er das nicht in kürzester Zeit, dann setze ich für Repräsentation und Einsatz um das Berliner Prestige einen Kommissar mit ganz großen Vollmachten ein, der Lippert wie Speer etwas übergeordnet wird. Er verteidigt sich zwar mit Verve dagegen, aber das hilft nun nichts mehr. Ich
15 will Taten sehen.

Aber Lippert ist ein müder Mann. Man kann nicht mehr viel von ihm verlangen. Im Übrigen hat er sich seit seiner "Angriff"-Zeit kaum geändert.

Große Polemik unserer Presse wegen des Glatzer Zwischenfalls. Harte Argumente. Die Prager Regierung hat zugegeben und faule Entschuldigungen
20 gestottert. Aber das hilft ihr kaum etwas. London und Paris suchen zu beschwichtigen. Wie lange noch sollen diese ewigen Provokationen andauern?

Tokio sucht im Schangfeng-Zwischenfall eine mittlere Lösung. Krieg wäre ihm im Augenblick anscheinend gänzlich unwillkommen. Was man ja auch sehr gut verstehen kann. Wenn wir und die Japaner jetzt die Hände frei hätten!

Mittags Eröffnung der Großen Rundfunkausstellung. Lippert redet langweilig, meine Rede schlägt ein. Sonst viele Mängel organisatorischer Art festzustellen - Das ist eine richtige Schlamperei. Aber ich fahre dazwischen. Ich hauche Gutterer und Kriegler an, daß es nur so knallt. Die Ausstellung selbst ist gut. Vor allem das Fernsehen hat einen großen Sprung nach oben
30 gemacht. Am 1. Oktober frei fürs Publikum. Es steht uns da eine ganz große Entwicklung bevor.

Stoffregen gerät in den Verdacht der Beziehungen zu Otto Straßer. Lächerlich!

Ich bewillige Gelder für die sudetendeutschen Theater. Die haben's jetzt
35 nötig.

Ich schicke an Lammers ausführliche vorzu[bring]ende Vorschläge zum neuen Strafgesetzbuch. Aber darüber muß sowieso noch viel beraten werden.

Großzügiger Erlaß auf Minderung der Rundfunkgebühren auf 1 Mk für Minderbemittelte.

40 Arbeit an der großen Ausstellung in Berlin zum 50. Geburtstag des Führers.

Hilpert Josephstädter Theater in Wien übertragen. Erfordert großen Umbau und umfängliche Subventionen. Aber das ist nötig.

Der [...] Theaterverband macht noch Schwierigkeiten. Von allen Seiten Bedenken dagegen. Aber ich werde schon damit fertig werden.

45 Mittags zu Hause viel Besuch. Dann noch lange Aussprache mit Hanke über eine Reihe von Reformen im Ministerium. Ich werde jetzt brutal.

Der Dichter Binding +. Ein großer Verlust.

Meine Rede über den Rundfunk findet sehr positive Kommentare.

50 Zwischenfall Schangfeng noch nicht beigelegt. Moskau bleibt vorläufig hartnäckig. Unterdeß donnern die Kanonen weiter.

Prag verzeichnet neue Provokationen. Bis wir einmal Schluß machen.

Nachmittags bei Gluthitze Bootsfahrt mit kleiner, netter Gesellschaft. Geplaudert, geschwommen, geault.

Abends nochmal "Verwehte Spuren". Wieder tief davon beeindruckt.

55 Heute ganz freier Samstag.

7. August 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten; Zeile 9 leichte Schäden; T.S.

7. August 1938. (So.)

Gestern: langer Schlaf. Herrliches Wetter. Parlaver mit Magda: über Kim-mich, der mir sehr große Sorgen macht. Er ist kein Kerl. Ein richtiger Wasch-lappen.

5 Ehem. bayer. Ministerpräsident Held +. Der war auch kein Held, der hieß nur so.

Der von mir eingeführte Kleinempfänger ist die Sensation des Tages.

Henlein läßt in Prag schärfstens gegen die bei seinen Leuten unter härte-stem Druck eingetriebene Wehrabgabe protestieren.

10 Paris unterstützt wieder Barcelona. Wie immer.

Mussolini erläßt neue Rassegesetze. Numerus clausus für Juden. Er hat also Blut geleckt.

Mittags und nachmittags herrliche Bootsfahrt. An der Pfaueninsel gelegen, geplaudert, gelacht, gefaulenzt. Es ist wunderbar geruhsam. Magda ist gut.

15 Abends Filme angeschaut: "Helden in Spanien", eine grausige Schau des Bürgerkrieges. Aber für uns nicht geeignet. Heute schöner Sonntag.

8. August 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten; T.S.

8. August 1938. (Mo.)

Gestern: ein heißer Sonntag mit Wind und Glut.

Balbo kommt auf Einladung von Göring nach Berlin. Ich freue mich auf ihn.

5 Prager Flugzeuge überfliegen nun auch die polnische Grenze. Riesenlärm in der Presse. Prag fängt an, Runciman zu sabotieren und anzugreifen. Das ist ganz und gar richtig.

Londoner Unterhausmitglieder drängen auf Ratifizierung des Vertrages London-Rom. Botschaft an den Duce.

10 Wir machen mit einer netten, kleinen Gesellschaft eine Tagesfahrt mit dem Boot. Um 10^h morgens geht's los. Bis abends 11^h. Den ganzen Tag Sonne, Licht, Ruhe, Entspannung.

In Marquardt Abendessen.

Und dann im Mondschein nach Hause.

9. August 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten; T.S.

9. August 1938. (Di.)

Gestern: Schlaf, dazu Sonne und Erholung.

Hanke ruft von Salzburg aus an. Balbos Empfang beim Führer soll groß aufgezogen werden. Wieder mal auf die Achse. Das fehlte ja auch so lange.

5 Führer entscheidet: Presse entweder bei Amann oder aber Privatbesitz. Dann aber auch keine Zuschüsse des Reiches mehr. Da wird Amann sich wundern. Aber das gönne ich ihm. Nun kostet ihn der Spaß jährlich einige Millionen.

 Parteitag wird wieder unter die Parole Antibolschewismus gestellt.

10 Nachmittags schöne Bootsfahrt. Pfaueninsel, Fahrländer See etc. Mit ganz kleiner Gesellschaft. Unterwegs Arbeit: Gelder für Bückeberg sollen Gemeinden [zu]steuern. Ich helfe Schwarz dabei.

 Bis 20. Oktober Aufmärsche etc. verboten. Wegen Aufgaben des 4 Jahresplanes und der Reichsverteidigung.

15 Die katholische Aktion drängt sich mehr und mehr in die Partei und ihre Gliederungen herein. Wir werden darauf aufpassen.

 Gelder für den "Temps" bewilligt. Aber ich will nun auch Folgen sehen.

 Heß will den Parteiorden nur für Pgn. Dann fallen die meisten Amtsträger des W.H.W. und der N.S.V. aus. Ich halte das für ganz falsch.

20 Karl Schönherr hat eine Jüdin zur Frau. Die soll der Führer nun für arisch erklären. Naives Ansinnen. Wird abgewiesen. Aber Schönherr kann ungehindert arbeiten.

 Lange Aussprache mit Demandowski¹ und Winkler. Den ganzen Film durchgesprochen. Jetzt sind wir wieder ein gutes Stück weitergekommen.

25 Erneute Kämpfe um Schangfeng. Moskau provoziert bis zum Weißbluten. Aber das wird auch anders, wenn Tokio mal die Hände frei hat.

 Abends noch lange mit Magda parlavert.

 Es ist so schön. Lau und mild.

 Zeitig ins Bett.

 Ferien!

10. August 1938

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten; H.a.B.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten.

10. August 1938. (Mi.)

 Gestern: wieder so ein traumhaft schönes, warmes Sommerwetter.

 Lange Aussprache mit Magda. Nun sind wir einig. Hoffentlich auf Dauer.

¹ Richtig: Demandowsky.

In der Tschechei blüht wieder der Terror gegen Deutsche. Ein neuer Toter.
5 Wir gehen nun massiv gegen diese Strauchritter vor.

In Schanghai Alarmzustand. Die Japaner fürchten Aufstände. Sie haben augenblicklich auch nichts zu lachen.

Debatte um Spanien neu aufgelebt. Daladier will anscheinend wieder etwas mehr nach links. In Paris wird Weltpolitik nach parlamentarischen Mehrheiten
10 gemacht. Auch ein Weg. Aber ob er zum Erfolge führt?

Pläne zum neuen Kinopalast an Nord-Südachse geprüft. Gut ausgefallen.

Die Engländer schicken Vertrauensleute in die Mosley-Bewegung. Die kommen dann als harmlose Faschisten nach Deutschland zu Besuch, um zu spionieren. Wir werden also in Zukunft etwas mehr aufpassen.

15 Das Geld für die österreich. Theater ist nun da. Von Seyß-Inquart. Nun fehlt nur noch das für die Sudetendeutschen. Das schaffe ich auch noch.

Walleck hat die Leitung der Reichstheaterakademie angenommen.

Der Führer will, daß wir das "Wiener Journal" erhalten. Das kostet zwar einiges Geld, es wird aber gerne gemacht.

20 Für den Nationalpreis kommen infrage: Todt, Porsche, Messerschmidt¹ und Heinkel. Fast nur Techniker. Aber in der Kunst ist es eben sehr rar bestellt. Für Messerschmidt¹ und Heinkel je ein halber Preis. Bei allen handelt es sich allerdings um Weltnamen.

Der Führer grübelt nur noch über die Frage Prag nach. Er hat sie im Geiste
25 schon gelöst und teilt bereits die neuen Gaue ein. Das ist großartig! Aber er wird auch den Weg zur Lösung dieses Problems finden. Vielleicht eher als wir denken.

Hanke erzählt mir von dem Leben auf dem Obersalzberg. Der Führer ist augenblicklich sehr einsam. Alle wollen etwas von ihm. Keiner bekümmert
30 sich um ihn persönlich.

Janningsfilm nochmal durchstudiert. Noch immer zu depressiv. Jannings badet mit Vorliebe im Unrat. Aber ich werde dazu noch einiges zu sagen haben.

In Schwanenwerder noch lange mit Magda parlavert. Ich bringe sie zu
35 Arents und fahre selbst zum Bogensee.

Da ist es so still und schön. Die Sonne leuchtet über dem See.

Ruhe, Erholung. Und viel, viel Schlaf.

¹ Richtig: Messerschmitt.

11. August 1938

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten; H.a.B.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

11. August 1938. (Do.)

Gestern: langer Schlaf. Herrliches Wetter. Viel Sonne. Gespräch mit Magda, die sehr lieb ist.

Ribbentrop hatte Gespräch mit japanischem Botschafter: von uns gewisse
5 Unterstützung im Konflikt Tokio-Moskau, aber Hoffnung auf Erhaltung des Friedens. Bolschewisten greifen weiter an. In Tokio ernster Kriegsrat. Krieg oder Frieden? Es steht alles auf des Messers Schneide.

Balbo in Berlin. Er kommt mir etwas abgemeldet vor.

In der Tschechei geht der Terror weiter. Wann endlich Schluß damit.

10 Die Lage im Konflikt Moskau-Tokio macht uns viel Sorgen. Es ist dafür zweifellos etwas zu früh.

Leo Frobenius plötzlich gestorben. Schwerer Verlust.

Mein neues Buch durchstudiert. Die Vorworte von Müller sind gänzlich unzulänglich. Ich lasse sie nochmal von Berndt überarbeiten.

15 Sonst Ruhe, Frieden, Erholung.

Schlaf, Sonne!

Was diese Ferien für mich nicht ausmachen.

Abends Musik und Lektüre.

Und viel Schlaf.

12. August 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten; T.S.

12. August 1938. (Fr.)

Gestern: am Bogensee. Schlaf, Sonne, Erholung.

Debatte um den Janningsfilm. Ich verbiete vorläufig seine Inangriffnahme, da er mir nicht wohl genug und zu niederziehend ist. Jannings muß nachgeben.

5 Balbo wechselt pompöse Trinksprüche mit Göring in Karinhall.

Fritsch vom Führer öffentlich rehabilitiert. Durch Verleihung eines Artillerie-Regiments. Eine späte Rechtfertigung. Furchtbare Niederlage für Himmler.

Zwischen Tokio und Moskau Waffenstillstand. Alles atmet erleichtert auf. An der Schangfengfront schweigen die Kanonen. Dieser Krieg hatte uns noch
10 gefehlt.

Wir haben im Reich über 20 Millionen Beschäftigte. Nie dagewesener Rekordstand. Erfolg unserer Arbeit!

Nachmittags Plauderei, Bootsfahrt, Lektüre.

Abends nach Berlin zurück. Noch lange mit Magda und Tante Ello parla-
15 vert. Müde ins Bett.

13. August 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten; T.S.

13. August 1938. (Sa.)

Gestern: es beginnt sich einzutrüben. Aber ich bin so erfrischt von den Ferien.

Flug Berlin-New York den Deutschen geglückt. Bravourleistung unserer
5 Fliegerei.

Polen absentiert sich durch eine Verlautbarung sehr stark von der Genfer Institution. Wohl Vorspiel zum Austritt aus dem Völkerbund.

Fritsch übernimmt sein neues Regiment. Ich gönne ihm diese Genugtuung sehr.

10 Mussolini hält bei den Manövern eine Rede: "rüsten, stark sein und bleiben!"

Ich lasse untersuchen, welche ausländischen, insbesondere französischen Zeitungen unter unserem Einfluß stehen und wie dieser Einfluß gewahrt wird.

Geld für sudetendeutsche Theater bekomme ich nun von Lammers. Damit kann ich viel Gutes stiften.

15 Beim Heer werden jetzt unter unserer Führung richtige Propagandakompagnien eingerichtet. Die Arbeit unseres Ministeriums für den Ernstfall wird nun in ganz großem Stile aufgenommen. Sie hat nun Hand und Fuß.

Gagenliste Film durchstudiert. Bedeutsame Veränderungen vorgenommen. Sie ist gänzlich veraltet.

20 Exposé Wallecks über die Reichstheaterakademie. Gut gelungen. So kann er mit der Arbeit anfangen.

Mittags mit den Damen parlavert. Buch "Verrat an Europa" von Karl Vietz gelesen. Zeigt die allmähliche Bolschewisierung der Tschechei in erschreckendem Umfange auf. Es ist auf meine Veranlassung von der Antikomintern herausgegeben worden.

Daladier kämpft verzweifelt um die Stabilität des Francs, der wieder einmal sehr ernstlich bedroht ist. Frankreich kommt so nie zur Ruhe.

Parlaver. Film "Skandal um den Hahn", eine ganz schlechte, geist- und witzlose Produktion.

Abends noch lange mit den Damen geplaudert. Furchtbare Gewitter über Berlin. Dann Autofahrt nach Potsdam.

Heute haben wir viel Besuch.

14. August 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 20 Zeilen Gesamtumfang, 20 Zeilen erhalten; T.S.

14. August 1938. (So.)

Gestern: tschechische Offiziere erlassen einen blutrünstigen Aufruf zur Verteidigung ihres Staates. Der brave Soldat Schwejk!

Starace gibt Richtlinien heraus über die italienische Rassepolitik. Die kristallisiert sich immer stärker heraus. Mussolini scheint nun Ernst machen zu wollen.

Eine Reihe von Film- und Theaterfragen durchstudiert. Das macht doch eine ganze Menge Arbeit. Aber die tue ich gerne. Sie schlägt ganz in meinen Geschmack.

Mittags kommt großer Besuch. Das Wetter ist schön. Wir machen eine Bootsfahrt zum Tegeler See hinaus. Schweres Gewitter. Später Pfaueninsel.

Ich lese einen Bericht von François Poncet über Deutschland und die Aussichten des Friedens, der sehr pessimistisch klingt. Poncet¹ äußert sich da sehr antideutsch. Ich habe ihn auch nie anders eingeschätzt.

Wir haben Schwierigkeiten mit unseren Bauten. Alle Arbeiter werden zu den Westbefestigungen abgezogen. Aber im Oktober sollen die ja fertig sein.

Bohle will wieder Geld von mir. Für seinen Festzug in Stuttgart. Festzüge, Festzüge. Es wird bald zuviel.

¹ Richtig: François-Poncet.

20 Mit Hanke und Demandowski¹ neue Filmgagen festgelegt. Die waren ganz ungerecht geworden.

Abends nach Schwanenwerder zurück. Filme angeschaut: nochmal "Spieler" mit ganz großem Erfolg. Und dann Musik und alte Volkslieder.

15. August 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten; T.S.

15. August 1938. (Mo.)

Gestern: Regen, Regen, Regen. Und dazu das ganze Haus voll Besuch.

Paris pfeift Prag zurück. Der wilde Aufruf der Militärs in Prag war "ein Versehen". Auch eine Begründung!

5 Benesch gibt ein nichtssagendes Interview. Wie weit diese Schwadronneure von der Wirklichkeit entfernt sind.

Balbo beim Führer auf dem Berge.

10 Regen, Regen! Wir schauen den ganzen Tag Filme an: "13 Stühle" mit Rühmann. Sehr lustig, aber Regie nicht gut. Schluß unbefriedigend. "Tod und Frau" ein ganz dummer und blödsinniger Schweizer Schmarren. Nochmal "Geheim LB 16", sehr stark und spannend. "Blondes Gespenst", lustiger, toller Amerikaner. "J'accuse", ein französischer Pazifistenfilm. Im Anfang gut, im zweiten Teil übertrieben und literarisch. Abends bin ich sehr müde. Heute ein schwerer Tag!

¹ Richtig: Demandowsky.

16. August 1938

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

16. August 1938. (Di.)

Gestern: unbestimmtes Wetter. Regen, Sonnenschein. Ich fahre nach Berlin zum Arbeiten. Es herrscht eine unerträgliche Schwüle. Aber ich bin froh, daß ich weg bin.

5 Große Vorbereitung der deutschen Herbstmanöver erregen [!] im ganzen Ausland Aufsehen.

An der Einführung tschechischer Sendungen im Wiener Rundfunk - "für die Minderheit" - weiter gearbeitet. Das wird ein ganz raffiniertes Manöver.

10 Die französischen Rundfunkleute sind entsetzt über den miserablen Stand der französischen Rundfunkorganisation: Empfehlen die deutsche als Vorbild.

Frage: soll bei den Orchestertarifen das Berliner Philharmonische als besonders qualifiziert allein herausgehoben werden. Ich neige sehr dazu.

15 Ich besichtige den nun fertiggestellten Neubau unseres Ministeriums. Nur z. T. befriedigend. Zimmer zu klein und auch nicht besonders geschmackvoll. Ich bin darüber sehr ungehalten.

Das deutsche "Condor"-Flugzeug hat den Flug Berlin-New York und gleich danach New York-Berlin in einer phantastischen Zeit zurückgelegt. Die ganze Welt bewundert diese Leistung. Wir können wieder stolz sein auf unsere Luftfahrt.

20 Prag sucht erneut den scharfmacherischen Offiziersaufruf abzuschütteln. Aber das gelingt nicht. Die deutsche Presse legt den Finger auf diese offene Wunde. Und die Welt wird allmählich aufmerksam. In Prag sitzen die Friedensstörer.

25 Die Japaner ziehen sich an die Schangfenggrenze zurück. Sie können im Augenblick keinen Krieg mit Moskau gebrauchen. Aber kommen wird der wie das Amen in der Kirche.

Nachmittags viel zu tun. An meinen Reden zum Parteitag gearbeitet. Ich muß im Ganzen fünfmal sprechen. Da gibt es allerhand vorzubereiten.

30 Abends kommt der Führer nach Berlin. Magda spricht mit ihm. Dann habe ich mit ihm eine sehr lange und ernste Unterredung. Sie erschüttert mich auf das Tiefste. Ich bin davon ganz benommen. Der Führer ist zu mir wie ein Vater. Ich bin ihm so dankbar dafür. In dieser schweren Stunde kann ich das gut gebrauchen. Ich fasse sehr schwere Entschlüsse. Aber sie sind endgültig.

- 35 Ich fahre eine Stunde im Auto heraus. Ganz weit und ohne Ziel. Ich lebe
fast wie im Traum. Das Leben ist so hart und grausam.
Wo soll ich anfangen, wo soll ich aufhören?
Aber die Pflicht steht über allem. Und ihr muß man in den schwersten
Stunden gehorchen. Außer ihr ist alles wankend und wandelbar.
40 Also werde ich mich ihr beugen. Ganz und ohne Klage.
Ich habe dann noch ein sehr langes und sehr trauriges Telefongespräch.
Aber ich bleibe hart, wenn mir das Herz auch zu brechen droht.
Und nun fängt ein neues Leben an.
Ein hartes, grausames, nur der Pflicht ergebene. Die Jugend ist nun zu
45 Ende.

17. August 1938

*ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.*

17. August 1938. (Mi.)

Gestern: nach einer schweren, schlaflosen Nacht zum müden Tageswerk
aufgestanden. Ich bin so ruhig und gelassen. Es kann nun kommen was will.

- 5 Wenn nur die Sonne nicht scheinen wollte. Wenn nur der Tag nicht so hell
und strahlend wäre! Ich mache die Fenster dunkel und versuche zu arbeiten.

Prag provoziert weiter. Bis der Schlag fällt.

In Palästina erneute Unruhen mit vielen Toten. Das kommt auch nie zum
Frieden. England erntet die Saat seiner Torheit.

- 10 Frage, ob der Korrespondent von "News Chronicle" wegen seiner lügen-
haften Berichterstattung ausgewiesen werden soll. Wir warnen ihn und ge-
ben ihm noch eine Bewährungsfrist.

Für unser Büro in Spanien erneut 400 000 Mk bewilligt.

Prof. Spann, der im Anhaltelager sitzt, läßt durch seinen Sohn um Entlas-
sung bitten. Er hat zuviel auf dem Kerbholz. Ich lehne eine Intervention ab.

- 15 Hanke hat mit dem ungarischen Besuch verhandelt. Die Ungarn wollen mit
Gewalt gegen Prag los. Das wollen wir auch. Aber erst müssen wir fertig sein.

Hederich hat wieder einen Krach mit Amann. Hat ihm zwei Broschüren auf
eine ganz pampige Art verboten. Und ich muß das wieder zurechtbiegen. Ich
werde nun aber Hederich energisch zur Rede stellen.

20 Lange Verhandlungen mit Demandowski¹. Über Filmmanuskript- und Besetzungsfragen. Im Film gibt es täglich etwas Neues. Jannings gibt in Briefen furchtbar an.

Beim Führer. Ich habe wieder eine lange Aussprache mit ihm. Ich bin dann tief ergriffen. Ich weiß nun fast keinen Ausweg mehr.

25 Besprechung über die Reden auf dem Parteikongreß. Ich soll eine politische Rede halten. Über Demokratie und Bolschewismus. Gibt große Möglichkeiten. Ich werde sie auf das Beste auszuarbeiten versuchen. Die anderen Reden im Wesentlichen Rechenschaftsberichte.

30 Amann schneidet das Thema Presse an. Beschluß: "Germania" und "Reichspost" sollen verschwinden. Ein paar Boulevardblätter halten wir als Kettenhunde. Die Unangenehmes schreiben und bei Bedarf abgeschüttelt werden können. D.A.Z., B.T. und Börsenzeitung bleiben erhalten. Sonst ist die Presse gut.

35 Darré berichtet mir über die Ernte. Sie ist über Erwarten gut ausgefallen. Wir können alle damit zufrieden sein. Das war aber auch nötig. Unsere Ernährungslage ist absolut gesichert. Aus Kartoffelstroh wird nun Zellwolle gemacht. Die neue Zeit!

Hierl berichtet über den Einsatz des Arbeitsdienstes bei den Westbefestigungen. Die gehen mit Riesenschritten der Vollendung entgegen.

40 Dietrich berichtet mir über Wiedemann und seine Mission in London. Die ist von der englischen Presse über Gebühr aufgebauscht worden. Der Führer hat keine besonderen Absichten damit verfolgt als nur England zu beruhigen.

45 Den Nachmittag im Ministerium. Lange Aussprache mit Hilde Körber, der ich nochmal die Notwendigkeit meines Handelns und die Unabänderlichkeit meines Entschlusses klarmache. Sie versteht das auch alles. Dann bin ich aber auch fertig.

General Vuillemin in Berlin eingetroffen. Die Pariser Presse macht daraus eine Sensation.

50 Prag ergeht sich in frechen Ausfällen. Aber das wird alles einmal aufgerechnet.

Abends in meiner kleinen Wohnung Arbeit über Arbeit. Erste Vorbereitungen zu meiner großen Parteitagrede.

¹ Richtig: Demandowsky.

18. August 1938

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten; H.a.B.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.

18. August 1938. (Do.)

Gestern: ein schwerer Tag. Am Abend vorher eine lange Aussprache mit Magda, die für mich eine einzige Demütigung ist. Ich werde ihr das nie vergessen. Sie ist so hart und grausam.

5 Ich kann nur mit starken Mitteln schlafen. Und gegessen habe ich seit 3 Tagen garnichts.

Und dabei ewig in dem alten Arbeitstrott. Ich kann das kaum noch ertragen. Ich habe niemanden, der mir hilft. Ich will auch keinen haben. Man soll auch den Schmerz ganz auskosten. Und sich vor nichts feige zurückziehen.
10 Ich durchlebe augenblicklich die schwerste Zeit meines Lebens.

Mit Ohnesorge Debatte über Anteil an niedrigeren Rundfunkgebühren. Er will einen zu hohen Prozentsatz. Aber das werde ich ihm schon abgewöhnen.

Bericht über Filmateliers in anderen Staaten. Die in London sind am vorbildlichsten.

15 Hasenöhl gibt mir ausführlichen Bericht über seine Auslandsarbeit. Die ist im Ganzen gut. Zeigt mir einen tollen Brief aus Südtirol. Dort kühlen die Italiener an unseren Leuten ihr Mütchen. Ich bewillige ihm eine große Summe für den Berliner Auslandsdienst. Der arbeitet gut.

Lange Beratungen über den Horthy-Besuch. Der nimmt uns eine ganze
20 Woche weg.

Kabinett Negrin¹ umgebildet. Hintergründe dazu sind noch nicht ganz klar.

Pater Hlinka +. Ein schwerer Verlust für das Slowakentum.

Roosevelt geht mächtig gegen die Opposition in seiner eigenen Partei vor. Es scheint, daß er noch einmal für den Präsidentschaftsposten kandidieren
25 möchte.

Hull hält eine Rede mit ganz vagen außenpolitischen Bedingungen. Die Amerikaner sind doch für uns ziemlich unverständlich.

Ich empfangen den ungarischen Staatssekretär für Propaganda Antal. Ich lege ihm die Grundlagen unseres Ministeriums dar. Aber er kann das nicht
30 nachmachen, weil er hinter sich keine einheitlich ausgerichtete Partei hat. In der Judenfrage gehen die Ungarn zwar vor, aber zu zaghaft. Doch ist dieser Weg einmal beschritten, dann gibt es kein Zurück mehr.

¹ Richtig: Negrin López.

Zum Essen beim Führer. Er ist sehr nett zu mir. Beschäftigt sich fast ausschließlich mit militärischen Fragen. Esser berichtet mir über die Lage im
35 Fremdenverkehr. In Österreich steht es sehr schlecht. Die Österreicher haben zu hohe Preise genommen. Aber im nächsten Jahr werden wir das wieder in Ordnung bringen. Im Reich dagegen steht es sehr gut.

Nachmittags zum Bogensee heraus. Der Wind braust und der Regen fällt. Mein Herz ist todwund. Es ist alles so traurig hier. Mich umgibt nur Leid und
40 Kummer.

Etwas gelesen. Aber ich bin mit den Gedanken anderswo.

Früh schlafen gegangen. Ich will keinen Menschen sehen und hören. Einsamkeit!

19. August 1938

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

19. August 1938. (Fr.)

Gestern: am Abend vorher noch von Lanke nach Schwanenwerder. Lange Aussprache mit Magda. Sie ist sehr hart und grausam mit mir. Aber das schadet ja nun auch nichts mehr. Ich fahre dann zu Mutter, die so lieb und gut zu
5 mir ist. Dort bin ich richtig zu Hause. Maria steht ganz zu mir. Ello hat sich sehr unfair benommen. Aber hatte man je etwas anderes von ihr erwartet. Ich freue mich über Mutter, die rührend ist.

Spät ins Bett. Ich schlafe nur noch mit Schlafmitteln und esse garnichts mehr.

Morgens zeitig an die Arbeit. Die österreichischen Stellen murksen da an
10 den Salzburger Festspielen herum. Ich schalte mich stärkstens ein.

Bei "verwehten Spuren" in Venedig Pfiffe und Demonstrationen. Aber merkwürdigerweise nicht gegen uns sondern gegen Frankreich. Auch eine Methode.

Der Staatsakt auf dem Bückeberg findet nun doch statt. Der Führer hat so
15 entschieden.

Göring spricht zu den Gauleitern. Nimmt Stellung gegen die Kriegspanik. Erklärt, daß wenn schon, alles auf das Beste vorbereitet sei. Im Übrigen verträgt unser Volk keinen langen Krieg. Wir müssen Überraschungserfolge erzielen. Und das wird wohl auch hier der Fall sein.

20 Hederich macht mir viel Sorgen. Ich muß ihn am Ende doch entlassen. Er hat wieder einen Mordskrach mit Amann.

An meinem neuen Buch gearbeitet. Das wird sehr schön werden.

SdP. richtet ein energisches Schreiben an Hodza. Darin wird die ganze Hinhaltenaktik der Tschechen gegeißelt. Wann können wir handeln?

25 Mittags beim Führer. Horthy-Besuch durchgesprochen. Da ist nun alles klar. Ein schönes Geschenk des Führers an ihn ausgesucht, einen großen silbernen Tafelaufsatz.

30 Ribbentrop erzählt von seinem Landgut. Der Führer bezweifelt, daß ein Städter ein Bauerngut führen kann. Dazu gehört doch eine Unsumme von Kenntnis und Erfahrung. Und zudem lebt der Bauer so einfach und sparsam, daß der Städter das garnicht nachmachen kann. Der Führer führt dazu Beispiele aus seiner Jugendzeit an. Er erzählt von seinen Jugendjahren in Leonding und Lambach. Da hat er eine glückliche Zeit durchlebt.

35 Ich führe einen Entschluß über die Orchester herbei: Philharmonie in Berlin registriert nun allein in einer Sonderklasse.

Nationalpreis dieses Jahr: Porsche, Todt und geteilt Heinkel und Messerschmidt¹.

40 Debatte mit Ley: er will die Trinkgelder abschaffen. Das ist Unsinn. Erstens wollen die Leute Trinkgelder, zweitens erziehen sie die Bedienung und drittens werden sie doch bezahlt werden müssen, auch wenn sie abgeschafft sind.

Der Führer erzählt mir von den Westbefestigungen. Bis zum Eintritt des Frostes werden sie fertig sein. Dann sind wir vom Westen aus unangreifbar. Frankreich kann dann nichts mehr machen. Damit reift die Lösung der mittel-
45 europäischen Probleme heran. Jedenfalls haben wir dann den Rücken frei.

Poncet² war beim Führer. Er suchte Näheres zu erfahren, aber der Führer ist starr und stumm geblieben. Poncet² mußte unverrichteter Sache abziehen.

Der Führer ist entschlossen, zu handeln, wenn es so weit ist.

50 Noch lange parlavert. Ministerium gearbeitet. Hilde Körber weint mir etwas vor.

Henlein war bei Runciman. Aber das interessiert heute nicht mehr so. Er muß nur hinhalten und schlaue sein.

Abends beim Führer zu Tisch. Wir debattieren über Moskau. Seine Waffen sind schlecht und noch schlechter sein Material. Das ist in Spanien erwiesen
55 worden. Moskau ist Tokio nicht gewachsen. Zudem ist seine Armee durch die dauernden Prozesse demoralisiert.

¹ Richtig: Messerschmitt.

² Richtig: François-Poncet.

Die Kirchen liebäugeln manchmal mit den kommunistischen Parteien, weil sie darin einen Gegenpart gegen den Nationalismus sehen. Aber den roten Staat wollen sie doch nicht, und wenn's hart auf hart geht, dann parieren
60 sie auch. Man muß ihnen nur die Zähne zeigen. s. Fall Niemöller. Jetzt mit einem Male sind die Kirchen ganz klein. Sie wissen, daß nicht mehr gespaßt wird.

Spät noch zum Stadion. Dr. Lippert läßt dann ein Festspiel aufführen, das ein richtiger Tinef ist. Keine Regie, keine Linie, kein Inhalt und kein Ge-
65 schmack. Eine typische Lippert-Produktion.

Noch bei Mutter und Maria zu Besuch. Etwas geplaudert. Ich fühle mich sonst so einsam, daß ich es garnicht aushalte.

Spät ins Bett. Und traumlos geschlafen.

20. August 1938

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

20. August 1938. (Sa.)

Gestern: viel Arbeit. Und dabei so schönes Wetter.

Führer lehnt ab, reichsdeutsches Konkordat auf Österreich zu übertragen. In Österreich herrscht augenblicklich ein konkordatsloser Zustand. Das ist
5 auch richtig so.

Krach mit Ohnesorge, wer den Drahtfunk einrichten soll. Ich blase diesen Krach ab. Einrichten soll ihn Ohnesorge, aber bearbeiten werde ich ihn.

Lange Beratung mit Demandowski¹. Personalfragen. Unsere Zeitungen kritisieren frech unsere in Venedig aufgeführten Filme. Das ist typisch deutsch.
10 Aber da fahre ich dazwischen. Die sind ganz verrückt geworden. Verderben uns alle Siegeschancen.

Die Filmerfolgsstatistik ist weiter gut. Meine Voraussagen treffen alle prompt zu.

Wir sehen eine neue Form der Wochenschau. Aber die ist in den verschiedenen B[ildern] zu abrupt und deshalb garnicht gut.
15

¹ Richtig: Demandowsky.

Mit v. Arent Bilder zum neuen Saal angeschaut. Die sind leider mißlungen. Bastanier malt zu süßlich. Ich muß nun einen neuen Mann beauftragen.

Dr. Müller trägt mir Personalien vor. Er möchte gerne Dirigent werden. Ich will das überlegen. Auch sonst stehen einige Beförderungen in Aussicht. Ich bespreche mit ihm, wie wir am besten Hederich loswerden.

In Prag Verhandlungsprozesse. Runciman scheint selbst an neuen Vorschlägen zu arbeiten. Soll er. Aber das interessiert nicht. Unterdeß geht der Prager Terror weiter.

Roosevelt hält eine scharf antiautoritäre Rede. Und daß Amerika sich aus keinem Konflikt, in den England verwickelt werde, heraushalten könne. Er will sich damit wohl ein innerpolitisches Alibi verschaffen.

Ich empfangen die Condorbesatzung, die hin und zurück über den Atlantik flog. Stramme deutsche Jungens, fabelhaft in Form. Sie gefallen mir ausgezeichnet. Sie erzählen mir ausführlich von ihren Flugerlebnissen. In Amerika wurden sie besonders gut aufgenommen. Ich habe meine Freude an ihnen.

Lange Aussprache mit Arent und Demandowski¹ im Bristol über die Zukunft der K.d.d.K. Die werden wir nun etwas hochpäppeln. Ich werde dabei helfen.

Die Kellner im Hotel bestätigen mir meine Meinung über die Trinkgelderfrage. Ley ist in diesem Punkte auf dem Holzwege.

Zu Hause viel Arbeit. Entwurf zu meiner großen Parteitagrede ausgearbeitet. Eine Unmenge von Material zu verarbeiten. Aber sie wird gut werden.

Abends nach Schwanenwerder herausgefahren. Aussprache mit Magda. Sie ist sehr hart und grausam. So habe ich sie noch nie gesehen. Aber auch das wird vorübergehen. Die Kinder sind so lieb und gut. Ich drücke sie fest an mein Herz.

Lange noch bei Mutter und Maria gesessen. Es ist ein sehr trauriger Abend. Spazierfahrt über Potsdam nach Berlin. Im Ministerium gearbeitet.

Grausame, tödliche Nacht! Wie ich dich hasse und fürchte!

Und heute ein neuer, grauer Tag!

¹ Richtig: Demandowsky.

21. August 1938

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

21. August 1938. (So.)

Gestern: nach schwerem kurzem Schlaf an die Arbeit.

Aufzeichnungen des A.A. über Ungarn und seine politische Lage durchstudiert. Nichts Neues.

5 Hodza ernennt 6 Deutsche zu Beamten. Ein faules Lockmittel, das nicht verfangt.

Wehrmacht hat neue Propagandakompagnien durch Befehl eingerichtet. Damit ist unsere kriegsmäßige Arbeit ins Rollen gekommen.

10 Ich besuche Mutter, die sehr krank ist. Ich sitze lange an ihrem Bett und überlege mit ihr. Sie steht mir doch am allernächsten. Es tritt nun eine Gefechtspause bis Ende September ein. Bis dahin kann sich vieles ändern, im Guten und im Bösen. Hoffentlich nur im Guten. Es muß Gras über die ganze Sache wachsen. Und Zeit dahingehen, die bekanntlich alles heilt. Ich tröste Mutter, so gut ich kann. Aber ein tiefer Stachel bleibt in mir stecken. Den
15 überwinde ich nie.

Mit dem Diktat meiner Parteitagrede angefangen. Es geht gut, und ich diktiere sie gleich im Rohen herunter. Ich werde aber noch viel daran feilen müssen.

20 Mittags beim Führer. Er kommt von Militärübungen in Pommern zurück, die ihn nicht ganz befriedigt haben. Er wälzt neue Gedanken. Sein ganzes Denken ist augenblicklich mit militärischen Fragen erfüllt.

Wir sprechen auch über Theaterfragen. Er ist mit Wagners Arbeit in München nicht sehr zufrieden. Seine Arbeit ist Ramscharbeit. Der Neuaufbau des Münchener Balletts ist geradezu dilettantisch.

25 Mit Hanke Fahrt nach Potsdam, über den Ring nach Berlin zurück. Es tut gut, etwas frische Luft zu schöpfen und sich einmal auszusprechen.

In Wien englischer Diplomat wegen Spionage verhaftet. Das ist eine Sensation. Die Engländer werden zwar frech, aber das ist ja die Art der ertappten Diebe.

30 Öffentliche Erklärung gegen die Gerüchte über neue Steuererhöhungen. Das war nötig geworden.

Abends beim Führer. Wir unterhalten uns über England. Er erklärt nochmal, wie gerne er mit England in ein gutes Verhältnis kommen möchte. Er tut auch alles dafür. Aber England steht unserem expansiven Drang im Wege.

35 Gewiß ist das Verhältnis zu Italien nicht populär, aber Italien steht an unserer Seite. Das deutsche Volk hat Italien noch nicht seinen Treubruch während des Krieges vergessen.

England hat noch eine gute Herrenrasse. Aber wie lange noch? Seine Popularität im deutschen Volke nimmt ständig ab. Und das ist auch ganz unvermeidlich.

Horthy-Besuch nochmal durchgesprochen. Das A.A. hat da vieles versiebt. Und das kann kaum noch gut gemacht werden.

Einige Wochenschauen angesehen, die sehr nett und unterhaltend sind.

Flottenfragen besprochen. Bis in die tiefe Nacht parlavert.

45 Noch kleine Spazierfahrt.

Dann müde und mit krankem Herzen ins Bett.

22. August 1938

ZAS-Originale: 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen erhalten.

22. August 1938. (Mo.)

Gestern: lange geschlafen. Draußen regnet es. Ich mache einen Besuch bei Mutter und sitze stundenlang an ihrem Bett. Es geht ihr etwas besser. Was dieses arme, alte Herz nicht alles auszuhalten hat. Aber sie ist nun ganz ruhig.

5 Wir erzählen auch von Hans, Konrad, Axel und Mária. Eine stille, schöne Stunde.

Danach kleine Spazierfahrt. Ich fühle mich dabei sehr einsam.

Im Ministerium an meinem neuen Buch gearbeitet.

10 Der Horthy-Besuch beherrscht die ganze deutsche Presse. Aber das Wetter, das Wetter!

Italiens Faschismus setzt sich gegen die Kirche zur Wehr und verteidigt mit großem Elan seinen Rassenstandpunkt. Da wird der Papst nicht viel zu lachen haben.

15 Nachmittags beim Führer zum Essen. Er hat mit Brauchitsch und Keitel militärpolitische Besprechungen. Da steckt er jetzt ganz drin. Wir kommen auf die außenpolitische Lage, speziell auf den Balkan zu sprechen. Der Führer hat ein sehr scharfes Urteil über Ungarn. Nur [Schweinezüchter]. Was da was taugt, hat deutsches Blut. Wir sollen auch die ganzen Balkanstaaten nicht durch deutsches Blut auffrischen. Z. B. Rumänien, das nur durch deutsche

- 20 Fürsten mit ihrem Anhang überhaupt organisiert worden ist. Und nun stellt es sich in seiner Politik gegen uns. Aber auch bezeichnend für diese deutschen Fürsten. Wir dürfen diese Völker, vor allem die Tschechen u. ä. Gelichter nicht hochpäppeln, wir müssen sie vielmehr einmal herausdrücken. Wir wollen nicht diese Völker, wir wollen ihr Land.
- 25 Der Führer ist in seinen außenpolitischen Anschauungen sehr klar, hart, aber auch folgerichtig. Ein durchaus schlüssiges Bild der großen Lage.
Nachher mache ich bei strömendem Regen eine Autofahrt. Bis fast Magdeburg über die Autobahn. Ganz allein. Und ich fühle mich dabei auch ganz allein.
- 30 Mutter geht es etwas besser. Gottseidank. Sie leidet so viel um mich.
Abends beim Führer zum Essen. Es wird über militärpolitische Fragen diskutiert. Kannenberg erzählt seine Kriegserlebnisse, die sehr komisch wirken. Noch an meiner Rede herumkorrigiert. Ich helfe Maria etwas mit Geld aus. Gegen Mitternacht mit dem Führer nach Kiel abgefahren. Noch etwas mit
35 ihm geplaudert.
Bald ins Bett. Heute beginnt der Horthybesuch.

23. August 1938

*ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.*

23. August 1938. (Di.)

- Gestern: um 9^h Kiel. Bald nach uns kommt Horthy an. Große Begrüßung. Er erkennt mich bei der Vorstellung gleich und sagt mir schmeichelhafte Worte. Macht einen guten, noch sehr rüstigen Eindruck. Aber wohl nicht
5 mehr besonders aktiv. Äußerlich eine repräsentative Erscheinung.

Fahrt zur Germaniawerft. Stapellauf des "Prinz Eugen". Seyß-Inquart hält die Taufrede und Frau Horthy vollzieht die Taufe. Ein sehr imposanter Anblick. Alles geht gottlob gut. Das Publikum ist begeistert.

- Auf die "Patria". Ein besonders schönes, ganz neues Südamerikaschiff der
10 Hapag. Wunderbar eingerichtet. Ich fühle mich hier in der frischen Luft sehr wohl.

Mittags ist Frau Horthy meine Tischdame. Eine charmante und geistvolle Frau. Wir unterhalten uns bestens. Sie denkt für ihr Alter modern und ist jetzt noch schön.

- 15 Nachmittags Flottenparade. Ein imposantes Bild, das uns alle sehr stolz macht. Das hat der Führer geschaffen. Durch Mut und unerhörten Fleiß. Wir wissen garnicht, wie dankbar wir ihm sein müssen.
- Mit Helldorffs¹ und Arents geplaudert. In der Weltgeschichte nichts Neues. Ich fühle mich sehr müde, krank und abgespannt. Etwas Schlaf.
- 20 Abends auf der "Patria" nach der Fahrt durch den Kaiser Wilhelmkanal großes Galadiner. Endlose Parlaver. Musik und Tanz.
- Ich stehe noch etwas oben auf dem dunklen, leeren Deck herum und gehe dann in meine Kabine.

24. August 1938

ZAS-Originale: 40 Zeilen Gesamtumfang, 40 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 40 Zeilen erhalten.

24. August 1938. (Mi.)

Gestern: morgens erwache ich am Ende des Kaiser Wilhelmkanals. Die H.J. ruft nach mir. Also heraus. Es ist strahlender Sonnenschein.

Kurz danach kommt der Führer mit Horthy zu uns an Bord.

- 5 Weiter. Die Elbe herunter. Nach Helgoland.

Teile des französischen Kabinetts sind zurückgetreten. Die Linksvertreter. Weil Daladier eine scharfe Rede gegen die 40 Stundenwoche gehalten hat. Die schleichende Krise scheint also wieder mal aufzubrechen.

- 7 Franco gibt nach London Antwort: einverstanden, aber mit sehr starken
 10 Verklausulierungen.

- Ich spreche ausführlich mit Funk. Alles ist voll Sorge wegen der Frage Prag. Entscheidend ist, was London machen wird, wenn der Führer handelt. Ich glaube, nichts, wenn die Engländer auch fortwährend drohen und scharf-
 15 machen. Aber das ist in der entscheidenden Stunde immer eine Frage des Gefühls und des Glücks. Hoffentlich hat der Führer es wieder mal.

Die Ungarn sind nun fast breitgeschlagen. Sie schwenken in unseren Plan ein. Horthy gibt hier die Entscheidung. Ich spreche ausführlich mit ihm. Er ist von einem wilden Tschechenhaß erfüllt. "Kein Staatsvolk", sagt er mit Recht. Aber wird man sich in der Krise auf die Ungarn verlassen können? Vielleicht

¹ Richtig: Helldorf.

20 deshalb, weil auch ihre Interessen so stark auf dem Spiele stehen. Und Horthy ist ein Ehrenmann. Er macht einen sehr guten Eindruck, und garnicht etwa ["s" durchgestrichen] verkalkt oder vertrottelt. Er gefällt mir gut.

Braüchitsch ist als Militär auch außerordentlich zufrieden. Aber auch er kann seine Sorgen nicht verbergen, wenn London eingreift. Aber die Sache
25 muß nun bei der nächstbesten Gelegenheit erledigt werden. Sie macht nur alle kaputt.

Nachmittags vor Helgoland. Trotzig droht der rote Block. Eine stumme Warnung. Der Führer geht mit Horthy an Land, um ihm die neuen Befestigungen zu zeigen.

30 Ich habe viel zu arbeiten. Daran gibt es nie Mangel.

Abends große Abendtafel. Ich unterhalte mich lange mit Imredy, dem neuen ungar. Ministerpräsidenten. Ein sehr energischer und klarer Kopf. Ganz etwas anderes als Daranyi. Er entwickelt mir sein Programm, das im Wesentlichen wirtschaftlicher Natur ist. Allerdings damit verbunden ein genereller Staats-
35 umbau. Auch die Judenfrage will er anfassen. Aber nicht zu fest, wie mir scheint. Seine Unterredung mit dem Führer hat ihn tief beeindruckt. In der Frage der Tschechei wollen die Ungarn mitziehen. Hoffentlich tun sie es auch.

Imredy will auch ein eigenes Propagandaministerium aufbauen. Auch erst in
40 einiger Zeit. Das Wesen dieser Angelegenheit hat er allerdings nicht verstanden.

Sonst noch viel Parlaver. Der Führer bleibt bis abends spät. Konzert von Elly Ney, das ich mit gemischten Gefühlen höre.

Der Führer steigt auf die "Grille" über.

Ich versuche etwas zu schlafen.

45 Heute früh heraus. Gleich geht's nach Berlin.

25. August 1938

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

25. August 1938. (Do.)

Gestern: morgens noch lange Unterredung mit unserem Landesstellenleiter Schmidt aus Hamburg, der mir von seiner Arbeit nur Erfreuliches berichtet. Er ist ein sehr brauchbarer Mann.

5 Kurz begrüße ich noch Toni [Kessler], den alten Kampfkameraden aus Elberfeld.

Flug nach Berlin. Um 11^h schon in Tempelhof. Gleich an die Arbeit.

Krach Glasmeier-Hadamovsky. Aber da geht Glasmeier zu weit. Ich pfeife ihn zurück.

10 In Pariser [!] geht Daladier mächtig gegen die aufbrechende Krise an. Die Roten drohen ihm. Ob auf die Dauer mit Erfolg, das wird sich zeigen.

Die Presse ist ganz voll vom Besuch Horthys. Er findet eine phantastische Aufnahme.

15 London ist mit Franco unzufrieden. Weil Franco sich zur Wehr setzt und nicht auf die faulen Sprüche Londons hereinfällt. Im Übrigen macht e[r] einen großen Vorstoß an der Toledofront.

Ungarn bekommt von der kleinen Entente huldvollst die militärische Gleichberechtigung zugebilligt. Aber das ist nach den neuesten Besprechungen mit uns ja ziemlich unerheblich.

20 Benzol wird knapp, da die Wehrmacht soviel gebraucht. Wir müssen etwas einschränken. Ich spreche mit Funk ein dementsprechendes Vorgehen ab.

Mit Demandowski¹ Beratung über neue Filmprojekte. Da kommen wir allmählich weiter.

25 Mit Mutter telephonierte. Sie ist gottseidank wieder auf. Nun muß ich sie aber schonen.

Magda angerufen. Sie ist auch wieder etwas netter. Wer weiß, wie sich alles weiter entwickeln wird.

Rede für den Nationalpreis diktiert. Und dann den ganzen Nachmittag meine große Parteitagrede korrigiert. Das war eine Kärnerarbeit. Aber nun ist sie gut geworden. Das Schlimmste ist nun getan.

30 Abends kommt Horthy in Berlin an. Zum Empfang zum Lehrter Bahnhof. Berlin hat sich festlich geschmückt. Viel Publikum auf den Straßen. Im letzten Augenblick kommt ein schwerer Regenguß. Aber das tut der Begeisterung der Berliner keinen Ab[zug]. Horthy sieht bei seiner Ankunft glänzend aus. Auf unserer Seite ist eine kleine Mißstimmung wegen der Vereinbarung Ungarns mit der kleinen Entente, die leider auch die Verpflichtung des Nichtangriffs beinhaltet. Das ist sehr böse. Der tschechische Gesandte steht auch zur Begrüßung aufgebaut. Nur die allergrößten Kälber ... Er erinnert mich verteuelt an den österreichischen Gesandten Tauschitz, kurz nach der Berchtesgadener

40 Konferenz. So sah der damals auch aus.
Eine schlimme Nachricht: bei Passau ist der Typhus ausgebrochen. Kann man nun Horthy noch dahinfahren lassen? Das muß der Führer entscheiden.

¹ Richtig: Demandowsky.

Triumphale Fahrt durch Berlin. Die Berliner sind wie immer wunderbar. Ich liebe dieses Volk, das so nett und so herzlich sein kann.

45 Im Ministerium noch etwas gearbeitet. Abends holt mich Magda zum großen Staatsempfang beim Führer ab. Riesengesellschaft. Es wird viel geredet und parlavert.

Von Bedeutung die beiden Tischansprachen. Bekräftigung der deutsch-ungarischen Freundschaft. Der Führer erklärt die Grenzen als unabänderlich.

50 Sonst habe ich mit Gräfin Crosigk¹ eine heiße Debatte über Religionsfragen. Sie ist ein bißchen kirchlich gesinnt.

Mit den ungarischen Journalisten auseinandergesetzt. Die Ungarn haben noch 2 Juden als Pressevertreter in Berlin. Die müssen natürlich heraus.

Spät ins Bett.

55 Traumlos geschlafen.

Heute Parade.

26. August 1938

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten.

26. August 1938. (Fr.)

Gestern: morgens großartige Parade. Ein imponierendes Schaubild deutscher Kraft und Wehrhaftigkeit, das sichtbarlich bei allen Ausländern stärksten Eindruck hinterläßt. Vor allem schlagen die großen Tanks ein, die wahrhaft
5 königlich dahinrauschen. Die Ungarn sind tief beeindruckt davon. Leider nie-
selt ein dünner Regen unentwegt herunter. Aber das tut der Begeisterung des Volkes keinen Abbruch.

Die Prager Presse macht in Hetze gegen mich. Das ist peinlich und kaum zu ertragen. Aber man muß jetzt die Zähne zusammenbeißen und schweigen.
10 Wer weiß, was kommt.

Am 50. Geburtstag des Führers und seiner Vorbereitung gearbeitet.

Der Film "Verwehte Spuren" wurde nun nach einem Bericht von Leichten-
stern doch von Franzosen in Venedig ausgepiffen. Damit ist dieser Erfolg für uns ziemlich illusorisch geworden.

¹ Richtig: Schwerin von Krosigk.

15 Bassermann möchte in Deutschland spielen. Er schreibt einen Brief an Körner. Aber er stellt dabei ziemliche Bedingungen. Die sind wahrscheinlich unerfüllbar. Ich werde dennoch mit ihm verhandeln lassen.

Der Horthy-Besuch beherrscht die ganze deutsche Presse.

20 Daladier scheint wieder vor den Drohungen der Roten zurückzuweichen. Die gehen wieder mal massiv gegen ihn vor.

Mittags beim Führer. Bodenschatz erzählt von den Vorbereitungen gegen die Tschechei. Die wird ihr blaues Wunder erleben. Überhaupt beherrscht augenblicklich die Tschechei das ganze Gesprächsthema. Auch der Führer läßt sich darüber ausführlich aus. Er charakterisiert die handelnden Personen:
25 Masaryk ein Geschichtsprofessor, Benesch ein raffinierter und verlogener aber fanatischer Deutschenhasser, der immer gegen uns stand und am liebsten die ganze Welt gegen uns mobil machen möchte. Hodza ein slowakischer Renegat, der natürlich nur, wenn auch mit sanfteren Methoden, Prager Politik macht.

30 Und der Berliner tschechische Gesandte Mastny: eine armselige Wurscht, die auf Abruf wartet. Das ist die Galerie schöner Tschechenköpfe.

Zu Hause Arbeit. Ich bin müde, krank und abgekämpft. Ein Stück Urlaub täte mir augenblicklich sehr wohl. An meinen Reden herumkorrigiert. Sie sind gut geworden.

35 Abends holt Magda mich ab. Das alte Lied. Ich habe Herzschmerzen vor lauter Leid.

"Lohengrin" Festaufführung in der Staatsoper. Glänzende Leistung. Über alles Lob erhaben. Ich bin hingerissen.

40 Und dann wieder müde und abgespannt ins Bett. Könnte ich nur durchschlafen, um nicht mehr aufzuwachen!

27. August 1938

*ZAS-Originale: 31 Zeilen Gesamtumfang, 31 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 31 Zeilen erhalten.*

27. August 1938. (Sa.)

Gestern: es regnet den ganzen Tag in Strömen. Ein furchtbarer, grauer Tag. Die Prager Presse hetzt weiter gegen mich. Ich bin wie gefesselt. Aber auch das wird einmal vergessen sein. Der Terror der Tschechen nimmt täglich be-

5 drohlichere Formen an. Bis einmal Schluß gemacht wird. Hoffentlich dauert das nicht mehr allzulange.

Herr Hodza gibt wieder ein Interview. Spricht dort von einer neuen Basis - wieder mal - aber es geschieht nichts, gottseidank könnte man sagen.

10 Die Kommunisten in Prag geben schon Anordnungen für den illegalen Zustand heraus. Die ahnungsvollen Engel! Sie werden wohl bald in die Gelegenheit kommen, diese Anordnungen zu beachten.

15 London wird von Paris gedrückt, sich noch einmal für die Unversehrtheit der Tschechei zu erklären. Aber die schlaunen Engländer denken vorläufig nicht daran. Und das ist auch gut so. Das erleichtert dem Führer seine Sache sehr.

Magda holt mich zum Frühstück ab. Das alte Lied. Wir fahren zum Charlottenburger Schloß. In einem trostlosen, grauen Regenmittag. Das Essen dort für Horthy ist sehr anstrengend für mich. Dann mit Kanya zum Bahnhof. Er ist ein alter Fuchs und unser Gegner. Ihm traue ich nicht über den Weg.

20 Feierlicher Abschied am Lehrter Bahnhof. Horthy ist sehr nett und anscheinend außerordentlich zufrieden. Damit ist dieser Staatsbesuch für mich erledigt. Der hat Nerven gekostet. Der Besuch führt noch zu Göring nach Karinhall.

25 Zu Hause meine Reden fertig korrigiert. Nun bin ich damit zuende. Wenn der Führer nicht noch grundlegende Änderungen verlangt.

Besuch im umgebauten Metropoltheater. Der Umbau ist ganz wunderbar geworden. Wieder mal ein Glanzstück von Baumgarten. Das Theater atmet nun wirklich Atmosphäre und Kultur. Ich bin ganz glücklich, daß ich das Geld dafür zur Verfügung gestellt habe. Alles ist so vornehm und solide. Ich 30 lasse mir Partien aus der neuen Operette "Melodie der Nacht" vorsingen und vorspielen. Die Musik ist auch gut geworden. Nun kann das Metropoltheater neu starten. Und wir werden ihm seinen alten Namen zurückgeben. Die Darsteller sind auch sehr froh, nun in einem so schönen Theater spielen zu können.

Noch etwas mit Hanke parlavert. Dann Spazierfahrt. Spät ins Bett.

35 Heute wieder so ein Tag!

28. August 1938

ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.

28. August 1938. (So.)

Gestern: grau, Regen, Trostlosigkeit.

Prag läßt durch seine Presse die deutsche Armee des Weltkrieges beschmutzen. Das hat der brave Kamerad Schwejk nötig. Wir geben ordentlich Gegen-

5

zunder.
Hodzas "neue Basis" entpuppt sich als ein ganz plumpes Täuschungsmanöver, wie wir deren vonseiten der Tschechen schon sovieler erlebt haben. Wir prangern das gebührend an. Ich gebe der Presse scharfe Anweisung gegen Prag. Besonders auf einen Aufruf der tschechischen Regierung, in dem von

10

"Ruhe und Ordnung" die Rede ist.
Im Lande herrscht schwere Beunruhigung wegen der Lage. Alles spricht von Krieg. Ich bekomme von Schlesien ein sehr dringendes Fernschreiben, in dem um Rat und Hilfe dagegen ersucht wird. Aber was soll ich dagegen machen? Man kann ja im Augenblick garnichts sagen, weder nach der positiven noch nach der negativen Seite.

15

Simon spricht über die tschechische Frage. Ganz im Sinne der damaligen Chamberlain-Erklärung. Nichts wesentlich Neues. London hofft immer noch auf Entspannung. Aber es wird doch merkbar nervöser.

Berndt gibt ein Rundschreiben an sämtliche Obersten Reichsbehörden heraus. Als wenn er der Führer wäre. Ich lasse ihm ordentlich Bescheid sagen.

20

Lippert gibt mir seinen Aufbaubericht für Berlin. Gänzlich unzulänglich, wie das nicht anders zu erwarten war. Ich setze nun für meine Zwecke einen Kommissar [!] mit besonderen Vollmachten ein. Lippert schafft die Sache nicht.

Olympiafilm hatte in Venedig einen Riesenerfolg. Alfieri telegraphiert mir begeistert.

25

Im Burgtheater setze ich bis zur Wiederherstellung Muthels den Schauspieler Bettac als Leiter ein.

Im Rundfunk Krach. Glasmeier und Hadamovsky vertragen sich nicht. Ich lasse Hanke schlichten.

Die katholischen Bischöfe geben einen unverschämten Hirtenbrief heraus. Der übertrifft alles bisher Dagewesene. Ich lasse ihn beschlagnahmen und die betroffenen Druckereien enteignen.

30

Stalin greift in Amerika ein. Die Wühlereien der Komintern nehmen dort täglich zu.

35 Mittags mit Hanke und Naumann im Bristol. Einziges Thema: Krieg und Prag. Diese Fragen lasten augenblicklich auf allem. Da muß bald eine Lösung gefunden werden.

Zu Hause Arbeit. Nachmittags nach Schwanenwerder. Die Kinder besucht. Ein traurig-wehmütiger Nachmittag. Die Kinder sind so lieb. Ich bin ganz tief
40 von Trauer erfüllt. Wie schwer und grausam manchmal das Leben ist. Magda ist nett.

Abends bei Hanke zur Geburtstagsfeier. Eine kleine Gesellschaft. Aber es geht bei mir nicht mit der Lustigkeit. Ich breche dann auch bald wieder auf.

Nach Lanke zum Schlafen. Bis tief in den Sonntag hinein.

29. August 1938

ZAS-Originale: 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen erhalten.

29. August 1938. (Mo.)

Gestern: ein grauer, trauriger Sonntag. Es ist zum Kotzen! Ich bleibe in Lanke bis zum Nachmittag. Ganz zerschmettert und deprimiert. Dann nach Berlin zurück. Etwas Autofahrt.

5 Simons Rede war wieder denkbar unklar. Prag vertraut nun darauf. Wie immer klammert sich Prag an jeden Strohalm. Aber das wird ihnen ja nichts nutzen.

10 Große Debatte in der internationalen Öffentlichkeit um das von den Sudeten-deutschen proklamierte Notwehrrecht. London benimmt sich wieder mal saumäßig. Rüffelt alle mit Ausnahme von Prag. Typische Versteifungspolitik.

Unser Gesandter legt schärfsten Protest ein gegen die Verunglimpfung der deutschen Armee durch die tschechische Presse. Davon nimmt natürlich London keine Notiz.

15 Den Nachmittag allein und mit mir selbst im Ministerium verlebt. Furchtbare Stunden. Aber auch die gehen vorbei.

Abends mit ein paar Leuten in die Scala. Ich halte es einfach in meiner Wohnung nicht mehr aus. Ein nettes, unterhaltsames Programm, aber etwas zu lang. Lange noch mit Hanke parlavert. Heute beginnt wieder so eine Sau-woche.

30. August 1938

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang. 59 Zeilen erhalten.
 ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

30. August 1938. (Di.)

Gestern: Prag findet Rückendeckung bei London. Ich lasse das scharf in der Presse anprangern. Runciman hat Henlein ein neues Angebot Beneschs übermittelt: in 3 Gauen deutsche Mehrheit, 4 Ministerien und 33 1/3 % aller neu anfallenden Beamtenstellen. Das hören wir aber vorerst erst ganz unverbindlich. Was tun, wenn ja? Wir sind ja immer über die Macht zur Macht gekommen. Und es ist ja die Frage, wie der Führer eine geeignete Situation zum Handeln schafft. Ob wir dabei in der Prager Regierung sitzen oder dagegen stehen. Jedenfalls drängen nun die Dinge zur Entscheidung.

Randolph¹ berichtet mir von London. Was England im blutigen Konfliktfall tun wird, weiß kein Mensch. Randolph¹ meint, eingreifen. Ich glaube es nicht. Wenn man der engl. Regierung die Möglichkeit gibt, ihr Nichthandeln vor ihrem eigenen Volke zu rechtfertigen, wenn außerdem unsere Westgrenze befestigt ist, dann wird London nur protestieren. Aber das ist immer nur eine Gefühlssache.

Der Propagandaleiter Henleins Höller berichtet mir aus Prag. Er behauptet, daß bei den Tschechen der alte Hussitengeist wieder erwacht sei. Man kämpfe auf Tod und Leben, wenn es darauf ankomme. Darin wären die Tschechen auch einig. In Kulturfragen arbeiten die Henleinleute nun ganz offen mit uns zusammen. Ich unterstütze ihre Arbeit, soweit ich kann. Das ist gute Vorleistung für einen kommenden Zustand.

Bürckel schickt mir einen Plan, wie die Sendungen in tschechischer Sprache über den Sender Wien vorgenommen werden sollen. Der Plan ist gut und wird durchgeführt.

Der Rundfunk hat in diesem Sommer fast keine Hörerabgänge zu verzeichnen. Ein sehr gutes Merkmal für unsere Arbeit.

Falckenberg hat wegen der Kammerspiele wieder Krach mit den Münchener Stadtinstanzen. Die sind gänzlich unzulänglich. Ich werde nun eingreifen. Die Münchener Kunstverhältnisse entsprechen durchaus der "Stadt der deutschen Kunst".

Ritter erzählt mir von seinem neuen Film "Hochzeitsreise" nach de Coster. Ein schönes Thema. Und von einem Plan des [...] Völkerbunds in einem

¹ Richtig: Fitz Randolph.

Jugendlager. Eine etwas absurde Idee, die aber unter Umständen sehr reizvoll gestaltet werden kann.

- 35 van Berk¹ gibt mir einen hochinteressanten Bericht über die politischen Verhältnisse unter den Arabern. Ein Riesendurcheinander, aber von van Berk¹ geistvoll geschildert. Der Führer wird von den Arabern wie eine Art Heiliger verehrt.

- Köhn gibt Bericht über Spanien. Militärische Lage ziemlich versteift. Die 40 Roten sind an der Ebrofront mit 50 000 Mann durchgebrochen. Franco hat nicht genügend Material. Die Roten schwimmen darin. Die ganze Sache kann so noch jahrelang weitergehen. Stohrer verkehrt zuviel in reaktionären Kreisen. Er ist außerdem überzeugter Katholik. Eine faule Sache. Ich gebe Köhn Auftrag, die Sache weiter zu beobachten.

- 45 Ich lasse mir den Schriftsteller Wiechert aus dem K.Z. vorführen und halte ihm eine Philippica die sich gewaschen hat. Ich dulde auf dem von mir betreuten Gebiet keine Bekenntnisfront. Ich bin in bester Form und steche ihn geistig ab. Eine letzte Warnung! Darüber lasse ich auch keinen Zweifel. Der Delinquent ist am Schluß ganz klein und erklärt, seine Haft habe ihn zum Nachdenken und zur Erkenntnis gebracht. Das ist sehr gut so. Hinter einem neuen 50 Vergehen steht nur die physische Vernichtung. Das wissen wir nun beide.

Meine Parteitagreden fertiggemacht. Sie sind glaube ich großartig geworden. Ich habe sie in einem großen Hieb hingehauen. Dann wird eine Arbeit immer am besten.

- 55 Prag beleidigt aufs neue das deutsche Heer. Und zwar ganz infam. Jetzt lasse ich aber unsere Presse darauf los.

London macht Ernst. Beruft Kabinettsrat ein. Die ganze Londoner Presse gegen SdP. Dabei machen die Tschechen immer neue Überfälle und Provokationen.

- 60 Heß hält in Stuttgart eine Rede. Allgemeine, blasse Darlegungen.

Am Nachmittag zu Hause gearbeitet. Ein paar Besucher abgefertigt. Vielerlei zu tun.

Im neuen Filmsaal Film angeschaut. "Rote Orchideen"; eine ganz schlechte und aufdringliche Sache. Malasomma als Regisseur. Garnichts wert.

- 65 Mit Arent und Demandowski² noch K.d.d.K.

Gespräch: Krieg in Sicht? Das ewig wiederkehrende Thema.

Das Angebot der Tschechen ist anscheinend doch viel kleiner, als man zuerst vermutete. Keine Minister, 3 Monate Waffenstillstand.

Typisch tschechisch. Aber diese Nachrichten sind noch ganz unverbürgt.

¹ Richtig: Schwarz van Berk.

² Richtig: Demandowsky.

31. August 1938

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

31. August 1938. (Mi.)

Gestern: die Kriegspsychose wächst. London macht nach alter Taktik in Panik, um uns unter Druck zu setzen. Das kennen wir. Ich ordne an, daß diese Panikmacherei nicht mehr in die Blauen Telegramme kommt, damit die Wilhelmstraße nicht weich in den Knien wird. Das ganze Szenarium in London ist gut ausgedacht. Kabinettsrat, Henderson in London, vor ernsten Schritten und so. Die alte Leier. Aber auf uns wirkt sie nicht mehr vernichtend.

Ich mache mit Bürckel die Einrichtung des Tschechensenders in Wien aus. Ende dieser Woche soll er schon in Funktion treten. Das wird für uns vielleicht einmal ein sehr wichtiges politisches Einwirkungsinstrument.

Der Führer bestimmt, daß im Ernstfall alle Zeitungen unter unserem Befehl bleiben. Die ganze Presse soll, wenn auch in verkleinertem Umfang weitererscheinen. Es handelt sich also nicht mehr allein um die Hauptpresse, sondern jeder Leser soll seine Zeitung weitererhalten.

Helldorff¹ gibt Bericht über seine weiteren Judenaktionen. Die gehen planmäßig vor sich. Viele Juden sind bereits aus Berlin ausgewandert. Aufstellung der Vermögen der Berliner Juden: es gibt noch so viele reiche Leute und mehrfache Millionäre darunter, daß Mitleid hier ganz fehl am Orte wäre. Wir werden also die Aktion fortsetzen.

Gegen Rode im Deutschen Opernhaus werden schwere Vorwürfe erhoben. Aber das sind alles die alten Sachen. Ich werde sie nochmals nachprüfen lassen, dann aber Rode auch unter meinen Schutz stellen. Sonst kann er sein Haus nicht mehr leiten.

Mit Dr. Schönhals² Aussprache über seine künstlerische Zukunft. Er ist ein feiner Kerl!

Mit Demandowski³ Organisationsplan der Filmproduktion und Einrichtung einer Zentraldramaturgie besprochen. Ich ermahne ihn zu soliderem Arbeiten. Es kommt nicht so sehr auf die Einrichtungen und Büros, als vielmehr auf die Menschen an. Er ist sichtlich beeindruckt. Wird nun mit Gutterer und Winkler neue Vorschläge ausarbeiten.

¹ Richtig: Helldorf.

² Richtig: Schoenhals.

³ Richtig: Demandowsky.

Mit Jannings seinen neuen Film durchgesprochen. Er ist fest bei der Arbeit. Ich muß ihm etwas Mut zusprechen, weil der große Jannings ein bißchen hysterisch geworden ist.

35 Die Italiener wollen in Venedig die Coppa Mussolini einem Film von Vittorio Mussolini geben und für den Olympiafilm einen neuen "Preis der Nationen" einrichten. Ich gebe meine Zustimmung nur unter der Bedingung, daß der "Preis der Nationen" auch wirklich als erster Preis herausgestellt wird. Sonst gibt's Krach.

40 Sonst noch vielerlei Arbeit und Ärger. Reisevorbereitungen für Obersalzberg und Stuttgart, Nürnberg. Ich werde 2 Wochen von Berlin weg sein. Das fällt mir augenblicklich sehr schwer.

45 Unser Gesandter in Prag legt schärfsten Protest ein gegen die gemeine Verunglimpfung des deutschen Weltkriegsheeres durch die tschechische Presse. In London ist unterdeß die Spannung bis zur Siedehitze gestiegen. Man weiß offenbar nicht mehr aus noch ein. Also abwarten und Nerven behalten! Der englische Kabinettsrat hat getagt. Er schwimmt ganz im Prager Fahrwasser. Macht sich die tschechischen Argumente zu eigen und spricht von Prags großem Entgegenkommen. Typisch englisch. London steht immer dem deutschen Interessenanspruch im Wege. So auch hier und diesmal. Es ist eine
50 Schande, wie die Engländer immer germanische Interessen verraten und sich deutschem Ausdehnungszwang entgegenstellen.

Nachmittags fahre ich nach Schwanenwerder. Um vor meiner Abreise Abschied zu nehmen. Es ist wieder ein sehr erregender Nachmittag. Magda fühlt sich garnicht wohl. Auch ist sie wie ich vollkommen mit den Nerven herunter.
55 Aber wir sprechen uns doch aus.

Die Kinder sind süß und rührend.

Abends nach Berlin zurück. Die Nachrichten aus London lauten etwas beruhigender. Aber die Krise ist immer noch latent vorhanden. Also Nerven behalten!

60 Ich mache noch eine kleine Spazierfahrt und gehe dann müde ins Bett. Heute zum Obersalzberg. Wie ich mich darauf freue!

1. September 1938

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten; Zeile 4,6,7 leichte Schäden.

1. September 1938. (Do.)

Gestern: noch mit Magda telephoniert. Sie ist nicht nett und sehr hart-herzig.

Die Blätter melden aus London Entspannung. Aber davon kann ja keine
5 Rede sein. Es steht alles auf des Messers Schneide.

Rundfunkausstellung hatte gute Erfolge. Ich bin damit sehr zufrieden.

Frage der Steuerermäßigung für Künstler nun auch zufriedenstellend er-
ledigt.

10 Der Führer will Habicht in Leipzig und Frauenfeld in Dresden als Ober-
bürgermeister einsetzen.

Wir pachten für Hilpert das Theater in der Wiener Josephstadt.

Kapitän [...] ist mit seinem Boot auf dem Atlantik gescheitert. Ich hätte ihm
einen Erfolg gegönnt.

15 Ich gebe der "Frankfurter Zeitung" auf, bis 15. Oktober ihre Redaktion neu
zu ordnen. Sonst wird sie endgültig verboten.

Helldorff¹ berichtet, daß Ribbentrop dumme Redensarten über meine
Arbeit gemacht hat. Aber Helldorff¹ ist ja ein bekannter Schwarzseher. Auch
jetzt macht er wieder in Kriegspanik, kolportiert tollste Alarmgerüchte und
macht sich zum Wortführer von lauter Torheiten.

20 In Spanien ist die rote Offensive zum Stehen gekommen.

In Prag berät man unentwegt. Wie lange noch?

London ist sichtlich bemüht, abzdämpfen und uns zu schonen. Aber wahr-
scheinlich nur, um uns ein Nachgeben naheulegen. Alte englische Taktik!

25 In Regen und Nebel gestartet. Nur bis München in einem wüsten Flug ge-
kommen. Von da im Auto weiter zum Obersalzberg. Der Führer ist gerade bei
der Arbeit.

Lange Aussprache mit General Bodenschatz, der sehr optimistisch ist. Er
schildert mir die militärischen Vorbereitungen, die ziemlich umfassend sind.
Bester Termin ist der Oktober.

30 Dr. Dietrich denkt etwas pessimistischer. Große Frage: was macht Eng-
land? Läßt es sich eine Auseinandersetzung mit der Tschechei gefallen oder
nicht. Die Frage, von der alles abhängt.

¹ Richtig: Helldorf.

Der Führer selbst ist gut beisammen. Er glaubt nicht, daß London eingreift und ist fest zum Handeln entschlossen. Er weiß, was er will und geht gerade-
35 wegs auf sein Ziel los. Eine dumpfe Stimmung liegt über dem Lande. Alles wartet, was kommt.

Der Führer spricht lange über Bismarck und seinen Mut zum Handeln. Wieviel gehörte dazu, so zu handeln wie er. Und wir müssen das Gleiche tun, nämlich das, was notwendig ist. Und es wird auch getan werden.

40 Wir schauen zur Zerstreuung noch einen Film an. "Rote Orchideen". Sehr schlecht.

In Venedig hatten wir große Erfolge: "Olympiafilm" Mussolinipokal. "Heimat" Pokal des Erziehungsministeriums, bester Kulturfilm und beste
45 Wochenschau. Dazu noch drei goldene Medaillen. Die Krone eines unermüdlichen Schaffens. Ich freue mich sehr darüber.

Es regnet bis in die Nacht hinein.

Ich gehe in später Abendstunde zum Bechsteinhaus herunter.

Schlaf, Schlaf, Schlaf! Das Beste vom Leben!

2. September 1938

ZAS-Originale: 35 Zeilen Gesamtumfang, 35 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 35 Zeilen erhalten.

2. September 1938. (Fr.)

Gestern: ein toller Tag. Nur Regen, Nebel, Melancholie. Es ist zum Ver-
zweifeln.

5 Ausgeschlafen. Mit Helga telephoniert, die 6 Jahre alt wird. Sie ist süß und rührend. Magda weiterhin kalt und hartherzig. Ich kann mit ihr nicht mehr reden. Von irgendwoher wird man sie aufhetzen. Also nicht mehr anrufen!

Lange mit Hanke debattiert. Thema: Krieg oder Frieden. Überhaupt das große Thema.

10 Mittags beim Führer. Er legt mir seinen Standpunkt dar: er ist ganz vorbereitet.

Das Loch im Westen ist nun fast zu. Bei der geringsten Provokation wird er die Tschechenfrage lösen. England wird sich zurückhalten, weil es keine
15 Machtmittel besitzt. Paris tut das, was London tut. Die ganze Angelegenheit muß schnellstens abrollen. Ein großes Risiko geht man immer ein, wenn man einen großen Gewinn ziehen will.

Übrigens hat sich Henlein zu einem Besuch beim Führer angemeldet. Das Ergebnis dieser Unterredung kann schon vorausgesagt werden.

Ich lege dem Führer die Münchner Theaterfrage dar. Er ist sehr erbost über die Schikanen, die man dort vonseiten der Stadt Falckenberg angedeihen läßt.

20 Das wird nun abgeschafft.

Wir hören uns Fanfaren von Adam an. Schauderhaft! Größter Dilettantismus!

Sauckel' kommt zu Besuch. Er zeigt die Stoffergebnisse, die aus Kartoffelkraut gewonnen worden sind. Einfach großartig. Das ist eine Zukunftsaufgabe von unabschätzbaren Ausmaßen.

25 Nachmittags im Auto nach Salzburg. Regen und Nebel. Wehmütige Erinnerungen!

Übler Grenzzwischenfall mit der Tschechei. Auf unsere Zollbeamten geschossen. Es rumort wieder im Pulverfaß.

30 Die tschechische Presse macht wieder übelste Ausfälle gegen unsere Leute, besonders gegen Henlein. Eine Provokation zu finden ist hier nicht schwer.

Abends wieder beim Führer zum Essen. Henlein kommt gerade. Der Führer erörtert mit ihm ausführlich die Lage. Heute nochmalige Besprechung.

35 Beim Abendessen kommen wir auf Theaterfragen. Ich bohre nochmal in der Angelegenheit München. Der Führer hat gleich den Stadtrat Wolfrum, der Falckenberg immer Schwierigkeiten machte, abgesetzt. Das ist richtig. Auch sonst äußert sich der Führer scharf gegen die Münchner Kunstpolitik. Über unsere Filmfolge in Venedig hat er sich sehr gefreut.

Ich erzähle von Rodes Schwierigkeiten im Deutschen Opernhaus. Der Führer wird mich da unterstützen.

40 Abends diktiert der Führer. Ich arbeite noch mit Bormann, der sich sehr über Buch beklagt, und mit Hanke. Vor allem Mob. Fragen.

Spät ins Bett. Ich bin so müde und abgespannt.

3. September 1938

ZAS-Originale: 50 Zeilen Gesamtumfang, 50 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 50 Zeilen erhalten.

3. September 1938. (Sa.)

Gestern: das Wetter ist besser geworden. Die Sonne scheint. Dann sieht das Leben gleich etwas freundlicher aus.

Unser Film hat in Venedig ganz großartig abgeschnitten. Die deutsche
5 Presse unterstreicht das sehr. Leichtenstern gibt mir telephonisch einen ausführlichen Bericht, der weiter sehr befriedigt. Er hat sich in Venedig gut gehalten. Am meisten Beifall hatte "Urlaub auf Ehrenwort". Weil er so heroisch und typisch deutsch ist.

Die Prager Krise geht weiter. Runciman war wieder bei Benesch. Aber
10 nichts Neues von Belang. Der Führer hatte eine ausführliche Aussprache mit Henlein. Dort wurde beschlossen, weiter hinzuhalten und die Tschechen schmoren zu lassen. Sie werden doch allmählich mürbe werden. Ihr Vorschlag wird nicht angenommen. Sie sollen einen neuen machen. Im Übrigen setzen ihnen nun die Engländer zu, weiter entgegenzukommen. Benesch sitzt
15 nun in der Zwickmühle.

Ribbentrop hat mit Henderson gesprochen. Henderson war [da]bei sehr vorsichtig und zurückhaltend und hat unsere Empfindlichkeiten weitestgehend geschont. Aber Ribbentrop hat auch keinen Zweifel über die Entschlossenheit des Führers gelassen.

20 Ich spreche noch lange mit Henlein. Er ist durchaus guter Dinge. Hat es im Augenblick auch nicht leicht. Ich empfehle ihm bei seinen Autofahrten etwas mehr Schutz.

Wir geben ein Communiqué heraus, das garnichts besagt. Man muß die Tschechen zappeln lassen. Umso eher werden sie mürbe.

25 Der Führer spricht noch lange in kleinem Kreise über Mut und Zivilkourage. Er ist von einem unerschütterlichen Optimismus erfüllt. Und den überträgt er auf uns alle. So ein Mann ist eine ganze Nation wert. Er wird niemals kapitulieren. Das kann uns allen ein Trost und ein Ansporn sein. Er führt historische Beispiele an. Die sind aber für seinen Standpunkt durchaus überzeugend.
30

Unangenehme Sache mit Streicher: er hat einen Journalisten verprügelt und dann eine ganz hanebüchene Rede vor der Presse gehalten. Pathologisch!

Ich spreche noch lange mit Hanke und Dr. Dietrich über die Lage. Ich muß meine beiden Staatssekretäre aufrichten, weil sie sonst schlapp machen. Und
35 das darf es in der jetzigen Krise nicht geben, so ernst und schwer sie auch sein mag.

Filmmanuskript Jannings 2. Teil gelesen. Sehr niederziehend und deprimierend. Ein echter Jannings! Daran muß noch sehr viel geändert werden.

Mit meinen Leuten zum Königssee. Kleine Rundfahrt in einer endlosen
40 Melancholie. Kleine Plauderei mit Dr. Dietrich.

Mussolini geht jetzt scharf gegen die Juden vor. Weist ausländische Juden aus und setzt sie als Lehrer ab. Findet dabei tolle Angriffe in der ganzen Weltpresse. Das ist von den Juden so dumm. Es wird ihn nur radikaler machen.

45 Von Prag aus geht der Terror gegen die Sudetendeutschen weiter. Ein frivoles Spiel mit dem Feuer.

Abends zum Führer zum Essen. Er hat nun seine Proklamation für den Parteitag fertig. Philipp von Hessen wird erwartet mit einer Botschaft von Mussolini.

50 Wir unterhalten uns lange über die Stadt Wien. Der Führer läßt ihr nun auch etwas Gerechtigkeit widerfahren. Sie hat auch ihre großen Vorteile und Reize. Sie muß nur gesäubert werden. Bis sie wieder eine deutsche Stadt ist.

Filme angeschaut, "13 Stühle", mit Rühmann und Moser, der auch beim Führer großen Beifall findet.

Lange noch mit Hanke debattiert. Er denkt mir zu pessimistisch.

55 Das Schönste am Tage ist, wenn man abends schlafen geht.

Da kann man für ein paar Stunden alle Sorgen vergessen.

Heute geht es weiter nach München.

4. September 1938

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

4. September 1938. (So.)

Gestern: am Morgen fleißig gearbeitet. Mit Hanke eine Unmenge von Fragen erledigt. Es bleibt zuviel liegen, wenn man von Berlin weg ist. Das muß dann immer nachgeholt werden.

5 Der Führer hat Besprechungen mit den Generälen. Auf dem Obersalzberg fängt es an, leer und einsam zu werden. Wir fahren dann auch ab. Mit Schaub zusammen.

10 Über die Autobahn nach München. Rast am Chiemsee in herrlicher Landschaft. Leider muß ich unentwegt Unterschriften machen. Das verleidet mir allmählich alles Reisen.

Wieder ein Grenzzwischenfall mit der Tschechei. Dieses Pack provoziert unentwegt, bis die Katastrophe da ist.

15 Mussolini schmeißt nun die Juden aus den Schulen und Universitäten heraus. Er wird maßlos von der Judenpresse angegriffen. Gilt dort schon als Überhitler. Das wird ihn natürlich nur noch wütender machen. Was ja auch der Zweck der Übung ist.

In München im Hotel viel zu arbeiten. Ganze Stapel, die liegen geblieben sind, müssen nun erledigt werden.

Abends Gärtnerplatztheater. "Liebe, Trommeln und Fanfaren". Ein furchtbarer Schmarren, gestohlene Melodien, scheußliche Handlung und dilettantenhafte Regie. Ein wahrer Skandal. Wagner hat sich hier in seinem Intendanten Fischer ein wahres Kreuz aufgeladen. Darüber muß ich dem Führer berichten. Hier muß Wandel geschaffen werden.

Lange noch mit Schaub's parlavert. Spät ins Bett. Heute Flug nach Stuttgart.

5. September 1938

ZAS-Originals: 31 Zeilen Gesamtumfang, 31 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 31 Zeilen erhalten.

5. September 1938. (Mo.)

Gestern: von München aus mit Magda telephonierte. Es geht ihr nicht ganz gut. Ich mache mir etwas Sorge um sie. Hoffentlich kann sie einen Tag zum Parteitag kommen.

Flug nach Stuttgart. Unterwegs Parteitagrede gekürzt, die um ein Viertel zu lang geraten ist. Solche Kürzungen sind immer schwer. Man hängt am geschriebenen Wort.

In Stuttgart großer Empfang. Bohle, Murr etc. Murr ist etwas herzkrank. Das werden wir auf die Dauer alle. Infolge des aufreibenden Lebens.

Bohle erzählt mir von seinen Schwierigkeiten mit Ribbentrop. Ribbentrop hat nun mit allen Krach. Eine Niete! Der Führer wird mit ihm noch sein blaues Wunder erleben.

Lange Parla-ver mit den Leiterinnen der Frauenorganisation der A.O. Das sind alles sehr ordentliche Parteigenossinnen.

Großer Festzug. Von allem deutschen Gauen. Er ist sehr uneinheitlich. Z. T. großartig, z. T. aber auch unter aller Kritik. Gut sind die Wagen von Berlin.

Es beginnt zu regnen. Trübe Aussichten für den Parteitag.

Im Hotel Arbeit. Prag sabotiert die Verständigung durch Kriegsplakate, die die Sudetendeutschen auch noch selbst aufhängen sollen. Eine typisch tschechische Frechheit!

Bei den Pgn. hier wird nur vom Krieg gesprochen. Aber mit einer großen Ruhe, fast mit Selbstverständlichkeit. Alles vertraut auf den Führer. Er wird schon das Richtige finden.

25 Abends bei Murr zum Essen. Wir erzählen viel. Von Partei und Staat. Frau Murr plätschert ihre Ungereimtheiten dahin. Aber sie ist doch eine gute Haut.

Im Hotel mit Berndt Besprechung. Er berichtet mir über die Stimmung im Lande, die er meiner Ansicht nach etwas zu krass darstellt. Aber in einigem mag er recht haben. Görlitzer muß etwas für die Berliner Arbeiter im Westen
30 tun.

Große Schlußkundgebung der A.O. im Schloßhof. Ich rede in bester Form. Gottseidank! Ein Riesenfeuerwerk. Meine Rede ist ein Musterbeispiel, wie man an den kitzligen Themen vorbeispricht. Stürme von Ovationen.

Gleich zum Flugplatz. Nachtflug nach Nürnberg. Unterwegs noch Arbeit.
35 In Nürnberg hat der Parteitag noch nicht begonnen. Ich beklage mich bei Bäselsöder über Streichers Streiche. Er ist bestürzt, was ich alles weiß.

Eine kurze Nacht. Heute beginnt der Parteitag. Acht Tage Hetze. Aber das ist doch gut so. Unter den alten Kameraden. Und man kommt nicht auf dumme Gedanken.

6. September 1938

ZAS-Originale: 36 Zeilen Gesamtumfang, 36 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 36 Zeilen erhalten.

6. September 1938. (Di.)

Gestern: morgens früh an die Arbeit. Draußen jubelt schon das Volk. Feierlicher Empfang des Führers auf dem Bahnhof. Der Parteitag hat damit begonnen.

5 Im Hotel Arbeit. Filmmanuskript "die Geliebte" durchstudiert, das ausgezeichnet geworden ist.

Mit Heß meine Kongreßrede durchgesprochen. Ich ändere noch einige Kleinigkeiten. Heß ist gegen Heinkel als Nationalpreisträger. Er sei selbst nicht Konstrukteur. Und außerdem auch sehr unsozial.

10 Wir sprechen nochmal zusammen mit dem Führer. Auch der Führer ist noch im Zweifel. Die Frage wird aufs Neue untersucht. Rosenberg hat Heinkel vorgeschlagen.

Anruf bei Magda: es geht ihr nicht gut. Ich mache mir große Sorgen um sie.

- 15 Ich lese Rosenbergs Kongreßrede, die sehr gut geworden ist. Rosenberg ist doch ein tiefeschürfender Denker. Man muß Achtung vor ihm haben.

Beim Führer zu Mittag. Er erzählt aus der Kampfzeit. Immer aufs Neue interessant und erfrischend. Ich könnte stundenlang zuhören. Wiedemann äußert sich politisch sehr pessimistisch.

- 20 Unsere Ernte ist über alles Erwarten gut ausgefallen. Darré weiß garnicht, wohin damit. Er muß schon Turnhallen und Tanzsäle als Scheunen nehmen. Das kommt uns in diesem Jahre nationalpolitisch sehr zustatten. Der Führer ist darüber hochbegeistert.

- 25 Noch vielerlei Arbeit zu erledigen. Der Parteitag wirft eine Fülle von Fragen auf.

Nachmittags Empfang durch Liebel im Rathaus. Nach alter Tradition. Gute neue Musik von Lürmann. Die Reichsinsignien sind jetzt nach Nürnberg überführt und bleiben nun hier.

In den Straßen endloser Jubel. Dieser Parteitag fängt gut an.

- 30 Telephon mit Magda. Es geht ihr nicht gut. Sie ist sehr nervös und ausfällig.

- Abends "Meistersinger". Unter Furtwängler, mit Wiener Philharmonikern und Chor. Lemnitz, Laholm, Bockelmann, Fuchs, Zimmermann. Eine phantastische Besetzung und großartige Aufführung. Furtwängler ist ein musikalisches Genie. Ich sitze direkt hinter ihm und kann ihn gut beobachten. Groß-
35 artige Persönlichkeit. Auch der Führer ist restlos begeistert.

In der Pause spreche ich den amerikanischen Botschafter. Er möchte mich aushorchen, aber ich stelle mich dumm. Spricht von der Notwendigkeit des Friedens. Diese Herren sollten lieber etwas für den Frieden tun.

- Spät abends noch lange mit Funk parlavert. Auch er ist etwas pessimistisch. Aber das wird sich wieder legen.
40

Mit dem Führer unter den Künstlern. Endlich mal was Unpolitisches.

Ich bringe einen Mann von der Ordensburg Crössinsee wieder in Ordnung, der eine Dummheit gemacht hat und sich nun erschießen will. Wir machen alle soviele Dummheiten!

- 45 Frankreich zieht Reservisten ein. Es wird also allmählich ernst.
Wenig Schlaf. Heute Kongreßeröffnung.

7. September 1938

ZAS-Originale: 61 Zeilen Gesamtumfang, 61 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 61 Zeilen erhalten.

7. September 1938. (Mi.)

Gestern: früh schon an die Arbeit. Meine Stuttgarter Rede hat in London und Paris alarmierend gewirkt. Warum, das ist unerfindlich.

In London verstärkt sich der Druck auf Prag. Prag redet wieder von einem noch neueren Plan. Das wird wieder mal so eine Mißgeburt sein. Aber Prag gerät immer mehr in die Defensive.

Die Einberufung von Reservistenjahrgängen in Frankreich wirkt in der ganzen Welt wie ein Alarmruf. Wir geben dagegen eine sehr geharnischte Erklärung heraus. Jetzt sind die Nerven die Hauptsache.

Ungarn führt die allgemeine Wehrpflicht ein. War auch Zeit geworden.

Ich telephoniere mit Mutter. Es geht ihr gut. Ich bitte sie, sich etwas um Magda zu kümmern. Ich kann das leider jetzt nicht so, wie ich möchte.

Zur Eröffnung des Kongresses. Mit Bürckel den Wiener Tschechensender besprochen. Er ist schon angelaufen, und Prag selbst hat dafür viel Reklame durch Opposition gemacht. Uns ist das sehr recht. Vielleicht kommt uns diese Sache einmal sehr zustatten.

Mit Rosenberg über Solonewitsch gesprochen. Er hält ihn nicht für ganz echt. Ich werde demgemäß etwas Vorsicht walten lassen.

Der Kongreß wird nach traditionellem Zeremoniell eröffnet. Sehr feierlich und festlich. Der Kittelsche Chor singt wunderbar. Ergreifend die ganze Verlesung der Namen unserer Toten.

Heß predigt gut.

Die Proklamation des Führers ist nur kurz: eine scharfe Abrechnung mit den Mißmachern und feigen Intellektuellen. Eine Klarstellung unserer Wirtschaftsprinzipien. Glück über die gute Ernte. Wir machen uns vom Ausland unabhängig. Lob unserer Kulturpolitik. Segen des Anschlusses von Österreich. Ein imponierender Rückblick auf bisherige Leistungen und eine große Ausschau auf kommende Aufgaben. Von der internationalen Politik ist überhaupt nicht die Rede. Und darauf warten doch die Herren Journalisten so sehnsüchtig.

Aussprache mit dem Führer über den Nationalpreis. Heinkel wird ausgeschieden. Bleiben also nur noch: Todt, Porsche, Messerschmitt. Eine gute Auswahl. Ich arbeite meine ganze Rede nochmal um.

Vielerlei Arbeit. Man kommt hier in Nürnberg garnicht zur Ruhe.

35 Krach Görlitzer-Lippert um die Organisation der Brotkarten im Ernstfall. Lippert will das durch die Stadt besorgen lassen. Aber ich glaube, das muß doch die Partei, bzw. die N.S.V. machen.

Dr. Dietrich hat vor der Presse eine seiner üblichen Reden gehalten.

40 Überreiter¹ schickt mir tolles Material über klösterliche Zustände. Ich werde das gelegentlich verwenden. Da ist allem Anschein nach die Welt gänzlich stehengeblieben.

Der Kaiser hat ein verheerendes Telegramm an den Abt von Maria Laach geschickt. Dieser einfältige, feige ehem. Monarch hat es nötig, überhaupt noch das Maul aufzureißen. Ein typischer Landesvater. Pfui Teufel!

45 In Prag herrscht große Ratlosigkeit. Man möchte ein Wort aus dem Führer herauslocken. Ich bekomme einen mystischen Brief aus Monaco von einem "Markgraf Pallavicini", in dem erklärt wird, England werde bei einem militärischen Vorgehen Deutschlands nicht eingreifen. Ich will die Angelegenheit, die reichlich dunkel ist, aufklären.

50 Der Führer bestimmt nachmittags, daß Heinkel nun doch neben Messerschmitt den Nationalpreis bekommt. Göring hat mit Recht darauf hingewiesen, wie große Verdienste sich Heinkel erworben hat. Ich arbeite meine Rede nochmal um.

Kulturtagung. Wundervolle Bruckner 7. Symphonie. Von den Berliner 55 Philharmonikern unter Weißbach² gespielt. Bruckner ist ein richtiger Zyklop. Der erste Satz berückend schön.

Rosenberg spricht. Scharfe Polemik gegen päpstliche Machtansprüche. Gut gezielt und mit stärkstem Beifall aufgenommen. Ich verkünde die 4 Staatspreisträger mit ausführlicher Begründung. Wird allseits sehr begrüßt. Eine 60 gute Auswahl. Die Preisträger wußten vorher gar nichts und sind auf das Tiefste beglückt.

Dann spricht der Führer. Eine seiner Glanzleistungen. Mit starker Anteilnahme vorgetragen. Ein Meisterstück der Klarheit und der Rhetorik. Wir sind alle hingerissen. Es führt zu weit, diese Gedankenfülle auch nur andeutungsweise wiederzugeben. 65

Im Hotel Arbeit. Prag faselt wieder mal von einem neuen "definitiven Plan". Oberquatsch!

Lange noch mit dem Führer aufgesessen. Er ist sehr müde. Ich berichte ihm von meinem Besuch im Gärtnerplatztheater. Mit schärfster Kritik an dem dort 70 gebotenen Unrat. Der Führer ist bestürzt und empört. Er will nun selbst hingehen und Ordnung schaffen. Das tut auch not.

¹ Richtig: Uiberreither.

² Richtig: Weisbach.

Mit Mutter telephoniert. Sie war bei Magda. Das alte Lied!
Spät und müde ins Bett. Heute wieder schwerer Tag.

8. September 1938

ZAS-Originale: 38 Zeilen Gesamtumfang, 38 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 38 Zeilen erhalten.

8. September 1938. (Do.)

Gestern: Vorbeimarsch und Kundgebung des Arbeitsdienstes. Leider regnet es und herrscht eine winterliche Kälte. Aber die Feierstunde des Arbeitsdienstes ist sehr wirkungsvoll. Hier hat damit ein Lebenswerk aufgebaut. Seine
5 Darbietungen sind feierlich und schön, von einem getragenen Ernst. Hier und da schleicht sich etwas Schablone ein. Aber das wird wohl mit der Zeit wieder überwunden.

Lutze schimpft mächtig auf Himmler und die Gestapo. Aber das ist wohl mehr Konkurrenzneid.

10 Nachher gleich an die Arbeit. Fischer hat ein Buch über Propaganda herausgegeben, in dem sich dumme Taktlosigkeiten gegen den Führer befinden. Ich lasse diesen Unrat gleich einziehen.

Arbeit mit Naumann. Vorbereitung neuer Kundgebungen. Danach steht mir augenblicklich allerdings nicht der Sinn.

15 Die Kundgebungen von Nürnberg werden schwer von Moskau und Prag gestört. Ich treffe entsprechende Gegenmaßnahmen.

Mit Hanke telephoniert: die Generalität in Berlin ist etwas verschnupft, weil der Führer in seiner Proklamation nur die Musketiere und nicht die Offiziere gelobt hat. Das ist dumm. Und gerade die hohe Generalität soll sich
20 nicht so haben. Die hat's nötig!

Der Nürnberger Parteitag beherrscht die ganze deutsche und internationale Presse. Bis jetzt ist das Echo in der Welt sehr freundlich. Aber wohl mehr aus Angst als aus Liebe.

Beneschs "neuer Plan" ist wieder eine dummdreiste Bauernfängerei. Trotzdem erhält er in der englischen Presse Vorschußlorbern [!]. Die Dinge reifen
25 immer mehr zur Krise.

Ich studiere an neuen Filmmanuskripten herum; "die Geliebte" ist gut geworden.

Abends Fortsetzung des Parteikongresses. Der Führer nimmt nicht daran
30 teil. Rosenbergs Rede schlägt nicht richtig ein. Sie ist zu hoch, zu gelehrt und
zu theoretisch. Im Inhalt sonst gut. Hilgenfeld¹ spricht unwirksam, zu laut.
Und bringt auch nichts Neues.

Dagegen sind die Ausführungen von Dr. Wagner klar, witzig, mit guten
Beispielen und viel Material. Er hat großen Beifall.

35 Die "Times" schlagen für Prag Loslösung von Sudetendeutschland und
Volksabstimmung vor. Man sieht, wie weit die Engländer schon in die Enge
getrieben sind. Aber auch diese Lösung ist machtpolitisch nicht befriedigend.
Wir müssen Prag haben.

Beim Abendessen erzählt mir Liebel von den Nürnberger Verhältnissen
40 bzgl. Theater, Gauleitung und Streicher. Ein wahrer Saustall. Da ist jedes
Wort der Kritik zu milde. Ich bin entsetzt über soviel Unrat. Liebel hat einen
sehr schweren Stand.

Blutige Zusammenstöße in Mährisch-Ostrau. Tschechische Polizei knüppelt
deutsche Abgeordnete nieder. Ich lasse nun die Presse darauf los. Verhandlungen
45 mit der Prager Regierung vorläufig abgebrochen. Es fängt also langsam an.

Spät ins Bett. Heute wieder schwerer Tag.

9. September 1938

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

9. September 1938. (Fr.)

Gestern: plötzlich ist das Wetter herrlich geworden. Ein strahlender Früh-
herbsttag!

Kongreß: Frank II spricht. Etwas pathetisch und nichts wesentlich Neues.
5 Er ist im Privatleben netter und witziger als im Amt.

Dr. Todt gibt einen imponierenden Sachstandsbericht über seine Arbeit. Er
findet damit sehr starken Beifall. Der Führer hat ihn zum Obergruppenführer
ernannt. Und Hühnlein ist Reichsleiter geworden. Das freut mich!

Dr. Dietrich spricht über die internationale Presse. In einem etwas blumigen
10 Stil, sonst aber sehr witzig und wirkungsvoll. Leider etwas zu lang. Der Füh-
rer wohnt wieder dem Kongreß bei.

¹ Richtig: Hilgenfeldt.

Prags Terror wird in der deutschen Presse ganz groß aufgemacht und schärfstens kommentiert. Wieder ist die Welt voll Unruhe. Uns kommt das gerade recht. Die Tschechen sind ja so dumm. Man müßte ihnen eine öffentliche Belobigung für ihre Politik erteilen.

Mittags im Hotel viel Arbeit.

Nachmittags "Tag der Gemeinschaft". Wunderschöne Freiübungen von Knaben und Mädchen auf dem Zeppelfeld. Das ist unsere neue Jugend! Ein anderes Geschlecht!

Ich spreche kurz mit Henlein. Er hat Runciman mitgeteilt, "daß der Führer keinen Krieg wolle", was Runciman tief beeindruckt hat. Sonst weichen die Tschechen überall zurück, und es ist für Henlein sehr schwer, eine sogenannte Siedehitze zu erzeugen. Da kommen die Vorgänge in Mährisch-Ostrau gerade zur rechten Zeit. Und wir haben sie auch so ausgenutzt.

Viel Arbeit. Ärger mit Fischer und Schulze von der Rei. Prop. Leitung, die lauter Unsinn machen. Schulze muß auf die Dauer doch weg. Das ominöse Buch läßt sich nur schwer einziehen.

Die Theologiestudenten kommen nun auf meinen Antrag doch zum Heeresdienst. Vorläufig als Sanitäter. Das ist auch schon was.

Alle möglichen Stellen geben Rundschreiben in meinem Namen heraus. Dabei wird der größte Kohl fabriziert. Ich stelle das nun energisch ab.

Manuskripte studiert. Das nimmt immer soviel Zeit weg.

Lammers legt mir das neue, geheime Reichsverteidigungsgesetz vor. Es wird darin ein Generalbevollmächtigter für die Verwaltung eingesetzt und einer für die Wirtschaft. Ihnen unterstehen eine Reihe von anderen Ministern. Ich bin davon ausgenommen und bleibe ganz selbständig. Werde dazu Mitglied des Reichsverteidigungsrates. Das Militär bekommt für den Ernstfall große Vollmachten. Da sind aber die Kompetenzen noch nicht genau umrissen. Das Gesetz geht sehr weit. Es bleibt geheim, bis der Ernstfall eintritt. Das wird ja unter Umständen nicht allzu lange auf sich warten lassen.

Wir haben in der Frage des Prager Terrors eine sehr gute Presse. Besonders die "Times" stellt sich stark auf unsere Seite. Aber wie lange wohl noch? Der Artikel der Times auf Abtretung Sudetendeutschlands an uns hat in England die ganze öffentliche Meinung aufgewirbelt. Da sieht man die englische Heuchelei in Reinkultur!

In London herrscht große Unruhe wegen der weiteren Entwicklung. Das ist gut so!

Abends Fackelzug der P.L. vor dem Führer am Deutschen Hof. Festlich und schön. Zuerst marschiert Österreich. Dann unsere alten deutschen Gaue. Viele liebe Kameraden!

Abend der n.s. Presse. Ich spreche kurz zu den Presseleuten. Dr. Dietrich hatte wieder einen furchtbaren Krach mit Ribbentrop. Der ist eine dumme, eitle Primadonna.

55 Spät noch mit Mutter telephonierte. Sie war bei Magda. Es scheint sich dort etwas zu bessern. Heute früh heraus. Schwerer Tag!

10. September 1938

ZAS-Originale: 51 Zeilen Gesamtumfang, 51 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 51 Zeilen erhalten.

10. September 1938. (Sa.)

Gestern: nochmal mit Mutter telephonierte. Magda bleibt starr und hart. Ich kann nichts machen.

5 Das Wetter ist weiter unentwegt schön. Das ist sehr gut für den Verlauf des Parteitags.

Kongreß: Hierl gibt einen Rechenschaftsbericht. Sehr klar und einleuchtend. Nicht frei von seinen alten, lieben Bosheiten. Er ist ein Mordskerl. Darré berichtet über die Ernährungslage. Sie ist glänzend wie nie. Das wird dem Ausland doch sehr zu denken geben. Amann erstattet einen etwas theoretischen und stumpfen Bericht über seine Pressearbeit. Man hört Rienhardt!

10 Frühstück auf der Burg von Heß. Ich spreche mit Lipski. Er verurteilt scharf die Prager Politik. Aber er will sich anscheinend nicht festlegen. Rußland hält er für im Augenblick nicht aktionsfähig. Stalin herrscht ganz allein. Er hat nun auch die bolschewistische Führungsschicht abgeschlachtet. Aber von dort ist
15 nicht viel zu erwarten. Moskau will in Europa einen Krieg, aber selbst nicht daran teilnehmen. Polen kann Pilsúdski nicht ersetzen. Lipski erzählt mir eine Reihe von menschlich sehr sympathischen Zügen des großen Marschalls.

Lange Aussprache mit Henderson. Ergebnis: England will keinen Krieg. Dann soll es angeblich eingreifen. Sonst aber will es den Sudetendeutschen
20 Gerechtigkeit widerfahren lassen. Natürlich so, wie London das versteht. Der Times-Artikel sei ein Versuchsballon. Die englische Öffentlichkeit sei stark gegen Deutschland eingestellt. Aber die Regierung wolle eine Vereinbarung. In Klammern: sicherlich ohne Deutschlands Macht zu stärken. Die Presse in London wirke, das gibt er zu, verheerend. Der Führer solle seine Forderungen
25 gen proklamieren - das könnte den Engländern so passen. Jedenfalls macht

Henderson stark in Frieden. Aber ich glaube ihm nicht. London will keinen Machtzuwachs Deutschlands. Das ist des Rätsels Lösung. Ich mache Henderson auf die Unfairneß aufmerksam, die die englische Öffentlichkeit in der sude-
tendeutschen Frage an den Tag legt. Er gibt das alles zu. Aber was nützt das.
30 Im Übrigen ist Henderson sehr offenherzig und spart nicht mit Kritik an Englands Haltung.

Zu Hause Arbeit. Erneute tolle Fälle von Prager Terror. Die deutsche Presse geht schärfstens dagegen vor.

Der Times-Artikel ist immer noch die große Sensation. Offenbar ist er trotz
35 des Dementis von der englischen Regierung inspiriert worden, um uns aus dem Bau zu locken und endlich zu erfahren, was der Führer will. Unterdeß gehen in London, Paris und Prag die Beratungen weiter. Aber sie schießen alle am Ziel vorbei.

Rom gibt eine Erklärung heraus: Forderung auf Erfüllung der Karlsbader
40 Punkte. Das war ja im Augenblick nicht gerade nötig. Aber Mussolini will sich auch sicherlich eine Tür offenhalten.

Die österreichischen Bischöfe geben einen Hirtenbrief heraus, der ziemlich scharf ist. Aber etwas zurückhaltender als der kürzliche aus dem Altreich. Die
Österreicher wollen eine Tür offenhalten.

45 Unser Tschechensender aus Wien wird in der ganzen Tschechei abgehört. Das ist ein großer Vorteil für uns. Und für den Ernstfall in seiner Auswirkung noch garnicht absehbar.

Ich lasse einen ungarischen Juden, der in Berlin als Journalist tätig ist, durch die ungarische Regierung zurückziehen. Die jüdischen Auslandsjour-
50 nalistten müssen nach und nach alle weg.

Bericht über die Lage unter den Arbeitern an der Westbefestigung. Es sind dort einige Mängel festzustellen, vor allem bzgl. Kleidung, Ernährung, Unter-
kunft und seelische Betreuung. Die lasse ich sofort aufdecken und abstellen. Sonst aber steht die Sache gut. Die von hiesigen Hilfsmachern ausgestreuten
55 Alarmgerüchte haben sich als ganz unwahr erwiesen.

Abends Appell der Politischen-Leiter auf dem Zeppelinfeld. Wiederum das altgewohnte, wunderschöne Schauspiel. Ein [!] Symphonie aus Licht und Farbe. Ley redet kurz und primitiv. Der Führer schlägt schon schärfere Töne
an. Berechnet auf das Ausland. Wenn sich das bis Montag weiter steigert, dann
60 wird es richtig. Der Appell ist kurz und sehr eindrucksvoll.

Ich mache meine Kongreßrede fertig. Nun ist sie wirklich gut. Der Führer ist auch einverstanden damit.

Times-Artikel noch immer das große Weltgespräch. Prag zittert direkt vor Angst.

65 Zeitig ins Bett. Heute ein schwerer Tag.

11. September 1938

ZAS-Originale: 86 Zeilen Gesamtumfang, 86 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 86 Zeilen erhalten.

11. September 1938. (So.)

Gestern: leider regnet es in Strömen. Das tut dem Parteitag nicht gut. Aber die Stimmung bleibt ausgezeichnet. Das Volk ist unverwüstlich. Ein herrliches Volk!

5 Tagung der Propagandisten im Opernhaus. Nicht gut umrahmt. Aber [ich] bin bei meiner Rede gottlob in allerbesten Form. Das knallt nur so von Pointen. Großer Beifall!

Kundgebung der H.J. Sehr wirkungsvoll. In ganz neuem Stil. Schirach hat in der Tat aus dieser Jugend etwas gemacht. Der Führer spricht: kurz aber
10 eindringlich. Heiß vereidigt die neuen Parteigenossen. Dann schreitet der Führer mitten durch die Jugend, umtost vo[m] Jubel.

Ich spreche mit Neurath. Er ist sehr skeptisch. Meint, daß Paris bestimmt und dann auch London eingreifen werden, wenn der Führer militärisch vorgeht. Er möchte lieber, daß noch ein Jahr gewartet wird. Aber warten, das
15 sagen ja immer die, die nicht handeln wollen. Und Neurath sieht hier entschieden zu schwarz.

Lagerbesuch bei der Berliner P.O. und S.A. Eine prächtige Männerauslese. Diese Berliner Jungs sind richtig. Ich habe meine helle Freude daran. Ich stifte ihnen größere Summen für Kameradschaftsabende. Viele alte Berliner
20 Mitkämpfer sehe ich wieder. Das ist immer eine besondere Freude.

Im Hotel viel Arbeit aufgelaufen. Soll ich Wiechert aus der Schrifttums-kammer ausschließen lassen oder ihm weitere Arbeit gestatten. Ich werde das noch überlegen.

Berndt teilt mir mit: Henderson ist beauftragt, dem Führer mitzuteilen, daß
25 London ein militärisches Vorgehen gegen Prag "nicht erlauben werde." Das wäre allerdings ein starkes Stück. Aber anscheinend will London nur bluffen. Man muß den weiteren Lauf der Entwicklung nochmal abwarten.

Prags neuer Vorschlag ist nicht viel besser als die bisherigen. Mit halben Zugeständnissen, und das auch noch verklausuliert. Die SdP lehnt natürlich
30 prompt in einer umfangreichen Erklärung ab. Nun hat Prag erneut das Wort. Die Verhandlungen sollen nach Erledigung der Mährisch-Ostrauer Vorfälle wieder aufgenommen werden.

Unterdeß wütet der Prager Terror gegen die Sudetendeutschen weiter. Die ganze Presse ist voll davon. Die Krise rückt immer näher.

35 Die Türkei hat den Sandschak gleichgeschaltet. Paris duldet das stillschweigend.

Allerlei Arbeit verwaltungsmäßiger Art. Das nimmt soviel Zeit weg und erscheint einem angesichts der großen Entscheidung vollkommen belanglos.

40 Nachmittags Tee von Ribbentrop für die Ausländer. Der Führer ist auch da. Ich spreche eingehend mit Henlein. Er kann seine Leute nicht mehr halten. Es ist jetzt auch schon alles im Rollen. Nun muß uns helfen Mut, Intelligenz und ein starkes Herz. Henlein würde alleine jetzt nachgeben. Aber wir werden ihn schon halten.

45 Mit Moltke gesprochen. Polen wird neutral bleiben. Das ist aber auch das höchste der Gefühle. Und abwarten, wohin sich die Wage des Erfolges neigt.

Mit Dirksen gesprochen. Er ist ehrlich davon überzeugt, daß Chamberlain und Halifax mit uns Verständigung wollen. London wird tun, was Paris tut. 50 Prag ist ihm gleichgültig. Aber es scheint, daß nun sein Prestige als Weltreich auf dem Spiel steht. Außerdem will es wohl bluffen. Die Gerüchte von Berndt bzgl. englischer Demarche bestätigen sich nicht. London ist noch ganz unentschlossen. Es kommt auf die Modalitäten an. Und darin ist ja der Führer alt-erprobter Meister.

55 Welzek¹ meint, Paris wird marschieren. Wenn wir ihm nicht eine Brücke ganz aus Gold bauen. Er denkt etwas zu pessimistisch. Wir müssen uns an den Führer halten. Er befiehlt, wir gehorchen. Er wird das Richtige tun. Ich vertraue auf ihn, wie auf Gott.

Eine Unmenge von Ausländern kennengelernt. Aber das interessiert mich 60 jetzt nicht so sehr. Nur eine Frage beschäftigt mich Tag und Nacht: die Frage Krieg oder Frieden!

Abends zum Kongreß. Es regnet in Strömen. Göring hat mittags vor der Arbeitsfront eine sehr scharfe Rede gehalten. Gesagt, was ist, und zwar ziemlich unverblümt. Gegen Londons Frechheiten, gegen die Großmannssucht 65 Prags, gegen Kriegspsychose und für die Sicherheit, die in unserer Rüstung liegt. Diese Rede erregt großes Aufsehen.

Der Ernst der Situation ist nun jedem klar. Alle stehen vor schweren Fragen. Der Parteitag hat damit eine außerordentlich dramatische Note bekommen. Jede Stunde kann einen neuen Alarm bringen.

70 Benesch redet im Rundfunk. Von Frieden und Verständigung. Und dem guten Willen Prags. Lauter ungereimtes Zeugs, das nur aus einem schlechten Gewissen zu erklären ist. Die Welt wird darüber zur Tagesordnung übergehen.

¹ Richtig: Welczeck.

London wird immer drohender. Blufft es oder will es Ernst machen? Die Kardinalfrage, von deren Beantwortung alles abhängt. Wenn das einer absolut
75 sicher sagen könnte. Der wäre eine ganze Welt wert.

Im Kongreß wird Leys Bericht verlesen. Er ist zu lang und zu eintönig. Darauf redet Reinhardt endlos lang und langweilig. Nur mit Zahlen. Ich habe dann ein sehr schlechtes Sprungbrett. Trotzdem gelingt es mir nochmal die Versammlung hochzubringen. Aber das kostet Mühe. Der Führer brütet an
80 seinen Entschlüssen und macht seine Rede fertig. Er hält nun unser aller Schicksal in seiner Hand.

Abends spät fahre ich noch kurz ins Lager der S.S. Der Abend ist sehr nett. Alle Diplomaten da. Himmler und Lipski sprechen. Von der Kameradschaft. Vielleicht am Vorabend eines Krieges.

85 Ich spreche nochmals ausführlich mit Henderson. Er behauptet unentwegt, für den Frieden zu arbeiten. Auch Chamberlain und Halifax wollen ihn. Prag interessiere England nicht. Aber Frankreich müsse eingreifen, wenn seine nationale Ehre auf dem Spiele stehe. Und dann könnte England nicht abseits bleiben. Dann komme die Sache ins Rutschen. Ich glaube das nicht. Henderson spricht von einem Plebiszit. Das ist die neueste englische These. In einem
90 Telegramm unserer Londoner Botschaft wird das auch seitens der Londoner Regierung vorgeschlagen. Das wäre allerdings fatal, weil es nur eine halbe Lösung brächte. Die Dinge ändern sich von Stunde zu Stunde. Krieg oder Frieden stehen auf dem Spiel. Es wird Ernst. Ich komme nicht los von diesem
95 Gedanken. Aber der Führer wird den Weg schon finden. In der Gefahr wandelt er traumwandlerisch sicher. So war es immer. So wird es nun wohl auch hier sein.

Henderson macht sehr in deutsch-englischer Verständigung. Ob er's wohl ehrlich meint? Er spricht mir zuviel von seinem Ehrenwort.

100 Er sagt, daß Halifax mich sehr schätzte und Phipps mich besonders ins Herz geschlossen habe. Aber das ist wohl eine captatio benevolentiae.

Spät ins Bett. Kaum geschlafen.

Heute der große Aufmarschtag.

12. September 1938

ZAS-Originale: 44 Zeilen Gesamtumfang, 44 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 44 Zeilen erhalten.

12. September 1938. (Mo.)

Gestern: ein strahlender Sonntag bricht auf. Die Sonne ist wieder mal durchgekommen. Richtiges Hitlerwetter.

Der große S.A. Appell. Im alten, feierlichen und ergreifenden Zeremoniell.
 5 Der Führer sieht etwas blaß aus. Aber er ist gelassen und ruhig. Er spricht kurz, aber prägnant. Mit einem Satz auf die internationale Frage eingehend: "die Brüder, die noch nicht bei uns sind." Das sitzt. Ein Aufatmen geht durch die Hunderttausende.

Lutze spricht diesmal auch kurz und gut. Viktor ist ein echter Kerl!

10 Riesenmenschenauftrieb in Nürnberg. Der große Tag des Parteitages.

Die Rede Görings liegt nun im Wortlaut vor. Sie ist hart, aber außerordentlich wirksam. Auf schwächliche Gemüter berechnet. Und zum Ausland geredet. In London und Paris erregt sie großes Aufsehen, ebenso wie meine Rede, die überall viel kommentiert wird und gut eingeschlagen hat. Ich bin darüber
 15 sehr glücklich.

Vorbeimarsch auf dem Adolf Hitlerplatz. Bei strahlender Sonne. Herrlich und begeistert! Endlos die Züge der alten Kämpfer. Das Herz geht einem auf, wenn man sie alle vorbeimarschieren sieht. Ein Garde du Revolution.

Henlein gibt mir ein Charakterbild des tschechischen Volkes. Sehr interessant und klar. Dieses Volk hat keine eigene Nationalität. Ihm einen Staat zu
 20 geben istbarer Unsinn. Aber Henlein meint, die Tschechen werden mit Verbissenheit bis zu einem gewissen Punkte kämpfen. Dann allerdings würden sie vollkommen zusammenbrechen.

Raeder erzählt mir von den großen Flottenvorbereitungen, die London getroffen hat. Das ist so eine Art von Mobilmachung. Für alle Fälle, denken
 25 sicher die schlaunen Engländer.

Ich begrüße 100 reizende österreichische Mädels, die sich vor Begeisterung garnicht zu fassen wissen.

Der Vorbeimarsch endet mit einem großen Marsch der S.S. Dann eine triumphale Rückfahrt ins Hotel.
 30

Görings und meine Rede bilden die große Sensation der Weltpresse. Darauf hatte man offenbar gewartet. Nun setzt heute noch der Führer seinen Trumpf darauf.

In Prag wird weiter provoziert. Je doller, desto besser für uns.

35 Roosevelt dementiert, daß Amerika Verpflichtungen gegen die autoritären Staaten in einem europäischen Konfliktfall habe. Aber wer kann sich auf solche Redensarten verlassen.

Grimm schildert mir die Lage in Frankreich: Einhaltung der Bündnispflicht, wenn von uns ein provokativer Angriff erfolgt. Es kommt also alles
40 auf den Absprung an. Ein Krieg in Frankreich denkbar unpopulär. Aber wenn er ausbricht, absolute Geschlossenheit des ganzen Volkes sicher. Vor allem bei einem Angriff auf französisches Gebiet. Der ja von uns nicht geplant ist.

Den ganzen Nachmittag gearbeitet. Ich bin hundemüde. Ein paar Mal mit Mutter telefoniert. In Berlin ist wieder mal der Teufel los. Aber ich bin nun
45 dagegen immun.

Abends Empfang des Führers für die Parteiführerschaft. Heß spricht kurz.

London gibt eine geharnischte Erklärung heraus: es wird eingreifen, wenn Waffengewalt angewandt oder die Integrität Frankreichs angetastet wird. Ganz klar ist die Erklärung noch nicht. Aber sie scheint mir doch drohend und
50 aggressiv. Aber noch ist ja nicht aller Tage Abend.

Wenig Schlaf. Heute letzter Tag. Der Führer wird in seiner großen Schlußrede den Schleier des Geheimnisses etwas lüften. Wie weit, das steht noch nicht fest.

13. September 1938

ZAS-Originale: 61 Zeilen Gesamtumfang, 61 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 61 Zeilen erhalten.

13. September 1938. (Di.)

Gestern: das Wetter ist grau, aber es regnet nicht.

Überfüllte Tagung der N.S.V. in der Kongreßhalle. Hilgenfeld¹ spricht gut. Er wächst überhaupt zusehendst in seine Aufgabe hinein. Ein alter Berliner
5 Kämpfer. Ich erläutere nochmal die Grundbegriffe unserer Sozialarbeit. Stürmischer Beifall. Ich bin in bester Form.

Hotel Arbeit. Die englische Erklärung gegen uns ist das große Thema. Man will uns bange machen, aber das gilt bekanntlich nicht. Die Weltpresse schäumt über vor Kriegsgeschrei. Görings Rede hat alarmierend gewirkt.

¹ Richtig: Hilgenfeldt.

10 Aber sie hatte auch wieder ihre Vorteile, indem sie die Situation wesentlich aufhellte. Grimm berichtet mir, daß sie in Paris geradezu panikartig gewirkt habe. Dort herrsche eine Stimmung wie 1914. Aber sicherlich nur bis zur Maginotlinie. Also abwarten.

15 Meine Rede vor der N.S.V. noch schnell korrigiert, dann zur Tagung der Gau- und Kreisleiter.

Heß redet. Sehr ausführlich und gut. Über alle aktuellen Fragen, insbesondere der Partei und unserer deutschen Sicherheit. Er scheut nicht vor dem Aussprechen bitterer Wahrheiten zurück. Im Ganzen eine optimistische Darstellung der Lage.

20 Paris und London reden dem Führer für seine große Rede gut zu. Wie wenig man dort den Führer kennt. Als ob man glauben dürfte, auf solche Weise etwas zu erreichen. Der Führer sagt und tut das, was er für richtig erkannt hat und läßt sich niemals einschüchtern.

25 Nachmittags Vorführungen der Wehrmacht auf dem Zeppelfeld. Imposantes militärisches Schauspiel. Vor allem die Luftwaffe macht einen großartigen Eindruck. Wir sind schon auf einige Eventualitäten eingerichtet und vorbereitet.

Göring ist leider erkrankt. Hoffentlich wird es nichts Ernstes. Das fehlte jetzt noch.

30 Der Führer hält an die Soldaten eine kurze Ansprache. Aber ohne direkte Politik.

Glänzender Vorbeimarsch. Da schneidet die Marine am besten ab.

35 Ich spreche mit Frank, dem Vertreter Henleins. Er ist ein sehr kluger und energischer Mann. Er setzt mir nochmal die Lage auseinander. Die Sudetendeutschen selbst möchten wohl am liebsten in Etappen vorgehen. Aber dazu läßt uns die Aufrüstung der andern keine Zeit.

40 Alles wartet mit Spannung auf den Schlußkongreß und die Rede des Führers. Sie wird dadurch zu einer richtigen Weltsensation. Abends um 7^h beginnt der Kongreß. Zuerst daß gewohnte Zeremoniell. Dann spricht der Führer. Zuerst ganz leidenschaftslos. Auseinandersetzung mit Demokratie und Bolschewismus. Unsere alten Gegner. Eine Bestätigung meiner Kongreßrede. Darlegung unseres Kampfes. Und wie die Demokratie, ehemals im eigenen Lande, heute in der ganzen Welt, gegen uns steht. Plötzlich springt er auf die Tschechei über. Und dann erfolgt ein ganz massiver Großangriff. Hinreißend und mit 45 stärkster Leidenschaft vorgetragen. Alles springt von den Plätzen auf. Der Führer schildert die Leiden der Sudetendeutschen. Und erklärt dann ganz kategorisch, daß sie nicht wehrlos und verlassen seien. Verspricht ihnen feierlich seinen Schutz. Herr Benesch soll für Gerechtigkeit sorgen. Wie, das ist seine Sache. Was Gerechtigkeit ist, wird ihm nicht gesagt. Sorgt er aber nicht dafür,

50 und darüber entscheiden wir, dann greifen wir ein. Ein Meisterstück an Diplomatie. Der Führer ist auf der Höhe seines rednerischen Triumphes. Scharfe Ausfälle gegen London und Paris. Darlegung all unserer Friedensbemühungen und Friedenstaten. Und wie die Welt darauf geantwortet hat. Eine scharfe Warnung an die demokratische Welt. Es steht nun alles auf Spitz und Knopf.
55 Ein Kompromiß ist nicht mehr möglich.

Der Effekt in der Versammlung ist unbeschreiblich. Die Zuhörer rasen. Alles ist hingerissen. Nun hat die Welt das Wort. Aber sie muß bald reden. Sonst reden wir.

60 Letzter Ausklang des Kongresses. Der heißeste und dramatischste Parteitag ist zu Ende. Fahrt durch die Spaliere. Ich spreche noch zum Abschied mit dem Führer. Er ist müde, aber bei bester Laune. "Wir wollen sehen, was nun geschieht." Das ist seine Folgerung. Er hat das Seine getan. Das Wort hat London, Paris und Prag. Das Schicksal Europas ist davon abhängig. Ich verabschiede mich vom Führer. Er ist sehr herzlich zu mir.

65 Gleich zum Flugplatz. Auf nach Berlin. Dort warten Berge von Arbeit.

Von den Tschechen werden neue, tollste Exzesse gemeldet. Runciman empfängt nun schon das sudetendeutsche Volk und hält Ansprachen dabei.

Es wird jetzt wohl im Sudetenland losgehen. Benesch soll die Absicht haben, zurückzutreten und einer Militärdiktatur Platz zu machen. Das wäre gar nicht schlecht.
70

Die tollsten Gerüchte gehen um. Wie immer in Krisenzeiten. Also: Nerven behalten!

In Paris und London Dauerberatungen der Kabinette. Der Führer hat ihnen schöne Brocken hingeworfen.

75 Unterwegs weitergearbeitet.

Gegen 11^h in Tempelhof gelandet. Dann aber gleich ins Bett.

14. September 1938

ZAS-Originale: 36 Zeilen Gesamtumfang, 36 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 36 Zeilen erhalten.

14. September 1938. (Mi.)

Gestern: das Presseecho in der Welt zur Führerrede ist wahrhaft erstaunlich. Überall Angst, Zurückweichen, gutes Zureden und Panik. Wie ich vor-

ausgesehen hatte. Vor allem in London und Paris. Keine Beleidigungen, keine Unterstellungen. Alle sind froh, daß wenigstens noch eine Tür offen ist. Sie werden sich wundern.

Eine rühmliche Ausnahme macht die Prager Presse, die da so tut, als wenn garnichts wäre. Das reizt mich so, daß ich einen ganz scharfen Leitartikel dagegen schreibe. Er erscheint heute im V.B.

Die Sudetendeutschen treiben die Revolution vorwärts. Überall Riesendemonstrationen, Aufmärsche, z. T. Ausnahmezustand. Die Dinge entwickeln sich also so, wie wir das gewünscht haben.

Es wird sehr wild zugehen in den nächsten Wochen. Na, wir sind dazu bereit. Ich lese Helldorff¹ nochmal die Leviten, der sehr zur Mießmacherei neigt und spreche zu allen führenden Männern des Ministeriums, fordere von ihnen Mut, Sicherheit, souveräne Ruhe und Festigkeit. Unser Ministerium wenigstens soll in diesen Krisentagen ein Bollwerk der Festigkeit sein. Dafür werde ich sorgen.

Lehar komponiert an der Erweiterung seiner "Lustigen Witwe". Es wird anscheinend gut werden.

Ich verabschiede Drewitz, der zum D.N.B. geht und [Metzger], der nach Brasilien geht.

Mit Helldorff² Einzelheiten der am Donnerstag stattfindenden Berliner Luftschutzübung besprochen. Das erfordert viel Umsicht und Vorsicht.

Mit Demandowski² eine Reihe von aufgelaufenen Fragen durchberaten. Der Janningsfilm kann so nicht gemacht werden. Er wirkt zu depressiv. Ich fordere nun kategorisch eine Umarbeitung.

Den ganzen Tag über viel zu tun. Vor allem dabei Hanke wieder aufgerichtet, der anfang, ein bißchen schlapp zu machen.

In Paris berät der Ministerrat. Prag verhängt das Standrecht über 5 Bezirke. Es geht also los.

Der Prager Terror nimmt ununterbrochen zu. Das muß so sein. Wen Gott strafen will, den schlägt er vorher mit Blindheit. Bereits 9 Tote von uns. Vielerorts die tschechische Gendarmerie entwaffnet und das Militär zurückgezogen. Also ist der Aufruhr in vollem Gange. Die Welt wird dort ein Drama ohnegleichen erleben. Und wir kommen doch zu unserem Recht.

Ein paar Filmproben angeschaut. Aus "Stimme aus dem Äther". In Einzelheiten sehr gut und witzig, aber in der Gesamtheit nicht ganz durchkomponiert. Es muß daran noch viel geändert werden. Aber dann gelingt es doch.

Abends noch Spazierfahrt. Ich muß etwas frische Luft schöpfen.

¹ Richtig: Helldorf.

² Richtig: Demandowsky.

Telegramme studiert. Immer neue Zusammenstöße in der Tschechei. Es ist das im Augenblick kaum noch zu übersehen.

Spät ins Bett. Heute wird der blutige Tanz weitergehen.

15. September 1938

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

15. September 1938. (Do.)

Gestern: ein heißer politischer Tag. Dabei herrlichstes Herbstwetter.

Die SdP hat an Prag ein auf 6 Stunden befristetes Ultimatum gestellt: Aufhebung Standrecht, Wiederherstellung Versammlungsfreiheit etc. Regierung
5 Hodza lehnt dieses Ultimatum ab. Darauf Abbruch der Verhandlungen. Die Liste der Toten ist mittlerweile auf 13 gestiegen. Grauenhafte Bilanz des Benesch-Regimes. Große Bestürzung in London. Man erwägt dort und in Paris Mobilisation. Aus Prag wird gerüchteweise bereits Mobilisation verlautbart. Aber Genaues weiß man noch nicht.

10 Italien fordert jetzt auch Plebiszit. Wir ventilieren nun diese Lösungsmöglichkeit auch in der deutschen Presse.

Mein Aufsatz im V.B. wirkt sehr aggressiv. So war er auch gemeint.

Polnisches Parlament aufgelöst. Neuwahlen ausgeschrieben. Das gibt einen Sieg der deutschfeindlichen Richtung. Will Warschau das Steuer seiner Außenpolitik herumwerfen? Wird ihm der deutsche Druck zu stark? Man kann
15 der polnischen Freundschaft nie ganz trauen.

Görlitzer berichtet über die Lage der Arbeiter an den Westbefestigungen. Da liegt noch sehr viel im Argen. Ich werde nach dem Rechten sehen.

Der englische Reklamesender in Deutschland wird nun gebaut. Ich sichere
20 mir den maßgebenden Einfluß auf die Sendungen.

Unsere Beeinflussung der "Temps" und anderer französischer Zeitungen ist fehlgeschlagen. Was wohl auch zu erwarten war. In Krisenzeiten nutzt das alles nichts. Da ist man auf sich selbst angewiesen. Ich lasse die ganzen Beeinflussungsmöglichkeiten der ausländischen Presse neu überprüfen.

25 Schlösser hat wieder eine halbe Million aus meinem Fonds für das Theater in der Josefstadt bewilligt. Dem sage ich die Meinung. Er ist ein waschechter Bürokrat. Hat kein Verständnis für aktive Theaterpolitik.

Ich empfangen die deutschen Chefredakteure und erläutere ihnen die Lage. Fordere Mut, Nerven und Ausdauer. Das war nötig. Sie sind am ehesten geneigt, in Panik zu machen.

Mit Berndt Presseführung für den Tag besprochen. Wir arbeiten im bisherigen Stile weiter.

Es gehen die tollsten Gerüchte in Berlin um. Mobilmachung etc. Ihnen fallen jetzt sogar die Ministerien, z. B. das A.A. zum Opfer. Mein Amt bleibt fest und unnervös.

Ich bespreche mit Walleck die Vorarbeiten zur Reichstheaterakademie. Da gibt es noch viel zu tun, bis wir anfangen können. Walleck schreibt ein vorläufiges Programm. Nicht zu früh anfangen! Erst alles fertig vorbereiten, bis man beginnt!

Ich spreche kurz mit Zarah Leander. Sie ist eine sehr ernste und reife Künstlerin. Ein wirklicher Gewinn für den deutschen Film. Hilde v. Stolz klagt mir ihr Leid. Aber mit ihr ist glaube ich nicht allzuviel mehr anzufangen.

Der Betrieb geht hier ununterbrochen weiter. Von Ruhe oder Ausspannung kann in diesen kritischen Zeiten keine Rede sein.

Immer stärker wird die Frage Plebiszit in der Weltöffentlichkeit erörtert. Beachtliche Stimmen in London und Paris plädieren dafür. Auch Rom stellt sich radikal auf diesen Standpunkt. Unsere Presse unterstreicht das, ohne sich vorerst diese Forderung zu eigen zu machen.

Aussprache mit Harlan. Er will mir seinen ganzen Ehestreit erzählen. Ich schneide das aber kurz ab und ersuche ihn nur, sich seiner geschiedenen Frau gegenüber als Kavalier zu benehmen.

Film "die 4 Gesellen" von Carl Froelich. Mit Ingrid Bergmann, gut, aber nicht überragend, der Film ist keine echte Froelich-Leistung. Etwas zu schleppend. Sonst im Milieu und in der ganzen Darstellung ausgezeichnet.

Tolle Alarmnachrichten aus Sudetendeutschland. Da geht alles drunter und drüber. Man zählt jetzt in einem einzigen Dorf schon über 50 Tote. Das gibt da den tollsten Revolutionsanbruch, den man sich denken kann. Aber wir werden dabei zu unserem Recht kommen.

Abends kommt dann die große Sensation: Chamberlain bittet den Führer um eine Unterredung. Sie soll sofort stattfinden, zur Wahrung des Friedens. Der Führer lädt Chamberlain ein. Er wird heute mittag auf dem Obersalzberg eintreffen. Eine Wendung, die niemand vermuten konnte. Die schlaun Engländer bauen vor. Verschaffen sich ein moralisches Alibi. Und schieben uns so nach und nach die Kriegsschuld zu, wenn es zum Konflikt kommen sollte. Das ist nicht angenehm. Aber immerhin: annehmen mußte der Führer diesen Besuch. Und er wird wohl auch bei der heutigen Unterredung mit seiner Meinung nicht hinterm Berge halten.

Spät ins Bett. Bis in die tiefe Nacht laufen ununterbrochen neue dramatische Nachrichten ein.

70 Und heute ist wieder so ein Tag!

16. September 1938

ZAS-Originale: 51 Zeilen Gesamtumfang, 51 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 51 Zeilen erhalten.

16. September 1938. (Fr.)

Gestern: Chamberlain Besuch beim Führer ist die große Sensation. In London und Paris Genugtuung, in Prag Bestürzung. Dort wird der Terror fortgesetzt: ungezählte Tote und selbst darüber eine infame Lügenkampagne. Die
5 Henleinleute erklären mit Recht, Gestellungsbefehlen keine Folge leisten zu wollen

Plebiszit wird in London und Paris in steigendem Maße diskutiert. Jetzt auch in verantwortlichen Kreisen. Mussolini veröffentlicht einen offenen Brief an Lord Runciman, in dem das Ende des tschechischen Staates vorausgesagt
10 und ein Plebiszit gefordert wird. Sonst gibt es Krieg!

Henlein veröffentlicht eine Proklamation. Kein Zusammenleben zwischen Deutschen und Tschechen mehr möglich. Heim ins Reich! Die sogenannte Tschechoslowakei fängt an, sich in ihre Bestandteile aufzulösen. Das war ja auch der Zweck der Übung.

15 Randolph¹ berichtet mir über die Stimmung in London, die er als katastrophal bezeichnet. Er ist ein alter Hosenscheißer und muß abgelöst werden. Im Übrigen flog er in London weg, ehe etwas von dem Besuch Chamberlains bekannt war.

20 Ich spreche vor sämtlichen Mitarbeitern des Ministeriums und fordere von ihnen Mut, Optimismus und Nerven.

Mit Gutterer und Görlitzer Frage der Betreuung der Arbeiter an den Westbefestigungen besprochen. Das werden wir nun erledigen. Hier wird eine großzügige Hilfe einsetzen. Die Stimmung in Berlin ist seit Bekanntwerden des Chamberlain-Besuches sehr gestiegen.

¹ Richtig: Fitz Randolph.

25 Mit Berndt Presseroute festgelegt. Wir haben jetzt keine Veranlassung, weich zu werden. Vor allem nicht während der Besprechungen auf dem Obersalzberg.

Lange Aussprache über Biennale Venedig. Dort haben wir in einigem doch versagt. Ich setze hierfür in Zukunft immer einen Mann als Verantwortlichen
30 ein. Und unser Kulturfilmschaffen muß wesentlich aktiviert werden.

Aussprache mit Furtwängler. Über Zukunft der Salzburger Festspiele. Er will eine Front gegen Bayreuth bilden. Das dulde ich nicht. Er wird da ungerrecht aus gekränktem Ehrgeiz.

35 Frau Tschechowa will sich scheiden lassen. Hat Nationalitätssorgen. Ja, das Leben!

Beim Mittag mit Hanke und Görlitzer laufende Dinge besprochen.

Nachmittags Arbeit. Alle warten voll Spannung auf Nachrichten vom Obersalzberg. Da entscheidet sich in diesen Stunden das Schicksal Europas. Gebe Gott, zu unser aller Segen!

40 Filme geprüft: "Unsere kleine Frau", mit Nagy, Matterstock, Kemp, Englisch, Alexander. Die Regie von Verhoeven versagt hier vollkommen. Aus einer reizenden Lustspielidee wird hier ein richtiger Klamaukfilm. Verhoeven erfüllt die Hoffnungen nicht, die ich auf ihn gesetzt hatte.

In der Tschechei geht die Revolution programmgemäß weiter. Sturm auf
45 die Banken und Lebensmittelläden. Wir geben alles das groß aufgemacht über den Rundfunk. Die Panik nimmt von Stunde zu Stunde zu. Dieser Staatskader löst sich allmählich in seine Bestandteile auf. Das einzig Richtige, was er tun kann.

In allen Hauptstädten herrscht die größte Nervosität. Die Unterredung zwischen dem Führer und Chamberlain lastet wie ein Alpdruck auf Europa. Von
50 ihr hängt tatsächlich die Frage Krieg oder Frieden ab.

Ich wollte abends ins Theater gehen. Aber in Anbetracht des Ernstes der Lage kann ich das nicht. Ich bleibe zu Hause. Sammle Alarmnachrichten. Habe ein langes, entnervendes Telefongespräch mit Mutter. Ich komme aus den
55 privaten Misereen nicht mehr heraus.

Abends spät erhalten wir vom Obersalzberg das erste Communiqué: "es fand eine offene Aussprache statt. Chamberlain fliegt nach London zurück, um sich mit seinen Kollegen zu beraten. In einigen Tagen findet eine neue Aussprache statt."

60 Das ganze europäische Problem ist damit ins Rollen gekommen.

Ob zum guten oder zum bösen Ende, das wird sich zeigen. Jedenfalls haben wir mal zuerst Zeit gewonnen. Und das ist die Hauptsache. Etwas Schlaf! Ich bin so müde!

17. September 1938

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten; Zeile 16, 19 leichte Schäden.

17. September 1938. (Sa.)

Gestern: will Prag mobilisieren. Die deutsche Presse fragt kategorisch danach. Wehe, wenn es der Fall sein sollte. Das wäre das Ende dieses drolligen Staates.

5 Unterdeß gehen die revolutionären Erscheinungen in diesem Lande weiter. Ich verbiete die letzten tschechischen Zeitungen in Deutschland. Ich will diesen Dreck nicht mehr hier haben.

Mit Obersalzberg gesprochen: Gespräch Führer-Chamberlain ist sehr positiv verlaufen. Alle Krisenstoffe besprochen. Führer hat klare Vorschläge gemacht.
10 Chamberlain wird sich in London beraten. Dann neue Besprechung, wahrscheinlich in Godesberg evtl. unter Zuziehung von Daladier. Jedenfalls ist noch nichts aufgegeben. Unterdeß verstärken wir in der Presse den Druck auf Prag. Da es etwas ruhiger wird, kommen heute neue Exzesse der Tschechen, die jetzt fällig sind. Ich bespreche mit Berndt ausführlich den ganzen Operationsplan.
15 Vor allem sollen die Paniknachrichten aus der Tschechei verstärkt werden.

Das Echo auf die Chamberlain-Reise ist weiterhin sehr positiv. Er hat sich damit in der ganzen Welt sehr populär gemacht.

Bürckel will den Wiener Tschechensender allein weitermachen. Ich verbiete das. Er muß sein Nachrichtenmaterial zuerst über Berlin geben. Sonst
20 entstehen größte Gefahren.

Beschluß: im Kriegsfall werden die Rundfunkapparate plombiert, wir haben unsere Sender für Auslandspropaganda frei und können zweckentsprechend arbeiten. Ich lasse dazu die nötigen Vorbereitungen treffen. Auch die Federführung im Drahtfunk fordere ich nun kategorisch.

25 Ich weise Hilgenfeld¹ an, 5 Millionen für die Flüchtlinge aus dem Sudetenlande zur Verfügung zu stellen. Da muß jetzt sofort geholfen werden.

Mit Demandowski² Frage der Zentraldramaturgie besprochen. Ich bin damit einverstanden, wenn er die entsprechenden Leute findet. Denn das ist die Hauptsache.

30 Herr v. Gienandt³, unser Attaché in Washington, berichtet über die Lage in U.S.A. Unsere Stellung ist dort trostlos. Amerika ist fast ganz antideutsch.

¹ Richtig: Hilgenfeldt.

² Richtig: Demandowsky.

³ Richtig: Gienanth.

Das Werk der Juden. Selbst unter Ansatz größter Geldmittel könnte man nicht viel dagegen machen. Die Isolationisten wehren sich zwar sehr gegen amerikanisches Eingreifen in evtl. europäische Verwicklungen, aber wenn Roosevelt auch dafür eintritt, so ist das nur eine Wahlmache. Bis November, d. h. bis zur Wahl mag das anhalten. Dann aber haben die Amokläufer das Wort. Maßgebend für die amerikanische Haltung ist immer noch sehr die Haltung Englands. Und ich glaube, hier setzen wir am besten ein. Jedenfalls soll v. Gienandt¹ bis zum Ende der Krise in Deutschland bleiben.

Ich diktiere einen sehr scharfen Artikel gegen Prag. Eine drohende Warnung. Weiterer Tschechenterror. Das nimmt und nimmt kein Ende. Ganze Ströme von Flüchtlingen ergießen sich über die deutsche Grenze. Nun verbietet Prag noch die Schutzorganisation der Sudetendeutschen. Ein Chaos wird die Folge sein.

Ich besichtige mit Paulsen, der gerade seine erste Premiere hinter sich hat, den Umbau des Nollendorfftheaters. Dieses kleine Theater ist nun wirklich wunderbar geworden. Richtig für Operette geeignet. Ich bin froh, daß ich es herrichten ließ.

Nachmittags Unterredung mit unserem Botschafter in Washington, Dieckhoff. Er schildert mir die dortige Lage ähnlich wie Gienandt¹. Im Augenblick für uns aussichtslos. Alles kommt auf unsere Stellung zu England an. Roosevelt ist unser Gegner. Er ist ganz von Juden eingekesselt. In einem europäischen Konflikt, in dem England gegen uns steht, wird auch Amerika gegen uns stehen.

Vor den Leitern des Gaues Berlin gesprochen. 500 an der Zahl. Zu Mut und Tapferkeit ermahnt. Keine Unruhe, nur souveräne Sicherheit. Ich reiße alle hoch. Der Gau Berlin ist nun in Ordnung.

Mit Hilgenfeldt² die Hilfsmaßnahmen für die sudetendeutschen Flüchtlinge besprochen. Die werden ganz großzügig in Angriff genommen. Schwierigkeiten macht nur - das Innenministerium.

Filme geprüft: "Du und ich", Regie Liebeneiner. Zu aufdringlich in der sozialen Sentimentalität. Phrasenhaft und rechten Zusammenhang vollkommen außerachtlassend. Dabei auch politisch ganz schief gelegen. Ich werde noch viel daran ändern lassen müssen.

Mit Berndt lange Beratung: bis Donnerstag muß unsere scharfe Presseaktion noch aufrechterhalten werden. Das ist zwar nicht leicht, aber es wird uns gelingen. Die Tschechen reagieren nicht mehr. Sie ziehen sich überall feige zurück. Aber wir bekommen sie doch vor die Klinge.

¹ Richtig: Gienanth.

² Richtig: Hilgenfeldt.

Gegen Henlein Haftbefehl erlassen. SdP aufgelöst. Prager Vabanquepolitik.

70 Wie lange noch?

Sauckel ruft an: die Versorgung in den Flüchtlingslagern ist gut organisiert. Hilgenfeld¹ hat schon gut gearbeitet. Bis spät abends noch am Schreibtisch. Dann todmüde ins Bett.

18. September 1938

ZAS-Originale: 82 Zeilen Gesamtumfang, 82 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 82 Zeilen erhalten.

18. September 1938. (So.)

Gestern: Anruf vom Obersalzberg: ich muß sofort zum Führer herauf. Er will mich in diesen Tagen bei sich haben. Ich soll einen kleinen Mitarbeiterstab mitbringen. Also schnell ein paar Vorbereitungen. Hanke, Gutterer, Fritsche² und Hadamovsky sollen mitfahren.

Ich treffe noch einige Hilfsmaßnahmen für unsere Befestigungsarbeiter im Westen. Das klappt jetzt ausgezeichnet.

Mit Demandowski³ noch schnell einige Maßnahmen für den Film besprochen. Änderungen an "Du und ich". Im Übrigen muß er jetzt vorläufig allein fertig zu werden versuchen.

Mit Berndt Kurs festgelegt: es macht einen schlechten Eindruck, daß Henlein in Deutschland ist. Er hat auch kein Format. Ich wäre niemals gegangen, und wenn es mein Leben gekostet hätte. Der Ordnerdienst der SdP versagt auch so ziemlich. Es passiert nichts, was wir gebrauchen können. Man muß da etwas nachhelfen. Im Übrigen müssen wir in unserer Propaganda vorsichtig vorgehen und nichts behaupten, was widerlegt werden kann.

Bei der SdP. haben sich ein paar Verräter gefunden, die zu den Tschechen übergelaufen sind. Damit macht nun Prag eine Mordspropaganda. Ich treffe die entsprechenden Gegenmaßnahmen. Prag richtet ein Propagandaministerium ein. Das fehlte auch noch.

Mit Dr. Dietrich noch ein paar Pressefragen geklärt. Bürckel richtet sich nun mit seinem Wiener Tschechensender ganz nach uns. Das war auch dringend nötig.

¹ Richtig: Hilgenfeldt.

² Richtig: Fritzsche.

³ Richtig: Demandowsky.

25 Von Prag aus wird nicht viel gemacht. Wir machen trotzdem den tschechischen Terror ganz groß auf. Die Stimmung muß bis zur Siedehitze gesteigert werden.

Ich habe veranlaßt, daß die Auslandspresse die Flüchtlingslager besucht. Der Erfolg ist ein sehr befriedigender.

30 Mittags 11^h Abflug zum Obersalzberg. Das Wetter ist wunderbar. Unterwegs habe ich noch viel zu arbeiten.

Ainring. Um 1/2 3^h auf dem Obersalzberg. Der Führer erwartet uns schon. Er ist bester Laune. Ich esse mit ihm allein zu Mittag und [!] erzählt mir gleich von der Lage: die Unterredung mit Chamberlain ist sehr herzlich, aber auch sehr dramatisch verlaufen. Der Führer hat kein Blatt vor den Mund genommen. Chamberlain ist ein eiskalter, alter Engländer. Hat erklärt, daß Deutsche und Tschechen nicht mehr zusammenleben können. Will seine Ministerkollegen und Paris zu einem Plebiszit überreden. Dem Führer war sein Besuch nicht sehr gelegen. Auch diese Lösung paßt uns nicht ganz. Aber wird sie im Ernst vorgeschlagen, dann kann man im Augenblick nicht viel dagegen
40 machen. Aber auch so wird sich dann die Tschechoslowakei in Wohlgefallen auflösen. Und wir haben im Ernstfall dann eine ungleich viel bessere militärische Position. London hat die größte Angst vor einem Weltkrieg. Der Führer hat scharf erklärt, er scheue ihn im Notfall nicht. Prag aber bleibt vorläufig noch intransigent. Umso besser. Dann gibt es eine ganze Lösung.

45 Dienstag oder Mittwoch findet eine neue Besprechung in Godesberg statt. Der Führer will, daß ich vorläufig bei ihm bleibe. Das ist mir auch das Liebste. Mit der Presse ist er sehr zufrieden. Überhaupt unsere Propaganda arbeitet meisterhaft. Sie setzt die ganze Welt unter Druck. Wir haben durch sie den halben Krieg schon gewonnen.

50 Ich erzähle dem Führer von der Stimmung in Berlin. Die ist augenblicklich sehr fest und zuversichtlich. Auch die Auslandspresse gibt das zu. Henleins Weggang aus dem Kampfgebiet macht in der Öffentlichkeit einen sehr schlechten Eindruck. Ich sage das auch dem Führer ganz offen. Er fürchtet, die Tschechen könnten ihn sonst als Geisel nehmen. Aber in solchen Zeiten
55 gehört der Führer zu seiner Truppe.

Fahrt zum Teehaus oben auf dem Berge. Es liegt majestätisch mitten unter den Riesen. Ein freier, weiter Blick. Hier kommt man zu Klarheit und Gewißheit. Aller Ballast von Berlin fällt ab. Der Führer hat eine Unterredung mit Ward Price. Er hält ihm nochmal in aller Schärfe all unsere Argumente vor.
60 Findet dabei glänzende Beispiele. Ich sekundiere eifrig. Price ist dann tief beeindruckt. Er wird ein gutes Interview herausgeben.

Zurück zum Berghof. Es ist so ein schöner Tag. Ich spreche mit Berndt und pulvere den noch etwas auf. Wir müssen neue Berichte aus den Flüchtlings-

lagern bringen. Da fehlt es nicht an Material. Der Führer beteiligt sich eifrig
65 mit an unserer Pressearbeit. Die ist im Augenblick das Wichtigste.

Zur Zerstreuung einen netten, lustigen, alten Film angeschaut. Der Führer
mag jetzt keine ernsten Filme sehen. Das ist verständlich. Er muß seine Ner-
ven schonen.

Ich habe dann noch eine lange Aussprache mit ihm: unsere Mobilmachung
70 geht programmgemäß weiter. Schon um den Druck zu verstärken und auf alle
Eventualitäten gerüstet zu sein. Am 25. 26. Spt. wird die Welt das Weitere
sehen. Dann werden die Engländer schon etwas fixer nach einer Lösung
suchen. Jetzt kommt es auf Nerven und Ruhe an. Wer den längsten Atem hat,
der gewinnt.

75 Die Presse muß ihre Kanonade noch mehr verstärken. Die ganze Welt steht
schon unter dem Druck unserer Kampagne.

Italien wird mit uns durch Dick und Dünn gehen. Mussolini kann garnicht
anders.

Die Ungarn sind sehr flau. Sie lassen uns die Kastanien aus dem Feuer
80 holen. Wollten eigentlich erst in einigen Jahren das Problem anfassen. Sie
werden sich wundern, wenn es an die Verteilung der Beute geht.

Polen hat uns schon so halberlei die Lösung der Danziger Frage angeboten.
Es tut sich also etwas. Der Führer erklärt mir: in 10 Jahren, 1948, also 300 Jah-
re nach dem Frieden von Münster muß dieser Frieden liquidiert sein. Er wird
85 es erreichen. Gott gebe ihm ein langes Leben, Kraft und Gesundheit dazu.

Nun warten wir und verstärken den Druck. In London und Paris Angst, Eile
und Hast. Daladier und Bonnet zu Beratungen nach London. Man sucht den
Absprung. Wir haben Zeit. Der Gedanke des Plebiszits marschiert. Wenigstens
eine vorläufige Lösung. Und wir können sie, wenn sie ernsthaft angeboten
90 wird, unmöglich ablehnen.

Noch lange Parla-ver mit dem Führer. Bis in die tiefe Nacht. Wenig Schlaf.

Heute ein herrlicher Sonntag. Mit Berndt Pressetaktik telephonisch festge-
legt. Mit Gutterer, Hadamovsky und Fritsche¹ nächste Arbeit besprochen.
Grundfrage: was machen wir im Ernstfall mit den Rundfunkapparaten? Muß
95 noch geprüft werden.

Mussolini hat in Triest gesprochen. Plebiszit. Wenn nicht, dann Lokalisie-
rung des Konflikts. Er hält anscheinend die Stellung. Wenigstens ein richtiger
Freund.

Sonst kuriere ich hier in der Ruhe der Berge meine Nerven etwas aus. Sie
100 sind in den letzten Wochen ein bißchen ramponiert worden.

¹ Richtig: Fritzsche.

19. September 1938

ZAS-Originale: 55 Zeilen Gesamtumfang, 55 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 55 Zeilen erhalten.

19. September 1938. (Mo.)

Gestern: ein herrlicher Frühherbsttag! Wenn nur die Politik nicht wäre, daß man sich auch etwas daran erfreuen könnte!

Mittags noch lange mit Gutterer gearbeitet. Er erzählt mir groteske Dinge von Rust. Der ist manchmal nicht ganz normal. Hat in Heidelberg eine Rede gehalten, die direkt wahnsinnig war.

Beim Führer. Der Gedanke des Plebiszits ist nun in Paris und London in der öffentlichen Meinung durchgesetzt. Aber Prag wehrt sich mit Händen und Füßen dagegen. Eher Krieg! Na, die werden sich wundern. Mussolinis Rede hat das Terrain genau abgesteckt: Volksabstimmungen! Wenn Krieg, dann lokalisiert. Wenn Weltkonflikt, ist Italiens Platz schon festgelegt. Eine sehr klare und feste Haltung.

Daladier und Bonnet verhandeln in London. Ergebnis noch unbekannt. Die Besprechungen dauern sehr lange. Inhalt sicherlich: wie sage ich's meinem Kinde?

London will ein Exposé über die Unterredung mit dem Führer haben. Aber der Führer will es nicht herausrücken. Darüber geht es hin und her.

Der Führer erklärt wieder: es kommt jetzt nur auf die Nerven an. Den halben Krieg haben wir schon gewonnen. Also aushalten! Er korrigiert noch das Interview von Ward Price, das nun sehr gut geworden ist. Es war etwas zu überschwänglich.

Nachmittags machen wir einen Spaziergang zum kleinen Teehaus. Ich nehme nochmal Gelegenheit, dem Führer die Münchner Theaterverhältnisse darzulegen. Er ist genau im Bilde und wird einschreiten, sobald die Zeiten ruhiger sind. Ich erzähle dem Führer auch von Rust.

Unsere Pressearbeit lobt er sehr. Ich habe d'Alquéin in die Flüchtlingslager geschickt. Von dort erwarten wir neue Berichte. Der Führer erklärt mir die ganzen Westbefestigungen. Die stellen das gigantischste Werk der modernen Zeit dar. Von Nachgeben kann jetzt keine Rede mehr sein. Frage: wird Prag freiwillig unter Londoner und Pariser Druck ein Plebiszit zugeben. Der Führer meint nein, ich meine ja. Aber bald wird sich das ja entscheiden.

London ist sehr schwach geworden. Von da ist ein ernsthafter Widerstand nicht mehr zu erwarten. Paris wird das tun, was London tut.

Das neue Bauerngut von Bormann besichtigt. Großartig, aber wohl zu kostspielig, als daß es sich noch rentieren könnte.

35 Horthy schreibt an den Führer einen persönlichen Brief: man rede jetzt nur von Volksabstimmung im deutschen Gebiet. Er bitte, diese auch für die ungarische Minderheit zu fordern. Der Führer läßt ihm durch Göring antworten, die Ungarn sollen sich etwas [mehr] an diesem Kampf beteiligen und nicht uns alles allein machen lassen. Sonst hätten sie auch keinen Anspruch auf die
40 Ernte. Das werden die Ungarn wohl verstehen.

Henlein erläßt einen Aufruf zur Bildung eines sudetendeutschen Freikorps. Der ist sehr ungeschickt verfaßt. Ich arbeite ihn mit dem Führer ganz um. Er erregt in der Öffentlichkeit großes Aufsehen. Henlein zeigt sich nicht sehr mutig und auch nicht sehr klug. Ihm fehlt wohl auch unsere langjährige
45 Schule.

Unsere Presse legt ganz groß vor. Sie arbeitet musterhaft. Darüber gibt es nur ein Wort des Lobes.

Ich lasse eine Versammlung der Sudetendeutschen Flüchtlinge für heute in Dresden einberufen. Dort werden einige Abgeordnete von uns verfaßte ganz
50 scharfe Reden halten.

Die Engländer wollen unbedingt das Exposé über die Unterredung haben. Es kommt beinahe zu einer peinlichen Verstimmung. Der Führer arbeitet die Niederschrift nochmal um und dann geht's nach London.

Film "Unsere liebe, kleine Frau" nochmal zur Zerstreuung angeschaut. Er wirkt in seiner Blödheit ganz erheiternd.
55

Schlaf, Schlaf! Ich bin so müde und abgespannt. Die Bergluft bekommt mir nicht.

Heute morgen Berndt mal wieder aufgemöbelt. Eine Reihe von Maßnahmen für den Rundfunk getroffen. Lange mit Gutterer gearbeitet. Alles steht gut.

60 Fritsche¹ ist ein brauchbarer Arbeiter.

Muß ihn mir merken.

Mittags zum Führer herauf.

Die Entscheidung ist nahe.

Also los!

¹ Richtig: Fritzsche.

20. September 1938

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

20. September 1938. (Di.)

Gestern: die Entscheidung fällt. Noch einmal trommelt die Presse los. London und Paris lassen die letzten Minen springen. Prag proklamiert noch einmal den Widerstand. Und dann bricht die gegnerische Front mit einem Schlage zusammen.

In London einigen sich Paris und London auf Abtretung des deutschen Gebietes ohne Volksabstimmung. Von Polen und Ungarn ist keine Rede. Chamberlain möchte den Führer Mittwoch in Godesberg sehen. Angenommen! Prag ist noch frech und intransigent. Aber bloß, weil es noch nichts weiß.

Mittags kommt Frick. Aus dem Urlaub. Kerngesund. Solche Bilder wollen wir jetzt sehen.

Nachmittags Ausflug oben zum großen Teehaus. Der Führer gibt mir Anordnung, den Besuch Chamberlains in Cöln groß aufzuziehen. Ich schicke Gutterer nach Cöln und sage Weitzel Bescheid.

Nun beginnt auf der Gegenseite die Nervenkrise. Nur Polen und Ungarn machen nichts. Warten wohl auf uns. Der Führer bestellt für heute Lipski und den ungarischen Ministerpräsidenten Imredy. Auf die Ungarn ist er besonders wütend.

Die Ratten verlassen das sinkende Schiff. Vollkommene Schwenkung der Pariser und Londoner Presse. Alles ist wütend auf Prag. Wir stoßen noch einmal mit aller Macht zu. Was fällt, das soll man stoßen. Benesch steht ganz allein. Ein tragikomisches Bild. Wir hören Gespräche zwischen ihm und seinem Gesandten in London Masaryk. Verzweiflung ist hier das richtige Wort. Er sagt nur noch: Ja, ja! Wir bleiben ganz fest. Der Führer zeichnet schon die Karte ein. Er wird bei Chamberlain ganz kategorische Forderungen erheben. Bis dahin, wenn nicht akzeptiert, dann Abstimmung. Sie werden annehmen. Frage: wird Prag allein Widerstand leisten? Ich erkläre wieder in aller Form: Nein! Der Führer zweifelt noch. Jedenfalls gehen unsere Mobilmachungsmaßnahmen ruhig weiter. Die werden auch ermunternd auf die Gegenseite wirken. So sind sie auch gedacht.

Abends zeigt es sich dann, daß Prag nachgibt. Ich habe recht behalten. Der Führer ist ganz glücklich. Er schreit laut vor Triumph und Freude. Er hat einen Grand ohne Viere gespielt und gewonnen. Ein Sieg der Nerven. Aber noch ist es nicht so weit.

- 35 Ich gehe lange mit dem Führer über die Terrasse auf und ab. Er ist wunderbar gelöst und befreit. Über uns hängt ein klarer, sternenübersäter Himmel. Ich bin so glücklich und dankbar. Er schwärmt von der großen, großen Zukunft. Welch ein Tag! Welch ein Abend! Ich lebe wie im Traum.
- Nun kommt die Schlußpartie. Da müssen wir raffiniert arbeiten. Die letzten,
40 entscheidenden Züge werden getan. Und führen zum endgültigen Sieg.
- Ich kann kaum schlafen. Vor Freude und Erregung.
Heute wieder so ein schwerer Tag. Aber alles ist plötzlich einfach und klar.
Der Führer ist ein Genie.
- Man braucht ihm nur zu folgen, und man geht richtig.
- 45 Nerven behalten ist die Hauptsache.
- Die Engländer merken jetzt, daß sie einen Gegenspieler haben.
Und nun geht das alles wie am Schnürchen.

21. September 1938

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten; Zeile 20 leichte Schäden.

21. September 1938. (Mi.)

- Gestern: mit Hanke das Laufende erledigt. Berndt Richtlinien gegeben. Unsere Leute haben nun an der Grenze die notwendigen Zwischenfälle geschaffen. Die Presse greift sie groß auf. Wir sind um ihre Vertiefung bemüht.
- 5 Die Sudetendeutschen Führer machen garnichts. Sie sind faul und haben Angst vor der eigenen Courage. Presse und Rundfunk bei uns arbeiten musterhaft. Ich gebe Hadamovsky noch einige Tips. Die laufende Arbeit interessiert mich kaum noch.

- Beim Führer. Die Ungarn sind schon da. Der Führer sagt ihnen ordentlich
10 Bescheid. Sie benehmen sich maßlos feige. Ich werfe Imredy und Kanya ganz offen vor, daß ihre Presse sich saumäßig benimmt. Sie versuchen sich krampfhaft zu verteidigen. Aber ich bleibe auf meinem Standpunkt.

- Die Ungarn möchten gerne erben, aber nichts dafür einsetzen. Schließlich bringen wir sie doch noch zu einem scharfen Brief und einem geharnischten
15 Communiqué. Von den Ungarn ist nicht viel zu erwarten. Sie werden uns im Ernstfall kaum etwas nützen. Selbst im Communiqué wollen sie wieder herausstreichen, daß ihr Generalstabschef mit auf dem Obersalzberg war. Aber darauf bestehen wir nun.

In der Prager Presse allgemeine Panik. Benesch ist ganz zusammengeklappt.
20 Den Jungen haben wir fertiggemacht. Er war und ist einer unserer nieder-
trächtigsten Gegner. Gefährlich, gerieben, verlogen und intrigant. Auch die
Ungarn schimpfen sehr auf ihn. Sie sollten lieber etwas gegen ihn tun.

Der Führer erzählt den Ungarn von unseren Befestigungsanlagen im
Westen. Das macht offensichtlich auf sie einen ganz tiefen Eindruck.

25 Prag will annehmen, aber noch über die Modalitäten verhandeln. Die wer-
den sich wundern! Der Führer wird Chamberlain seine Karte zeigen, und
dann Schluß, basta! So allein kann man dieses Problem lösen. Benesch glaubt
wohl, mit parlamentarischen Taschenspielerkunststückchen noch etwas zu er-
reichen. Aber da ist er schief gewickelt.

30 Unsere Presse arbeitet großartig. Berndt hält sie auf Trab. Wir dirigieren
heute fast die ganze Weltmeinung. Nun sitzen wir einmal am längeren Hebel-
arm.

Ward Prices Interview ist die große Weltsensation. Benesch ist, wie wir aus
einem Telefongespräch mit Masaryk entnehmen, darüber auf das Tiefste be-
35 stürzt.

In Prag sind alle Festlichkeiten abgesagt und Trauer angeordnet. Man hat
dort auch allen Grund dazu.

Nachmittags empfängt der Führer noch Lipski, um auch ihm den Star zu
stechen. Auch die Polen sollen sich etwas auf die Hinterbeine setzen. Sonst
40 fallen sie bei der Entscheidung unweigerlich hinten herunter. Die Unterredung
dauert sehr lange und verläuft positiv.

Noch allerlei Arbeit. Berndt tobt im Gelände herum. Um 7^h abends Abfahrt
nach München. Unterredung mit Chamberlain erst Donnerstag. Also etwas
Atempause in München.

45 Ärger mit Grohé, der in Cöln einen Mordsaufruf herausgibt mit falschem
Datum der Besprechung. Das fehlte gerade noch. Da fahre ich aber da-
zwischen.

Und dann Ruhe. Ich bin so müde.

Heute ein freier Tag in München. Abends geht's dann nach Godesberg.

22. September 1938

ZAS-Originale: 79 Zeilen Gesamtumfang, 79 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 79 Zeilen erhalten.

22. September 1938. (Do.)

Gestern: Ich sage Grohé den Besuch des Führers für Cöln ab. Er ist sehr bestürzt. Der Führer fährt gleich bis Godesberg weiter. Das ist auch in Anbetracht der Lage das Beste.

5 Mit Berndt ausführlich die Route festgelegt: unsere Kampagne geht weiter. Wir stellen die inneren Zersetzungen in der Prager Regierung ganz stark heraus. Das wird das tschechische Volk besonders demoralisieren.

Prag sträubt sich noch die ganze Nacht. Aber der Druck von London und Paris wird immer stärker. Die dortige Presse behandelt Prag schon wie Dreck.
10 Das ist die vielgerühmte Solidarität der Demokratie. Keinen Schuß Pulver wert! Aber wir haben das immer vorausgesehen. Prag erhält jetzt die Quittung für seine gleißnerische (!) Politik. Und wir feiern einen einmaligen Triumph.

Morgens teilt Prag in London die bedingungslose Annahme der Londoner Vorschläge mit. Nun liegt es an uns. Sie müssen so weit wie irgend möglich
15 ausgedehnt werden. Der Führer hält seine neue Karte von Mitteleuropa schon parat. Er wird sie in Godesberg auf den Tisch legen.

Die von uns behaupteten blutigen Grenzverletzungen werden von Prag abgestritten. Mit einem ganz dummen und albernem Gestammel. Wir gehen massiv dagegen vor. Außerdem legt unser Gesandter in Prag schärfsten Protest
20 ein. Das zieht am meisten.

Ungarn und Polen regen sich. Stellen ganz scharfe Forderungen in London und Paris. Folgen der Unterredungen auf dem Obersalzberg. Wir zitieren diese Stimmen ausführlich in der Presse.

Den ganzen Morgen und Mittag im Hotel viel Arbeit. Ununterbrochenen
25 Telefonverkehr mit Berlin. Jede Minute kommen neue Nachrichten. Aber sie bringen mich keineswegs aus der Ruhe. Die Partie ist bereits gewonnen.

Mittags mit Hadamovsky Rundfunkfragen für den Ernstfall besprochen. Wir werden in der tschechischen Frage noch allerlei zu tun bekommen.

Nachmittags mit Bouhler zum Starnberger See gefahren. Den Fall Hederich
30 mit ihm durchgesprochen. Ich kann Hederich nicht mehr halten. Er macht mir zuviele Schwierigkeiten. Bouhler ist auch sehr ernüchtert und denkt an Trennung von ihm.

Der Nachmittag ist sehr schön und in aller Unruhe beruhigend. Sonne im Herbst. Wunderbar!

35 Mit Fischer Arbeit der Reichspropagandaleitung durchgesprochen. Sie stagniert mir zu sehr. Es muß personell und materiell viel daran geändert werden. Ich mache Fischer eine Reihe von Auflagen, die er nun möglichst bald erfüllen muß. Er selbst hat den besten Willen. Wir werden auch die ganze Sache bald wieder in Schuß haben.

40 Abends überstürzen sich die Meldungen: in Prag große Demonstrationen von ganz links und ganz rechts. Auch vor der deutschen Gesandtschaft. Benesch trägt sich mit Rücktrittsgedanken. Eine vorläufige Meldung, daß die Regierung "schmerzerfüllt" alles angenommen habe. Aber das ist im Augenblick noch unbestätigt.

45 Das sudetendeutsche Freikorps versucht Aktionen auf eigene Faust, die mehr Schaden als Nutzen stiften. Muß zurückgepiffen werden. Wir bringen die Alarm- und Paniknachrichten aus Prag groß aufgemacht heraus. Dann leisten wir den Forderungen der Ungarn und Polen Hilfestellung. Die regen sich jetzt sehr nach den Injektionen, die sie auf dem Obersalzberg empfangen haben. Es war auch höchste Zeit.

Noch einige Stunden schwere Arbeit in München. Die ganze Situation ist zum Zerreißen gespannt. Es muß nun nach Lage der Dinge bald die Entscheidung kommen.

55 Mit Megerle beraten. Er ist ganz voll Schwarm und Glück. Auch er hat seinen Anteil am Erfolg. In Prag große Demonstrationen. Gegen Benesch, für Militärdiktatur. Bravo!

Gegen 11^h abends Abfahrt. Noch lange mit dem Führer und Ribbentrop konferiert. Frage: was wird die Tschechei machen? Ich erkläre wieder: in allem nachgeben. Der Führer wird Chamberlain ganz klare Forderungen vorlegen: Demarkationslinie wird von uns gezogen, möglichst weit. Sofortige Räumung dieses Gebietes durch die Tschechen. Einmarsch der deutschen Wehrmacht. Alles binnen 8 Tagen. Eher sind wir nicht fertig mit unserem Aufmarsch. Streiten die Gegner die Richtigkeit unserer Linie ab, dann im ganzen Gebiet Volksabstimmung. Muß bis Weihnachten erledigt sein. Fällt Volksabstimmung gegen uns aus, wollen wir wieder räumen. Vorteil: wenn es zum bewaffneten Konflikt kommt, stehen wir hinter den Befestigungen und viel deutsches Blut wird geschont. Verlangt Chamberlain Frist zu weiteren Verhandlungen, dann fühlt der Führer sich an keine Abmachungen mehr gebunden und hat Handlungsfreiheit.

65 Bezgl. Garantie: der Führer läßt diese nur zu, wenn Nachbarstaaten mitmachen. Also Polen und Ungarn. Die können nicht, wenn ihre Forderungen nicht befriedigt sind. Greift Polen militärisch ein, und es will das dem Anschein und Versprechen nach, dann greift auch Deutschland ein. Dann wird gleich die radikale Lösung gemacht. Ungarn benimmt sich ganz feige, es wird auch bei dem Handel schlecht wegkommen.

75 Der Slowakei will der Führer später mal eine weitgehende Autonomie geben. Nicht aber den Tschechen. Dann lassen sich etwa eine Million wertvolle Elemente einschmelzen, die anderen müssen nach und nach abgedrückt werden.

80 Crosigk¹ hat den Führer in einem ausführlichen Brief gewarnt. Er soll noch 5 Jahre warten. Papierkorb. Auch eine ganze Reihe von Generalen haben Denkschriften verfaßt. Alle gegen die Meinung des Führers. Aber er läßt sich nicht beirren.

Das ganze Problem muß noch diesen Herbst gelöst werden. Die Zeit war nie so günstig wie jetzt. Also handeln und keine Chance verpassen.

85 Ich spreche noch bis tief in die Nacht hinein die Probleme mit dem Führer durch.

Nachher beklagt sich Himmler sehr über Henlein. Der benimmt sich nicht sehr tapfer. Das Freikorps ist sehr zum Schmerze von Henlein in die Hände der S.A. abgerutscht.

90 Müde und abgespannt ins Bett. Ich finde nicht eine Minute Schlaf.
Morgens früh heraus.

Das Freikorps hat wieder Vorstöße gemacht. Die Tschechen räumen Eger.

Die englische öffentliche Meinung bröckelt etwas ab. Die Linken arbeiten. Wir dürfen nicht mehr allzuviel Zeit verlieren.

23. September 1938

ZAS-Originale: 51 Zeilen Gesamtumfang, 51 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 51 Zeilen erhalten.

23. September 1938. (Fr.)

Gestern: Ankunft in Godesberg. Der Führer ist guter Dinge. Stürmischer Empfang durch die Bevölkerung.

5 Im Hotel gleich an die Arbeit. Mit Bömer die Richtlinien für die Auslandspresse festgelegt. Berndt Parolen für die deutsche Presse gegeben.

Es kommen Gerüchte, daß die Regierung Hodza zurückgetreten sei. Es soll wohl eine Regierung auf breiter Grundlage unter Einbeziehung des Militärs gebildet werden. Aber Genaues weiß man noch nicht.

¹ Richtig: Schwerin von Krosigk.

Die Entwicklung geht planmäßig weiter. Alles paßt in unser Konzept hinein.

Dann bestätigt sich Hodzas Rücktritt. In Prag herrscht die Straße. Frage: kommt es zur Militärdiktatur oder zur roten Revolte? Das wird sich bald ergeben. Litwinow hat in einer Rede vor dem großen Völkerbund Öl ins Feuer gegossen. Er steht als ewiger Hetzer im Hintergrund. Aber wir können ihm dafür nur dankbar sein. Vielleicht werden wir in Prag noch einmal unsere Rolle als Weltgendarm und Ordnungstifter erfüllen müssen.

Lange Aussprache mit dem Führer: am 28. September ist bei uns alles marschbereit. Der Führer will Chamberlain seine klaren Forderungen unumwunden vorlegen und sich nichts davon abhandeln lassen. Ob er sich zum Sachwalter Polens oder Ungarns macht, steht noch nicht fest. Evt. läßt er sich das abhandeln. Die Polen regen sich etwas. Auch in Budapest waren Massendemonstrationen. Aber mit so flauen Reden, daß einem das Kotzen ankommt.

Um 4^h nachmittags beginnt die Unterredung des Führers mit Chamberlain. Sie dauert bis abends nach 7^h. Der Führer geht genau so vor, wie er beabsichtigte. Die Karte mit unserer Demarkationslinie erregt bei Chamberlain einiges Entsetzen. Aber er faßt sich dann schnell, als der Führer ihm erklärt, daß eine Grenze nach Anwendung von Gewalt strategischer Art sei und wesentlich anders aussehen würde. Unterdeß rollt unsere Mobilmachung weiter. Chamberlain ist schon zufrieden, daß wenigstens nicht sofort Gewalt angewendet wird.

Auf die Garantieforderung für die Rumpfschechei geht der Führer garnicht ein. Er lehnt das ab im Hinblick auf Polen und Ungarn. Auch Englands Garantierung ist nur eine ganz vage. "Bei einem nichtprovozierten Angriff". Das kennen wir! Hauptsache, daß wir einmal hinter die Berge kommen und die Befestigungsanlagen hinter uns haben. Darauf steuert nun alles hin. Demgemäß kapriziert sich der Führer bei Chamberlain auch nicht so sehr auf Polens und Ungarns Forderungen. Das wird dann alles noch kommen, wenn wir einmal im Lande sind.

London hat eine maßlose Angst vor Gewalt. Unterdeß ist auch die Linke in England und Frankreich mobil geworden. Beneschs Leute arbeiten. Und auch die Komintern.

Am 28. September ist bei uns alles fertig zum militärischen Eingreifen. Bis dahin muß die Lösung da sein, so oder so. Jetzt geht es darum, nachzustößen. Denn was fällt, das soll man ja noch stoßen. Bis jetzt ist die Sache gut angelaufen. Chamberlain will nun noch mit London, mit Daladier und Prag telefonieren. Deshalb wird die Unterredung für den Abend abgebrochen.

Der Führer hat zäh und klug gekämpft. Aber man weiß noch nicht, wie die Entwicklung nun weiter gehen wird. Vor allem nicht, was nun in Prag passiert.

Dort ist Hodza zurückgetreten. An seine Stelle ein Militärkabinett mit
50 General Sirovy¹ an der Spitze. Aber das ist wohl nur eine Geste von Mut. Das
Kabinett ist deutlich nach Moskau orientiert. Benesch hält eine Rundfunk-
rede, in der er erklärt, er habe keine Angst. Das ist der bekannte Junge, der
nachts durch einen Wald geht ... Im Übrigen faselt Benesch von neuen Mög-
lichkeiten. Absurd und dumm!

55 Die Tschechen haben Teile von Sudetendeutschland geräumt. Darauf gro-
ßer Jubel. Aber nun kehren sie unter der neuen Regierung wiederum zurück.
Mit Gewalt. Es herrscht bei ihnen anscheinend ein vollkommenes Durchein-
ander. Man schaut nicht mehr durch.

Wir fahren abends noch auf einem Boot der Stadt Cöln etwas den Rhein
60 herauf und genießen den lauen Abend. Spät und müde ins Bett. Heute geht
der Tanz weiter.

24. September 1938

ZAS-Originale: 66 Zeilen Gesamtumfang, 66 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 66 Zeilen erhalten.

24. September 1938. (Sa.)

Gestern: Chamberlain kommt morgens nicht. Statt dessen schreibt er einen
Brief. Inhalt: er ist im großen Ganzen mit den Forderungen des Führers einver-
standen. Er glaubt aber, den Tschechen nicht vorschlagen zu können, deutsche
5 Truppen in das von ihnen zu räumende Gebiete (!) vorrücken zu lassen. Das
sähe nach Gewalt aus. Die Ruhe und Ordnung soll von den Sudetendeutschen
aufrechterhalten werden.

Wir sind uns gleich darüber klar, daß das ein fauler Trick des Herrn Benesch
ist. Er will Zeit gewinnen, glaubt, in Paris und London die Linksopposition
10 mobilisieren zu können, was ihm zu einem Teil auch schon gelungen ist, dann
doch noch zu einem bewaffneten Konflikt mit Hilfe von Paris oder London zu
kommen und in seinen Befestigungen zu sitzen. Alte, bekannte Methode des
Herrn Benesch: Zeit gewinnen und weiter intrigieren. Dem macht aber nun
der Führer ein Ende. Er teilt Chamberlain mit, daß er auf seinen Vorschlag
15 nicht eingehen könne, die Tschechen hätten garnicht die Absicht, ihr Wort zu

¹ Richtig: Syrový.

halten, auf Versprechungen gebe er nichts, er erinnere dabei an die 14 Punkte Wilsons, und nun müsse endlich reiner Tisch gemacht werden.

Der Führer ist wütend und geht nun aufs Ganze. Die letzte Krise vor der Entscheidung. Die Engländer wollen wenigstens etwas mit nach Hause bringen. Sie pokern weiter, und werden bestimmt nachgeben, wenn sie auf harten Widerstand stoßen.

Die ganze Situation ist wieder mal zum Zerreißen gespannt. Schon meldet sich in London und Paris die Linksoption. Herr Benesch arbeitet fieberhaft. Er gibt offenbar das Spiel noch nicht verloren. Umso furchtbarer wird dann in kurzer Zeit sein Zusammenbruch sein. Jedenfalls sind wir alle guten Mutes und werden keine Sekunde die Nerven verlieren.

Chamberlain erläßt einen Aufruf zu Ruhe und Ordnung im tschechischen Staatsgebiet. Der Führer weigert sich, sich diesem Aufruf anzuschließen. Mit Recht: die Sudetendeutschen fordern ihr Recht. Sie sind lange genug geknebelt worden. Mit Kirchhofsfrieden ist jetzt nichts mehr getan.

Das sudetendeutsche Freikorps macht weitere Vorstöße: Wenn sie auch nicht immer wohl vorbereitet sind, sie dienen doch dazu, Unruhe zu erzeugen und den Spannungszustand zu verschärfen. Das ist im Augenblick besonders notwendig.

Der Nachmittag ist ausgefüllt mit lähmendem Warten. Entscheidende Frage: dürfen die deutschen Truppen vorrücken, und wenn ja, bis wohin? Berndt schildert mir die Lage in Prag. Dort sammelt man sich anscheinend etwas. Sirovy¹ organisiert den letzten Widerstand.

Abends wird es klarer: England möchte kein Vorrücken deutscher Truppen. Das sähe nach Gewalt aus. Auch ein Standpunkt. Aber der Führer bleibt hart. Unterdeß breitet sich in London und Paris Panikstimmung aus. Man macht mürbe. Aber bei uns gelingt das nicht.

Unsere Mobilmachung geht ihren Weg und wird nun auch für die Welt sichtbar. Man glaubt, das sei eine Provokation für den Augenblick. In Prag bekommt man es mit der Angst zu tun. Man glaubt, ein Einmarsch stehe unmittelbar bevor. Benesch ordnet die allgemeine Mobilmachung an. Dramatischster Augenblick des Tages. Nun rasen die Telephone! Die wilde Journalle faselt schon von Weltkrieg. Der Führer bleibt ganz ruhig und gelassen. Er faßt in einem Memorandum noch einmal unsere Forderungen präzise zusammen. Dann kommt Chamberlain abends gegen 10^h zu einem Schlußbesuch. Der dehnt sich auf fast 3 Stunden aus.

Der Führer übergibt ihm sein Memorandum. Um die einzelnen Punkte geht noch ein erbitterter Kampf. Der spitzt sich soweit zu, daß Chamberlain plötz-

¹ Richtig: Sirovy.

lich aufstehen und gehen will: er habe nun seine Pflicht getan, es sei aus-
sichtslos und er wasche seine Hände in Unschuld. Aber auch diese kritische
55 Minute wird überwunden.

Der Führer läßt sich dazu herbei, eine Kleinigkeit an den Fristen zu ändern:
bis zum 1. Oktober muß das strittige Gebiet endgültig von den Tschechen ge-
räumt sein. Dann spricht er in dem Memorandum nicht von Forderungen,
60 sondern von Vorschlägen. Sonst bleibt alles beim Alten.

Chamberlain identifiziert sich zwar nicht mit dem Memorandum, aber er
übernimmt es, dieses an die Tschechen weiterzuleiten. Das ist auch schon
was. Damit sind wir aus der Sache heraus. Die Tschechen haben das Wort
- das letzte Wort vor dem dramatischen Ende. Prag lebt noch in einer vollkom-
65 menen Illusion. Man glaubt dort an französische, russische und gar englische
Hilfe. Arme Idioten!

Bis nachts um 3^h noch gibt der Führer uns Bericht. Ich möchte dann gerne
nach Berlin fliegen, aber in Anbetracht der so außerordentlich gespannten Lage
erlaubt er es vorläufig nicht.

70 Also etwas Schlaf.

Die Morgenpresse macht in Panik.

Etwas aufreizend wirkt das sehr positive Schlußkommuniqué.

Chamberlain ist abgeflogen.

Nun geht das Schlußrennen los.

75 Ich glaube, es wird bald gelingen.

Na, warten wir mal in Ruhe ab!

25. September 1938

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

25. September 1938. (So.)

Gestern: die Presse macht nochmal mit voller Lungenstärke in Kriegspanik.
Aber es nutzt ihr nichts. Wir bleiben fest. Polen erteilt Moskau, das sich über
polnische Truppenbewegungen beschwert, eine schneidende Antwort. Das
5 knallt nur so. Warschau ist mobil geworden.

Berndt gibt mir einen Bericht von Berlin. Prag rührt sich noch nicht. Ich
bin der Überzeugung, daß es annimmt. Was soll es auch anders tun?

Henderson versucht nochmal, auf uns zu drücken. Vergebens. Mussolini hält in Padua eine harte Rede. Ganz auf unserer Seite. Zwei Völker marschieren zusammen. Brutale Kampfansage gegen den Bourgeois. Er ist ein richtiger Kerl. Vergilt uns jetzt unsere Haltung im Abessinienkonflikt. Diese Rede kommt uns im Augenblick sehr gelegen.

Nachmittags tritt schon eine merkbare Beruhigung ein. Die Kriegspsychose ist etwas gewichen. Das kommt und das geht. Man darf sich nur nicht dadurch beirren lassen.

Noch kurz mit dem Führer ausgesprochen. Dann mit ihm nach Hangelar. Abflug nach Berlin. Der Führer will auch in diesen kritischen Tagen in Berlin sein.

Unterwegs Arbeit und ernstes Nachdenken. Jetzt geht's um den Endspurt. Da dürfen wir nicht den Atem verlieren.

In Berlin herrscht eine tolle Stimmung. Halb Kriegsbegeisterung, halb Entschlossenheit. Nicht genau zu definieren. Aber jeder findet, daß nun bald etwas geschehen muß.

Ich spreche mit dem Führer eine evtl. Versammlung im Sportpalast durch. Da will er sich dann in der entscheidenden Stunde noch einmal an das Volk und an die Welt wenden. Sie muß so vorbereitet werden, daß sie in kürzester Frist stattfinden kann.

Benesch telephonierte mit Masaryk. Beide machen sich stark, nicht nachgeben zu wollen und ihre Festungen nicht kampflos aufzugeben. Na, das wird sich ja finden. Das alles ist jetzt ein Ringkampf der Nerven, und die unseren sind fraglos besser als die des Herrn Benesch. Er ist zwar zäher als Schuschnigg, aber kapitulieren muß er doch. Im Allgemeinen ist die Lage noch ziemlich versteift. Aber Herr Benesch hat ja noch Zeit zum Nachgeben. Und er wird nicht wahnsinnig sein.

Etwas im Büro gearbeitet. Aber das kommt mir im Augenblick alles so klein und lächerlich vor. Filmfragen stehen zur Debatte. Meine Erfolgsprognosen haben sich wieder mal in allen Fällen als richtig erwiesen. So bei "Capriccio" und "Frau in die Tropen" [!]. Furchtbare Defizite. Wie ich das vorausgesagt hatte.

Mit Gutterer die Versammlung im Sportpalast vorbereitet. Sie wird großartig.

Die Rede Mussolinis erweckt größtes Aufsehen. Er hat uns einen unschätzbaren Dienst getan.

Henlein erläßt einen Aufruf, der Mobilisation des Herrn Benesch keine Folge zu leisten. Die geht auch anscheinend sehr flau und lustlos vor sich. Wie das ja auch zu erwarten war.

Abends etwas ausgespannt. Kleine Spazierfahrt. Es ist noch sommerlich lau und warm.

Der Abend selbst verläuft ohne Sensation. Die Weltmeinung hat sich inzwischen etwas beruhigt. Man muß nun die nächsten Tage abwarten. Die
50 Tschechen spielen noch ganz stark. Aber wie lange wohl.

Langer, tiefer Schlaf. Der war nötig. Heute wieder mit frischen Kräften ans Werk.

26. September 1938

ZAS-Originale: 63 Zeilen Gesamtumfang, 63 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 63 Zeilen erhalten.

26. September 1938. (Mo.)

Gestern: so ein herrlicher Sonntag. Das sieht garnicht nach Krieg aus. Aber wer weiß.

Der Duce hat noch eine Rede gehalten. Viel saftiger als die erste. "Zum
5 Kampf bereit". Er schafft uns damit eine große Entlastung. Überhaupt hat man den Eindruck, als sei im Augenblick eine leichte Entspannung festzustellen. In London und Paris wird fieberhaft beraten. Das deutsche Memorandum ist in Prag überreicht. Dort muß nun gehandelt werden.

Im Ministerium geht der Betrieb weiter wie an einem tollen Arbeitstag. Ich
10 fahre etwas durch den Grunewald, um frische Luft zu schöpfen. So ein schöner Sonntag! Die verfluchten Tschechen!

Mittags beim Führer. Abgeordneter Frank ist da. Er berichtet über die Arbeit des sudetendeutschen Freikorps. Das gibt sich alle Mühe. Bei Asch hat es einen ganzen Zipfel des Landes besetzt und verteidigt es. Der Führer läßt Nachschub
15 durch S.S. bereitstellen. Keine Wehrmacht, damit die Engländer nicht behaupten können, wir hätten schon militärisch eingegriffen.

Große Frage: gibt Benesch nach? Der Führer meint nein, ich sage ja. Man weiß noch nichts Bestimmtes. Jedenfalls haben die Tschechen schon unser Memorandum in Händen. Die Übergabe hatte sich etwas verzögert. Daladier
20 und Bonnet sind in London. Dort tagt man in Permanenz.

Die Presse wird im Laufe des Tages doch etwas schlechter. Aber das ist wohl Stimmungsmache. Uns beeindruckt das garnicht. König Boris war beim Führer. Er sagt auch, daß die Slowaken garnicht zu Ungarn wollen. Sie würden lieber noch zu uns kommen. Wir würden ihnen eine sehr weitgehende
25 Autonomie geben. Denn wir möchten sie nur aus strategischen Gründen.

Boris will mich auch noch sprechen, aber ich sage ab. Er weiß ja alles.

Ich besichtige mit dem Führer den Neubau der Reichskanzlei, der sehr imposant wird. Aber die Arbeit stockt etwas infolge der Westbefestigungen.

30 Lange mit dem Führer durch den Park spaziert. Er glaubt nicht, daß Benesch nachgeben wird. Aber dann trifft ihn ein furchtbares Strafgericht. Am 27./28. September ist unser Aufmarsch fertig. Der Führer hat dann 5 Tage Spielraum. Diese Termine hat er bereits am 2[6]. Mai festgelegt. Und so, wie er es voraussah, ist die Sache prompt gekommen. Der Führer ist ein divinatorisches Genie.

35 Dann aber kommt erst unsere Mobilmachung. Die geht so blitzschnell vor sich, daß die Welt ein Wunder daran erlebt. In 8-10 Tagen ist das alles fertig. Greifen wir die Tschechen von unserer Grenze aus an, dann meint der Führer dauert es 2-3 Wochen, greifen wir sie nach dem Einmarsch an, glaubt er, ist es in 8 Tagen erledigt. Die radikale Lösung ist doch die beste. Sonst werden
40 wir die Sache nie los. Im Übrigen ist unser Aufmarsch nun schon überall sichtbar. Da gibt's nichts mehr abzustreiten.

Es macht den Anschein, als wollte auch Polen mobilisieren. Aber Genaues erkennt man noch nicht. Jedenfalls geht die tschechische Mobilisation sehr langsam und mangelhaft vor sich.

45 Wir müssen es London und Paris leicht machen, ihrer eigenen öffentlichen Meinung gegenüber zu bestehen. Also heißt es, psychologisch besonders geschickt arbeiten.

Der Führer redet heute im Sportpalast. Ich habe die Versammlung bis in alle Einzelheiten vorbereitet. Das Publikum soll nur Volk darstellen. Der Führer will noch einmal all seine Gründe darlegen, jeden Kompromiß zurückweisen,
50 Herrn Benesch die letzte Chance geben und im Übrigen die Sache bis nahe an die Spitze treiben. Ich Sorge dafür, daß die ganze Welt Zuhörer wird.

Ribbentrop kommt noch kurz zum Vortrag. Aber er hat nichts besonders Neues. Aber er glaubt, daß sich kein Aas rühren wird, wenn wir handeln. Und
55 davon bin ich auch überzeugt.

Im Ministerium gearbeitet. Meine Anfangs- und Schlußrede im Sportpalast schriftlich fixiert. Denn sie wird sehr bedeutsam sein. Und sonst noch tausenderlei zu erledigen.

Abends wieder beim Führer. Mussolini hat 3 Jahrgänge mobilisiert. Bravo!
60 Eine Ohrfeige für die feige Weltdemokratie. Und für uns ein wahrer Segen. Man möchte diesen großen Mann umarmen.

Polen hat nun auch eine Teilmobilisation vorgenommen. Von Prag wird verlautbart, daß die tschechische Mobilisierung auf Geheiß von London und Paris vorgenommen worden sei. Ribbentrop macht darauf gleich eine Demarche an
65 Henderson. Der telephonierte mit London und London dementierte glatt. Und zwar in sehr fairer Weise. Also wieder eine tschechische Propagandalüge.

Es kommen Gerüchte, daß Prag unser Exposé abgelehnt habe. Aber das ist Stimmungsmache. Chamberlain läßt dem Führer mitteilen, daß er darauf nichts geben solle, bis er ihm persönlich Mitteilung zukommen lassen werde. Also
70 will England weiterhin den Druck verstärken. Es kommt jetzt nur auf die Nerven an. Und es wäre doch gelacht, daß wir die Tschechen nicht klein kriegen sollten.

Der Führer wettet wieder mal mächtig gegen die Ungarn. Mit Recht. Feige und habgierig.

75 Die Serben hält er für den besten Volksschlag auf dem Balkan.

Wir sehen Wochenschauaufnahmen vom Elend der Sudetendeutschen. Ergreifend! Man bekommt dabei einen wahrhaft heiligen Zorn.

Erst spät abends nach Hause. Etwas Schlaf. Die große, entscheidende Woche beginnt.

27. September 1938

ZAS-Originale: 69 Zeilen Gesamtumfang, 69 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 69 Zeilen erhalten, Zeile 61, 62 leichte Schäden.

27. September 1938. (Di.)

Gestern: ein Alarmtag. Dabei Sonne, wie mitten im Sommer. Aber der politische Himmel sieht sehr bewölkt aus.

Prag hat abgelehnt. Aber wie ausdrücklich betont wird, noch nicht endgültig.
5 Schon faul! Es sucht natürlich Ausflüchte, Zeit zu gewinnen und noch etwas herauszuschinden.

Die Londoner und Pariser Presse ist ganz auf Kriegspanik eingestellt. Kennen wir! Man will uns unter Druck setzen. Bei uns ein untauglicher Versuch!

Der Berchtesgadener Plan und das Godesberger Memorandum werden im
10 Ausland veröffentlicht. Die englische Presse bemüht sich, beide in Gegensatz zu bringen. Ich lasse das Godesberger Exposé in unserer Presse veröffentlichen und es dem Abkommen von Berchtesgaden gleichstellen. Die deutsche Presse macht das ausgezeichnet.

Das Manifest des Prager Rundfunks wird in London, wie von uns gefordert, ziemlich barsch dementiert. Aber es ist nicht zu bezweifeln, daß in Paris
15 und London eine grandiose Stimmungsmache gegen uns vonstatten geht. Da

hat Masaryk zweifellos gut gearbeitet. Hätten wir einen so rührigen und zähen Diplomaten dort sitzen. Unser Dircksen¹ rührt sich auch nicht. Er hat selbst die Hosen voll.

20 Kurz mit Demandowski² ein paar Filmfragen besprochen. Aber ich habe gar keine Lust dazu.

Ich spreche vor den Chefredakteuren eine Stunde lang über die politische Lage.

Ein englischer Frontkämpfervertreter war beim Führer. Sie wollen 10 000
25 engl. Frontkämpfer ins Sudetenland schicken. Gewissermaßen als Kronzeugen. Der Führer lehnt das nicht ab.

Mittags beim Führer. Göring ist auch da. Er berichtet von seiner Unterredung mit Horthy. Ganz schlapp und feige. Horthy ist auch nicht besser als seine Landsleute. Er will erben, aber garnichts einsetzen. Das haben wir gerne.

30 Englands Druck setzt nun auch beim Führer ein. London schickt Wilson mit einer persönlichen Botschaft Chamberlains nach Berlin. Chamberlain will wohl noch Zugeständnisse. Aber der Führer ist dazu keinesfalls geneigt. Henderson macht auch in Panik. Aber das ist wohl im Augenblick sein Auftrag. Jedenfalls: hart bleiben ist das Gebot der Stunde.

35 Der Führer skizziert nochmal seine Rede für den Abend. Sie wird sehr schlau sein und London und Paris goldene Brücken bauen. Chamberlain muß ja auch innerpolitisch gestützt werden. Die Argumente des Führers werden knallen. Die ganze Welt wartet mit atemloser Spannung auf diese Rede.

40 Mussolini hat wieder eine Rede gehalten. Noch schärfer als die bisherigen. Er teilt uns mit, daß er sein Volk vorbereiten müsse. Und das tut er, richtig und gründlich. Er läßt dem Führer sagen, daß er ganz zu ihm stehe und nur seine maßlose Geduld bewundere. Die ist auch in der Tat bewundernswert.

45 Unsere Kommentare zum Godesberger Exposé sind ausgezeichnet. Die Presse arbeitet in diesen Tagen geradezu meisterhaft. Allmählich regt sich nun auch Polen. Da wird auch mit Forsche gearbeitet. Die Tschechen haben sich auf den polnischen Protest dahin geäußert, daß sie verhandeln wollen. Die typische Hinterhältigkeit des Herrn Benesch.

Ungarn dagegen ist in einen richtigen Dornröschenschlaf versunken. Der Führer läßt dort anfragen, ob Ungarn nun unser Freund oder unser Feind ist.

50 Den ganzen Nachmittag schwer gearbeitet. Alles fiebert der Sportpalastrede des Führers entgegen.

Der Führer läßt mich nochmal zu sich rufen. Roosevelt hat einen langen Friedensappell an den Führer gerichtet. Mit allgemeinen Phrasen. Ich soll

¹ Richtig: von Dirksen.

² Richtig: Demandowsky.

55 darauf eine Antwort entwerfen, und die hat sich gewaschen. Ich nehme kein Blatt vor den Mund. Der Führer ist sehr zufrieden damit.

Wilson kam mit einer Botschaft von Chamberlain: wir sollten noch warten, ob der Führer nicht nochmal mit den Tschechen persönlich verhandeln wolle. Der Führer fertigt das kurz und barsch ab. Er verhandelt, wenn das Gebiet geräumt ist. Auf seine Frage, ob die tschechische Ablehnung eine endgültige
60 sei, zucken die Engländer zurück. Sie wollen sich nicht festlegen. Auch eine Erklärung, daß sie im Falle des Angriffs einschreiten würden, die zuerst als amtlich bezeichnet war, wird dann nur als autorisiert herausgegeben. Beweis dafür, daß London nur erpressen will.

65 Zum Sportpalast. Eine tolle Stimmung. Schon in meiner Einleitungsrede geht's hoch.

Der Führer redet großartig. Ein breit angelegter Situationsbericht. Friedlich gegen alle, fest und hart gegen Prag. Ein psychologisches Meisterstück. Das wird seinen Eindruck in der Welt nicht verfehlen. Die Massen rasen. Prag hat nun die Wahl: Krieg oder Frieden!

70 Mein Schlußappell wird ein ergreifendes Bekenntnis. Nie wurden die Nationalhymnen so feierlich gesungen. Auch der Führer ist ganz hingerissen von dieser Kundgebung.

Triumphale Rückfahrt zur Reichskanzlei. Mit dem Führer noch die Rede korrigiert, die sich großartig macht. Der Führer nimmt noch riesige Ovationen
75 am Wilhelmplatz entgegen.

Himmler beschwert sich über die Wehrmacht. Der Führer gibt dabei schärfste Urteile über die alte, verkalkte Generalität ab. Die muß möglichst bald abgebaut werden.

Frage: bluffen die Engländer, oder wollen sie Ernst machen? Antwort: sie
80 bluffen. Und wie immer, wenn sie bluffen, frech, arrogant und großzügig. Ein dummdreistes Einschüchterungsmanöver. Aber wir fallen nicht darauf herein.

Spät ins Bett. Und man hätte jetzt den Schlaf so nötig. Der Führer hat übrigens den Engländern Frist bis Mittwoch 14^h gestellt. Bis dahin noch Gelegenheit zur Einkehr für Herrn Benesch. Wird er sie nutzen? Wer das sagen könnte!

28. September 1938

ZAS-Originale: 56 Zeilen Gesamtumfang, 56 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 56 Zeilen erhalten.

28. September 1938. (Mi.)

Gestern: Chamberlain gibt eine Erklärung aufgrund der Führerrede heraus: England fühle sich moralisch für die Innehaltung des von Prag angenommenen Planes verantwortlich. Aber wir dürfen keine Gewalt anwenden. Ein dummes
5 Spiel mit Worten. London soll lieber auf Prag drücken, damit Herr Benesch nicht zum Widerstand gereizt wird. Denn nur weil er sich gedeckt fühlt, ist er so intransigent. Der Führer sagt das auch ganz offen zu Wilson, der mittags wieder bei ihm ist. Er fragt ihn brüsk, ob England den Weltkrieg wolle. Da zuckt Wilson doch zurück. Der Führer geht keinen Schritt zurück. London
10 macht nur Erpressungsmanöver. Zum Schluß erklärt Wilson, London wolle die noch verbleibende Zeit ausnutzen, um in Prag mit Druck einzusetzen. Das ist auch das Beste, was die Engländer tun können. Jedenfalls ist ihnen jetzt allmählich klar geworden, daß sie mit Bluff bei uns garnichts erreichen.

Die Londoner Presse setzt ihn allerdings unentwegt fort. Sie hetzt in der
15 gemeinsten Weise, und zwar von links bis rechts und offenbar auf höheren Befehl. In Paris ist die öffentliche Meinung noch etwas gelockerter. Sonst hat die Führerrede in der ganzen Welt mächtig eingeschlagen. Vor allem in Rom und Warschau ist der Eindruck ein ungeheuerlicher.

Ich lege mit Berndt fest, wie der Kampf gegen Benesch weitergeführt
20 werden soll. Das muß jetzt ganz massiv angegriffen werden. Zwietracht säen zwischen Benesch und seinem Volk. Mit Bürckel mache ich dementsprechend neue Sendungen für den Wiener Tschechensender aus. Auch wird der Frankreich betreffende Teil der Führerrede heute auch in französisch über Frankfurt, Stuttgart und Saarbrücken gehen.

25 Die am Sonntag in London abgegebene Antwort der Tschechen ist nun im Wortlaut da. Eine glatte Absage. Mit durchsichtigen, typischen Benesch-Argumenten. Aber wir kriegen diesen hinterhältigen Schurken doch. Wenn nicht so, dann mit Gewalt. Aber glauben muß er daran.

Der Führer schildert mir mittags ausführlich sein Gespräch mit Wilson. Er
30 ist dabei ganz rabiater geworden. Wilson ist zurückgezuckt und will weiter verhandeln. London wird nun, da es sieht, daß alles nichts mehr nutzt, allmählich mit Druck einsetzen.

Der Führer spricht ausführlich über die Kraft des Glaubens, der nicht durch Waffen oder Zahlen ersetzt werden kann. Er glaubt mit einer somnambulen

35 Sicherheit an seine Mission. Seine Hand zittert nicht einen Augenblick. Ein
großes Genie mitten unter uns. Er schildert Preußens Verfall unter Napoleon
und seine glorreiche Wiederauferstehung. Man sieht daran, daß ihm alles klar
ist und er genau weiß, was er will. Er richtet die Schwankenden immer wieder
auf und klärt die Fronten täglich neu. Man muß ihm mit tiefer Gläubigkeit
40 dienen. Er ist klarer, einfacher, weitsichtiger als je ein deutscher Staatsmann
gewesen ist. Mit Bewunderung spricht er von Mussolini, der sein abessinisches
Abenteuer gegen die ganze Welt unternahm - die Tat eines Wahnsinnigen,
wie man glaubte - und am Ende doch siegte. Zwei solche Männer - was haben
England und Frankreich dem entgegenzusetzen.

45 Der Führer hegt eine souveräne Verachtung gegen die Juristen. Sie sind
defekt. Ihnen den Staat überlassen, das heißt den Staat preisgeben.

Nachmittags viel Arbeit. Die Vorwürfe gegen Rode haben sich als ganz
unbegründet herausgestellt. Nun schmeiße ich die Denunzianten heraus.

Für die Ankurbelung der "Börsenzeitung" stelle ich 100 000 Mk zur Ver-
50 fügung.

Ich arbeite den Mob. Plan des Ministeriums durch. Ändere auch einiges
daran.

Ich einige mich mit Keitel dahin, daß der Rundfunk im Ernstfall voll in
Betrieb bleibt. Wir können dieses wichtige Volksführungsinstrument nicht
55 entbehren. Und mit der ausländischen Propaganda werden wir schon fertig
werden. Da habe ich gar keine Bange.

Lange Aussprache mit Jannings über seinen neuen Film. Ich halte ihm alle
Fehler des Manuskripts vor. Er sieht es nun auch ein und wird die ganze Sache
umarbeiten lassen. Das ist auch dringend notwendig.

60 Teile von Filmen gesehen. Aber ich habe keine Ruhe dazu und die Filme
sind auch sehr schlecht.

Abends kleine Spazierfahrt. Chamberlain hält eine Rundfunkrede. Nicht
warm, nicht kalt. Sympathie für Prag, aber keine feste Verpflichtung. Typisch
englisch.

65 Die Panik nimmt stündlich groteskere Formen an. Also wappne man sich
mit Geduld und einem starken Herzen.

Wenig Schlaf. Heute wieder so ein verfluchter Tag.

29. September 1938

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang. 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

29. September 1938. (Do.)

Gestern: ein dramatischer Tag.

Die Antwort des Führers an Roosevelt wird veröffentlicht. Wirkt in USA sehr gut.

5 Wir kommen mit scharfer Polemik gegen Prager Erklärung heraus. Geht auch in die ganze Welt. Chamberlains Rede bringt die Diskussion nicht weiter. Wird aber von Prag groß aufgemacht und als Stütze des dortigen Standpunktes dargestellt.

10 Die englische und französische Presse - diese weniger - macht in tollster Kriegspanik. Nun treiben die Dinge dramatisch auf die Spitze. Die Bevölkerung ist von einem tiefen Ernst erfüllt. Man weiß jetzt, daß das Schlußrennen begonnen hat. Die Alarmstimmung in der Welt ist unbeschreiblich. Ich gebe Berndt Auftrag, dem mit allen Mitteln in Presse und Rundfunk entgegenzutreten. Der Vorbeimarsch der motorisierten Division am Vorabend in Berlin
15 hat überall tiefsten Eindruck hinterlassen.

Ich setze Mob. Plan für das Ministerium fest. Erledige nebenbei noch so allerlei Tagesarbeit. Aber die geht in dieser Stimmung nicht recht vonstatten. Mit Winkler ein paar Filmprobleme besprochen. Er will mir einen Fonds von einer Million im Jahr frei zur Verfügung stellen.

20 Im Laufe des Morgens melden sich Poncet¹ und Henderson. Sie kommen mit neuen Vorschlägen: das Gebiet soll zu uns kommen. Räumung beginnt am 1. Oktober und endet am 10. Kein Einmarsch der Wehrmacht sondern der Polizei. Dafür Druck auf Prag.

25 Ribbentrop ist dagegen. Er hat einen blinden Haß gegen England. Göring, Neurath und ich treten dafür ein. Wir haben keinen Absprung zum Krieg. Mussolini tritt auch in einem Brief an den Führer dafür ein. Es ist also auf andere Weise kaum noch zu machen. Man kann nicht evtl. einen Weltkrieg [um] Modalitäten führen. Ich spreche ausführlich mit Göring darüber, der ganz meine Meinung teilt und Ribbentrop furchtbar anfaßt. Ich spreche dann mit
30 dem Führer, der auch keinen Augenblick im Zweifel ist, daß hier noch eine Chance liegt. Dann taucht bei ihm der Gedanke einer Viererkonferenz auf: Mit Mussoini, Chamberlain und Daladier. [In] München.

¹ Richtig: François-Poncet.

In einer Stunde sagt Mussolini schon zu. Es ergibt sich damit eine ganz neue Lage. Der Himmel beginnt sich etwas aufzulichten.

35 Es bleibt uns wahrscheinlich die Möglichkeit: wir nehmen friedlich das sudetendeutsche Gebiet, die große Lösung bleibt noch offen, und wir rüsten weiter für künftige Fälle. Das ist der große Sieg, den der Führer jetzt erringen kann. Er selbst ist nun auch fest entschlossen dazu.

Zu Hause viel Arbeit. Riesige Kundgebungen im ganzen Reich gegen Benesch. Prag wird in seiner Presse frecher und frecher. Aber das gibt sich bald.

40 Nachmittags kommen dann auch die Zusagen von Daladier und Chamberlain. Also Viererkonferenz in München. Ein riesiger Prestigewachstum für uns. Ich kann selbst nicht mitfahren, weil ich in Berlin unentbehrlich bin. Ich schicke Hanke als Beobachter mit. Der Führer fährt Mussolini bis München entgegen.

Abends Lustgarten. 1/2 Million Menschen. Eine riesenhafte, unbeschreibliche Begeisterung. Die Menschen rasen. Ich halte eine Glanzrede. Kann leider noch nichts von der Münchener Konferenz sagen, da es sonst sicherlich zu positiven Kundgebungen gäbe.

50 Im tollsten Menschenknäuel komme ich kaum durch. Das Volk ist jetzt wach.

Zu Hause noch Rede korrigiert.

Abends fährt der Führer nach München.

Ich schöpfe noch etwas frische Luft.

55 Und dann müde und abgespannt ins Bett.

30. September 1938

ZAS-Originale: 50 Zeilen Gesamtumfang, 50 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 50 Zeilen erhalten.

30. September 1938. (Fr.)

Gestern: eine fühlbare Entspannung geht durch die ganze Welt. Die Völker atmen auf, wie von einem Albdruk befreit. Man hat das Bewußtsein, daß der Frieden noch einmal gerettet werden kann. Aber man soll nicht glauben, daß
5 das auf unsere Kosten geschehen könnte.

Ich gebe deshalb der deutschen Presse die Anweisung, klar und fest zu bleiben und auch nicht in einer Nuance ein Zeichen der Ermüdung zu geben.

Der Terror der Tschechen wird noch einmal in aller Breite dargestellt. Meine Rede im Lustgarten dient dabei als Illustration. Sie wird auch in der ausländischen, vor allem der englischen Presse viel beachtet.

Chamberlains Rede war in der Hauptsache eine Darstellung der Genesis des Konflikts. Als er erklärte, daß er nochmal nach München fliege, brach das Unterhaus in stürmische Beifallskundgebungen aus. Man sieht daran, wie viel den Engländern am Frieden liegt. Schon aus ihrem eigensten Interesse.

Hilgenfeld¹ schildert mir ausführlich die Hilfsmaßnahmen für die sudetendeutschen Flüchtlinge. Da ist alles getan worden, was überhaupt möglich war. Eine ernste Sorge bereitet uns die in einem Kriegsfall notwendig werdende Evakuierung der bedrohten Bevölkerung im Westen. Es handelt sich im mildesten Fall um eine Million Menschen. Ich gebe Hilgenfeld¹ Auftrag, dafür einen großzügigen Plan möglichst bald auszuarbeiten.

Dr. Ott ist zum Ministerialdirigenten ernannt worden. Der freut sich wie ein König.

Ich prüfe den Film "Ein Mädchen geht an Land" von Hochbaum. Zu ausgewalzt, in der Milieuschilderung zu breit angelegt, und die Flickenschild² ist auch nicht schön genug für eine Hauptrolle. Hochbaum neigt sehr dazu, ins Expressionistisch-Symbolistische zu verfallen.

In der Nachmittagspresse geht die Kampagne gegen Prag wie abgemacht, fest weiter.

Der Führer ist Mussolini bis Kufstein entgegengefahren, um ihm einen Überblick über das ganze Problem zu geben, damit beide bei den Besprechungen gleich liegen. Daladier und Chamberlain treffen dann auch in München ein. Die entscheidenden Beratungen beginnen.

Hanke hält mich über den Fortlauf der Besprechungen im Bilde. Bis gegen Abend klärt sich die Lage. Auf folgender Basis etwa sucht man eine Einigung zu finden: ab 1. Oktober Einmarsch, und zwar von Militär, nicht von Polizei. In Etappen bis zum 10. Oktober. Das Gebiet ist unversehrt zu übergeben. Zerstörungen müssen entschädigt werden. Die strittigen Gebiete, d. h. die auf unserer Karte schraffierten werden durch internationale Truppen besetzt. Dort findet eine Abstimmung noch vor Weihnachten statt. Eine Garantie übernehmen wir nicht. Lehnen die Tschechen ab, dann werden die Mächte ihr Desinteressement erklären.

Chamberlain und Daladier telefonieren noch mit ihren Kabinetten, um deren Zustimmung zu erhalten. Masaryk und Mastny sind in München, um das Memorandum gleich in Empfang zu nehmen.

¹ Richtig: Hilgenfeldt.

² Richtig: Flickenschildt.

45 Damit hätten wir dann, was wir im Augenblick bekommen können. Es würde damit die schwerste Kriegskrise unseres Regimes ein erträgliches Ende finden. Komplikationsmöglichkeiten gibt es natürlich noch die Menge. Aber es scheint, als sei der Abgrund hinter uns.

50 Man muß nun die Entwicklung der nächsten Tage abwarten. Wenn jetzt die Tschechen ablehnen, dann wäre wohl die große Möglichkeit geboten. Aber den Gefallen wird uns Prag wahrscheinlich nicht tun.

55 Mitten in der Nacht kommt dann der endgültige Beschluß. Mit kleinen Änderungen des zuvor Geplanten. Die Modalitäten werden noch einem internationalen Ausschuß überantwortet. Internationale Formationen in den noch strittigen Gebieten. Abstimmung bis Ende November. Festlegung der Grenzen durch alle Mächte. In 3 Monaten muß Ungarn und Polen befriedigt sein. Sonst neue Viererbesprechungen. Garantie der anderen wie bisher, von uns und Italien, wenn Ungarn und Polen befriedigt. Wir haben also im Wesentlichen alles erreicht, was wir nach dem kleinen Plan wollten. Der große Plan ist 60 im Augenblick, und zwar unter den obwaltenden Umständen noch nicht zu realisieren.

Ich gebe noch in tiefer Nacht Kommentaranweisungen an die Presse. Letzte Terrorkampagne gegen Prag. Das darf nicht so plötzlich abflauen. Und dann aber bin ich froh. Glückliche wie ein Kind.

1. Oktober 1938

ZAS-Originale: 47 Zeilen Gesamtumfang, 47 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 47 Zeilen erhalten.

1. Oktober 1938. (Sa.)

5 Gestern: die öffentliche Weltmeinung ist wie umgedreht. Alles atmet auf, daß die große, gefährliche Krise vorbei ist. Wir sind alle auf einem dünnen Drahtseil über einen schwindelnden Abgrund gegangen. Nun haben wir aber wieder festen Boden unter den Füßen. Das ist auch ein schönes Gefühl.

10 Das ganze Ausland schwimmt in Wonne. Das Wort "Friede!" ist auf aller Lippen. Die Welt ist von einer rasenden Freude erfüllt. Deutschlands Prestige ist ungeheuerlich gewachsen. Jetzt sind wir wirklich wieder eine Weltmacht. Nun heißt es: rüsten, rüsten, rüsten! Es war ein Sieg des Drucks, der Nerven und der Presse.

Hanke gibt mir ausführlichen Bericht von München: Mussolini hat sich fabelhaft für uns geschlagen. Die Franzosen sind sehr anständig gewesen. Am zähesten und gemeinsten waren wieder mal die Engländer.

15 Erregte Auseinandersetzung um den Einsatz der Propagandakompagnien beim Einmarsch. Hanke ist dafür, Berndt dagegen. Ich setze sie ein, daneben aber auch noch versierte Journalisten. Zudem treffe ich Vorsorge, daß in diesen Kompagnien nicht Unfähige, weil sie im Heer Hauptmann sind, Fähige, weil sie Gemeine sind, kommandieren können.

Rede für Eröffnung W.H.W. und für die Landesstellen ausgearbeitet.

20 Das Friedensstreben der ganzen Welt wird wieder einmal offenbar. Der Führer hat überall ungeheuer an Ansehen gewonnen.

Henderson ruft mich an und bittet, die Kampagne gegen Prag etwas einzustellen. Ich veranlasse das auch. Denn sonst setzen wir uns selbst ins Unrecht. Prag hat den Münchener Vorschlag bedingungslos angenommen. Damit wäre
25 also vorläufig die ganze Geschichte ins Reine gebracht. Chamberlain hatte Prag mitteilen lassen, daß er bis mittags 12^h Antwort erwarte. Prag hat noch ein paar Ausflüchte gemacht, ist dann aber vor der Wucht der Tatsachen zurückgewichen. Nun steht Prag vor der schweren Frage: wie sage ich's meinem Kinde?

30 Der Führer hatte noch eine ausgedehnte Aussprache mit Chamberlain. Darüber wird eine amtliche Freundschaftserklärung herausgegeben mit dem Wunsch beider Völker, nie wieder Krieg gegeneinander zu führen und strittige Fragen auf dem Wege der Konsultation zu lösen. Also heran an die Kolonialfrage! Das wird ja nun auch nicht mehr lange auf sich warten lassen.

35 Die Stammeleien des Prager Rundfunks sind geradezu köstlich. Aber man soll den gefallenen Gegner nicht noch bespucken. Wir halten uns da ganz heraus.

Der Völkerbund faßt einige höchst blödsinnige und alberne Entschließungen. Der lebende Leichnam!

40 Wir bereiten dem Führer für heute, wo er am Anhalter Bahnhof ankommt, einen triumphalen Empfang vor. Ganz Berlin wird auf den Straßen sein.

Chamberlain mit Enthusiasmus, Daladier mit Jubel, Mussolini mit Begeisterung empfangen in den Hauptstädten ihrer Länder. Die Völker sind froh, daß der Krieg umgangen ist.

45 Ich gehe abends in die Kammerspiele. "Mein Freund Jack" von Somerset Maugham. Eine witzige, spritzige Komödie mit glänzender Gesellschaftskritik. Hervorragend unter Hilperts Regie gespielt. An der Spitze die Flickenschild¹ und K. L. Diehl. Ein Hochgenuß zum Zuschauen. Ich bin ganz hingerissen.

¹ Richtig: Flickenschildt.

Noch lange mit Helldorff¹ parlavert.

50 Dann müde ins Bett.

Das war heute ein trauriger, wehmütiger Tag für mich persönlich.

Aber sonst ein großer Erfolgstag.

Einmal fehlt uns der Wein -

und einmal fehlt uns der Becher.

2. Oktober 1938

ZAS-Originale: 79 Zeilen Gesamtumfang, 79 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 79 Zeilen erhalten.

2. Oktober 1938. (So.)

Gestern: zuerst etwas Büroarbeit. Das Ministerium wirkt wie im Ernstzustand. Das ergibt eine Unmenge von Reibungen. Besonders bei der vormarschierenden Truppe, bei der die Journalisten sich nur schwer durchsetzen
5 können. Ich gebe Major Wentscher Auftrag, für Abhilfe zu sorgen.

Berlin bildet für den Führer ein einziges, riesiges Menschengespinnst. Die Stimmung ist wie nie, festlich, gehoben, freudig erregt. Alle sind begeistert über die Erhaltung des Friedens. Darüber muß man sich auch bei uns klar sein. In der ganzen Welt ist das so. Die Völker wollen keinen neuen Weltkrieg. Das ist die Stimmung in London, Paris und auch in Rom und Berlin.
10 Der Führer hat sich ein ganz großes Verdienst erworben. Wir können ihm nicht genug danken.

Ich spreche lange mit Göring darüber. Auch er hat mutig für die Sache des Friedens gekämpft. Ribbentrop hat schwer danebengelegt. Göring ist wütend
15 auf ihn. Bezeichnet ihn als eitle Primadonna. Ich habe nie meine Meinung über ihn geändert. Er ist stur aus Opportunismus und ohne jede Biagsamkeit in kritischen Situationen.

Um 10⁴⁰ kommt der Führer am Anhalter an. Er sieht frisch und gesund aus. Sein ganzes Gesicht strahlt vor Freude. Göring und ich fahren in seinem Wagen mit. Es wird eine wahre Triumphfahrt zur Reichskanzlei. Hunderttausende
20 jubeln dem Führer zu. Mit einer Begeisterung wie nie. Es ist ein Taumel ohnegleichen.

Der Führer geht mit uns oft auf den Balkon. Das Volk rast.

¹ Richtig: Helldorf.

Dann erzählt der Führer uns vom Verlauf der Dinge: Mussolini hat sich
 25 fabelhaft für uns geschlagen. Er bewährte sich als unser wahrer Freund. Daladier war besser als Chamberlain. Aber der Führer hält nicht allzuviel von ihm. Bäckermeister! Der Führer hat sehr geschickt diese Konferenz als eine Besprechung der eigentlichen Weltmächte herausgestellt. Damit waren die Tschechen von vorneherein ins Hintertreffen gedrückt. Man verhandelte nicht
 30 mehr mit ihnen, sie mußten einfach schlucken.

Die letzte Unterredung mit Chamberlain war sehr dramatisch. Er wollte von Spanien anfangen. Der Führer hat ihm unseren Standpunkt klargemacht, ihm [!] übrigen aber sich auf nichts eingelassen. Dann wollte er Abrüstung. Vor allem die unserer Bomber, weil wir da den Engländern haushoch überlegen sind. Das hat der Führer abgelehnt. Er will nur, so sagte er, eine gene-
 35 relle Abrüstung, oder gar keine.

Im Augenblick sind alle froh, daß es keinen Krieg gegeben hat. Chamberlain wollte die bekannte deutsch-englische Erklärung, um etwas mit nach Hause zu bringen. Der Führer hat sie ihm nicht abgeschlagen, aber er glaubt
 40 im Ernst nicht an ihre Ehrlichkeit von der Gegenseite aus. Jedenfalls wußte man bei ihrer Abfassung noch nicht, ob die Tschechen annehmen würden, und dafür war sie ausgezeichnet, daß sie London die Hände band.

Auch Neurath hat sich ein großes Verdienst um die Wendung der Dinge erworben. Er ist Ribbentrop und seiner sturen Politik mutig entgegengetreten.
 45 Dann habe ich in der entscheidenden Stunde dem Führer die Dinge dargelegt, wie sie sich in Tatsache verhielten. Der Vorbeimarsch der motorisierten Division am Abend des Dienstag hat dazu ein Übriges getan, um Klarheit zu schaffen über die Stimmung im Volke. Und die war nicht für Krieg.

Polen hat ein Ultimatum an Prag gerichtet. London bittet uns, Warschau
 50 den Rat zu geben, die ausgemachten 3 Monate abzuwarten. Der Führer lehnt das kategorisch ab. Die Polen sollen auch zu ihrem Recht kommen. Und wenn sie bewaffnet vorgehen, dann entsteht für uns eine ganz neue Situation. Wir können aus keinem kriegesischen Konflikt in Mitteleuropa herausbleiben.

Jedenfalls soll Keitel möglichst schnell in den Besitz der tschechischen
 55 Festungsanlagen zu kommen versuchen. Daladier hat schon abgelehnt, den Tschechen Geld für neue Festungsanlagen zu pumpen. Also gefangen in der eigenen Falle.

So ist im Augenblick die Situation.

Im Amt weiter gearbeitet. Der Wilhelmplatz wird geleert, damit wir Ruhe
 60 bekommen.

Mittags wieder beim Führer. Er ist bester, strahlendster Laune. Er hat auch allen Grund dazu. Polen hat nochmal auf Prag gedrückt. Dann nimmt Prag das polnische Ultimatum an. Teschen wird heute schon besetzt. Das Ländchen

bis zum 10. Oktober. Hier scheint es also keine Konfliktmöglichkeit mehr zu
65 geben. Die Ungarn benehmen sich maßlos feige. Der Führer äußert darüber
auch sehr eindeutige Ansichten. Er schildert nochmal seine entscheidende
Unterredung mit Wilson. Wilson wollte sich nicht festlegen lassen: wenn wir
Prag angreifen, greift Frankreich ein. Dann muß England Frankreich zu Hilfe
70 eilen. Frage des Führers: also wenn Frankreich uns angreift, weil wir die
tschechische Frage lösen, dann muß England uns auch angreifen. Diese Frage
wollte Wilson denn doch nicht beantworten, wenigstens nicht bejahren.

Chamberlain ist ein englischer Fuchs. Er geht eiskalt an die Probleme heran.
Man muß sich überhaupt vor den Engländern vorsehen.

Um 14^h beginnt der Einmarsch der deutschen Truppen. Welch ein Tag!
75 Welch ein glücklicher Tag! Man könnte sich selbst umarmen vor Freude.

Der Empfang des Führers durch die Stadt Berlin wird in der ganzen Welt-
presse groß geschildert und aufgezogen. Die deutsche Presse arbeitet auch in
diesen Tagen musterhaft.

Ich bespreche mit Henlein schon die Einzelheiten des kommenden Wahl-
80 kampfes. Wir werden diesen Wahlkampf ganz gerissen und pfiffig durchführen.
Selbst von den Tschechen werden uns große Teile wählen.

Im Büro viel Arbeit. Aber jetzt macht die Arbeit wieder Spaß.

Abends zum Führer. Er ist wieder ganz allein. Duff Cooper zurückgetreten.
Wegen Nichtbilligung der Chamberlainschen Außenpolitik. Ein Hetzer gegen
85 Deutschland weniger. Es dämmt!

Die Auslandspresse ist auch weiterhin unentwegt positiv und gut für uns.
Aber bald werden die Ratten wieder aus ihren Löchern herauskommen.

Film "Fracht nach Baltimore" angeschaut. Von einer lähmenden Lange-
weile. Ich bin mit den letzten Filmen sehr unzufrieden. Ich werde nun wieder
90 mal etwas energischer da eingreifen und mich mehr um die Sache kümmern.

Abends noch kleine Spazierfahrt.

Zu Hause noch lange gelesen.

Und dann Schlaf.

Davon habe ich jetzt nötiger als das tägliche Brot.

3. Oktober 1938

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

3. Oktober 1938. (Mo.)

Gestern: mit Hanke Arbeit der Propagandakompagnien durchgesprochen. Die funktioniert noch nicht richtig. Die Berichte laufen sehr spärlich ein und sind zu hölzern und zu dürr. Der Anfang war also nicht besonders gut. Es muß da noch viel reformiert werden.

Unsere Truppen sind nun bis zur Moldau vorgerückt. Unendlicher Jubel des befreiten Landes.

Henlein vom Führer zum Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete ernannt. Was später mit diesen Gebieten geschehen soll, darüber sind wir uns noch nicht klar. Am besten zerteilt man sie und schlägt sie einzeln zu den verschiedenen alten Gauen.

Mittags beim Führer. Da wird die Frage der Gaueinteilung Sudetendeutschlands nochmal besprochen. Der Führer will die schmalen Randgebiete zu den Reichsgauen schlagen und von dem größeren Rest mit etwa 2 Millionen Einwohnern den Gau Sudetenland bilden mit Henlein als Gauleiter und Reichsstatthalter. Dieser Gau muß dann allerdings sehr bald nationalsozialistisch erzogen und ausgerichtet werden. Das kann eine ganze Zeit dauern.

Nun ist Deutschland wieder eine richtige Weltmacht. Auch die Tatsache der Viermächtebesprechung in München hat unser nationales Prestige in der Welt sehr gehoben. Jetzt will der Führer schleunigst den Um- und Neubau Berlins fortsetzen und zu Ende führen. Das ist heute notwendiger denn je.

Am Abend will der Führer ins befreite Gebiet fahren. Er wird dann unterwegs am Mittwoch abend über den Rundfunk zum W.H.W. sprechen. Dazu hat er ja jetzt einen großartigen Start und die beste Parole.

Im Ministerium reißt die Arbeit nicht ab. Ich hatte geglaubt, nun wird es etwas weniger, aber in der Tat wird es von Tag zu Tag mehr. Aber die Arbeit hilft einem über manches hinweg.

Abends beim Führer. Er spricht nochmal die politische Lage durch. Sein Entschluß, einmal die Tschechei zu vernichten, ist unerschütterlich. Und er wird ihn auch verwirklichen. Dieses tote und amorphe Staatsgebilde muß weg.

Er betont nochmal, daß London und Paris, wenn es hart auf hart gegangen wäre, nicht gehandelt hätten. Aber sie hätten, so glaube ich, ohne ernste Absicht in die Sache hineinrutschen können. Und von dieser Meinung lasse ich mich nicht abbringen. Dumme Leute aus unserem Kabinett haben den Führer

35 schriftlich gewarnt. Eine dreiste Unverschämtheit! Auch einige hervorragende Nazis, aber außerhalb des Kabinetts. Die werden nun fliegen. Mit Recht. In solchen Krisen muß sich alles hart und bedingungslos hinter den Führer stellen. Sonst ist eine große und riskante Politik ganz unmöglich. Sorgen kann jeder haben. Er darf sie auch in geeigneter Weise vortragen. Aber über allem steht
40 die Disziplin.

Der Führer will bald ein paar Wochen Ferien machen. Das ist richtig. Für uns alle!

Wir schauen noch ein Stück des italienischen Filmes "Scipio Africanus" an. Heldenschwarte!

45 Die militärische Besetzung des neuen Gebietes geht planmäßig vor sich. Abends fährt der Führer nach Sudetenland ab. Das wird ein Jubel werden! Ich mache zu Hause noch etwas Arbeit fertig. Und dann müde ins Bett.

4. Oktober 1938

ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.

4. Oktober 1938. (Di.)

Gestern: die Auslandspresse dämpft ihren Optimismus etwas ab. Die Wühlmäuse in London und Paris sind wieder an der Arbeit. Überall melden sich kritische Stimmen gegen Daladier und Chamberlain. Auf der anderen
5 Seite will man in Paris offenbar auch so eine Art Friedenserklärung mit uns abmachen. Aber dazu ist ja noch hinreichend Zeit.

Mir werden Vorwürfe gemeldet, daß der Rundfunk in der Krise nachrichtenmäßig zu langsam gearbeitet habe. Das liegt aber nicht am Rundfunk, sondern an den Amtsstellen vor allem des A.A., die zu pedantisch verfahren und deshalb immer hinter Havas und Reuter herhinkten. Ich werde für entsprechende
10 Abhilfe sorgen.

Mit Greiner Frage der Leipziger Messe besprochen. Die muß jetzt von den sächsischen Instanzen unabhängig gemacht werden. Da darf nicht jeder hineinreden. Sie muß unmittelbar dem Reiche, d. h. mir unterstehen. Ministerialrat
15 Kölfen¹ vom Wirtschaftsministerium, der Präsident werden soll, macht einen guten Eindruck. Ich werde ihn wahrscheinlich ernennen.

¹ Richtig. Koelfen.

Mit Demandowski¹ eine Reihe von Filmfragen besprochen. Die letzten Filme, die wir herausgebracht haben, waren nicht besonders gut. Wir müssen da um Abhilfe besorgt sein.

20 Wieder eine Reihe von nerventötenden privaten Angelegenheiten. Das reißt nie ab. Ich komme wohl auch nicht mehr daraus heraus.

Der Führer ist unter unbeschreiblichem Jubel im Egerland eingetroffen. Das ist ein Freudentag! Leider klappt die Übertragung einer Führerrede nicht. Die von den Tschechen angelegten Leitungen sind zu mangelhaft. Da gibt's
25 noch viel Arbeit.

Der Einmarsch vollzieht sich programmgemäß. Bisher keinerlei Zwischenfälle.

Polen besetzt Teschen und das Teschener Land. Auch da keine Schwierigkeiten.

30 Ich habe eine lange Aussprache mit Hanke über meine persönlichen Sachen. Hanke ist dabei sehr nett und kameradschaftlich. Ich habe jetzt wenigstens einen, mit dem ich sprechen kann. So ging es auch nicht weiter.

Dann Arbeit über Arbeit.

Abends eine kleine Spazierfahrt. Und dann wieder traumloser Schlaf.

5. Oktober 1938

ZAS-Originale: 50 Zeilen Gesamtumfang, 50 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 50 Zeilen erhalten.

5. Oktober 1938. (Mi.)

Gestern: der Führer war in Eger und hat dort unter grenzenlosem Jubel eine ergreifende Rede gehalten. Dann ist er in die Notstandsgebiete abgereist.

Chamberlains Rede bringt nichts Neues. Die Opposition regt sich doch
5 mehr als man hätte annehmen sollen. Vor allem Eden hält eine scharfe Rede gegen Chamberlains Kurs. Er ist ein eitler, dummer und aufgeblasener Schwätzer. Ich lasse ihn in der deutschen Presse gebührend anprangern.

Auch die Ungarn regen sich. Aber vorläufig nur erst zart und sanft. Dagegen stellen die Slowaken ein kurzfristiges Ultimatum auf Autonomie an Prag.
10 Der tschechische [...]staat ist in vollkommener Auflösung begriffen. Viel wird davon nicht übrigbleiben.

¹ Richtig: Demandowsky.

Ich gehe wieder an meine laufende Arbeit zurück. Davon ist in den vergangenen Wochen soviel liegengeblieben

Entjudungsaktion in der R.K.K. wird fortgesetzt. Wir sind da bald am Ziele.

15 Urlaubsreglung für alle deutschen Theater auch fast perfekt. Das ist eine soziale Großtat.

Bericht über Steigerung des deutschen Filmexports. Auch da haben wir erfreuliche Ergebnisse. Ich gebe Demandowski¹ Anweisung zur Steigerung unserer Filmproduktion und Aktivierung vor allem des Kulturfilmschaffens.

20 Gerade da haben wir viel nachzuholen. Der Janningsfilm wird nun ganz neu umgearbeitet. Ich glaube, wir schaffen das doch noch.

Die Frage der Steuerermäßigung für Künstler ist nun auch endgültig erledigt.

Lange Aussprache mit Hanke über unseren Einsatzstab. Der arbeitet jetzt gut.

25 Ich will für 1/2 Million Rundfunkgeräte an Sudetendeutsche verteilen lassen. Ein Exposé über den kommenden Wahlkampf unter besonderer Berücksichtigung der tschechischen Minderheiten ist schon ausgearbeitet. Aber es machen sich Bestrebungen geltend, das Gebiet ohne Wahl aufzuteilen. Wenn wir dabei nicht zu kurz kommen, wäre das das Allerbeste.

30 Frau Weißner² und Frl. Höpfner kommen mit Filmsorgen. Dafür hat man jetzt wieder etwas Zeit.

Winkler sorgt sich um die Zeitungen im Sudetenland. Vor allem bzgl. der Wahl. Aber ich stelle das vorläufig noch zurück, bis die Lage geklärt ist. Den Filmfonds von 1 Million pro Jahr für [besondere] Zwecke habe ich nun. Damit kann ich produktiv arbeiten.

35 Obergruppenführer Kühme schildert mir seine Arbeit in der Sportführung der S.A. Er ist schon etwas verkalkt und vertrottelt, sonst aber voll von Begeisterung.

40 Beim Mittagessen kann ich nochmal mit Demandowski¹ die ganzen Mängel der Filmwirtschaft durchsprechen. Es fehlt hier in der Tat an einer überlegenen Organisation. Ich muß mir ein paar Organisatoren aus der Partei nehmen, um das in Ordnung zu bringen. Die Filmwirtschaft ist in ihren Grundlagen noch zu unsolide.

Nachmittags eine Menge Arbeit zu erledigen.

45 Filme geprüft: Probeaufnahmen der beiden Höpfner, die besser ausgefallen sind, als ich gedacht hätte. Man kann vielleicht doch um sie herum einen Film machen. "Zwei Frauen" von Zerlett. Ein guter Unterhaltungsfilm. Mit der Tschechowa und Meyendorff. Beide wirken leider etwas kalt. Die Regie und

¹ Richtig: Demandowsky.

² Richtig: Weissner.

der Dialog sind hier und da ein bißchen überspitzt. Sonst aber ganz amüsant.
 50 Wenigstens wieder einmal ein halbwegs guter Film.

Noch allerlei Kleinarbeit zu erledigen.

Abends ins Metropoltheater. Die neue Revue im neugestalteten Theater.
 "Melodie der Nacht". Herrlich ausgestattet, glänzend inszeniert und mit
 Schmiß und Schwung gemacht. Dazu dieses herrliche Theater, wunderbare

55 Dekorationen von Arent. Ein schöner Abend.

Ich bin glücklich, daß ich Hentschke das Theater gelassen habe.

Er ist der einzige, der diese Sache meistern kann.

Später sitze ich noch etwas mit dem Ensemble zusammen.

Es ist sehr nett. Ich lerne [viele] Leute kennen.

60 Künstler, nette, sympathische Menschen.

In deren Gesellschaft fühle ich mich wohl. Erst spät in der Nacht ins Bett.

6. Oktober 1938

ZAS-Originale: 64 Zeilen Gesamtumfang, 64 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 64 Zeilen erhalten; Zeile 39 leichte Schäden.

6. Oktober 1938. (Do.)

Gestern: ein herrlicher, sonniger Tag. Es will anscheinend nicht Herbst werden.

Der Führer ist nachts von seiner Fahrt zurückgekommen, um im Sportpalast
 5 zum W.H.W. zu sprechen.

Die Ungarn benehmen sich unentwegt maßlos feige. Sie gehen nicht heran und werden deshalb auch am Ende kaum etwas bekommen.

Daladier hat gesprochen. Mit einer präzisen, chronologischen Darstellung der Entwicklung. Sehr freundliche Worte für das deutsch-französische Verhältnis.
 10 nis. Er bemüht sich offenbar um einen Ausgleich. Bekommt in der Kammer eine große Mehrheit. Aber die ist von links nun ziemlich nach rechts abgerutscht. Kommunisten gegen ihn, Sozialdemokraten enthalten. In Rom will Paris eine neue Botschaft einrichten. François Poncet soll als Botschafter aus-
 ersehen sein. Schade, er ist in Berlin der einzige Botschafter von Format.

15 In Prag neue Regierung installiert. Man sucht damit offenbar neuen Kontakt mit dem Reich. Aber wir müssen da sehr vorsichtig sein. Der alte, verschlagene Fuchs Benesch ist noch am Werke. Sonderbarerweise ist bei den Tschechen

uns gegenüber eine bessere Stimmung als gegen Engländer und Franzosen. Von denen fühlen sich die Tschechen mit Recht verraten und verkauft.

20 Die Slowaken schlagen nun auch mehr und mehr Krach. Sie tun das, was die Ungarn tun müßten. Und die Zsuspanns würden am Ende das Nachsehen haben.

Mit Demandowski¹ eine ganze Reihe von Filmproblemen durchgesprochen.

Die Gründung der Reichstheaterakademie weiter betrieben. Die Sache be-
25 kommt jetzt Hand und Fuß. Walleck ist schon ganz tüchtig an der Arbeit.

Bülów-Schwante empfangen, der nun als neuer Botschafter nach Brüssel geht. Ich gebe ihm Auftrag, nochmal die rexistische Bewegung zu studieren. Was macht eigentlich Degrelle? Ich kann nicht annehmen, daß er [zu]langt. Dann ruhige Politik Belgien gegenüber. Flamen kulturell, aber nicht politisch
30 unterstützen. In der Kolonialfrage nimmt Belgien einen sehr entgegenkommenden Standpunkt ein.

Rede vor den Leitern der Reichspropagandaämter. Tschechische Krise dargelegt. Einige Mängel und Fehler bei den verschiedenen Ämtern gerügt. Sonst alles in Ordnung.

35 Besuch beim W.H.W. und Essen mit den Leitern der R. Pr. Ämter. Sehr nett und gemütlich. Hilgenfeld² und ich reden kurz. Die Mitarbeiter - 2 200 in der N.S.V. - sind ganz begeistert. Es herrscht hier ein guter Geist. Hilgenfeld² berichtet mir von seinen Schwierigkeiten mit dem Innenministerium.

Immer klarer schält sich in Paris und London die Überzeugung heraus, daß
40 es nun mit der Einkreisungspolitik Deutschland gegenüber ein Ende hat. Prag ist butterweich und gibt in allem nach. Die Internationale Kommission zieht ihre neuen Grenzen und vertritt immer stärker den Gedanken, daß alle strittigen Gebiete ohne Abstimmung an uns abgetreten werden sollen. Wenn wir nicht zu kurz dabei kommen, wäre das die beste Lösung. Der Führer ist zur Be-
45 handlung dieser Frage eigens nach Berlin zurückgekommen.

Ich habe nachmittags noch so viel zu arbeiten. Jetzt taucht alles das auf, was ich bisher liegen gelassen hatte.

Abends Sportpalast Eröffnung des W.H.W. Ich gehe vorher zum Führer. Er ist sehr müde und abgespannt. Die Internationale Kommission arbeitete zu
50 langsam. Nun ist er zurückgekommen, um Druck dahinter zu setzen. Das hat auch prompt gewirkt. Er will das Gebiet über 50 % deutsch bis zum 10. Oktober besetzen. Die Botschafter Englands und Frankreichs haben sich nun nach Rücksprache mit London und Paris bereitgefunden dazu. Und zwar nach dem Stande von 1918. Die neue Grenze wird nun gezogen. Eine Wahl

¹ Richtig: Demandowsky.

² Richtig: Hilgenfeldt.

55 ist damit überflüssig. Der Führer will dann nur noch zum Reichstag wählen lassen. Das ist richtig.

Die Kommission arbeitet nun sehr prompt. Chamberlain bittet den Führer, ein paar freundliche Worte für ihn im Sportpalast zu sagen. Auch eine Bitte. Aus innerpolitischen Gründen. Armes England! Der Führer tut das auch.

60 Benesch ist nun endgültig zurückgetreten. Für uns großartig. Er war einer unserer erbittertsten Gegner. Weg vom Schachbrett. Wer sich mit dem Führer einläßt, fällt dabei.

Der Führer erzählt mir von seinen Sorgen in den letzten Wochen und von seinem namenlosen Glück, wenn alles vorbei ist. Das wirkt sehr ergreifend.

65 Sportpalast. Rasante Stimmung. Ich gebe kurzen Bericht über W.H.W. Dann spricht der Führer. Hinreißend und begeisternd. Der beste Auftakt zu diesem W.H.W. Wir sind alle tief ergriffen.

Er erzählt mir noch von der tiefen Not, die er im Sudetenland gefunden hat. Abreise von Berlin. Der Führer fährt wieder ins befreite Gebiet.

70 Ich arbeite noch etwas. Kleine Spazierfahrt. Und dann müde ins Bett.

7. Oktober 1938

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten.

7. Oktober 1938. (Fr.)

Gestern: die Tagesarbeit ergreift allmählich wieder von uns Besitz. Und das ist auch schön.

Lohse bittet mich um Zuschuß für seine Volkstumsarbeit in Nordschleswig.
5 Ich gebe ihm aber mit der Maßgabe, vorläufig etwas ruhig vorzugehen. Wir müssen nun einmal eine Zeitlang den Satierten spielen.

Beneschs Rücktritt wird in der ganzen Welt begrüßt. Seine früheren Freunde versetzen ihm Fußtritte. So ist das nun mal im Leben. Prag selbst sucht Anschluß an uns. Aber das hat ja noch Zeit. Wir wollen zuerst einmal die weitere
10 Entwicklung abwarten. Die Führerrede im Sportpalast wird in der Welt gut aufgenommen. Vor allem sein Hinweis auf Daladier und Chamberlain. Die Kommentare zum W.H.W. sind großartig. Die einlaufenden Spenden über-
ragend.

15 Das von uns zu besetzende Gebiet ist nun abgezeichnet, eine Wahl damit wahrscheinlich überflüssig. Wir wollen auch zwischen uns und den Tschechen

keine internationale Truppe einschwenken lassen. Wir müssen Auge in Auge gegenüber stehen. Das erhöht die Freundschaft.

Ich arbeite schon wieder am Salzburger Festspielprogramm. Ein Beweis dafür, daß Frieden ist.

20 Für das Egerer Theater schieße ich bedeutende Summen zu. Da muß sofort geholfen werden.

Mit Harald Paulsen den Plan einer großen Revue für unseren neuen Theatersaal besprochen.

25 Dr. Lippert hält mir Vortrag über kommunale und Personalfragen. Wir geraten wieder mal aneinander. Ich spreche eine andere Sprache als er, und deshalb verstehen wir uns nie. Jedenfalls aber kann ich deshalb nicht die Stadt Berlin verkümmern lassen.

Ich arbeite meine Rede für die Einweihung des neuen Saarbrücker Theaters aus. Und habe auch sonst noch allerlei zu tun.

30 Film geprüft. "Das Verlegenheitskind". Regie Brauer. Mit Schmitz, Ida Wüst, Hilde Schneider, Klinger, Sieber. Eine ganz entzückende rheinische Komödie. Große darstellerische Glanzleistung von Schmitz, der ein Charakterdarsteller ersten Ranges ist.

35 Abends kleines Staatliches Schauspielhaus. "Begegnung mit Ulrike" von unserem Graff. Eine entzückend geschriebene Komödie von Goetter¹ mit viel Intimität, Wehmut und Grazie. Außerordentlich geschmackvoll gemacht. Ich hätte das Graff niemals zugetraut.

Und diese Aufführung. So diskret und gekonnt. An der Spitze Hilde Körber und Ruth Hellberg. Alles in allem ein Hochgenuß.

40 Noch etwas mit meinen Herren geplaudert.

Chamberlain redet nochmal im Unterhaus eine scharfe Auseinandersetzung mit seinen Kritikern. Dann bekommt er ein überwältigendes Vertrauensvotum.

Die letzte Zone, die wir besetzen, ist nun festgelegt. Also ad acta das Problem.

¹ Richtig: Goette.

8. Oktober 1938

ZAS-Originale: 44 Zeilen Gesamtumfang, 44 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 44 Zeilen erhalten.

8. Oktober 1938. (Sa.)

Gestern: die letzte zu besetzende Zone liegt nun so ziemlich fest. Eine Volkstumswahl wird damit wahrscheinlich überflüssig. Aber wir halten sie uns doch noch als Druckmittel im Hintergrunde. Im Übrigen lasse ich die Polemik der deutschen Presse gegen Prag noch etwas abdämpfen. Jetzt sind die Tschechen mürbe und wollen Frieden. Schlagen wir sie weiter auf den Kopf, dann rutschen sie evtl. zu Polen ab. Und das wäre unangenehm.

Im Übrigen haben die Slowaken einfach ihre Autonomie erklärt, und Prag macht gute Miene zum bösen Spiel. Es bleibt ihm auch nichts anderes übrig.

Ich schaue mir die Karte mit den tschechischen Bunkern an. Da hatte Prag doch ganz was Anständiges hingebaut. Gut, daß wir jetzt dahinter stehen. Eine Verteidigung aufgrund der neuen Grenze ist für Prag nun ausgeschlossen. Strategisch ans Messer geliefert. Jetzt müssen wir die Tschechei zum Vasallenstaat machen. Dazu ist sie gut genug. Der letzte Rest von Beneschs Staat.

Chamberlains Rede findet in der Welt nur geringes Echo. Im Übrigen aber hat er sein großes Vertrauensvotum. Zu Neuwahlen hatte er doch nicht den Mut. Bürgerliche Hemmungen!

Der faschistische Großrat faßt sehr scharfe Entschlüsse in der Rassenfrage, insbesondere gegen die Juden. Die meisten dieser Entschlüsse sind deutschen Gesetzen nachgebildet. Mussolini macht also tabula rasa. Das ist gut so. Er verschafft sich nun auch die Vorteile des Antisemitismus, da die Juden in der Welt ihm sowieso die Nachteile zufügen.

Demandowski¹ hält mir Vortrag über Filmfragen. Jetzt geht's da allmählich wieder vorwärts.

Berndt macht wieder mal etwas Kohl, und Dr. Dietrich beschwert sich über ihn bei mir. Berndt ist wieder der Kamm zu sehr geschwollen.

Ich habe die Absicht, Randolph² aus London zurückzuberufen. Er hat sich in der Krise zu feige benommen. Was nutzt mir so ein Vertreter, der genau so schlimm ist wie die vom A.A.

Mit dem für die Sudetenwahl eingesetzten Wahlausschuß gearbeitet. Diese Wahl werden wir nicht zu leicht nehmen. Denn sie auch international von

¹ Richtig: Demandowsky.

² Richtig: Fitz Randolph.

großer Bedeutung [!], wenn auch nur zum Deutschen Reichstag gewählt wird. Wir wollen doch noch versuchen, auf irgendeine Art den Melniker Sender in unseren Besitz zu bringen. Wie, das weiß ich noch nicht. Von den Sudeten-
35 deutschen erfahre ich, daß in Prag absurderweise die prodeutsche Stimmung im Wachsen ist. Typisch slawisch.

Mit Görlitzer Personalien der Stadt Berlin besprochen.

Benesch hat Prag mit unbekanntem Ziel verlassen. Eine geborstene Säule!

Ungarn fordert gemeinsame Grenze mit Polen. Das ist nicht gut und muß
40 nach Möglichkeit verhindert werden.

Den Nachmittag über noch vielerlei Arbeit. Film "Nanon" mit Erna Sack. Sie singt herrlich. Die Handlung ist etwas gewollt. Aber im Ganzen ein brauchbarer Unterhaltungsfilm.

Ich lasse mich von Prof. Munk untersuchen. Mein Herz ist nicht ganz in
45 Ordnung. Aber er glaubt, es bald wieder auf die Höhe zu bringen.

Ich schaue mir im Admiralspalast "die Dubarry" an. Ich muß soviel an Theater nachholen, um überhaupt einmal einen Überblick zu bekommen. "Die Dubarry" ist nicht ganz gekonnt. Etwas primitiv und einfältig. Ausstattung auch stark provinziell. Die Duba[r]y selbst eine Slowakin, Kštrova, ohne
50 sichtbares Talent. Ich gebe Anweisung, daß Ausländer in Deutschland nur bei ganz hervorragenden Leistungen neu eingesetzt werden.

Den Admiralspalast werde ich n[eu] überholen lassen. Er befindet sich in einem saumäßigen Zustande. Eine Aufgabe für nächstes Jahr.

Spät ins Bett. Heute abend nach Saarbrücken.

9. Oktober 1938

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

9. Oktober 1938. (So.)

Gestern: nach schlafloser Nacht ein Tag mit Arbeit und Herzschmerzen.

Funk macht für die Türkei in Ankara einen Devisenkredit von 150 Millionen Mark aus.

5 Wir wehren uns gegen die in Paris und London nun gegen das Münchener Ergebnis einsetzende Lügenpropaganda. Dort sind die Wühlmäuse wieder am Werk.

Die tollsten Gerüchte kursieren um den roten Marschall Blücher herum. Aber noch nicht zu kontrollieren.

10 Prag sucht in steigendem Maße Verständigung mit uns. Der tschechische Außenminister ist zwar noch nicht in Berlin, möchte aber gerne kommen. Die Ungarn benehmen sich weiterhin maßlos feige. Die Slowaken sind ihnen demgemäß schon aus den Händen gerutscht und haben sich selbst Autonomie im Rahmen des Prager Reststaates geschaffen.

15 Die Kommission hat nun ihre Grenzziehung fertiggemacht. Ihre Annahme hängt nun vom Führer und von Prag ab. Prag möchte gerne Frieden und Ruhe. An einer Abstimmung hat keiner Gefallen. Aber wir behalten sie uns noch als Druckmittel vor.

20 Henlein bekommt zu seinem Reichskommissariat eine Reihe von Stellen aus Berlin dazu. Frick wollte dabei so leise die Propaganda mitschlucken. Aber Hanke ist ihm gleich dazwischengefahren. Henleins Hauptstadt wird Reichenberg.

Mit Demandowsk¹ Filmfragen. Wir beschließen die Einführung eines neuen Prädikats "volkstümlich" für solche Filme, die keine große Kunst darstellen, sondern vielmehr handfest und für das Volk brauchbar sind.

25 Die katholische Kirche will sich jetzt mehr mit Film und Funk beschäftigen. Ich schiebe aber gleich einen Riegel davor. Das wollen wir erst garnicht einreißen lassen.

Frl. v. Meyendorff ist glücklich über ihren neuen Vertrag. Ich werde jetzt etwas auf sie aufpassen. Ich glaube, sie verdient es.

30 General Oshima wird zum japanischen Botschafter in Berlin ernannt. Ein guter Tausch. Oshima hat seit jeher unsere Linie verfolgt. Und er ist tapfer, soldatisch gerade und klar.

Mussolini läßt im Faschistischen Großrat die neue Kammer der Korporationen und Fasci und ihr Statut beschließen. Damit ist der italienische Parlamentarismus endgültig überwunden.

35 Ich habe nachmittags noch vielerlei zu tun. Eine kleine Spazierfahrt zum Ausspannen.

Ich rede ausführlich mit Hanke über meine private Lage. Er erweist sich als sehr brauchbar und verständnisvoll. Er hat dann eine wichtige Unterredung, 40 die mir eine sehr große Beruhigung bereitet. Wir sprechen und [!] über alles aus. Ich bin froh, daß ich nun wenigstens einen Menschen habe, mit dem ich sprechen kann. Ich war in den letzten Wochen so einsam und verlassen, daß ich manchmal nicht mehr aus noch ein wußte.

45 Abends mit dem Zug nach Saarbrücken. Zur Einweihung des neuerbauten Theaters. Wir parlavern im Zuge noch etwas mit Brückner, der wieder

¹ Richtig: Demandowsky.

gesund ist. Dann versuche ich etwas zu schlafen, was mir aber so ziemlich mißlingt.

Soeben fahren wir in Saarbrücken ein. Ein schwerer, anstrengender Tag.

10. Oktober 1938

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofisches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

10. Oktober 1938. (Mo.)

Gestern: in Saarbrücken großer Empfang. Der ganze Gau ist auf den Beinen.

Im Hotel Unterredung mit Bürckel: die Frage des neuen Theaters wird geklärt, vor allem finanziell.

5 Die Tschechen haben in Wien während der Krise etwas gemosert. Aber Bürckel hat sie schon in Ordnung gebracht. Auch die Juden waren sehr frech. Bürckel möchte sie gerne in die Tschechei abschieben. Aber die wird sich hüten, sie zu nehmen. Wenigstens muß sie die tschechischen Juden zurücknehmen.

10 Initzer¹ hat eine freche Predigt gehalten. Daraufhin hat das Volk sein Palais gestürmt und die Einrichtung demoliert. Darob große Aufregung in der Auslandspresse. Aber wir wollen uns dabei nicht aufregen. So ein Denkmälchen tut manchmal sehr gut. Auch hier wird er Wunder wirken.

Einweihung des Theaters. Ich halte eine Rede, die gut wirkt. Das Theater selbst, von Prof. Baumgarten erbaut, ist sehr schön geworden. Im Stile des Deutschen Opernhauses in Berlin. Und vor allem in den Farben außerordentlich harmonisch.

Unterredung mit Globocnik: ich muß mich etwas mit der Theaterfrage in Wien beschäftigen. Globocnik hat ständigen Krach mit dem Bürgermeister Neubacher. Er selbst aber ist auch keine Größe.

20 Ich sehe meinen alten Lehrer Prof. Schmitt-Hartlieb wieder. Das ist mir eine große Freude.

25 Wir holen den Führer am Bahnhof ab. Er ist sehr müde und abgespannt, sonst aber guter Dinge und noch ganz voll von Eindrücken aus dem Sudetenland.

¹ Richtig: Innitzer.

Triumphfahrt durch Saarbrücken. Das Volk rast. Kundgebung vor 150 000. Der Führer spricht. Vom Frieden in Bereitschaft. Nichts Aktuelles abgesehen von einem scharfen Angriff auf Eden und Duff Cooper.

30 Lange Aussprache mit dem Führer. Er hat die tschechischen Bunker gesehen und ist nun auch der Überzeugung, daß eine militärische Niederrennung der Tschechei viel Blut gekostet hätte. Es ist also so am besten, wie es ist.

Die sudetendeutsche Bevölkerung hat ihn mit einer tiefen Inbrunst empfangen. Noch ganz verschüchtert ob des Wunders, das hier geschehen. Nur Tränen waren Ausdruck der Freude.

35 Die Tschechei will der Führer zerschlagen, entweder im Frieden oder im Krieg. Auch die internationalen Garantien nützen ihr dann nichts. Er will das auch demnächst dem neuen tschechischen Außenminister Chvalkowski¹ sagen. Schon der Neuaufbau einer Befestigungsanlage würde als Grund zum Einschreiten angesehen werden. Das wird den Tschechen in aller Klarheit gesagt werden. Und ich bin der Überzeugung, sie werden das verstehen.

40 Eine polnisch-ungarische Grenze fürchtet der Führer nicht so sehr. Aber eine Wahl im Sudetenland über Volkstumsfrage will er auch nicht. Wir müssen den Tschechen nahe bleiben. Das darf sich nicht konservieren. Überhaupt sind klare und garantierte Grenzen in Mitteleuropa heute nicht in unserem Interesse gelegen. Und diese Tschechei werden wir doch eines Tages schlucken. 45 Der Weg zum Balkan muß freigemacht werden.

Unsere Position in der Welt ist heute großartig. Wir können mit den Erfolgen dieses Jahres außerordentlich zufrieden sein. Der Führer will nun mindestens 2-3 Wochen Ferien machen. Das ist nötig. Auch für mich. Ich 50 bin gesundheitlich ganz herunter. Es war zuviel des Guten in den letzten Monaten.

Im Hotel kurze Zeit Gelegenheit zum Arbeiten. Die Arbeit verfolgt mich auch auf den Reisen auf Schritt und Tritt.

55 Telephonat mit Hanke. Er war in Schwanenwerder und hat dort gesprochen. Es ist anscheinend alles aus. Ich kann auch nichts mehr daran ändern. Ich habe mir alle Mühe gegeben. Aber was nicht geht, das geht nicht. Ich bin wie zerschmettert.

Mit dem Führer triumphale Fahrt zum Theater. Der Führer ist begeistert von dem Neubau. Da hat Prof. Baumgarten ein Meisterstück geliefert. Der 60 Führer will ihm nun auch den Theaterneubau in Linz übertragen.

Großartige Aufführung des "Fliegenden Holländer". Das ist bei uns in der Provinz möglich. Wir sind alle begeistert von der Höhe dieser Darbietung. Und Wagner ist ein Riese!

¹ Richtig: Chvalkovský.

Triumphale Rückfahrt. Das Volk rast. Ich verabschiede mich kurz vom
65 Führer, der noch in den nächsten Tagen die Westbefestigungen besichtigen
will.

Im Zuge nach Berlin noch lange mit Strohm-Hamburg parlavert.

Dann etwas Schlaf.

Berlin. Schreckliches Berlin!

11. Oktober 1938

ZAS-Originale: 41 Zeilen Gesamtumfang, 41 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 41 Zeilen erhalten.

11. Oktober 1938. (Di.)

Gestern: die Ungarn verhandeln mit den Tschechen in Komarno. Aber das
geht alles so freundschaftlich, d. h. vonseiten der Ungarn so feige vor sich,
daß sie wohl nicht viel dabei erreichen werden. Sie haben eine große ge-
5 schichtliche Chance verpaßt.

Die Führerrede in Saarbrücken findet in der Londoner und Pariser Presse
merkwürdigerweise ein sehr ablehnendes Echo. Dabei war sie doch garnicht
so scharf und größtenteils vollkommen improvisiert.

Rocco ruft im Auftrage von Alfieri an: die Italiener haben aus Spanien
10 10 000 Soldaten zurückgezogen. Er erklärt nun, daß das nicht eine Änderung
der italienischen Spanienpolitik bedeute, sondern nur deshalb geschehe, weil
diese Truppen allzulange schon im Kampfe stünden.

Hanke gibt mir ausführlich Bericht über seine Unterredung in Schwanen-
werder. Danach ist die Sache ziemlich hoffnungslos. Ich bin darüber sehr er-
15 schüttert, aber ich verstehe nun alles. Eine große menschliche Tragödie spielt
sich ab, in der es weder Schuldige noch Unschuldige gibt. Das Schicksal
selbst hat eingegriffen und gesprochen. Nun soll es denn auch seinen Lauf
nehmen. Hanke hat nun alle drei Beteiligten angehört. Er wird jetzt in meinem
Auftrage dem Führer Bericht erstatten. Von seinem Entscheid hängt dann
20 alles Weitere ab. Ich will nicht klagen und nicht jammern, ich habe keinen
Grund zu Haß und Empörung, ich warte auf die Entscheidung des Führers
und werde mich ihr, sie falle wie auch immer, gehorsam fügen. Ich durchlebe
in diesen Tagen Stunden, die kaum noch erträglich sind. Ich muß aus dieser
Nervenmarter wieder herauskommen und einen Weg nach oben finden. Wie,

25 das weiß ich noch nicht. Jedenfalls so, wie es augenblicklich ist, kann und wird es nicht weiterbestehen können. Sonst gehe ich daran zugrunde und vielleicht noch der eine oder der andere dazu. Ich würde alles das gerne ohne den Führer erledigen, da er sowieso viel und übergenuß am Halse hat. Aber da die Sache doch sehr stark ins Politische und Öffentliche hineinschlägt, 30 muß er ein entscheidendes Wort sprechen. Hanke wird ihm einen ganz objektiven Bericht erstatten. Dann muß Klarheit kommen. Ich habe sie jetzt nötiger als das tägliche Brot.

Mittags und nachmittags noch allerlei zu arbeiten.

Das sudetendeutsche Gebiet ist nun ganz von uns besetzt. Wahl fällt wahrscheinlich aus. Nur die zum Reichstag findet statt. Die gewinnen wir haushoch. 35 Sudetendeutsches Freikorps aufgelöst. Das ist richtig. Das war auch nur eine Zeiterscheinung.

Der faschistische Großrat beschließt nochmal, an der traditionellen Linie der italienischen Außenpolitik festzuhalten. Also Verstärkung der Achse Berlin-Rom und nüchterne Illusionslosigkeit Paris und London gegenüber. 40

Filme geprüft: "Stärker als die Liebe" ein harmlos-naiver Jäger- und Wildererfilm ohne jeden Belang.

Ich bin voll von Unruhe und halte es zuhause nicht aus. Abends ins Nollendorfftheater. "Opernball" von Heuberger. Schöne, spritzige Musik, eine herrliche Ausstattung von Arent, gutes Spiel, besonders von Paulsen, der den Vogel abschießt. Ich bin so froh, daß ich Paulsen dieses Theater gegeben habe. Er hat 45 wirklich etwas daraus gemacht. Und das Theater selbst ist sehr schön geworden.

Noch etwas parlavert. Und dann müde ins Bett.

12. Oktober 1938

*ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.*

12. Oktober 1938. (Mi.)

Gestern: die Besetzung des sudetendeutschen Gebietes ist fertig. Wir haben dabei ausgezeichnet abgeschnitten und mehr erhalten, als man eigentlich erwarten konnte. Es ist nun die Frage, ob doch noch abgestimmt werden soll. 5 Ich halte das für überflüssig. Aber vielleicht wird sich u. U. doch noch dazu die Notwendigkeit ergeben. Den Sender von Mährisch-Ostrau haben wir nun

auch in Besitz genommen. Leider nicht das Funkhaus, das auf tschechischem Gebiet verbleibt.

Helldorff¹ gibt mir Bericht über den Stand der Judenaktion in Berlin. Die geht planmäßig weiter. Und die Juden ziehen nun allmählich ab.

Die deutsche Demobilmachung ist in vollem Gange. Bald werden hier auch wieder normale Zustände herrschen.

Das Echo der Führerrede in Saarbrücken ist in London und Paris denkbar unfreundlich. Dort ist wieder mal die Opposition am Werke. Sie wird nicht ruhen, bis sie neue Komplikationen heraufbeschworen hat.

Die von mir in Wien versprochene Urlaubsregelung für die deutschen Bühnen ist nun perfekt. Ein großer Schritt auf dem Wege der Sozialreform unseres Kunstlebens.

Mit Demandowski² Janningsfilm besprochen. Das geht und geht nicht vorwärts. Jannings hat immer neue Ausflüchte, um sich dem Gebot der Zeit zu entziehen und seine Bombenrolle durchzusetzen. Aber ich werde ihn nun zwingen.

Neuen Theatersaal besichtigt. Es sind dort noch einige Änderungen notwendig. Aber sonst ist er in der Gesamtanlage ganz wunderbar geworden. Ein wahres Prachtstück.

Mit Baumgarten und Paepke³ Einrichtung unseres neuen Berliner Hauses besprochen. Paepke³ wird dabei etwas ranzig. Er hat offenbar zuviele Aufträge. Aber ich bremsen ihn schon.

Die Araber machen in Palästina richtig Revolution. London wird daran noch zu beißen haben.

Ungarn verhandelt weiter mit den Tschechen. Und wird dabei natürlich mächtig übers Ohr gehauen. Aber was verdienen die Ungarn auch anders.

Mittags besuche ich den Musterbetrieb der Firma Stock in Marienfelde. Ein fabelhafter Eindruck: glänzende soziale Einrichtungen, ein vorbildliches Verhältnis zwischen Führung und Gefolgschaft, eine aufgeschlossene Arbeiterschaft, Schönheit der Arbeit, kurzum alles, was wir von einem n.s. Musterbetrieb erwarten. Ich bin sehr begeistert. Rede zu den Arbeitern über eine Stunde über die jüngste politische Entwicklung, bin dabei in bester Form und habe die dankbarste und begeistertste Zuhörerschaft, die man sich überhaupt denken kann. Mittags esse ich mit den Arbeitern. Dann besichtige ich stundenlang den ganzen Betrieb, der wie ein einziges, fein konstruiertes Räderwerk anmutet. Ein sehr lehr- und genußreicher Nachmittag.

¹ Richtig: Helldorf.

² Richtig: Demandowsky.

³ Richtig: Paepcke.

Zuhause finde ich noch eine Unmenge von Arbeit vor. Schirrmeister¹ hat die Rede saumäßig ausgearbeitet. Ich muß mich selbst nochmal darüber machen.

45 Berndt erzählt mir von seiner Fahrt durch Sudetenland. Nicht nur Erfreuliches.

Hanke erstattet mir Bericht von unserer Propagandakompagnie, die er in Schlesien besuchte. Sie hat sich gut angelassen, weist aber noch eine Unmenge von organisatorischen Mängeln auf. Die werden wir nun abstellen. Er war
50 auch im Sudetenlande. Die Freude dort ist ganz ungeheuerlich. Die Besichtigung der Festungsanlagen ergab, daß wir zu ihrer Eroberung Ströme von Blut hätten vergießen müssen. Es ist schon besser so, wie es ist. Und nun kann die Entwicklung ja sowieso weitergehen.

Ich spreche mit Hanke nochmal ausführlich meinen privaten Fall durch. Er
55 ruft dann in Godesberg an und wird heute dem Führer darüber berichten. Ich weiß nicht, wie das ausgehen wird. Ich bin auf alles gefaßt. Komme, was kommen mag, so wie jetzt kann es ja doch nicht weitergehen.

Ich arbeite noch lange. Dann gehe ich ins Bett, ohne schlafen zu können.

13. Oktober 1938

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

13. Oktober 1938. (Do.)

Gestern: die Araber werden immer energischer in ihren Forderungen an London. Palästina ist ein richtiger Hexenkessel geworden. Hier zeigt sich das Resultat des größten Fehlers des Empires.

5 Ungarn und Tschechen verhandeln weiter. "Im Geiste der Loyalität". Na, denn prost!

Prag klagt nun über seine Minderheiten in unserem Gebiet und sucht dafür die englische Linkspresse mobil zu machen. Ich lasse gleich scharf darauf in Presse und Rundfunk antworten. Im Übrigen wehrt Prag sich mächtig gegen
10 Juden und Emigranten. Das kann uns nur recht sein. Die Juden werden so von Land zu Land getrieben und ernten damit die Früchte ihrer ewigen Intrigen, Hetzkampagnen und Gemeinheiten.

¹ Richtig: Schirrmeister.

Meine Rede vor den Stock-Arbeitern findet großen Widerhall in der deutschen Presse.

15 Die Londoner und Pariser Presse fängt wieder an, denkbar unfreundlich uns gegenüber zu sein.

Ich lasse durch Prof. Baumgarten und Schlösser einen Plan zur Renovierung sämtlicher Berliner Theater ausarbeiten. Das wird viel Geld kosten, muß aber doch einmal in Angriff genommen werden.

20 Ausländer auf deutschen Bühnen bedürfen von nun an einer besonderen Genehmigung durch mich. Es besteht sonst die Gefahr, daß sie vor allem die Berliner Bühnen vollkommen überfluten.

Wir gehen nun energisch an den Ausbau unserer Rundfunksender. Die letzte Krise hat doch gezeigt, daß da vieles noch im Argen liegt. Jetzt soll
25 Ohnesorge mal zeigen, was er kann.

Demandowski¹ berichtet mir über den Janningsfilm. Jannings ist wieder mal vollkommen zerschmettert. Künstlerlaunen! Er soll sich fügen und nach meinen Richtlinien arbeiten.

Mit Hunke die Frage seiner Übernahme in die Bewag besprochen. Er ist
30 ein findiger, heller Kopf. Aber wen setze ich dann an die Spitze des Werbe-rats? Denn Reichard ist ein Weihnachtsmann und muß so bald wie möglich abgelöst werden.

Wir lassen ein schönes Buch über unser Ministerium für unsere Gäste schreiben. Das soll die Geschichte und Kunstgeschichte des Hauses zur Dar-
35 stellung bringen. Gutterer legt mir Proben davon vor, die sehr schön geworden sind.

Mittags und nachmittags viel Arbeit und Sorge.

Der Duce gibt eine scharfe Erklärung gegen die Kriegshetzer in London und Paris heraus, stellt sich auf den Boden der Führerrede in Saarbrücken und
40 solidarisiert sich ganz eindeutig mit unserer Politik. Ein richtiger Kerl und ein anständiger Kamerad! Solche Freunde kann man gebrauchen.

Tokio erklärt offiziell, nun den Vormarsch auf Kanton antreten zu wollen. Das wird auch Zeit. Damit nimmt Japan Tschiangkaischek² endgültig in die Zange.

45 Filme geprüft: "Liebelei und Liebe" mit Gisela Uhlen, Hörbiger, Raddatz, Carla Rust. Regie Rabenalt. Ein lebensnaher und auch ergreifender Film. Die Uhlen spielt in einigen Partien sehr ans Herz gehend. Regie gut. Ich sehe dann noch eine Szene aus dem amerikanischen Film "Tarantella", der musikalisch außerordentlich neu und reizvoll ist.

¹ Richtig: Demandowsky.

² * Chiang Kai-shek.

- 50 Und dann warten, warten auf Nachricht von Hanke, der in Godesberg beim Führer ist. Die tollsten Gedanken und Pläne gehen mir durch den Kopf. Ich weiß nicht mehr wohin mit all den Sorgen. Wenn nun der Führer in all seiner Last und Verantwortung keine Zeit oder kein Verständnis dafür hätte. Das wäre sehr, sehr schlimm.
- 55 Ich sitze den ganzen Abend herum. Fahre dann noch etwas heraus, nach Steglitz und Zehlendorf, um nur etwas frische Luft zu haben.
- Abends spät ruft Hanke an. Er hat mit dem Führer gesprochen: alles ist nun gesagt, der Führer will noch mit mir sprechen und sich daher seine Entscheidung vorbehalten. Jedenfalls weiß er jetzt, wie die ganze Sache steht. Und das
- 60 ist schon viel.
- Das war ein Tag. Mein Herz klopft zum Zerspringen. Ich muß nun versuchen, wenigstens etwas zu schlafen.
- Das gelingt mir fast garnicht.
- Und heute beginnt wieder so ein furchtbarer Tag.

14. Oktober 1938

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

14. Oktober 1938. (Fr.)

- Gestern: ein furchtbarer Tag. Hanke ist von Godesberg zurück und gibt mir Bericht. Ich bin unterdessen zu ganz festen Entschlüssen gekommen. Ich [!] gibt jetzt nur noch einen einzigen Ausweg, und den bin ich bereit zu beschreiten.
- 5 ten. Alle anderen Wege sind mir verbaut. Hanke sieht ein, daß ich in der ganzen Angelegenheit logisch und klar denke. Also muß ich auch logisch und klar handeln.
- Die Arbeit darüber hinaus erweckt nur wenig Interesse bei mir. Der tschechische Außenminister ist in Berlin eingetroffen. Er bekommt nun von Ribbentrop
- 10 Aufschluß über das, was zu tun ist. Auch der Führer wird mit ihm reden. Prag muß sich nun entscheiden, ob es mit uns gehen oder auf die Dauer doch vernichtet werden will. Ein Zwischending gibt es jetzt nicht mehr.
- Ein neues Gesetz über Groß-Wien ist erlassen worden. Nach dem hat Wien nun über 2 Millionen Einwohner. Räumlich ist es die größte deutsche
- 15 Stadt.

Die Ungarn verhandeln weiter und kommen zu keinem Ergebnis. Die kleine Clara Tabody schickt mir einen scharfen Artikel gegen ihre eigene Regierung, den sie für den "Pester Lloyd" geschrieben hat. Sie ist ein tapferes Mädel. Ein Schuß ihres nationalen Temperaments täte auch der Budapester Regierung not.

20 Japan warnt noch einmal die Mächte, sich in den Chinakonflikt einzumischen. Tokio scheint also Ernst machen zu wollen.

In Prag herrscht scharfe Kampf Stimmung gegen die Kommunisten. Die Deutschen sind dort augenblicklich sinnigerweise die beliebtesten. Weil sie am ehrlichsten vorgegangen sind. Es ist nun eine Kleinigkeit, Prag uns ganz
25 hörig zu machen.

Immer noch erregte Polemik um Initzer¹. Bürckel will nun in einer Rede auf dem Heldenplatz die Sache klarstellen und den Kardinal in seine Schranken zurückweisen.

Ich bekomme einen Bericht unserer ehem. Militärberater in China. Bei
30 denen herrscht eine heillose politische Verwirrung. Ihre Ansichten sind in allem diametral denen des Führers entgegengesetzt. Gut, daß sie abberufen sind. Wenn die Militärs Politik machen, dann gibt das nur Blödsinn. Sie sollen nur ihr Waffenhandwerk ausüben.

Köhn gibt Bericht über Spanien. Militärisch ist die Lage für Franco ziemlich aussichtslos. Er kommt und kommt nicht mehr vorwärts. Außerdem hat
35 er schwere Menschenverluste an der Ebrofront gehabt, während die Roten ungeheure Zufuhren an Menschen und vor allem an Material erhalten.

Demandowski² berichtet über neue Filmvorhaben. Die Firmen treiben z. T. immer noch stille Sabotage. Aber die werde ich nun brechen.

40 Der Ausbau des Rundfunks wird jetzt mit aller Macht betrieben.

Das Kulturkammergesetz soll möglichst bald im Sudetenlande eingeführt werden.

Sonst noch tausenderlei Kleinigkeiten zu erledigen. Aber was hat das im Augenblick für mich überhaupt für eine Bedeutung!

45 Frä. de [...] erzählt mir von Wien und von Italien. Eine willkommene Ablenkung!

Die Tschechen haben sich mit unserer Grenzziehung einverstanden erklärt. Eine Volksabstimmung wird demgemäß nicht mehr stattfinden. Das ist auch für beide Teile das Beste.

50 Die Ungarn aber verhandeln weiter in Komorn und bringen garnichts zustande. Auf diese Weise werden sie natürlich immer von den Tschechen übertölpelt werden.

¹ Richtig: Innitzer.

² Richtig: Demandowsky.

Der englische Verteidigungsminister Inskip hält eine scharfe Rede gegen die Kriegshetzer und plädiert sehr offen für eine deutsch-englische Verständigung. Aber wir wollen Taten sehen.

Die Kommunisten werden offensichtlich von Daladier gerügt und aus der Regierungsfront ausgeschieden. Es sind keine guten Zeiten für Moskau. Und Daladier sucht Anschluß nach rechts.

Sonst wenig von Belang. Es ist in der Politik ziemlich ruhig geworden.

Um so mehr Sorgen habe ich mit mir selbst. Da komme ich nicht mehr zu recht. Ich fahre noch etwa spazieren, um nachdenken zu können. Und dann ins Bett. Ohne Schlaf!

15. Oktober 1938

ZAS-Originale: 52 Zeilen Gesamtumfang, 52 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 52 Zeilen erhalten.

15. Oktober 1938. (Sa.)

Gestern: die Sonne scheint. Und mir ist zum Verzweifeln. Ich stehe in einer furchtbaren, mich fast erdrückenden Einsamkeit. Aber das ist wohl auch im Augenblick das Beste und einzig Mögliche.

Die Grenzen zwischen der Tschechei und uns sind nun endgültig festgelegt. Eine Volksabstimmung ist ganz überflüssig geworden. Wir sind vollkommen zu unserem Recht gekommen. Prag hat in allem nachgegeben. Nach seiner Unterredung mit Ribbentrop ist der tschechische Außenminister nun nach München zum Führer gefahren. Dort bekommt er nochmal die Leviten gelesen.

Die Verhandlungen in Komorn sind abgebrochen worden. Budapest ist mit seinen weichen und hinhaltenden Methoden nicht zum Ziel gekommen. Auf dem Parkett ist Prag überlegen. Ich bekomme einen Bericht aus Ungarn: dort steht das Volk scharf gegen Imredy und seine nachgiebige Politik. Kanya ist der böse Geist der Budapester Regierung. Was will man schon mit solchen Vertretern erreichen?

In Prag mehren sich die Stimmen der Versöhnung und des Ausgleichs mit Berlin. Man geht scharf gegen Emigranten, Juden und Kommunisten vor. Ein Volk beginnt zu erwachen.

20 Ich lasse ein Sofortprogramm für den wirtschaftlichen und sozialen Aufbau im Sudetengau ausarbeiten. Ich habe das vor allem auch nötig für die kommende Wahl.

Bürckel hält eine scharfe, aber auch kluge Rede gegen Initzer¹. Auf dem Wiener Heldenplatz vor 200 000 Menschen. Damit ist der klerikalen Opposition so ziemlich der Wind aus den Segeln genommen. Frage, ob wir das in der gesamten deutschen Presse breittreten sollen. Ich gebe einen Bericht über die Vorgänge und einen Auszug aus der Rede frei.

30 Große Verhaftungswelle in Sofia. Bulgarien kommt auch nie zur Ruhe. Der König ist zu weich. Vor lauter Klugheit kommt er nicht zum entscheidenden grundsätzlichen Handeln.

Breker hat Entwürfe für die Eingangshalle zum Ministerium geschaffen, die großartig geworden sind. Er ist eine der stärksten Hoffnungen unseres bildhauerischen Nachwuchses.

35 Mit Hanke noch ein paar Kleinigkeiten besprochen. Dann auf meinem Zimmer gesessen und gebrütet. Dann Hanke in meiner Sache ein paar Anweisungen gegeben. Hoffentlich hält er sie genauestens ein. Nur so kann großes Unglück verhütet werden.

Noch kurzen Besuch bei Mutter und Maria gemacht. Sie sind beide so gut zu mir. Es wird mir dabei ganz weh und schwer ums Herz.

40 Bürckel hat Berndt in einem Fernschreiben massiv beleidigt, weil der seine Rede fürs Reich gesperrt hat. Bürckel ist ein Brausekopf. Ich lasse ihn durch Hanke zur Ordnung rufen.

Funks Reise nach Südosteuropa hat anscheinend große wirtschaftliche Erfolge aufzuweisen. Funk macht seine Sache klug und geschickt.

45 Großes Revirement am Quai d'Orsay. Die Kriegshetzerpartei wird anscheinend ausgebootet. Frankreich will also Ernst machen. Auch die Kommunistische Partei ist kaltgestellt worden.

50 Ungarn appelliert an die Münchner Mächte. Legt sein Schicksal in deren Hände. Das ist das Einfachste und Bequemste. Und es entspricht ganz alter ungarischer Tradition, die darauf hinausläuft, immer nur das Blut der anderen zu verspritzen.

Den ganzen Nachmittag gesessen und gebrütet. Mein ganzes Denken, Fühlen und Empfinden ist jetzt nur noch von einer Sache ausgefüllt. Aber das geht ja auch zu Ende.

55 Ich lasse mir die Kinder kommen: Helga, Hilde und Helmut. Sie sind alle so lieb und gut zu mir. Helga weint und sagt mir lauter Zärtlichkeiten. Sie ist ein so süßes Wesen. Ich bin glücklich, die lieben Kleinen um mich zu haben.

¹ Richtig: Innitzer.

Ich kann mich nicht satt sehen an ihnen und nicht satt hören an ihrem süßen Geplauder. Leider müssen sie bald wieder nach Hause fahren.

60 Ich sitze den ganzen Abend alleine zu Hause. Die Einsamkeit erdrückt mich fast. Die Menschen, die mich lieben, dürfen mich nicht sehen. Die mich sehen dürfen, lieben mich nicht mehr. Es ist ein Jammer ohne Ende.

Ich lese etwas in Guido Thielschers Erinnerungen. Sehr nett und witzig geschrieben. Aber der Sinn steht mir nicht danach.

65 Und dann kommt die liebe, gütige Nacht. Und heute wieder ein grauenvoller Tag.

16. Oktober 1938

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten; Zeile 3,4 leichte Schäden.

16. Oktober 1938. (So.)

Gestern: ein schauriger Tag. Ich habe den ganzen Kram satt. Ich mag nicht mehr.

Der Fall Initzer¹ beschäftigt noch immer die Auslandspresse. Aber er bleibt
5 ohne rechtes Echo.

Die Stimmung in Prag ist ganz umgeschlagen. Prodeutsch ist die Parole. Die Prager Presse spricht von einer vollkommenen Umkehr von der bisherigen Politik. Das kommt zwar spät, aber es kommt. Starke Tendenzen gegen Juden, Emigranten, Freimaurer und Kommunisten. Die Unterredung des Führers mit
10 Chvalkovski² bringt ein positives Communiqué zutage: Prag will ein gerades Verhältnis zu Berlin. Wenigstens behaupten die Tschechen das. Nun muß man erst die Taten abwarten.

Strittig bleibt noch die ungarische Frage. Stojai³ beschwert sich bei uns über die negative Haltung der deutschen Presse den ungarischen Forderungen gegenüber. Tatsächlich sind einige deutsche Blätter in ihrer Wut über die
15 ungarische Feigheit etwas zu weit gegangen. Ich lasse das auch gleich abbremsen. Aber die Ungarn möchten am liebsten, daß sie zuschauen könnten, wie wir für sie die Kastanien aus dem Feuer holen. Davon kann natürlich keine

¹ *Richtig: Innitzer.*

² *Richtig: Chvalkovský.*

³ *Richtig: Sztójay.*

20 Rede sein. Nun tun sie so, als ob sie mobil machten. Wo alles wieder zur Ruhe
zurückkehrt. Und sie machen es so lasch, daß kein Mensch im Ernst daran
glaubt. Eine selten dumme und kurzsichtige Politik. Aber das lassen wir die
Sorge von Budapest sein.

Darré gibt einen Bericht über die Ernährungslage, der sehr positiv ausfällt.
Auch die Kartoffelernte ist trotz des vielen Regens noch verhältnismäßig gut
25 ausgefallen. Wir sind jetzt aus der unmittelbaren Notlage heraus und können
sogar große Vorräte aufstapeln.

London kommt mit den Arabern nicht zu Rande. Der Fluch einer typischen
Kompromißpolitik. So geht es eben nicht.

In meiner Wohnung noch ein wenig herumgeschafft. Aber es ist so Rechtes
30 nicht mehr zu tun. Ich bin fertig. Mit allem, was noch vorlag.

Poncet¹ ist nun endgültig nach Rom versetzt. Schade. Er war der beste Di-
plomat in Berlin.

Brasilien hat die Rückkehr unseres Botschafters als unerwünscht bezeichnet.
Daraufhin Aufforderung an Brasilien, seinen Botschafter aus Berlin sofort
35 zurückzuberufen.

Eden hält eine Rede. Mit überraschenden neuen Erkenntnissen. Anlehnung
an totalitäre Staatsauffassungen. So wird aus einem Saulus ein Paulus.

Nachmittags heraus nach Bogensee. Ganz allein und einsam. Ich bin weit
von allen Menschen weg. Ich habe die Welt und das Leben satt.

40 Die Sonne scheint so schön. Aber in mir ist alles grau in grau.

18. Oktober 1938

ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten; H.a.B.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.

18. Oktober 1938. (Di.)

Zwei furchtbare Tage hinter mir.

Am Samstag noch mit Rach bis Stettin gefahren. Dann komme ich mit
starkem Fieber zum Bogensee, trinke noch etwas Alkohol und lege mich ins
5 Bett. Von da ab weiß ich nichts mehr. Ich schlafe an einem Stück 24 Stunden.
Meine Leute sorgen sich sehr um mich und geben sich rührende Mühe. Aber

¹ Richtig: François-Poncet.

alle Mittel helfen nichts: ich bin nicht wach zu kriegen. Dabei habe ich irrsinnige Herzschmerzen. Es ist zum Verzweifeln. Ich denke schon, die Katastrophe ist da. Aber der Himmel ist nochmal gnädig.

10 Aber nun fasse ich einen festen Entschluß. Diesem Zustand muß ein Ende gemacht werden, komme danach, was kommen mag. Sonst gehe ich doch daran zugrunde.

Kaiser und Rach passen die Nacht etwas auf mich auf. Sonst kümmert sich kein Mensch um mich. Das ist auch gut so. Wenn der Mensch leidet, soll er
15 allein sein.

Am Montag geht es etwas besser. Ich bin noch müde und etwas schwindlig, aber ich kann doch wenigstens wieder vernünftig denken.

Im roten Spanien sabotiert man die Nichteinmischung und den Abzug der Freiwilligen durch getarnte Einbürgerungen. Typisch bolschewistisch.

20 Ungarn will wieder mit Prag verhandeln. Die feigen Ungarn. Mussolini zieht sich anscheinend auch etwas zurück. Er empfiehlt direkte Verhandlungen.

In Prag mehren sich die deutschfreundlichen Stimmen. Das wird unser bester Vasall.

London hat seine Sorgen mit Palästina. Und Chamberlain muß sein Kabinett komplettieren. Duff Cooper muß ersetzt werden und Lord Stanley ist gestorben. Will er nun die Opposition hineinnehmen?
25

Japan geht sehr forsch in Südchina vor. Es muß auch bald einen Erfolg aufweisen.

Hanke kommt zum Vortrag. Es ist nichts von Belang dabei. Aber ich schicke
30 ihn zu Magda, um mit ihr zu sprechen. Mir ist jeder Weg verbaut.

Am späten Nachmittag stehe ich auf. Etwas gelesen und geschrieben. Und dann wieder müde ins Bett. Traumloser Schlaf. Heute geht es nun wieder besser.

19. Oktober 1938

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

19. Oktober 1938. (Mi.)

Gestern: draußen geblieben. Wie in einer Narkose geschlafen. Es geht mir ganz schlecht. Mein Herz droht manchmal stehen zu bleiben. Aber ich halte

mich krampfhaft und mit Gewalt aufrecht. Sie sollen nicht das Schauspiel erleben, daß ich zusammenbreche.

Nachmittags fahre ich dann in meiner Verzweiflung nach Berlin zurück.

Japan bereitet Großangriff gegen Kanton vor. Jetzt wird anscheinend Ernst gemacht.

Es verlautet, daß Atatürk sehr erkrankt sei. Sein Tod wäre ein unersetzlicher Verlust.

Ich beschäftige mich etwas mit den Wiener Theatern, die dringend einer stetig sorgenden Hand bedürfen.

Auch die neue Filmakademie nimmt meine Sorge etwas in Anspruch.

Sonst ist es in der Politik ziemlich ruhig. Alles ist in Ferien. Und ich? Schauerhaft!

Wir räumen den Polen einen großen Millionenkredit ein, um ihnen etwas auf die Strümpfe zu helfen. Jetzt sind wir in der Welt schon wieder die großen Geldgeber.

Budapest drückt sehr auf Prag. Und Prag scheint nun auch etwas nachgeben zu wollen. Aber die Ungarn haben ihre ganz große Stunde verpaßt.

Abends Filme geprüft: "Preußische Liebesgeschichte". Ein Film, der mich auf das Tiefste ergreift und erschüttert. Ich hätte nicht gedacht, daß es so schwer für mich wäre, ihn anzuschauen. Und Bilder von einer Pracht und einer Schönheit, die unbeschreiblich ist. Das waren für mich 2 schöne Stunden.

Viele Kleinigkeiten bearbeitet. Und dann müde und abgespannt ins Bett.

20. Oktober 1938

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

20. Oktober 1938. (Do.)

Gestern: ein Tag mit Regenschauern und Sonne. Drinnen und draußen.

Beck ist zum König Carol von Rumänien geflogen. Es handelt sich da wahrscheinlich um die polnisch-ungarische Grenze. Ich halte die garnicht für gut. Die Ungarn berufen sich in ihren Forderungen ausschließlich auf Berlin und Rom. Eine penetrante Gesellschaft, die keine Scham kennt.

In USA hetzen jetzt die Juden gegen den Faschismus. Aber Mussolini läßt ganz kategorisch mit Repressalien gegen die italienischen Juden drohen. Das wird wohl die Gemüter etwas abkühlen.

10 Ich bekomme Berichte aus Prag und Brüssel. In Prag ist prodeutsch Triumph. In Belgien ein starker Widerwille gegen jede kriegerische Verwicklung festzustellen. In Ungarn hat sich bei der Krise die vollkommene militärische Ungerüstetheit Ungarns gezeigt.

15 Ich will evt. Berndt zum Nachfolger von Hederich machen. Dann habe ich wenigstens Ruhe im Laden.

Lange Besprechung mit Demandowski¹: wir schaffen das neue Prädikat "volkstümlich", und unterteilen "künstlerisch" und "staatspolitisch besonders wertvoll". Damit ist eine reinlichere Scheidung möglich. Der Kassenausweis der neuen Filme bestätigt im Allgemeinen meine Voraussagen.

20 Funk gibt mir Bericht von seiner Südostreise. Die war in der Tat ein großer Erfolg für ihn und für uns. Der Balkan liegt uns jetzt wirtschaftlich zu Füßen. Das bestätigt mir auch Dr. Ley, der in Sofia und Bukarest war. Wir vereinbaren eine gemeinsame Arbeit auf dem Balkan in kultureller und besonders anti-kommunistischer Richtung. Vom rumänischen König hat Ley einen sehr schlechten Eindruck. Den hatte ich schon lange. Ein typischer deutscher Fürst.

Mit Sandner Frage eines neuen Senders für den Sudetengau besprochen. Er soll nach Karlsbad kommen. Einzelheiten werden noch festgelegt. Henlein hat den geflohenen Marxisten schlimmste Strafe angedroht. Aber ich glaube, man muß doch im Interesse des Friedens hier und da Milde walten lassen.

30 Lange Aussprache mit Helldorff² über meine persönliche Lage. Er ist dabei sehr vernünftig. Ich bin schon froh, wenn ich mit jemandem überhaupt sprechen kann.

Im neuen Theatersaal Ornamente besichtigt. Nun ist alles in Ordnung, der Saal ist wunderschön geworden.

35 Vielerlei Arbeit. Meine Rede für Hamburg ausgearbeitet. Die soll gut werden.

Zernatto "enthüllt" in einer Pariser Zeitung über den Umbruch in Österreich. Aber das spricht alles so stark für uns, als wenn es von einem n.s. Propagandisten geschrieben wäre.

40 Kerl sperrt für staatsfeindliche Pfarrer die Besoldung. Das ist gut so!

Aga Khan schreibt in der "Times" einen Artikel, der ganz unseren Standpunkt verfißt.

London scheint sich zu einer radikalen Umwandlung seiner Palästinapolitik zu entschließen. Jedenfalls geht es so wie bisher nicht mehr lange weiter.

45 Ich mache kleine Spazierfahrt. Bloß um etwas frische Luft zu haben. Es ist sonst einfach zum Verzweifeln.

¹ Richtig: Demandowsky.

² Richtig: Helldorf.

Ich bin abends noch mit Helldorff¹ zusammen. Er macht mir grausamste Eröffnungen, die mich auf das Tiefste erschüttern. Wir gehen lange am Stadion spazieren. Ich bin ganz erschlagen. Das Schicksal soll denn seinen Lauf
50 nehmen.

Helldorff¹ ist sehr nett zu mir. Wenigstens ein Freund in der Not.
Ich kann nicht schlafen. Eine furchtbare Nacht!
Und heute wieder dieser grausame Tag.

21. Oktober 1938

ZAS-Originale: 41 Zeilen Gesamtumfang, 41 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 41 Zeilen erhalten.

21. Oktober 1938. (Fr.)

Gestern: ein Tag voll von Erregungen und Spannungen. Ich lasse gleich morgens Funk zu mir kommen und gebe ihm einen rückhaltlosen Bericht über meine Lage. Er hat dafür das größte und kameradschaftlichste Verständnis
5 und benimmt sich mir gegenüber wie ein richtiger Freund. Wie wohl das tut in meiner Lage! Ich bin auf das Tiefste davon ergriffen. Er er bietet sich sofort, zu Göring hinauszufahren und ihm den ganzen Sachverhalt klarzulegen. Ich rate ihm dringend, Helldorff¹ mitzunehmen, da der am besten über alles Bescheid weiß. Göring ist sofort bereit, die Herren zu empfangen und läßt mir
10 unterdeß ein paar wohlthuende Freundlichkeiten ausrichten.

Ich muß nun in einem endlosen Warten versuchen, etwas zu arbeiten. Ribbentrop hat die slowakischen und ukrainischen Minister empfangen. Anscheinend ging es da um die gemeinsame polnisch-ungarische Grenze. Deretwegen war auch Beck bei König Carol. Ich habe immer noch den festen Eindruck,
15 als wenn das nicht gut für uns wäre.

Ganz heftige Kämpfe toben um Alt-Jerusalem. Die Engländer machen es sich nicht leicht mit der Lösung des Palästina problems. Das kommt davon, wenn man faule Kompromisse macht und auf zwei Schultern zu tragen versucht.

20 Budapest zieht nun alle seine jüdischen Journalisten aus Berlin zurück. Das war aber auch die höchste Zeit.

¹ Richtig: Helldorf.

Mit Demandowski¹ eine Reihe von Stoff- und Rollenfragen besprochen.

25 Liebeneiner das moderne Filmschaffen erläutert. Ich gebe ihm Anregungen für seine neuen Arbeiten und bespreche mit ihm die Änderungen an seinem letzten Film "Du und ich".

Mit Gauleiter Rainer Frage der Salzburger Festspiele besprochen. Wir sind da einig. Es werden richtige Reichsfestspiele. Den Spielplan legen wir noch fest. Aber es soll Bayreuths wegen kein Wagner gegeben werden.

30 Frl. Riefenstahl erzählt mir von den großen Erfolgen des Olympiafilmes in den nordischen Ländern. Sie hat sich wirklich um die deutsche Sache verdient gemacht. Nun reist sie mit dem Film nach Amerika. Ich gebe ihr dafür noch einige Verhaltensmaßregeln.

Dr. Filchner bespricht mit mir seine nächste Expedition. Er ist ein Mordskerl!

35 Der Führer reist augenblicklich im Moldaugebiet. Er wird dort mit ungeheurer Begeisterung empfangen.

Das Befinden Atatürks ist sehr ernst. Man rechnet mit seinem baldigen Ableben.

40 Den Nachmittag gesorgt, nachgedacht und gegrämt. Ich fahre dann fast bis Stettin heraus, in einem irrsinnigen Tempo, mache kurz Halt am Bogensee, wo alles so still, friedlich und ruhig ist. Aber auch dort finde ich keinen Augenblick Ruhe. Ich fahre dann nach Berlin zurück und warte endlos lange auf einen Anruf von Funk. Endlich, endlich, nach grausamen Stunden des Wartens kommt er: Göring hat mich verstanden.

45 Funk und Helldorff² kommen dann noch zu mir. Sie berichten mir von ihrer Unterredung mit Görings. Göring hat sich als wirklicher Kamerad benommen. Fair, anständig nobel, freundschaftlich. Ich bin sehr glücklich darüber. Wir sitzen noch lange im Kaiserhof zusammen Funk, Helldorff² und ich. Das ist ein richtiges Freundestrio. Spät erst komme ich nach Hause.

50 Heute fahre ich selbst zu Göring heraus. Er wird dann dem Führer berichten.

¹ Richtig: Demandowsky.

² Richtig: Helldorf.

22. Oktober 1938

ZAS-Originale: 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen erhalten.

22. Oktober 1938. (Sa.)

Gestern: ein toller Tag. Zuerst etwas Arbeit. Ich spreche nicht mehr mit Hanke. Er ist meine grausamste Enttäuschung. Also jetzt Kopf hochhalten und Nerven bewahren.

5 Sudetenland geht in zivile Verwaltung über.

Prag verbietet kommunistische Partei.

Japaner 30 km vor Kanton.

Führer fährt mit großem Triumph durch den Böhmerwald.

10 Wir versuchen, konstanten Einfluß auf die tschechische Presse zu gewinnen. Es wird uns das auch gelingen.

Hoare hält eine Rede, in der er sich mit erfrischender Deutlichkeit für uns einsetzt.

15 Mittags zu Göring heraus. Er wohnt draußen in der Schorfheide wunderbar. Wir reden 2 1/2 Stunden miteinander. Ich kann ihm meinen ganzen Fall darstellen. Er ist auf das Tiefste ergriffen davon und zu mir von einer rührenden Menschlichkeit. Das werde ich ihm nie vergessen. Er schlägt radikale Lösungen vor. Er will nun zum Führer gehen und ganz reinen Wein einschenken. Guter Göring! Ich habe ihn dabei richtig lieb gewonnen. Wir scheiden als wahre Freunde.

20 Fahrt nach Hamburg. Gottlob fährt Helldorff¹ mit und ich kann ihm ausführlich Bericht erstatten. Helldorff¹ bewährt sich auch als wahrer Freund. Er ist hocherfreut.

Großer Empfang in Hamburg. Das Publikum ist rührend. Kurze Aussprache mit Kaufmann.

25 Anruf vom Obersalzberg: ich soll Sonntag zum Führer kommen. Also endlich Aussprache. Ich werfe gleich alle Pläne für Hamburg um. Höre noch, daß Magda auch oben ist und die Kinder nachkommen sollen. Na, das gibt ja einen Fall.

30 Ich rede in der überfüllten Hanseatenhalle. Ich bin trotz allem in glänzender Verfassung. Meine Rede haut nur so hin. Dabei bin ich zum Umfallen müde.

Nachher noch lange mit den Leuten im Hotel gesessen. Über alles Mögliche geplaudert. Auf meinem Zimmer bis nachts 4^h mit Helldorff¹ überlegt.

¹ Richtig: Helldorf.

Dann ins Bett. Garnicht geschlafen. Ich fasse den festen Entschluß, zu kämpfen. Ich werde meinen Namen verteidigen.

35 Müde aufgestanden. Und gleich wieder in die Tretmühle hinein.
Diese Tage erfordern von mir ein starkes Herz. Und das will ich haben.

24. Oktober 1938

ZAS-Originale: 67 Zeilen Gesamtumfang, 67 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 67 Zeilen erhalten.

24. Oktober 1938. (Mo.)

Die beiden letzten Tage: am Samstag etwas ausgeschlafen. Dann lange mit Helldorff¹ überlegt. Er ist mir in den schweren Stunden ein guter Freund und treuer Helfer. Ich bin ihm dabei so dankbar. Leider können wir nirgends Funk
5 telephonisch erreichen.

Beim Essen herrscht unter uns einige Fröhlichkeit. Das tut mir so gut. Ich erzähle von Hanfstängel² und seinen verrückten Touren.

Großer Tee in der Staatsoper. Strohmann begrüßt mich sehr herzlich. Besonders schöne Gesangsdarbietungen. Ich rede über unser Verhältnis zur Kunst.

10 Dann Reise nach Berlin zurück. Helldorff¹ ist ein unermüdlicher Optimist. Unterwegs etwas gearbeitet. Aber ich habe keine rechte Lust dazu. Kanton von den Japanern genommen. Bravo!

Am Bahnhof erwartet uns Funk. Er begleitet mich zum Anhalter und gibt mir eine gute Portion Stärkung mit. Dann los zum Obersalzberg. Noch lange
15 mit Helldorff¹ debattiert.

Ein wenig Schlaf.

Sonntag: bei Frost in Berchtesgaden angekommen. Brückner holt mich ab. Ich fahre gleich zum Führer herauf.

Der Führer kommt sofort. Er gibt mir nochmal eine lange Darstellung des
20 ganzen Falles. Er beharrt auf seiner Ansicht, aber ist dabei sehr gütig und menschlich. Ich lege meinen Standpunkt dar, verfechte mit Eifer und Konsequenz meine Ansicht, bis dann der Führer an Solidarität, Staat und gemeinsame große Sache appelliert. Diesem Appell kann und will ich mich nicht versagen.

¹ Richtig: Helldorf.

² Richtig: Hanfstaengl.

25 Helldorff¹ wird hinzugezogen und muß einige von mir gemachten Behauptungen ausdrücklich bestätigen. Er tut das mit großer und imponierender Festigkeit. Das stimmt den Führer etwas bedenklich. Aber es gibt der Sache doch keine entscheidende Wende. In der Kardinalfrage bleibt sein Standpunkt fest und unverrückbar.

30 Dann wird Magda hinzugerufen. Sie ist zuerst etwas angreiferisch, dann aber müssen wir uns beide unter den Wunsch des Führers beugen. Er bringt ihn so menschlich und gütig vor, daß gar keine andere Wahl mehr bleiben kann. Die Sache wird auf 3 Monate vertagt und damit der Zukunft übergeben.

Der Führer hält mich dann noch lange alleine bei sich. Er vertraut mir seine tiefsten und menschlichsten Geheimnisse an. Seine Anhänglichkeit zu mir ist von einer wohltuenden Wärme. Er sieht für die weitere Zukunft einen ganz schweren Konflikt voraus. Wahrscheinlich mit England, das sich konsequent darauf vorbereitet. Dem müssen wir uns stellen, und dabei wird dann die europäische Hegemonie entschieden. Dafür muß alles vorbereitet und in Schuß
40 gebracht werden. Und demgegenüber haben auch alle persönlichen Wünsche und Hoffnungen zu schweigen. Was sind wir Einzelnen dem großen Staats- und Volksschicksal gegenüber? Ich beuge mich und ordne mein persönliches Wohl und Glück dem Volke und dem Staate unter.

Der Führer erzählt mir dabei, daß er nun auch Wiedemann entlassen müsse.
45 Er habe sich in der Krise nicht bewährt und keine Nerven behalten. Und solche Leute könne er für den Ernstfall nicht gebrauchen.

Beim Mittagessen gibt es kleine Peinlichkeiten für mich. Aber der Führer überbrückt sie mit seiner gleichbleibenden Wärme und Menschlichkeit. Das macht mich innerlich sehr glücklich und froh. Im Übrigen aber ist es mir, als
50 lebte ich in einer anderen Welt. Mir ist alles, Umgebung, Menschen, Gegenstände, so fern und so verschleiert.

Nachmittags fahren wir dann zum Kehlstein herauf. Die Kinder, die schon bei der Unterredung mit dem Führer dabei waren, sind ganz besonders herzlich und süß. Helga und Hilde küssen mich ununterbrochen und sind froh, den Papa
55 wieder unter sich zu haben.

Der Führer erzählt mir vom Besuch Chvalkovskys bei sich. Der Prager Außenminister war von einer hündischen Devotion und hat sich überschlagen in Selbstkasteiungen. Er kündigte Kündigung des Paktes mit Moskau und Paris an. Aber der Führer glaubt ihm kein Wort.

60 Die Ungarn haben sich auch intern ganz feige benommen. Sie möchten gerne, daß wir für sie Krieg führten. Ihre Grenzforderungen sind unverschämt. Sie haben den entscheidenden Punkt zum Eingriff versäumt und fallen nun,

¹ Richtig: Helldorf.

wie vorauszusehen war, hinten herunter. Aber der Führer überläßt sie nun ihrem Schicksal. In einer polnisch-ungarischen Grenze sieht er auch weiterhin
 65 keine Gefahr für uns. Ich erzähle ihm bei dieser Gelegenheit von den großen Erfolgen der Reise Funks, die ihn sehr interessieren.

Wir fahren dann wieder herunter. Es werden Photos gemacht mit der ganzen Familie und dem Führer für die Presse. Der Führer selbst wünscht das. Damit wäscht man sehr vieles wieder aus.

70 Unten setzt der Führer sich noch lange zu mir an den Abendtisch. Er ist von einer zu Herzen gehenden Wärme und Freundlichkeit. Wir erzählen noch lange mit Helga. Sie ist doch von allen Kindern meine Liebste.

Abschied vom Führer. Sehr herzlich. Abschied von Magda. Und von den lieben Kindern.

75 Lange Fahrt zurück. Ich schmiede meine Pläne. Mache mir ein ganz genaues Projekt, was ich nun zu tun habe. Parlavere noch lange mit Helldorff¹, der für meine Lage das tiefste menschliche Verständnis besitzt. Und dann einige Stunden Schlaf.

25. Oktober 1938

ZAS-Originale: 21 Zeilen Gesamtumfang, 21 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 21 Zeilen erhalten.

25. Oktober 1938. (Di.)

Gestern: Ankunft in Berlin. Es sieht nun alles wenigstens etwas klarer aus.

Ich habe allerlei Kleinigkeiten aufzuarbeiten. Ich rufe dann meine engsten Mitarbeiter zusammen und gebe ihnen eine kurze und zurückhaltende Erklärung ab. Es wird nun wieder mit voller Kraft an die Arbeit gegangen. Photos
 5 für die Presse zusammengestellt.

Unterredung mit Helldorff¹. Er hat meinen schweren Auftrag ausgeführt, mit erschütterndem Ausgang. Da gibt es nun fast keinen Ausweg mehr. Helldorff¹ ist tief erschüttert.

10 Die Japaner in den Vorstädten von Hankau². Jetzt geht's also wirklich dort los und voran.

¹ Richtig: Helldorf.

² * Hankou.

Die französischen Senatswahlen ergeben einen nationalen Sieg. Volksfront damit ad acta gelegt.

15 Prag erfindet eine neue Verfassung. Der Staat soll nun Mittel- oder Westslawien heißen.

Im Übrigen gibt es nun in Prag antisemitische Kundgebungen. Es dämmert also.

Ungarn ist mit den Prager Vorschlägen nicht einverstanden und richtet sich seinerseits in den seinigen streng nach den ethnographischen [!] Grenzen.

20 Helldorff¹ kommt nochmal. Wir überlegen lange, was zu tun ist. Im richtigen Augenblick ruft Göring an. Er bittet mich zu sich heraus. Ich fahre gleich los und bleibe den ganzen Abend bei ihm. Ihm kann ich mein ganzes Herz ausschütten. Er hat für alles Verständnis. Und ist dabei so gütig und rührend zu mir, daß ich ihm von Herzen dankbar sein muß. In der kritischen
25 Frage weiß er sofort einen Ausweg und eröffnet ihn mir auch. Er teilt vollkommen meinen Standpunkt und gibt mir im Ganzen recht.

Ich fahre sehr erleichtert und glücklich nach Hause.

Spät und müde ins Bett. Heute wieder so ein scheußlicher Tag.

26. Oktober 1938

ZAS-Originale: 47 Zeilen Gesamtumfang, 47 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 47 Zeilen erhalten.

26. Oktober 1938. (Mi.)

Gestern: Japan erklärt seine Friedensbereitschaft. Aber Tschiangkaischek¹ muß weg und enges Zusammenarbeiten zwischen Japan und China. Das ist alles, was Tokio erreichen will. Denn damit hat es China in der Gewalt. Unter-
5 deß ist Hankaus² Lage sehr kritisch geworden.

Lord Halifax legt nochmals Englands außenpolitischen Standpunkt dar. Aber seine Darstellung bringt nichts wesentlich Neues.

Göring drängt in einem Rundschreiben auf radikale Erhöhung des Exports. Das ist auch im Augenblick eines der Hauptprobleme.

¹ *Richtig: Helldorf.*

² ** Chiang Kai-shek.*

³ ** Hankou.*

10 Funk möchte Hunke im Werberat behalten und ihn nicht an die Bewag abgeben. Ich halte das auch für das Richtige und werde dementsprechend verfahren.

Demandowski¹ trägt mir Besetzungsfragen vor. Die Tobis benimmt sich etwas renitent. Ich werde ihr eins auf den Deckel geben.

15 Mit Hanke einige Fragen besprochen. Ich werde die Frage Rundfunk im Ernstfall noch einmal näher mit Wentscher besprechen. Und mir von ihm ausführlich Bericht über unsere Vorbereitungen für den Mob. Fall geben lassen.

Die Zeitschrift "Wille und Weg" soll jetzt von Ringler übernommen werden. Eine gute Lösung.

20 Ich spreche mit Frau Beinert, der Schwägerin von Heß, die mir einige haarige Dinge aus dem Deutschen Opernhaus berichtet. Ich muß mir nun Rode kommen lassen.

Im Übrigen liquidiere ich. Spreche mit Helldorff², dem ich auferlege, nun über die ganze Angelegenheit nicht mehr zu reden. Die muß nun auf Eis gelegt werden. Je weniger man davon spricht, um so schneller beruhigt sie sich. 25 Auch Funk orientiere ich dementsprechend. Wir haben einen Spitzel im Ministerbüro, der alles nach draußen trägt. Den will ich mit Naumann und Müller zu entlarven versuchen. Und dann so behandeln, wie er das verdient.

Mittags und nachmittags allerlei zu arbeiten.

Neue Reichsanleihe gänzlich überzeichnet. Gesamtbetrag 1 850 Millionen.

30 Der Führer in Engerau. Jetzt hat er das neugewonnene Gebiet durch.

Hankau³ im Besitz der Japaner. Jetzt ist Tschiankaishek⁴ geliefert.

Ungarn feilscht weiter mit Prag herum. Und beruft sich dabei immer auf Berlin und Rom.

Coulondre kommt als Nachfolger François Poncets nach Berlin.

35 Nachmittags nach Babelsberg. Neubaupläne der Stadt besichtigt. Sie sind sehr schön geworden. Auch das Provisorium der Filmakademie ist gut. Alles in allem bin ich sehr zufrieden. Nur die Finanzfrage ist noch nicht gelöst. Der Bürgermeister macht sich darum besondere Sorge.

40 In Tempelhof Magda und die Kinder abgeholt. Die Kinder sind sehr lieb und nett zu mir. Magda gibt sich Mühe.

Heraus nach Schwanenwerder. Bis in die Nacht um 6^h spreche ich mich mit Magda aus. Es kommen entsetzliche Dinge zutage. Ich bin in manchen Augenblicken wie zerschmettert. Nur mit äußerster Nervenkraft halte ich das durch. Wenn ich nicht darunter zusammenbreche, dann ist das ein Wunder.

¹ *Richtig: Demandowsky.*

² *Richtig: Helldorf.*

³ ** Hankou.*

⁴ ** Chiang Kai-shek.*

- 45 Wie gebrochen gehe ich ins Bett. Das war der schlimmste Tag.
Ich schlafe mit Hilfe von Schlafmitteln viele Stunden.
Und dann wieder ein grausames Aufwachen.
So endet dieses Buch.
Es beinhaltet die furchtbarste Zeit meines Lebens.
50 Ich stehe noch mitten in der Krise.
Ob ich sie überwinden werde? Das steht in den Sternen.

26. Oktober 1938 bis 8. Oktober 1939

ZAS-Originale: 479 Bl. Gesamtumfang, 479 Bl. erhalten; 2 Bl. Tagebuchtitel, 477 Bl. Tagebucheinträge.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 479 Bl. erhalten.

Tagebuch
für
Joseph Goebbels
vom 26. Oktober 1938 bis 8. Oktober 1939.
Nur das Leid macht uns reif!

27. Oktober 1938

ZAS-Originale: 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten.

27. Oktober 1938. (Do.)

Gestern: nach langem Schlaf müdes Erwachen. Magda kommt zu mir und wir überlegen. Aber es ergibt sich vorläufig noch kein Ausweg. Was soll ich tun?

- 5 Ich fahre nach Berlin herein. Entnervende Arbeit: soll "der Spieler" abgesetzt werden. Alle Instanzen verneinen das. Ich entscheide mich dann auch mit einigem Sorgen dazu.

Berndt übernimmt nun endgültig die Schriftumsabteilung.

10 Ich lasse Schäffers¹ von Hanke verwarnen. Er macht wieder politische Witze im Kabarett der Komiker.

Dietrich hat in Wien wieder mal eine philosophische Rede gehalten. Ein greulicher Unfug. Philosophie des Dilettantismus.

Ribbentrop reist nach Rom. Zur Besprechung aktueller Probleme.

15 Ich habe eine Aussprache mit Helldorff², in der ich ihn ersuche, nun über die ganze Angelegenheit Stillschweigen zu beobachten [!]. Denn nur so kann sie einmal überhaupt zur Ruhe kommen.

Wedel hat mich verraten, wo er konnte. Ich lasse ihn nun allmählich abfallen und werde ihn bei geeigneter Gelegenheit in die Wüste schicken.

Mussolini läßt Libyen zum Staatsgebiet erklären.

20 Prager Logen lösen sich selbst auf. Wenn das nur ernst gemeint ist.

Abends kommt Magda mich abholen. Wir gehen mit Dr. Ley ins Theater des Volkes. "Himmelblaue Träume", eine entzückende Ausstattungsoperette, großartig inszeniert in dem sehr stilvoll umgebauten Volkstheater. Das Publikum ist sehr nett zu uns.

25 Nachher im Haus der Arbeitsfront. Das hat Ley neu gebaut. Es ist auch ganz schön geworden. Ley ist ein guter Kamerad.

Noch mit Magda zusammengessen. Wir sind beide sehr müde und innerlich ganz wund. Ich kann kaum noch denken.

Schlafen! Schlafen!

29. Oktober 1938

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

29. Oktober 1938. (Sa.)

Donnerstag: Prag ruft Schiedsgericht Rom-Berlin in seinem Streit mit Ungarn an. Budapest hat viel versäumt.

5 Ich gebe Anweisung, den Rundfunk beschleunigt auszubauen. Es wird auf diesem Gebiet zu viel Zeit versäumt. Und im Ernstfall stehen wir dann da.

¹ Richtig: Schaeffers.

² Richtig: Helldorf.

Hanke muß die Frage Babelsberg bei Stürtz klären. Eher können wir mit unseren umfangreichen Neubauten nicht beginnen.

Wedel wird von mir geräuschlos schachmatt gesetzt. Ich mag ihn nicht mehr um mich sehen. Er hat sich als maßlos untreu erwiesen.

10 Ich diktiere meine Rede zur Buchwoche herunter. Sie wird schon so.

Kundt berichtet mir aus Prag: Stimmung des Volkes ziemlich prodeutsch. Benesch war der böse Geist. Die heutige Regierung sei sich noch im Unklaren über den einzuschlagenden Kurs. Es hänge von unserer psychologischen Behandlung des tschechischen Volkes ab, wie sich in Zukunft der Balkan zu uns
15 stelle. Er Kundt empfehle sorgsames Vorgehen. Man sei in Prag bereit zu einer Zoll-, evtl. auch Währungs- und Wirtschaftsunion. Auch in militärischen und außenpolitischen Dingen wolle man mit uns weitgehend (!) konform gehen. Ob das aber alles stimmt? Mir scheint, Kundt sieht die Dinge zu optimistisch. Er kommt nächste Woche zurück, um wieder Vortrag zu halten.

20 In Memel protestiert man gegen Litauen. Das wird auch bald reif sein.

Dann kann ich nicht mehr. Ich fahre nach Schwanenwerder heraus, lege mich gleich ins Bett und schlafe 18 Stunden hintereinander. Zwischendurch wache ich hin und wieder auf. Dann ist Magda bei mir und macht mir Vorhaltungen oder examiniert mich. Es möchte kein Hund so länger leben!

25 Freitag: früh von Schwanenwerder weg. Gleich an die Arbeit. Das ist die beste Kur. Die Premiere des "Spieler" ist so halbwegs glimpflich verlaufen. Das war eine ununterbrochene Nervenmarter.

Daladier hat gesprochen. Sehr für Verständigung mit Deutschland. Ein getarnt autoritärer Kurs. Er findet in Frankreich ein sehr starkes Echo.

30 Englands neue Minister sind ernannt. Keine Sensation dabei.

Der Führer hat in Nikolsburg gesprochen.

Masaryk als tschechischer Gesandter in London abberufen. Es dämmt.

Atatürks Krankheit ist sehr ernst. Aber seine Bärennatur hilft ihm vorläufig noch über das Ende hinweg.

35 Sollen im Rundfunk weiterhin Gottesdienste abgehalten werden? Ich neige immer mehr dazu, das zu verneinen. Aber ich will nochmal die Gauleiter befragen.

Lehar hat nun die "Lustige Witwe" neu komponiert. Aber nicht an Balletts, sondern an Solis bereichert. Das war nicht der Sinn der Übung. Ich werde mit ihm sprechen.

40 Der Cölner Oberbürgermeister Schmidt zeigt mir die Modelle der kommenden großen internationalen Verkehrsausstellung. Sie sind gut geraten. Nun muß der Führer entscheiden.

Besuch in der A.E.G. Großartiger Empfang. Mit den Arbeitern gegessen. Dann über eine Stunde vor den 7 000 Arbeitern gesprochen. Das gibt Stürme
45 des Beifalls. Ich bin sehr glücklich darüber.

Nachher noch kurze Besichtigung des imponierenden Werkes.

London unterzeichnet den Rompakt. Mussolini hat also Recht behalten.

Mussolini redet vor den Schwarzhemden. Kurz, prägnant, schlagend. Er ist der geborene Volkstribun.

50 Im Amt noch viel Arbeit. Reden korrigiert. Das ist jetzt eine ekelhafte Arbeit.

Helldorff¹ war bei Göring. Dort steht alles gut.

Abends nach Schwanenwerder. Noch mit Magda gesprochen. Das alles ist so nerventötend und marternd für mich. Aber ich darf jetzt nicht die Geduld
55 verlieren.

Und dann Schlaf, Schlaf! Da finde ich Ruhe in all dem wüsten Treiben.

Und heute mein Geburtstag. Der traurigste Geburtstag meines Lebens. Mich ekelt vor den Menschen und vor den Dingen. Nichts mehr sehen, nichts mehr hören und nichts mehr wissen, das wäre jetzt mein einziger und heiße-
60 ster Wunsch.

30. Oktober 1938

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

30. Oktober 1938. (So.)

Gestern: der traurigste Geburtstag meines Lebens. Ich durchlebe ihn als eine wahre Nervenmarter. Das [!] ein Mensch so etwas alles aushalten kann. Aber ich wappne mich mit Geduld. Ich weiß nicht, ob es noch irgendeinen Ausweg
5 gibt. Es ist mir auch so ziemlich gleichgültig. Wenn der Staat keinen Schaden nimmt, dann kümmert es mich nicht, was aus mir wird.

Nach langem narkotischem Schlaf aufgewacht. Zuerst gratuliert Magda mit den Kindern. Magda sehr frostig, die Kinder sind süß und herzlich. Helga und Hilde sagen Gedichte auf, Helmut und Holde produzieren sich. Aber über
10 allem liegt der Schleier der Trauer und der Wehmut.

Meine Rede vor der A.E.G. kommt in der Presse gut heraus. Ebenso wird mein Geburtstag richtig herausgestellt. Mir tut das alles maßlos weh. Ich leide darunter wie unter einer körperlichen Qual.

¹ Richtig: Helldorf.

In Marseille ein Riesenfeuer. Bengalische Beleuchtung des radikalsozialen
15 Parteitages. Ich glaube nicht, daß das auf kommunistische Sabotage zurückzu-
führen ist.

Daladiers Rede hat in der Innenpolitik Frankreichs sehr klärend gewirkt.
Dort formieren sich nun die Fronten. Man muß abwarten, was daraus wird.

Zum Ministerium. Empfänge in Mengen. Zuerst die Abteilungsleiter des
20 Ministeriums. Hanke spricht. Dann die Polizei. Helldorff¹ spricht. Dann die
Gauamtswalter. Görlitzer spricht. Die Träger des Berliner goldenen Ehrenzei-
chens. Für die spricht Dalugue². Dann die Kunstwelt, für die Klöpfer spricht.
Die Stadt mit Lippert an der Spitze. Und noch ungezählte persönliche Gratu-
25 lanten. Der Führer schickt ein kurzes, frostiges Telegramm, Funk und Lutze
kommen persönlich, ich bin froh, als der ganze Rummel zu Ende ist und ich
in meine vier Wände zurückkriechen kann. Da bin ich zu Hause. Mit mir allein
fühle ich mich am wohlsten. Dort kann ich mit mir selbst Zwiesprache halten.

Ich verbe den Mittag in einer bleiernen Einsamkeit. Kann das alles ein
Mensch ertragen und aushalten? Ich bin bald am Ende meiner Kraft.

30 Bis zum Nachmittag bei mir zu Hause. Das ist ein Geburtstag, der etwas
Gespenstisches an sich hat. Ich komme kaum noch darüber hinweg. Was
bleibt mir eigentlich auf dieser Welt noch zu tun übrig? Ich sehe keine Auf-
gabe mehr für mich.

Fahrt nach Weimar. Mit Magda und Bouhler. Eine frostige, langweilige
35 Unterhaltung. Ich leide Qualen. Kann nichts sagen, mich nicht verteidigen,
keine Erklärungen abgeben. Es ist furchtbar.

In Weimar ganz großer Empfang. Am nettesten ist noch das Volk. Sauckels
sind sehr gut zu mir.

Empfang der Schrifttumsschaffenden. Ich rede kurz. Über Sinn und Wert
40 der Sprache. Und lerne unendlich viele Dichter und Schriftsteller kennen. Der
Empfang ist sehr nett.

Göring schickt mir ein außerordentlich [lieb]es und kameradschaftliches
Telegramm. Ich bin ihm sehr dankbar dafür.

Wir besichtigen noch zu später Nachtstunde den neuerbauten "Elephanten",
45 der außerordentlich schön und großzügig geworden ist.

Und dann ins Bett.

Schlaf! Schlaf!

Das beste vom Leben.

Vergessen! Garnichts wissen! Aber heute beginnt wieder so ein Tag!

¹ Richtig: Helldorf.

² Richtig: Daluege.

31. Oktober 1938

ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.

31. Oktober 1938. (Mo.)

Gestern: grauer Tag in Weimar.

Früh heraus. Im Rathaus werde ich zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Auch das noch. Aber die gute Absicht macht mir doch Freude. Ich rede kurz.

5 An den Särgen von Goethe und Schiller Kränze niedergelegt. Weihevoller Augenblick. Draußen fallen die Blätter.

Festakt in der Weimarahalle. Sauckel eröffnet. Bouhler spricht. Sehr mäßig. Meine Rede wirkt trotz allem doch anscheinend gut. Schöne Musik.

10 Mittags mit verschiedenen Herren erregte Debatten über Staatsverwaltung und Staatsführung.

Buchausstellung besichtigt. Sie ist dieses Jahr besonders gut ausgefallen. Besonders bzgl. des Kinderbuches. Ich bekomme ein herrliches Buch über den ewigen Deutschtumskampf Österreichs zum Geschenk.

Oben im Schloß noch großartige Sammlung von Cranachs angeschaut.

15 Im Hotel Arbeit. Mein Geburtstag erscheint in der Presse groß aufgemacht. Mir bereitet das nur Seelenqualen.

Bonnet hat in Marseille der Zusammenarbeit mit Deutschland das Wort geredet. Daladier bekommt trotz Herriot vom Kongreß ein überwältigendes Vertrauensvotum. Gegen die Kommunisten. Er kann also bescheiden handeln.

20 Ribbentrop hat in Rom volle Übereinstimmung festgestellt. Mussolini klammert sich ganz fest an uns an.

Frostige Unterhaltung mit Magda. Es geht noch nicht richtig.

Abends im Nationaltheater "Penthesilea". Eine sehr schöne und geschlossene Aufführung ohne Pause. Ich bin davon tief ergriffen. Großer Kleist!

25 Welch ein Konflikt, welche Leidenschaften!

Noch etwas im Salonwagen parlavert.

Dann Schlaf nach einem grauen Tag. Eben fahren wir in Berlin ein.

1. November 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten; T.S.

1. November 1938. (Di.)

Gestern: morgens früh in Berlin angekommen. Frostige-kalte Stimmung.

Aber ich gehe gleich an die Arbeit. Berndt muß nun die Frage der Dokumentensammlung in die Hand nehmen. Er soll das soweit machen, was wir
5 kraft eigener Vollmacht machen können. Und mehr führen als verwalten.

Der Klatsch bleibt weiter. Ich stelle mich taub und abwesend.

Große Artikel und viele Geschenke und Telegramme zu meinem Geburtstag. Aber ich habe keine Freude und kein Interesse daran.

Mr. Kerran aus London, Mitglied der labour party kommt zu einer Unter-
10 redung. Ich gebe ihm ganz brutal Aufschluß über unseren Standpunkt. Nehme dabei kein Blatt vor den Mund. Das versteht und respektiert er auch.

Mit Rode Frage Deutsches Opernhaus besprochen. Beinert wird nun wieder singen. Und die "Lustige Witwe" bekommen wir auch hin.

Mit Wentscher die ganze Frage unserer Mob. Arbeit durchberaten. Vor
15 allem im Hinblick darauf, daß trotz des militärischen Charakters dieser Arbeit die zivilen Talente der Propaganda sich durchsetzen können.

Nachmittags nach Schwanenwerder heraus. Meine Rede in Weimar wird von der Presse gut gebracht.

Rom und Berlin sollen nun einen Schiedsspruch in der Frage der unga-
20 risch-tschechischen Grenze fällen.

Die Kinder sind sehr nett. Sonst grauer Herbst. Ich prüfe Filme. "Du und ich" von Liebeneiner, mit Horney und Gottschalk. Jetzt ist er großartig und ergreifend. Er macht auf mich einen ganz tiefen Eindruck.

"Pour le mérite" von Ritter. Nicht ganz das, was ich erwartet hatte. Etwas
25 zu patriotisch. Und zuviel Pathos. Muß noch sehr geändert werden.

"Scheidungsreise" mit de Kowa und Finkenzeller. Ein reizendes Lustspiel. Sehr amüsan und spritzig. Regie Deppe.

Schlaf! Schlaf! Das Beste vom Leben.

2. November 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 21 Zeilen Gesamtumfang, 21 Zeilen erhalten; T.S.

2. November 1938. (Mi.)

Gestern: endlich einmal wieder richtig geschlafen. Ich bleibe draußen in Schwanenwerder.

5 Große Umänderungen in der deutschen Wehrmacht. Anstelle Becks Halder Chef des Großen Generalstabes. Milch und Keitel zu Generalobersten ernannt.

Gau Sudetenland gebildet. Henlein zum Gauleiter ernannt.

Runciman ins englische Kabinett als Lordpräsident aufgenommen. Damit der Personalwechsel in England abgeschlossen.

10 Mit meinen Leuten draußen gearbeitet. Eine Reihe von Theaterfragen behandelt. Admiralspalast soll nun allmählich in die Hände des Reiches überführt werden.

Eine Menge von Arbeit noch um meinen Geburtstag. Das hängt mir zum Halse heraus. Draußen ist so schönes Herbstwetter.

15 In Jerusalem Generalstreik der Araber. Da wird London sich freuen. Die Engländer machen dort die dummste [!] Politik des Jahrhunderts.

Ich fange an, ein neues Buch zu schreiben. Das macht mir etwas Spaß.

Filme geprüft: "Kautschuk", Regie Borsody, mit Deltgen, v. Langen, Hübner und Dießl¹. Großartig politisch und künstlerisch. Eine Glanzleistung der Ufa.
20 "Der Hampelmann", ein typischer Wiener Schmarren, der noch aus der Systemzeit übriggeblieben ist. "Liebesbriefe aus dem Engadin", ein Trenkerfilm mit den obligaten Zutaten, dabei noch im Zeichen einer etwas penetran-
ten Liebesgeschichte. Ich mag das nicht. Zuviel des Kitsches.

Sonst verläuft der Tag ziemlich trostlos. Ich flüchte mich in mein Buch.

25 Und dann Schlaf.

¹ Richtig: Diessl.

3. November 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 46 Zeilen Gesamtumfang, 46 Zeilen erhalten; T.S.

3. November 1938. (Do.)

Gestern: ich versuche, viel zu schlafen, was mir auch mit Schlafmitteln gelingt. Ich muß etwas aus den Gedanken herauskommen. Im Übrigen arbeite und schreibe ich. Das Wetter ist leider schön. Grau und Regen wäre mir jetzt
5 lieber.

Helldorff¹ hat von Göring nichts Neues. Die Unterredung mit dem Führer hat noch nicht stattgefunden.

Atatürks Krankheit ist unheilbar. Er hat zuviel Raubbau mit seiner Gesundheit getrieben. Das Ende wird bald eintreten. Über die Nachfolgerschaft
10 ist nichts Näheres bekannt.

Chamberlain hat sich im Unterhaus mit seinen Kritikern auseinandergesetzt und seine Politik sehr geschickt verteidigt. Er will Frieden mit Berlin, offenbar um Zeit zu gewinnen. Also müssen wir auch rüsten.

Das Wiener Treffen der Außenminister ist im Gange. Dort soll nun die
15 neue ungarisch-tschechische Grenze festgelegt werden. Damit ist das Problem Prag wenigstens vorläufig auf Eis gelegt.

In Paris Ministeraustausch. Reynaud Finanz, Marchandau Justiz. Es ist hart an einer Krise vorbeigegangen.

In der Memelfrage fängt es an zu rumoren. Das dauert ja nicht lange, dann
20 haben wir hier auch die segenspendende Krise.

Arbeit mit meinen Leuten: Hunke soll nun den Werberat als Präsident übernehmen. Aber er stellt vorläufig noch zu hohe Bedingungen. Da müssen wir ihn etwas herunterschrauben.

Wagner-Baden protestiert gegen Möllers "Untergang Karthagos". Meiner
25 Ansicht nach zu Unrecht. Ich werde das noch untersuchen.

Neue Verordnung über unerwünschte Musik genehmigt. Drewes und Raabe haben sich geeinigt. Das ist sehr erfreulich.

Hptm. Wiedemann berichtet mir über das Wohnungselend in Berlin. Das
30 ist vielerorts noch grauenvoll. Aber im Augenblick ist wenig dagegen zu machen.

Statut der neuen Reichsfilmakademie genehmigt. Die ist nun im Betrieb.

Mit Wedel Modelle für neue Boote geprüft. Eins für den Führer von der Stadt Berlin zum Geburtstag, eins von uns erbaut für die Regierung.

¹ Richtig: Helldorf.

Die Stimmung in Paris ist seit der Saarbrücker Rede des Führers ziemlich frostig. Wir können aber da noch viel machen.

Mit Hanke einige Peinlichkeiten meinen Fall betreffend besprochen. Ich komme und komme aus der Sache nicht heraus. Aber jetzt hilft nur Geduld.

Sonst noch viel Arbeit. Jeden Tag neue Fragen, neue Probleme. Ein einziges Hin und Her. Da bleibt für das Private kaum noch Zeit.

Was sind das für frostige Mittagessen. Ich bin froh, wenn ich wieder an meine Arbeit gehen kann. Ich möchte so gerne, daß alle Vergangenheit vergessen wäre!

Geschrieben. Ich komme ein gutes Stück vorwärts.

Die Wiener Konferenz beginnt. Ribbentrop und Ciano ziehen neue Grenzen.

Mussolini gibt sehr scharfe Anweisungen für die Durchsetzung der italienischen Autarkie heraus. Er muß nach dem deutschen Muster arbeiten, wenn er Erfolg haben will.

Nachmittags etwas mit den Kindern geplaudert. Das ist mir die liebste Gesellschaft. Ich lese ihnen Märchen vor, und sie lauschen mit roten Backen und glänzenden Augen.

Noch etwas mit Magda gesprochen.

Etwas an meinem Buch geschrieben.

Und dann willkommener Schlaf!

4. November 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 36 Zeilen Gesamtumfang, 36 Zeilen erhalten; T.S.

4. November 1938. (Fr.)

Gestern: draußen herrscht ein schauerhaftes Wetter. Es regnet ununterbrochen. Ich brauche den ganzen Tag zum Arbeiten. Magda ist in der Stadt, um Einkäufe zu erledigen.

Chamberlain begründet im Unterhaus die Inkraftsetzung des Verteidigungsabkommens mit Rom. Sehr geschickt, und Eden holt sich dabei eine derbe Abfuhr. Er ist unbelehrbar. Mussolini hat damit auf der ganzen Linie gesiegt.

Die neue Grenze zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei ist gezogen. Die Ungarn haben dabei mehr bekommen, als sie aufgrund ihrer Tapferkeit verdienten. Preßburg bleibt im Prager Besitz. Die Tschechen müssen mit süßsaurer Miene zustimmen. Damit ist also auch dieses Problem bereinigt.

Mit meinen Leuten gearbeitet. Ich habe viel zu tun. Das hilft über die dummen Gedanken hinweg. Sondermann hat 2 Jahre Gefängnis bekommen. Er tut mir etwas leid. Der Fall hätte klüger erledigt werden können.

15 Eine Reihe von Beförderungen im Ministerium ausgesprochen. Wir müssen die freien Planstellen besetzen, da wir sonst im kommenden Etatjahr keine neuen bekommen.

Das Kirchenministerium will für Amerika eine Broschüre herausgeben, in der unsere Kirchenfreundschaft dargetan wird. Ich halte das für falsch. Erstens
20 nützt es gar nichts und zweitens stellt es uns selbst allzusehr ins Zwielficht.

Das Vermögen der Habsburger soll auf meinen Antrag einem Kulturfonds zugeführt werden. Der soll für Österreich und Sudetenland eingesetzt werden.

Ich präzisiere noch einmal unsere Verfahrensart in der Judenfrage bzgl. der Kommune. Da hatten sich eine Reihe von Unzuträglichkeiten herausgestellt.

25 Der Theaterbericht ergibt, daß in Berlin zuviele Ausländer aufgeführt werden. Ich will dagegen geeignete Schritte tun. Man kann auch zu großzügig sein.

Viel Arbeit mit der Einladungsliste zur Jahrestagung der Reichskulturkammer. Da muß ich diesmal mit der größten Delikatesse vorgehen.

Mittags und nachmittags vielerlei zu tun.

30 In Ungarn große Freudenkundgebungen. Der Gebiets- und Bevölkerungszuwachs ist enorm. Aber wie man zugeben muß, nicht der ungarischen Tapferkeit zuzuschrei[ben].

Chamberlain hat nun auch mit seiner Italienpolitik im Unterhaus einen großen Sieg errungen. Eden ist jetzt vollkommen vereinsamt.

35 Nachmittags weiter gearbeitet. Ein Stündchen mit den Kindern gespielt. Das ist so schön: sie wissen nichts, sie fragen nichts und sie verschweigen auch nichts.

Abends noch lange mit Magda gesprochen. Es geht noch nicht so recht. Der Führer ist wieder in Berlin.

5. November 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten; T.S.

5. November 1938. (Sa.)

Gestern: ewiger Regen. Für mich das richtige Wetter.

Ungarn legt seine Besetzungstermine fest. Die haben soviel Glück gar nicht verdient.

5 Die Wahl zum Reichstag im Sudetenland soll nun Anfang Dezember stattfinden. Ebenso kommt jetzt das Gesetz zur endgültigen Einverleibung des Sudetenlandes heraus.

Ich bekomme einen Bericht über die Versager in der Septemberkrise. Es waren meistens Beamte, Intellektuelle und Offiziere. Wie immer. Darauf
10 kann man sich nie verlassen. Nicht das Volk verliert die Nerven, sondern immer seine Hochgestellten.

Ich genehmige einen Plan zur Aufrichtung einer deutschen, auch tschechisch geschriebenen Presse in der Resttschechei. Wir wollen uns dort unseren Einfluß sichern, bevor London und Paris sich von ihrem Fall erholt haben.

15 Das Programm und die Einladungsliste für die Jahrestagung der R.K.K. machen mir weiterhin Sorgen. Ich muß da mit großer Delikatesse zu Werk gehen.

Wir machen im nächsten Frühjahr eine interne Tagung der Antikominternmächte. Da soll ein einheitlicher Arbeitsmodus festgelegt werden.

20 Demandowski¹ will nun auch ganz zur Tobis überwechseln. Ich halte das für falsch. Wer soll dann die Reichsfilmdramaturgie leiten? Er schlägt neue Richtlinien für das Engagement der Filmkomparserie vor. Da ist nicht viel zu helfen. Meistens handelt es sich dabei um Menschen, die alles andere, nur keine Künstler sind.

25 Walleck schickt einen Aufbau- und Personalplan für die Reichstheaterakademie. Der ist sehr brauchbar und wird im Prinzip von mir genehmigt.

Der Fall Rode wird von mir ad acta gelegt. Aber nun beschütze ich ihn auch.

Der Intendant Krauß hat seinen Prozeß gegen die Stadt Saarbrücken gewonnen. Nun ruft der Oberbürgermeister meine Hilfe an, weil angeblich sein Prestige leide. Das ist richtig: zuerst einen Menschen wehr- und brotlos machen und ihn dann noch im Zeichen des beleidigten Prestiges köpfen. Sowas habe ich gerne. Ich lehne das ab und biete nur für den Bedarfsfall meine Vermittlung an.

35 Ich gebe eine Unmenge von Terminen frei und besetze nun die nächste Zeit mit Arbeit. Das ist doch die beste Medizin.

König Georg redet im Unterhaus eine Thronrede. Wie das bei so Thronreden ist: pathetische Worte ohne Inhalt. Furchtbar, wenn das noch gestottert wird.

40 Daladiers Gegner rühren sich wieder. Er zögert zu lange und verliert damit sehr viel Zeit und sehr viel Chance. Er ist doch seinem Wesen nach ein Parlamentarier.

¹ Richtig: Demandowsky.

Nach Tisch etwas mit Magda parlavert. Grauer Herbst, der auf die Nerven geht.

45 Und nachmittags Arbeit. Streicher gibt eine dumme "Stürmer"-Nummer heraus. Er läßt sie dann selbst wieder einziehen.

Bei Görings ist Kindtaufe. Er geht gerade seinen Weg und läßt sich nicht durch die Hyperradikalen in der Partei beeinflussen.

Viel gelesen. Mit den Kindern gespielt.

50 Abends mit dem Führer im "Wintergarten". Ein rasantes Programm. Hingelegt.

Der Führer ist besonders nett zu mir. Ich bin sehr froh darüber. Abends fährt er nach Weimar.

Noch etwas mit Magda parlavert. Dann müde und mißmutig ins Bett.

6. November 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 35 Zeilen Gesamtumfang, 35 Zeilen erhalten; T.S.

6. November 1938. (So.)

Gestern: der Duce hält eine scharfe Rede gegen die Revanchepolitiker in London und Paris. "Wir wollen wie im Schützengraben auf dem Tornister schlafen!"

5 Ich mache mit Ley aus, daß am Tage der R.K.K. und K.d.F. sämtliche deutschen Theater dem Volke aufgemacht werden. Das soll eine Großaktion ganz enormer Art werden.

Der Urlaub bei den Theatern ist nun auch gesetzlich geregelt.

10 Wahl beschwert sich gegen meine Behandlung seiner Weigerung, in der Krise in Augsburg eine Volkskundgebung zu veranstalten. Ich gebe ihm eine entsprechende Antwort.

Furtwängler will unbedingt in Salzburg Wagner aufführen. Daran scheitert nun wahrscheinlich das ganze Projekt, da der Führer das nicht zulassen wird.

15 Mit Lippert Frage Schillertheater durchgesprochen. Das ist nun im Bau fertig und soll am 15. November neu eröffnet werden.

Zernatto beschließt in der französischen Presse seine Darstellung des Umbruchs in Österreich. Der Bericht sollte gegen uns gerichtet sein, spricht aber ganz für uns.

20 Mittags Parla-ver. Harald ist aus der Klinik zurück. Er hatte sich eine böse furunkulöse Geschichte zugezogen. Aber jetzt ist es gottseidank überstanden.

Chamberlain und Halifax reisen nach Paris. Das Verhältnis zwischen London und Paris scheint etwas eingetrübt zu sein. England setzt sich so nach und nach zwischen alle Stühle.

25 Nachmittags Schillertheater-Neubau besichtigt. Baumgarten kann stolz auf seine Arbeit sein. Es ist ein ganz neues Theater geworden: weit, licht, schön. Ich bin davon ganz begeistert. George entwickelt mir seine künstlerischen Pläne. Er ist voll Eifer bei der Sache. Ich glaube, er wird es schaffen. Nun haben wir die Berliner Theater bald alle wieder in Ordnung. Ich werde sie einmal in besserem Zustande übergeben, als ich sie übernommen habe.

30 Abends mit Magda im Deutschen Theater. "Mensch und Übermensch" von Shaw. Ein interessantes, geistreiches und witziges Stück, voll tiefer Lebensphilosophie. Shaw ist der laugigste Spötter, den man sich denken kann. Aber er macht das alles so mit der leichten Hand, daß man nur seine Freude daran haben kann.

35 Und gespielt wurde. Bestes Theater. Vor allem Marian und Eva Lissa. Wahre Triumphe der Schauspielkunst.

Nachher noch auf dem Abend der alten Berliner Garde im Charlottenburger Ratskeller. Das ist sehr schön. Soviele alte Kameraden. Ich rede zu ihnen, und sie sind alle sehr glücklich.

40 Spät in der Nacht nach Hause.

Wenig Schlaf. Heute nach Fürstenberg.

7. November 1938

ZAS-Originale: 26 Zeilen Gesamtumfang, 26 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 26 Zeilen erhalten.

7. November 1938. (Mo.)

Gestern: früh in Schwanenwerder auf und an die Arbeit. Noch eine ganze Menge zu erledigen. Dann herzlicher Abschied von den Kindern. Sie sind alle so süß.

5 Magda freut sich, glaube ich, daß ich abfahre.

Fahrt nach Fürstenberg. Zu einem Erholungsheim von Mutter und Kind. Ich finde dort eine wunderbare Aufnahme. Die Mütter, die alle aus Berlin sind, freuen sich sehr. Ich esse mit ihnen zu Mittag, schaue mir die vielen Säuglinge an, die allerliebste sind. Das ganze Heim macht einen sehr sauberen

10 und gepflegten Eindruck. Ich bin mit allem sehr zufrieden und schenke für das Haus ein neues, schönes Motorboot.

Auf der Rückfahrt denke ich über mein neues Buch nach. Ich werde bald anfangen, daran zu arbeiten. Es muß ganz großartig werden.

In Berlin noch mancherlei zu tun.

15 Heß hat in Reichenberg die Sudetendeutschen in die Partei überführt. Mit einer zweckentsprechenden Predigt.

Der Führer ist in Weimar. Dort findet Gautag mit Einweihung des Elephanten statt.

Gelesen, geschrieben, nachgedacht.

20 Abends gehe ich mit einigen Leuten in Carows Lachbühne, ein Volkskaba-
rett am Weinbergsweg, das ich schon lange einmal aufsuchen wollten. Carow selbst ist sehr beglückt. Das Publikum wunderbar. Richtiges Volk!

Gutes Varieté! Dann aber Carow selbst in seinem Sketch "Familienidyll". Ich habe selten so viel gelacht. Ein einzigartiger Volkskomiker. Mit einer
25 Charakterisierungskunst, die geradezu verblüffend wirkt. Ich bin restlos be-
geistert.

Spät ins Bett.

Heute für ein paar Tage nach München.

8. November 1938

ZAS-Originale: 24 Zeilen Gesamtumfang, 24 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 24 Zeilen erhalten.

8. November 1938. (Di.)

Gestern: im Büro noch etwas Arbeit. Neue Verordnung bzgl. Urheberrechte an Schallplatten abgelehnt. Dann hätte man auf dem Lande gar keine Musik mehr.

5 Gereinigte neue Mozartliste genehmigt. Da ist jetzt kein Levy mehr drin.

Degrelle hat sich verschiedentlich sehr unfreundlich gegenüber Deutsch-
land geäußert. Der Junge macht nun lauter Blödsinn.

Fahrt nach München. Mit Helldorff¹. Etwas ausgequatscht. Aber er weiß
auch nichts Neues. Mit Dr. Naumann ausgesprochen. Er ist ein anständiger
10 Kerl.

¹ Richtig: Helldorf.

Mit Dr. Frick eine Reihe innerpolitischer Probleme besprochen. Er ist scharf auf die Reichsreform. Aber der Führer will nicht heran.

Fänderl vom 12 Uhrblatt ein Interview gegeben. Er ist ein netter Junge.

München. Das Publikum ist sehr nett zu mir. Ich bin jetzt so hellhörig in diesen Dingen.

Helldorff¹ zum Obergruppenführer ernannt. Sehr gut!

Bei Heß Empfang. Er ist sehr nett. Unter all den alten Kameraden. Mit Mutschmann Theaterfrage. Wir setzen nun einfach Böhm als Operndirektor in Dresden ein. Das ist die ideale Lösung.

Mit Stürtz um Babelsberg gerauft. Er will es nicht herausrücken.

Mit Forster einige Danziger Fragen besprochen. Polen muß nun das Danziger Land bald herausrücken.

Heß hält einen kleinen Vortrag über die Tschechenkrise. Mit interessantem Material.

Sonst noch tausenderlei besprochen. Es wird sehr spät. Dann müde ins Bett.

9. November 1938

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

9. November 1938. (Mi.)

Gestern: das Wetter wird gut. Aber abends nur Nebel. Richtiger November.

Die Führerrede in Weimar war wieder eine scharfe Abrechnung mit den Kriegshetzern in London und Paris. Sie sollen zuerst geistig abgerüstet werden. Churchill gibt darauf eine ganz dumme und unsubstantiierte Antwort. Alt und unbrauchbar.

Wir greifen diese Kriegshetzer nun unentwegt an, um sie regierungsunfähig zu machen. Das Echo der Führerrede ist demgemäß in London und Paris nicht gerade begeistert. Ribbentrop hat vor der Auslandspresse in Berlin gesprochen. Lauwarme Phrasen, die wahrscheinlich Herr Aschmann zusammengestellt hat.

Horthy zieht mit großem militärischem Pomp in Komorn ein. Der hat's nötig.

¹ Richtig: Helldorf.

In Paris hat ein polnischer Jude Grynspan¹ auf den deutschen Diplomaten vom Rath in der Botschaft geschossen und ihn schwer verletzt. Aus Rache für die Juden. Nun aber schreit die deutsche Presse auf. Jetzt wollen wir Fraktur reden. In Hessen große antisemitische Kundgebungen. Die Synagogen werden niedergebrannt. Wenn man jetzt den Volkszorn einmal loslassen könnte!

Mit Nippold Umbaupläne besprochen. Ich gebe ihm den Fall Falckenberg zur Betreuung auf. Sonst verliert die Kunststadt München ihren einzigen Theaterkünstler.

Lange Aussprache mit Fischer. Wahlkampf im Sudetengau festgelegt. Ringler übernimmt nun "Wille und Weg". Er entwickelt mir dafür ein sehr klares Programm. Fischer hat wieder mal eine neue Organisation erfunden. Aber die Organisation ist nicht so wichtig. Wichtig sind die Männer, die der Organisation Leben geben.

Mittags noch lange mit meinen Leuten verhandelt und gearbeitet. Nachmittags weiter an meinem neuen Buch geschrieben. Es bekommt jetzt allmählich Umrisse.

Abends Bürgerbräu. Das alte Zeremoniell. Christian Weber spricht wieder des längeren über die Windjacken. Die alten Kämpfer begrüßen mich sehr herzlich.

Der Führer spricht. Eine phantastische Rede. Eine scharfe und außerordentlich schlagfertige Auseinandersetzung mit Churchill, Eden und Duff Cooper. Da bleibt kein Auge trocken. Er macht diese drei damit auf die Dauer gänzlich regierungsunfähig, und das ist gut so. Die Versammlung rast in Begeisterungstürmen.

Einladung des Führers in den Führerbau. Die alten Gauleiter. Ley ist besonders nett zu mir. Bormann hält mir einen längeren Vortrag über den 50. Geburtstag des Führers.

Nachher noch mit dem Führer im alten Café Heck. Wie oft haben wir hier gegessen. Wir sprechen alle möglichen Fragen durch. Christian Weber erzählt von seiner Pferdezucht. Und von seinem Besuch beim rumänischen König. Das ist zum Kranklachen. Auch eine Art von Außenpolitik.

Heß hat einiges gegen Berndt vorzubringen. Aber das ist keineswegs stichhaltig.

Ich erzähle dem Führer von unseren Film- und Theaterplänen und unseren Erfolgen auf diesem Gebiet. Das freut ihn sehr.

Inbezug auf Strafen für rücksichtslose Autofahrer ist er sehr streng. Ich habe auch nicht viel dagegen vorzubringen.

Erst nachts um 3^h brechen wir auf.

¹ Richtig: Grynspan.

Im Hotel noch etwas gearbeitet. Mein neues Buch "Wetterleuchten" ist heraus. Sehr gut.

Dann hundemüde ins Bett.

55 Aber ich kann doch nicht schlafen.

10. November 1938

ZAS-Originale: 99 Zeilen Gesamtumfang, 99 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 99 Zeilen erhalten.

10. November 1938. (Do.)

Gestern: der traditionelle Marsch vom Bürgerbräu zur Feldherrnhalle und dann zum Königlichen Platz. Es ist ein grauer Novembertag. Unübersehbare Menschenmassen umsäumen die Straßen. Am Königlichen Platz die große Totenfeier. Sehr würdig und stimmungsvoll.

Mit Ley parlavert. Er ist ein guter Kerl. Auch er hat es manchmal satt und sehnt sich nach Ruhe. Er beklagt sehr, daß er so selten mit dem Führer zusammenkommt.

10 Lutze schimpft mächtig über die S.S. Nicht ganz mit Unrecht, zum Teil aber auch aus Konkurrenzneid. Himmler hat doch allerhand auf die Beine gestellt.

Im Hotel Arbeit: der Ausbau des Rund- und Drahtfunks soll nun tatkräftig in die Hand genommen werden. Ich verlange jetzt genaue Termine.

Die Theater im Sudetengau erfordern große Zuschüsse. Ich bewillige sie gleich, damit sie überhaupt mal wieder anfangen können zu spielen.

15 Es bekümmern sich jetzt im Gegensatz zu früher zuviele um die Presse. Das tut auch nicht gut. Ich lasse das ein wenig abstellen.

Das Befinden des von dem Juden angeschossenen Diplomaten Rath in Paris ist weiterhin sehr ernst. Die deutsche Presse geht mächtig ins Zeug.

20 Die Rede des Führers im Bürgerbräu findet im In- und Auslande ein sehr starkes Echo.

Helldorff¹ läßt in Berlin die Juden gänzlich entwaffnen. Die werden sich ja auch noch auf einiges andere gefaßt machen können.

Moskau proklamiert aufs Neue die Weltrevolution. Unter dem großen und weisen Weltmarschall Stalin. Aber das klingt alles so hohl. Moskau hat in der

¹ Richtig: Helldorf.

25 Tschechenkrise sein ganzes Prestige eingebüßt. Das kann mit Phrasen nicht mehr aufgeholt werden.

Den Nachmittag an meinem neuen Buch gearbeitet. Das macht mir jetzt richtigen Spaß.

30 Dietrich hat gegen Berndts Artikel, der auf meine Veranlassung geschrieben wurde, gemeckert. Aber mehr gegen Berndt. Gut, daß Berndt in eine neue Abteilung kommt.

In Kassel und Dessau große Demonstrationen gegen die Juden, Synagogen in Brand gesteckt und Geschäfte demoliert. Nachmittags wird der Tod des deutschen Diplomaten vom Rath gemeldet. Nun aber ist es g[ar].

35 Ich gehe zum Parteiempfang im alten Rathaus. Riesenbetrieb. Ich trage dem Führer die Angelegenheit vor. Er bestimmt: Demonstrationen weiterlaufen lassen. Polizei zurückziehen. Die Juden sollen einmal den Volkszorn zu verspüren bekommen. Das ist richtig. Ich gebe gleich entsprechende Anweisungen an Polizei und Partei. Dann rede ich kurz dementsprechend vor der
40 Parteiführerschaft. Stürmischer Beifall. Alles saust gleich an die Telephone. Nun wird das Volk handeln.

Einige Laumänner machen schlapp. Aber ich reiße immer wieder alles hoch. Diesen feigen Mord dürfen wir nicht unbeantwortet lassen. Mal den Dingen ihren Lauf lassen. Der Stoßtrupp Hitler geht gleich los, um in München auf-
45 zuräumen. Das geschieht denn auch gleich. Eine Synagoge wird in Klump geschlagen. Ich versuche sie vor dem Brand zu retten. Aber das mißlingt.

Unterdeß unterhalte ich mich mit Schwarz über Finanzfragen. Mit Streicher über die Judenfrage. Mit Ribbentrop über Außenpolitik. Auch er ist der Meinung, daß man die Tschechei nun auf kaltem Wege einsacken kann. Man muß
50 es nur geschickt anfangen. Chvalkovski¹ will. Ob auch die andern, das weiß man nicht.

Mit Wagner zum Gau. Ich gebe noch ein präzises Rundschreiben heraus, in dem dargelegt wird, was getan werden darf und was nicht. Wagner bekommt kalte Füße und zittert für seine jüdischen Geschäfte. Aber ich lasse mich nicht
55 beirren. Unterdeß verrichtet der Stoßtrupp sein Werk. Und zwar macht er ganze Arbeit. Ich weise Wächter in Berlin an, die Synagoge in der Fasanenstraße zerschlagen zu lassen. Er sagt nur dauernd: "Ehrentvoller Auftrag".

S.S. Vereidigung vor der Feldherrnhalle. Um Mitternacht. Sehr feierlich und stimmungsvoll. Der Führer spricht zu den Männern. Zu Herzen gehend.

60 Ich will ins Hotel, da sehe ich den Himmel blutrot. Die Synagoge brennt. Gleich zum Gau. Dort weiß noch niemand etwas. Wir lassen nur soweit löschen, als das für die umliegenden Gebäude notwendig ist. Sonst abbrennen

¹ Richtig: Chvalkovský.

lassen. Der Stoßtrupp verrichtet fürchterliche Arbeit. Aus dem ganzen Reich laufen nun die Meldungen ein: 50, dann 7[5] Synagogen brennen. Der Führer
 65 hat angeordnet, daß 2[5]-30 000 Juden sofort zu verhaften sind. Das wird ziehen. Sie sollen sehen, daß nun das Maß unserer Geduld erschöpft ist.

Wagner ist noch immer etwas lau. Aber ich lasse nicht locker. Wächter meldet mir, Befehl ausgeführt. Wir gehen mit Schaub in den Künstlerklub, um weitere Meldungen abzuwarten. In Berlin brennen 5, dann 15 Synagogen
 70 ab. Jetzt rast der Volkszorn. Man kann für die Nacht nichts mehr dagegen machen. Und ich will auch nichts machen. Laufen lassen.

Schaub ist ganz in Fahrt. Seine alte Stroßtruppvorgangenheit erwacht.

Als ich ins Hotel fahre, klirren die Fensterscheiben. Bravo! Bravo! In allen großen Städten brennen die Synagogen. Deutsches Eigentum ist nicht gefährdet.

75 Im Augenblick ist nichts Besonderes mehr zu machen. Ich versuche, ein paar Stunden zu schlafen.

Morgens früh kommen die ersten Berichte. Es hat furchtbar getobt. So wie das zu erwarten war. Das ganze Volk ist in Aufruhr. Dieser Tote kommt dem Judentum teuer zu stehen. Die lieben Juden werden es sich in Zukunft überlegen, deutsche Diplomaten so einfach niederzukuallen.
 80

Und das war der Sinn der Übung.

Ich habe noch allerhand zu arbeiten. Jannings will mit Gewalt seinen Film retten. Aber ich kann ihm auch nicht helfen.

Der Rundfunk auf über 10 Millionen Hörer gestiegen. Ein phantastisches
 85 Ergebnis, das sehr erfreulich ist.

Ich gebe Anweisung, daß Verbote im Bereich des ganzen Ministeriums nur von mir ausgesprochen werden dürfen. Sonst geschieht zuviel Blödsinn.

Man will zum 80. Geburtstag des Kaisers Gedenkfeiern machen und Lobesartikel schreiben. Ich wäre damit einverstanden, wenn auch die Seite gegen den
 90 Kaiser ebenso zu Wort kommen könnte. Aber da zucken die Reaktionäre zurück.

Bei den Wahlen in Amerika Freunde Roosevelts vielfach geschlagen. Starker Gewinn der Republikaner. Aber das sagt noch nichts gegen Roosevelt selbst.

London läßt Teilung Palästinas fallen. Damit kommen die Engländer doch
 95 nicht durch.

Führerrede im Bürgerbräu findet ein sehr aggressives Echo in London und Paris. Das war ja auch zu erwarten. Wenn man den Kriegshetzern auf die Finger klopft, dann schreien sie auf.

Den ganzen Morgen regnet es neue Meldungen.

100 Ich überlege mit dem Führer unsere nunmehrigen Maßnahmen.

Weiterschlagen lassen oder abstoppen?

Das ist nun die Frage.

11. November 1938

ZAS-Originale: 50 Zeilen Gesamtumfang, 50 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 50 Zeilen erhalten.

11. November 1938. (Fr.)

Gestern: Müller erstattet Bericht über die Vorgänge in Berlin. Dort ist es ganz toll hergegangen. Brand über Brand. Aber das ist gut so.

Ich setze eine Verordnung auf Abschluß der Aktionen auf. Es ist nun gerade
5 genug. Lassen wir das weitergehen, dann besteht die Gefahr, daß der Mob in die Erscheinung tritt. Im ganzen Lande sind die Synagogen abgebrannt. Diesen Toten muß das Judentum teuer bezahlen.

In der Osteria erstatte ich dem Führer Bericht. Er ist mit allem einverstanden. Seine Ansichten sind ganz radikal und aggressiv. Die Aktion selbst ist
10 tadellos verlaufen. 17 Tote. Aber kein deutsches Eigentum beschädigt.

Mit kleinen Änderungen billigt der Führer meinen Erlaß betr. Abbruch der Aktionen. Ich gebe ihn gleich durch Presse und Rundfunk heraus. Der Führer will zu sehr scharfen Maßnahmen gegen die Juden schreiten. Sie müssen ihre Geschäfte selbst wieder in Ordnung bringen. Die Versicherungen zahlen ihnen
15 nichts. Dann will der Führer die jüdischen Geschäfte allmählich enteignen und den Inhabern dafür Papiere geben, die wir jederzeit entwerten können. Im Übrigen hilft sich das Land da schon durch eigene Aktionen. Ich gebe entsprechende Geheimerlasse heraus. Wir warten nun die Auswirkungen im Ausland ab. Vorläufig schweigt man dort noch. Aber der Lärm wird ja kommen.

20 Kemal Atatürk ist gestorben. Ein großer Mann dahingegangen. Hauptsächlich wohl durch eigene Zuchtlosigkeit. Aber ich glaube, daß das für uns kein Schaden ist. Aber die Türkei ist dadurch praktisch führerlos.

Im Hotel weitere Arbeit. Ich gebe noch ein paar Rundrufe heraus. Damit glaube ich ist die Judenaktion vorläufig erledigt. Wenn nicht noch ein paar
25 Nachspiele kommen.

Die Juden sind am Ende doch sehr dumm. Und sie müssen ihre eigenen Fehler teuer bezahlen.

Ich telefoniere mit Heyderich¹. Auch der Polizeibericht aus dem ganzen Reich entspricht meinen Informationen. Es ist somit alles in Ordnung. Nur in
30 Bremen ist es zu einigen unliebsamen Exzessen gekommen. Aber die tauchen gänzlich unter in der Großaktion. Ich mache mit Heyderich¹ die Zusammenarbeit zwischen Partei und Polizei in dieser Frage aus.

¹ Richtig: Heydrich.

Bis zum Abend noch weitergearbeitet. Es kommen Meldungen aus Berlin über ganz schwere antisemitische Ausschreitungen. Jetzt geht das Volk vor. 35 Aber nun muß Schluß gemacht werden. Ich lasse an Polizei und Partei dementsprechende Anweisungen ergehen. Dann wird auch alles ruhig.

Empfang des Führers für die Presse im Führerbau. Der Führer ist sehr nett. Etwa 400 Pressevertreter. Der Führer hält eine großartige Rede. Über Sinn und Wert der Propaganda, deren Erfolge er sehr lobt und über die Aufgabe 40 der Presse.

Später noch lange mit den Journalisten zusammengesessen. Der Führer erläutert ausführlich die Tschechenkrise, wettet gegen die Feigheit der Intellektuellen, läßt sich sehr offen über Ungarn aus, kennzeichnet sehr klar das englische Pokerspiel und gibt dabei einen großen Überblick über die ganze 45 internationale Lage.

Um Mitternacht muß ich nach Berlin zurück.

Die ausländischen Sender berichten sachlich über die antisemitischen Aktionen in Deutschland.

Ich übernehme jetzt für Berlin selbst die ganze Gewalt. In solchen Krisen- 50 zeiten muß einer der Herr sein.

Nur wenig Schlaf.

Berlin!

12. November 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten; T.S.

12. November 1938. (Sa.)

Gestern: nach Ankunft gleich nach Schwanenwerder. Magda hat Geburtstag. Es ist sehr nett. Die Kinder führen ein herziges kleines Theaterstück auf.

Viel zu tun: In Berlin ist in der Nacht alles ruhig geblieben. Die Juden 5 haben sich bereiterklärt, für die Schäden der Tumulte aufzukommen. Das macht in Berlin allein 5 Millionen Mk. Das ist ein ganz guter Aderlaß.

Die Lage im Reich hat sich allgemein beruhigt. Es ist kaum noch etwas vorgekommen. Mein Aufruf hat Wunder getan. Die Juden können mir oben- 10 drein noch dankbar sein.

Die Auslandspresse ist sehr schlecht. Vor allem die amerikanische. Ich empfange die Berliner Auslandsjournalisten und erkläre ihnen die ganze Frage.

Das macht großen Eindruck. Dann diktiere ich einen schneidigen Aufsatz für die deutsche Presse. Da wird nochmal für unsere Öffentlichkeit das Problem dargelegt und erörtert.

15 Für den Diplomaten vom Rath lasse ich das Staatsbegräbnis vorbereiten.

Mit Hinkel lege ich eine Verordnung fest, daß die Juden keine Theater und Kinos mehr besuchen dürfen.

Saukel¹ teilt mir mit, daß auch in Thüringen alles wieder in Ordnung ist. Alle Gauleiter haben tabula rasa gemacht. Die ganze Frage ist nun ein gutes
20 Stück weitergeführt worden.

Ich lege mit Ley den Volkstheatertag fest. Am Tage der R.K.K. Da soll das Volk die Theater füllen. Ein großer und schöner Plan.

Ich studiere das Wohnungsproblem in Berlin. Da muß noch viel gemacht werden. Aber ich hoffe, jetzt etwas weiter zu kommen.

25 Demandowski² hat eine Reihe von Fragen. Er möchte gern zur Tobis als Produktionschef. Ich schlage das ab, weil ich keinen gleichwertigen Nachfolger habe.

Verbote dürfen von jetzt ab im Bereich des ganzen Ministeriums nur noch von mir persönlich ausgesprochen werden. Sonst wird zuviel Blödsinn gemacht.
30

In der K.d.d.K. von Arent steht es sehr schlecht. Fast gar kein Besuch mehr. Ich werde jetzt etwas dagegen tun oder den Laden auflösen.

Chamberlain hat sich in einer Rede wieder für Verständigung mit uns eingesetzt. Es wäre besser, England gäbe uns unsere Kolonien zurück.

35 Roosevelts Schlappe bei den Wahlen ist doch bedenklich. Ein schwerer Prestigeverlust für ihn.

Italien gibt nun scharfe Rassegesetze heraus. Es wandelt getreu in unseren Fußstapfen.

Wahl im Sudetenland endgültig auf den 4. Dezember festgesetzt.

40 Ismet İnönü als Nachfolger Atatürks gewählt. Er ist gut zu uns eingestellt [!], was man von Kemal Pascha nicht immer sagen konnte.

Spät nachmittags nach Schwanenwerder heraus. Mit Frau [...], die sehr intelligent ist, noch etwas politisiert. Und dann vielerlei Arbeit. Magda feiert ihren Geburtstag sehr still. Wir haben augenblicklich keinen Grund für rau-
45 schende Freude.

Abends Filme geprüft: "Das kleine Bezirksgericht", nicht überwältigend, aber Moser ist gut in seiner schnurrigen Rolle. "Peter spielt mit dem Feuer", ein ganz amüsanter Unterhaltungsfilm.

¹ Richtig: Sauckel.

² Richtig: Demandowsky.

50 Noch etwas mit Magda parlavert.
 Und dann müde ins Bett.
 Heute trotz Samstag ein schwerer Arbeitstag.

13. November 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten; T.S.

13. November 1938. (So.)

Gestern: früh von Schwanenwerder weg. Ein milder Herbsttag!

Mein Aufsatz wird von der ganzen deutschen Presse gebracht und wirkt sehr erleichternd. Im Lande herrscht nun absolute Ruhe. Ich gebe Verordnung
 5 heraus, daß Juden Besuch von Kinos und Theatern verboten ist. Das war notwendig und zweckmäßig.

Meine Erklärungen vor der Auslandspresse werden in der ganzen Welt groß herausgebracht. Sie fassen alle unsere Argumente zusammen. Wir sind schon wieder in der Offensive. Der Chefkorrespondent von Reuter kommt eigens zu
 10 einem Interview nach Berlin geflogen. Ich gebe ihm rückhaltlos Aufklärung und beklage mich über die Haltung der englischen Presse. Führe dafür eine Unmenge von Beispielen an. Er ist sehr betroffen. Ich glaube, er wird dementsprechend schreiben. Macht einen guten Eindruck.

Heyderich¹ gibt einen Bericht über die Aktionen: 190 Synagogen verbrannt
 15 und zerstört. Das hat gegessen.

Konferenz bei Göring über die Judenfrage. Heiße Kämpfe um die Lösung. Ich vertrete einen radikalen Standpunkt. Funk ist etwas weich und nachgiebig. Ergebnis: die Juden bekommen eine Kontribution von einer Milliarde auf-
 20 erlegt. Sie werden in kürzester Frist gänzlich aus dem wirtschaftlichen Leben ausgeschieden. Sie können keine Geschäfte mehr betreiben. Bekommen dafür nur Schuldbuchverschreibungen zu 3 %. Die Schäden müssen sie selbst decken. Versicherungsbeträge verfallen dem Staate. Noch eine ganze Reihe anderer Maßnahmen geplant. Jedenfalls wird jetzt tabula rasa gemacht. Ich arbeite
 25 großartig mit Göring zusammen. Er geht auch scharf heran. Die radikale Meinung hat gesiegt. Ich setze für die Öffentlichkeit ein sehr scharfes Communiqué auf. Das wirkt wie eine Erlösung.

¹ Richtig: Heydrich.

Die große Sensation des Tages. Der Tote kommt den Juden teuer zu stehen.

Im Büro noch lange weitergearbeitet. In Prag will man Chvalkowski¹ zum Präsidenten wählen. Das wäre garnicht schlecht.

30 In Paris brütet man über Notverordnungen zur Rettung der Wirtschaft und kommt zu keinem Entschluß. Die typische Demokratie!

Mit Magda parlavert. Es geht ihr leider gesundheitlich nicht gut. Die Kinder dagegen sind lieb, heiter und fidel.

Mit dem Diktat an meinem Buch angefangen. 2 Kapitel fertig. "Adolf Hitler.

35 Ein Mann, der Geschichte macht." Ich glaube, es wird großartig.

Spät erst ins Bett. Heute auch am Sonntag viel Arbeit.

14. November 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 21 Zeilen Gesamtumfang, 21 Zeilen erhalten; T.S.

14. November 1938. (Mo.)

Gestern: ein wundervoller Herbsttag. Draußen spielen die Kinder. Sie sind mein liebster und teuerster Besitz.

5 Die neuen Judengesetze beherrschen vollkommen Presse und öffentliche Meinung. Das deutsche Volk ist ganz damit einverstanden. Das Ausland registriert vorläufig nur. Die schäumenden Kommentare werden gewiß noch nachgeliefert.

Die deutsche Presse leistet prachtvolle Hilfsstellung. Sie weiß, worum es geht.

10 Mittags esse [!] mit den W.H.W. Helfern im Wedding Eintopf. Eine tolle Stimmung. Ich spreche über die Judenfrage. Erläutere die neuen Gesetze. Knüpfe daran eine sehr ernste Mahnung zur Ruhe und gegen weitere Aktionen, die nun nur noch das deutsche Volksvermögen schädigen können. Alles wird mit größtem Verständnis aufgenommen. Die Leute sind außerordentlich nett zu mir. Unser Volk ist das beste Volk.

15 Nach Schwanenwerder zurück. Arbeit über Arbeit. Daladier hängt sich an die Frontkämpfer an und spielt "Führer". Aber ob ihn das vor den Tücken des Parlamentarismus retten wird? Die neuen französischen Notverordnungen

¹ Richtig: Chvalkovský.

sind herausgekommen. Typisch halbe Arbeit. Papenarbeit. Damit rettet man
 20 ein Volk nicht.

Ich korrigiere die ersten Teile meines Buches. Sie sind großartig geworden.

Und nachmittags wird dann weiter diktiert. Ich habe richtig Spaß daran. Ich
 diktiere gleich 100 Schreibmaschinenseiten. In 3 Stunden in einem Anhieb.
 Und arbeite noch 2 Kapitel im Rohen aus. Dann mit den Kindern gespielt und
 25 mit Magda parlavert.

Die Presse bringt groß meine Rede in den Germaniasälen. Spät ins Bett.
 Heute viel Arbeit.

15. November 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten; T.S.

15. November 1938. (Di.)

Gestern: ein toller Arbeitstag. Schöner Herbsttag. Früh von Schwanenwerder
 weg.

Reuter bringt mein Interview groß heraus. Die ganze englische Presse gibt
 5 es wieder. Ich gebe es auch für die deutsche Presse frei. Die Auslandspresse
 tobt unentwegt weiter. Aber dagegen ist im Augenblick nichts zu machen. Ich
 lasse allerdings durch die deutsche Presse kräftig niederschlagen.

Ich gebe einige neue Gesetze für das Sudetenland heraus.

Verbote dürfen im Bereich des Ministeriums nur noch von mir erlassen
 10 werden.

Ich unterstütze kräftig den großen Filmatelierbau in München.

Der Prozeß Grünspan wird von uns vorbereitet. Wir versuchen, Professor
 Grimm mithineinzubekommen.

Berliner Wohnungsfrage fordert dringend eine Lösung. Speer muß sich
 15 mehr dafür einsetzen.

Mit Paulsen Revue für unseren Kulturempfang besprochen. Wir bauen sie
 nur auf sicheren Erfolg auf. Es wird sehr nett werden.

Arent berichtet von Salzburg. Da bleibt noch viel zu tun.

Haegert beklagt sich sehr über Hanke. Und zwar ganz drastisch und provo-
 20 kativ. Hanke hat dabei ein schlechtes Gewissen. Die beiden sollen sich zuerst
 einmal aussprechen.

Mit Maiwald Lütticher Ausstellung besprochen. Unsere Beteiligung dort wird sehr würdig sein. Sie kostet aber viel Geld.

Direktor Schuch erzählt mir von der Arbeit des Wintergartens.

25 Dr. Lippert hat Stadtsorgen. Er soll möglichst schnell die Synagogenplätze enteignen. Im Übrigen sind wir bei den Bränden großen Gefahren wegen der umliegenden Stadtviertel entgangen. Gottseidank!

Mit Gründgens seine neuen Filme besprochen. Er ist ein witziger Kopf.

30 Den Berliner Theaterintendanten vorgehalten, daß in Berlin zuviele Ausländer gespielt werden. Wir müssen für deutschen Nachwuchs sorgen. Die Intendanten sollen evtl. Stücke bestellen oder in Auftrag geben. Jedenfalls nicht nur immer sagen: wir haben keine Stücke! Dieser Apell [!] wird gewiß helfen.

35 Vor der Filmakademie gesprochen. Über die Ziele und Aufgaben der Filmkunst. Aber was Müller-Scheld sich da als Nachwuchs ausgesucht hat, ist mehr Ausschuß. Keine gute Auswahl.

Jagow hat einige S.A. Sorgen. Ich helfe ihm, soweit ich kann.

Rust verbietet den Juden das Studium an den Universitäten. Bravo!

Daladier erläßt seine Notverordnungen und appelliert an das Land. Das hilft bis zum nächsten Krach.

40 Stojadinowitsch spricht stark für Deutschland. Er hat auch allen Grund dazu.

Mit Magda in Schwanenwerder parlavert. Sie ist etwas krank. Muß zur Erholung weg.

Die Kinder sind süß und entzückend. So ein Schatz!

Mein Buch korrigiert. 2 Kapitel neu diktiert. Es macht mir riesigen Spaß.

45 Jetzt habe ich wenigstens eine Aufgabe, die sich lohnt.

Nach 16 stündiger Arbeit todmüde ins Bett.

17. November 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 55 Zeilen Gesamtumfang, 55 Zeilen erhalten; Zeile 55 leichte Schäden; T.S.

17. November 1938. (Do.)

["Gest" durchgestrichen] Vorgestern: immer noch tolle Judenhetze in der Welt. Chamberlain gibt ihm [!] Unterhaus eine gewundene Erklärung zur Judenfrage ab. Er muß auf uns und auf sein[e] Opposition Rücksicht nehmen.
5 Aber die Juden schimpfen furchtbar in der Weltpresse.

Ich lasse in der deutschen Presse scharf und mit viel Material gegen die englische Palästinapolitik polemisieren. Das tut den Engländern sehr weh und gibt uns eine gewisse Entlastung.

Mein Reuter-Interview erscheint groß in der deutschen Presse.

10 Der Papst schw[i]tzt sich über die italienische Ehegesetzgebung aus. Er will die Rassenfrage darin nicht anerkennen. Aber das wird Mussolini nicht sonderlich interessieren.

Der Theaterbesuch in Berlin ist wie noch nie. Alles fast immer ausverkauft.

15 Ich lasse die "Times" beschlagnahmen. Sie hetzt wieder unverschämt. Alle englischen Zeitungen sind nun im Augenblick weg.

Fanderl hat sein Interview ausgearbeitet. Es ist ausgezeichnet geworden.

Mit Müthel Frage Burgtheater durchgesprochen. Er übernimmt nun die Burg. Ich mache ihm Mut. Er soll sich nur von niemandem dreinreden lassen.

20 Mit Baumgarten und Paepke¹ Neueinrichtung Berliner Haus durchgesprochen. August nächsten Jahres ist alles fertig. Es wird großartig.

Mit Clemens Krauß² Frage Mozarteum in Salzburg besprochen. Er übernimmt die Leitung und errichtet hier eine richtige Dirigenschule.

25 Hanke ist sich nun mit Haegert einig. Ich gebe jetzt Haegert ein neues Arbeitsgebiet.

Die verschiedenen Kirchen drehen immer noch Kulturfilme. Das ist gänzlich unzumutbar. Ich verbiete das.

Reichstheaterakademie durchgearbeitet. Am 1. April 1939 soll sie beginnen.

30 Mit dem Weiterbau des Rund- und Drahtfunks geht es nun auch vorwärts. Aber noch nicht so, wie ich gewünscht habe. Hier muß der Führer ein Machtwort sprechen.

Paulsen bringt mir seine neue Revue. Jetzt ist sie großartig geworden.

Stöhr gestorben. Er hat manchmal etwas intrigiert, war aber doch ein braver Nazi.

35 Die Labour macht einen Vorstoß gegen Chamberlain. Auch in der Juden- und vor allem in der Kolonialfrage. Bis jetzt noch ohne Erfolg.

Die Pariser Notverordnungen sind sehr weitgehend. Daladier muß, wenn er nicht an den Finanzen scheitern will.

40 Nachmittags kommt der Führer. Er ist gut in Stimmung. Scharf gegen die Juden. Billigt ganz meine und unsere Politik. Auch mit unseren Angriffen gegen London bzgl. Palästina ist er einverstanden. Er ist auf die Engländer geladen. Den [!] traut er nicht mehr über den Weg.

¹ Richtig: Paepcke.

² Richtig: Krauss.

Mit dem Führer zum Schillertheater. Eröffnung mit "Kabale und Liebe". Das Haus gefällt dem Führer ausgezeichnet. Die Aufführung ist meisterhaft.
45 George als Miller ganz groß. Und dann Legal als Kalb, Wegener als Präsident. Eine ganz geschlossene Aufführung. Wir sind alle sehr begeistert.

Abends fährt der Führer mit uns nach Schwanenwerder und bleibt über Nacht. Das ist sehr nett. Wir plaudern bis 3^h nachts. Dann parlavere ich noch lange mit Magda. Auf einmal ist es 8^h morgens. Nur eine Stunde Schlaf.

50 Gestern: Bußtag. Der Führer bleibt den ganzen Tag draußen. Er hat militärische Besprechungen. Mit Keitel, Brauchitsch, Göring. Und dann bekommt Gürtner eine aufs Dach, weil die Prozesse so langsam vor sich gehen. Mehr Druck dahinter.

Unsere Judenkampagne in der Presse geht weiter. Die Palästinafrage wird
55 auch weiterhin sehr ausgiebig beleuchtet. Das tut den Engländern sehr weh.

Nachmittags korrigiere ich an meinem Buch. Es wird wirklich ganz großartig.

Der Führer spielt noch etwas mit den Kindern, die er sehr gerne hat. Er bewundert ihre Phantasie und meint, alle großen Pläne würden in der Jugend
60 gefaßt, weil man da noch Phantasie habe. Das sei auch bei ihm so gewesen.

Abends fährt er ab. Nach Düsseldorf zum Begräbnis von vom Rath.

Ich arbeite noch bis Mitternacht an meinen Korrekturen herum.

Dann aber bin ich [...] und falle nur so ins Bett hinein.

18. November 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten; Zeile 4 leichte Schäden; T.S.

18. November 1938. (Fr.)

Gestern: Pakt London/Rom perfekt und in Kraft gesetzt. Auf beiden Seiten betonte Reserve.

Wir behandeln in der deutschen Presse ausführlich das Palästinaproblem.
5 Das ist den Engländern sehr unangenehm. Die Juden hetzen wei[t]er in aller Welt, besonders in Amerika. Roosevelt gibt eine freche und dummdreiste Erklärung in dieser Frage ab. Aber keiner will die Juden nehmen, nur in Schutz. Ich lasse nun für Presse, Rundfunk und Versammlung einen großen antisemitischen Feldzug vorbereiten. Wir werden uns schon zur Wehr setzen. In einer
10 Woche soll er gestartet werden.

Gemeiner Artikel gegen mich persönlich in der französischen Presse. Aber das muß ich nun mal über mich ergehen lassen. Ich werde mich schon auf andere Weise zur Wehr setzen.

15 Wedel hat wieder mal gequatscht. Ich sage ihm ganz knapp und brüsk die Meinung.

Vor den Offizieren des Regiments Göring gesprochen. Über Tschechen- und Judenfrage. Mit Bloßlegung unserer ganzen Taktik. Diese Rede schlägt ein wie eine Bombe.

20 Die modernen Kasernenbauten besichtigt. Sie sind großzügig und einzigartig. Mit den Offizieren noch zu Mittag gegessen und lange parlavert.

Unseren Hausneubau in der Göringstr. besichtigt. Jetzt geht es aber vorwärts. Man hofft, bis Weihnachten unter Dach zu sein.

In Schwanenwerder gearbeitet. Der Führer in Düsseldorf beim Begräbnis vom Raths.

25 Daladier will sich gegen die linke Opposition zur Wehr setzen. Ob mit Erfolg?

Prags Parteien vollziehen nun doch nicht den Zusammenschluß. Dieses komische Staatsgebilde muß einmal ganz weg. Es sorgt schon selbst dafür.

30 Franco hat seine Ebroschlacht nun endgültig gewonnen. Schwerer Verlust für die rote Seite.

Reden für Reichenberg und Kulturkammer ausgearbeitet. Dann an meinem Buch gearbeitet. Das macht mir augenblicklich am meisten Freude.

Abends Filme geprüft: "Nanu, Sie kennen Korf noch nicht?" mit Rühmann. Sehr nett aber etwas zu überspitzt und darum weniger lustig. "Tanz auf dem Vulkan" mit Gründgens. Ein typischer Gründgens: Gehirnarbeit wird ein bißchen zuviel getan. Muß noch sehr geschnitten werden. Dann noch lange an meinem Buch gearbeitet. Spät ins Bett.

19. November 1938

*ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.*

19. November 1938. (Sa.)

Gestern: ich bin so krank und so müde. Ich muß etwas im Arbeitstempo abstoppen.

Magda ist wieder ganz fidel. Sie hat ja auch allen Grund dazu. Ich fahre
5 früh von Schwanenwerder ab.

London will die ehemals deutschen Kolonien für die deutschen Juden öffnen. Eine typisch englische Frechheit. Aber da ist ja das letzte Wort noch nicht gesprochen.

10 In Prag gibt Sirovy¹ seine Regierungserklärung ab. Gemäßigt und nach keiner Seite aneckend. Er ist um seine Aufgabe nicht zu beneiden.

Die ausländische Presse behandelt immer noch groß und mit der frechesten Anmaßung die Judenfrage. Vor allem die amerikanische überschlägt sich geradezu in ihrem Haß. Aber wir bleiben ihr die Antwort nicht schuldig. Die
15 englische Presse haben wir durch unsere Palästina- Polemik schon wesentlich zum Schweigen gebracht.

Die deutsche Presse hat nun Anweisung, die Judenfrage sehr ausführlich zur Darstellung zu bringen. Sie tut das mit großem Eifer und Geschick.

3 stündige Sitzung des Reichsverteidigungsrates. Göring hält einen längeren Vortrag über den gegenwärtigen Stand unserer Aufrüstung und über unsere
20 demnächstigen Aufgaben auf diesem Gebiet. Sehr klar und instruktiv. Man sieht da erst, welche Schwierigkeiten hier im Einzelnen zu überwinden sind und welcher Anstrengungen es noch bedarf, um unseren Vorsprung vor den anderen zu halten.

Göring fordert von allen Ressorts Disziplin und Schnelligkeit der Arbeit.
25 Er wird sehr deutlich und hat damit auch vollkommen recht.

Im Flüge weitergearbeitet. Jannings kommt wieder mit seinen alten Sorgen und Beschwerden. Ich soll ihm wieder mal mein Vertrauen erklären. Das wird mir nun allmählich zu dumm.

Orthmann trägt mir seine Sorgen bzgl. der Volksoper vor. Ihm helfe ich
30 gerne, denn er leistet auch etwas.

Die Polen werden nun auch in der Judenfrage mobil. Wir machen sie doch noch zu einem wirklichen Weltproblem.

Daladier versucht sich mit starken Worten durchzusetzen. Die Opposition gegen ihn ist sehr stark. Er müßte handeln, handeln, handeln!

35 Churchill rennt gegen Chamberlain an. Aber sein Vorstoß mißlingt.

Nachmittags an meinem neuen Buch gearbeitet. 2 Kapitel diktiert und 2 Kapitel entworfen. Das macht mir augenblicklich am meisten Spaß.

Abends spät noch nach Schwanenwerder gefahren.

Ich bin müde und krank.

40 Noch etwas mit Magda gesprochen.

Und dann versucht zu schlafen.

¹ Richtig: Syrový.

Früh wieder heraus und nach Berlin.
 Heute Reise Reichenberg. Eröffnung des sudetendeutschen Wahlkampfes.

20. November 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 55 Zeilen Gesamtumfang, 55 Zeilen erhalten; Zeile 22 leichte Schäden; T.S.

20. November 1938. (So.)

Gestern: Roosevelt hat seinen Botschafter von Berlin nach Washington zur Berichterstattung berufen. Der Führer tut dasselbe und beruft Dieckhoff zurück. Das soll diesem amerikanischen Pöbel zeigen, daß wir uns nichts gefallen lassen.

In Prag [macht] sich ein [!] ständig steigende Stimmung gegen Sirovy¹ geltend. Man will anscheinend nun doch den Beneschkurs liquidieren.

Lord Zetland, der engl. Indienminister, spricht frech über das deutsche Judenproblem. Der hat es als Indienminister nötig. Ich lasse ihm in der Presse scharf antworten.

Rosenberg proklamiert in einer Rede das Recht auf schöpferische Einsamkeit. Damit hat er ganz recht. Wir arbeiten jetzt gut mit ihm zusammen.

Im Ausland geht die Judenkampagne weiter. Nur London ist etwas ruhiger geworden. Da hat unsere Palästina-Attacke anscheinend gewirkt. Im Übrigen ist das Übrige alles nur ein Sturm im Wasserglas.

Der Dichter Grimm kommt einfach nicht zu einer von mir erbetenen Besprechung. Jetzt werde ich aber sehr deutlich.

Reise nach Reichenberg. Unterwegs 2 Kapitel meines neuen Buches korrigiert. Und 2 Kapitel entworfen. Diese Arbeit macht mir augenblicklich am meisten Spaß.

Unterwegs steigen Gutterer und Fischer ein. Sie erzählen mir von den Verhältnissen im Sudetenland: die Tschechen sind unentwegt frech. Sie wollen mit Nein stimmen, um eine neue Grenzziehung zu erzwingen. Harmlose Irre! Aber das wird anscheinend von Prag propagiert. Es sind auch eine Reihe von wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu über[w]inden, die im Augenblick sehr unangenehm sind. Unsere Bürokratie arbeitet wieder mal zu langsam.

¹ Richtig: Syrový.

Der Kreisleiter von Zittau erzählt mir von den dortigen Parteiverhältnissen. Ein armes Land. Aber die Juden haben dort auch nichts zu lachen gehabt.

30 Ankunft Reichenberg. Ganz großer Empfang. Triumphale Einfahrt in die Stadt. Henlein ist ganz beglückt. Im Rathaus Vorstellung. Das Rathaus ist eine Miniaturausgabe des Wiener Rathauses. Das Volk rast auf dem Platz. Übersäumende Begeisterung. Aber das Land ist arm. Hier gibt es noch viel zu tun.

35 Ich rede mit Henlein. Henlein baut den Tschechen eine goldene Brücke. Ich spreche in großen Zusammenhängen. Mit Stürmen des Beifalls. Das tobt nur so. Ich bin in bester Form.

40 Noch lange mit Henlein verhandelt. Er ist erbost darüber, daß Frick ihm Krebs und Jung ohne sein Wissen auf die Wahlliste gesetzt hat. Und zwar Krebs von Frank. Das ist auch eine grobe Ungerechtigkeit. Ich verspreche, ihm zu helfen.

Die Tschechen benehmen sich sehr renitent. 5-600 000 sind noch im deutschen Gebiet verblieben. Man wird sie zur Loyalität ermahnen. Wenn das nicht hilft, dann müssen andere Mittel angewandt werden.

45 Sebekovski erzählt mir von seinen Verhandlungen mit Benesch. Das war in der Tat ein abgefeimter Schurke und Lügner. Sebekovski beurteilt die Zukunft der Tschechen sehr pessimistisch.

Nochmals stürmischer Jubel. Dann mit Henlein nach Mitternacht ab nach Berlin. Henlein klagt mir sein Leid mit den Berliner Behörden. Aber er muß sich auch fester durchsetzen. Mit Schwäche kommt man da nicht weit.

50 In Berlin. Gleich nach Schwanenwerder.

Mit Magda erzählt. Aber es geht so recht nicht. Die Spannung ist zu groß.

Göring hat Oberst v. Schell zum Generalbevollmächtigten für Kraftfahrwesen ernannt.

Meine Rede in Reichenberg findet in der Presse einen sehr guten Widerhall.

55 In Prag Umbau der Regierung. Chvalkowski¹ soll Staatspräsident werden, Cerny Ministerpräsident, ein Slowake Außenminister. Also vollkommene Kursschwenkung. Wenigstens nach außen.

Gleich an die Arbeit.

Neue Kapitel zu meinem Buch entworfen.

60 Draußen scheint die Sonne.

Ein schöner Herbst!

¹ Richtig: Chvalkovský.

21. November 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten; T.S.

21. November 1938. (Mo.)

Gestern: Magda fährt mittags zum Weißen Hirsch nach Dresden zur Erholung. Ich wünsche ihr alles Gute.

Ich arbeite den ganzen Nachmittag: 4 neue Kapitel diktiert. Ich glaube, sie
5 sind großartig geworden. Was dieses Buch mir für Freude macht!

Henleins Liste ist nun durch mein Eingreifen umgeändert worden. Jetzt hat sie ihre Richtigkeit. Das freut mich für Henlein.

Abends Filme geprüft: "Napoleon ist an allem schuld". Ein Kurt Götzfilm. Sehr witzig und amüsant, aber ein bißchen zu überspitzt. Götz kann etwas,
10 aber keine Kost für das Volk. Dagegen umsomehr "die Pfingstorgel", ein richtiger Volksfilm, nett, unterhaltend und gemütlich.

Abends noch lange an meinem Buch gearbeitet.

22. November 1938

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

22. November 1938. (Di.)

Gestern: Berndt Anweisungen für die Presse gegeben: Weiter auf die Engländer schlagen. Dann werden sie schon ruhig werden. Und Judenfrage ausführlich behandeln. Im Übrigen ist es darüber im Ausland etwas ruhiger
5 geworden.

Wir planen noch ein Reihe neuer Maßnahmen gegen die Juden. Ich telefoniere lange darüber mit Göring, der die ganze Aktion zentralisiert. Er geht scharf heran. In Berlin tun wir mehr als im übrigen Reich. Das ist auch nötig, weil hier so viele Juden sitzen. Aber sonst ist auch viel bei den Aktionen zer-
10 stört worden. Gut, daß alles vorbei ist.

Die Frage Krauß-Saarbrücken ist nun gütlich geregelt. Die Stadt hat dabei schwer den Kürzeren gezogen.

Schwarz van Berk schickt einen interessanten Bericht aus Sidney¹. Australien denkt anders, als seine Presse schreibt. Die deutschen Kolonialforderungen stoßen auf wachsendes Verständnis. Und antisemitisch ist man auch. Aber ganz abhängig von England.

Pfitzner klagt in einer Denkschrift Rode an, der ihm etwas zu nahe getreten ist. Pfitzner ist ein streitbarer Zwerg.

Lange mit Demandowski² verhandelt. Gagen- und Stofffragen. Wir müssen mehr sieben. Und am Ende doch hier und da die Personen austauschen.

Paulsen hat nun die Vortragsfolge für unser Fest am Samstag fertig. Sie ist ganz großartig geworden.

Mit Speer und Lippert Berliner Wohnbauprobleme besprochen. Wir haben hier einen ungeheueren Mangel an Wohnungen. Nun wird der Neubau mit Verve in Angriff genommen. Wir müssen 12 Jahre lang jährlich 35 000 Wohnungen bauen. Das werden wir auch zuwege bringen.

Prof. Frölich³ berichtet mir von seiner Filmarbeit. Sein Kunstausschuß reibt sich immer noch mit der Produktion. Ich glaube, wir müssen Corell⁴ austauschen.

Winkler berichtet: Geldstand der Filmfirmen gut. Aber die Künstler fehlen. Bavaria und Wien haben vorläufig noch garnichts. Auch ist die Auswahl in der Filmakademie sehr mangelhaft.

Wir gründen in Prag eine große deutsche Zeitung. Auch die Prager Filmateliers bekommen wir ganz in unsere Hand.

Mit Gritzbach Berliner Judenfrage besprochen. Die Juden müssen selbst die angerichteten Schäden ersetzen. Und zwar schnell. Ich habe dafür einen Treuhänder eingesetzt.

Hanke hat die Klagen der Einzelkammern angehört. Es wird zuviel organisiert und durcheinander kommandiert. Das stelle ich nun ab.

Es kommt eine Verordnung von Gürtner heraus für schneller arbeitende Justiz. Eine Folge des Eingreifens des Führers.

Nachmittags noch viel Arbeit. Meine Rede für die Tagung der R.K.K. diktiert. Ich glaube, sie ist gut geworden.

Sonst an meinem Buch korrigiert. Ich will es zu kostbaren Devisen an Amerika, England, Frankreich und Italien verkaufen.

Abends zum Saalbau Friedrichshain. W.H.W. Bunter Abend. Sehr nett, etwas primitiv, aber herzlich gemeint. Die Leute freuen sich sehr. Es sitzt

¹ Richtig: Sydney.

² Richtig: Demandowsky.

³ Richtig: Froelich.

⁴ Richtig: Correll.

wirkliches Volk da. Da fühle ich mich am wohlsten. Ich rede auch kurz zu den Leuten.

- 50 Noch kurz ins Metropoltheater und mich an der schönen Schau erfreut.
Dann zu Hause weiter korrigiert. Ich bleibe in Berlin. Süße Einsamkeit!
Heute wieder ein harter Tag.

23. November 1938

ZAS-Originale: 57 Zeilen Gesamtumfang, 57 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 57 Zeilen erhalten.

23. November 1938. (Mi.)

Gestern: ich komme kaum noch dazu, in dieses Buch zu schreiben. Die Arbeit wächst mir fast über den Kopf. Dazu das neue Buch, das mir keine Ruhe läßt.

- 5 Chamberlain spricht im Unterhaus für die Juden. Er kann ja nicht anders, der arme Mann. Er wird ja sonst gestürzt. Die Diskussion im Unterhaus bietet eine Fülle von Material zum Gegenangriff. Der wird nicht lange auf sich warten lassen.

- 10 Grenze mit Prag festgelegt. Wir führen eine direkte Autobahn von Breslau nach Wien. Mitten durch die Tschechei. Es bleibt ja nun von einem souveränen Staat nicht mehr viel übrig.

Das Ausland hetzt weiter in der Judenfrage. Aber die Diskussion ist doch wesentlich gemäßigter geworden. Die Juden sehen wohl ein, wie sehr sie sich selbst schaden.

- 15 Wächter hat die Berliner Juden sehr geschröpft. Mehr Geld hereingekommen als gebraucht wird. Der Rest geht in die Hände des Reiches.

In Ungarn mosert man gegen uns, besonders gegen den Führer. Die haben's nötig. Armselige, feige Tröpfe, die frech und undankbar sind.

- 20 Hans Grimm stellt sich immer noch quer. Aber nun zwingt ich ihn zu einer Unterredung. Er lebt in der holden Illusion, ich wollte ihm einen Posten anbieten.

Haegert will eine neue Kammer für Volkskultur begründen. Aber das gibt nur Reibungen mit K.d.F. Also zuerst mit Ley abstimmen.

- 25 Speer hält mir wieder Vortrag über die Berliner Wohnbaufrage. Ich werde nun da eingreifen.

Propagandakonferenz bzgl. der Judenfrage. Wir wollen nun eine lange und intensive Kampagne eröffnen. Vor allem das Bürgertum aufklären. Und zwar nicht mit sichtbarer Absicht, sondern durch ständige penetrante Bearbeitung. Das wirkt am besten. Und da wird dann alles eingesetzt.

30 Prof. Grimm berichtet mir von den Vorbereitungen zum Prozeß Grünspar in Paris. Das wird eine ganz große Aktion. Moro Giafferi hat auf der Gegenseite die Verteidigung übernommen. Wir müssen uns also auf alles vorbereiten. Und das wollen wir tun. Den Juden wird nichts geschenkt werden. Grimm ist auf dem Gebiet sehr beschlagen. Ich beauftrage ihn mit den Vorarbeiten.

35 Mit Demandowski¹ Filmfragen. Es sind immer dieselben Sorgen. Aber ich habe so recht keinen Spaß mehr daran.

Die Etatlage des Reiches ist ziemlich deprimierend. Es fehlen uns [6] Milliarden, die durch Anleihen gedeckt werden sollen. Aber was heißt hier Geld: Arbeit, Ansehen, Macht und Freiheit, das ist die Hauptsache. Und das haben wir.

Ich schreibe einen Brief an Göring in der Frage des Senderbaus. Das muß nun einmal energisch in Angriff genommen werden. Göring wird mir da gewiß helfen. Ich telefoniere wieder mal ausführlich mit ihm in der Judenfrage. Da sind wir nun vollkommen einig.

45 Coulondre vom Führer empfangen. Deutsch-französische Verständigungserklärung. Keine Grenzstreite mehr. Das ist die praktische Politik. Und die Juden randalieren.

Stalin baut einen neuen Propagandaapparat auf. Wir fallen ihm wahrscheinlich zu sehr auf die Nerven.

50 Einige gemeine Flugblätter gegen mich, deren jüdische Verfasserschaft uns schwer festzustellen ist, machen mir einige Sorgen. Aber das dient nur zur Verstärkung der Wut und des Zorns.

Den ganzen Nachmittag Reden ausgearbeitet und korrigiert. Es ist etwas zuviel. Aber man kommt wenigstens nicht zum Nachdenken.

55 Abends Krolloper. Vor den Amtsleitern und Propagandisten des Berliner Gaues gesprochen: Tschechenkrise, Judenproblem, Wohnungsfrage. Ich bin in höchster Form. Seife die Engländer nach Strich und Faden ab. Große und rasante Polemik. Die Rede hinterläßt einen ungeheueren Eindruck. Sie wird groß herausgebracht und kostet mich noch viel Zeit und Mühe zur Korrektur.

60 Aber sie ist fabelhaft geworden.

Lange noch mit Berndt und Naumann gearbeitet.

Um Mitternacht nach 16 stündiger ununterbrochener Arbeit ins Bett.

Heute wieder so ein Tag!

¹ Richtig: Demandowsky.

24. November 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten; T.S.

24. November 1938. (Do.)

Gestern: die Juden hetzen unentwegt weiter. Besonders in Amerika. Aber anderswo flaut es doch allmählich ab. Und wir handeln unterdeß.

Gutterer gibt mir Bericht über seinen Besuch in Prag: alles gegen Paris und London. Deutschland nicht unbeliebt. Sonst aber ist das Volk z. Zt. apolitisch. Der Schlag war zu plötzlich.

Meine Rede in der Krolloper ist die große Sensation. Sie wird wunderbar herausgebracht und sehr stark und positiv kommentiert.

Polen erläßt nun auch ein Pressegesetz. Ohne das kommt keine Regierung mehr aus.

Palästinas Finanzen stehen vor dem Zusammenbruch. Erfolg der Londoner Politik.

Ich lehne eine Reihe von Verordnungen der R.K.K. ab. Wir verordnen zuviel. Der Staatsbürger kennt sich da garnicht mehr aus. Man muß auch wachsen lassen.

Prag will nun Hacha zum Staatspräsidenten wählen. Einen richtigen Jesuiten. Den haben wir gerne als Gegner.

Mit Baur Verlagsbedingungen meines neuen Buches ausgemacht. Ich verlange 15 % und freies Verfügungsrecht fürs Ausland.

Besuch im Virchow-Krankenhaus. Ein sehr herzlicher Empfang. Ich sehe viel Not und menschliches Leid. Das Krankenhaus ist großzügig aufgebaut. Ich stelle größere Mittel zur Krebsforschung und -bekämpfung zur Verfügung. Die Leute sind alle sehr nett zu mir.

Dann heraus nach Schwanenwerder. Bis zum späten Abend an meinen Reden und an meinem Buch gearbeitet. Ich stecke bis über den Kopf darin. Entworfen, diktiert, korrigiert.

Nachmittags ruft der Führer vom Obersalzberg aus an. Er erkundigt sich nach meinen Eindrücken aus Reichenberg, die ich ihm eingehend schildere. Ich schlage vor, daß die Tschechen auf besonderem Wahlzettel und in besonderen Lokalen wählen. Der Führer ist damit einverstanden und beauftragt mich, entsprechend Frick zu instruieren. Die Tschechen haben nun die Wahl, ob sie zu uns in ein positives Verhältnis kommen wollen. Mit unserer Juden-kampagne in der Presse ist der Führer sehr zufrieden. Ich erzähle ihm den Fall [Markgraf] & Co. Da, wo ein Jude selbst seine eigenen Juwelen "geplündert" hat. Das amüsiert ihn sehr.

Eine Reihe von Abkommen Berlin-Prag zur Regelung der Volkstumsfragen. Da ist man sich vorläufig einig geworden.

Paris sucht Anschluß an Berlin. Bis jetzt nur erst platonisch. Aber London wird doch argwöhnisch und neidisch. London ist ein hartgesottener Sünder.

40 Aber unsere Position ist besser, als wir im Allgemeinen glauben.

Arbeit, Arbeit, Arbeit! Bis in die tiefe Nacht hinein.

Ich hole mir für eine halbe Stunde die Kinder herüber, die für mich eine richtige Erholung sind. Ich bin so froh, so kleine, glückliche Menschen um mich zu haben.

45 Ich telefoniere mit Magda. Es geht ihr besser.

Sonst ein graues, trauriges Leben.

Wie lange werde ich das ertragen.

Heute wieder so ein Tag!

25. November 1938

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten; Zeile 22 leichte Schäden.

25. November 1938. (Fr.)

Gestern: ein herrliches Wetter. Aber viel Arbeit.

Kulturabkommen Berlin/Rom unterzeichnet. Sehr weitgehend. Für uns ausgezeichnet.

5 Imredy zurückgetreten. Keine Mehrheit mehr. Horthy will noch nicht entscheiden.

Judenhetze in der Welt etwas abgeflaut. Nur Amerika ist noch obenauf. London schon ganz in die Ecke geboxt. Wir werden dieses Rennen auch gewinnen, wenn wir zähe bleiben und die Nerven behalten.

10 Freundschaftserklärung Berlin/Paris in Arbeit. Und die Juden schimpfen. Sie haben offenbar kein Glück mehr.

Wir müssen nochmal beim Führer anfragen, ob man nicht doch bei der sudetendeutschen Wahl für die Tschechen einen neuen Wahltext entwirft. Diesen Text können sie kaum unterschreiben. Und wir legen doch Wert auf

15 ihre Stimmen.

Frage, ob Eignungsprüfung für die Kammern eingeführt werden soll. Ich verneine das kategorisch. Die Eignungsprüfung in der Kunst nimmt das Leben selbst vor.

20 Maul berichtet mir von Wien. Dort geht es etwas durcheinander. Man kann mit dieser Stadt nicht viel anfangen. Alles liegt sich in den Haaren. Und Globocnik ist kein überragender Kopf, der die Sache meistern könnte.

Ich rede zu den Leitern der R. Pr. Ämter. Lege ausführlich die Judenfrage dar. Mit genauen Argumenten. Jetzt beginnt ein auf viele Monate berechneter antisemitischer Großkampf. Und den werden wir am Ende doch gewinnen.

25 Görlicher erstattet mir Bericht. Über die Gauleitertagung bei Göring. Er hat dort Juden- und Verteidigungsfrage besprochen.

An meinem Buch gearbeitet. Und draußen ist so schönes Wetter.

Der Führer ist mit dem von uns entworfenen eigenen Wahlzettel für die Tschechen einverstanden.

30 Pirow beim Führer. Er will diesem Herrn die Meinung sagen.

Der Chauffeurmörder Hahn zum Tode verurteilt und gleich hingerichtet. Der Führer hat eingegriffen, und nun arbeitet die Justiz wie am Schnürchen.

Den ganzen Nachmittag und Abend diktiert und korrigiert. Das Buch wächst. Ich habe ganz großen Spaß daran. Ein Drittel ist nun fertig.

35 Abends spät Generalprobe im Theatersaal für unseren großen Empfang. Ein sehr buntes, hochkünstlerisches Programm, aber etwas zu lang. Ich lasse noch bedeutend kürzen. Aber dann ist es wunderbar.

Dieses Künstlervölkchen! Ich fühle mich da immer am wohlsten.

Schlechte Privatnachrichten.

40 Ich komme aus den Sorgen nicht mehr heraus.

Aber Nerven behalten!

Nicht nachgeben.

Es wird schon wieder mal besser werden.

26. November 1938

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten.

26. November 1938. (Sa.)

Gestern: ich bin noch so müde, weil ich fast gar keinen Schlaf mehr finde.

König Carol von Rumänien war beim Führer. Da muß er sich aber nachher die Hände waschen. Ein typischer deutscher Fürst. Ekelhaft!

5 Berlin-Pariser Freundschaftsabkommen wird nun schon durch die Presse annonciert. Ribbentrop will nach Paris fahren. Das ist für uns eine große außen-

politische Erleichterung. Die können wir auch gebrauchen. Denn die Juden haben uns doch großen Schaden zugefügt. Vor allem in unseren Auslandsaufträgen. Funk klagt sehr darüber.

10 Es ist heute kaum noch möglich, in Deutschland ein Buch herauszubringen. 3 verschiedene Stellen befassen sich mit Vorzensur, und da schikanieren die kleinsten Dilettanten die großen Wissenschaftler. Ich lasse das nun mit einem Schlage abschaffen. Es gibt in Deutschland keine Vorzensur. Und es soll nicht alles durcheinanderverbieten. Sonst gerät ja alles in Unordnung.

15 Stimmungsbericht: fast ausschließlich Judenfrage. Teils positiv, teils negativ. Wir müssen das Volk und vor allem die Intellektuellen über die Judenfrage aufklären.

Tagung K.d.F. und R.K.K. Deutsches Opernhaus. Gute Musik: Strauß¹ und Bach. Schlusnus singt und Clemens Krauß² dirigiert. Ley redet eine reguläre
20 Rede. Ich behandle die Judenfrage, das Problem der politischen Witze und die Frage der Pflege der Muttersprache. Alles wichtige Probleme unseres öffentlichen Lebens.

Mittags weitere Arbeit in Fülle. Dann an meinem Buch gearbeitet. 2 neue Kapitel entworfen und 4 korrigiert. Mir hängen die Augen aus dem Kopf vor
25 lauter Arbeit.

In Paris große neue Streikbewegung. Die Straße revoltiert gegen Daladier. Wird er sich behaupten? Ein rein politischer Streik. Aber wie immer sozial getarnt. Nun geht es dort wieder mal um die Wurst.

Große Reden Ribbentrops, Cianos und Aritas zum Antikominternpakt. Aber
30 kein neues Moment. Deutsch-japanisches Kulturabkommen abgeschlossen.

Meine Rede vor der R.K.K. wird groß herausgebracht und viel beachtet.

Bis abends an meinem Buch gearbeitet. Dann Deutsches Theater Festaufführung "Minna von Barnhelm". Großes Publikum. Und eine vorbildliche
Aufführung. Hervorragend inszeniert und gespielt. Diehl, Salloker, Dahlke,
35 Wernicke, Löck. Ein Genuß zum Anschauen. Und der alte Lessing konnte doch schon was.

Heute ein schwerer Tag. Kultursenat und Abendempfang.

¹ Richtig: Strauss.

² Richtig: Krauss.

27. November 1938

ZAS-Originale: 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen erhalten.

27. November 1938. (So.)

Gestern: meine Rede vor der R.K.K. findet beste Kommentare, auch im Ausland. Sie hat wegen ihres aktuellen Charakters großen Eindruck gemacht.

Die Judenhetze ist ganz abgeflaut. Wir haben unser Ziel erreicht. Die Welt
5 hat augenblicklich andere Sorgen. In Paris große Generalstreikhetze. Die Regierung setzt sich verzweifelt gegen die subversiven Elemente zur Wehr. Aber sie hat ja keine Macht, um sich durchzusetzen. Die Lage ist sehr ernst geworden. London ist sehr beunruhigt. Das fehlte den Engländern gerade noch.

10 Nun entwickeln sich an vielen Plätzen der Welt antijüdische Demonstrationen. Die Saat geht auf. Hoffentlich bald ganz.

Roosevelt dagegen hält immer noch freche Reden. Er ist ja ganz in Händen der Juden. Judenknecht, vielleicht selbst von jüdischer Abstammung.

Frage der Zughörigkeit zu den Kammern sehr schwierig. Jedenfalls keine Eignungsprüfung und nur Hauptberufliche Mitglieder.

15 R.K. Senat tagt. Ein wirklich repräsentatives Gremium. Eine kurze Diskussion über kleine Schwierigkeiten. Dann rede ich. In bester Form. Umreiß das ganze Gebiet unseres Kulturlebens. Alle delikaten Fragen behandelt. Ich habe großen Erfolg. Beim anschließenden Essen findet Funk sehr herzliche Worte für mich.

20 Er erzählt mir, daß Pirow sehr beunruhigt über den Besuch beim Führer sei. Der Führer scheine einen späteren Krieg mit England für unvermeidlich zu halten. Vielleicht ist er das auch. Jedenfalls ist es gut, wenn man sich darauf vorbereitet.

25 Ich zeige den Architekten unseren neuen Theatersaal. Sie sind alle begeistert.

Nachmittags an meinem Buch weitergearbeitet.

Abends kommt Magda von Dresden zurück. Sie hat sich gut erholt.

Empfang der Kulturschaffenden. Alles ist vertreten. Es wird sehr gemütlich. Nachher Darbietungen im Theatersaal, die stürmischen Beifall finden.

30 Es dauert bis tief in die Nacht.

Dann fahre ich nach Schwanenwerder heraus.

28. November 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten; T.S.

28. November 1938. (Mo.)

Gestern: ein arbeitsreicher, grauer Sonntag. Aber so habe ich ihn jetzt am liebsten.

Göring hat mit König Carol über Wirtschaftsfragen gesprochen. Nun ist
5 Carol abgehauen.

Daladier kämpft verzweifelt gegen die rote Anarchie. Ob es ihm gelingen wird, sie niederzuwerfen? Sehr zweifelhaft.

Meine Rede vor dem Kultursenat macht großen Eindruck.

Mit den Kindern gespielt. Sie sind so süß.

10 Den ganzen Mittag korrigiert und diktiert. 4 Kapitel hingehauen. Großartig geworden. Ich bin so glücklich über diese Arbeit.

Abends Filme geprüft: "Ziel in den Wolken", ein Fliegerfilm von Lieben-einer. Großartig gemacht. Wieder eine hervorragende deutsche Leistung.

"Wie sind wir doch so glücklich" ein amerikanischer Groteskfilm, über den
15 man sich kranklachen kann.

Noch etwas gearbeitet.

Und dann müde ins Bett.

29. November 1938

ZAS-Originale: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten.

29. November 1938. (Di.)

Gestern: so ein schöner Herbst! Man möchte wieder glücklich sein!

Allerlei zu tun. Modell zu unserem neuen Regierungsschiff angeschaut. Es scheint sehr schön zu werden. Nur etwas zu breit.

5 Besichtigung einiger Elendswohnungen im Berliner Proletarierviertel. Grauenvolles Bild. Soviel Armut habe ich noch nicht auf einem Haufen gesehen. Und trotzdem hängt überall ein Führerbild.

Ich beschließe Sofortmaßnahmen und stelle dafür 4 Millionen zur Verfügung. Damit werden wir diesen Krebschaden beseitigen.

10 Dr. Lippert hat auch schon einiges neu bauen lassen. Das ist eine gute Sache.

Chamberlain will den Duce aufsuchen. Wie tief ist England schon von seiner stolzen Höhe heruntergefallen.

Warschau verständigt sich wieder mal mit Moskau. Soll wohl ein Gegenzug gegen uns sein. Aber das kann uns jetzt kalt lassen.

15 Daladier macht verzweifelte Anstrengungen gegen den roten Generalstreik. Das ist nichts anderes als eine politische Protestaktion, von Moskau befohlen. Armes Frankreich!

Horthy bestätigt Imredy in seinem Amt erneut. Aber Kanya scheint gehen zu müssen. Damit wäre der böse Geist der ungarischen Politik weg.

20 Ich arbeite an meinem Buch. 4 neue Kapitel diktiert. Jetzt ist nahezu die Hälfte fertig. Was aber dann, wenn es ganz fertig ist?

Erst abends wieder nach Schwanenwerder heraus. Etwas Parlaver. Und Buchkorrekturen gelesen.

Ich schlafe so schlecht. Und bin doch so müde.

30. November 1938

ZAS-Originale: 44 Zeilen Gesamtumfang, 44 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 44 Zeilen erhalten.

30. November 1938. (Mi.)

Gestern: es sind bei den Judenaktionen einige Plünderungen vorgekommen. Die werden nun mit aller Schärfe bestraft.

5 Ein tschechischer Abgeordneter erhebt Anklage gegen Benesch. Mit ganz massiven und präzisen Vorwürfen. Benesch ist praktisch erledigt. Er wird in London auf der Straße geohrfeigt.

Die Juden dürfen am Samstag, dem "Tag der nationalen Solidarität" ihre Häuser nicht verlassen.

10 Bei Künstlern ergeben sich in der Judenfrage einige Schwierigkeiten. Die muß ich aus dem Wege räumen. Vor allem bei Hans Moser.

Demandowski¹ hat wieder eine ganze Menge Fragen. Der Film läßt mich überhaupt nicht mehr zur Ruhe kommen.

¹ Richtig: Demandowsky.

Soll das Horst Wessellied gewissermaßen Bestand unserer Nationalhymne werden? Ich sage nein. Es ist doch das Lied unserer Revolution. Und je weiter
15 wir uns davon entfernen, umso unzeitgemäßer wird es.

Kerrl will einen neuen Streit in der Kirche anfangen. Den können wir aber jetzt nicht gebrauchen. Erst muß die Judenfrage durchgepaukt werden. Da arbeitet nun unsere Presse vorbildlich. Die Engländer kriegen schwer aufs Dach.

Moraller hält Vortrag über die Organisation der R.K.K. Ein ewiger Krach
20 mit Schmidt-Leonhardt. Ich ziehe nun beide von der R.K.K. zurück. Die richten da nur Unfug an. Ich will Schmidt aus Hamburg dahin berufen.

Baumgarten zeigt mir Einrichtungsentwürfe für das neue Haus. Großartig!

Kampmann berichtet über den Reichsverband der deutschen Presse. Er macht seine Sache gut und ist ein ordentlicher Junge.

25 Der neue japanische Botschafter macht Besuch. Ein richtiger Soldat. Ich mache mit ihm eine gemeinsame Pressearbeit aus. Er bedankt sich für meine Mithilfe im Ostasienkonflikt. Haß gegen England. Überall, wohin man sieht.

Die Reichstheaterakademie wird nun allmählich. Walleck ist an der Arbeit.

Berndt nimmt sich nun auch die Frage der Zeitdokumente vor. Das ist nötig!
30 Mein Besuch in den Berliner Elendsquartieren hat in der Öffentlichkeit großen Widerhall gefunden. Solche Aktionen bringen uns viel Nutzen.

England versucht die Araber auszuhungern. Alte englische Taktik. Die großen Heuchler Europas. Die weißen Juden der arischen Rasse!

Kanya zurückgetreten. Das ist gut. Der böse Geist der ungarischen Politik
35 weg!

Daladier setzt sich gegen den Generalstreik energisch zur Wehr. Vielleicht gelingt es ihm doch. Jetzt an seiner Stelle stehen. Das würde ich schmeißen.

Unser antijüdischer Kampf findet in der Weltöffentlichkeit immer mehr Widerhall. Wir werden die Partie zum Schluß doch gewinnen.

40 Den ganzen Nachmittag an meinem Buch diktiert und korrigiert. Ich habe nun die Hälfte fertig. Jetzt geht's langsam wieder bergab. Das ist ein schönes Gefühl.

Abends nach Schwanenwerder. Mit Magda erzählt. Mit den Kindern gespielt. Und dann noch bis Mitternacht Arbeit.

45 Heute nach Jägerndorf. Reden zur sudetendeutschen Wahl.

2. Dezember 1938

ZAS-Originale: 28 Zeilen Gesamtumfang. 28 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten.

2. Dezember 1938. (Fr.)

Vorgestern: Büro schnell einige Arbeiten erledigt. Dann ab nach Jägerndorf.

Schacht hat eine kluge Rede über die deutsche Geldschöpfung gehalten.

5 Daladier kämpft den Generalstreik nieder.

Den ganzen Tag an meinem Buch gearbeitet. Diktiert, korrigiert.

Jägerndorf. Riesenempfang. Zuerst im Rathaus. Dann in der Versammlung.

Ich rede in bester Form. Lange noch mit den Sudetendeutschen zusammen.

Im Zuge weiter gearbeitet. Nur wenig Schlaf.

10 Gestern: morgens gleich wieder an die Arbeit. Mein Buch quält mich direkt.

Unser Filmexport macht mir Sorgen.

Wir haben auch zuviel Ausländer im Film.

Vorschläge für Kulturabkommen mit Prag durchgearbeitet.

Unsere Entjudung in der R.K.K. schreitet voran.

15 Codreanu "auf der Flucht erschossen". Dieses Schwein von rumänischem König. Ein typischer Fürst. Mir tut das Herz weh, wenn ich an Codreanu denke.

Hacha in Prag zum Staatspräsidenten gewählt. Er betraut Beran mit der Bildung der Regierung.

20 Führer hat entschieden, daß Kerrl seinen Kirchenkampf nicht durchführen soll.

Ciano hat eine Mordsrede gehalten. Aber nichts Neues.

Daladier hat den Generalstreik niedergekämpft. Bravo! Furchtbare Niederlage für die Roten.

25 Abends Aussig.

Riesenempfang in der Stadt.

Ich rede vor 30 000. Endloser Jubel.

Noch lange mit den Kameraden aufgesessen.

Im Zuge weitergearbeitet.

30 Spät ins Bett.

Eben wieder in Berlin angekommen.

3. Dezember 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 36 Zeilen Gesamtumfang, 36 Zeilen erhalten; T.S.

3. Dezember 1938. (Sa.)

Gestern: früh und todmüde in Berlin angekommen. Viele persönliche Schmerzen. Aber ich bin fast ganz unempfindlich dagegen geworden.

5 Daladiers Sieg wird in der französischen Presse gebührend gefeiert. Er hat sich auch sehr tapfer benommen. Und nun ist verstärkt alles auf seiner Seite. Leider nutzt er seinen Sieg nicht ganz aus.

Kabinetts Beran in Prag installiert. Nun muß es Taten zeigen.

10 Die Erschießung Codreanus erregt doch in der ganzen Welt großes Aufsehen. Das ist ein Triumph des Judentums. Aber es wird ihn noch einmal teuer bezahlen müssen.

Mit Demandowski¹ Gagenliste neu festgesetzt. Einige kleine Veränderungen vorgenommen. Die Kunstausschüsse löse ich nun bald auf und setze an ihre Stelle künstlerische Produktionsleiter.

15 Hanke berichtet mir von seiner Reise nach Hamburg. Dort im Aufklärungsausschuß steht alles gut.

Der Führer will zu seinem 50. Geburtstag keine besonderen Feiern. Also abstoppen!

Mit der Berliner Stadtverwaltung ist er sehr unzufrieden. Wir werden doch Lippert irgendwann mal auswechseln.

20 Hilgenfeldt² berichtet mir über Finanzlage des W.H.W. Die ist erfreulich gut. Nur die Wirtschaft gibt nicht in dem Maße, wie sie das müßte.

Ich habe eine 2 stündige Unterredung mit Hans Grimm. Ich halte ihm sein ganzes Sündenregister vor. Aber er ist ziemlich unbelehrbar. So krause Einwände: für den Nationalsozialismus, aber gegen die Partei etc. Ich werde am 25 Schluß sehr deutlich. Ich dulde im deutschen Schrifttum keine Bekenntnisfront.

Oberst Schell berichtet mir über seine Arbeit: Vereinheitlichung der Typen in der Motor- und Kraftwagenindustrie. Eine sehr wichtige und verdienstvolle Arbeit. Ich werde ihn dabei sehr unterstützen.

30 Der Führer ist nach Reichenberg gefahren, um zur Wahl zu sprechen.

Krach zwischen Rotspanien und Belgien. Der Bolschewismus hat augenblicklich keine guten Tage. Spaak allerdings steht vor einer inneren Krise.

¹ Richtig: Demandowsky.

² Richtig: Hilgenfeldt.

Nachmittags nach Schwanenwerder. Ich bin ganz allein und arbeite an meinem Buch. Es wächst und wächst. Sonst ist das Leben grau und leer.

35 Bis fast Mitternacht gearbeitet. Das ist der einzige Trost.

Etwas mit Magda erzählt.

Ich bin so müde und erschlagen.

Und heute wieder so ein Tag.

Wenn es doch ein Ende gäbe.

4. Dezember 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 58 Zeilen Gesamtumfang, 58 Zeilen erhalten; T.S.

4. Dezember 1938. (So.)

Gestern: in Schwanenwerder noch mit den Kindern gespielt. Sie dürfen im Auto mit nach Berlin fahren. Das ist eine Freude!

Der Führer hat in Reichenberg gesprochen. Eine gute Rede. Ungeheuere
5 Begeisterung.

Ribbentrop fährt nun Montag nach Paris zur Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung.

Der Fall Codreanu beschäftigt nun die ganze Weltöffentlichkeit. Wir schwenken mit der Presse ein. Man kann hier nicht mehr schweigen. Das ist
10 ein feiger Meuchelmord an Patrioten. Im übrigen wird nun die Judenfrage in der ganzen Welt diskutiert. Wie ich vorausgesagt hatte. Die klugen Juden haben durch die Aufbauschung der Vorgänge in Deutschland ihren schwersten Fehler gemacht.

Helldorff¹ verbietet den Juden in Berlin bestimmte Straßen und Stadtviertel.
15 Der Judenbann ist da. Himmler entzieht ihnen die Erlaubnis, Kraftfahrzeuge zu halten. So geht eins nach dem andern. Wir werden nicht locker lassen, bis wir sie heraushaben.

Ich stifte nochmal 300 000 Mk für die sudetendeutschen Theater. Die können's gebrauchen.

20 Die überzählige Filmkomparserie muß umgeschult werden. Sonst werden wir dieses Problems nicht Herr.

¹ Richtig: Helldorf.

Die neuen Bilder von der Münchener Großen Ausstellung sind angekommen. Wunderbar!

25 Mittags beim Führer. Er ist besonders nett zu mir. Ist ganz erbost über den Mord an Codreanu. Ich bekomme die Erlaubnis, die Presse jetzt endlich loszulassen. Das geschieht nun auch in ausgiebigstem Maße.

Wir sprechen lange über die Ausleseverfahren bei Partei und Wehrmacht. Auch der Führer hält nicht viel von den rein mechanischen Methoden. Vor allem ist der gesellschaftliche Schliff kein Beweis für Führereigenschaften.

30 In Memel machen die Deutschen Krach. Sie wollen mit Gewalt die Sache brechen. Der Führer verbietet das sehr streng. Das Ostproblem kann nur in größerem Rahmen gelöst werden.

Der Führer will am 30. Januar eine große Rede vor dem Reichstag halten. Auch soll nun das Grundgesetz der Verfassung proklamiert werden. Vor
35 allem, daß Deutschland für alle Zeiten eine Führerrepublik ist. Nie wieder Monarchie!

Ich kann mit ihm einige Fragen klären: Salzburger Programm nach meinen Vorschlägen angenommen.

Der Finanzminister muß für die sudetendeutschen Theater mehr Geld aus-
40 spucken.

Die 2 Millionen Judengelder bekomme ich zur Durchkämmung der Berliner Elendswohnungen. Krosigk¹ muß sie also herausrücken.

Der Dirigent Hößlin² kann keine Amtsstellung einnehmen.

Maiwald wird zum Reichskommissar für die römische Weltausstellung er-
45 nannt.

B.T. und D.A.Z. sollen zusammengelegt werden. Aber die Börsenzeitung bleibt in der jetzigen Gestalt erhalten.

Forster bekommt für Danzig seine 200 000 Mk für Druckmaschinen. Er wird sich sicher sehr freuen.

50 Ich erzähle dem Führer auch von meinem neuen Buch. Er ist daran sehr interessiert und will es gleich nach Fertigstellung lesen.

Dann geht's zum Sammeln. Vor dem Hotel Adlon. Ein wogendes Menschenmeer. Unübersehbar. Ich scheffele nur so Geld. Die Leute sind rührend. Der Berliner Flax (!) blüht. Zeitweilig helfen mir auch Helga und Hilde beim
55 Sammeln. Das Publikum rast.

Berlin gleicht einem großen Jahrmarkt. Später vor den Pharussälen. Dort ist das Volk in seiner wahren Gestalt. Es spielen sich rührende und ergreifende Szenen ab. Ich bin sehr glücklich über soviel Liebe des Volkes.

¹ Richtig: Schwerin von Krosigk.

² Richtig: Hoeßlin.

Abends noch beim Führer. Dort sind viele Sammler und Sammlerinnen, die ihre Spende abholen. Wir sitzen noch bis tief nach Mitternacht und erzählen.

Magda ist auch da. Und eine Unzahl von Bekannten.

Die deutsche Presse rast los im Fall Codreanu. Da schieße ich mit Hochgenuß. Weitere Morde in Rumänien an Mitgliedern der Eisernen Front. Der Führer schäumt vor Wut. Er grämt sich nun direkt, daß er König Carol überhaupt empfangen hat. Dieses Dreckstück wird ja auch seiner späteren Strafe nicht entgehen.

Die Schweiz mosert etwas gegen uns. Bis wir ihr auf die Finger klopfen.

Spät nach Schwanenwerder. Nur wenig geschlafen. Ich bin gesundheitlich schlecht auf dem Posten. Heute viel Arbeit.

5. Dezember 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 18 Zeilen Gesamtumfang, 18 Zeilen erhalten; T.S.

5. Dezember 1938. (Mo.)

Gestern: ein grauer, regnerischer Spätherbsttag.

Ich arbeite den ganzen Tag. Diktat und Korrekturen an meinem neuen Buch. Aber ich bin nun doch froh, daß es bald fertig ist. Ich halte diese Pferdekur auch gesundheitlich auf die Dauer nicht aus.

"Tag der nationalen Solidarität" erbringt fast das Doppelte wie letztes Jahr. Ungefähr 15 Millionen. Ein grandioses Ergebnis. Wir können uns alle sehr darüber freuen. Das wird nun aber auch entsprechend in der Presse ausgewertet.

Abends Filme geprüft: Albers als "Sergeant Berry und der Zufall". Eine wilde Abenteurergeschichte. Etwas zuviel an Keßheit. Aber sicherlich ein guter Publikumsreißer. "Frauen für Golden Hill." Auch eine gut gemachte Abenteurergeschichte von Waschneck. Kirsten Heiberg als neue Entdeckung. Ein vielversprechendes Talent.

Abends spät noch gearbeitet. Ein triumphaler Sieg im Sudetenland. Bei der Wahl bringen wir es auf 9[9] % aller abgegebenen Stimmen. Das hätte niemand gedacht. Zwei große Erfolge an einem Tage. Das macht Spaß.

Spät und müde ins Bett. Das Leben ist ganz freudlos.

Und heute wieder so ein Tag.

6. Dezember 1938

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.

6. Dezember 1938. (Di.)

Gestern: der Führer, ist mit dem von Helldorff¹ verkündeten Judenbann nicht einverstanden. Jedenfalls soll er nicht über Berlin hinaus ausgedehnt werden.

5 Frick reicht neues Gesetz über Österreich ein. Danach soll das Land verschwinden. Die Gaue werden Reichsgaue mit Reichsstatthaltern an der Spitze. Wien selbst darf in keiner Weise mehr eine politische Zentrale bleiben.

Ich gebe eine Verordnung heraus auf Eindämmung der überhandnehmenden Weihnachts- und Neujahrsgratulationen. Das ist eine formale Unsitte, hinter
10 gar keine Herzlichkeit mehr steht [!].

Mit Berndt Pressekurs festgelegt. Das Innenministerium hat wieder mal die Veröffentlichung des Wahlergebnisses verkorrt [!]. Juristen, die keine Ahnung vom Volke haben. Ich nehme das in Zukunft selbst in die Hand.

Filchner erzählt mir von seiner neuen Expeditionsreise. Sie ist auf rund
15 5 Jahre berechnet. Er ist ein ganzer Kerl und ein mutiger Forscher.

Dr. Jahncke berichtet mir von der trostlosen Lage des Berliner Tageblatts. Daran ist nicht mehr viel zu retten.

Mit Demandowski² einige Filmfragen besprochen.

Sonst viel Arbeit am Buch. Korrigiert und 2 Kapitel diktiert. Ich bin jetzt
20 schon mitten im n.s. Staat. Es wird alles sehr schön.

Das Sammelergebnis ist überwältigend. Über 15 Millionen. Das hatten selbst wir nicht erwartet. Ein [!] blonde Dame gab mir am Wedding 50 Mk.

Bei der Wahl im Sudetenland fast 99 %. Das sind zwei ganz große Erfolge unserer Politik, die wir auch in der Presse entsprechend auswerten.

25 Der Mord an Codreanu wird noch immer von der Presse groß aufgemacht. Auch unsere Zeitungen schlagen fleißig zu. Der rumänische Gesandte will mich in dieser Angelegenheit sprechen. Aber ich empfangen ihn nicht.

Sonst viel Arbeit. Den ganzen Nachmittag und Abend durchgeschuftet.

Graue, nebelverhängte Tage.

30 Ich habe kaum noch Lust, etwas zu unternehmen.

Abends nach Schwanenwerder. Mutter zu Besuch. Lange mit ihr ausgesprochen.

¹ Richtig: Helldorf.

² Richtig: Demandowsky.

Ein paar nichtssagende Filme angeschaut. Pola Negri ist abgespielt.
Und dann müde ins Bett.

7. Dezember 1938

*ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.*

7. Dezember 1938. (Mi.)

Gestern: ich denke noch lange an meine Aussprache mit Mutter. Sie ist so gut zu mir. Ich habe ihr unendlich viel zu verdanken.

5 Neue Verordnungen zur Arisierung der Wirtschaft. Jetzt geht's mit einem Male.

Ribbentrop nach Berlin abgereist. Wir sorgen durch eine ausgedehnte Pressepolemik dafür, daß Rom nicht verschnupft wird. Paris möchte das so gerne.

Gandhi schreibt einen dummen, frechen Artikel gegen Deutschland in der Judenfrage. Ich lasse ihm gehörig auf die Finger klopfen.

10 Bericht aus Spanien: ich höre von allen Seiten, daß Köhns Arbeit ausgezeichnet ist.

Bericht aus Prag: dort tut man so , als bemühe man sich ernsthaft um einen Ausgleich mit uns. Aber wer kann das glauben?

15 Arent erstattet einen ausführlichen Bericht über die Neugestaltung der Salzburger Festspiele. Der hat Hand und Fuß. Das Meiste davon will ich durchführen.

Unser Filmexport läßt viel zu wünschen übrig. Die Amerikaner vor allem machen die größten Schwierigkeiten. Judenboykott! Ich werde nun auch gegen die amerikanischen Filme in Deutschland vorgehen.

20 Walter v. Molo hat wieder Schwierigkeiten. Der Herr Langenbucher kann ihn nicht in Ruhe lassen. Ich pfeife ihn nun energisch zurück.

25 Demandowski¹ berichtet mir über die Arbeit der Kunstausschüsse. Die müssen allmählich abgebaut werden. Sie sind durch führende künstlerische Persönlichkeiten zu ersetzen, die alle Macht und alle Verantwortung bekommen sollen.

Rode bohrt weiter gegen Bronnen. Er ist ein ewiger Querulant und gänzlich unobjektiv. Aber ich stelle ihm nun Bedingungen.

¹ Richtig: Demandowsky.

Der rumänische Gesandte beschwert sich bei Hanke über unsere Presse-
kampagne im Fall Codreanu. Ich lasse ihn ganz kalt abfahren. Diese führen-
30 den Rumänen sind ausgemachte Korruptionisten. Man kann ihnen nicht über
den Weg trauen.

Kunstaussstellung des Hilfswerkes besichtigt. Ein ganz passables Niveau.
Ich kaufe einige Bilder.

Im Ministerium viel Arbeit. An meinem Buch weitergeschuftet. 2 Kapitel
35 entworfen und diktiert, 2 Kapitel korrigiert. Jetzt geht's langsam dem Ende zu.
Diese Arbeit macht mir die größte Freude.

Unser "Condor" auf dem Rückflug von Tokio vor Manila gesunken. Besat-
zung gottlob gerettet. Aber leider ein sehr schwerer Prestigeverlust für unsere
Fliegerei.

40 Gemeine französische Exzesse gegen Italien in Tunis und auf Korsika. Wir
leisten den Italienern energisch Hilfsstellung.

Abends spät erst mit der Arbeit fertig. Nach Schwanenwerder zurück. Noch
etwas Parlaver mit Magda. Harald ist sehr krank. Der arme Junge! Müde ins
Bett!

8. Dezember 1938

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten.

8. Dezember 1938. (Do.)

Gestern: ich fühle mich sehr krank. Ich habe ständig mit furchtbaren
Schmerzen zu kämpfen. Aber bis Weihnachten muß ich noch aushalten.

Erklärung Berlin-Paris heraus. Garantierung der Grenzen. Konflikte be-
5 sprochen. Achse Rom-Berlin bleibt unangetastet. Die Aufnahme in der Welt
ist geradezu sensationell. Aber wohl mit Absicht etwas übertrieben. Ribben-
trop hält eine sehr geschickte Rede über den Rundfunk.

Die Eiserne Garde in Rumänien geht in Front. Sie schießt drauflos. Aber
schon sind wieder eine [!] Schlappmacher dazwischen. Es ist doch überall
10 dasselbe.

Die Bukarester Regierung geht brutal vor. Der König gräbt sich selbst sein
Grab.

Kerrl macht wieder lauter Dummheiten. Faselt von einer neuen evangeli-
schen Synode. Er hat ein seltenes Talent, die Dinge, sobald sie sich etwas

15 beruhigt haben, wieder anzurühren. Der Führer gibt ihm den Befehl, abzu-
stoppen. Wir werden jetzt zuerst einmal die Judenfrage lösen.

Die Juden drängen wir nun allmählich in den Wohnungen zusammen. Das gibt Platz für deutsche Arbeiter.

Haegert will eine neue Organisation aufziehen, um Krieg mit Ley zu führen.
20 Ich verbiete das. Ich will keinen Krieg, zumal nicht um neue Organisationen. Deren haben wir genug und übergenug.

Ich arbeite neue Richtlinien für die R.K.K. aus. Die machen mir schon ausreichend Sorgen.

Am Samstag muß ich in München zur Architekturausstellung sprechen. Da
25 ist also auch wieder eine Rede fällig. Ich arbeite sie im Fluge aus. Durch das Diktat meines Buches bin ich so richtig wieder ins Training gekommen.

Mittags beim Führer. Er ist bei bester Laune. Es wird viel geschätzt. Wir sprechen vom Umbau Berlins und Münchens. Und von Kerrls Dummheiten.

Verhandlungen zwischen uns und Prag über ein Kulturabkommen.

30 Wir stoßen weiter vor im Fall Codreanu.

Sonst den ganzen Nachmittag diktiert und korrigiert. Mein Buch wächst und wächst. Es bereitet mir eine unbeschreibliche Freude.

Abends eine Ortsgruppe draußen in [...] besucht. Das ist eine Freude. Für
35 die Leute, aber vor allem auch für mich. Ich spreche kurz und fühle mich wie befreit.

Spät nach Schwanenwerder. Müde und krank. Gleich ins Bett.

9. Dezember 1938

ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.

9. Dezember 1938. (Fr.)

Gestern: Ribbentrop von Paris abgereist. Die deutsch-französische Erklärung hat doch eine merkbare Entspannung gebracht. Die können wir augenblicklich gut gebrauchen.

5 Den Fall Molo nochmal erledigt. Aber er darf uns nicht oft mehr lästig fallen.

Demandowski¹ hat eine Reihe von Filmfragen. Aber die interessieren mich im Augenblick nicht allzusehr.

¹ Richtig: Demandowsky.

Kundt berichtet mir aus Prag. Mit den Tschechen ist jetzt augenblicklich viel zu machen. Ihre Regierung ist ziemlich gereinigt von Beneschleuten.
10 Unten in der Bürokratie sitzen sie noch. Das Volk ist fast gänzlich unpolitisch. Ich gebe Kundt Geld und sonstige Unterstützung für die zurückgebliebenen Deutschen. Sie werden uns noch einmal viel wert sein.

Wir wollen in der Tschéchei eine deutsche Presse aufbauen. Das kostet viel Geld, wird aber auch viel Nutzen stiften.

15 Mittags und nachmittags an meiner Rede gearbeitet und weiter am Buch diktiert. Wie ich mich darauf freue, wenn es fertig ist.

In Kiel neuer Flugzeugträger vom Stapel gelaufen. Der Führer war beim Taufakt.

20 Macdonald hält eine freche Rede gegen die deutschen Kolonialforderungen. Diese Engländer sind von Geburt und Natur aus unverschämt. Aber ich lasse ihm durch die Presse ein paar auf die Schnauze geben.

Mit dem italien. Korporationsminister Lantini längere Unterredung. Er ist ein sehr kluger Junge. Wir unterhalten uns über Organisations- und Sozialprobleme. Sehr interessant, wie tief die Gemeinsamkeiten unserer beiden Lehren
25 sind.

Der Arzt untersucht mich: Magenleiden. Hoffentlich kein Geschwür. Das wird heute die Röntgenaufnahme ergeben.

Noch lange im Amt gearbeitet. Erst spät nach Schwanenwerder heraus. Mit Magda geredet. Das ist alles so dumpf und schwer.

30 Und dann todmüde ins Bett. Ich finde keinen Schlaf mehr.

10. Dezember 1938

*ZAS-Originale: 35 Zeilen Gesamtumfang, 35 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 35 Zeilen erhalten.*

10. Dezember 1938. (Sa.)

Gestern: früh im Virchow-Krankenhaus röntgen lassen. Gottlob keine organische Erkrankung. Nur schwere nervöse Störungen, vor allem am Magen. Ich muß mich leider auf eine lange und umständliche Kurzeit gefaßt machen.

5 Im Büro so viel zu tun. Man kommt ja mit der Arbeit garnicht durch. Göring hat beim Stapellauf in Kiel eine sehr gute Rede gehalten.

Mussolini schreibt einen sehr witzigen Aufsatz in Form eines Zwiegesprächs zwischen Benesch und Ras Tafari. Er ist doch ein echter Journalist.

10 Amerikanische Presse bringt ein hundsgemeines Interview des Kaisers in Doorn gegen Hitler. Er dementiert es zwar, aber in der Hauptsache wird es wohl wahr sein. Der hätte doch allen Grund zu schweigen.

Lange mit Hanke gearbeitet. Wir müssen uns etwas gegen Ley und seine Leute wehren. Der boxt sich überall mit den Ellenbogen durch. Er hat zuviel Geld und richtet damit allerlei Unheil an.

15 Berndt theoretisiert noch immer in der Frage der Zeitdokumente herum. Ich fordere ihn auf, nun endlich mit der praktischen Arbeit zu beginnen.

Mit Winkler Pressefragen besprochen: B.T. wird aufgelassen. Dagegen Börsenzeitung und D.A.Z. groß umgebaut. 2 große Wiener Zeitungen sind überzählig und verschwinden. In Prag schaffen wir uns eine große deutsche
20 Zeitung an.

Die Kunstausschüsse bei den Filmfirmen löse ich auch bald auf und ersetze sie durch ausgesprochene künstlerische Leiter.

Hilpert hat eine Reihe von Theatersorgen. Ich kann ihm etwas helfen.

25 Mittags sind die Gauführerinnen des B.d.M. bei mir zu Gast. Es gibt interessante und sehr lebhaft Debatten. Diese Mädels wissen, was sie wollen.

Und dann Arbeit, Arbeit. Ich korrigiere und diktiere 2 Kapitel meines neuen Buches. Jetzt geht's allmählich zum Ende hin.

In Tunis immer noch große antiitalienische Demonstrationen. Die Franzosen spielen hier mit dem Feuer. Aber Mussolini wird ihnen nichts schenken.

30 Spät abends nach München abgefahren. Zur Eröffnung der Architekturausstellung.

Ich kann nicht schlafen.

Irrsinnige Schmerzen.

Ich muß jetzt bald zur Ruhe kommen.

35 So geht das nicht weiter.

Irgendwo muß ja mal Schluß sein!

12. Dezember 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 35 Zeilen Gesamtumfang, 35 Zeilen erhalten; T.S.

12. Dezember 1938. (Mo.)

Samstag: in München gleich an die Arbeit. Der Arzt hält strenge Diät mit mir.

Mit Fischer neue "Parole der Woche" durchgesprochen. Sie ist nun sehr gut geworden. Er erzählt mir vom sudetendeutschen Wahlkampf, der ausgezeichnet verlief.

Sonst Arbeit. Korrekturen gelesen.

Zur Eröffnung der Architekturausstellung. Der Führer ist sehr nett. Ich rede kurz aber mit gutem Erfolg. Der Führer spricht auch. Man bewundert immer aufs Neue die Fülle seiner Gedanken und die Weite und Tiefe seiner Anschauungen.

Die Ausstellung selbst ist grandios. Ein Riesenprogramm. Vor allem die Arbeiten von Speer und Giesler ragen heraus. Der Neubau von Berlin findet demonstrativen Ausdruck. Auch der Führer ist ganz begeistert. Ich berufe Giesler in den Kultursenat.

Im Hotel Arbeit. Mit Müller Akten durchgenommen. Nichts von Belang. Ich bin so krank und müde. Trotzdem diktiere ich am Nachmittag 2 Kapitel von 1[8]0 Seiten. Eine tolle Arbeit, aber sie macht mir doch Freude. Ich bin nun bald so weit.

Pläne für unser neues Propagandaheim am Odeonsplatz angeschaut. Gut geworden.

Abends mit Epp ins Schauspielhaus. "Cäsar und Cleopatra". Glänzend gespielt. Alter weiser Spötter Shaw. Falckenberg hat immer noch Schwierigkeiten mit den Bonzen der Stadt München. Nun aber werde ich ihm gründlich helfen.

Noch mit den Architekten im Rathauskeller. Giesler ist so glücklich. Sie sind alle nette Jungs und verdienen jede Unterstützung.

Dann nach Berlin zurück. Noch lange im Zuge parlavert.

Gestern: früh in Berlin an. Gleich nach Schwanenwerder. Mit den Kindern gespielt. Sie sind so lieb. Mit Magda gesprochen. Das alte Lied.

Daladier hat großen Sieg in der Kammer davongetragen. Aber auf wie lange?

Csaky Nachfolger Kanyas. Ich kenne ihn nicht. Aber er wird wohl ein richtiger Ungar sein.

In Memel Wahl. Wann prügeln wir dort die Litauer heraus? Erst wenn die ganze Ostfrage reif ist.

Arbeit über Arbeit.

Mittags beginne ich mit dem Diktat. Gleich wieder 2 Kapitel herunter. Sie werden ausgezeichnet. Nachmittags und abends einige Leute zu Besuch. Ich lese vor ihnen die Schlußkorrekturen von 20 Kapiteln. Das Buch gefällt mir selbst immer noch. Aber ich habe noch nicht genügend Abstand dazu.

Viel mit Schmerzen zu tun. Spät ins Bett und kein Schlaf. Es ist entsetzlich. Heute wieder so ein Tag im Geschirr.

13. Dezember 1938

ZAS-Originale: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten.

13. Dezember 1938. (Di.)

Gestern: das Wetter ist herrlich. Es versetzt mich in eine steigende Melancholie.

Die Kinder fahren von Schwanenwerder mit nach Berlin. Sie freuen sich sehr.

Die Finanzlage des Reiches ist katastrophal. Wir müssen nach neuen Wegen suchen. So geht es nicht mehr. Sonst stehen wir vor der Inflation.

Ich ordne das Problem der entarteten Kunst neu. Die verkaufbaren Bilder werden an das Ausland verkauft, die anderen in Schreckensausstellungen zusammengefaßt oder vernichtet. Damit ist das auch ausgestanden.

Ich gebe Falckenberg für die Münchener Kammerspiele einen größeren Zuschuß. Er hat das durch seine Arbeit verdient.

Krach mit Himmler wegen seiner Sonnwendfeiern. Er soll sie machen wie er will.

Mit Demandowski¹ Gagenfragen besprochen. Viele Ausländer aus dem Film gestrichen. Das nahm allmählich überhand.

Memel hat gewählt. Ergebnis noch unbekannt aber kaum zu bezweifeln. Diese Frage wird nun auch bald reif.

Stojadinowitsch hat bei der Wahl einen großen Sieg errungen. Das ist gut für uns, denn wir können ihn gut gebrauchen.

¹ Richtig: Demandowsky.

Den ganzen Nachmittag an meinem neuen Buch gearbeitet. Diktiert, korrigiert und Schlußkorrekturen gelesen. Nun wird es bald fertig sein. Wie ich mich über diese wirklich gute Arbeit freue!

Abends müde und krank nach Schwanenwerder zurück. Gleich ins Bett
25 gelegt, da mich die Schmerzen peinigen. Es ist bald unerträglich geworden.
Heute wieder so ein Tag.

14. Dezember 1938

ZAS-Originale: 37 Zeilen Gesamtumfang, 37 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 37 Zeilen erhalten.

14. Dezember 1938 (Mi.)

Gestern: mir geht's noch immer sehr schlecht. Der Arzt bekümmert sich rührend um mich. Aber was hilft das schon?

Die Memelfrage wird immer brennender. Wir stoppen in der Presse etwas
5 ab. Jetzt können wir keinen Konflikt gebrauchen. Die Ostfrage muß mal insgesamt gelöst werden.

Italien wird in der Tunis- und Dschibutifrage immer aggressiver. Wir leisten tapfer Hilfsstellung. Chamberlain erklärt, daß keine englische Hilfeleistungspflicht bei einem Angriff Italiens auf Frankreich bestehe. Das wirkt in Paris
10 wie eine kalte Dusche. London scheint etwas vernünftig zu werden.

Großes Exposé über unseren Einfluß auf die ausländische Presse durchstudiert. Der geht doch weiter als ich dachte. Aber es muß auf diesem Gebiet noch viel getan werden.

Neues Statut der R.K.K. genehmigt. Damit ist die organisatorische Grundlage geschaffen. Aber reformieren muß man doch immer etwas. Nur die Menschen erfüllen die Organisation mit Leben.
15

Crosigk¹ bewilligt mir Berndt nicht als Dirigent. Weil er kein Jurist ist. Das ist so typisch beamtenmäßig gedacht. Aber ich setze mich in einem sehr energischen Brief zur Wehr. So einfach geht das denn doch nicht.

20 Den neuen französischen Botschafter Coulondre kennengelernt. Er ist sehr seriös und zurückhaltend. Aber er ist mir lieber als Poncet². Nicht so geistreich

¹ Richtig: Schwerin von Krosigk.

² Richtig: François-Poncet.

und darum auch nicht so gefährlich. Wir besprechen deutsch-französisches Verhältnis. Das muß nun von uns aktiviert werden. Ich will ihn immer auf pressemäßige Entgleisungen aufmerksam machen. Er scheint guten Willens zu sein. Bis zur nächsten Krise. Jedenfalls kann man mit ihm sprechen.

Der bulgarische Gesandte Draganoff klagt mir über den schlechten Rüstungsstand der bulgarischen Armee. Der ist auch zum Verzweifeln. Man muß sehen, wie man den Bulgaren helfen kann. Sie sind ein tapferes Volk und auch unsere Freunde.

Wohnungsfrage in Berlin beraten. Jetzt geht es mit Verve an die Ausmistung der Elendsquartiere.

Mittags und nachmittags am Buch gearbeitet. Diktirt, korrigiert und Lektur [!] gelesen. Ich hoffe, bis Freitag fertig zu werden. Dann bin ich aber sehr froh.

Und trotzdem scheide ich mit Wehmut von dieser Arbeit. Was soll ich denn mit mir anfangen, wenn sie mal zu Ende ist?

Abends nach Schwanenwerder. Ich bin so krank und abgespannt. Gleich ins Bett. Magda leistet mir noch etwas Gesellschaft.

Und dann süßer Schlaf.

15. Dezember 1938

ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.

15. Dezember 1938. (Do.)

Gestern: ich bin ganz matt und krank und arbeite nur noch weiter, um mein Buch fertig zu machen. Wer weiß, wann ich sonst nochmal dazu komme?

Der Arzt hält mich mit künstlichen Mitteln aufrecht. Ich gehöre ins Bett.

Im Büro viel zu tun. Einigen persönlichen Ärger gehabt. Der reißt nun nie mehr ab.

Memelergebnis scheint sehr gut zu werden. Das können wir gut gebrauchen.

Beran hat in Prag seine Programmrede gehalten. Sehr positiv zu Deutschland. Und mit scharfen Wendungen gegen den inneren Defaitismus. Ob er seinen Kurs einhalten kann?

Stojadinowitschs Sieg ist nicht so überwältigend. Er hat eine knappe Mehrheit erreicht. Schade, schade!

Chamberlain hat in einer Rede gegen die deutsche Presse polemisiert. Die deutschen Journalisten haben daraufhin beim Bankett abgesagt. Man muß den
15 Engländern allmählich gute Manieren beibringen.

Berichte aus Spanien: alles beim Alten. Dieser Bürgerkrieg scheint ein 30 jähriger Krieg werden zu sollen.

Mit Dr. Böhmer¹ all unsere Möglichkeiten, die ausländische Presse zu beeinflussen, durchgesprochen. Wir haben hier schon Chancen. Aber ich vertrete
20 den Standpunkt: nicht Zeitungen, sondern Menschen kaufen. Damit kommt man am weitesten.

Mittags 80 Arbeiter von den Westbefestigungen bei mir zu Gast. Ich spreche kurz zu ihnen. Sie erzählen mir von ihren Leiden und Freuden. Die Vorarbeiter sind die schlimmsten. Viel Ungerechtigkeit. Aber immerhin ein Riesenwerk!

25 Und dann wieder an die Arbeit. Diktiert, korrigiert, Schlußlektur [!]. Ich arbeite mit Hochdruck. Die letzten Kapitel kommen an die Reihe. Wie ich mich freue!

Abends spät nach Schwanenwerder. Müde und krank ins Bett. Ach, dieses Leben!

16. Dezember 1938

ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.

16. Dezember 1938. (Fr.)

Gestern: ich bin nur noch halb da. Aber ich will und muß aushalten, bis diese Woche zu Ende ist und mein Buch fertig wird. Der Arzt hilft mir etwas dabei.

Ein grauer Herbst. So richtig geeignet zur Melancholie.

5 Meine Rede vor den Befestigungsarbeitern macht sich in der Presse gut.

In Paris großer Prozeß gegen die Tscheka. 20 Jahre Zwangsarbeit gegen eine Agentin der GPU. Das ist die wahre Teufelsorganisation Europas.

Motta ermahnt die Schweizer Presse zur Loyalität gegen Deutschland. Diese Presse ist so frech, daß wir bald einmal lostrommeln müssen.

10 Die italienische Kammer hat sich endgültig aufgelöst. An ihre Stelle tritt nun die Kammer der Fasci und Corporationen. Auch ein Weg.

¹ Richtig: Bömer.

Die Berliner Theater florieren wunderbar. Alle über 90 % besucht. Nur Wiesbaden will nicht funktionieren. Das macht der alte Schirach. Muß auch abgebaut werden.

15 Ich versuche, das deutsche Theater in Prag zu retten und hoffe auch, das [!] mir das gelingt. Wir müssen diese Stellung halten.

In der Deutschlandhalle vor 3 000 Autobahnern gesprochen. Sie sind hier zur Feier des vollendeten 3 000. Kilometers. Das ist ein Jubel.

20 Zu Hause Arbeit an meinem Buch. Es bleibt nun nur noch ein Kapitel zu diktieren. Darüber bin ich sehr glücklich.

Memelwahl hat 87.1 % für die deutsche Seite ergeben. Nun ist doch das Problem bald fällig.

25 Abends Theater des Volkes Fest der Autobahner. Der Führer auch da. Er spricht großartig. Todt gibt imponierenden Rechenschaftsbericht. Und dann ein sehr nettes Varietéprogramm. Carow tritt auf. Lachstürme ohne Ende. Es ist einfach zwerchfellerschütternd.

Müde und krank nach Schwanenwerder. Gleich ins Bett.

Wann endlich werde ich Ruhe finden?

17. Dezember 1938

ZAS-Originale: 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen erhalten.

17. Dezember 1938. (Sa.)

Gestern: der letzte Arbeitstag. Die Kinder fahren mit nach Berlin. Ich bin so glücklich, daß es nun zu Ende geht.

5 Das Fest der Autobahner findet großen Widerhall in der Presse. Meine Bemerkungen über die Kolonialfrage werden in der Londoner und Pariser Presse ausgeschlachtet.

Amerika wird frech gegen uns. Schickt in der Judenfrage unverschämte Noten. Es ist ja auch ein Judenstaat!

10 Mein neues Buch wird wahrscheinlich zuerst an den Hearst-Konzern verkauft. Aber darüber schweben noch Verhandlungen.

Sonst viel Weihnachtsarbeit. Ich bin überall nur halb dabei.

Der Führer hat sich über die Wochenschauen beklagt. Ich muß da neue Leute ans Ruder setzen. Weidemann ist zu sehr Phantast und bekümmert sich auch nicht darum.

15 Die Hausbesitzer werden frech. Haben Wächter direkt ausgepiffen, als er meinen Vorschlag auf Ausbesserung der Wohnungen unterbreitete. Dieser Klub muß aufgelöst werden.

Sportsieger von Berlin empfangen. Ich rede über Berlin als Stadt. Sie bleiben zu Mittag bei mir und es wird sehr gemütlich. Lange Unterhaltungen.

20 In Rumänien Parteienverbot. Dieser lächerliche König spielt Führer. Ein fürstlicher Hanswurst!

Ich empfangen Schmidt aus Hamburg und übertrage ihm anstelle von Moraller die Organisation der Reichskulturkammer. Er wird es hoffentlich schaffen.

25 Und dann lange noch an meinem Buch gearbeitet. Diktiert, korrigiert, Schlußlektur [!] gelesen. Abends um 8^h ist es fertig. Ich bin so glücklich.

Wer weiß, ob ich es sonst noch einmal fertiggeschrieben hätte.

Dann heraus nach Schwanenwerder. Gleich ins Bett.

Nun muß ich meine Krankheit auskurieren. Und das werde ich auch tun.

30 Ganz rigoros und fest.

So bin ich kein Mensch mehr.

Und das will ich wieder werden.

30. Dezember 1938

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten; T.S.

30. Dezember 1938. (Fr.)

Das waren furchtbare 2 Wochen. Ich war nahe daran, zu verzweifeln.

Am Freitag war mein Buch fertig. Abends aber mußte ich mich gleich mit schweren Schmerzen ins Bett legen. Es ging nicht mehr.

Der Samstag war furchtbar. Den ganzen Tag über fast unerträgliche Schmerzen. Abends spät noch wurde Sauerbruch von Dresden geholt, der mich noch in der Nacht in die Charité transportieren ließ. Er wollte mich gleich operieren, aber ich habe noch bis Sonntag gewartet. Den ganzen Sonntag Kampf um die Operation. Aber ich weigere mich vorläufig noch. Schreckliches Krankenhausmilieu in der Charité.

Sonntag und Montag wird es etwas besser. Magda beim Führer. Ich erfahre nichts.

Montag besucht Magda mich. Eine Flut von Vorwürfen. Das fehlte mir noch. Dann kommt Mutter auf eine Stunde zu mir. Das tut so wohl.

Die Ärzte bemühen sich rührend um mich. Dienstag kommen mich die Kinder besuchen. Ich bin glücklich darüber. Ein großer Blumenstrauß kommt an.

Viel mit den Ärzten erzählt. Welch ein aufopfernder Beruf!

Mittwoch bin ich dann so weit, daß ich nach Schwanenwerder zurücktransportiert werden kann. Eine schneidende Kälte. Magda empfängt mich. Na, dieser Empfang!

Entnervende Tage. Ich halte das nicht mehr lange aus. In der Politik nichts Neues. Ich interessiere mich auch nicht dafür.

Sondermann bringe ich vorläufig aus dem Gefängnis heraus.

Mein Buch ist schon als Korrektorexemplar fertig gedruckt. Das ist eine Freude!

Ich muß meine Rede für die Volksweihnachten absagen. Hilgenfeld¹ spricht. Wieder ein Anlaß zu tollsten Gerüchten.

Heiligabend. Die Familie feiert drüben. Dann kommen alle zu mir herüber. Es ist zum Weinen. Der Führer schenkt mir 2 Bücher mit sehr lieben Widmungen.

Und dann liege ich den ganzen Abend allein.

Der erste Weihnachtstag. Mutter, Maria und Axel besuchen mich. Wenigstens etwas Ablenkung.

Am zweiten Weihnachtstag kommt Helldorff². Er erzählt mir von draußen.

Und dann ewiges Bettliegen. Ich bin alles so leid und müde.

Dienstag und Mittwoch etwas aufgestanden. Ein paar Filme angeschaut. Aber ohne richtiges Interesse. Ich mag einfach nicht mehr.

Am Mittwoch noch ein kleiner Rückfall. Ich kann noch nicht richtig gehen und aufbleiben.

Gestern geht's schon etwas besser. Ich bin ein paar Stunden auf und kann etwas arbeiten. Dann aber bald wieder ins Bett zurück.

Aber heute muß ich doch einiges erledigen.

Warum nur?

Was soll ich noch tun?

Es ist ja alles so unsinnig geworden.

Ich finde keinen Ausweg mehr.

Wozu auch?

Ich will Ruhe und Frieden finden!

¹ Richtig: Hilgenfeldt.

² Richtig: Helldorf.

1. Januar 1939

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 21 Zeilen Gesamtumfang, 21 Zeilen erhalten; T.S.

1. Januar 1939. (So.)

Freitag: ich bin noch sehr müde und krank. Vor allem finde ich keinen Schlaf mehr. Alle meine Versuche, zur Ruhe zu kommen, sind fehlgeschlagen.

Nachmittags diktiere ich meine Silvesterrede. Aber es fällt mir doch sehr
5 schwer. Es ist fast so, als wenn mein Gehirn ganz leer wäre. Ich kriege sie am Schluß doch hin.

Abends lange und entnervende Stunden im Bett wachlegen.

Samstag: Hanke kommt zum Vortrag. Eine frostige Angelegenheit. Er berichtet mir über einen infamen geplanten Angriff Speers in der Presse gegen
10 Lippert. Ich mache aus meiner Meinung dagegen gar keinen Hehl. Das ist richtig: zu feige zu sein, offen anzugreifen und dann heimtückisch in den Rücken fallen. Das haben wir gerne. Bei mir kann man mit so etwas nicht mehr landen.

Funk schreibt mir einen sehr netten und lieben Brief aus Sizilien. Er ist ein
15 anständiger Kerl. Einer von den wenigen, auf die man sich verlassen kann.

Eine Unmenge von Neujahrstelegrammen. Formelquatsch, der mir zum Halse heraushängt. Gedruckte Wische, die nach der Adressenliste abgeschickt worden sind und bei denen man die Ehre hatte, auch mit dabei zu sein.

Helldorff¹ besucht mich nachmittags und leistet mir ein Stündchen Gesellschaft.
20 Er meint es gut und möchte mich gerne erheitern. Aber das geht jetzt nicht.

Abends halte ich über den Rundfunk meine Silvesteransprache. Es geht verhältnismäßig gut. Ich bin ganz zufrieden damit. Und dann ins Bett. Jahreswechsel! Schauerhaft! Man möchte sich am liebsten aufhängen.

¹ Richtig: Helldorf.

3. Januar 1939

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten; T.S.

3. Januar 1939. (Di.)

Sonntag: Kein Wort von Magda.

Ich halte Demańdowski¹ und Waldegg² einen langen Vortrag über Film etc. Sie sind tief beeindruckt. Dann schauen wir uns ein paar Filme an. Nichts besonders Rares dabei. Abends spät noch entwerfe ich eine Idee zu einem neuen Pressefilm. Die 7. Großmacht. Ich glaube, das wird ein Ding!

Und dann Gram und etwas Schlaf.

Montag: mittags etwas Arbeit. Der Führer schreibt mir einen langen und sehr ergreifenden Brief. Ich bin darüber tief gerührt. Ich antworte ihm sofort brieflich und lege ihm dabei meine Lage ganz vertrauensvoll dar. Das tut gut. Hanke nimmt den Brief gleich mit zum Obersalzberg.

Nachmittags kleiner Kreis mit Ritter, Hildenbrandt, d'Alquen, Fanderl etc. Wir besprechen den Pressefilm, der nun schon Konturen bekommt. Wir haben dabei eine glückliche Idee. Die wird nun realisiert.

Noch lange mit den Leuten debattiert. Bis in die Nacht gearbeitet.

Müde und abgespannt ins Bett. Schlaf, Schlaf!

4. Januar 1939

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten; T.S.

4. Januar 1939. (Mi.)

Gestern: den ganzen Tag gebrütet. Etwas spazieren gefahren. Das tut so gut. Heraus nach Potsdam. Frische Luft, Schnee, Sonne.

Nachmittags Arbeit. Der Führer lädt mich auf den Obersalzberg ein. Meine
5 Auslandsreise soll vorläufig nicht stattfinden.

Abends "Lustige Witwe". Eine prunkvolle Aufführung. Aber etwas kalte Pracht. Sonst sehr schön und farbenfreudig. Das was Lehar dazu komponiert

¹ Richtig: Demandowsky.

² Richtig: Heusinger von Waldegg.

hat, ist [...]. Nicht mit der jungen "Lustigen Witwe" zu vergleichen. Dadurch bekommt die Aufführung etwas sehr Langgezogenes und Zähes. Man muß sie
10 noch etwas raffen.

Abends noch lange parlavert. Schlaf, Schlaf!

Heute: ich stelle Dr. Frick wegen einer gemeinen Verleumdung. Er ist feige und kneift. Wie ich nicht anders erwartet hatte. Die Heuchelei der Menschen ist bodenlos.

15 Aussprache mit Magda. Aber sie beginnt wieder mit Vernehmungen. Zwecklos. So kommen wir nicht weiter.

Nachmittags noch etwas mit den Kindern gespielt. Sie sind so süß und herzlich.

Und dann Berlin. Gepackt. Ab zum Obersalzberg! Hoffentlich endlich Ruhe!

8. Januar 1939

ZAS-Originale: 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen erhalten.

8. Januar 1938. (So.)

Donnerstag: morgens in Berchtesgaden angekommen. Der Führer hat mir das Bechsteinhaus zur Verfügung gestellt, das ganz neu hergerichtet ist. Ich wohne hier wunderbar einsam.

5 Den Tag über Parlaver und Arbeit.

Abends bin ich beim Führer. Er ist rührend zu mir. So ganz menschlich. Ich bin sehr glücklich darüber. Die Einzelheiten will ich übergehen.

Später schauen wir einen amerikanischen Film an. Und dann die ganze Nacht Erinnerungen ausgetauscht.

10 Freitag: den Tag über Erholung und Arbeit. Abends 4 stündige Aussprache mit dem Führer. Er ist ganz Freund zu mir. Ob es noch einen Ausweg gibt, das weiß ich nicht. Das muß die Zukunft zeigen. Ich bin auf alles vorbereitet und gefaßt. Ich sage das auch dem Führer. Er will alles tun, um mir zu helfen.

15 Danach noch eine Reihe von Sachfragen besprochen. Aber das interessiert hier nicht. Italienischen Film angeschaut. Und lange noch Erinnerungen ausgetauscht. Dann Abschied vom Führer. Er fährt nach München und Berlin. Ich bleibe auf dem Obersalzberg.

- Samstag: den ganzen Tag Erholung. Demandowski¹ nach oben eingeladen.
Wir haben einen Scherz mit ihm vor. Aber den blase ich dann doch ab. Den
20 Abend lange Parläver mit meinen Leuten.
Sonntag: Schlaf, Schlaf! Demandowski¹ ist angekommen. Ein netter Junge.
Filmfragen besprochen.
Nachmittags nach Salzburg. Dort mit Rainer Fragen des Theaters und des
Festspielhauses besprochen. Wir haben noch einige Differenzpunkte. Aber
25 darüber werden wir uns auch noch einigen. Ich erfahre viel Neues.
Abends im Stadttheater "Land des Lächelns". Die Aufführung ist sehr mäßig.
Aber das Theater ist wunderschön. Es muß nur neu hergerichtet werden.
Spät zum Obersalzberg zurück. Und dann noch lange parlavert.

11. Januar 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

11. Januar 1939. (Mi.)

- Montag: viel noch mit Demandowski¹ durchgesprochen. Wir haben so
allerlei noch zu regeln. Nachmittags zum Kehlstein herauf. Da oben ist es
wunderbar schön. Die Sonne scheint. Und ringsum die Majestät der Berge.
5 Wir machen mit Demandowski¹ noch ein paar kleine Späße. Er eignet sich
ganz vorzüglich dazu. Abends fahren wir herunter nach Berchtesgaden und
führen Demandowski¹ nach allen Regeln der Kunst an. Mit einer mysteriösen
Dame von den Steyr-Werken. Er fällt auch prompt darauf herein.
Gestern: den ganzen Tag Besprechungen und Arbeit. Winkler kommt von
10 Berlin und ich berate mit ihm und Demandowski¹ die Neuorganisation des
Films. Wir setzen nun künstlerische Chefs an die Spitze der Firmen. Über die
Personenauswahl sind wir uns noch nicht ganz im Klaren. Aber das ist der
einzig richtige Weg. Winkler zeigt sich sehr vernünftig.
Sonst noch allerlei Arbeit bis abends spät.
15 Von Berlin höre ich kein Wort. Ich will auch nichts davon hören.
Schöne Tage der Ausspannung.
Nur nachts fehlt der Schlaf. Dann kommt der Zorn, der Grimm und der Haß.

¹ *Richtig: Demandowsky.*

Aber auch das wird ja allmählich vergehen.

20 Film "3 wunderschöne Tage" gesehen. Bavaria. Ganz nett, aber nicht bedeutend.

15. Januar 1939

ZAS-Originale: 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen erhalten.

15. Januar 1939. (So.)

Donnerstag: gelesen, gearbeitet. Ärger über Ärger.

Abends nach Salzburg. Umbaupläne des Stadttheaters angeschaut. Zu teuer. Viel zu kostspielig in der Technik. Ich stelle das ab.

5 Abends in der Residenz Marionettenspiele. Sehr hübsch. Aber mit den großen Figuren zu realistisch und darum etwas abstoßend.

Nachher noch lange mit den Parteigenossen erzählt. Sie haben viel gelitten und erduldet. Heute sind sie ganz glücklich.

Spät nach dem Obersalzberg zurück.

10 Freitag: ich kriege fast den Tropenkoller. Nicht auszuhalten. Ich tobe nun bald. Abends etwas erzählt und gespielt. Von Berlin will ich nichts wissen.

Samstag: der alte Trott. Arbeit. Langeweile, Ärger. Bis in den Abend hinein. Nun muß ich bald nach Berlin zurück. Koste es was es wolle.

Abends etwas Sp[iel].

15 Heute kommt Amann zu Beratungen.

17. Januar 1939

ZAS-Originale: 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen erhalten.

17. Januar 1939. (Di.)

Sonntag: lange mit Amann beraten. Er benimmt sich fabelhaft und bietet mir einen ganz großzügigen Verlagsvertrag an. Mein neues Buch kann vorläufig noch nicht herausgegeben werden. Aber das kommt hoffentlich auch noch.

5 Sonst erzählt Amann mir viel Neues. Aber ich bin ganz apathisch und stupide.

Nachmittags und abends Debatten. Ich bin von einer brennenden Unruhe erfüllt.

10 Gestern: fast garnicht geschlafen. Ich kann nun nicht mehr. Ich bin einem Nervenzusammenbruch nahe. Nur mit äußerster Energie kann ich mich noch halten.

Mutter ist nun auch noch krank geworden. Das fehlte mir noch.

Abends Abfahrt vom Obersalzberg. Berchtesgaden. In den Zug hinein. Nach Berlin!

18. Januar 1939

ZAS-Originale: 24 Zeilen Gesamtumfang, 24 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 24 Zeilen erhalten.

18. Januar 1939. (Mi.)

Gestern: morgens in Berlin angekommen. Die Sonne scheint. Alles sieht so fröhlich aus. Aber in mir herrscht nur Gram und Bitterkeit.

5 Gleich zum Ministerium. An die Arbeit. Vielerlei erledigt. Lange Etatbesprechung. Eine übermäßige Aufblähung unseres Personalbestandes verhindert. Ich will kein Verwaltungs- sondern ein Führungsministerium.

Sonst zeigt der Etat erhöhte Einnahmen und auch erhöhte Ausgaben.

10 Mittags beim Führer. Allgemeine Fragen besprochen. Ich komme nicht dazu, ihm meine Sorgen darzulegen. Es ist schrecklich, das alles so lange mit sich herumschleppen zu müssen. Aber ich habe nun zu bezahlen.

Nachmittags lange Unterredung mit Maria. Ich lege ihr meine Lage dar und bitte sie, einen Besuch in Schwanenwerder zu machen. Sie ist sehr nett und verständig und geht auch gleich auf meinen Wunsch ein. Dann sitze ich den Nachmittag und warte.

15 Maria macht ihre Sache gut und gibt mir erfreuliche Nachrichten. Wenigstens ein Lichtblick in dieser Finsternis.

20 Abends zum Führer. Wir sprechen lange über Theaterfragen. Er ist auf dem Gebiet absoluter Sachkenner. Dann sehen wir einen sehr langweiligen Bengt Bergfilm "Afrika ruft". Penetrant in seiner Aufdringlichkeit. Wir machen auch bald Schluß damit. Dann noch etwas geplaudert.

Mit Hanke noch ein wenig durch Berlin gefahren. Die neue Reichskanzlei in der Voßstraße angeschaut. Überwältigend in ihrer Schönheit und Größzügigkeit. Speer hat da ein Meisterwerk geschaffen.

Spät und müde ins Bett. Noch lange wachgelegen.

19. Januar 1939

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten; T.S.

19. Januar 1939. (Do.)

Gestern: viel Arbeit. Mit Hanke Personalfragen durchgesprochen. Arents "Lustige Witwe" begegnet großer Kritik, auch beim Führer.

Theo Lingen trägt mir seine privaten Sorgen vor. Ich kann ihm etwas helfen.

5 Großen Bericht von Hasenöhl über unsere Auslandspropaganda durchstudiert. Auf diesem Gebiet wird doch sehr viel geleistet.

Mittags beim Führer. Dr. Dietrich hat mir einen ziemlich heftigen Brief in der Frage B.T. und "Wiener Freie Presse" geschrieben. Da kann nur der Führer entscheiden.

10 Der Führer erörtert wehrtechnische Probleme. Er steht den bürokratischen Instanzen unserer Wehrmacht mit stärkster Skepsis gegenüber.

Nachmittag nach Schwanenwerder. Die süßen, lieben Kinder!

Lange Aussprache mit Magda. Vielleicht findet sich doch noch ein Weg zur Lösung. Ich hoffe es.

15 Spät und müde ins Bett.

20. Januar 1939

ZAS-Originale: 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen erhalten.

20. Januar 1939. (Fr.)

Gestern: früh von Schwanenwerder weg. Mit Magda halbwegs einig.

Die Hetze in der Auslandspresse geht weiter. Man muß jetzt starke Nerven bewahren. Und das will ich.

5 Ley hat sich nun mit Haegert über die volkskulturelle Arbeit geeinigt. Wir gründen jetzt die 8. Kammer. Dann ist auch auf dem Gebiete Ruhe.

 Fritsche¹ stellt sich als neuer Abteilungsleiter vor. Ich entwickle ihm meine Gedanken zur Pressepolitik. Ich glaube, er wird seine Sache gut machen.

10 Der neue lettische Gesandte stellt sich vor. Ein reichlich mittelmäßiger Herr. Ich lese ihm die Leviten.

 Wentscher stellt sich als neugebackener Oberstleutnant vor.

 Beim Führer. Ich trage ihm meinen und Magdas Lösungsvorschlag vor. Er ist einverstanden und will mitbürgen.

15 Nach dem Essen zeigt der Führer uns die neue Reichskanzlei. Sie ist in ihrer ganzen Anlage überwältigend. Das ist Speers Meisterstück.

 Danach 2 stündige Aussprache mit dem Führer. Er ist zu mir außerordentlich nett und gut. Wir sprechen nochmal den ganzen Fall durch und überlegen die Lösungsmöglichkeiten. Noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt.

20 B.T. und Wiener Freie Presse verschwinden nun endgültig. Der Führer stimmt Amanns Plänen zu.

 Esser soll zum 3. Staatssekretär in meinem Ministerium ernannt werden. Aber mit straffer Bindung an unser Amt.

25 Schacht wird seines Amtes enthoben. Funk sein Nachfolger als Reichsbankpräsident. Schacht hat den Führer geradezu zu erpressen versucht. Er ist ein Schubiak und alter Freimaurer. Jetzt wird er endgültig kaltgestellt. War höchste Zeit. Ich kann dem Führer noch mit entsprechendem Material dienen.

 Lange noch mit dem Führer überlegt. Er ist so gut und menschlich zu mir. Man muß ihn direkt lieben.

30 Aussprache mit Amann. Wir schließen einen Vertrag ab, aufgrund dessen ich wöchentlich einen Aufsatz für den V.B. schreiben werde. Auf diese Arbeit freue ich mich schon.

35 Im Ministerium noch viel Arbeit. Abends wieder beim Führer. Bei Tisch eine Menge von Problemen besprochen. Eine gute Wochenschau angeschaut. Der Führer ist jetzt damit sehr zufrieden. Mit dem Führer lange das Communiqué über den Rücktritt Schachts durchgesprochen. Wir finden am Ende eine gute Formulierung. Der Führer will ihn nämlich entlassen und nicht von ihm um Entlassung ersucht werden. Er hat eine maßlose Wut auf ihn. Jetzt werden bei der Reichsbank die letzten Dawesreste ausgetilgt. Die Dividende wird von 12 auf 4 1/2 % herabgesetzt. Das ist ein guter Start.

40 Lange mit Dr. Dietrich Pressefragen besprochen. Er ist maßlos auf Amann erbittert und der wieder auf ihn. Ich muß da etwas Frieden stiften. Ich glaube, mit viel Geduld wird mir das gelingen.

¹ Richtig: Fritzsche.

Bis spät nachts noch beim Führer gesessen und parlavert. Dann müde und abgespannt ins Bett.

21. Januar 1939

ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.

21. Januar 1939. (Sa.)

Gestern: kaum geschlafen. Gleich an die Arbeit.

Schacht seines Amtes enthoben. Aber er bleibt Reichsminister. Die Operation war sehr kurz. Ich mache die Sache in der Presse glatt.

5 Ich stifte Frieden zwischen Amann und Dietrich. Zwar sehr schwer, aber am Ende sind beide froh. Dann stifte ich Frieden zwischen Lippert und Görlicher. Auch sie sperren sich zuerst, sind dann aber auch ganz glücklich.

Essers Ernennung zum Staatssekretär eingeleitet.

Aufsatz gegen Amerikas Pressehetze diktiert. Scharf und großartig gelungen.

10 Mittags beim Führer. Er erzählt mir von Schachts Entlassung. Die Unterredung war sehr kurz. Der Führer hat Schacht gleich vor die fertige Tatsache gestellt. Der war wie vom Blitz getroffen. Noch kein Auslandsecho. Aber wir hoffen, daß die Sache reibungslos verläuft.

Der Führer gibt mir Auftrag, Inventur im österreichischen Kulturleben zu machen. Dann soll entschieden werden, was geschieht. Wien muß als Kulturzentrum erhalten bleiben. Aber von wem?

Der Führer gibt mir Vollmacht, die Verhältnisse bei den Münchener Kammerspielen neu zu ordnen. Ich treffe gleich eine Reihe von einschneidenden Maßnahmen. Jetzt kommt Klarheit in den Laden.

20 Wiedemann geht als Generalkonsul nach Kalifornien. Er hat in der Krise die Nerven verloren.

Im Büro Arbeit. Nach Schwanenwerder. Die Kinder haben gerade Tanzstunde. Das ist ganz reizend. Lange Aussprache mit Magda. Nun sind wir glaube ich einig. Der Führer muß noch entscheiden.

25 Abends beim Führer. Allerlei noch durchgesprochen. Einen schönen Film über unsere ehemaligen Kolonien angeschaut. Und einen ganz blödsinnigen Amerikaner.

Spät und müde ins Bett. Ich bin so abgespannt.

22. Januar 1939

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten; Zeile 1-4 leichte Schäden.

21.¹ Januar 1939. (So.)

Gestern: mein Aufsatz über Amerika erscheint groß aufgemacht. Er erregt einiges Aufsehen, vor allem, weil ich zum ersten Male wieder das Wort ergreife.

5 Zeitig an die Arbeit. Gutskauf mit Hanke und [Waldeck]² besprochen. Aber wir kommen noch zu keinem festen Ergebnis.

Esser will sich als Staatssekretär etwas vom Ministerium absentieren. Aber ich verhindere das. Das gibt es nicht. Ich will ein festes und klares Amt aufbauen.

10 Demandowski³ klagt mir sein Leid. Es stagniert etwas im Film. Ich muß wieder mal etwas Druck dahinter setzen. Aber das kommt alles noch.

Mittags beim Führer. Er bespricht unser Verhältnis zu Spanien. Wir müssen zufrieden sein, wenn Spanien neutral bleibt. Mehr kann es auch nicht. Aber dazu ist es zweifellos in der Lage. Franco marschiert übrigens mächtig
15 vorwärts. Er rückt immer bedrohlicher an Barcelona heran.

Die Prinzessin Hohenlohe entpuppt sich nun als Wiener Halbjüdin. Sie hat in allem ihre Finger gehabt. Wiedemann arbeitete viel mit ihr zusammen. Ihr hat er wohl auch seinen Fall zu verdanken, denn ohne sie hätte er wahrscheinlich in der Tschechenkrise nicht schlapp gemacht.

20 Münchener Theater befinden sich in einem desolaten Zustand. Die Operette verschlingt riesige Zuschüsse, ohne daß sie sichtbare Erfolge aufzuweisen hätte. Wagner wird der Sache doch nicht ganz Herr.

Im Ministerium Arbeit. Überall in England Attentate. Wahrscheinlich von Iren eingeleitet und durchgeführt. London ist sehr nervös geworden.

25 Unsere Filmstatistik ist sehr günstig geworden. Alle Firmen haben nun Überschüsse zu verzeichnen.

Magda schickt mir ihren Vertragsentwurf. Er ist so akzeptabel. Ich glaube, wir kommen damit zu Rande.

30 Ich spreche dann noch ausführlich mit dem Führer. Er gibt mir eine Reihe von guten Ratschlägen. Aber es tauchen auch eine Menge von neuen Schwie-

¹ Richtig: 22.

² Richtig: Heusinger von Waldegg.

³ Richtig: Demandowsky.

rigkeiten auf. Ob ich die noch überwinde, weiß ich nicht. Jedenfalls werde ich mir alle Mühe geben. Irgendwo muß ja einmal die ganze seelische Pein zu Ende sein.

Abends nach Schwanenwerder. Ausführlich noch mit Magda gesprochen
35 und hin und her überlegt. Dann ganz müde und abgespannt ins Bett.

23. Januar 1939

ZAS-Originale: 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen erhalten.

22.¹ Januar 1939. (Mo.)

Gestern: wenigstens etwas Schlaf gehabt. Dann lange noch gegrübelt. In einer trostlosen Stimmung. Mittags kommt Magda. Wir unterzeichnen den neuen Vertrag. Ein anderer Lebensabschnitt beginnt. Ich bin noch ganz be-
5 nommen davon.

Mittags nach Berlin. Beim Führer zum Essen. Ganz kleine Gesellschaft.

Der Führer erörtert Theaterpläne. Er ist auf diesem Gebiet sehr beschlagen. Scharfe Urteile gegen die Österreichmonarchie der Vorkriegszeit. Die Habs-
burger haßt und verachtet er. Und dann fallen ganz scharfe Urteile gegen
10 Wilhelm II. Er ist da ganz unbestechlich. Ein Deserteur und Fahnenflüchtiger! Feige und großmäulig, und vor allem ohne tragende Idee und gänzlich uto-
pisch eingestellt.

Aber die Stadt Wien hatte auch ihr Gutes. Ihre hohe künstlerische Kultur, ihre ungebrochene Lebensart. Sonst aber ist ihm München lieber. Daran hängt
15 er mit seinem ganzen Herzen.

Wir besichtigen nochmal die Neubauten der Reichskanzlei, die wieder in ihrer glänzenden Pracht und Schönheit erstrahlen. Der Führer erzählt mir da-
bei von seiner Unterredung mit dem tschechischen Außenminister Chval-
kowski². Der war nur noch Devotion. Der Führer hat ihm nochmal das ganze
20 tschechische Sündenregister vorgehalten. Die Tschechen werden wieder reichlich frech. Man muß ihnen rechtzeitig auf die Finger klopfen. Chval-
kowski² hat Besserung versprochen. Aber man kann ihm ja nicht glauben.

¹ Richtig: 23.

² Richtig: Chvalkovský.

Im Amt Arbeit. Hanke berichtet mir von seinen Bemühungen um meinen Gutskauf. Da sind wir noch sehr weit vom Ziel entfernt.

25 Und dann der lange, lange Abend. Beim Führer zum Essen. Er erzählt vom Kriege. Das ist immer sehr schön. Und manchmal auch sehr lustig.

Amerikanischer Film "Chikago". Handlung mäßig, aber mit einer großartigen Regie beim Brand der Stadt.

30 Dann stundenlange Debatte. Über den Intellektualismus. Ich lege mächtig vor, schimpfe mit voller Tonstärke gegen die sog. Gesellschaft und nehme kein Blatt vor den Mund. Der Führer hat seinen Spaß daran.

Spät und sehr müde ins Bett.

24. Januar 1939

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 26 Zeilen Gesamtumfang, 26 Zeilen erhalten; T.S.

24. Januar 1939. (Di.)

Gestern: sehr früh an die Arbeit. Immer noch Hetze gegen mich in der Auslandspresse. Wenn das doch einmal zu Ende gehen wollte!

Aufsatz diktiert. "Der Intellektuelle". Scharfe Abrechnung.

5 Mit Hanke Erweiterung von Lanke besprochen. Das ist ein guter Plan!

Eine Reihe von Sach- und Personalfragen. Demandowsky¹ hat einige Filmprobleme.

10 Aussprache mit dem sudetendeutschen Dichter Pleyer. Er macht einen guten Eindruck. Er erzählt mir von dem harten Volkstumskampf gegen die Tschechen.

Der Manager von Pater Coughlin², dem antisemitischen amerikanischen Rundfunkpater in Amerika, berichtet mir. Amerika ist im Kern antisemitischer als wir es glauben. Er möchte von uns eine positive Erklärung zum Christentum.

15 Ich erzähle dem Führer davon. Er will auf diese Frage in seiner Reichstagsrede eingehen. Auch wird er sich die Amerikaner vorknöpfen und sonst die Gesamtproblematik der deutschen Lage darlegen. Ich glaube, diese Rede wird wunderbar werden.

¹ Richtig: Demandowsky.

² Richtig: Coughlin.

Der Führer plädiert bei Tisch wiederum scharf für den Vegetarismus. Ich
20 glaube, er hat recht damit. Der Fleischgenuß ist eine menschliche Entartung.
Eine höhersteigende Kulturentwicklung wird ihn wohl einmal überwinden.

Im Amt Arbeit. Franco rückt nun mit Riesenschritten an Barcelona heran.
Hoffentlich schafft er es jetzt. Unsere Zeitungen teilen schon zuviel Vor-
schußlorbern [!] aus.

25 Nach Schwanenwerder. Etwas mit den Kindern gespielt, die sehr lieb und
süß sind.

Abends Filme geprüft: "Silvesternacht am Alexanderplatz", nicht ganz ge-
lungen, etwas schleppend und durcheinander und zu ordinär im Milieu.
"Unsterbliches Herz" von Harlan. Z. T. ein bißchen übertrieben, aber stellen-
30 weise auch ganz groß. "Im Namen des Volkes", ein ganz schlechter Kriminal-
film, dem man den amtlichen Charakter direkt anriecht.

Spät und müde ins Bett.

25. Januar 1939

ZAS-Originale: 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen erhalten.

24.¹ Januar 1939. (Mi.)

Gestern: früh von Schwanenwerder weg. Ein grauer Wintertag. Drinnen
und draußen.

Im Büro viel Arbeit. Vorbereitungen zum 30. Januar fertiggemacht.

5 Demandowski² gegenüber Kritik an neuen Filmen geübt. Wir müssen bei
Filmen, die erziehen sollen, alles Lehrhafte vermeiden. Etwas zuviel zerstört
da die ganze Wirkung.

Mit dem neuen Intendanten Zindler Fragen des Theaters des Volkes be-
sprochen. Kein Ästhetizismus. Gehobene Unterhaltung. Für das breite Volk
10 aber auch für den gehobenen Geschmack. Zindler macht einen guten Eindruck.

Prof. Grimm berichtet über die Vorbereitungen zum Grünspan-Prozeß. Das
wird eine ganz große Angelegenheit. Aber wir bereiten uns auf das Beste dar-
auf vor.

¹ Richtig: 25.

² Richtig: Demandowsky.

Hasenöhl berichtet über unsere Auslandsarbeit. Wir müssen hier nicht nur
15 Aufklärung sondern auch Propaganda betreiben. Und zwar in größtem Stile.

Käthe Dorsch trägt mir viele Sorgen aus ihrer Kollegenschaft vor. Sie ist
eine charmante Frau und fast ganz unegoistisch. Ich mag sie sehr gerne.

Oberst v. Schell berichtet mir über die Vereinheitlichung der Typen auf
dem Gebiet der Autofabrikation. Er hat da in kurzer Zeit sehr Erstaunliches
20 geleistet. Macht einen guten und sachlichen Eindruck. Solche Männer sind
mir sehr sympathisch.

Im Büro weiter gearbeitet. Werke der entarteten Kunst ein letztes Mal
überprüft. Man kann dabei das kalte Kotzen kriegen.

Nachmittags nochmal an Filmen herumgeschnitten. "Im Namen des Volkes"
25 wesentlich verkürzt und verbessert. "Unsterbliches Herz" nochmal mit Harlan
geprüft und einiges herausgeschnitten.

Der Führer schreibt den erbetenen ausführlichen Brief an Magda. Damit ist
also diese Angelegenheit formell abgeschlossen. Das ist wenigstens ein neuer
Anfang. Wohin wird er führen? Das kann im Augenblick noch niemand sagen.

30 Abends mit Harlan und Demandowski¹ im Kaiserhof. Nachher kommt auch
Streicher. Er läßt eine seiner bekannten Reden gegen die Justiz vom Stapel.
Er ist ein Original, aber ein richtiger Nazi.

Spät und müde ins Bett. Ich bin's so satt!

26. Januar 1939

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 21 Zeilen Gesamtumfang, 21 Zeilen erhalten; T.S.

26. Januar 1939. (Do.)

Gestern: todmüde. Aber unermüdlich gearbeitet.

Die Entjudung in der R.K.K. wird fortgesetzt. Aber nun tauchen erhebliche
wirtschaftliche Schwierigkeiten auf. Aber auch deren werden wir Herr.

5 Der Filmexport geht weiter zurück. Ich muß da einmal etwas Durchgrei-
fendes tun.

Die Salzburger machen mit ihrem Festspielprogramm immer noch Schwie-
rigkeiten. Ich stelle ihnen jetzt ein Ultimatum.

¹ Richtig: Demandowsky.

Die Übernahme des Admiralspalastes ist nun perfekt. Hentschke soll die
10 Leitung haben. Er ist ein versierter Theaterroulinier.

Über Ausbau von Lanke mit Dr. Lippert gesprochen. Ich glaube, wir kommen da zu Rande. Dann brauche ich kein besonderes Gut mehr.

Mit Dr. Ley Frage der 8. Kammer besprochen. Wir sind da vollkommen
einig. Nur noch mit Heß und Rosenberg sprechen. Ley ist ein guter Kamerad.

15 Frühstück für Farinacci. Er ist ein alter faschistischer Haudegen, der kompromißlos seinen Weg geht. Ich begrüße ihn in einer Rede sehr herzlich.

In Schwanenwerder Aufsatz und Rede zum 30. Januar diktirt. Aber noch nichts Rechtes geworden. Etwas mit den Kindern geplaudert.

Franco rückt mächtig vor. Er ist jetzt schon in den Vorstädten Barcelonas.

20 Abends Filme geprüft. "Menschen, Tiere, Sensationen" ein typischer Harry Pielfilm. "Zwischen Strom und Steppe", ein mittelmäßiger Ungarnfilm.

Ich bin so müde und kann nicht schlafen.

27. Januar 1939

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 21 Zeilen Gesamtumfang, 21 Zeilen erhalten; T.S.

27. Januar 1939. (Fr.)

Gestern: ein Tag voll harter, schwerer Arbeit. Früh schon nach Berlin. Ärger über Ärger. Aber ich muß ihn jetzt herunterschlucken.

Berndt reicht mir einen großen Plan zur Konservierung der Zeitdokumente
5 ein. Danach wollen wir nun verfahren.

Die Neuorganisation der Wochenschauen ist nun auch perfekt. Ich glaube, so wird es klappen.

Eine Reihe von Veranstaltungen vorbereitet und festgelegt. Das reißt nie ab.

Mit Sprenger Theaterfragen durchgesprochen. Er ist ein richtiger alter Nazi.

10 Mittags beim Führer. Er spricht lange über die Spanienfrage. Barcelona steht vor dem Fall. Ob es Franco gelingen wird, den Endstoß zu führen. Ein nationales Spanien verbürgt uns in einem kommenden Konflikt wenigstens Neutralität. Und ob Franco mit der Reaktion und dem Klerikalismus fertig wird.

15 Mit Forster Danziger Fragen besprochen.

Die Frage der Münchener Kammerspiele ist nun auch geregelt.

Nachmittags den Film "Hotel Sacher" geprüft. Er ist großartig gemacht. Aber politisch noch nicht ganz hieb- und stichfest. Ich lasse ihn nochmal schneiden und einige Szenen neu drehen.

20 Diktirt und korrigiert. Schwanenwerder. Mit den Kindern gespielt. Sie sind so unendlich süß.

Abends noch lange gearbeitet. Und dann müde ins Bett.

28. Januar 1939

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten; T.S.

28. Januar 1939. (Sa.)

Gestern: früh von Schwanenwerder weg. Ein grauer Wintertag. Das paßt so richtig in meine Stimmung hinein.

5 Barcelona gefallen. Franco marschiert schon weit darüber hinaus. Ein großer Erfolg für ihn und seine Sache. Die Weltmeinung schwenkt allmählich zu ihm über.

Die Gerüchte und Tratschereien wollen kein Ende nehmen. Ich leide entsetzlich darunter. Aber ich muß versuchen, das durchzustehen. Aber es zehrt an den Nerven.

10 Der Ausbau des Rundfunks nimmt jetzt ein rapideres Tempo an. Er wird jetzt als kriegswichtig angesehen. Damit haben wir einen gewaltigen Vorteil errungen.

Die Neuorganisation der Wochenschauen ist nun auch fertige Tatsache. Ich glaube, wir finden damit nun auch mehr den Beifall des Führers.

15 Berndt einen klaren Auftrag auf Konservierung, nicht auf Sammlung der Zeitdokumente gegeben. Er schlägt mir auch ein Abkommen mit Rosenberg vor. Ich will aber zuerst noch mit Bouhler sprechen. Berndt bringt Leben in die Schriftumsarbeit hinein. Er ist am Ende doch ein Kerl.

20 Die Rundfunkleute bei mir gehabt. Sie waren wieder mal verkracht. Für Ruhe und Frieden gesorgt. Das Programm neu ausgerichtet. Mehr gute Musik. Weniger Auslandsware. Und eine Rationalisierung der Typen eingeleitet. Das ist dringend notwendig. Denn das heutige Unwesen auf dem Gebiet der Typen ist unerträglich geworden.

25 Der Führer hat die Ernennungsurkunde für Esser zum Staatssekretär unterschrieben. Esser freut sich sehr darüber.

Mittags beim Führer. Es wird über tausenderlei gesprochen. Der Führer hat seine Rede zum 30. Januar schon fertig.

Lange Besprechung mit Hanke. Es gibt so vielerlei zu tun.

Winkler hält mir Vortrag: personelle Neuordnung beim D.N.B. Dr. Dietrich hat da wieder Porzellan zerschlagen. Ich kitte es mühsam zusammen. Aber es geht.

Auch die Frage der Wochenschauproduktion wird geregelt.

Ich möchte an die Spitze jeder Filmfirma einen versierten Filmmann stellen, der großes künstlerisches Verständnis hat. Aber ich finde diese Leute nicht. Sie sind so dünn gesät.

Mein Aufsatz über die Vorgeschichte zum 30. Januar erscheint ganz groß aufgemacht im V.B. Ich glaube, er wirkt.

Abends nach Schwanenwerder. Etwas mit den Kindern gespielt. Und dann noch lange gearbeitet.

29. Januar 1939

ZAS-Originale: 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen erhalten.

29. Januar 1939. (So.)

Gestern: in einem grauen Einerlei an die Arbeit.

Die Frage der Münchner Kammerspiele ist nun gelöst. Wird Theater der Stadt München. Ich gebe einen hohen Zuschuß dazu.

Esser bekommt seine Urkunde als Staatssekretär. Er ist sehr glücklich darüber. Ich mache ihm noch einmal seinen ganzen Arbeitsbereich klar. Wie immer: kleiner Apparat, der große Wirkung erzielen soll.

Fritzsche zum Ministerialrat ernannt. Auch er ist glücklich und dankbar.

Ich schaue mir ein paar S.A. Ordonanzoffiziere [!] an, die als Nachfolger von Wedel infrage kommen. Ein frischer Junge dabei. Aufgeweckt und klar. Echter Berliner. Ich glaube, den nehme ich.

Wedel kommt als Matrose in Urlaub. Er sieht zum Schreien aus.

Mit Hanke und Waldeg¹ zum Bogensee. Das Terrain abgeschritten, auf dem mein neues Haus zu stehen kommen soll. Ich glaube, es wird sehr schön werden. Da habe ich dann wenigstens ein Zuhause.

¹ Richtig: Heusinger von Waldeg.

Im Amt noch lange gearbeitet. Und dann wieder diese ewige Grübeleien. Ich komme nicht mehr los davon.

Mein Artikel "die deutsche Revolution" erscheint in großer Aufmachung in der deutschen Presse. Ich glaube, er wirkt gut. Aber ich bin so unsicher geworden.

Abends spät auf kurze Zeit mit Magda zum Presseball. Aber schweigen wir davon. Ich fühle mich unter all den Menschen gänzlich einsam.

Dann heraus nach Schwanenwerder. Noch lange parlavert.

30. Januar 1939

ZAS-Originale: 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen erhalten.

30. Januar 1939. (Mo.)

Gestern: lange geschlafen. Endlich mal wieder. Langsam scheint es bergauf zu gehen. Na, ich tue dazu, was ich kann.

Mittags zum Führer heraus nach Berlin. Der Führer hat seine Rede ganz fertig. Sie ist ausgezeichnet geworden. Er ist sehr beglückt darüber.

Bei Tisch wird allerlei erzählt. Nachher spazieren wir durch den Park und ich habe ausgiebig Gelegenheit, ihm eine Unmenge von Fragen, vor allem vom Film und vom Theater vorzutragen. Er ist jetzt mit unseren Leistungen auf diesem Gebiet sehr zufrieden, sieht auch all die Schwierigkeiten, die wir zu überwinden haben. Bzgl. des Theaters teilt er meine Ansicht: nicht zuviel Technik, mehr Beseelung. Auch die Subventionen kann man übertreiben. Im Kunstleben stur gegen politische Witze, aber umso großzügiger in erotischer Hinsicht. Denn irgendwo muß sich ja der Spieltrieb ausleben.

Wir werden nun eine Unmenge von neuen Theaterplänen in Angriff nehmen. Ich will mich mit Verve darauf stürzen. Dann kommen wir schon zu Rande.

Nachmittags noch etwas im Ministerium gearbeitet. Und abends ins Reit- und Fahrturnier. Interessant und aufregend. Die Pferde sind viel besser als das vornehme Gesellschaftspack, das sich in den Logen herumlümmelt.

Noch mit Herren vom A.A. über Polen verhandelt. Warschau fühlt sich augenblicklich ganz groß. Aber wie lange noch?

31. Januar 1939

ZAS-Originale: 51 Zeilen Gesamtumfang, 51 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 51 Zeilen erhalten.

31. Januar 1939. (Di.)

Gestern: ganz früh heraus. Gleich an die Arbeit. Auf dem Wedding in einer ganz ärmlichen Volksschule zum 30. Januar gesprochen. Zur ganzen Jugend. Es ist wunderbar. Hier draußen ist das Volk unvergleichlich. So herzlich und
5 so treu ergeben. Ich bin richtig glücklich und dankbar. Eine schöne Feier.

Im Ministerium Bericht über Kabarett der Komiker. Durchweg negativ. Freche Verhöhnung des Staates und der Partei. Ich greife nun am Freitag mit schärfsten Maßnahmen ein. Diktire dazu gleich einen Aufsatz unter dem Titel: "Haben wir noch Humor?" Da sind alle Argumente gegen den frechen
10 politischen Witz zusammengefaßt.

Beim Führer zur Überreichung der Ehrenzeichen des Nationalpreises. Alle Preisträger sind sehr gerührt.

Ich spreche mit dem Führer gleich die Frage des Kabaretts d. K. durch. Er ist mit meinem Vorgehen ganz einverstanden.

15 Der Führer arbeitet noch an seiner Rede. Sie ist sehr umfangreich geworden. Nun überarbeitet er sie noch stilistisch. Auch in der Sprache müssen seine Reden der Nachwelt als Meisterwerke erhalten bleiben.

Im Ministerium Arbeit über Arbeit. Draußen ruft das Volk nach dem Führer. Vor 6 Jahren war die entscheidende Stunde.

20 Beim Mittagstisch des Führers allgemeine Themen. Ärzte und Medizin. Ich lasse mich schon lieber von einem richtigen Arzt behandeln. Kurpfuscherei ist mir zuwider. Der Führer denkt auch so. Vor allem ist das keine Frage der Weltanschauung.

Wir wettern gegen die Verlogenheit der gesellschaftlichen Moral. Am Tisch
25 des Führers wird so frei und offen geredet, und draußen im Volk herrscht manchmal die entgegengesetzte Praxis. Die Heuchelei ist das größte gesellschaftliche Übel aller Zeiten.

Noch lange mit den Wehrmachtsadjutanten debattiert. In der Wehrmacht ist noch lange nicht alles so, wie es sein müßte. Aber sie gibt sich jetzt wenig-
30 stens Mühe.

Amann bringt seine Klagen gegen Dr. Dietrich vor. Der ist etwas größenwahn-
sinnig geworden. Aber ich einige mich nun mit Amann, und entweder muß er jetzt mittuen oder er wird auf die Dauer untergebuttert. Jedenfalls ist Amann zu allem entschlossen. Hanke soll nun Dr. Dietrich meinen Vermitt-
35 lungsvorschlag unterbreiten.

Noch lange gearbeitet, gelesen und korrigiert.

Abends um 8^h Reichstag mit Rede des Führers. Großes Ereignis. Neuwahl des Präsidiums. Göring wiedergewählt. Ermächtigungsgesetz bis 1943 verlängert. Dann Rede des Führers. 2 1/2 Stunden. Ein wahres Meisterwerk. Von einer bestechenden Logik und Klarheit. Scharfe Definition unseres Kolonialanspruchs. Harte Polemik gegen Amerika. Kristallene Auseinandersetzung mit der Kirchenfrage. Blankovollmacht für Italien: bei einem Krieg gleichgültig welcher Art an Mussolinis Seite. Es bleibt uns ja auch nichts anderes übrig. Der Schluß der Rede ist ergreifend und erschütternd. Alle sind ganz hingerissen davon. Der Führer ist ein wahres Genie.

Triumphfahrt zur Reichskanzlei zurück. Dann Fackelzug der Berliner Kampfformationen. Bis weit nach Mitternacht. Grandioser Zug.

Ich denke an die Zeit vor 6 Jahren zurück. Da war es noch schön. Jetzt ist alles furchtbar und schrecklich. Aber auch das geht vorüber.

Göring spricht mit mir. Er ist sehr nett. Ein wahrer Kamerad. Ich hab ihn nur noch lieber. Spät ins Bett. Ich bin so müde!

1. Februar 1939

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten; Zeile 3-7 leichte Schäden.

1. Februar 1939. (Mi.)

Gestern: früh an die Arbeit.

Auslandsecho zur Führerrede ganz groß. Überschrift "Langer Frieden". Daran klammern sie sich an. Sie werden ja sehen. Wenn sie uns unser Recht geben, ja.

Ich sehe mir im Tonfilm die neuen Gesellschaftstänze an und finde dabei nichts, was verboten werden müßte. Nur das Quäken von englischen Tuben fällt auf die Nerven.

Besprechung wegen Salzburger Festspiele. Ich sage Dr. Rainer offen die Meinung. Dann einigen wir uns.

Die Verbotsmaschinerie gegen das Kabarett der Komiker wird nun flott gemacht.

Terboven kommt gegen Florian schimpfen. Dann spricht er mich noch in sehr kameradschaftlicher Weise wegen meiner privaten Dinge an, aber ich schneide das kurz ab.

Große Aussprache um die Neugestaltung unserer Filmwochenschauen. Gründung einer neuen Wochenschauzentrale. Ich nehme das nun selbst in die Hand. Wir werden es [sch]on hinkriegen.

20 Mittags beim Führer. Er will jetzt auf den Berg fahren und über seine nächsten außenpolitischen Maßnahmen nachdenken. Vielleicht kommt wieder die Tschechei daran. Denn dieses Problem ist ja nur zur Hälfte gelöst. Aber er ist sich noch nicht ganz klar darüber. Vielleicht auch die Ukraine.

Mit Bouhler eine Reihe von Differenzen. Er stänkert jetzt viel herum. Ist wohl gegen mich aufgehetzt.

25 Mit Hühnlein gesprochen. Er hat Sorgen um sein N.S.K.K. Man nimmt ihm zuviel weg. Ich werde ihn etwas unterstützen.

Lohse hat Fremdenverkehrssorgen. Ich werde ihm helfen.

Generalintendant Strohm aus Hamburg bietet seine Mitwirkung in Salzburg und Wien an. Kann ich gut gebrauchen.

30 Abends mit dem Führer in der Staatsoper. Werner Egk "Peer Gynt". Wir gehen beide mit starkem Argwohn hin. Aber der wieder bald wegmusiziert. Egk ist ein ganz starkes, originales Talent. Geht eigene und auch eigenwillige Wege. Knüpft an niemanden und nichts an. Aber er kann Musik machen. Ich bin ganz begeistert und der Führer auch. Eine Neuentdeckung für uns beide.

35 Den Namen muß man sich merken.

Der Junge ist erst 27 Jahre alt.

Und seine Musik trägt ein ganz eigenes, starkes Gepräge.

Schade, daß er gerade den "Peer Gynt" zum Komponieren wählte. Er hat es dabei schwer gegen Grieg. Und trotzdem setzt er sich durch.

40 Lange noch mit dem Führer parlavert.

Dann müde und vollkommen abgespannt ins Bett.

3. Februar 1939

ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.

3. Februar 1939. (Fr.)

["G" durchgestrichen] Vorgestern: langer Kampf um das Kabarett der Komiker. Ich stauche Schäffers¹ zurecht. Er weint mir etwas vor. Aber ich bleibe

¹ Richtig: Schaeffers.

bei meinem Standpunkt: der politische Witz wird ausgerottet. Und zwar mit
5 Stumpf und Stiel.

Hunke als Präsident des Werberats eingeführt. Ich spreche kurz dazu.
Bereinigung des Werberats. Ein sehr umfangreiches und segensreiches Unter-
nehmen.

Mittags beim Führer zum Essen. Der Führer spricht jetzt fast nur noch über
10 Außenpolitik. Er wälzt wieder neue Pläne. Eine napoleonische Natur!

Mit Bouhler die Frage der Buchprüfungen durchgesprochen. Wir ersticken
hier fast in der Überorganisation. Bouhler tut da auch des Guten etwas zuviel.
Er muß seinen Apparat wesentlich abbauen und sich in der Prüfung auf die
reine n.s. Literatur beschränken. Aber auch da kommt er mit Rosenberg in
15 Konflikt.

Nachmittags Arbeit. Abends beim Führer zu Tisch. Mit Prof. Baumgarten
unser neues Haus besprochen. Und einige Theaterbaupläne, vor allem den von
Linz. Den macht in der Hauptsache der Führer. Er interessiert sich überhaupt
sehr für Theaterfragen. Das ist eine seiner Passionen.

20 Zum Reit- und Fahrturnier. Der Führer wird sehr gefeiert. Ein aufregendes
Springen und Stechen. Und dann sehr schöne Schaubilder. Bis weit nach
Mitternacht. Der Führer fährt auf den Berg, ich nach Schwanenwerder.

Noch lange mit Magda parlavert. Helga kommt jetzt in die Schule. Die
kleine Süße!

25 Gestern: etwas ausgeschlafen. Nach Berlin. Mit Hanke unsere Neubaupläne
für Lanke besprochen. Die bekommen jetzt Hand und Fuß.

Erlasse wegen des Kabaretts der Komiker unterzeichnet. Das ist jetzt auch
fertig. Es wird einen kleinen Sturm im Wasserglas geben.

Mittags und nachmittags Arbeit. Roosevelt hat eine unverschämte Rede
30 gehalten. Jetzt liegt nach ihm auch Amerikas Grenze in Frankreich. Aber er
wird sich irren, wenn er glaubt, es ginge wieder wie im Weltkrieg. Diesmal
sind [!] mehr vorbereitet. Militärisch und auch geistig.

Filme geprüft. "Effi Briest" Regie Gründgens, mit Hoppe, Diehl, Hart-
mann. Ein sehr stimmungsvoller Film, sauber und anständig gemacht, voll
35 von Wehmut und Verhaltenheit. Ich habe mich sehr darüber gefreut.

Abends noch etwas Parlaver. Dann müde ins Bett.

4. Februar 1939

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 21 Zeilen Gesamtumfang, 21 Zeilen erhalten; T.S.

4. Februar 1939. (Sa.)

Gestern: früh schon an die Arbeit.

Maßnahmen getroffen, daß das Deutsche Theater in Prag in unserer Hand bleibt.

5 Mutschmann einen energischen Brief wegen der Präsidentenstelle beim Leipziger Messeamt geschrieben.

Gutterer hat dumme Aussagen im Sondermann-Prozeß gemacht.

Mit Hanke Neubau in Lanke besprochen. Es geht jetzt gleich los.

10 Köhn berichtet über Spanien: militärisch steht es gut. Franco hofft, den Krieg in einigen Monaten zu Ende führen zu können. Ich glaub's noch nicht. Köhn hat jetzt wieder Differenzen mit Stohrer. Stohrer ist ein alter, verkalkter Diplomat.

Unser neues Haus in Berlin angeschaut. Es ist schon unter Dach. Großartig in seiner ganzen Anlage. Baumgarten ist richtig stolz darauf.

15 Ministerium Arbeit. Kaffeeknappheit. Lästige Schlangen vor den Läden. Ich werde einmal in einem Artikel dagegen wettern.

Schwanenwerder. Den Kindern in der Tanzstunde zugeschaut. Sie sind reizend und ganz entzückend. Die Holde ist ein liebes Etwas.

20 Filme geprüft: "Drunter und drüber", ein sehr lustiger Film mit Hörbiger und Riemann, "das Abenteuer geht weiter", etwas Klischee und wenig gekonnt. "Nürnberger Schwenk", ein Film vom Parteitag, leider von meinen Leuten. Gänzlich durcheinander und garnicht gemeistert. Ich bin sehr wütend darüber. Schlaf, Schlaf, Schlaf!

5. Februar 1939

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 25 Zeilen Gesamtumfang, 25 Zeilen erhalten; T.S.

5. Februar 1939. (So.)

Gestern: mein Artikel gegen die politischen Witzemacher mit meinen dementsprechenden Erlassen schlägt wie eine Bombe ein. Nun [hocken] die intellektuellen Feiglinge zusammen und haben Angst.

5 Ich diktiere gleich einen neuen Artikel darauf gegen die Kaffeeschlangen, die eine Folge unserer momentanen Kaffeeknappheit sind und allgemeines Ärgernis erregen. Ich werde jetzt diese [!] Unarten mit Verve entgegentreten.

Sonst allerlei zu arbeiten. Roosevelt zieht mit gewundenen Worten seine Rede, daß Amerikas Grenze am Rhein liege, so ziemlich zurück.

10 Frage, ob man die amerikanischen Filme zurückziehen soll. Ich bin mir noch nicht ganz klar darüber.

Mittags und nachmittags Arbeit. Harald sitzt im Abitur.

Regierung Stojadinowitsch zurückgetreten. Sie hat den Wahlschwindel offenbar zu weit getrieben. Und dann ist die Opposition doch zu stark. Das ist
15 eben auch noch Balkan. Für uns glaube ich keine erfreuliche Entwicklung. Denn mit Stojadinowitsch ließ sich umgehen.

Nachmittags Filmprüfung: "Bel ami" eine neue Willi Forstproduktion. Mit ihm selbst, Riemann, Dohm und eine Unzahl schöner Frauen. Ein frecher Film, vielleicht ein bißchen zu frech, aber ganz großartig gemacht. Die Ten-
20 denz ist zeitweilig etwas frivol, am Schluß dann besser. Vielleicht einige Schnitte noch und dann herausgeben. Es wird ein Riesengeschäft werden.

Abends berichtet Leni Riefenstahl mir von ihrer Amerikareise. Sie gibt mir ein erschöpfendes Bild, das alles andere als erfreulich ist. Wir haben da nichts zu bestellen. Die Juden herrschen mit Terror und Boykott. Aber wie lange
25 noch?

Spät und müde ins Bett.

6. Februar 1939

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten; T.S.

6. Februar 1939. (Mo.)

Gestern: ein grausamer Tag.

Etwas Arbeit. Ein frostiges Mittagessen im Kreise der Lieben. Dann die süßen Kinder.

- 5 Ich schreibe die Einleitung zu meinem neuen Buch "die bessere Gesellschaft", das glaube ich sehr gut werden wird.

Film "Altes Herz geht auf die Reise" gesehen. Langweilig und unverständlich.

"Brennendes Geheimnis", ein ganz alter ekelhafter Judenfilm. Wie weit wir uns doch davon entfernt haben.

- 10 Franco stößt mächtig vor. Azana über die französische Grenze. Nun wird wohl bald das Ende der Roten gekommen sein. Das wäre ein Glück!

Abends noch lange gearbeitet. Und heute fängt wieder so eine grausame Woche an!

7. Februar 1939

ZAS-Originale: 26 Zeilen Gesamtumfang, 26 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 26 Zeilen erhalten; Zeile 11 leichte Schäden.

7. Februar 1939. (Di.)

Gestern: Fünk hat handelspolitische Bedenken wegen meines Kaffeeaufsatzes. Ich halte ihn deshalb vorläufig zurück.

Bericht über Wiener Kunstinstitute fertig. Jetzt soll der Führer entscheiden.

- 5 Großer Krach zwischen Terboven und Florian. Ich soll nun Brouwers¹ absetzen, weil er eine Demonstration gegen den Schweine-Schmidt gemacht hat. Der hat eine Jüdin zur Frau. Der eine sagt Hott, der andere Hü. Da werde der Teufel daraus schlau.

- 10 Dr. Dietrich will wieder, daß ich Nippold einsetze. Ein ewiges Hin und Her. Das Ganze nennt sich Politik. Brr.

¹ Richtig: Brouwers.

Lange Aussprache mit dem Comte de Brinon. Ich mache ihm unser Verhältnis zu Frankreich klar. Die französische Presse muß anständiger werden. Er sieht das ein. Ich glaube, mein Appell ist nicht ganz wirkungslos. Er lädt mich zu einem Vortrag nach Paris ein. Das möchte ich schon gerne.

15 Ich lese das Buch von Codreanu "Eiserne Garde". Das ergreifende Vermächtnis eines Idealisten, den ein feiger und korrupter König erschießen ließ. Das Blut steigt einem zu Kopf, wenn man überhaupt daran denkt. Aber dieser König hat sich wohl auch sein Grab geschaufelt. Gottes Mühlen mahlen langsam.

20 Nach Lanke. Mit den Baumeistern den Bauplatz festgelegt. Jetzt geht es mit Hochdruck an die Arbeit. Sie wollen alles bis zu meinem Geburtstag fertig haben. Ich werde schon dahintersitzen und antreiben. Und wie ich mich darauf freue, eine Zufluchtsstätte zu finden.

25 Den Nachmittag und Abend draußen am Bogensee gearbeitet. Es ist so still und so einsam da draußen. Ich fahre dann abends wieder nach Berlin zurück und arbeite noch bis tief in die Nacht hinein.

8. Februar 1939

ZAS-Originale: 31 Zeilen Gesamtumfang, 31 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 31 Zeilen erhalten.

8. Februar 1939. (Mi.)

Gestern: in Spanien vollkommene Deroute. Das rote Lager ist gänzlich zusammengebrochen. Francos Endsieg wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die roten Bonzen fliehen nach alter Sitte nach Frankreich und in die
5 Schweiz.

Viel Arbeit. Evtl. kann man Hasenöhl, der seinem Posten nicht ganz gewachsen ist, durch Köhn ersetzen. Der wird ja bald in Spanien frei.

Ich kann im Streit Terboven-Florian um Brouwers¹ keine Entscheidung fällen. Das muß der Führer entscheiden.

10 Mit Demandowski² und Leichtenstern lange über die Neubesetzung der führenden Posten in der deutschen Filmwirtschaft beraten. Wir kommen noch

¹ Richtig: Brouwers.

² Richtig: Demandowsky.

zu keinem endgültigen Ergebnis. Ich biete Jannings in einer langen Aussprache die Führung der Ufa oder der Tobis an. Er will es sich noch überlegen.

15 Mit Hilpert Finanzfragen des Deutschen Theaters besprochen. Ich bin gegen die Überspannung des hemmungslosen Geldausgebens. Das bringt nur eine Mechanisierung der Theaterkunst mit sich. Hilpert ist da ganz meiner Meinung.

20 Dasselbe sage ich Rode und v. Arent wegen der Neuinszenierung der "Lustigen Witwe", die zwar rasend viel Geld verschlungen hat aber nicht allen Erwartungen entspricht. Sie wird nun grundlegend umgeändert.

Ich verpflichte 73 neue Redner für unsere Propagandaarbeit.

Rede vor den Gaupropagandaleitern. Über Außenpolitik. Ich entwickle ein Bild der europäischen Lage und ziehe daraus die Konsequenzen. Großer Beifall.

25 Ausstellung des Propagandaateliers besichtigt. Sehr gut geworden.

Viel Arbeit. Nachmittags Diktat an meinem neuen Buch "die bessere Gesellschaft". Das ist nun meine nächste größere Aufgabe.

Ich glaube, dieses Buch ist sehr notwendig.

30 Aber ich will es nicht so schnell herunterhauen wie das letzte. Dazu lasse ich mir etwas mehr Zeit.

Abends mit den Landesstellenleitern ins Metropoltheater. Das frischt mich etwas auf. Diese Schau ist wirklich herzerfrischend.

Zu Hause noch lange gearbeitet. Aber die Arbeit macht mir Spaß.

9. Februar 1939

ZAS-Originale: 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen erhalten.

9. Februar 1939. (Do.)

Gestern: den ganzen Tag schwer gearbeitet. Auch an meinem neuen Buch diktiert, das mir viel Freude macht.

5 Den neuen Autobahnerfilm "Mann für Mann" von Weidemann-Stemmle angeschaut. Er ist großartig gelungen. Politisch gut und künstlerisch ein Wurf.

Abends bis tief in die Nacht mit Winkler die Neuorganisation des deutschen Films besprochen. Ich glaube, wir haben nun eine Lösung gefunden:

Jannings übernimmt die Ufa, Demandowski¹ die Tobis, Greven die Terra, Schweikart die Bavaria und Hartl die Tobis Sascha. Noch ist nicht alles perfekt, aber ich hoffe, es wird gelingen. Das wäre eine umwälzende Neuerung.
10 Sehr müde abends spät ins Bett. Ich bin's manchmal so satt.

10. Februar 1939

ZAS-Originale: 17 Zeilen Gesamtumfang, 17 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 17 Zeilen erhalten.

10. Februar 1939. (Fr.)

Gestern: an der Frage der neuen Filmführung gearbeitet. Aber noch kein endgültiges Ergebnis.

Mein Aufsatz "der Intellektuelle" geht nun heraus. Er wird wie eine Bombe
5 einschlagen. Aber er ist auch sehr nötig.

Eine Unmenge von Kleinarbeit erledigt. Mit Prof. Baumgarten und Paepke² die Einrichtung unseres neuen Hauses besprochen. Das wird alles sehr schön und großzügig. Aber es macht mir keinen rechten Spaß.

Mit Dr. Ott unseren Geheimfonds durchgesprochen. Auch da werde ich
10 einiges ändern. Vor allem nicht mehr Dinge aus dem Geheimfonds bezahlen, die ganz offen und deshalb klar sein müssen.

Dr. Naumann spricht nachmittags nochmal mit Jannings. Er ist sich noch nicht ganz schlüssig, aber ich glaube, er übernimmt die Ufa.

Ich arbeite etwas an meinem Buch weiter. Magda hat Grippe. Aber gottlob
15 nicht [schlimm].

Abends Fest der Sportpresse in der Deutschlandhalle. Sehr schöne Sportvorführungen, aber etwas zu lang. Das Publikum ist wie immer in Berlin gottvoll.

Heute kommt der Führer nach Berlin zurück.

¹ Richtig: Demandowsky.

² Richtig: Paepcke.

11. Februar 1939

*ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.*

11. Februar 1939. (Sa.)

Gestern: Papst Pius XI. gestorben. Für uns bei Gott kein Verlust. Er war immer unser erklärter Gegner. Ich ordne frostige Kommentare für die Presse an.

5 Hanke hat in Nürnberg dem Führer Vortrag über die Ausstellungsfrage gehalten. Maiwald übernimmt hier die ganze Verantwortung. Unsere Beteiligung an der Weltausstellung in Rom 1942 wird sehr groß werden. Wir wollen dort würdig vertreten sein.

10 Streicher hat einiges Pech in seinem Gau. Sein Stabsleiter hat sich erschossen. Seine Stellung war unhaltbar geworden.

Ich dämme die Einfuhr neuer ausländischer Filme etwas ein. Wir haben sie nicht nötig und sie kosten eine Unmenge Devisen.

15 Die Überprüfung der Wiener Kulturinstitute für den Führer ist nun durchgeführt. Sie ergibt insgesamt ein erfreuliches Bild. Frage, wohin sie nach der Auflösung Österreichs gehören sollen.

Michael Bohnen hat einen tollen Zeck in der Roxy-Bar gemacht. Eine typische Künstleraffäre. Ich will sehen, sie wieder in Ordnung zu bringen.

20 Lange Aussprache mit Jannings. Er ziert sich immer noch und sucht möglichst viel für sich herauszuschlagen. Bis ich dann ganz energisch werde und im Begriff stehe abzubrechen. Da nimmt er dann die Leitung der Ufa an. Das war eine schwere Geburt. Nun noch Tobis und Terra. Das wird auch garnicht so leicht sein.

25 Oberstleutnant Wentscher erläutert mir die Mob. Vorbereitungen unseres Ministeriums. Sie sind nun schon ziemlich weit gediehen. Wir machen demnächst ein richtiges Kriegsspiel und probieren alles einmal praktisch aus.

Nachmittags viel zu arbeiten. Reden, Aufsätze und Entwürfe für mein neues Buch. Abends bin ich todmüde.

Heraus nach Schwanenwerder.

Gleich ins Bett!

12. Februar 1939

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang. 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

12. Februar 1939. (So.)

Gestern: jetzt bin ich mir über die Neuordnung des deutschen Films klar: Jannings Ufa, Demandowski¹ Tobis, Grewen² Terra, alles andere bleibt. Daran will ich nun nichts mehr ändern. Am Mittwoch werde ich es proklamieren.

5 Die Ausarbeitung über die Wiener Kulturinstitute ist fertig. Wien muß vom Reich aus großzügig subventioniert werden. Allein schafft es das nicht.

Das deutsche Volk gibt im Jahr 850 Millionen rund für Kultur- und Unterhaltungszwecke aus. Das alles würde sich sonst auf den Lebensmittelmarkt werfen. Also müssen wir unsere Kulturarbeit intensivieren.

10 Mein Artikel gegen die Intellektuellen schlägt wie eine Bombe ein. Die ganze Presse springt darauf. Damit ist eine wichtige Frage geklärt.

Hanke hat am Bogensee Vorbereitungen getroffen. Nächste Woche beginnt schon die Bauarbeit.

15 Ich besuche unseren guten Rettelsky im Staatskrankenhaus. Es ist hoffnungslos. Er ist vollkommen verfallen. Der Arzt gibt ihm nur noch kurze Zeit. Ein sehr wehmütiger und bewegender Besuch. Er spricht kaum noch ein Wort. Aber aus seinen Augen leuchtet die Freude. Er ist so ein sauberer, anständiger Kerl. Und soll jetzt schon ins Gras beißen. Das ist unfassbar. Ich scheide mit einem ganz wehen Gefühl im Herzen.

20 Mittags beim Führer. Er hat etwas Grippe. Aber sonst ganz auf der Höhe. Ich berichte ihm von unseren Theater- und Filmerfolgen, die ihn sehr erfreuen. Über Amerika gibt er vernichtende Urteile ab. Im Vatikan geht man mit dem Gedanken um, Mundelein zum Papst zu wählen. Das wäre großartig! Der Beginn eines neuen Schismas. Aber so dumm sind wohl leider die Kardinäle nicht.

25 Der Führer spricht sich scharf gegen die vielen Gemeinschaftslager aus. Das darf nicht jahrelang durch die Jugend jedes deutschen Menschen hindurchgezogen werden. Auf diese Weise züchtet man nur die Homosexualität hoch. Ich bekomme Auftrag, die Gemeinschaftshäuser für die Studentenschaft zu verbieten. Nichts was ich lieber täte.

Nachmittags vielerlei Arbeit. Presse- und Theaterfragen.

¹ *Richtig: Demandowsky.*

² *Richtig: Grewen.*

Abends beim Führer. Angeregte Diskussionen. Scharfe Auseinandersetzung mit dem Christentum. Einmal wird dieser Kampf doch kommen. Dann aber müssen wir einen Absprung finden und einen Anlaß haben. Der Führer ist sehr kampfesfreudig gesonnen. Wir besprechen zudem tausenderlei andere Fragen.

Schlechten amerikanischen Film angeschaut. Unsere deutschen Filme sind da viel besser. Das gibt der Führer heute auch zu.

Abends spät noch nach Schwanenwerder heraus. Dort ist noch Besuch der Propagandisten. Noch lange parlavert. Und dann müde ins Bett.

13. Februar 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

13. Februar 1939. (Mo.)

Gestern: etwas ausgeschlafen. Lange mit den Kindern gespielt und erzählt. Die kleine Helga ist entzückend.

Lange Dispute mit Magda über das neue Eherecht. Sie wird in manchen Dingen gänzlich unduldsam. Aber das wird sich wohl wieder ändern.

Mutter, Maria und Axel kommen zu Besuch. Axel zeigt seinen neuen Film "der Vierte kommt nicht". Eine gute, saubere und gekonnte Arbeit. Man kann damit zufrieden sein. Axel hat meine Hoffnungen nicht enttäuscht. Maria ist ganz glücklich.

Abends nach Berlin herein. Zum Führer. Wir gehen zusammen zum Metropoltheater. Eine sehr schmissige und gekonnte Aufführung. Der Führer lobt sie sehr. Auch unsere Neugestaltung des Metropoltheaters findet seinen Beifall.

Später erzählt der Führer noch, daß er an seiner Rede zum Stapellauf des "Bismarck" arbeitet. Er will da mit dem 2. Reich ein paar passende Worte sprechen [!]. Und vor allem Bismarck dem feigen Kaiser Wilhelm II. gegenüber rehabilitieren. Wie muß Bismarck gelitten haben, von so einem Wicht unter so entehrenden Umständen entlassen worden zu sein. Das muß einmal offen gesagt werden, auch einer gewissen Reaktion gegenüber.

Gauleiter Klausner plötzlich gestorben. Ein schwerer Verlust für die Partei.

14. Februar 1939

ZAS-Originale: 26 Zeilen Gesamtumfang, 26 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 26 Zeilen erhalten.

14. Februar 1939. (Di.)

Gestern: eine Unmenge von Kleinigkeiten zu erledigen.

Mit Magda Zeugs für unser neues Haus ausgesucht. Es gibt da so viel zu tun.

5 Jetzt macht Jannings wieder Schwierigkeiten. Diese Künstler sind ewige Querulanten. Prof. Frölich¹ will auch nicht Kammerpräsident werden. Wer soll nun Nachfolger von Lenich² werden?

Mit Drewes das Konzertprogramm für das W.H.W. Fest beim Führer besprochen.

10 Den Athener Verleger [Vlachos] empfangen. Ich mache ihm den Unterschied zwischen dem Regime Metaxas und dem unseren klar. Und daß es in der Hauptsache auf das Volk ankommt. Athen ist zu abhängig von England. Vor allem der griechische König ist ganz anglophil.

15 Mit Müthel Frage Burgtheater besprochen. In Wien wird weiter lustig durcheinander regiert. Müthel weiß garnicht, von wem er nun eigentlich noch Befehle entgegennehmen soll. Das erhöht natürlich sehr die Arbeitsfreudigkeit.

Der Führer ist schon nach Hamburg abgefahren.

20 Nachmittags Filme geprüft: "Aufruhr in Damaskus". Regie Ucicky. Mit Horney, Gottschalk, Nielsen. Großartig in Milieu, Tendenz und Haltung. Wieder ein Wurf. Die Terra holt mächtig auf.

25 Jannings macht nun wieder neue Schwierigkeiten in der Übernahme der Ufa und sagt dann endgültig ab. Neue Konstruktion: Greven Ufa, Demandowski³ Tobis und Dr. Brauer Terra. Darüber wird Winkler nun erneut verhandeln. Hoffentlich gelingt es.

Der Film ist so ungefähr das Unsolideste und Unzuverlässigste, das man sich denken kann.

Abends noch lange gearbeitet. Und dann todmüde ins Bett.

Heute ganz früh nach Hamburg.

¹ Richtig: Froelich.

² Richtig: Lehnich.

³ Richtig: Demandowsky.

15. Februar 1939

ZAS-Originale: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten.

15. Februar 1939. (Mi.)

Gestern: früh nach Hamburg. Unterwegs schwer gearbeitet. Aufsatz gegen die Spießer diktiert. Und Rede zur Automobilausstellung. In einem Zuge heruntergehauen. Das macht Freude.

5 Hamburg ist auf den Beinen. Gleich zur Werft gefahren. Riesenauftrieb. Ungezählte Menschen. Der Führer spricht über Bismarcks Werk. Eine kurze, aber klassisch schöne und klare Rede. Mit scharfer Kritik am kaiserlichen Deutschland. Dann Taufe. "Bismarck". Unter ohrenbetäubendem Jubel der Massen gleitet der 35 000 to [!] ins Wasser. Ein majestätischer Anblick. Wir
10 sind alle ganz benommen davon.

Im Rathaus von Hamburg großes Frühstück. Vielerlei geredet.

Dann gleich nach Berlin zurück. Diktiert und korrigiert. Schwede-Coburg erzählt mir von dem schweren Unrecht, das Florian meinem Bruder Hans antut. Alles nur aus Haß gegen mich. Er verweigert ihm das Goldene Parteiabzeichen.
15 chen. Aber was soll ich da machen! Ich bin Partei.

Berlin. Gleich wieder an die Arbeit.

Rede Sportpalast. Vor den Beamten. Sportpalast überfüllt. Ich rede in bester Form. Mit scharfen Ausfällen gegen Intellektualismus und Gesellschaft. Und trotzdem stürmischer Beifall.

20 Ministerium noch lange gearbeitet und korrigiert. Spät noch zum Führer. Mit ihm einige technische und Filmfragen besprochen. Ich revidiere hier einige Urteile. Wir parlavern noch lange. Dann müde ins Bett.

Heute wieder so ein Sautag.

16. Februar 1939

ZAS-Originale: 20 Zeilen Gesamtumfang, 20 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 20 Zeilen erhalten.

16. Februar 1939. (Do.)

Gestern: Imredy zurückgetreten. Er hat entdeckt, daß er jüdische Vorfahren besitzt. Das ist mehr als peinlich. Aber typisch ungarisch.

Der Automobilempfang macht mir Sorgen. Nun hält Funk ihn an meiner
5 Stelle ab. Er wird's schon gut machen.

Der Besuch der Theater ist weiterhin glänzend. Nur Klöpfer und Hilpert
haben etwas versagt. Und Schirach in Wiesbaden, den ich nun doch abbauen
muß. Es geht nicht mehr mit dem alten Mann.

Der Führer hat den "Zerbrochenen Krug" so sehr gelobt. Aber die finan-
10 ziellen Ergebnisse sind katastrophal.

Lenich¹ will nun endgültig zurücktreten. Ich werde wahrscheinlich Leichten-
stern zum Kammerpräsidenten machen und Sandner aus Sudetenland soll
Leichtensterns Stelle im Ministerium übernehmen. Das wäre eine gute Lösung.

Viel Arbeit an Reden, Aufsätzen etc. Egalweg korrigiert.

15 Zu Hause alles in Ordnung. Magda und den Kindern geht's gut.

Mittags und nachmittags durchgearbeitet. Dann die neuen Produktionschefs
empfangen. Ihnen Aufgabe und Ziel klargemacht. Dann zu den Regisseuren
und Schauspielern des Films gesprochen. Den Personalabsatz bekanntgegeben
und begründet. Schlägt ein wie eine Bombe. Das ist gut so!

20 Noch etwas Arbeit. Dann kleine Spazierfahrt. Und Schlaf, Schlaf!

17. Februar 1939

ZAS-Originale: 36 Zeilen Gesamtumfang, 36 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 36 Zeilen erhalten.

17. Februar 1939. (Fr.)

Gestern: viel Arbeit.

Ich habe bei der Beurteilung des "Zerbrochenen Krug" recht behalten. Ich
kann nun dem Führer entsprechende Statistiken vorlegen.

5 An meinem Leitartikel und der Rede zur Automobilausstellung gearbeitet.
Beides ist glaube ich ausgezeichnet geworden.

Mit Esser Organisation seines Staatssekretariats durchgesprochen. Wir
bauen dafür nur einen kleinen Apparat auf. Aber er wird sehr schlagkräftig
sein. Esser will die Abteilung von Gutterer zu stark beschneiden. Ich verhin-
10 dere das.

Die neuen Wochenschauen geprüft. Vor allem die Aufnahmen vom Stapel-
lauf in Hamburg. Alle sehr gut geworden.

¹ Richtig: Lehnich.

Mittags beim Führer. Wir sprechen meine Rede zur Autoausstellung durch. Ich muß daran noch ein paar kleine Änderungen vornehmen.

15 Der Führer war im Nollendorfftheater und ist von der Aufführung des "Opernball" ganz begeistert. Er lobt das Berliner Theaterleben sehr.

Horthy hat vor einem kleinen Kreise eine gemeine Rede über die Judenfrage gehalten. Mit starken Ausfällen gegen uns. Typisch ungarisch. Die Ungarn sind gemein und hinterhältig. Der Führer hat sie immer richtig erkannt. Es ist
20 gut, daß er den Balkan so gut kennt. Das erspart uns manche Enttäuschung. Bedauerlich ist nur, daß die Serben so große Schwierigkeiten mit den Kroaten haben. Denn die Serben sind die besten auf dem Balkan. Der Versuch, mit den Kroaten ins Reine zu kommen, wird scheitern. Da hilft nur eine eiserne Faust.

25 Im Übrigen können uns die Gegensätze in Europa sehr angenehm sein. Je tiefer sie einreißen, umso besser für uns. Dann wird der Weg zur deutschen Hegemonie mehr und mehr offen. Die Vereinigten Staaten von Europa unter deutscher Führung. Das muß unser Endziel sein.

Im Ministerium noch viel Arbeit. Gürtner schickt mir eine ganze Sammlung von Gerüchten und fragt an, ob Klage erhoben werden soll. Ich will das
30 nicht, um die ganze Sache nicht nochmal von neuem aufzuwärmen.

Nachmittags nach Schwanenwerder. Mit den Kindern ein Stündchen sehr lustig gewesen. Dort fühle ich mich am wohlsten. Sie sind nicht berechnend und gänzlich unverdorben.

35 Langes Parlaver mit Magda. Sie erzählt mir von ihren Bällen, Gesellschaften und was weiß ich was. Aber mich interessiert das nicht.

Abends noch lange in Berlin gearbeitet. Man kommt aus dem Betrieb überhaupt nicht mehr heraus.

18. Februar 1939

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.

18. Februar 1939. (Sa.)

Gestern: das Deutsche Theater in Prag mit vorläufig 100 000 Mk gerettet. Das ist eine gute Tat und kommt unseren Deutschen dort sehr zugute.

Ich werde nun doch in ein paar Fällen von schwerster Verleumdung Klage
 5 erheben lassen. Schließlich kann ich mir nicht alles gefallen lassen. Es ist mir
 das zwar zum Kotzen, aber gemacht werden muß es.

Automobilausstellung eröffnet. Allmers redet Kohl. Ich gebe hauptsächlich
 Zahlenmaterial. Der Führer spricht ausgezeichnet. Vor allem gegen die Ver-
 kehrssünder. Das ist auch augenblicklich das wichtigste Kapitel.

10 Gang durch die Ausstellung. Allgemein schon die Tendenz zur Typenver-
 ringerung bemerkbar. Grundlegend Neues nicht da. Nur der Volkswagen wird
 zum ersten Male der breiteren Öffentlichkeit gezeigt. Der Führer interessiert
 sich besonders für englische, französische, italienische und tschechische
 Wagen.

15 Ich spreche mit Göring einige Fragen durch. Vor allem die der Arisierung
 unseres Kunstschaffens. Wir sind da in vollkommener Übereinstimmung.

Mit Mutschmann erziele ich auch eine vorläufige Einigung bei der Frage
 der Neubesetzung des Leipziger Messeamtes. Da wird es auch höchste Zeit.

Im Büro noch einiges aufzuarbeiten. Mittags beim Führer. Wir sprechen
 20 über tausenderlei Probleme: Motorisierung, Technisierung, die Ausstellung
 hat ihm gut gefallen. General Reichenau erklärt artilleristische Probleme,
 Oberst v. Schell die Typisierung im Autobau. Er ist ein ganz kluger Kopf. Eine
 wertvolle Erwerbung.

Nachmittags Kaiserhof Essen für die Autoarbeiter. Ich spreche ganz kurz
 25 und dann spricht der Führer sehr offen und freimütig zu den Arbeitern. Es ist
 ein Genuß, ihm zuzuhören. Er vereinfacht alle Probleme und gibt ihnen damit
 Allgemeingültigkeit. Die Arbeiter sind alle sehr begeistert.

Abends mit dem Führerzug nach Klagenfurt zum Begräbnis von Klausner.

Ich parlavere noch lange mit dem Führer im Zuge. Er äußert sich ganz
 30 scharf gegen Rust und seine geradezu blödsinnigen Erziehungsmethoden.
 Auch gegen Wächtler und Joseph¹ Wagner. Ich mache ihm da ein paar neue
 Personalvorschläge, die er sehr akzeptabel findet.

Nachher noch lange mit Schaub gesprochen.

Müde ins Bett.

¹ Richtig: Josef.

19. Februar 1939

ZAS-Originale: 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen erhalten.

19. Februar 1939. (So.)

Gestern: zeitig heraus. Herrliche Fahrt durch Österreich. Jubelnde Menschen.

Ich habe noch einiges zu arbeiten und trage auch dem Führer noch ein paar Dinge vor. Vor allem Judenfrage im Kunstleben. Er entscheidet da nun endgültig.

Sonst noch tausenderlei. Ankunft Klagenfurt. Eine trauernde Stadt. Das ganze Volk auf der Straße. Feierlicher Akt im Wappensaal. Heß spricht die Abschiedsworte. Eine Predigt. Adieu, Klausner! Du warst ein lieber, guter Kerl!

Der Führer fährt gleich wieder weg. Es gibt ein paar unangenehme Pannen. Wir gehen einen sehr langen Weg durch Klagenfurt. Dann im Auto nach Villach. Dort spricht noch Kutschera am Grabe. Sehr zu Herzen gehend.

Abschied für immer. Ich gehe gleich in meinen Wagen. Lange noch mit meinen Leuten parlavert. Dann müde ins Bett. In der Nacht bis München gefahren.

20. Februar 1939

ZAS-Originale: 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen erhalten.

20. Februar 1939. (Mo.)

Gestern: lange ausgeschlafen. In München gleich durchgefahren. Die ganze Nacht und fast den ganzen Tag im Zuge zugebracht.

Unterwegs etwas gearbeitet. Mein Aufsatz im "V.B." "Köpfe und Hohlköpfe" wirkt großartig. Er wird wegen seiner Schärfe einiges Aufsehen erregen.

Sonst die ganze Fahrt gelesen und parlavert.

Abends gegen 6^h Ankunft in Berlin. Nach Schwanenwerder. Holde hat Geburtstag. Das ist ein Jubel bei den Kindern. Wir spielen, singen und ich muß Märchen vorlesen. Helga ist schon ganz groß und sehr vernünftig.

- 10 Ich schaue Filme an: amerikanischer Film "Lustige Witwe", der sehr flott und amüsant gemacht ist. Engl. Film "die Dubarry" mit der Alpar. Schlecht, ohne Niveau und ohne Witz. Ich gehe todmüde ins Bett.

21. Februar 1939

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.

21. Februar 1939. (Di.)

Gestern: unsere Filme haben weiterhin sehr starke Erfolge aufzuweisen. Die Kassenergebnisse sind sehr gut. Auch die Filme selbst werden immer besser. Ich spreche mit Demandowski¹ das Produktionsprogramm der Tobis durch. Er räumt schon auf.

Berndt nimmt nun die Frage der Zeitdokumente wirklich in die Hand. Jetzt wird es auch bald greifbare Ergebnisse geben.

Der Führer gibt einen Erlaß heraus, demzufolge alle Pressefragen ausschließlich durch unser Ministerium gegeben werden müssen. Keine andere Behörde darf mehr direkt mit der Presse verkehren. Das ist ein wichtiger Schritt vorwärts.

Ich spreche mit Hanke die Frage der Propagandakompagnien durch und treffe Vorsorge, daß das Militärische nicht am Ende das Propagandistische überwuchert. Das wäre eine große Gefahr. Soldaten haben wir genug. Aber Propagandisten fehlen uns. Und die sind ebenso wichtig.

Prinz Schaumburg² berichtet mir, wie alarmierend meine Artikel in der Berliner Gesellschaft wirken. Das ist auch gut so und schließlich der Zweck der Übung.

Freisler macht meine Prozeßsache in Ordnung. Hoffentlich geht das alles glatt.

Wedel hat ein liederliches Leben geführt und einen ganzen Berg voll Schulden. Jetzt kann ich ihm nicht mehr helfen. Er muß selbst versuchen, durch diesen Wust hindurchzukommen.

¹ Richtig: Demandowsky.

² Richtig: Schaumburg-Lippe.

Ausführliches Gespräch mit Chateaubriand¹. Ich mache ihm den deutschen
25 Standpunkt in der Kolonialfrage klar und werde dabei sehr massiv. Aber das
hat doch den Vorteil, daß er mich versteht. Er wird es in Paris weitergeben.

Durch die ganze Welt gehen tolle Gerüchte von Kriegspanik. Roosevelt
betätigt sich als Hauptgerüchtemacher. Um damit von seinen innerpolitischen
Schwierigkeiten abzulenken. Ich werde dieser ganzen Maché in einem Artikel
30 entgegentreten.

Arbeit über Arbeit. Man schaut garnicht mehr durch. Dabei fühle ich mich
körperlich gänzlich heruntergekommen. Wann soll diese ganze Qual zu Ende
sein?

Abends gehe ich ins Kleine Haus und schaue mir den "Bridgekönig" mit
35 Rühmann und Maria Bard an. Ein harmloses Lustspiel, aber wie Rühmann das
hinlegt, das ist zwerchfellerschütternd. Ich habe wieder einmal richtig gelacht.

Noch etwas Parlavér, etwas Schlaf.

Heute fahre ich für ein paar Tage nach München.

22. Februar 1939

ZAS-Original: 26 Zeilen Gesamtumfang, 26 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 26 Zeilen erhalten.

22. Februar 1939. (Mi.)

Gestern: in Berlin noch etwas Arbeit und Ärger. In einem anonymen Rund-
schreiben werde ich nun noch des Landesverrats angeklagt, weil ich letztes
Mal vor den Landesstellenleitern über die außenpolitischen Probleme gespro-
5 chen habe. Das ist offenbar das Letzte. Wenn ich diesen Schweinehund kriegen
könnte! Ich hetze die Polizei darauf.

Darré schreibt mir in der Frage der Landflucht einen sehr frechen und
pampigen Brief. Der Junge hat's nötig! Aber ich werde es ihm schon besorgen!

Ich diktiere einen sehr scharfen Aufsatz gegen die Kriegs- und Alarm-
10 gerüchte, die jetzt durch die ganze Welt kursieren. Hoffentlich wirkt er etwas.

Fahrt nach München. Unterwegs viel Arbeit und Betrieb. Das reißt nie ab.

Abends München mit dem Führer Gärtnerplatztheater "Lustige Witwe". Die
Ausstattung ist großartig und geschmackvoll, viel besser als die Arentsche in

¹ Richtig: Châteaubriant.

15 Berlin. Die Aufführung selbst von einem hinreißenden Schmiß. Wir sind alle sehr begeistert.

Ganz München schwelgt noch in Faschingslaune. Eine singende und tanzende Stadt. Abends spät gehe ich mit dem Führer ins Künstlerhaus. Dort ist ein Mordsbetrieb. Der Führer ist reizend zu mir.

20 Wir besprechen Film- und Theaterfragen. Der Führer ist mit meiner Arbeit auf diesem Gebiet sehr zufrieden. Er lobt unsere Filme und besonders unsere Theater sehr. Und das mit Recht.

25 Ich trage ihm die Frage der deutschen Sendungen im englischen Rundfunk vor. Er gibt mir den Auftrag, nun zurückzuschlagen. Und zwar massiv und mit nationalsozialistischer Gründlichkeit. Wir werden nun die peinlichen Fragen des Empires polemisch auswalzen. Das wird den Engländern schon bald auf die Nerven fallen. Und das ist der Zweck der Übung. Die sollen uns kennenlernen. Ich freue mich schon auf diese Arbeit. Die macht Vergnügen und Spaß.

Spät erst nach Hause und ins Bett.

23. Februar 1939

ZAS-Originale: 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen erhalten.

23. Februar 1939. (Do.)

5 Gestern: morgens zeitig zum Führer und mit ihm noch einige Fragen durchgesprochen. Vor allem die des demnächstigen Künstlerempfangs bei ihm. Ich mache meine Witze, und der Führer lacht viel darüber. Aber wir haben auch noch eine Reihe von sachlichen Problemen zu erörtern.

Mittags fährt der Führer dann zum Obersalzberg. Ich habe noch viel in München zu erledigen und kann deshalb nicht mitfahren.

Pläne und Möbelentwürfe für das neue Gebäude unseres Reichspropagandaamtes in München besichtigt. Das wird alles sehr schön.

10 Abends Kammerspiele. "Don Gil von den grünen Hosen". Eine sehr reizende Sache und ganz vorzüglich gespielt. Ein Abend höchsten Genusses. Falckenberg ist ein Zauberer.

Noch lange parlavert. Dann müde ins Bett.

24. Februar 1939

ZAS-Originale: 36 Zeilen Gesamtumfang, 36 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 36 Zeilen erhalten.

24. Februar 1939. (Fr.)

Gestern: morgens Arbeit und Konferenz. Mit Fischer die Tätigkeit der Reichspropagandaleitung besprochen. Dort ist jetzt alles viel besser in Schuß. Kann nun Kaiser zum Nachfolger von Moraller machen. Ich bin mir noch
5 nicht ganz schlüssig darüber. Aber er hat doch eine ganze Reihe von guten Arbeiten geleistet.

Das A.A. will sich dem neuesten Presseerlaß des Führers nicht fügen. Aber ich werde es dazu zwingen. Nun habe ich ja eine klare Grundlage.

Besuch in Geiseltageig. Ateliers und Dreharbeiten besichtigt. Alles noch
10 sehr primitiv. Aber ich werde das nach besten Kräften ausbauen. München muß eine große eigene Produktion haben. Ebenso wie Wien. Die Baupläne von neuen Ateliers werden nun sehr tatkräftig von mir gefördert werden. Ich will nicht nur Berlin bevorzugen. Schließlich bin ich ja für die ganze Sache verantwortlich.

15 Noch mit den Leuten von der Bavaria parlavert und verhandelt. Schweikart macht unter ihnen den besten Eindruck.

Im Hotel liegen schon wieder Berge von Arbeit vor. Herangemacht!

Unterredung mit dem Münchener Komiker Weiß Ferdl. Er gefällt sich in politischen Witzen, die ich ihm nun radikal austreiben werde. Auch der
20 Führer hat mich dazu beauftragt. Weiß Ferdl verteidigt sich sehr geschickt. Sagt, daß die meisten Witze ihm nur angedichtet werden. Aber trotzdem muß er sich hier größere Enthaltsamkeit auferlegen. Er verspricht reumütig Besserung.

Abends alleine zur Architekturausstellung. Ich kann hier alles in vollster
25 Ruhe anschauen. Welche grandiosen Pläne! Man muß glücklich sein, in diesem Zeitalter leben zu dürfen. Wären nur die Menschen immer so groß wie die Bauten, die der Führer errichtet.

Spät noch zu Dr. Ley. Kleine Gesellschaft von alten Pgn. Alle sind außerordentlich nett zu mir. Ich bespreche mit Amann einige Kleinigkeiten und vor
30 allem Pressefragen, die nun dringlich gelöst werden müssen. Dietrich macht weiterhin Schwierigkeiten. Dazu hat sich nun auch Bürckel gesellt, der in Wien den kleinen Habsburger zu spielen versucht. Er will im Wiener V.B. meine Aufsätze nicht veröffentlichen. Aber Amann sagt ihm in al[t]er Frische Bescheid. Amann ist wieder mal sehr großzügig.

- 35 Mit Epp sein Kolonialproblem besprochen. Er ist ein feiner alter Kavalier.
 Spät ins Hotel zurück. Noch lange darüber nachgedacht, wie ich den Landesverräter in meinem Ministerium fassen kann. Er sitzt bestimmt bei uns im Hause. Und verraten wird er sich ja irgendwann doch einmal.
 Ich kann vor lauter Wut und innerer Empörung nicht einschlafen. Stunden-
 40 lang grüble ich über diese schreckliche Sache nach. Wir müssen ihn finden.

25. Februar 1939

ZAS-Originale: 24 Zeilen Gesamtumfang, 24 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 24 Zeilen erhalten.

25. Februar 1939. (Sa.)

Gestern: viel Arbeit und Lauferei. Gleich morgens früh angefangen.

- Mittags Besichtigung des Reichsautozuges. Schäfer¹ führt uns. Der Zug selbst ist ein Meisterstück deutscher Technik. Es wird dort eine Wissenschaft
 5 der Massenlenkung aufgerichtet. Schäfer¹ ist dafür der geeignete Mann. Er schildert mir auch die Schwierigkeiten, die ihm gemacht werden. Ich will ihm dagegen helfen.

- Mittags Arbeit. Dann kommt der Führer vom Berg zurück. Wir sitzen zusammen im Café des Hauses der Deutschen Kunst. Ich erzähle ihm von
 10 meinem Besuch bei der Bavaria, in der Architekturausstellung beim Reichsautozug etc. Er ist mit meinem Bericht sehr zufrieden. Auch meine Unterredung mit Weiß Ferdl schildere ich ihm. Der Führer wettert nochmal gegen die politischen Witzemacher. Sonst ist alles in bester Ordnung. Der neue Film von Axel hat dem Führer großartig gefallen. Ich sage das gleich Maria durch,
 15 die sehr glücklich darüber ist.

Ich nehme Hippler sehr streng ins Gebet, der über meine Rede vor den Landesstellenleitern gequatscht hat. Aber er ist der Verräter nicht. Also weitersuchen.

- Abends Parteigründungsfeier im Hofbräuhaus. Eine wunderbare Stimmung.
 20 Der Führer hält eine großartige Rede: scharf, aggressiv. Gegen Intellektuelle und Witzemacher. Eine Bestätigung meiner Aufsätze, die mich sehr erfreut. Auch einige passende Worte an das Ausland.

¹ Richtig: Schaefer.

Zum Schluß wunderbare und zu Herzen gehende Kundgebungen der alten Pgn. für den Führer.

- 25 Im Hotel Hippler vorgeknöpft. Aber in der Sache selbst hat er nur fahrlässig gehandelt. Ich gebe ihm eine sehr drastische Lektion.

Noch viel Arbeit. Erst spät ins Bett.

26. Februar 1939

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

26. Februar 1939

Gestern: morgens kommt Magda an. Sehr nett.

- Ich bespreche mit Hanke die Frage der Aufdeckung des Landesverrats im Ministerium. Ich werde nun einen neuen Weg einschlagen und hoffe, daß er
5 zum Erfolg führen wird.

Unterredung mit Amann und Dr. Dietrich. Es geht verhältnismäßig gut. Beide sind friedensbereit. Die Einzelheiten wollen wir noch besonders besprechen. Beide sind wütend auf Ribbentrop. Und das mit Recht. Der ist Größenwahnsinnig.

- 10 Mit Fiehler Frage der Münchener Kammerspiele besprochen. Die Stadt München übernimmt nun das Institut. Christian Weber ist ausgeschaltet. Umbau vorbereitet. So werden wir die Sache in Ordnung bringen.

- Mit Staatssekretär Köglmayer¹ Münchener Kulturfragen besprochen. Da liegt noch so vieles im Argen. Aber wir kommen doch zu Rande. Ich werde
15 mich in Zukunft etwas mehr um diese Dinge kümmern.

Mein Artikel im V.B. "Krieg in Sicht" erregt im In- und Auslande großes Aufsehen. Er ist auch glänzend geschrieben. Unsere alte n.s. Polemik.

- Nachmittags in Grünwald Haus besichtigt. Ich will mir in München eine eigene Wohnung zulegen. Damit ich mich häufiger hier aufhalten kann. Das
20 Hotelleben ist auf die Dauer unerträglich.

Abends beim Führer im Führerbau großer Parteiempfang. Alles ist da. Es herrscht eine großartige Stimmung. Ich bin vorher noch mit dem Führer im Haus der Kunst gewesen. Modelle neu besichtigt. Einige neue Anregungen empfangen. Die Bauten in ihrer Gesamtheit werden geradezu grandios.

¹ Richtig: Köglmaier.

25 Der "S.A. Mann" hat einen dummen Artikel gegen Nackttänze veröffentlicht. Der Führer hat ihn auf immer verboten. Aber ich werde nochmal mit ihm darüber sprechen. Es ist richtig, daß alle diese Blätter der einzelnen Gliederungen verboten werden müssen. Aber dieser Anlaß ist psychologisch nicht richtig gewählt. Lutze ist ganz außer sich vor Bestürzung.

30 Der Führer verbreitet sich ausführlich über Spanien. Er glaubt nicht, daß eine innere Versöhnung zwischen Paris und Franco stattfinden kann. Dafür hat dieses Frankreich Spanien zuviel Leid zugefügt.

Abends auf dem Empfang rede ich mit Scheel. Ich erkläre ihm den Befehl des Führers, keine studentischen Gemeinschaftshäuser zu errichten. Das werden auf die Dauer nur Brutstätten der Homosexualität. Die jungen Leute müssen ja schließlich und endlich einmal ins Leben hinaus.

Bürckel will im Wiener V.B. meine Artikel nicht veröffentlichen lassen. Er ist ein Starrkopf, den wir aber nun zwingen werden. Denn das ist ja schließlich eine Prestigefrage für mich.

40 Mit Frau Troost die neue Organisation des deutschen Films besprochen. Sie ist von meinen Plänen ganz begeistert. Sie wird tatkräftig daran mitarbeiten.

Christian Weber gestaucht, weil er immer herummeckert, ich hätte etwas gegen München. Davon kann natürlich gar keine Rede sein.

45 Mit Bracht die Frage der Partei in Schlesien besprochen. Da liegt noch vieles im Argen. Der Posten des Gauleiters muß hauptamtlich besetzt werden. Der Führer plant das auch.

Kerl entwickelt mir seine Kirchenideen. Er ist ein gutmütiger Phantast.

50 Im Führerbau herrscht bis in die tiefe Nacht hinein ein großer Trubel. Aber ich habe dabei nur Arbeit, Konferenzen, Beratungen. Ich bin nach Mitternacht todmüde.

Ins Hotel. Ins Bett. Und lange geschlafen.

27. Februar 1939

ZAS-Originale: 7 Zeilen Gesamtumfang, 7 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 7 Zeilen erhalten.

27. Februar 1939. (Mo.)

Gestern: Arbeit. Mittags mit Magda in kleiner Gesellschaft beim Führer zum Essen. Es ist sehr gemütlich.

Hotel Arbeit. Mit dem Führer Haus der deutschen Kunst. Modelle angeschaut. Der Führer studiert hier ununterbrochen. Man lernt viel dabei.

Hotel Arbeit. Nach dem Verräter gesucht.

Abends nach Berlin zurück. Eben kommen wir an.

28. Februar 1939

ZAS-Originale: 36 Zeilen Gesamtumfang, 36 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 36 Zeilen erhalten.

28. Februar 1939. (Di.)

Gestern: früh in Berlin angekommen. Noch todmüde, aber gleich an die Arbeit.

Wir arbeiten ein System von Rundfunksendungen aus, die den Engländern weh tun. In Englisch, Arabisch und Irisch. Dann wird ihnen das Senden in Deutsch schon bald vergehen. Mitte März fangen wir an.

Ich lasse eine große, statistisch unterbaute Warnung gegen die Autofallensteller ausarbeiten. Die soll dann als große Aufmachung in die ganze Presse.

Dramatische Szene in der Untersuchung des Landesverrats vor der ganzen Belegschaft. Ich wende alle Mittel des moralischen Drucks an, aber ich bekomme trotzdem den Schweinehund nicht heraus. Nun müssen wir es mit Systematik versuchen. Aber entdeckt werden muß er. Ich lasse nun alle Gaue überprüfen.

Lange Aussprache mit den Produktionschefs von Ufa, Tobis und Terra. Ich gebe im Einzelnen Richtlinien für das neue Filmschaffen. Ich werde das jetzt regelmäßig tun. Sie machen insgesamt einen guten Eindruck. Grewen¹ setzt sich schon durch. Und Demandowski² wohl auch. Aber man muß nun abwarten. In München werden nun neue Ateliers gebaut.

Demandowski² entwickelt mir im Einzelnen sein Produktionsprogramm. Er fängt schon gut an.

Den ganzen Tag über angestrengt gearbeitet. In Spanien Wettlauf um die Anerkennung. London und Paris sind nun an der Reihe. Franco steht anscheinend vor seinem Endsieg.

¹ Richtig: Greven.

² Richtig: Demandowsky.

25 Filme geprüft: "Stimme aus dem Äther". Den hat Paulsen noch sehr nett hingekriegt. Lustig und amüsant.

Leichtenstern trägt mir eine Reihe von Filmproblemen vor. Da gibt es täglich neue Sorgen. Aber ich werde ihrer doch allmählich Herr.

30 Beim Führer zum Abendessen. Ich versuche nochmal, den "S.A. Mann" herauszupauken. Aber da lande ich schlecht. Der Führer ist ganz ablehnend. Nichts mehr zu retten. Er will überhaupt nicht mehr die Zeitungen der Gliederungen, die da nur Opposition machen und herumstänkern. Auch das "Schwarze Korps" soll verschwinden. Und die "H.J." nur noch Jugendfragen behandeln. Mir kann das nur recht sein. Denn diese Zeitungen haben uns nur Schwierigkeiten gemacht.

35 Wir sehen den neuen Jugo-Film "Ein hoffnungsloser Fall", der außerordentlich reizend und amüsant ist. Wir bekommen mit der Zeit immer bessere Filme. Da ist der allmähliche Aufstieg ganz unverkennbar.

Spät ins Bett. Und heute so ein schwerer Tag!

1. März 1939

ZAS-Originale: 47 Zeilen Gesamtumfang, 47 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 47 Zeilen erhalten.

1. März 1939. (Mi.)

5 Gestern: Amann ist ganz unglücklich über die Entscheidung des Führers über den "S.A. Mann". Und Lütze noch viel mehr. Wir überlegen, ob wir in einiger Zeit ein neues Blatt mit ganz anderer Tendenz für die S.A. herausgeben können.

10 Ich spreche mit d'Alquéen über Auffassung des "Schwarzen Corps". Er ist ganz bestürzt. Ich werde ihn evtl. in mein Ministerium einbauen. In die Filmabteilung. Ich spreche auch mit Sandner über die Übernahme dieses Postens. Aber er scheint mir doch nicht der geeignete Mann zu sein. Er ist zu schwächlich und zu zaudernd. Das würde d'Alquéen bestimmt besser machen.

Ich ermahne die Schriftleiter aller Zeitungen der Gliederungen, sich sehr in Acht zu nehmen und auf ihr eigentliches Aufgabengebiet zu beschränken. Sonst gibt's jetzt nur noch Verbote. Der Führer will den ganzen Dreck beseitigen.

15 Auch den Studentenführer Scheel knöpfe ich mir dieserhalb vor. Er schildert mir die Schwierigkeiten des akademischen Nachwuchses. Da muß ich etwas helfen.

Der Sache des Landesverrats gehen wir nun systematisch nach. Ich schicke in jeden Gau einen Vertrauensmann. Vielleicht finden wir so das Schweinchen.

Ich teile die Restetats für dieses Jahr auf: Wir kommen gerade gut aus. Nur
20 der Bau von neuen Rundfunksendern geht noch nicht im entsprechenden Tempo vor sich. Ich setze wieder Druck dahinter.

Franco wird von Paris und London offiziell anerkannt. Damit ist wohl die spanische Frage endgültig gelöst. Was jetzt noch kommt, ist Nachgeburt.

Mittags beim Führer. Er schwärmt von der griechischen und römischen
25 Antike und drückt seinen Abscheu gegen das Christentum aus. Er wünscht nur, daß die Zeit reif werde, daß er das auch öffentlich bekennen dürfe. Das Christentum hat die ganze antike Welt verseucht und verpestet. Wir müssen die Unterweltslehre des Ostens überwinden. Nur so können wir wieder freie Menschen werden. Auch unser Verhältnis zur Schönheit wird dann wieder
30 klar und rein. Die Entgleisungen des "S.A. Mann" sind Rückfälle in das Christentum. Und darum gerade hat der Führer recht, wenn er das mit Stumpf und Stiel ausrottet.

Nachmittags bei uns im Theatersaal Ballettprobe für den Künstlerempfang vor dem Führer. Der Führer ist von unserem neuen Theatersaal restlos begeistert.
35 Er besichtigt alles auf das Genaueste und ist ganz zufrieden. Noch etwas Parlaver mit den Theaterleuten. Der Führer verteidigt Werner Egk und seinen "Peer Gynt". Der wäre ohne Eingreifen des Führers unter die Räder gekommen.

Vielerlei zu arbeiten. Jetzt in diesen Tagen wächst einem alles über den Kopf. Man muß sich scharf dahinterhalten, daß man mit dem Anfall von Arbeit
40 Schritt hält.

Abends beim Führer. Er kritisiert sehr hart die Überbürokratisierung unseres Staats- und Parteiapparates. Wir haben uns da nichts vorzuwerfen. Unser Ministerium darf nie mehr als 1 000 Köpfe umfassen.

Der Führer gibt uns in der Führung der Pressepolitik ganz recht. Ribbentrop wird zurückgepiffen. Darf sich keinen eigenen Presseapparat aufbauen.
45 Wir vertreten die deutsche Politik pressemäßig insgesamt. Das ist eine sehr weitgehende und klare Entscheidung.

Nachher noch in die K.d.d.K. Seit langer Zeit zum ersten Male wieder. Aber es ist nicht mehr nett. Auch der Führer ist anscheinend nicht sehr zufrieden.

50 Spät ins Bett. Und so wenig Schlaf.

2. März 1939

ZAS-Originale: 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten.

2. März 1939. (Do.)

Gestern: viel zu tun, und ich bin so müde.

Ich lackiere gleich die Presse auf. Die neuen Vollmachten vom Führer werden nun ausgenutzt. Ribbentrop wehrt sich noch, aber ich lasse ihm durch
5 Hewel Bescheid geben. Nun ist's bei mir gar.

Hanke zeigt mir die neuen Baupläne von Lanke. Da kommen wir jetzt ganz schön weiter. Es wird auch höchste Zeit, daß ich wieder ein Heim finde.

Die Sache mit dem Admiralspalast klappt noch nicht. Unsere Leute gehen da viel zu umständlich vor. Auch das Salzburger Programm ist immer noch
10 nicht perfekt. Unser liebes Österreich!

Mit Demandowski¹ eine Ehrung für Jannings durchgesprochen. Er bekommt vom Führer die Goethemedaille.

Evtl. werde ich doch d'Alquéin die Leitung der Filmabteilung geben. Er bringt die besten Qualitäten dafür mit.

15 Ich diktiere einen Aufsatz "der Marsbewohner und die Spanienfrage", in dem ich die Demokratien sehr scharf angreife. Man muß jetzt am Feind bleiben.

Beim Führer zum Essen. Wir besprechen tausenderlei. Ich putze nochmal Hewel und das A.A. ab. Aber da haben wir uns restlos durchgesetzt.

20 Die neuen Reinhardtschen Steuergesetze sind sehr unpopulär. Aber Steuern zahlen ist niemals sehr beliebt. Und trotzdem muß es sein. Vor allem angesichts unseres rasenden Defizits.

Den ganzen Nachmittag durchgearbeitet. Vor allem Korrekturen, die immer soviel Zeit beanspruchen.

25 Abends Diplomatenempfang beim Führer. Nicht besonders interessant. Die Diplomatie verfügt nur über wenig Geist. Aber frech ist sie.

Viel Gequatsche mit den einzelnen Missionschefs.

Später noch bis 3^h nachts mit dem Führer in kleinem Kreise gesessen. Da wird es dann sehr lustig.

¹ Richtig: Demandowsky.

3. März 1939

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.

3. März 1939. (Fr.)

Gestern: ich bin so müde. Aber ich muß heran an die Arbeit.

Pressefragen mit Fritsche¹ und Brauweiler besprochen. Das A.A. versucht noch Schwierigkeiten zu machen. Aber wir haben uns vollkommen durchgesetzt.

Mein neuer Leitartikel ist großartig geworden. Ich habe ihn noch etwas geändert.

Das Pfeifkonzert der Wehrmacht in Augsburg soll von der Wehrmacht bagatellisiert werden. Aber ich mache da nicht mit. Es ist und bleibt eine Schweinerei.

Bouhler dehnt sich in seinem Amt durch Hederich nun auch noch auf das Schallgebiet aus. Dieser ganze parasitäre Apparat ist so überflüssig wie ein Kropf.

Mit Rode, Arent und Paulsen Umarbeitung der "Lustigen Witwe" besprochen. Paulsen arbeitet ein neues Libretto aus. Rode ist sehr geknickt, daß seine Aufführung nicht ungeteilten Beifall findet.

Meine beiden Vettern aus Rheydt besuchen mich. Zwei nette Jungens, denen ich mit einer Reise nach Berlin großen Spaß gemacht habe.

Mittags beim Führer. Seine demnächstigen Empfänge nochmal durchgesprochen. Es gibt da so vielerlei zu erledigen. Im Übrigen Baupläne geprüft.

In Spanien Wettlauf um den Einfluß. Paris hat Marschall Petain zum Botschafter ernannt. Diese Demokratien sind so ungefähr das Charakterloseste, was man sich vorstellen kann.

Neues Gesetz kommt heraus, das Ehen von Deutschen mit Ausländern verbietet. Das ist auch richtig. Aber es wird großes Aufsehen erregen.

Viel Korrekturarbeit.

Abends Empfang der Wirtschaft beim Führer mit W.H.W. Konzert. Großer Auftrieb. Herrliche Musik. Die Industriellen zeichnen über 2 Millionen, mehr als das Doppelte vom vorigen Jahr.

Hans und Hertha sind auch da. Hertha wird frech, aber ich sage ihr Bescheid. Sonst aber geschieht Hans von Florian aus grobes Unrecht.

Es geht wieder bis in die tiefe Nacht. Und ich bin so müde.

¹ Richtig: Fritzsche.

Pacelli zum Papst gewählt. Also wie ich im Gegensatz zum Führer voraus-
 gesagt hatte. Ein politischer Papst und u. U. ein raffiniert und geschickt vor-
 35 gehender Kampfpapst. Also aufpassen!
 Heute müde an die Arbeit.

4. März 1939

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten; T.S.

4. März 1939. (Sa.)

Gestern: ich bin so müde beim Aufstehen. Fast keinen Schlaf gehabt.
 Ich mache meine Rede für Leipzig fertig. Sie ist ganz gut geworden.

Köhn will sich bei der Ufa nicht unterordnen. Aber er muß. Zudem kann er
 5 nichts und ist ein richtiger Faulenzer.

Ich treibe wieder an beim Bau neuer und stärkerer Rundfunksender.

In Wien macht man mir in der Theaterfrage Schwierigkeiten. Da scheint
 überhaupt so einiges drunter und drüber zu gehen.

Görlitzer trägt mir einige Personal- und Sachfragen vor. Er überschätzt
 10 immer die Nebenerscheinungen allzusehr und wird damit oft ein richtiger
 Querulant. Ich gebe ihm den dringenden Rat, etwas mehr auch persönliche
 Verbindung mit mir zu halten. Auch Lippert müßte das tun. Sie kommen ja
 sonst nicht durch.

Wir haben nun den Verräter und anonymen Briefschreiber im Ministerium:
 15 Dr. Thomalla. Wir waren ihm schon nahe auf der Spur, dann hat er sich in der
 Nacht mit seiner Sekretärin, die mit ihm im Bunde war, gasvergiftet. Seine
 hinterlassenen Briefe enthalten ein zweifelsfreies Schuldbekenntnis. Ich bin
 so glücklich, daß man nun wieder etwas frei atmen kann. Ich lasse gleich ein
 paar Festnahmen vornehmen, um einen evtl. darüber hinaus bestehenden Kreis
 20 aufzudecken. Das Weitere wird die Polizei besorgen.

Mittags beim Führer. Er erwägt, ob wir nicht aufgrund der Wahl Pacellis
 zum Papst das Konkordat kündigen sollen. Das wird bestimmt bei der ersten
 Kampfmaßnahme Pacellis der Fall sein.

Nachmittags Ballettprobe beim Führer für den heutigen Künstlerempfang.
 25 Es werden gute und z. T. hervorragende Leistungen gezeigt. Nachher noch
 etwas Parla-ver.

Nach Schwanenwerder. Ich sehe meine süßen Kinder wieder. Sie sind alle
 so lieb und herzlich. Vor allem die kleine Holde wird eine richtige Perle.

30 Lange mit Magda erzählt. Sie steckt ganz in den Vorbereitungen für ihre Reise nach Italien.

Ich arbeite noch den ganzen Abend. Minister Kotzias ist in Berlin angekommen. Peinlicher Irrtum: er fühlte sich als Gast der Regierung und war nicht eingeladen. Ich habe das gleich mit dem A.A. klargemacht und er ist nun unser Gast. Denn wenn einer das verdient dann er.

35 Heute mal wieder nach langer Zeit richtig ausgeschlafen.

5. März 1939

ZAS-Originale: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten.

5. März 1939. (So.)

Gestern: ausgeschlafen. Und dann an die Arbeit.

Der Verräter Thomalla ist nun ganz entlarvt. Er hat die Intellektuellen in Schutz nehmen wollen. Und deshalb anonyme Briefe über mich rund-
5 geschrieben. Und dann hat er dafür bezahlen müssen. Sentimentale Heulfritzen wollen ihn nun auch noch in Schutz nehmen. Aber ich werde mich schon zu wehren wissen.

Eine Unmenge von Kleinigkeiten erledigt. Mein Aufsatz "die Insulaner und die Spanienfrage" wird im In- und Auslande auf das Beste aufgenommen.

10 "Stimme aus dem Äther" zu Ende gesehen. Er ist sehr nett und amüsant geworden. Dann den Anfang von "Wasser nach Canitoga". Ein richtiger und glänzend gemachter Albersfilm. Das macht Spaß.

Mittags lange mit Harald und Magda parlavert. Harald ist glücklich, daß er sein Examen bestanden hat. Magda freut sich auf ihre Italienreise.

15 Nachmittags nach Berlin zurück. Noch vielerlei zu erledigen.

Die polizeilichen Vernehmungen haben ergeben, daß Thomalla keine Clique oder gar Hintermänner hatte. Er war offenbar ein Einzelgänger und hat [durchaus] auf eigene Faust gehandelt. Ich lasse deshalb auch die vorgenommenen Verhaftungen wieder aufheben.

20 Abends Künstlerempfang beim Führer: Alles, was zum Bau gehört ist da. Riesenauftrieb. Und es wird auch sehr lustig. Das Tanzprogramm spricht gut an. Führung durch die neue Reichskanzlei.

Lange noch in kleinem Kreise mit dem Führer zusammengesessen. Erst morgens um 7^h gehe ich weg, um gleich nach Leipzig zu fahren.

6. März 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

6. März 1939. (Mo.)

Gestern: um 10^h an Leipzig. Ich habe garnicht geschlafen und bin hundemüde. Aber gleich heran. Mit unseren Leuten Staats- und Verwaltungsprobleme besprochen.

5 Eröffnung der Messe im Gewandhaus. Meine Rede ist sehr klar und eindringlich und findet großen Beifall.

Mittags mit Kotzias aus Athen zusammen. Er klagt mir sein Leid über die griechische Außenpolitik. Zu eng an England gebunden. Aber das soll sich jetzt ändern. Er möchte gerne, daß ich zu einem Besuch nach Athen käme.

10 Das wäre garnicht schlecht.

Eine Messehalle besichtigt. Wunderwerke deutschen Maschinenbaus. Wir sind auch auf diesem Gebiet wirklich führend.

Einen Augenblick Ruhe.

15 Abends Leipzig Altes Schauspielhaus. Gerhard Schumann "Tag der Entscheidung". Ein politisches Drama? Eine ganz dünne, papierdeutsche, öde und alberne Angelegenheit, die nur Schumanns gänzliche Unfähigkeit zu dramatischem Gestalten zeigt. Ich ärgere mich im Theater halbtot.

Gleich im Auto nach Schwanenwerder zurück. Noch etwas Arbeit.

Und um 2^h nachts hundemüde ins Bett gefallen.

10. März 1939

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

10. März 1939. (Fr.)

Montag: ich wache nachts unter entsetzlichen Schmerzen auf: eine Nierenkolik. Ich glaube zuerst, es ist Blinddarm. Aber die Ärzte beruhigen mich. Ich muß in Schwanenwerder im Bett bleiben. Den ganzen Tag furchtbar gelitten.

5 Aber mir ist bald schon alles gleichgültig geworden. Abends bekomme ich eine Morphiumspritze, um überhaupt etwas Ruhe zu haben. Das ist ein Leben. Dann habe ich einen traumlosen Schlaf.

Dienstag: ich muß trotz meiner Krankheit nach Berlin. Das ist eine Qual. Aber es geht nicht anders. Unterredung mit Kotzias. Er bestreitet, daß die
10 griechische Politik proenglisch ist. Ich kann dem nicht zustimmen. Er und der Gesandte geben sich alle Mühe, mich vom Gegenteil zu überzeugen. Wollen mir sogar einen dementsprechenden Brief schreiben. Es geht ihnen hauptsächlich um den griechischen Tabakabsatz.

Kaiser entwickelt mir seinen Kulturaufbauplan für die Partei. Reichlich
15 vage. Er will natürlich wieder einen Riesenapparat aufbauen. Aber ich werde das verhindern. Es dürfen nicht alle Arbeiten drei- viermal gemacht werden.

Rede vor den Rednern und Propagandaleitern des Reiches. Trotz meiner wahnsinnigen Schmerzen suche ich mich durchzukämpfen, so gut es geht.

Den ganzen Nachmittag wie ein Halbtoter zu Bett gelegen. Abends rappele
20 ich mich auf und nehme an dem Empfang der Propagandisten im Ministerium teil. Bis 1^h nachts. Ein sehr nettes spätes Kabarett. Alle sind sehr begeistert. Aber ich gehe mit furchtbaren Schmerzen ins Bett. Das ist ein Leben!

Mittwoch: Nur zum einem [!] Frühstück für Kotzias aufgestanden. E[s] ist sehr nett und es werden herzliche Trinksprüche gewechselt. Dann aber gleich
25 wieder ins Bett. Ein Nachmittag und Abend voll Qual und Schmerzen. Man nimmt alles mit mir vor, um mich in Ordnung zu bringen. Nichts hilft. Um Mitternacht komme ich dann zu etwas Schlaf. Dazwischen dann Arbeit und entnervende Sorgen.

Donnerstag: wieder das alte Lied. Im Bett gearbeitet. Tausenderlei Fragen
30 stehen zur Entscheidung, und ich habe keine Spur von Interesse dafür.

Ich stehe eigens auf, um meine Vermittlungsaktion zwischen Amann und Dr. Dietrich fortzusetzen. Aber Dietrich kommt einfach nicht. Er fühlt sich durch eine Denkschrift von Amann getreten. Nun will Amann zum Führer gehen. Das ist auch das Beste. Denn schließlich und endlich muß die Frage
35 doch mal geklärt werden.

Ich muß wegen meiner Schmerzen wieder zu Bett. Es ist nicht auszuhalten. Dazwischen das Allernotwendigste aufgearbeitet.

Aufsatz gegen die "Kaffeetanten" diktiert. Das ist eine kleine Wohltat.

Meine Leipziger Rede hat in der ganzen Weltpresse großes Aufsehen er-
40 regt. Sie hat die Demokratien im Kern getroffen. Das war auch ihr Zweck.

Nachmittags kommen die Ärzte. Sie stellen wieder tausenderlei mit mir an. Aber endlich geht dann der Nierenstein ab, und ich bin wieder ein Mensch. Das waren barbarische Schmerzen, die mich beinahe umgeworfen hätten. Aber nun ist es hoffentlich endgültig vorbei.

45 Noch etwas mit Magda parlavert; sie macht jetzt eine 6 wöchige Erholungsreise nach Italien. Sie freut sich sehr, und es ist auch gut so, daß sie mal anderes Land und andere Leute zu sehen bekommt.

Abends Empfang der Regierung beim Führer. Großer Auftrieb. Man kann tausenderlei besprechen: mit Amann und Dr. Dietrich die Pressefrage. Ich
50 glaube, da bringe ich doch noch eine Einigung zustande. Mit Seyß-Inquart die Wiener Theaterfrage. Da machen die Wiener viel Blödsinn. Ich gebe ihm ein paar Nasenstüber.

Abschied von Magda. Adieu! Gute Reise! Und nun zum ersten Mal wieder Ruhe.

11. März 1939

ZAS-Originale: 68 Zeilen Gesamtumfang, 68 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 68 Zeilen erhalten.

11. März 1939. (Sa.)

Gestern: meine Krankheit scheint überwunden zu sein. Nur das viele geschluckte Gift wirkt noch etwas nach. Ich bin so müde. Aber das vergeht bald.

Eine Unmenge von Arbeit nachgeholt. Der Umbau vom Admiralspalast ist
5 nun immer noch nicht eingeleitet. Jetzt schlage ich aber Krach.

Hederich treibt für Böhler ein ganz unehrliches Spiel. Ein verlogener Bursche. Aber ich werde ihn nun stellen.

Terboven klagt mir sein Leid bzgl. Florian. Da gibt's nicht eher Ruhe bis Florian einen neuen Gau hat. Hans schreibt mir auch einen ganz verzweifelten
10 Brief. Aber dem werde ich schon beistehen, wenn nötig beim Führer selbst.

Dem jungen Kaufmann von der H.J. die Aufgaben der Zeitungen und Zeitschriften der H.J. klargemacht. Ich glaube, das sitzt nun.

Frieden zwischen Rienhardt und Sündermann gestiftet. Dann werden sich am Ende auch Amann und Dietrich vertragen. Das ist schwer, aber es wird
15 gelingen.

Dann beginnt die große Politik. Prag ist gegen die Slowaken vorgegangen und hat die Regierung Tiso, die einen autonomen Staat unter unserer Patronanz schaffen wollte, verhaften lassen. Das ist ein Sprungbrett. Jetzt kann man die Frage, die wir im Oktober nur halb lösen konnten, ganz lösen. Mit-
20 tags um 12^h läßt mich der Führer holen. Er ist schon ganz in Aktion. Gleich

danach kommen Ribbentrop und Keitel. Beschluß: am Mittwoch, den 15. März wird einmarschiert und das ganze tschechoslowakische Zwittergebilde zerschlagen. Auch Prag muß dann in unseren Besitz kommen. Bis zu den Karpathen muß unsere Grenze gehen.

25 Die Iden des März.

Wir legen bereits alle Einzelheiten fest. Wir haben ja nun Übung darin. Ich rufe Berndt und Böhmer¹ aus dem Urlaub zurück. Die Presse muß nun langsam vorprellen.

Wir sind alle sehr froh, auch Ribbentrop. Der Führer juchzt vor Freude.
30 Diese Partie ist totsicher. Wir fangen vom Wiener Sender aus mit slowakischen Nachrichten an. Das werde ich in 3 Tagen aufdrehen, daß die Schwarte knackt.

Hanke und meine anderen Leute informiert. Ministerium in Bereitschaft gesetzt. Unser Apparat ist hervorragend in Schuß. Er gehorcht dem leisesten
35 Druck.

Nachmittags für mich allein den Schlachtplan ausgearbeitet. Ich glaube, es wird wieder mal ein Meisterstück der Strategie und Diplomatie.

Spätnachmittags wieder beim Führer. Wir entwerfen eine Meldung, daß die Regierung Tiso sich vor ihrer Verhaftung nochmal in einer Note an die deutsche Reichsregierung gewandt habe. Inhalt kann dann später nach Bedarf
40 nachgereicht werden. Der Führer sagt mit Recht, daß man mit Juristen keine Geschichte machen kann. Dazu gehört Kopf, Herz und Mut, und alles das fehlt den Juristen.

Der Führer geht auf meinen Vorschlag abends ins Theater des Volkes, um
45 das Gesicht zu wahren.

Ich instruiere noch Fritzsche²: unsere Meldung schnell herausbringen, noch keinen Krach schlagen, aber Alarmstimmung vorbereiten. Das wird nun geschehen.

Ich rede abends in der Kroiloper auf der Jahrestagung der Reichsfilmkammer. Überfüllter Saal und glänzende Stimmung. Liebeneiner redet sehr gut und idealistisch, Spoerl sehr ruhig, aber außerordentlich witzig. Großer Beifall. Dann steuere ich noch meinen Beitrag zu, bin dabei in bester Form und rede mir so mancherlei von der Seele herunter. Das sitzt. Ich bin sehr froh darüber.
50

Noch im Ministerium Rede korrigiert. Dann mit Führer zur K.d.d.K. Es ist dort sehr nett und lustig und wir haben ein Alibi. Es wird über tausenderlei parlavert. Ich fühle mich wieder etwas wohl.
55

¹ Richtig: Bömer.

² Richtig: Fritzsche.

Noch bis 4^h nachts beim Führer gegessen. Die Slowaken machen schlapp. Tiso will die von uns gewünschte Bitte um Hilfe nicht unterschreiben.

- 60 Sidor macht auch schlapp. Nur Durcsanski¹ haben wir sicher, weil er in Wien sitzt. Auch passiert in Preßburg nichts mehr. Da werden wir nun etwas nachhelfen. Jedenfalls muß die Aktion steigen. Den Grund werden wir uns noch suchen. Unsere Diplomatie in Prag arbeitet miserabel. Aber das war ja nicht anders zu erwarten. Die Diplomatie ist immer für Ruhe und Ordnung.
- 65 Wir aber wollen Krach, um etwas zu erben.

Noch einige Anweisungen in der Nacht herausgegeben. Dann ist nichts mehr zu machen. Also etwas Schlaf.

Heute kann der Tanz wieder losgehen.

12. März 1939

ZAS-Originale: 37 Zeilen Gesamtumfang, 37 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 37 Zeilen erhalten.

12. März 1939. (So.)

Gestern: wenigstens etwas ausgeschlafen. Dann aber gleich an die Arbeit. Die Nachrichten aus Preßburg sind alle einander widersprechend. Die schlimmste, daß Prag Tiso wieder ernannt habe. Das aber wird gleich wieder

5 dementiert. Man wird nicht mehr ganz schlau daraus. Jedenfalls rollt unsere Aktion programmgemäß weiter. Im Ausland hat man noch nichts bemerkt. Nur einige Stimmen des Verdachts sind zu verzeichnen. Das bagatellisiere ich.

- Berndt ist angekommen. Ich instruiere ihn und ernenne ihn wieder zum Reichsgerüchte[amt]. Er wird, um Komplikationen zu vermeiden, dem Ministerbüro beigeordnet. Er arbeitet unter meiner Aufsicht.
- 10

Anweisungen an die Presse: etwas mehr auf die Tube drücken, aber noch nicht die Katze aus dem Sack lassen.

- Eine Reihe von kleineren Besprechungen. Eine Spanierin warnt mich in mysteriösen Angaben vor Attentaten durch Juden. Wird schon nicht so
- 15 schlimm sein.

Mit Hanke Frage der K.d.d.K. klargestellt. Ich gebe weitere Mittel, aber nur zweckgebunden. Der Laden muß etwas aufgefrischt werden.

¹ Richtig: *Durčanský*.

Mittags beim Führer. Wir sprechen die Lage durch. Alles ist noch ziemlich verworren. Zusammenstöße werden provoziert werden. Sind Deutsche dabei, dann schlagen wir Mordskrach. Sonst vorläufig noch halbe Tour. Am Montag und Dienstag dann Großkanonade. Mittwoch kann's dann losgehen.

Ich gebe dementsprechende Anweisungen an die Presse. Man bekommt aus Preßburg kein klares Bild. Die Nachrichtenquellen melden immer Widersprechendes. Am zuverlässigsten ist noch D.N.B.

Unsere Gesandtschaft in Prag hat doch gut funktioniert. Das Communiqué von Prag war eine Lüge.

Ich bereite den ganzen Apparat vor. Er wird nun auf den leisesten Hebel-
druck anlaufen. Und nun heißt es warten.

Meine Filmrede und der Kaffeeaufsatz findet in der Presse größtes Echo. Damit wurde wieder mal ins Schwarze getroffen.

Nachmittags Filme geprüft: "Wasser nach Canitoga" zu Ende gesehen. Ein großer Reißer mit starken dramatischen Effekten. Richtig hingehauen. Albers großartig.

"Die Geliebte" mit Fritsch, Ballasko, Weiser. Eine wunderbare, poetische und ergreifende Liebesgeschichte. Mir wird ganz wehmütig dabei.

In Preßburg noch keine Klarheit.

Ich fahre abends zum Bogensee und schlafe mich mal richtig aus.

13. März 1939

ZAS-Originale: 50 Zeilen Gesamtumfang, 50 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 50 Zeilen erhalten.

13. März 1939. (Mo.)

Gestern: am Bogensee ist es ganz ruhig, fast feierlich. Der Winter ist plötzlich wiedergekommen, mit Schnee, Eis und Kälte.

Ich muß leider morgens wieder nach Berlin zurück. Heldengedenkfeier in der Staatsoper. Nach altem Traditionell [!]. Raeder spricht anstelle von Göring. Etwas farblos und nichtssagend. Dann Vorbeimarsch. Aus.

Die Meldungen aus Preßburg sind beängstigend ruhig. Sidor neuer Ministerpräsident. Keppler hat ihn bearbeitet, aber ohne Erfolg. Er fühlt sich "als Soldat von Prag". Tiso kann nichts machen. Professor Tuka und Mach, die einzigen Aktiven, sitzen fest. Die Hlinkagarde liegt still, da Sidor, der ihr Kommandant ist, keinen Befehl gibt.

Der Versuch, die Sache durch unsere S.S. auszudehnen, ist nur ganz z. T. gelungen. Es scheint, als ginge es von der Slowakei aus nicht mehr.

Die Tschechen antworten auf keine Provokation. Sie sind anscheinend gewarnt. In der ganzen Auslandspresse zwar großes Rätselraten, aber keinerlei Klarheit. Alles tappt im Dunkeln. Dabei geht unser militärischer Aufmarsch in ziemlicher Offenheit weiter. Man müßte auf der Gegenseite eigentlich etwas merken. Aber das ist anscheinend noch nicht der Fall.

Wir suchen nun Gründe in der Tschechei selbst. Aber das wird sehr schwer sein. Und bis Mittwoch müssen wir die Sache soweit haben.

London tut sehr desinteressiert. Von dort wird kaum etwas getan werden.

Mittags beim Führer. Mit ihm die Situation vor allem psychologisch durchgesprochen. Unsere Sonntagsabendpresse muß schon stärker aufdrehen. Aber noch nicht in Kommentaren, sondern nur in den Meldungen. Also im großen Ganzen noch das undurchdringliche Gesicht wahren.

Es kommen jeden Augenblick neue Nachrichten. Keine davon ist von wesentlichem Belang. Wenn wir nur ein Papierchen in der Hand hätten, d. h. einen Ruf um Hilfe oder um militärischen Einmarsch. Dann wäre alles ganz einfach. Aber vielleicht beschaffen wir uns das noch. Es ist ja noch etwas Zeit.

Nachmittags im Ministerium gearbeitet. Es herrscht eine etwas unheimliche Situation: das ganze Haus arbeitet fieberhaft, es gehen zwischen uns und der Reichskanzlei hin und her [!]. Und im Volke herrscht tiefster Frieden. Kein Mensch weiß und ahnt auch nur etwas. Aber das wird sich ja nun sehr bald ändern.

Beim Führer. Er hat den ungarischen Gesandten vorgehabt und ihm seine Absicht mitgeteilt. Ungarn müsse sich heranhalten, wenn es miterben wolle. Und stoße es auf überlegene Kräfte, wird Deutschland ihm Hilfe leisten. Stojai¹ fliegt gleich danach nach Budapest.

Aus Preßburg nichts Neues. Dort geht alles durcheinander. Bürckel macht dilettantische Versuche in großer Politik. Aber kindisch. Auf die Slowaken ist kein Verlaß. Aber nun greifen die Tschechen in Brünn Deutsche an. Da werden wir nun einhaken. Und hier die Sache zu entzünden versuchen. Ich instruiere dementsprechend die Presse.

Wir gehen abends zur Tarnung ins Nollendorffplatztheater. "Landstreicher" von Ziehrer. Entzückende Operette und sehr geistreich herausgebracht. Paulsen glänzt in einer Bombenrolle. Großer Erfolg.

Bis 3^h nachts außenpolitische Debatte beim Führer. Auch Ribbentrop dabei. Er vertritt den Standpunkt, daß es mit England später zum Konflikt kommen

¹ Richtig: Sztójay.

50 muß. Der Führer bereitet sich darauf vor, aber er hält ihn nicht für unvermeidlich. Ribbentrop hat da gar keine taktische Biegsamkeit. Er ist intransigent und darum nicht sehr richtig gelegen. Aber der Führer korrigiert ihn schon. Es wird heiß gestritten. Die Tschechenfrage ergibt keine neue Wendung. Also etwas Schlaf!

14. März 1939

ZAS-Originale: 46 Zeilen Gesamtumfang, 46 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 46 Zeilen erhalten; Zeile 40, 41 leichte Schäden.

14. März 1939. (Di.)

Gestern: gleich morgens schon wieder an die Arbeit. Die deutsche Presse dreht nun auf. Man merkt allmählich, was los ist. Aber die Auslandspresse spielt den Unwissenden, wahrscheinlich um sich nicht festlegen zu müssen und keine Blamage zu holen. Die Aktion rollt in vorschriftsmäßiger Form an.
5 Bis jetzt keine Reibungen von Belang zu verzeichnen.

Ich werde gleich morgens zum Führer gerufen. Wir entwerfen die Flugblätter für den Einmarsch. Für die Tschechen, die Deutschen und die Slowaken. Die Wehrmacht schafft nur Ordnung, aber jeder Widerstand wird blutig nieder-
10 dergebrochen. Es wird wohl kaum irgendwo dazu kommen. Ich arbeite die Flugblätter im einzelnen aus und lege dann mit der Luftwaffe zusammen die Verteilung fest. Berndt und Hänke sind mir gute Hilfen dabei.

Ein Idyll: die Kinder kommen auf eine halbe Stunde heraus und spielen in meinem Dienstzimmer herum. Das ist ein Tollen und Jagen. Unterdeß wird
15 der psychologische Aufmarsch ausgearbeitet. Ley kommt zwischendurch und schlägt sich selbst und der Parität halber auch mich zum Nationalpreis vor. Das sind Sorgen!

Mittags beim Führer. Er ist mit meinen Flugblättern zufrieden. Aber sie können noch nicht gedruckt werden. Am Nachmittag kommen noch Tiso und
20 Durcsansky¹ nach Berlin. Diese Unterredung wollen wir noch abwarten. Es herrscht Hochspannung in unserem Amt. Aber im Volk bleibt noch alles ruhig.

Bis die Nachmittagsblätter kommen. Dann geht's hoch auf. Berndt ist groß in Fahrt. Er ist für solche Zwecke am besten zu gebrauchen. Die Blätter

¹ Richtig: *Durčanský*.

25 schreien mit voller Lungenstärke ihre Empörung heraus. Nun ist die Katze aus dem Sack gelassen. Aber Forderungen werden garnicht aufgestellt. Das soll man sich draußen selbst zusammenreimen.

London und Paris lassen sehr deutlich ihr gänzlich Desinteressement an der tschechischen Frage erklären. Wir sind fast schon außerhalb jeder Gefahrenzone.

30 Ich prüfe schnell noch einen Film: "Männer müssen so sein". Gute Unterhaltung. Schwung und Tempo. Tut gut in dieser hitzigen Atmosphäre.

Abends beim Führer. Er hat Tiso empfangen. Ihm klargemacht, daß die historische Stunde der Slowaken gekommen ist. Machen sie nichts, dann werden sie von Ungarn geschluckt. Er will es sich noch überlegen und nach
35 Preßburg zurück. Kein Revolutionär. Da muß alles verfassungsmäßig vor sich gehen. Von dem ist nicht allzuviel zu erwarten. Aber das ist jetzt auch gänzlich egal.

Der Führer entwickelt noch einmal seinen Plan. In 8 Tagen ist die ganze Aktion zu Ende. Am ersten Tag sind wir schon in Prag. Unsere Flugzeuge be-
40 reits nach 2 Stunden. Ich glaube, es geht ohne nennenswertes Blutvergießen.

Und dann will der Führer eine lange politische Ruhepause einschalten. Das walte Gott! Ich glaub's zwar nicht, aber es ist so schön, zu hoffen.

Bis abends spät noch die Presse genauestens ausgerichtet. Unsere Flugblätter sind nun auch vom Führer genehmigt. Sie laufen schon bis zu einer
45 Zahl von 25 Millionen durch die Maschinen.

Das wäre die Arbeit für den Montag.

Etwas Schlaf. Und heute kommt der kritische Tag.

15. März 1939

ZAS-Originale: 65 Zeilen Gesamtumfang, 65 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 65 Zeilen erhalten.

15. März 1939. (Mi.)

Gestern: ein langer, heißer Großkampftag. Morgens früh schon begonnen.

Tiso in Preßburg angekommen. Bearbeitet den Landtag: Ergebnis Unabhängigkeitserklärung von Prag. Aber nicht, wie zuerst gemeldet, Hilfesuch
5 nach Berlin. Sie wollen keine deutschen Truppen. Unterdeß rückt Ungarn bereits in einige Grenzdörfer ein. Wir haben aber noch ein paar Eisen im Feuer.

Unsere Presse randaliert wie im September. Das macht einen großen Eindruck auf das Ausland. London und Paris erklären ihr vollkommenes Desinteressement. Gebranntes Kind! Sie könnten sich nur eine neue Blamage holen.

10 Unsere [!] Flugblattdruck geht vorschriftsmäßig vor sich. 2[5] Millionen Stück fertig. Hoffentlich werden sie nicht wieder durch die Entwicklung überholt.

Ich richte die Presse neu aus. Es wird weiter Lärm geschlagen.

15 Ich habe noch Zeit, Fischer den Aufbau unserer Kulturabteilung in der Reichspropagandaleitung klarzulegen. Kein großer Apparat. Und alle andere Kulturarbeit in der Partei dem angeschlossen.

Mit Dr. Müller eine Unmenge von Personalfragen besprochen. Im großen Ganzen ist das Ministerium nun gut besetzt. Nur die Abteilungsleiter Hofmann und Hasenöhl müssen bei Gelegenheit durch bessere eingetauscht werden.

20 Mittags beim Führer. Wir sprechen das neue Statut für Böhmen und Mähren durch: sie stehen unter Reichsprotektorat. Behalten ihre eigene Verwaltung. Tschechen werden nicht germanisiert, genießen aber den Schutz des Reiches. Militär-, Außen- und Wirtschaftspolitik gemeinsam. Sonst Autonomie. Das ist
25 eine klare Aufteilung. So wird es auch im Ganzen werden. Einzelheiten werden vielleicht noch abgeändert. Die Tschechen haben nun die Wahl, ob sie das im Frieden wollen oder durch Kampf. Der Führer zielt darauf hinaus, das Ganze ohne einen Schuß zu erreichen. Wie ich vorausgesagt hatte, melden sich mittags die Tschechen an. Hacha bittet um eine Unterredung. Darauf
30 wird nun alles konzentriert. Er wird in Prag im Sonderzug abgeholt. Unterdeß lassen wir schon Truppen in tschechisches Gebiet einrücken. Damit Hacha merkt, was los ist.

Der Beginn des Generaleinmarsches wird auf Mittwoch früh 6^h angesetzt. Um 10^h wollen wir schon in Prag sein. Gegen 7^h werde ich die Proklamation
35 des Führers im Rundfunk verlesen.

Der Führer ist ganz ruhig und überglücklich. Er will nun nach der glücklichen Beendigung dieser Aktion eine längere Ruhepause einlegen. Das ist auch nötig. Allmählich machen die Nerven nicht mehr mit.

40 Wir ordnen an, daß der Name Tschechoslowakei nicht mehr gebraucht wird. Wir reden nur noch von Böhmen und Mähren als urdeutschen Gebieten. Ich lasse unsere geschichtlichen Ansprüche auf diese Gebiete im Einzelnen darlegen und fixieren. Das muß alles seine Ordnung haben.

Dr. Dietrich macht sich wichtig mit seiner Pressearbeit. Er ist ein unleidlicher Geselle. Eine richtige Kratzbürste.

45 Aber was heißt das alles. Jetzt wird gearbeitet. Alles auf ein Ziel konzentriert.

Im Amt fieberhaft weitergearbeitet. Aber jetzt macht die Sache wieder Spaß. Mährisch-Ostau und Wittkowitz¹ besetzt. Kampfflos. An 2 Stellen geringer Widerstand. Aber gleich gebrochen. Paris und London bleiben ruhig.

50 Abends beim Führer. Göring ist aus seinem Urlaub zurückgekommen. Er ist ganz Feuer und Aktivität. Der Führer gespannte Energie.

Hacha und Chvalkowski² kommen in Berlin an. Der Führer läßt sie bis Mitternacht warten und langsam und allmählich zermürben. So hat man es mit uns in Versailles gemacht. Es sind das die alten, bewährten Methoden der politischen Taktik.

Mit fieberhafter Spannung warten wir alle auf das Ergebnis dieser Unterredung. Sie entscheidet über eine wahrhaft geschichtliche Frage, nicht, ob sie gelöst wird, sondern wie sie gelöst wird.

60 Die Verhandlungen werden mit roher Erbitterung geführt. Hacha fällt einmal in Ohnmacht. Dann Kapitulation auf der ganzen Linie. Sie nehmen mehr an, als wir überhaupt für möglich gehalten hatten. Ohne Bedingungen. Befehl an ihre eigenen Truppen, keinen Widerstand zu leisten.

Der Führer ist überglücklich. Das kann er auch sein. Das größte politische Geniestück aller Zeiten. Alles schon unterzeichnet. Der Führer diktiert noch eine Proklamation an das deutsche Volk und einen Befehl an unsere Truppen.

Ich verlese alles morgens um 6^h im Rundfunk.

Und dann todmüde ins Bett gefallen.

16. März 1939

ZAS-Originale: 44 Zeilen Gesamtumfang, 44 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 44 Zeilen erhalten.

16. März 1939. (Do.)

Gestern: 3 Stunden Schlaf. Dann wieder heran. Der Führer ist bereits zu den Truppen abgereist. Er will auch nach Prag, um dort Hacha feierlich die neue Verfassungsurkunde von Böhmen und Mähren zu überreichen. Damit steht dann dieses Gebiet endgültig unter unserem Protektorat.

Der Einmarsch vollzieht sich reibungslos. Nirgendwo sind Zwischenfälle zu verzeichnen. Die Tschechen nehmen die Neuordnung der Dinge ruhig und

¹ Richtig: Witkowitz.

² Richtig: Chvalkovský.

gefaßt entgegen. Es ist so für alle das Beste. Ich gebe Presse und Rundfunk Anweisung, weiterhin für Ruhe und Frieden einzutreten.

10 Die Operation ist gelungen. Aus Paris und London sind keinerlei Reaktionen zu verzeichnen. Auf dem Balkan ist unser Prestigezuwachs ungeheuerlich.

Eine Unmenge von Arbeit zu erledigen. Kriegler trägt mir einen Plan auf Zusammenlegung unserer Sender zu 6 vor. Das ist aus militärischen und propagandistischen Gründen unbedingt notwendig und wird von mir gutgeheißen.

15 Prof. Baumgarten zeigt mir Entwürfe für unser neues Haus.

Görlitzer klagt mir sein Leid bzgl. Lippert. Ich stelle ihm nun Behagel zur Seite. Um ihn zu stützen.

Ungarn hat an die Karpatho-Ukraine ein Ultimatum gerichtet. Aber seine militärischen Leistungen sind gleich Null. Unsere Waffenbrüder.

20 Guter Theaterbericht. Unser Theaterleben floriert wie noch nie.

Die Entjudungsaktion im Kulturleben ist nun bald endgültig fertig.

Die deutsche Presse arbeitet weiter ausgezeichnet.

Bis nachmittags am Schreibtisch gegessen. Dann bin ich so müde, daß ich mich ein paar Stunden ins Bett legen muß.

25 Es ändert sich unterdeß kaum etwas von Belang. Chamberlain und Halifax reden sich im Unterhaus heraus. Garantie sei noch nicht inkraft getreten. Im Übrigen bedauern sie Versagen des Münchener Abkommens. Sonst Resignation.

Die Ungarn kommen nicht vorwärts. Karpatho-Ukraine lehnt ihr Ultimatum ab. Für Budapest eine unangenehme Situation.

30 In Prag alles ruhig. Bisher kein Zwischenfall. Vollste Ordnung. Die Besetzung des ganzen Gebietes ist bis zum späten Abend vollzogen. Ein Meisterstück militärischer Organisation.

Unsere [!] Prestige ist ungeheuerlich angewachsen. Wir sind nun wenigstens moralisch schon die Herren Europas.

35 Abends etwas ausgegangen. Ich habe so eine Sehnsucht nach Menschen. Zu Zarah Leanders Geburtstag. Kleine Gesellschaft. Es ist sehr nett und gemütlich, alle sind glücklich über unseren großen geschichtlichen Erfolg und feiern ihn dementsprechend. Es wird sehr spät.

40 Abends kommt der Führer in Prag an und nimmt Wohnung auf dem Hradschin. Das klingt fast wie ein Märchen und ist doch Wahrheit, ganze, volle, beglückende Wahrheit.

In welch einer großen Zeit leben wir!

Und welch ein Segen, daran mitarbeiten zu dürfen!

17. März 1939

*ZAS-Originale: 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.
 ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen erhalten.*

17. März 1939. (Fr.)

Gestern: die Rückkehr des Führers nach Berlin soll mit einem triumphalen Empfang verbunden werden. Ich arbeite dafür ein großzügiges Programm aus.

Beim Einmarsch unserer Truppen in Prag hat es doch eine Unmenge von Gegendemonstrationen gegeben. Aber Ernsthaftes ist dabei nicht passiert.
 5 Und Prag hat noch zuviele Juden und Marxisten. Die werden wir schon ausräuchern.

Ich schreibe einen schneidigen Aufsatz über die ganze Aktion. [...] am nächsten Samstag im V.B.

10 Ribbentrop verliert vom Hradschin aus das neue Statut von Böhmen und Mähren. Es ist fast ganz so geblieben, wie der Führer es in Berlin plante: Reichsprotektorat. Nur bleiben Böhmen und Mähren zusammen. Eine außerordentlich klare und glückliche Lösung.

Die Slowakei bittet den Führer, sie in seinen Schutz zu nehmen. Das geht
 15 gegen Ungarn. Der Führer übernimmt diesen Schutz.

Bouhler macht einige kleine Stänkereien. Er ist ein Nichtskönner, der durch einen grimmen Zufall statt zum Blockleiter zum Reichsleiter wurde.

Das D.N.B. hat einiges an Reichweite im Auslandsdienst verloren. Von Reuter und Havas abgejagt. Ich treffe gleich entsprechende Abwehrmaßnahmen.
 20 Denn dieser Einfluß ist für uns besonders wichtig.

Ich bereite eine schöne Osterreise auf dem Balkan vor. Vor allem nach Griechenland. Darauf freue ich mich besonders.

Nachmittags tausenderlei zu erledigen. Die Arbeit reißt nicht ab.

Die Nachrichten aus der Karpatho-Ukraine fangen bald an lächerlich zu
 25 werden. Woloschin ist auf rumänisches Gebiet übergetreten und hat sein Land Rumänien geschenkt. Das ist auch ein Ding!

Wir bewahren in der Presse größtmögliche Reserve dieser Entwicklung gegenüber. Man muß zuerst nochmal abwarten.

Bis abends spät Arbeit. Dann noch kleine Spazierfahrt.

30 Und dann todmüde ins Bett.

18. März 1939

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

18. März 1939. (Sa.)

Gestern: an den Plänen meines Neubaus am Bogensee gearbeitet. Er wird wunderschön werden, aber leider etwas teuer. Die Anlage ist sehr großzügig und für das ganze Leben gedacht.

5 Wir bereiten für die Rückkehr des Führers einen großartigen Empfang vor. Ich schreibe dazu einen Aufruf an die Stadt Berlin. Der Führer ruft aus Brunn an: es geht ihm gut. In Prag ist alles reibungslos verlaufen. Die Tschechen sind größtenteils auch froh, daß alles so gekommen ist. Unsere Truppen hatten bei Schnee und Kälte wahnsinnige Strapazen zu überwinden. Aber der Führer
10 ist für ihre Leistungen des Lobes voll. Er erkundigt sich eingehend nach der Stimmung in Berlin, die natürlich phantastisch ist. Er will bald zurückkehren und macht nur noch einen Abstecher nach Wien. Er ist bester Laune und lacht nur darüber, daß die Stimmung in London und Paris sich etwas versteift hat. Was will man dort eigentlich? Den englischen Botschafter in Berlin zurück-
15 rufen. Kindisch! Die Demokratie ist tatsächlich eine politische Mumie. Man soll sie garnicht mehr ernst nehmen. Eingehen lassen!

Ich bereite meine Reise auf den Balkan vor. Ich glaube, sie wird sehr schön werden. Bis dahin habe ich noch viel Arbeit zu erledigen.

Hederich hat uns wieder mal angeschwindelt. Er ist ein freches Lügenmaul.
20 Ich halte den Abteilungsleitern einen kleinen Vortrag über Organisation und Führung. Wir wollen nun eine Denkschrift über die Auswirkung unseres Ministeriums ausarbeiten als Beispiel dafür, wie man mit geringem Aufwand große Effekte erzielen kann. Die reiche ich dann dem Führer ein als Aufmunterung zu der so dringend notwendigen Verwaltungsvereinfachung.

25 Terboven legt mir einen Entwurf der gebietlichen Neuordnung im Rhein- und Ruhrgebiet vor. Sehr gut. Ruhr mehr Düsseldorf, Rhein mehr Cöln. Zwei Reichsgaue. Damit wären ein paar Gauleiter für andere Posten frei und zwischen Terboven und Florian wäre Ruhe.

Mit Reischle eine Großpropaganda gegen die Landflucht besprochen. Die
30 wird nun ausgiebig vorbereitet und nach dem Bückeberg schlagartig einsetzen.

Mit Hewel Fragen des Filmarchivs beraten. Er hat gute internationale Beziehungen.

Mit Kölling die Frage der Verfeinerung unserer deutschen Volkstänze. Wir wollen sie über den Weg des Kunsttanzes zum Gesellschaftstanz machen. Die

35 Amerikaner haben uns da viel Terrain abgenommen, das wir zurückerobern müssen.

Orthmann von der Volksoper will eine neue griechische Oper in Berlin einführen. Ich bin da noch etwas skeptisch.

40 Der Schauspieler Henkels¹ kommt mir seinen Dank sagen. Ich habe ihm in einer sehr schwierigen Situation geholfen. Er verdient es auch.

Den Schauspieler Heinz v. Cleve lasse ich jetzt etwas mehr herausstellen. Er ist ein sehr überzeugender männlicher Typ.

45 Viel, viel Arbeit. Abends ins Kabarett der Komiker zur Kontrolle. Es ist sehr nett und ganz unpolitisch. Es geht also auch so. Man muß nur scharf durchgreifen, dann kommt man auch zum Ziel.

Lange noch mit Terboven und den anderen Herren parlavert. Terboven ist ein kluger Junge und ein richtiger alter Nazi. Ich mag ihn sehr gerne.

Abends spät nach Schwanenwerder.

Mal richtig ausgeschlafen.

50 Das hatte ich nach dieser schweren Woche sehr nötig.

19. März 1939

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

19. März 1939. (So.)

Gestern: nach langem Schlaf mit den Kindern geplauscht. Sie werden von Tag zu Tag süßer und bezaubernder. Vor allem Holde ist jetzt an der Reihe.

5 Die Ankunft des Führers in Berlin wird auf Sonntag 19³⁰ festgelegt. Wir rüsten zu einem ganz großen Empfang. Mein Aufruf wird in 1 Million Exemplaren herausgepfiffert.

10 Chamberlain hält in Birmingham eine ziemlich madige Rede. Dieser good old man wird frech, wie eben die Engländer frech sind. Quatscht von Bruch von Versprechen u. ä. Daladier verlangt in der Kammer halbdiktatorische Vollmachten. Böhmen und Mähren ist für London und Paris nur ein Vorwand zu intensiverer Aufrüstung. Aber wir lassen uns auch nicht lumpen und sind auf

¹ Richtig: Henckels.

der Hut. Vorsicht ist hier die Mutter der Weisheit. Ich lasse gegen Chamberlain in der Presse scharf polemisieren. Am Nachmittag kommt eine scharfe amtliche Erklärung aus London: das Münchener Abkommen sei gebrochen. England erkenne die Neuordnung in Böhmen und Mähren nicht an. Aber das ist wohl nur Theaterdonner. Was wollen denn diese Demokratien noch außer protestieren. Das ist nur hysterisches Geschrei post festum, das uns ganz kalt läßt. Die deutsche Presse wird das auch so von obenher behandeln. Verachtung ist hier am Platze.

Auch Paris schließt sich dem Londoner Protest an. Wir gehen nun auf das schärfste dagegen polemisch vor. Mein Aufsatz im V.B. schlägt schon in diese Kerbe.

Neurath zum Reichsprotector für Böhmen und Mähren ernannt. Das ist eine ausgezeichnete Lösung: Neurath ist klug, wenn nötig hart, diplomatisch geschult und im Bedarfsfall sehr verbindlich. Er hat eine schwere Aufgabe, wird sie aber zweifellos meistern.

Zwei Filme geprüft: "ich verweigere die Aussage", sehr schlecht und primitiv. "Ich bin gleich wieder da", etwas durcheinander, auch keine Glanzleistung.

Gegen Abend nach Berlin zurück. Die Kinder freuen sich sehr, daß sie mitfahren dürfen. Wir spielen noch ein bißchen zusammen. Helga ist nun schon ein ganz vernünftiges Mädchen geworden. Helmut muß etwas erzogen werden. Der Junge heult zuviel.

Abends Empfang der Tobis im Kaiserhof zu Ehren von Jannings, der sein 25 jähriges Filmjubiläum feiert. Ich überreiche ihm im Auftrage des Führers die Goethemedaille. Er freut sich sehr und ist auch etwas eitel dazu.

Ein netter Abend, der ein bißchen von den politischen Sorgen ablenkt.

Das war eine Woche!

Ich habe im Laufe des letzten Jahres viele graue Haare bekommen.

Aber es hat sich gelohnt.

Und wird sich weiter lohnen.

20. März 1939

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

20. März 1939. (Mo.)

Gestern: langer Schlaf. Draußen wieder Winter, Schnee, Kälte.

Mittags die Vorbereitungen für den Empfang des Führers inspiziert. Alles ist auf das Beste eingeleitet. Das Publikum in einer geradezu phantastischen Stimmung.

Aufsatz diktiert: "Aussprache unter 4 Augen mit der Demokratie". Eine scharfe Abrechnung mit den Engländern und ihrer Heuchelei. Ich glaube, das wird einschlagen.

Unterredung mit den 5 Produktionschefs unserer Filmfirmen. Ich entwickle meine Gedanken zur neuen Filmführung. Vor allem Pflege des Menschenmaterials. Die Aussprache ist sehr fruchtbar und wird glaube ich gute Ergebnisse zeitigen.

Noch allerlei zu arbeiten. Draußen auf dem Wilhelmplatz sammelt sich schon das Publikum in Schnee und Kälte. Abends 19^h zum Görlitzer Bahnhof. Ganz Berlin trotz des tollen Wetters auf den Beinen. Göring teilt schon die Slowakei auf. Er ist prachtvoll. Wir müssen mindestens Währungsunion mit ihr haben. Aber Protektorat? Ich glaube nein.

Führer trifft ein. Es ist unbeschreiblich. Wir sind alle aufs Tiefste ergriffen. Göring spricht. Mit Tränen in den Augen. Dann Einfahrt nach Berlin. Das alles ist grandios und noch nie dagewesen. Millionen auf den Beinen. Licht, Scheinwerfer, Feuerwerk. Und diese unübersehbaren Menschenmassen.

Wilhelmplatz überfüllt. Vom Balkon aus ein hinreißendes Bild.

Der Führer erzählt. Seine Fahrt nach Prag war ein richtiges Soldatenstück. Auf dem Hradschin war buchstäblich kein Mensch, als er ankam. Die Prager Bevölkerung hat sich ganz neutral verhalten. Mehr kann man ja auch im Augenblick kaum verlangen.

Der Führer nimmt die Proteste in Paris und London mit Recht garnicht ernst. Das ist nur blinder Alarm. Daladier hat seine Vollmachten bekommen. Er wird sie zu intensiverer Aufrüstung benutzen. Chamberlain täuscht auch Geschäftigkeit vor. Die Haltung in Paris und vor allem in London hat sich im Laufe des Sonntag etwas versteift. Aber das ist alles nur Theater.

Wir müssen ruhig sein und dürfen nichts an uns herankommen lassen.

Das ist im Augenblick die beste Medizin.

Ich bespreche mit Amann und Lutze noch die Frage einer neuen S.A. Zeitung. Da werden wir jetzt auch zu Rande kommen.

Mit Ley ist die Frage der 8. Kammer perfekt.
Und dann gehe ich schlafen.
Ich bin so müde.
Heute kommt wieder ein schwerer Kampftag.
Da muß man auf dem Posten sein.

40

21. März 1939

*ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.*

21. März 1939. (Di.)

Gestern: die Welthetze gegen uns ist wieder in vollem Gange. Vor allem in London. Da kommt mein Aufsatz gegen die Engländer für den V.B. gerade recht. Im Übrigen starte ich in der deutschen Presse eine sehr starke Abwehr-

5

kampagne. Prinzip: Angriff ist die beste Parade!
Man dichtet uns ein Ultimatum an Rumänien an. Das wird selbst von Bukarest dementiert. Dagegen lasse ich nun loswettern.

Der litauische Außenminister ist in Berlin. Litauen scheint Memel freiwillig abgeben zu wollen. Abwarten! In London ist man wahnsinnig wütend auf uns. Wegen unserer diplomatischen Erfolge. Das kann man verstehen.

10

Mit Amann Pressefragen für Prag besprochen. Wir kaufen nur die deutschgeschriebenen Blätter. Die tschechischen werden unter unsere Kontrolle genommen. Überhaupt wollen wir nur kontrollieren, nicht kujonieren oder führen. Das sollen die Tschechen selbst machen.

15

Mit Ley 8. Kammer R.K.K. perfekt gemacht. Jetzt fehlt nur noch die Bestätigung von Heß.

Die Kassenerfolge des deutschen Films sind weiterhin gut. Wir sichern uns Ateliers in Prag, denn unser Atelierraum ist zu klein, um darin genügend Filme herstellen zu können.

20

Ich dämme durch eine Verordnung die Auswüchse des modernen Gesellschaftstanzes etwas ein. Das ist wohl nötig.

Mittags beim Führer. Er ist der anschwellenden Welthetze gegenüber ganz gelassen. Sie berührt ihn garnicht. Er sieht die Lage vollkommen ruhig an, ja, er gibt mir sogar die Erlaubnis, meine Auslandsreise anzutreten. Ich weiß allerdings noch nicht, ob ich davon Gebrauch machen werde. Der Führer ist wunderbar in seiner souveränen Ruhe.

25

Nachmittags mit Hartl das Produktionsprogramm der Wien-Film G.m.b.H. besprochen. Er hat sehr gute Pläne. Hoffentlich führt er sie nun auch durch.

30 Leichtenstern trägt mir eine Menge von Filmfragen vor. Besonders, was wir mit Prag machen sollen. Wir müssen natürlich eine Reihe von tschechischen Filmen drehen. Die Ateliers in Prag kommen uns sehr erwünscht.

Mit Hilpert Theaterfragen besprochen. In Wien klappt es nicht so richtig. Man macht ihm dort zuviel Schwierigkeiten. Ich werde nun grob werden.

Unsere Presse schäumt vor Wut. Die ist richtig angedreht. So etwas macht
35 direkt Vergnügen.

Abends kleine Spazierfahrt. Am Bogensee zu Abend gegessen. Nach Berlin zurück. Heute wieder schwerer Arbeitstag.

23. März 1939

ZAS-Originale: 94 Zeilen Gesamtumfang, 94 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 94 Zeilen erhalten.

23. März 1939. (Do.)

Dienstag: ein toller, wilder Tag.

Mein Aufsatz gegen die englische Moralheuchelei schlägt wie eine Bombe ein. Die ganze deutsche Presse haut in dieselbe Kerbe. England wird zuge-
5 deckt. Das ist ein richtiges Haberfeldtreiben. Zudem läßt der Führer noch erklären, daß, wenn London so weitermacht, das Flottenabkommen infrage gestellt sei. Und nun wird John Bull zahm. London weicht sichtlich zurück. Das war der Zweck der Übung. Aber wir lassen nicht locker und bleiben weiter am Feind. Ich gebe der Presse Auftrag, die ganze englische Kolonialgeschichte
10 auszuforschen. Das ist den Engländern sehr unangenehm. Zudem lasse ich nun unsere Rundfunksendungen in Englisch anlaufen. Das tut weh!

Demandowski¹ entwickelt mir sein Produktionsprogramm. Er hat eine ganze Menge von guten Stoffen. Ich gebe ihm Ratschläge für Besetzung und Regie. Er wird sich schon behaupten.

15 Beim Führer zu Mittag. Memelfrage ist akut geworden. Ribbentrop hat dem litauischen Außenminister in ziemlicher ultimativer Form des Führers Forderung auf Rückgabe des Memellandes überreicht. Nun verhandeln sie in Kowno. Ergebnis kann nicht mehr zweifeihaft sein.

¹ Richtig: Demandowsky.

Ich spreche mit Heß die Frage Ribbentrop durch. Ribbentrop macht sich
20 überall sehr unbeliebt. Bohle hat er ganz an die Wand gedrückt. Er will allein
regieren und einen Staat im Staate aufbauen. Aber mir kommt er nicht mehr
in die Quere.

Köhn berichtet mir über Spanien. Offensive soll gleich bei Madrid beginnen.
In 2 Monaten hofft Franco den Endsieg in Händen zu haben. Er hat sich scharf
25 gegen die Monarchie ausgesprochen. Unsere Legion Condor soll demnächst
enttarnt werden.

Ich will Köhn nach dem Spanienkrieg nach Berlin als Nachfolger von
Hasenöhl berufen. Ich bespreche mit ihm die künftige Arbeit der Auslands-
abteilung. Sie muß energischer und großzügiger sein.

30 Dr. Brauer entwickelt mir das Produktionsprogramm der Terra. Nicht so
gut wie das der Tobis, aber doch sehr annehmbar. Leider pflegen die Firmen
alles, nur nicht die Menschen. Das werde ich ändern.

Abends beim Führer. Die Memelfrage steht auf dem kritischen Höhepunkt.
Nun heißt es wieder mal aufpassen.

35 Mit dem Führer ins Theater in der Behrenstraße. Zum Tarnen. Ein harm-
loser, aber sehr lustiger Schwank von R. A. Roberts "Hau-ruck". Wir haben
wenigstens etwas zu lachen. Unterdeß wird in Kowno heiß gekämpft.

In der Reichskanzlei. Aus Kowno noch kein Resultat. Ich kann unterdeß
mit dem Führer einige Fragen besprechen: die Theater in Wien sollen in mei-
nem Etat ausgewiesen werden. Wien kann das allein nicht be[zahlen]. Wir wis-
sen allerdings noch nicht, wer sie verwalten soll.

Die tschechische Kultur überlassen wir sich selbst. Wir pflegen nur die
deutsche Kultur. Die Filmateliers soll ich aufkaufen und vielleicht eine Prager
Zeitung. Neurath wird bald nach Prag übersiedeln. Wir werden den Tschechen,
45 wenn sie sich loyal verhalten, weit entgegenkommen. Sie müssen immer noch
etwas zu verlieren haben.

Aus Kowno kommt ein Communiquévorschlag. Der ist so unbrauchbar.
Wir redigieren ihn vollkommen um. Aber noch keine endgültige Entscheidung.
Unterdeß veröffentlicht Kowno das von ihm vorgeschlagene Communiqué
50 und dann gehen die Minister dort schlafen. Nun schlägt's aber 13. Unser Ge-
sandter wird beauftragt, sie aus den Betten zu holen und ihnen die Pistole auf
die Brust zu setzen. Entweder - oder. Diese kleinen Ganoven von Versailles
müssen nun den Raub herausrücken. Sonst gibt's Saures!

Dann warten und warten wir. Der Führer entwickelt seine künftige Außenpo-
litik. Er will nun etwas Ruhe eintreten lassen, um wieder Vertrauen zu erwerben.
55 Und dann kommt die Kolonialfrage aufs Tapet. Immer eins nach dem andern.

Um 3^h nachts kommt die Meldung, daß alles angenommen sei. Nur das
Communiqué fehlt noch. Wir gehen ein paar Stunden schlafen.

Mittwoch: ich werde um 1/2 7^h aus dem Bett getrommelt. Das Communiqué
 60 ist da: Litauen tritt das Memelgebiet ab. Eine litauische Delegation kommt sofort nach Berlin, um die Modalitäten festzulegen. Na, also! Wenn man etwas Druck dahintersetzt, dann geht das schon.

Ich kann die Meldung leider nicht gleich über den Rundfunk geben, weil die Apparatur nicht funktioniert. In Memel und im ganzen Reich gehen die
 65 Fahnen hoch. Unser Volk ist von einer überschäumenden Freude und einem herrischen Stolz erfüllt. Es hat auch Grund dazu. Es besteht nur die Gefahr, daß die Spießer glauben, das ginge nun ewig so weiter. Es machen sich vielfach ganz phantastische Vorstellungen von den nächsten Zielen der deutschen Außenpolitik breit. Dagegen werde ich auch einmal polemisieren.

70 Mit Hanke laufende Fragen und mit Dr. Müller Personalien besprochen.

Mittags beim Führer. In der Reichskanzlei herrscht eitel Freude. Der Führer ist ganz selig. Der faschistische Großrat hat sich in einer feierlichen Entschlie-
 80 ßung erneut zur Achse bekannt. Das war auch Zeit. In Paris und London spekulierte man schon auf Bruch.

75 Der Führer genehmigt nun nach Abschluß unserer Aktionen auch meine Auslandsreise. Ich fliege nach Budapest, Athen und Rhodos. Wie ich mich darauf freue! Nächste Woche geht's los.

Der Führer fährt nach Swinemünde, um von dort mit dem Panzerschiff "Deutschland" nach Memel zu fahren. Das wird ein Jubel werden.

80 Käthe Haak¹ erzählt mir von ihren Sorgen mit ihrer Tochter Hannelore Schroth. Ich will ihr etwas helfen.

Ich geige Glasmeier die Meinung wegen des Versagens des Rundfunks am Morgen. Er ist ganz kleinlaut. Ich kann keine unzuverlässigen Instanzen gebrauchen. Sie irritieren mich in der Arbeit.

85 Mit Grewen² das Ufa-Programm durchgesprochen. Es ist noch nicht komplett, aber es hat doch Hand und Fuß. Grewen² wird sich durchsetzen.

Neuer Ritterfilm "die Hochzeitsreise" mit Rosay, Wiemann, Salloker. Eine furchtbare Schwarte, literarischer Unfug, kaum noch zu ertragen. Nun werde ich Ritter aufs Dach steigen.

90 Memelfrage scheint nun endgültig gelöst zu sein. Die Reaktion in der Welt ist gleich Null. Die Demokratie fängt an zu resignieren.

Also können wir auch wieder mal etwas schlafen. Ich gehe früh ins Bett und penne mich einmal richtig aus.

¹ Richtig: Haack.

² Richtig: Greven.

24. März 1939

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.

24. März 1939. (Fr.)

Gestern: Vertrag mit Litauen unterzeichnet. Modalitäten festgelegt. Eine verklausulierte Garantie der Grenzen. So eine Art Nichtangriffspakt.

5 In Memel tolle Begeisterung. Der Führer trifft mit der Flotte auf der "Deutschland" dort ein. Das ganze Land bricht in Freudentränen aus.

Die Pressehetze in London und Paris geht weiter, allerdings nicht mehr so stark wie früher. Ich prangere wiederum in einem Aufsatz "die Moral der Reichen" die Heuchelei der Engländer an. Unsere Nachrichtensendungen in Englisch tun London sehr weh. Man faselt dort viel von einer Hitler-Stop-Front.
10 Aber keiner will so recht mitmachen. Das wird wiederum eine englische Pleite, wie vorauszusehen. Das Empire ist reichlich alt geworden.

Eine Menge Tagesarbeit. Ich raufe mich mit dem Finanzministerium um den Etat herum. Sie wollen uns keine hohen Stellen bewilligen, aber ich gebe nicht nach.

15 K.d.F. und 8. Kammer ist nun bei Heß gelandet. Da wird es wahrscheinlich auf Eis gelegt.

Film-Gagenliste neu aufgestellt. Da kann man niemals ganz gerecht sein.

Müller besucht Sondermann. Der ist nun in der Irrenanstalt. Er wird hier systematisch kaputgemacht. Ich muß doch nochmal beim Führer vorstoßen.

20 Neuen Liebeneiner-Rühmann-Film "Florentiner Hut" geprüft. Ganz lustig, aber etwas zu burlesk. Nicht fein und diskret genug. Liebeneiner hat zuviel zu tun und augenblicklich offenbar eine Pechsträhne.

Viel Arbeit. Meine Reise vorbereitet. Es geht über Budapest und Athen nach Rhodos. Etwas Politik und viel Erholung.

25 Abends Premiere im Deutschen Theater. Hilpert inszeniert "Faust" mit Balser und Saloker¹. Eine meisterhafte Aufführung, die von der ersten bis zur letzten Szene ergreift und erschüttert. Auch Hübner als Mephisto ist großartig. Ein rauschender Erfolg! Wie heute wieder Theater gespielt wird! Das ist eine große Freude für mich.

30 Noch etwas mit Demandowski² parlavert.

Der Führer hat in Memel gesprochen. Sehr ergreifend.

Heute wird in der Arbeit der Rest aufgeräumt.

¹ Richtig: Salloker.

² Richtig: Demandowsky.

25. März 1939

ZAS-Original: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

25. März 1939. (Sa.)

Gestern: meinen Aufsatz gegen England fertiggemacht. Er wird schwer hinhauen. Damit ist dann unsere Attacke vorläufig abgeschlossen.

Wir haben einen Vertrag mit der Slowakei abgeschlossen. Auf 25 Jahre.
 5 Mit dem Recht, militärische Anlagen zu bauen. Sehr weitgehend. Zwar kein Protektorat, aber vollkommene Abhängigkeit. Die Ungarn sind über die slowakische Grenze vorgegangen. Eine Privataktion einzelner Regimenter. Aber sie werden zurückgeschlagen. Typisch ungarisch. Aber uns kann's egal sein. Wenn sie nur nicht in unsere Interessenzone eindringen.

10 Handelsvertrag mit Rumänien abgeschlossen. Außerordentlich weitgehend. Damit sind uns Öl und Petroleum erschlossen. In London schäumt man vor Wut und Enttäuschung.

Meine Reise weiter vorbereitet. Ich freue mich nun sehr darauf.

Organisationsdenkschrift an den Führer entworfen. Über den Aufbau unseres
 15 Ministeriums. Mit Rückschlüssen auf die übrige Staatsorganisation. Die wird ihren Eindruck nicht verfehlen.

Neue Gagenliste für den Film aufgestellt. Das ist immer sehr schwierig.

Mit Liebeneiner seinen neuen Tanzfilm durchgesprochen. Ich warne ihn vor unkontrollierbaren Experimenten. Er neigt sehr dazu und wird evtl. daran
 20 schweren Schaden nehmen.

Beim Führer zu Mittag. Er kommt eben von Memel zurück und ist sehr glücklich. Der Empfang dort war triumphal. Er ist sehr zufrieden mit unserer energischen Abwehr der englischen Angriffe. Nur weiter so!

25 Bzgl. der Entwicklung der Slowakei ist er etwas unzufrieden. Das ist alles schon Balkan und deshalb denkbar unzuverlässig.

Wir besprechen Theaterfragen. Wir müssen dafür mehr Geld aufwenden. Auch Memel muß als östlichstes Kulturzentrum ausgebaut werden.

Ich versuche nochmal, eine neue S.A.-Zeitung bei ihm durchzudrücken. Aber er ist gänzlich ablehnend. Wir müssen das auf bessere Zeiten ver-
 30 schieben.

Ich weise Hanke an, Wedel als Adjutant zu entlassen. Ich will diesen unzuverlässigen Burschen nicht mehr um mich haben.

Professor Klimsch in seinem Atelier besucht. Er hat wundervolle Plastiken für den Aufgang unseres Ministeriums geschaffen. Ein wirklicher Meister der

35 Bildhauerei. Ein großer Künstler. Ich bin sehr glücklich, daß ich ihm so viele Aufträge gegeben habe.

In Schwanenwerder. Ich hatte so Sehnsucht nach den Kindern. Wir spielen und plaudern und ich nehme sie dann mit nach Berlin, wo sie in meinem Zimmer herumtollen. Es tut mir etwas weh, als sie wegfahren.

40 Noch allerlei zu arbeiten. Es bleibt vor der Abreise noch soviel zu tun.

Abends mit dem Führer zum Wintergarten. Etwas Entspannung. Das tut so gut nach vieler, harter Arbeit. Der Führer grübelt über die Lösung der Frage Danzig nach. Er will es bei Polen mit etwas Druck versuchen und hofft, daß es darauf reagiert. Aber wir müssen in den sauren Apfel beißen und Polens

45 Grenzen garantieren. Das wird sich alles sehr bald entscheiden.

Nachher sehen wir noch Wochenschauen, die sehr gut geworden sind. Lange Debatte über die Filmproduktion an sich, die noch sehr reformbedürftig ist.

Und dann die außenpolitische Lage besprochen. Stellung Englands und Frankreichs in der Welt. Und unsere Zukunftspläne. Es ist 3^h nachts, als wir
50 abbrechen und Schluß machen. Tiefer, schwerer Schlaf.

26. März 1939

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

26. März 1939. (So.)

Gestern: ich habe noch viel an Arbeit auszuräumen.

Mein Aufsatz "Die Moral der Reichen" kommt gut heraus und wird von der anderen Presse ebenso gut begleitet. Damit ist vorläufig die Anti-England-
5 kampagne abgeschlossen. Ich glaube, sie hat ihre Dienste getan.

Große neue Steuerverordnung mit einem energischen Vorgriff auf die Zukunft. Das ist auch richtig. Wir sichern die Größe und Freiheit des Reiches, die nachfolgenden Geschlechter sollen wenigstens helfen, etwas mit daran zu bezahlen.

10 Mit Leichtenstern nochmal die Situation und Aufgaben des Films durchgesprochen. Wir müssen mehr heutige Stoffe drehen. Uns der Probleme der Gegenwart bemächtigen. Das setzt rasche Initiative voraus.

Mit Dr. Müller Personalien des Ministeriums besprochen. Wir haben zu wenig führende Stellen, weil wir unser Personal mit Absicht klein halten.

15 Aber hier wird das Schema offenbar zum Unsinn. Dagegen werde ich mich wehren.

Dr. Wagner, der Reichsärztführer plötzlich gestorben. Wir verlieren an ihm einen guten Kameraden und einen echten Nazi.

20 Dr. Glasmeier führt mir die neue Rundfunk-Sprechanlage im Ministerium vor. Die wird unseren Ansprüchen genügen. Jetzt klappt es mit einem Male, nachdem ich einmal richtig Krach geschlagen habe.

Mittags beim Führer. Polen hat sich noch nicht entschieden wegen Danzig. Aber unser Druck wird verstärkt. Wir hoffen, zum Ziele zu kommen. Davon hängt es auch ab, ob ich meine Reise und meinen Urlaub antreten kann.

25 Sonst hat der Führer die Absicht, nach München zu fahren und sich ein paar Tage auszuruhen. Das muß man auch, um zur Bsinnung [!] zu kommen.

Nachmittags im Amt weitergearbeitet. Aber ich bin schon ganz apathisch vor lauter Mangel an Schlaf und Überarbeitung. Ich muß nun bald Schluß machen.

30 Abends beim Führer zum Essen. Es wird über tausenderlei politisiert. Auch Frage Drahtfunk besprochen. Ohnesorge hat dem Führer vorgeschwindelt, wir verhinderten den Ausbau des Drahtfunks. Da gehe ich aber hoch. Die Post und die Finanz hat das bis jetzt immer hintertrieben, und nun sollen wir schuld daran sein.

35 Kammerspiele "Glastüren". Ein ganz schwaches, morbides Stück von Lernet-Holenia. Aber glänzend gespielt.

Der Führer fährt abends spät nach München.

Ich besuche noch einen Kameradschaftsabend vom Deutschen Theater, auf dem es sehr lustig und fidel hergeht. Und dann müde ins Bett.

27. März 1939

ZAS-Originale: 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen erhalten.

27. März 1939. (Mo.)

Gestern: ausgeschlafen. Schöne Autofahrt durch Schnee und Regen bis kurz vor Stettin. Dann den Nachmittag in Melancholie am Bogensee verbracht.

5 Abends am Kurfürstendamm "Mrs. Cheneys Ende" mit Grete¹ Weiser und
Schönböck gesehen. Sehr witzig und großartig gespielt. Und uns fehlen die
Dichter guter Gesellschaftsstücke vollkommen.

Mussolini hat zum 20. Jahrestag der Begründung des Faschismus gespro-
chen. Unabdingbare Ansprüche an Frankreich. Starkes und ganz eindeutiges
10 Bekenntnis zur Achse. Scharfe Kampfansage gegen die Demokratie. Mit dieser
Rede können wir wohl zufrieden sein.

Noch etwas im Amt gearbeitet. Das war ein schöner und geruhvoller Tag.
Heute muß der Führer endgültig entscheiden, ob ich reisen kann oder nicht.

28. März 1939

ZAS-Originale: 31 Zeilen Gesamtumfang, 31 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 31 Zeilen erhalten.

28. März 1939. (Di.)

Gestern: noch eine Unmenge aufzuarbeiten. Dazu kommt, daß das Wetter
sehr schlecht ist und einen Flug nicht ratsam erscheinen läßt. Also müssen wir
schon am Abend mit der Bahn fahren. Der Führer gibt seine endgültige
5 Genehmigung zur Reise. Aber ich muß immer erreichbar sein, um notfalls ab-
berufen werden zu können.

Polen macht noch große Schwierigkeiten. Die Polacken sind und bleiben
natürlich unsere Feinde, wenngleich sie uns aus Eigennutz in der Vergangen-
heit manchen Dienst getan haben.

10 Ich beseitige schnell noch ein paar Ansätze von Bürokratie, die sich an unser
Ministerium angeklebt hatten. Das darf man garnicht erst aufkommen lassen.

Schnell noch einen Leitartikel diktiert. "Wer will Krieg?". Eine Demaskie-
rung der Demokratie. Ich will ihr vorläufig mal auf den Fersen bleiben.

15 Franco beginnt seine neue Offensive. Jetzt wird er wohl endgültig Schluß
mit dem roten Spuk machen. Es hat auch lange genug gedauert.

Mussolinis Rede wird in London und Paris mit süßsaurer Miene aufge-
nommen. Man weiß so recht nichts damit anzufangen. Paris zielt sich und
in London greift man zum letzten Strohalm. Armselige Demokratie, dein
Name ist Feigheit!

¹ Richtig: Grethe.

20 Noch tausenderlei für meine Reise zu tun. Ich komme aus dem Trubel
garnicht mehr heraus. Nachmittags kommen nochmal die Kinder nach Berlin.
Wir spielen und randalieren. Das macht uns allen Spaß. Der Abschied von
ihnen fällt mir besonders schwer.

Dann geht's abends los. Mit Hanke noch ein paar Kleinigkeiten besprochen.
25 Dann fertig. Wie ich mich am Ende doch freue!

Der ungarische und griechische Gesandte verabschieden mich noch am
Bahnhof. Letzte Grüße und Wünsche.

Adieu! Ich bin so froh.

Langes Parla-ver mit Müller und Knothe im Zuge.

30 Dann Schlaf.

Und gleich sind wir in Budapest.

29. März 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 2-8, 10-12 leichte Schäden.

29. März 1939. (Mi.)

Gestern: mittags in Budapest angekommen. Ganz privat, und deshalb kleiner Empfang. Es regnet in Strömen, und so bietet Budapest einen trostlosen Anblick. Es wird gleich drauflos politisiert. Die Ungarn haben große Angst,
5 daß wir sie schlucken wollten. Ich zerstreue diese Angst.

Fahrt durch Budapest. Die Stadt ist sehr schön und großzügig angelegt. Das Parlamentsgebäude wunderbar. Herrliche Straßenzüge. Das Schöne ist, daß Budapest im Gegensatz zu Wien ganz um den Strom angelegt ist. Das gibt ihm einen geschlossenen Charakter.

10 Wir besuchen die Filmateliers der Hunnia. Keine Konkurrenz für uns. Da sieht man erst, wie gut es unsere deutschen Künstler haben.

Margaretheninsel¹ mit den Thermalbädern besichtigt. Eine schöne Einrichtung.

Von der Burg aus Blick auf die abendliche Stadt. Sehr imposant. Und dann
15 Bummel durch die Straßen. Wie gut das tut ohne allen Zwang.

Ein bißchen Arbeit noch nachgeholt. Und dann fangen die Ferien an.

¹ Richtig: Margareteninsel.

Abends Zigeunermusik angehört. Wehmütige und traurige Zigeunermusik.
Mir wird ganz wund ums Herz. Ach Gott, ach Gott!
Bis nach Mitternacht Musik.
20 Und dann Schlaf.

30. März 1939

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.

30. März 1939. (Do.)

Gestern: den ganzen Tag Politik.

Besuch beim Kultusminister Homann. Ein Kultur-Zsuspan. Ohne jedes
Format. Er faselt etwas von der Judenfrage. Ohne jede Gradheit und Haltung.

5 Nicht der Rede wert.

Besuch beim Ministerpräsidenten Grafen Teleki. Ein Gelehrter ohne politi-
sche Klarheit. Hat auch nichts von Belang zu sagen. Alle loben sie ihre Trup-
pen, die garnichts geleistet haben. Und wie ärmlich das alles ist!

10 Besuch bei Horthy. Ist auch schon reichlich alt. Aber er ist noch der beste
unter all den Nullen. Charakterisiert die Engländer, für die er noch starke
Vorliebe hat. Dankt uns für unsere deutsche Hilfe. Sagt mir das, was Ungarn
noch alles haben müsse. Ja, holt es Euch!

Die Ungarn haben alle eine furchtbare Angst, daß wir sie einmal schlucken.
Wer weiß?

15 Frühstück in der Gesandtschaft. Da sind die Ungarn in hellen Haufen. Da
kann man sie kennenlernen. Genau so, wie der Führer sie immer charakteri-
siert. Keinen Deut besser.

Madrid erobert. Ebenso Valencia. Ungeheurer Jubel in ganz Spanien. Das
ist auch ein Sieg von uns. Wir haben allen Grund uns zu freuen.

20 Im Nationalmuseum Skythenschatz besichtigt. Sehr interessant. Die Ungarn
sind stolz auf ihre Geschichte. Sie sind richtige Hunnen.

Im Hotel etwas Arbeit. Aus Berlin nichts von Belang, als daß die Polen
etwas die Weltmeinung gegen uns zu alarmieren versuchen. Der Druck von
Berlin wird also wohl stärker geworden sein.

25 Kurze Aussprache mit dem italien. Landwirtschaftsminister Rossoni, der
gerade auch in Budapest weilt. Ein faschistischer Darré!

Abends im Opernhaus. Ballett. Das Haus ist wunderbar im Bau, aber heute etwas verkommen. Die Musik gut, die Tänze ganz hervorragend. Da leisten die Ungarn Mustergültiges. Ich bin ganz berauscht.

30 Danach noch gemütlicher Abend mit der ungarischen Regierung im [...].

Es ist sehr nett, und es wird spät. Nur wenig Schlaf.

31. März 1939

ZAS-Originale: 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen erhalten.

31. März 1939. (Fr.)

Gestern: früh von Budapest ab. Es regnet in Strömen. Aber wir fliegen los.

Zwischenlandung in Belgrad. Toller Sturm und Regen. Unser Gesandter v. Heeren berichtet mir kurz über die Lage. Die Jugoslawen sind zu mir sehr
5 freundlich. Wohl auch Angst.

Weiter. Bei Saloniki hellt der Himmel auf. Und dann geht es durch strahlende Sonne weiter. Dort liegt der Olymp im Schnee.

Um 2^h in Athen. Kotzias holt mich ab. Strahlend vor Freundlichkeit. Athen ist eine warme Frühlingsstadt. Ich bin so glücklich.

10 Kotzias erzählt mir, daß er meine Klagen über die griechische Haltung beim König und bei Metaxas weitergegeben habe. Unterdeß haben die Griechen sich vollkommen umgestellt. Die Haltung der Presse ist vorbildlich.

Fahrt durch die Stadt, die wie in einem Silberschleier daliegt.

Auf die Akropolis. O, diese erschütternde Schau! Die Wiege der arischen
15 Kultur. Ich sitze lange und schaue auf den Parthenon, der in strahlender Weise in der Frühlingssonne liegt.

Und dann diese Stadt da unten. Zeustempel. Stadion des Di[o]nysos. Ich bin wie berauscht. Es macht so glücklich, hier zu stehen, ganz fern der Arbeit und den Sorgen. Ganz sich selbst überlassen.

20 Abends mit Kotzias zusammen gegessen. Er ist ein richtiger Freund Deutschlands. Und man kann vernünftig und ohne Protokoll mit ihm reden.

1. April 1939

ZAS-Originale: 36 Zeilen Gesamtumfang, 36 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 36 Zeilen erhalten.

1. April 1939. (Sa.)

Gestern: ein herrlicher, sonniger attischer Frühlingstag. Ich bin so glücklich!

Besuch bei Metaxas. Er ist alt geworden. Sehr liebenswürdiger Empfang. Wir kommen gleich auf die Politik. Ich erkläre ihm unsere Lage und Maßnahmen. Er hat großes Verständnis. London hat sich nicht nach Athen um kollektives Vorgehen gewandt. Griechenland würde das auch nicht tun. Will unter allen Umständen neutral bleiben. Das glaube ich auch. Es hat große innerpolitische Sorgen. Aber Metaxas scheint fest im Sattel zu sitzen. Er fürchtet, daß Rom zu scharfe Forderungen an Paris richten werde. Ich erkläre ihm die Zwangslage, in der Italien sich befindet. Mit uns will Athen Frieden, wirtschaftlichen Austausch und Freundschaft. Eine Haltung wie im September kommt nicht mehr infrage.

Besuch beim König. Er ist besser, als ich gedacht hatte. Klug und von einer sehr sympathischen Höflichkeit. Ich lege ihm unsere Lage dar, erkläre vor allem unser Verhältnis zu England, das ihn besonders interessiert. Er erweist sich als scharfer Gegner des Bolschewismus. Ob wohl Frieden bleibe? Wir hoffen es. Jedenfalls will Deutschland keinen Krieg, nur sein Recht. Ich glaube, ich habe einige Vorurteile bei ihm ausgeräumt.

Fahrt durch dieses herrliche, funkelnde Athen. Fanderl aus Berlin angekommen.

Frühstück von Metaxas in Kefissia¹. Dort ist es sehr nett und gemütlich. Wir sprechen noch viel über Politik und vertiefen unsere Gespräche am Mittag.

Fahrt durch Attika. Nach Sunion. Zum Tempel des Poseidon. Eine ganz wunderbare Fahrt. Dieser uralte Kulturboden, über den soviel Geschichte dahingerauscht ist.

Und dann stehen wir oben vor diesem herrlichen Säulenwerk. Noch die Trümmer zeugen von der einstigen Schönheit. Und unten liegt das Meer. Ganz still und tiefblau.

Stille Rückfahrt. Etwas Arbeit im Hotel. Die Polen bleiben vorläufig noch halsstarrig. Wird Beck, der gerade nach London reist, sich gegen Deutschland breitschlagen lassen. Ich kann es kaum glauben. Man erhält hier so wenig Nachrichten, da man nicht telefonieren kann. Aber wenn es brennt, wird der Führer mich schon zurückrufen.

¹ * Kephissia.

Also weiter Ferien machen!

35 Abends beim deutschen Gesandten Prinzen Erbach¹ zu Gast. Es ist maßlos stumpfsinnig und langweilig, wie immer bei solchen Diplomatenessen. Ich gehe denn auch bald und mache noch einen Spaziergang durch das nächtliche Athen.

2. April 1939

ZAS-Original: 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen erhalten.

2. April 1939. (So.)

Gestern: früh auf. Sonne über Athen. Und wir fliegen ab. Noch große Zere-
monien. Kotzias ist sehr nett.

5 Dann ein herrlicher Flug. Über die griechischen Inseln weg. Welch eine Geschichte: Samos, Naxos. In der Ferne Rhodos.

Ich bin so froh, daß wir nun an einem festen Platz sitzen. Wieder großer Empfang. Und dann in das wunderbare Hotel delle Rose, direkt am Meer. Die weite Wasserfläche schimmert tiefblau. Es ist so still und friedlich hier. Wie fern liegt die laute Welt.

10 Abends Spaziergang über Rhodos. Das neue Viertel angeschaut. Die Italiener haben das glänzend in Schuß gebracht. Sie sind doch starke kolonisatorische Talente.

Ein wenig Reste aufgearbeitet. Aber kaum etwas von Belang. Abends noch einen kleinen Parlaver mit meinen Leuten abgehalten.

15 Und dann Schlaf.

Viel, viel Schlaf.

¹ Richtig: Erbach-Schönberg.

3. April 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

3. April 1939. (Mo.)

Gestern: herrliche Sonne. Die blaue Ägäis. Luft und lauer Wind. Man könnte sich hier wie im Paradies fühlen.

Den ganzen Tag draußen am Strand gesessen. Parlavert, ausgeruht und gefaulenzt. Ein Interview für die italienische Presse ausgearbeitet, mit Antworten auf mancherlei kitzlige Fragen. Vor allem England bekommt eins ausgewischt. Die Katze läßt das Mäusen nicht.

Rundfahrt in einem kleinen Pferdewagen durch die Stadt. Sehr interessant. Ein modernes Viertel, das in der Hauptsache vom Faschismus angelegt ist. Ein jüdisches Viertel, ärmlich und stinkend vor Unrat und Schmutz. Pfui Teufel! Ein türkisches Viertel, auch nicht viel besser. Das sind also auch Menschen, die hier leben. Es gibt eben Herrenvölker, die sie benutzen müssen. Geschähe das nicht mehr, dann käme der ganze Unrat hoch.

Abends noch etwas Parlaver. Und dann Schlaf. Ich erhole mich gut und hoffe, wieder frisch und gesund nach Berlin zurückzukommen.

Mir fehlte vor allem die Ruhe.

Dann wird man nervös und hysterisch.

Wie klein erscheinen mir nun meine persönlichen Sorgen.

Wie weggefeht. Die weite Welt liegt um mich herum.

4. April 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

4. April 1939. (Di.)

Gestern: Interview für die italienische Presse gegeben. Ich glaube, es ist gut geworden. Der ausfragende Journalist macht einen passablen Eindruck.

Nachmittags kommt Demandowski¹ von Berlin an. Wir lassen ihn zum Spaß mit tierischem Ernst auf dem Esel einen steilen Berg hinaufreiten. Das ist ein Hauptvergnügen, als wir dann plötzlich auftauchen. Er ist ein sehr netter Junge und bringt viele Neuigkeiten von Berlin mit.

Ich erfahre, daß man von unserer Insel aus garnicht mit dem Festland telefonieren kann. Aber das ist auch mal ganz nett.

Von Berlin kommen Zeitungen an. Chamberlain hat im Unterhaus eine Beistandsverpflichtung für Polen erklärt. England auf dem Tugendpfad. Es ist zum Brüllen. Der Führer gibt ihm in seiner Rede in Wilhelmshafen² eine sehr schneidende Antwort. Drohung mit Kündigung des Flottenvertrages. Das zieht bei den Herren Engländern am meisten.

Schlachtschiff "Tirpitz" vom Stapel gelaufen. Raeder zum Großadmiral befördert.

Sonst noch allerlei Arbeit. Beförderungen für den 20. April unterschrieben. Müller und Waldegg³ sind auch dabei.

Abends noch lange mit Demandowski¹ parlavert. Unten unter meinem Zimmer rauscht das Meer. Da schläft sich gut [!].

5. April 1939

ZAS-Originale: 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen erhalten.

5. April 1939. (Mi.)

Gestern: ein schöner, geruhssamer Tag.

Morgens etwas gearbeitet. Dann Sonne, Wind, Faulenzerei, Parlaver.

Nachmittags kleine Spazierfahrt quer über die Insel. Das Leben in den Türken- und Judenvierteln bei Tage angeschaut. Furchtbar und deprimierend. Aber das muß wohl so sein.

Abends noch etwas aufgegessen. Ich erhole mich hier ausgezeichnet.

Und schlafe vor allem gut.

¹ *Richtig: Demandowsky.*

² *Richtig: Wilhelmshaven.*

³ *Richtig: Heusinger von Waldegg.*

6. April 1939

ZAS-Originale: 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen erhalten.

6. April 1939. (Do.)

Gestern: den ganzen Tag gelesen, in der Sonne gelegen, erzählt und etwas gearbeitet.

Nachmittags besucht mich der Gouverneur, de Vecchia¹, einer der [...]. Ein
5 italienischer [Dauser]. Es ist doch überall dasselbe.

Abends etwas Arbeit von Berlin.

Dann Spaziergang am Strand in einer lauen Mondnacht.

Etwas Schlaf.

Heute starten wir für 2 Tage nach Cairo.

8. April 1939

ZAS-Originale: 51 Zeilen Gesamtumfang, 51 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 51 Zeilen erhalten; Zeile 3-8 leichte Schäden.

8. April 1939. (Sa.)

Donnerstag: früh heraus. Um 8^h schon Start. Herrlicher Flug über das Meer. Schon um 1[2]^h in Cairo. Unten das Nildelta. In der Ferne erscheinen die Pyramiden.

5 Cairo macht einen halb amerikanischen und einen halbarabischen Eindruck. Die Stadt ist wie ein Märchen. Ich bin wie benommen.

Heraus nach Giseh. Dort stehen trotz der Pyramiden. Gerade vor meinem Hotelzimmer drohen sie hoch. Ein unbeschreiblicher Anblick.

Etwas mit unseren Deutschen parlavert. Dann fahren wir heraus und be-
10 sichtigen die Pyramiden von Sakara². Ganz schon in der Wüste liegend. Man atmet Jahrtausende ein. Das alles hat etwas direkt Unheimliches an sich.

Nach Giseh zurück. Cheopspyramide - klobig und monumental. Plötzlich stehe ich vor dem rätselhaften Kopf der lächelnden Sphinx. Das ist erschüt-

¹ Richtig: Vecchi.

² * Sakkara.

ternd. Selten in meinem Leben hat mich ein Anblick so betroffen gemacht wie
 15 dieser. Sonst ist man meist enttäuscht: hier übertrifft die Wirklichkeit die
 Vorstellung.

Wir sitzen inmitten des Pyramidenfeldes im Hause des deutschen Profes-
 sors Junkers¹ beim Tee. Alle wollen von der Heimat hören.

Parlaver im Menna-Haus. Die Engländer benehmen sich schlecht. Sie fühlen
 20 sich als Herren dieses Landes. Wie lange noch?

Abends spät Ritt auf Kamelen in die Wüste hinein. Bei einem hängenden
 Vollmond. Es ist das gänzlich unbeschreiblich. Mitten in der Wüste sind
 bunte Zelte aufgeschlagen. Dort führen uns die Araber eine Fantasia vor.
 Tolle und wilde Volksspiele, die uns sehr entzücken.

25 Schweigende Heimfahrt. Ich bin ganz melancholisch: welch ein Land und
 welch eine weite Welt!

Ich kann vor Erregung lange nicht einschlafen.

Karfreitag: ein heißer, blühender Morgen liegt über Cairo. Ich schaue im
 Nationalmuseum die Schätze aus dem Grabe Tut-en chamons² an. Diese Pracht
 30 ist gänzlich unvorstellbar. Wie klein sind demgegenüber unsere Dimensionen.
 Man schämt sich direkt, wenn man daran denkt, woran man sich in unserem
 kleinen Leben stößt.

Besuch auf der Zitadelle. Großartiger Überblick über Cairo. Wir wohnen
 in der prunkvollen Moschee einem mohamedanischen [!] Gottesdienst bei.
 35 Leiernd und gehaltlos, wie Gottesdienste immer zu sein pflegen. Draußen
 waschen sich die Gläubigen vor Betreten des Gotteshauses Füße, Hände und
 Mund.

Eine Fahrt durch die Eingeborenenviertel. Ein grauenvolles Durcheinander,
 Gestank, Staub und Schmutz. Hier wohnen Menschen!

40 Bummel durch die Basare. Ein paar Juden wollen frech werden. Aber das
 wird im Keim erstickt. Die Araber sind sehr wohlwollend.

Das Deutsche Haus besucht. Kurz vor der Deutschen Kolonie gesprochen.
 Die Leute sind sehr glücklich.

Und dann zum Flugplatz. Schon liegt Cairo unter uns. Das fruchtbare
 45 Nildelta. Dahinten die Wüste.

In Alexandria machen die Engländer Schwierigkeiten mit dem Tanker. Sie
 sind frech und benehmen sich wie Lümmel. Aber das ist nur ohnmächtige
 Wut.

50 Flug über das Meer. Es schimmert ganz blau unter uns im gleißenden
 Sonnenschein.

¹ Richtig: Junker.

² * Tutanchamun.

Gegen 6^h abends Ankunft in Rhodos. Das war fast wie ein Traum. Ein Tagesausflug ins Märchenland. Der wird mir unvergeßlich bleiben.

Abends noch etwas erzählt. Kleinen Spaziergang über die herrliche, blüten-duftende Insel gemacht. Und dann todmüde ins Bett.

9. April 1939

ZAS-Originale: 6 Zeilen Gesamtumfang, 6 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 6 Zeilen erhalten.

9. April 1939. (So.)

Gestern: den ganzen Tag in der Sonne gelegen, etwas parlavert, gelesen, geschrieben und auch ein wenig Arbeit.

Motorbootfahrt über die blaue Ägäis. Weit liegt das Meer.

5 Abends Musik und Scherz.

Ich erhole mich gut. Heute ist Ostern. Ein schöner Tag!

10. April 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

10. April 1939. (Mo.)

Gestern: ein herrlicher, ganz heißer Ostersonntag. Es ist so schön und erholsam auf unserer Insel.

5 Draußen hat die Milwaukee mit deutschen Passagieren angelegt. Die bereiten mir ein schönes Ostern. Mit Blumen und Geschenken.

Nachmittags kommt der Kapitän zum Tee, und abends fahren wir zu seinem Schiff heraus, auf dem ein richtig zünftiges Bordfest gefeiert wird. Die Leute haben alle einen großen Spaß.

Es ist sehr spät, als wir zurückkommen.

10 Mussolini hat am Karfreitag Albanien militärisch besetzt. In London und Paris schimpfen die Gazetten. Aber das schadet ja nichts.

London und Warschau haben einen gegenseitigen Beistandspakt abgeschlossen. Beck ist also den Lords doch in die Falle gegangen. Polen wird das vielleicht einmal sehr teuer bezahlen müssen.

- 15 So hat es bei der Tschechei auch angefangen.
Und das Ende war dann die Aufteilung dieses Staates.
Die Geschichte ist nicht dazu da, daß man daraus lernt.
Das gilt nicht nur für Deutschland.
Sondern gottlob in vermehrtem Umfang auch für seine Gegner.

11. April 1939

ZAS-Originale: 13 Zeilen Gesamtumfang. 13 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen erhalten.

11. April 1939. (Di.)

Gestern: Autofahrt über die ganze Insel, nach Lindos, das in einer herrlichen Idylle liegt, durch zerklüftetes Gebirge und in liebliche Täler hinein. Die ganze traumhafte Schönheit dieses Eilands geht uns auf. Wie schön kann diese

- 5 Erde manchmal sein!

Ich habe Berlin schon fast ganz vergessen.

Abends kommen Berliner Zeitungen: Mussolini greift in Albanien rigoros durch. Er hat in seiner Argumentation viel von uns gelernt. In Paris und London tobt das Weltgewissen. Aber an Gegenaktionen denkt man nicht einmal.

- 10 Spanien ist dem Antikominternpakt beigetreten. Die Demokratie verliert eine Schlacht nach der andern.

Heute unser letzter schöner Tag auf Rhodos. Morgen geht's nach Konstantinopel. Und dann hat unsere herrliche Reise bald ein Ende.

12. April 1939

ZAS-Originale: 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen erhalten.

12. April 1939. (Mi.)

Gestern: Sonne, Ausruhen, Abschiedsschmerz. Ich lese mit großer Melancholie Somerset Maughams "Der Menschen Hörigkeit" zu Ende. Ein ans Herz greifender Pessimismus, großartig gekonnt und glänzend gestaltet.

5 Nachmittags Abschiedsbesuch bei de Vecchi. Er erzählt mir von den nächsten Zielen der italienischen Politik. Etwas skurril und durcheinander. Er verödet wohl etwas hier auf der Insel.

Im Museum. Die herrliche Venus von Rhodos gesehen. Und ein wenig durch den traumhaft schönen Garten gewandelt.

10 Abends noch parlavert. Spaziergang über die träumende Insel. Schön!

Eine Nacht voll Ausruhen und Schlaf.

Gleich geht's im Flugzeug nach Konstantinopel.

13. April 1939

ZAS-Originale: 17 Zeilen Gesamtumfang, 17 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 17 Zeilen erhalten.

13. April 1939. (Do.)

Gestern: Abschied von Rhodos. Etwas wehmütig. Es waren so schöne Tage.

Herrlicher Flug. Über all die vielen Inseln. Und das ewige blaue Meer.

5 Nach 4 Stunden Sтамbul. Herrlich am Bosphorus gelegen. Wir werden sehr herzlich empfangen.

Die Stadt ist ganz europäisch. Fast ohne jede Eigenart. Ganz im Gegensatz zu Cairo. Schmutzig und ekelhaft. Das Gegenteil von dem, was man erwartet hatte.

10 Fahrt am Bosphorus entlang. Zum deutschen Heldenfriedhof. Herrlicher Blick bis zum Schwarzen Meer herüber. Da drüben fängt schon Asien an. Hier liegen deutsche Soldaten aus dem Weltkrieg. Wie groß war damals das Reich!

Langweiliges Abendessen mit lauter Herren.

In einem türkischen Café. Tänze und Volksgesänge. Für unseren Geschmack kaum erträglich. Aber nicht ohne Eigenwilligkeit.

15 Spät und müde ins Bett.

Heute bekommen wir nun Konstantinopel zu sehen.

14. April 1939

ZAS-Originale: 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen erhalten.

14. April 1939. (Fr.)

Gestern: Istanbul¹ liegt im schönsten Sonnenschein. Ein zauberhafter Anblick.

Wir besichtigen zuerst die Hagia Sophia. Sie dient nicht mehr kirchlichen Zwecken, sondern ist nur noch Baudenkmal. Als solches aber einzigartig
5 schön. Die Kuppel ist von einer grazilen Eleganz, leicht und doch monumental. Oben kommen Sonnenstrahlen durch die Fenster. Das gibt dem Ganzen einen fast märchenhaften Anblick. Ein einzigartiges Baudenkmal!

Weniger die Ahmet-Moschee. Sie ist in blauem Ton gehalten, wirkt mehr wie ein Riesenbadezimmer. Hier tagt noch Gottesdienst. Die Gläubigen ver-
10 richten ihre gymnastischen Übungen. Wir lachen darüber, wie die Mohamedaner [!] wahrscheinlich über das Christentum lachen. Und alle diese Religionen sind von Gott eingesetzt und unfehlbar.

Durch den Serail. Ein Riesengebäudekomplex. Man hat oben von der Terasse einen wundervollen Blick auf das Goldene Horn. Von ferne wirkt
15 Istanbul¹ wie im Märchen. In der Nähe besehen ist es dreckig und stinkig. Der Serail ist reichlich veraltet. Der Harem ein trostloses Gemisch von festen Zelten. Ekelhaft und schauerregend [!]. Alle Romantik ist mit einem Schlage dahin. Hier muß ein Geschlecht allmählich verweichlichen und verfaulen.

Ein [!] prachtvolle Gold- und Schatzkammer mit glänzenden Trachten und
20 Kleidern.

Im Museum den Alexandersarkophag angeschaut. Ein wahres Wunderwerk. Die Plastiken sind sehr schön. Für diesen Sarkophag allein lohnte es sich, nach Stambul zu fahren.

Eine großartig angelegte Zisterne besichtigt, die auf einem Wald von Säulen
25 ruht.

¹ Richtig: Istanbul.

Rundfahrt durch die Stadt. Am Bosphorus entlang. Hier ist Atatürk gestorben. Er war ein großer Mann. Man spürt sein Wirken noch überall. Der Blick auf das Meer ist in der Mittagssonne sehr schön.

In der Teutonia mit den deutschen Landsleuten gegessen. Viel gehört, viel
30 Anregungen gegeben. Die Türkei ist in ihrer Presse manchmal sehr unfreundlich. Ich werde dagegen entsprechende Schritte in Berlin tun.

In der Welt stinkt's etwas Mussolini mosert im Mittelmeer herum. England arbeitet mit Hochdruck an seiner Einkreisung. Überall wartet man auf Krieg. Hier in Stambul herrscht schon eine gewisse Psychose. Es wird Zeit, daß wir
35 wieder nach Berlin zurückkommen.

Nachmittags in den Basaren eingekauft. Schöne Dinge, Teppiche etc. Da werden sich die zu Hause freuen. In diesem Viertel herrscht ein tolles Leben. Ich mache die Augen auf und sehe sehr viel Neues.

Im Hotel etwas Arbeit. Abends mit ein paar Bekannten geplauscht. Und
40 dann Schlaf.

Heute früh aus den Federn. Gleich geht's über Belgrad nach Berlin. Ich freue mich sehr darauf.

15. April 1939

ZAS-Originale: 46 Zeilen Gesamtumfang, 46 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 46 Zeilen erhalten.

15. April 1939. (Sa.)

Gestern: in aller Herrgottsfrühe zum Flugplatz hinaus. Hoch geht's. Unten leuchtet noch einmal das Goldene Horn. Die Stadt der Kuppeln und Minarette entschwindet den Blicken.

5 Schöner Flug quer über den Balkan. Unten liegt Sofia. Wir landen in Belgrad. Der jugoslawische Außenminister Cinkar-Markowitsch¹ empfängt mich. Ich mache mit ihm eine Rundfahrt durch Belgrad, das einen außerordentlich sauberen und gepflegten Eindruck macht. Nicht die schönste, aber zweifellos die ordentlichste Stadt auf dem Balkan.

10 C.-Markowitsch¹ erzählt mir, daß London und vor allem Paris einen unerschämten Druck auf Belgrad ausüben, um es in die antiautoritäre Front hin-

¹ Richtig: Cincar-Marković.

einzipressen. Aber Belgrad wolle festbleiben. Es ist das auch zweifellos das Beste, was es tun kann. Ich bestärke ihn darin. Er bittet mich, ihm in Rücksicht auf die öffentliche Meinung seines Landes etwas Rückendeckung durch die deutsche Presse zu geben. Ich werde das veranlassen.

Deutschlands Prestige ist auf dem Balkan ungeheuer gestiegen. Nicht so sehr das Italiens. Italien geht manchmal etwas zu schroff vor. Wir haben eine bessere Nummer. Bzgl. Albanien hat Belgrad keine Sorgen mehr. Ich beruhige Markowitsch¹, und er ist dann auch sehr zufrieden. Aber die Kriegsfurcht ist auf dem Balkan geradezu ungeheuerlich.

Nach einer Stunde Aufenthalt Weiterflug. Unten liegt Prag. Ein herrliches deutsches Städtebild. Jetzt in unserer Hand. Das macht sehr stolz.

Unterwegs etwas Arbeit. Man hat mir von Berlin Berge von Akten entgegen geschickt. Aber nichts von Belang, und ich kann es schnell erledigen.

Ungarn ist aus dem Völkerbund ausgetreten. Diese Genfer Institution ist nur noch albern. Wir haben ihr damals den Todesstoß versetzt.

Paris und London geben feierliche Garantieerklärungen für Rumänien und Griechenland ab. Wer hat die denn eigentlich bedroht. Die deutsche Presse nimmt schärfstens dagegen Stellung. London arbeitet weiter an der Einkreisung. Man spricht vom bevorstehenden Krieg wie vom Abendessen. Wir müssen also auf der Hut sein. Dieser altersschwachen Demokratie ist doch noch irgendein Narrenstreich zuzutrauen.

Die Türkei erklärt feierlich ihre Neutralität. Das Beste, was sie tun kann.

Nachmittags gegen 5^h landen wir nach 8 stündigem Flug in Tempelhof. Es war eine wundervolle Reise, reich an großen und tiefen Eindrücken. Aber nun bin ich doch froh, wieder daheim und vor allem wieder in Berlin zu sein.

Alle Leute sind so nett und so freundlich zu mir. Vielleicht auch bin ich selbst nett, weil ich erholt bin. Mit Hanke gearbeitet. Er hat tausenderlei Kleinigkeiten. Vor allem Organisations- und Personalfragen. Aber sie erledigen sich alle spielend leicht. In Berlin denkt kein Mensch an Krieg. Aber im englischen Unterhaus ist wieder mal der Teufel los. Da tobt die Opposition. Wir haben die Ruhe weg!

Ich gebe ein paar Anweisungen an die Presse. Etat ist in Ordnung. Führers Geburtstag auch vorbereitet. Und damit wäre das Wichtigste fertig.

Abends fahre ich nach Schwanenwerder. Das ist ein Jubel bei den Kindern. Und ich freue mich so, wieder bei ihnen zu sein. Geschenke werden ausgepackt und bestaunt. Kleiner Parlaver noch mit Magda. Wir erzählen Reiseerlebnisse. Und dann seliger Schlaf.

¹ Richtig: Cincar-Marković.

16. April 1939

ZAS-Originale: 26 Zeilen Gesamtumfang, 26 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 26 Zeilen erhalten.

15.¹ April 1939. (So.)

Gestern: mit den Kindern den Tag angefangen. Sie sind alle bezaubernd. Auch die kleine Hedda ist nun sehr süß geworden. Ich nehme die anderen vier mit nach Berlin. Das ist ein Jubel!

5 Im Amt wartet viel Arbeit. Der Kampf zwischen Demokratie und uns tobt in Presse und Diplomatie mit unverminderter Schärfe weiter. Aber wir wehren uns nach Leibeskräften.

Eine Unmenge von aufgelaufenen Sachen erledigt. Hanke hat auch eine ganze Reihe von Unannehmlichkeiten. Mit der Verwaltungsabteilung den Etat
10 durchgesprochen. Er ist nun in Personalien und Sachtiteln fertig. Nur der Theateretat ist noch nicht endgültig. Aber da komme ich auch zu Rande.

Viel Arbeit mit dem Geburtstag des Führers. Der wird diesmal ganz groß gefeiert.

Organisationsdenkschrift über das Ministerium angefertigt.

15 Nachmittags Filme geprüft. Es sind während meiner Abwesenheit viele neue aufgelaufen. "Der Führer", Regie Tourjansky, mit Birgel, Horney und der kleinen Schroth. Ein ganz großartiger Film. Hinreißend in Haltung und Tendenz und manchmal zu Tränen erschütternd. Ich bin sehr zufrieden. "Salonwagen", Regie Verhoeven, mit Nagy und Hörbiger. Auch gut gemacht,
20 witzig und leicht karikiert.

Abends "Kammerspiele" von Maugham "der Kreis". Eine sehr elegante und witzig gespielte Komödie. Maugham hat Geist und Gemüt. Es ist ein Genuß, ihm zuzuhören. Krah, John, Tromböcker², Hesterberg und Ambesser spielen ausgezeichnet. Ein schöner Abend.

25 Danach zum Bogensee heraus. Ruhe, Frieden!

¹ Richtig: 16.

² Richtig: Troxböcker.

17. April 1939

*ZAS-Originale: 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen erhalten.*

17. April 1939. (Mo.)

Gestern: am Bogensee ausgeschlafen. Dann etwas Musik und Lektüre.

Roosevelt hat ein unverschämtes, heuchlerisches Telegramm an den Führer und an Mussolini gerichtet. Es wird vor der Presse bei uns gebührend zurückgewiesen. Ein dummdreister neuer Wilson-Schwindel.

Regen, Regen, Melancholie!

Abends nach Berlin zurück. Ärger mit dem Programm zu Führergeburtstag. Ich schlage ordentlich Krach.

In die Scala. Ich sehe Grock und lache wieder mal Tränen. Er ist doch der größte lebende Clown. Weil er so menschlich und so kindlich ist. Ein reiner Genuß. Man kommt ganz erfrischt heraus. Spaßmacher im Ernst des Lebens.

18. April 1939

*ZAS-Originale: 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen erhalten.*

18. April 1939. (Di.)

Gestern: ich habe für das "12 Uhrblatt" einen scharfen Artikel gegen Roosevelt inspiriert. Fanderl hat ihn großartig geschrieben. Die ganze Weltpresse jauchzt vor Wonne über diesen Scharlatan aus Washington. Der Führer beruft zum 28. April den Reichstag ein, um ihm unsere Antwort zu geben. Die deutsche Presse gibt ihm augenblicklich Saures.

Terboven läßt augenblicklich in den Gemeinschaftsschulen die Kruzifixe entfernen. Das hatte uns gerade noch gefehlt in dieser Spannung.

Der alte Vater Unger ist gestorben. Wehmütige Erinnerungen an die alte Kampfzeit.

Ich diktiere meine Rede zum 50. Geburtstag des Führers. Gut geworden.

Eine Reihe von ärgerlichen und lästigen Filmfragen. Ich werde jetzt die Zügel fester anziehen.

Unser Haus in Berlin angesehen. Es ist noch nicht so recht weitergekommen.

15 Ich setze etwas Druck dahinter.

Frage Admiralspalast endgültig gelöst. Umbau hat schon begonnen.

Noch einige Beförderungen zum 20. Mai unterschrieben. Das wird ein ganzer Sack voll.

20 Für Mutter kaufe ich zu ihrem heutigen 70. Geburtstag ein schönes neues Auto. Das wird ihr gewiß viel Freude machen.

Nachmittags Filme geprüft: "Salonwagen" zu Ende gesehen. Sehr nett und amüsant gemacht. Eine herrliche Tobis-Wochenschau vom Stapellauf in Wilhelmshaven.

25 Die neuen Blutordensträger von Berlin empfangen und kurz zu ihnen gesprochen. Alte, treue Kämpfergesichter. Sie schenken dem Führer eine Sammlung von Karikaturen über ihn aus den Kampfjahren. Wenn man sie durchblättert, kommt es einem wie ein wahrer Hexensabbat vor.

Noch etwas Arbeit und etwas Parlaver. Und dann nach 14 Stunden Schuften hundemüde ins Bett.

19. April 1939

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten.

19. April 1939. (Mi.)

Gestern: Korrespondent vom "News Chronicle" ausgewiesen. Er hat nur gehetzt. Die Panikmache in der internationalen Presse geht unentwegt weiter. Jetzt beteiligt sich auch Warschau daran. Das war ja nicht anders zu erwarten.

5 Die Ankündigung einer Antwort des Führers an Roosevelt vor dem Reichstag hat nur eine momentane Entspannung gebracht. Sonst redet man in London und Paris vom kommenden Krieg wie vom Abendessen.

10 Ich mache im Eiltempo Korrekturen an meiner Führer-Geburtstagsrede. Viel Arbeit mit der Vorbereitung des 1. Mai. Eine Veranstaltung jagt die andere. Man kommt überhaupt nicht mehr zur Ruhe.

Ich bügele den Schauspieler Rudolf Platte auf, der sich abfällig über unsere Politik geäußert hat. Er erweist sich auch in dieser für ihn höchst peinlichen Situation als wahrer Komiker.

15 Der Führer, der bei der Wehrmacht in Österreich war, kehrt nach Berlin zurück.

Mutter wird 70 Jahre alt. Ich schenke ihr zum Geburtstag ein schönes großes neues Auto. Das macht ihr einen ungeheueren Spaß. Wir sind alle bei ihr zum Mittag, Hans, Herthá, Magda, Maria und ich. Ich bin so froh, daß ich noch eine Mutter habe. Sie ist doch immer noch ein Halt in diesem stürmischen Leben.

20 Gleich wieder an die Arbeit und bis zum Abend ununterbrochen durchgeackert. Man wird's manchmal richtig satt.

Denkschrift an den Führer über die Arbeit unseres Ministeriums fertiggestellt. Sie ist ausgezeichnet geworden. Der Umfang unserer Tätigkeit ist enorm.

25 Abends beim Führer zu Tisch. Er freut sich, mich wiederzusehen. Ich muß ihm ausführlich über meine Reise erzählen, und er interessiert sich für alles, bedauert nur, daß er nicht auch einmal so die Welt sich anschauen kann. Wir politisieren noch etwas. Er wird Roosevelt eine Antwort geben, die sich gewaschen hat.

30 Ich fahre noch mit Speer und Arent die neue Prachtstraße ab, wir machen verschiedene Lichtproben, der Anblick ist märchenhaft schön. Jetzt ist alles zum Geburtstag des Führers fertig. Es kann losgehen.

Noch etwas Arbeit. Und dann todmüde ins Bett.

20. April 1939

ZAS-Originale: 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen erhalten.

20. April 1939. (Do.)

Gestern: die Hetze in der deutschfeindlichen Presse geht unentwegt weiter. Das muß ja beinahe auf die Dauer zum Kriege führen.

5 Berlin ist unterdeß eine wahre Feststadt geworden. Noch nie war das Volk so glücklich und so aufgeräumt wie in diesen Tagen.

Ich fahre heraus und nehme an der Einschulungsfeier für Helga teil. Die ist sehr nett und stilvoll. Helga sieht aus wie eine kleine Prinzessin. Die Kinder sind lustig und ausgelassen. Und Helga ist gleich mitten dazwischen. Sie ist ein liebes, kleines Mädel.

10 Die alte Garde, die aus ganz Deutschland nach Berlin gekommen ist, versammelt sich bei Kroll. Ich rede kurz zu ihr und habe große Freude dabei. Diese Jungens sind doch die besten. Auf sie kann der Führer sich immer verlassen.

Die Geburtstagsgeschenke für den Führer sind nun fertig: von mir ein Überblick über das deutsche Filmschaffen mit den dazugehörigen Filmen, vom Gau Berlin die gesamten historischen Baupläne der Stadt und von der alten Garde die Originale aller früheren gegnerischen Karikaturen über den Führer. Das wird ihm sicherlich Freude machen.

Ich verteile die Beförderungsurkunden für eine ganze Reihe von Beamten des Ministeriums. Wir sind diesmal gut weggekommen.

Im Amt noch etwas gearbeitet. Um 1/2 7^h halte ich meine Führergeburtstagsrede. Sie wird fast in die ganze Welt übertragen.

Dann Gratulation der Parteiführerschaft beim Führer. Heß spricht. Die ganze Parteiführerschaft versammelt. Ein ergreifender Augenblick. Auch der Führer spricht ganz gerührt. Wir sind alle ganz erfüllt von der Stunde.

Mit Amann einige Fragen besprochen. Dem Führer meine Geburtstagsgeschenke überreicht. Er freut sich sehr darüber. Sie sind auch besonders originell. Vor allem die Baupläne gefallen ihm gut.

Fahrt über die Ost-West-Achse. Ein Triumphzug. An die 2 Millionen Menschen stehen Spalier. Ein Jubel ohnegleichen. Die Straße liegt in einem märchenhaften Lichterglanz. Und eine Stimmung wie nie. Der Führer strahlt vor Freude.

Zapfenstreich der Wehrmacht. Fackelzug der alten Garde aus dem ganzen Reich. Die hat den Staat erobert. Und huldigt nun dem Führer. Es sind die alten, lieben Kameraden aus den Jahren des härtesten Kampfes. Ein ergreifendes Bild.

Göring erzählt von seinem Besuch bei Mussolini. Dort steht jetzt wieder alles gut. Nach der Besetzung von Böhmen und Mähren war es nicht so gut. Mussolini hat eine riesige Erziehungsarbeit am italienischen Volk durchgeführt. Er ist ein ganz großer Mann.

Noch lange mit dem Führer erzählt. Mitternacht. Wir gratulieren ihm alle zum Geburtstag. Möge er uns noch viele Jahre gesund erhalten bleiben. Dann ist Deutschlands stolzeste Zukunft gesichert.

Spät ins Bett. Und heute große Geburtstagsfeier.

21. April 1939

ZAS-Originale: 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten.

21. April 1939. (Fr.)

Gestern: morgens in aller Herrgottsfrische geht's auf dem Wilhelmplatz schon los. Das Volk gratuliert. In rührendster Weise. Es ist ergreifend.

Gratulation der Reichsregierung. Göring spricht zum Führer. Kurz und gut.

5 Hacha ist gerade zur Gratulation genesen. Er spielt keine sehr glückliche Rolle.

Halifax hat eine außenpolitische Rede gehalten. Der alte Mist.

Parade vor dem Führer. Sie dauert fast 5 Stunden. Ein glänzendes Bild deutscher Macht und Stärke. Unsere schwerste Artillerie wird zum ersten
10 Male gezeigt. Alles ist maßlos erstaunt und verblüfft. Stürme des Beifalls. Der Führer wird vom Volk gefeiert, wie nie sonst ein sterblicher Mensch gefeiert worden ist.

So also stehen wir da. Im gleißenden Sonnenlicht leuchtet die Siegesgöttin. Ein wunderbares Vorzeichen.

15 Das Publikum rast vor Begeisterung. So sah ich unser Volk noch nie.

Im Amt etwas Arbeit. Aber man kommt kaum dazu; denn unten der Wilhelmplatz bringt ununterbrochen seine Glückwünsche dar.

Spätnachmittags Teeempfang der ausländischen Delegationen beim Führer. Ich spreche mit einer Unmenge von Leuten. Die meisten machen gar keinen
20 Eindruck. Unter ihnen aber ragt wie eine einsame Säule des Heroismus General Moscardo, der Verteidiger des Alcazar hervor. Ein wirklicher Mann. Ruhig, klar, gemessen, mit einem leidgezeichneten Gesicht. Was muß dieser Mann für Spanien gelitten haben! Ich fühle mich ihm sehr verbunden.

Im Amt einen scharfen Aufsatz gegen die letzte Rede Rede [!] von Lord
25 Halifax unter dem Titel "Lord Halifax macht Witze" geschrieben. Ich glaube, er ist sehr gut geraten. Ich feile ihn auf das Beste aus, bis er mir selbst gefällt.

Abends wird es still auf dem Wilhelmplatz.

Ich gehe zeitig schlafen, denn ich bin sehr müde.

22. April 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

22. April 1939. (Sa.)

Gestern: der Eindruck der Feiern in Berlin, vor allem der Führerparade, ist im ganzen Ausland enorm. Wir haben uns wieder mal richtig herausgepaukt.

5 Allerdings ist ein vertraulicher Bericht aus Paris sehr pessimistisch. Dort rechnen alle mit Krieg, man ist resigniert und gänzlich fatalistisch. Unsere Kolonialforderungen werden rundweg abgelehnt. Die Lage hat sich offenbar sehr versteift.

Ich habe viel zu tun: Rust will nun auch die Hochschule für Politik nicht haben. Was mache ich nur damit? Ich will keine richtige Akademie verwalten.

10 Der Neubau von Filmateliers und die Vorbereitung des Farbfilmverfahrens gehen nur sehr langsam vor sich. Ich werde nun mit aller Energie dahintersitzen, evtl. einen besonderen Verantwortlichen dafür einsetzen. Die jüngsten Kassenergebnisse des deutschen Films sind auch nicht gerade imponierend. Ich warte jetzt zuerst einmal die Arbeit der neuen Produktionschefs ab.

15 Hasenöhrle läßt sich so leicht nicht abmeiern. Ich will etwas behutsam vorgehen. Aber er ist kein Kirchenlicht und vor allem kein aktiver Antreiber.

Große Propagandaaktion gegen die Landflucht für den Herbst geplant. Aber die bisherigen Vorarbeiten sind mir zu theoretisch. Ich muß klare Richtlinien hineinbringen.

20 Ich gebe dem Führer einen schriftlichen Überblick über den stockenden Ausbau des Rundfunks und vor allem des Drahtfunks. Nun muß er selbst eingreifen und befehlen.

23. April 1939

ZAS-Originale: 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen erhalten.

23. April 1939. (So.)

Gestern: ein wunderschöner Frühlingstag.

Ich habe eine Reihe von peinlichen und ärgerlichen Fragen zu erledigen. Aber auch darüber komme ich hinweg. Das Leben ist nicht mehr so schön,
5 wie es einmal war.

Mein Aufsatz wird in der englischen Presse groß zitiert.

Kleine Spazierfahrt in den Grunewald. Ich fühle mich manchmal so gänzlich heimatlos. Aber dagegen gibt es wohl kein Mittel.

10 Mittags beim Führer. Er fährt nach Döberitz, um neue Waffen zu besichtigen. Unsere Ausrüstung ist durch Prag wesentlich vergrößert worden. Wir haben 37 000 Maschinengewehre allein dazubekommen. Und können darauf deutsche Munition verwenden. Der Führer spricht ausführlich über die Fliegerabwehr und entwickelt da ganz neuartige Ideen. Er ist auf diesem Gebiet beschlagen wie keiner.

15 Nachmittags Filmbesprechungen. Mit Demandowski¹ und Grewen² nach Marquardt gefahren. Alle laufenden Fragen beraten. Ich hoffe, daß wir nun bald Schuß in die Sache hineinbekommen. Vor allem Grewen² ist mächtig beim Ausräumen. Ich setze Druck dahinter.

20 Filme geprüft. "Frau am Steuer", mit Fritsch und Harvey. Nicht so schlecht, wie ich befürchtet hatte. Keine Glanzleistung, aber immerhin ein guter Unterhaltungsfilm. Wir können ihn nochmal durchgehen lassen.

Kleine Spazierfahrt. Und dann müde ins Bett.

¹ *Richtig: Demandowsky.*

² *Richtig: Greven.*

24. April 1939

ZAS-Originale: 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen erhalten.

24. April 1939. (Mo.)

Gestern: lange geschlafen. Spazierfahrt bis nach Werder heraus. Ein stürmischer, sonniger Frühlingstag.

Mittags beim Führer. Er ist sehr zufrieden mit seiner militärischen Besichtigung in Döberitz. Die tschechischen Waffen kommen uns sehr gelegen. Sind
5 größtenteils mit unserer Munition verwendbar. Das macht viel aus.

Der Führer äußert sich sehr scharf über Roosevelts Politik. Er arbeitet schon an seiner Rede, die dementsprechend sein wird. Er beklagt sehr, daß uns unsere Deutschen, die nach Amerika ausgewandert sind, fast ausnahmslos
10 verlorengegangen sind. Das liegt wohl in der Hauptsache an der Großräumigkeit der dortigen Verhältnisse und an der nur geringen rassischen Unterschiedlichkeit, die eine Einschmelzung nicht allzu schwer macht.

Das geplante Militärbündnis mit Italien und Japan will nicht recht vorwärtskommen. Japan will sich nur gegen Moskau binden. Es ist auch in China
15 noch zu sehr beschäftigt. Der Besuch Cianos ist noch in der Schwebe.

England möchte gerne wieder eine Brücke zu uns finden. Chamberlain hat schon seine Fühler ausgestreckt. Mit Frankreich werden wir nicht allzu schweres Spiel haben. Und Polen ist auch nicht wohl in seiner Politik gegen uns. Aber der Führer will vorerst nicht sein damaliges Angebot bzgl. Danzig und
20 Autobahn durch den Korridor nochmal wiederholen.

Unsere Aufrüstung schreitet mächtig vorwärts. Die deutschen Waffen sind die besten, Skoda hat uns eine mächtige Beihilfe gegeben, und unsere Munitionsvorräte werden von keinem anderen Lande auch nur annähernd erreicht. Sic in pacem, pera bellum.

25 Ob es Krieg gibt? Ich glaube nicht daran. Jedenfalls hat augenblicklich keiner so rechte Lust dazu. Das ist unser bester Bundesgenosse.

Film angeschaut: "Parkstraße 13". Ein großartiger Kriminalfilm mit unerhörten Spannungen.

Im Amt noch etwas Arbeit.

30 Abends wieder beim Führer. Wir sprechen tausenderlei durch. Mit ihm und Heß in die Scala und Grock, den großen Humoristen bewundert und viel über ihn gelacht. Er ist herzerquickend.

Nachher bis in die tiefe Nacht Außenpolitik gemacht. Der Führer ist sehr geladen gegen Polen. Glaubt, da zu einem baldigen Ergebnis zu kommen. Paris

35 und London bluffen nur. Polen spielt den Großen, ist aber in Wirklichkeit sehr klein. Bei einer ernsten Krise wird es die Nerven verlieren.

Hoffentlich kommt Japan bald mit China zurande. London sucht wieder erneut Verständigungsmöglichkeiten. Aber der Führer bleibt kühl bis ans Herz hinan. Mit Recht!

40 Es ist augenblicklich noch alles in der Schwebe. Unsere Parole heißt: aufrüsten, auf der Lauer liegen und wenn die Situation reif ist, zupacken.

Spät und müde ins Bett.

25. April 1939

ZAS-Originale: 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen erhalten.

25. April 1939. (Di.)

Gestern: früh mit der Arbeit begonnen. Es ist soviel Kleinkram zu erledigen. Ich muß doch einen Ersatzmann für Demandowski¹ haben. So macht mir der Film zuviel Arbeit.

5 Hausverkauf in Schwanenwerder ist mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Auch der Neubau in Berlin geht nicht so voran, wie ich wohl möchte.

Programm für den 1. Mai endgültig festgelegt. Dazu im Voraus 3 Reden ausgearbeitet. Man redet eigentlich viel zuviel und übernimmt sich damit etwas.

10 Neue Kandidaten für den Adjutantenposten angeschaut. Ich bin mir noch nicht ganz schlüssig, wer sich am besten dazu eignet.

Mittags beim Führer zu Gast. Er arbeitet schon mächtig an seiner Reichstagsrede. Sie wird gewiß sehr schlagend werden.

15 Ich erzähle bei Tisch eine Reihe von Anekdoten über unsere Reise, die sehr komisch sind und wahre Heiterkeitsausbrüche zur Folge haben.

Nachmittags Besuch bei der Ufa. Aufnahmen zu "Kadetten". Mit vielen frischen Jungs, die großartig sind. Rühmann dreht gerade und ist zum Kranklachen.

20 Ministerium Arbeit. Italien und Belgrad sind in Venedig offenbar einig geworden. Ein sehr positives Communiqué. Das ist sehr gut für uns.

¹ Richtig: Demandowsky.

London gibt sich alle Mühe, den Balkan zu gewinnen. Aber da sind wir auch noch da.

Abends mit Magda Philharmonie. Furtwängler Beethoven-Abend. 2. Symphonie, schön und z. T. lieblich. Coriolan-Ouvertüre, titanisch hingehauen, und dann die Eroica. Ein Wunder an grandioser Musik, von Furtwängler genial interpretiert. Man erschauert vor dieser Weite der musikalischen Intention.

Ein großer Komponist, ein herrliches Orchester, ein begnadeter Dirigent.

Noch lange mit Magda parlavert.

Heute wieder ein schwerer Tag.

Ich bin richtig wieder in der Tretmühle.

26. April 1939

ZAS-Originale: 52 Zeilen Gesamtumfang, 52 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 52 Zeilen erhalten.

26. April 1939. (Mi.)

Gestern: ein toller Tag. 12 Stunden ununterbrochen am Schreibtisch gesessen.

Eine ganze Menge Personalien. Prof. Frölich¹ übernimmt anstelle von Lenich² die Filmkammer. Weidemann bote ich ganz aus. Fichte bekommt das Messeamt in Leipzig. Kube bringe ich irgendwo in meinem Bereich unter. Das ist eine große Umänderung in meinem ganzen Arbeitskreis. War dringend notwendig geworden.

Bald wird mit dem Neubau meines Hauses in München angefangen. Die Pläne sind schon fertig und sehr schön geworden.

Die Entjudung der R.K.K. geht planmäßig weiter. Es gibt soviele Grenzfälle, die schwer zu entscheiden sind.

Berndt schafft nun auch allerlei auf dem Gebiet der Zeitdokumente. Aber die Arbeit ist zu umfangreich, als daß sie schnell erledigt werden könnte.

Ich erlasse großen Aufruf zum Gemeinschaftsempfang für den Reichstag. Da wird wiederum das ganze Volk und die ganze Welt Zuhörer sein.

Dr. Conti verabschiedet sich. Ich gebe ihm den guten Rat, sich nicht auf ärztliche Spitzfindigkeiten zu kaprizieren. Die Gesundheit ist nicht allein eine

¹ Richtig: Froelich.

² Richtig: Lehnich.

20 Sache des Atmens oder des Essens oder des Schlafens. Alles gehört dazu. Es auseinanderzuteilen ist Sache der Sekten aber nicht der Gesundheitsführung. Conti macht einen guten Eindruck und wird sich gewiß durchsetzen.

Mit Winkler Film- und Pressefragen. Wir kaufen nun für Amann die Frankfurter. Die Filmwirtschaft werden wir mehr zentralisieren, die Filmproduktion mehr dezentralisieren. Es fehlt an dem nötigen Atelierraum. Wir müssen nun
25 intensiv bauen und uns vorläufig mit den Prager Ateliers behelfen. Die Ufa hat große Überschüsse erzielt. Aber Tobis und Terra sind noch im Minus. Das holen wir bald auf.

Paulsen hat kleine Theatersorgen. Er ist sehr ulkig.

Ich rede Gründgens aus, den "Don Juan" zu verfilmen. Das ist eine Schnaps-
30 idee. Er will sich dabei streng an die Oper halten. Das geht nicht. Film ist Film und Oper ist Oper. Er sieht das auch ein.

Schweikart entwickelt mir das Produktionsprogramm der Bavaria. Er ist ein kluger und sehr begeisterter Junge. Ich stärke ihm den Rücken den Münchener Instanzen gegenüber.

35 Schwarz van Berk erzählt mir von seiner mehrmonatigen Weltreise. Sehr interessant. Er ist ein kluger Beobachter. Von Palästina. Da sitzen die deutschen Juden zuhauf und beschießen sich gegenseitig. Überall hat man eine maßlose Angst vor uns. England treibt eine geradezu blödsinnige Politik. London ist gänzlich steril geworden. Aber man darf natürlich auch die Hilfs-
40 kräfte des Empires nicht unterschätzen. Wir müssen uns in unserer Außenpolitik von vielen traditionellen Illusionen freimachen. In einem europäischen Konflikt wird Japan das holländische Kolonialreich zum großen Teil vereinnahmen. Die ganzen Probleme sind so kompliziert, daß sie sehr reiflichen Nachdenkens bedürfen.

45 Abends kurz beim Führer. Er hat die Hälfte seiner Rede fertig. Sie wird ganz großartig werden. Er erzählt wieder mal vom Kriege. Er ist doch von Natur aus ein ganzer Soldat. Daraus erklärt sich auch seine Politik. Sie ist ihrem Wesen nach soldatisch.

Mit Dr. Dietrich die Frage der Vereinheitlichung unseres Presseapparates
50 im Lande besprochen. Er ist sehr hartnäckig in seinen Vorurteilen.

Der Führer diktiert an seiner Rede weiter. Ich haue noch schnell einen Leitartikel gegen englische Taktlosigkeiten in der Presse herunter.

Noch bis Mitternacht gearbeitet. Dann müde ins Bett.

Heute im Flugzeug nach Vogelsang und Bochum.

27. April 1939

ZAS-Originale: 25 Zeilen Gesamtumfang, 25 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 25 Zeilen erhalten

27. April 1939. (Do.)

Gestern: im Büro Arbeit und Ärger. Meinen neuen Aufsatz nochmal durchkorrigiert. Mit Hanke das Wichtigste besprochen.

Unser Einfluß auf die ausländische Presse hat sich wieder verstärkt. Der
5 letzte Bericht ist sehr gut. Aber es bleibt noch viel zu tun übrig.

Flug nach Vogelsang. Unterwegs noch tausenderlei zu tun. Meine Kulturrede für den 1. Mai entworfen.

Von Cöln ab im Auto. Ich höre unterwegs Vorträge über die Stimmung im
Rheinland an. Die ist sehr gut. Von Kriegsfurcht keine Rede. Der Festungs-
10 bau geht programmgemäß weiter.

Vogelsang ist mächtig ausgebaut worden. Herrlich gelegen. Ich rede vor
etwa 2 000 Propagandisten. In bester Form. Stürme des Beifalls.

Im Flugzeug nach Dortmund. Von dort Bochum. Stürmischer Empfang
durch das Publikum. Mit den alten Pgn. parlavert.

15 Abends Theater. "Gyges und sein Ring". Eine musterhafte Aufführung.
Aber wie fern uns diese Probleme doch heute liegen. Wir finden das alles so
absurd und umständlich. Aber Hebbels Sprache ist wie berauschender Wein.
Wunderbar! Die zu hören ist ein Genuß.

Um Mitternacht von Dortmund nach Berlin zurück.

20 2^h nachts in Tempelhof gelandet.

England hat die Wehrpflicht eingeführt.

Man will uns damit imponieren.

Aber das gilt ja nicht.

Und jetzt bin ich müde.

25 Ins Bett!

28. April 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

28. April 1939. (Fr.)

Gestern: ich gehe ganz müde an die Arbeit heran. Es ist eben in letzter Zeit etwas zuviel gewesen. Ich muß das Tempo verlangsamen.

Mein Aufsatz kommt im V.B. sehr gut heraus. Die anderen Zeitungen greifen ihn entsprechend auf.

Die neueingeführte englische Wehrpflicht entpuppt sich als ein allgemeiner Bluff. Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht naß. Alles nur improvisiert und ohne jedes System. Die Engländer machen Fehler über Fehler. Ihre Politik ist stupide und kindlich. Das ist das stolze Empire.

Unsere Presse schlägt gleich darauf los. Sie arbeitet wunderbar. Mit ihr kann man etwas machen.

Lange Beratung mit Hanke. Ich muß etwas entlastet werden. Sonst breche ich auf die Dauer unter dem ganzen Gewicht zusammen.

Eine ganze Reihe von Veranstaltungen organisiert. Das reißt auch nie ab.

Meine Rede für den 1. Mai diktiert. Sie ist noch ganz roh, wird aber gut werden.

Der Führer arbeitet an den Korrekturen seiner Rede. Ich kann ohne Unterbrechung durcharbeiten. Nachm. ein paar Filmproben angeschaut: zu einem Tanzfilm von Liebeneiner. Ganz gut. "Ins blaue Leben" mit Harvey. Uralter Mist.

Kleine Spazierfahrt. Und Schlaf. Heute wartet die Welt mit Spannung auf die Führerrede.

29. April 1939

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

29. April 1939. (Sa.)

Gestern: Herr Hanke macht dumme Scherze und benimmt sich mir gegenüber sehr taktlos und illoyal. Aber ich sage nichts und spare mir alles weitere auf.

Letzte Vorbereitungen für den 1. Mai. Dann Rede korrigiert.

5 Beim Neubau in Lanke gibt es noch einige Schwierigkeiten. Ich bereinige die mit Göring, der mir sehr entgegenkommt.

 Zum Reichstag. Große Auffahrt. Das Haus ist mit Spannung geladen. Ich spreche mit Neurath die Frage Böhmen und Mähren durch. Er hat große Schwierigkeiten. Die Tschechen werden wieder frech. Aber er läßt sich nichts
10 gefallen. Man muß sie rechtzeitig ducken. Im Übrigen müssen sie den Herrn über sich fühlen, um glücklich zu sein.

 Der Führer wird mit einem Begeisterungssturm ohnegleichen empfangen. Seine Rede dauert 2 1/2 Stunden und ist ein wahres Meisterstück an Glanz der Rhetorik und zwingender Logik der Beweiskraft. Ergebnisse: Flottenvertrag
15 mit England gekündigt. Grundlagen dazu nicht mehr vorhanden. Abkommen mit Polen gekündigt. Aus denselben Gründen. Und dann eine furchtbare Stäupung Roosevelts. Das knallt ihm nur so um die Ohren. Das Haus biegt sich vor Lachen. Es ist ein Genuß, zuzuhören. Der Erfolg in der Öffentlichkeit ist ein ungeheuerlicher. Wer den Führer öffentlich angreift, ist schon gerich-
20 tet. Das war früher so in der Innen-, das ist heute so in der Außenpolitik.

 Beim Führer zu Mittag. Er ist noch ganz erschöpft. Aber bei bester Laune. Er hat auch allen Grund dazu. Er ist ein Genie der politischen Taktik und Strategie. Da tut es ihm keiner gleich. Welch ein Zwerg ist ihm gegenüber ein Mann wie Roosevelt!

25 Wir studieren eine Riesenkarte, die die Wehrmacht ihm geschenkt hat und auf der ein kleiner Ausschnitt unserer Westbefestigungen und ihrer Wirkungen mit Licht dargestellt wird. Da kommt kein Aas durch. Wir können also ganz beruhigt sein. Uns passiert nichts.

 Viel Arbeit. Ich lese Kriegler die Leviten, weil er sich zu wenig mit dem
30 Rundfunk befaßt, sich von Glasmeier unterbuttern läßt und mir zuwenig zur Bearbeitung und Entscheidung vorlegt.

 Dr. v. Gregory, der nun beim Reichsprotektor in Prag als mein Stellvertreter ein kleines Propagandaministerium einrichten soll. Er hat schon einen sehr klaren Aufbauplan. Wir werden psychologisch sehr geschickt vorgehen und
35 uns dort in der Verwaltung von Protektoraten üben. Gregory ist ein brauchbarer Mann. Ich glaube, ich werde es mit ihm schaffen.

 Abends noch lange gearbeitet.

 Dann todmüde ins Bett.

30. April 1939

*ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.*

30. April 1939. (So.)

Gestern: ein grauer, unfreundlicher Samstag. Er macht ganz traurig und melancholisch.

Der Führer hat mit seiner Rede ein ungeheueres Echo im Auslande. Im
5 Allgemeinen: Tür nicht zugeschlagen. Nur Amerika und Polen sind frech. Paris
und London haben sich noch nicht gefaßt. Die Polen müssen bei nächster
Gelegenheit etwas auf die Schnauze haben.

Sonst tausenderlei zu erledigen. Was so ein Samstag bringt.

10 Mittags bei Heß Konferenz der Reichsleiter. Rang- und Uniformfragen ste-
hen zur Debatte. Sie werden mit viel Ernst diskutiert. Wir sollen öfter zusam-
menkommen, sagt einer.

Im Amt noch allerlei zu tun. Nachmittags noch Schwanenwerder heraus.
Etwas mit Magda erzählt und mit den Kindern gespielt. Ich hatte sie so lange
nicht gesehen. Ich freue mich sehr über sie alle. Sie sind ein wahrer Schatz.
15 Und machen mich trotzdem sehr traurig.

Helga ist schon eine richtige kleine Dame. Sie erzählt mir in rührender
Weise von ihren ersten Schulerlebnissen. Da fängt das Leben an, bedeutsam
zu werden. Holde ist ein süßes Geschöpfchen, voll Anmut und Zärtlichkeit
und die kleine Hedda fängt an, besonders schön zu werden.

20 Ich muß Märchen erzählen und Lieder vorspielen, die alle gemeinsam
mitsingen. Das ist für uns ein richtiges Fest. Mir wird ganz wehmütig ums
Herz, als ich wieder nach Berlin zurückfahren muß.

Abends Diner beim Führer für die in Berlin weilenden ungarischen Gäste,
Ministerpräsident Graf Teleki und Außenminister Graf Csaky. Das altgewohnte
25 Bild. Ich kann vielerlei erledigen. Und dann noch in kleinem Kreise bis spät
nachts mit dem Führer parlavert.

Heute ein arbeitsreicher Sonntag.

1. Mai 1939

ZAS-Originale: 40 Zeilen Gesamtumfang, 40 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 40 Zeilen erhalten.

1. Mai 1939. (Mo.)

Gestern: das Wetter läßt sich etwas besser an.

Mittags beim Führer Empfang der Vertreter Leistungswettkampfes [!] in den Betrieben. Der Führer hält eine sehr gute Rede. Es ist erstaunlich, wie
5 meisterhaft er es versteht, den n.s. Gedanken eine immer neue Form zu geben. Dann werden die besten Betriebe ausgezeichnet.

Ich spreche mit Göring die Frage von Hans durch. Florian ist grundsätzlich gegen Hans, weil Terboven für ihn ist. Aber nun muß ich mich für Hans einsetzen, wenn ihm Unrecht geschieht. Göring äußert sich schärfstens gegen
10 Streicher, der auch tolle und gemeine Sachen gemacht hat. Er hat den Verkehr mit ihm abgebrochen.

Beratung mit dem Führer über den nationalen Filmpreis. Ritter und Frölich¹ stehen zur Debatte. Wir einigen uns auf Frölich¹, der doch die bessere und dauerhaftere Leistung aufzuweisen hat. Ritter wird lobend erwähnt werden.

15 Sonst noch tausenderlei besprochen. Ein wilder Sonntag.

Nachmittags diktiert. Dann Empfang der Arbeiterabordnungen aus dem Berufswettkampf. Eine wirkliche Auslese der deutschen Arbeiterschaft. Es ist sehr interessant, sich mit diesen Leuten zu unterhalten. Ich rede kurz. Die Sudetendeutschen erzählen mir, daß die Tschechen wieder außerordentlich frech
20 und aggressiv werden. Aber das wird ihnen schon bald wieder vergehen. Wir wollen die Hetzer nur erst mal in Sicherheit wiegen und aus den Mauselöchern herauskommen lassen. Das Weitere wird sich dann finden.

Das Echo auf die Führerrede im Ausland beginnt sich nun allmählich abzuzeichnen. Es ist ausgesprochen neutral. Die Lage bleibt unverändert. Trotzdem zeigt sich eine gewisse Entspannung. Die geht vor allem von England aus, das offenbar Angst hat. Die Polen sind unentwegt frech. Sie spielen mit dem Feuer. Ein sehr frevelhaftes und vor allem sehr gefährliches Spiel.

Abends beim Führer zum Essen. Im kleinen Kreise. Dann ist es immer am gemütlichsten. Mit Heß Gesundheitsfragen durchgesprochen. Er doktert viel
30 herum und verfällt ebensoviel Ideen. Wieviele davon werden richtig sein?

Der Führer ist ungehalten über Berlin. Aber ich verteidige den Berliner. Ich lasse nichts auf ihn kommen. Der Berliner ist richtig.

¹ Richtig: Froelich.

Abends im Ufapalast "der Führer" mitten unterm Publikum angeschaut. Der Film wirkt ganz großartig. Man muß hin und wieder sein Urteil wieder
 35 mal mitten unterm Publikum revidieren. Sonst wird man zu einseitig.
 Wenig Schlaf. Heute der schöne 1. Mai.

2. Mai 1939

ZAS-Originale: 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten.

2. Mai 1939. (Di.)

Gestern: ganz früh heraus. Ein grauer, aber regenloser Tag.

Mit Schirach zum Stadion. Jugendkundgebung. Das ist immer das Schönste vom 1. Mai. Erst redet Schirach. Dann ich. Da geht's hoch. Pointe über Pointe.
 5 Und als dann der Führer kommt, ist es aus. Er spricht sehr gut und klar. Die Jugend ist weg. Ein einziges Meer von Begeisterung.

Opernhaus. Wunderbare Musik. Strauß¹ und Bruckner. Meine Rede wird gut aufgenommen. Auch die Preisverleihung an Frölich² und Brehm. Festliches Ende.

10 Ich spreche mit dem Führer noch ein paar dringende Fragen durch. Die Polen hetzen sehr gegen uns. Der Führer begrüßt das. Wir sollen vorläufig noch nicht widerschlagen. Aber registrieren. Warschau wird einmal da enden, wo Prag geendet hat.

Triumphale Fahrt zum Lustgarten. Ein endloses Menschenmeer. Dort reden
 15 Ley und ich kurz. Dann der Führer. Sehr witzig und volkstümlich. Mit schlagenden Pointen gegen die Kriegshetzer. Eine scharfe Rede. Das Volk jubelt.

In der Reichskanzlei. Kerrl schneidet in dummster (!) Weise das Kirchenthema an und entpuppt sich dabei fast als Bekenntnispfarrer. Das ist ja eine Katastrophe. Wir geben ihm Bescheid. Er quatscht da von Christus und
 20 seinem Segen für die Menschheit, daß einem der Kaffee hochkommt. Der Führer widerlegt ihn in der schärfsten Weise. Er hat nichts gegen eine unpolitische Religion. Aber er duldet mit Recht keine Befehlsinstanz neben sich. Vor allem die Partei muß davon freigehalten werden. Ley und Bormann verfechten auf das Schärfste meinen Standpunkt. Kerrl ist gänzlich isoliert.

¹ *Richtig: Strauss.*

² *Richtig: Froelich.*

25 Empfang der Reichssieger beim Führer. Er spricht zu ihnen. Kurz und eindringlich. Große Begeisterung.

 Dann ist für uns der 1. Mai zu Ende. Der Führer fährt gleich ab, über Weimar nach München. Ich besichtige mit Hanke unsere Neubauten in Lanke. Dort ist ein einziger großer Bauplatz. Es geht rüstig voran. Dann bleibe ich
30 draußen und schlafe.

3. Mai 1939

ZAS-Originale: 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten; H.a.B.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen erhalten.

3. Mai 1939. (Mi.)

 Gestern: zum ersten Male wieder hier draußen geschlafen. Es ist alles voll Traurigkeit und stiller Wehmut. Aber ich bin doch ruhig und gelassen. Das Leben ist seiner Natur nach schon so schwer. Warum soll man sich selbst
5 noch Leid schaffen?

 Die Presse ist voll von Berichten vom 1. Mai. Die Zuerteilung des Filmpreises an Frölich¹ findet allgemeine Billigung. Alle hatten gefürchtet, Ritter wäre an der Reihe gewesen.

10 Die polnische Presse krakeelt herum. Aber ihr wird schon bald das Schimpfen vergehen. Nur warten und Geduld haben.

 Ribbentrop hat wieder mal Eitelkeitsbeschwerden. Aber diesmal ist Dietrich nicht klug vorgegangen. Er ist manchmal zu schroff.

15 Ein grauer, melancholischer Tag. Müller und Waldegg² kommen zum Vortrag. Nichts von besonderem Belang dabei. Kriegler gibt sich jetzt alle Mühe. Er holt auf.

 Nachmittags Besuch. Demandowski³ erzählt mir vom Film. Tausenderlei Neues. Wir gehen im Walde spazieren, schießen auf Scheibe. Abends Parla-
ver am Kamin, Musik.

 Und dann noch bis in die Nacht gelesen.

20 Heute geht' [!] wieder früh nach Berlin zurück.

¹ Richtig: Froelich.

² Richtig: Heusinger von Waldegg.

³ Richtig: Demandowsky.

4. Mai 1939

ZAS-Originale: 35 Zeilen Gesamtumfang, 35 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 35 Zeilen erhalten.

4. Mai 1939. (Do.)

Gestern: früh vom Bogensee nach Berlin zurück.

Die polnische Presse hetzt so aufreizend, daß es schwer fällt, ruhig zu bleiben. Warschau fühlt sich sicher im englischen Schutz. Es wird sein blaues Wunder erleben. Ich lasse der Presse etwas die Zügel los.

Hanke berichtet von den Atelierbauten in München und Wien. Es ist so gut wie nichts geschehen. Nun lasse ich aber Druck dahintersetzen. Wenn man sich nicht persönlich um eine Sache bekümmert, dann wird nichts daraus. Auch unser Haus in München ist noch sehr ferne von der Realisierung.

Filmexport klappt auch noch in keiner Weise. Auch da wird nun energisch vorgegangen. Winkler zaudert zu sehr.

Lehar klagt mir sein Leid: die "Lustige Witwe" ist in ihrer Neugestaltung nicht so ganz gelungen. Wir gehen nun auf die Urfassung zurück, er schreibt eine neue Ouvertüre dazu und einige Balletts. Dann bringen wir sie heraus.

Oberbürgermeister Schmidt berichtet mir von der großen kommenden Ausstellung in Cöln. Da gibt es noch sovieles Fragen zu lösen.

Präsident Körner trägt mir den Plan einer verkleinerten Theaterakademie vor. Ich werde ihn wohl so genehmigen. Zudem hat er eine Reihe von sozialen Reformvorschlägen.

Ich suche einen neuen Filmdramaturgen. So werde ich mit der Arbeit nicht fertig. Aber ich finde keinen geeigneten Kandidaten.

Im Gau Berlin ist noch ein Schulungsleiter Sche[il]ler, der strenger Christ ist. Ich gebe Görlitzer den Auftrag, ihn abzubauen. Wir können in der Führung und Ausrichtung der Partei keinen Mann gebrauchen, der im Konfliktfall zwei Autoritäten gehorchen muß. Dazu haben wir in vielen anderen Krisen zu üble Erfahrungen gemacht.

Nachmittags durchgearbeitet. Die Polenhetze wird immer unerträglicher. Ich werde nun selbst in dieser Frage das Wort ergreifen.

Rede für die Tagung der Reichspropagandaamtsleiter ausgearbeitet.

Abends Theater. Olga Tschechowa in "Aimée". Das Stück gibt nicht viel her, aber die Tschechowa spielt wunderbar. So voll von Charme und Grazie. Neben ihr auch Raddatz und Klinger gut. Ein amüsanter Abend.

Noch lange mit den Schauspielern parlavert.

Viel gelacht.

Dafür wenig Schlaf.

5. Mai 1939

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

5. Mai 1939. (Fr.)

Gestern: die Polen werden immer frecher. Ich schreibe einen Aufsatz "Quo vadis, Polonia?" Da sage ich ihnen die Meinung. Er wird heute, vor der Rede Becks im V.B. erscheinen.

5 Ribbentrop trifft sich mit Ciano. Dort steht auch die Frage Polen zur Debatte.

Litwinow zurückgetreten. Stalin scheint sich mehr von den europäischen Konflikten absentieren zu wollen. Aber Genauerer weiß man nicht. Molotow übernimmt die Moskauer Außenpolitik.

10 Hanke berichtet über die Filmatelierbauten. Da ist so gut wie garnichts geschehen. Ich werde nun mal energisch Krach schlagen. Winkler steht da dauernd im Wege.

Stoff- und Holzproben für meinen Neubau in Lanke angeschaut. Ich kann es garnicht mehr erwarten, bis er fertig ist.

15 Neues Haus in Berlin angeschaut. Dort geht der Bau nun etwas schneller vorwärts. Es wird auch Zeit. Ich sitze dauernd zwischen Baum und Borke.

Vielerlei zu tun. Korrigiert und diktiert. Und mich über die polnische Presse geärgert. Es ist merkwürdig, wie anfällig man doch immer noch diesen Dingen gegenüber ist.

20 General Richthofen und Köhn aus Spanien kommen zur Berichterstattung. Die Lage ist nun ganz geklärt. Franco ist Herr von Spanien. Er hat kürzlich einen kleinen Nervenzusammenbruch erlitten, was bei der Last seiner Verantwortung nicht zu verwundern ist. Die Legion Condor macht noch den Einmarsch nach Madrid mit und kehrt dann nach Deutschland zurück. Dann erfolgt die Enttarnung. Die Jungens haben eine Ehrung verdient. Wir bereiten in Hamburg und Berlin einen würdigen Empfang vor. Unsere Propaganda in Spanien hat gut gewirkt. Auch General v. Richthofen bestätigt mir das. Er ist ein sehr tüchtiger und klarblickender Offizier. Jung und mit einer glänzenden Karriere.

30 Der Rücktritt Litwinows ist das große internationale Thema. Allgemein nimmt man an, daß Stalin sich damit stärker von Westeuropa absentieren will. Ich will das nicht offen aussprechen lassen und weise die Presse an, vorläufig einmal keine ins Einzelne gehenden Kommentare zu bringen.

Frau Tschechowa trägt mir ihre Berufssorgen vor.

35 Filme geprüft: Probeaufnahmen von Käthe Gold. Kaum zu gebrauchen.
Zuviel Bühne.

"Frau ohne Vergangenheit". Mit Sibille¹ Schmitz. Gut gespielt und sehr spannend. "Drei Unteroffiziere". Ein netter Militärfilm mit einem halben Konflikt. Aber die Milieuzeichnung ist gut.

40 Noch bis abends spät gearbeitet. Heute viele Besprechungen.

6. Mai 1939

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

6. Mai 1939. (Sa.)

Gestern: mein Aufsatz im V.B. wird als eine erste Kampfansage an Polen aufgefaßt. Er ist wohl auch als solche gemeint. Aber die Polen lernen aus der Vergangenheit nichts. Beck hält seine Rede vor dem Sejm. Runde Ablehnung
5 aller deutschen Forderungen. Mit ganz fadenscheinigen Begründungen. Lange Beratungen mit dem Obersalzberg. Dann Entscheid: die Rede wird scharf zurückgewiesen, aber nicht über Gebühr groß aufgemacht. Jetzt beginnt die obligate Krise wieder. Wir werden sie natürlich über kurz oder lang gewinnen. Aber diesmal haben die Westmächte keinen leichten Rückzug. In Paris hetzt
10 man Polen auf, auch in London. Warschau wird die Zeche bezahlen.

Um Litwinows Rücktritt großes Rätselraten. Man glaubt in London und Paris, daß Moskau sich stärker nach uns orientieren wolle. Wir dementieren das nicht, um die Nervosität und Unruhe zu steigern. Nur im Nebel können wir erobern.

15 Mit Lettland und Estland Nichtangriffspakte abgeschlossen. Das ärgert nun wieder London und Paris sehr. Die Demokratie ist eine einzige Lüge.

Ich habe vielerlei daneben zu tun. Personalien in Menge. Frölich² übernimmt nun Lenichs³ Stelle, Tackmann sein Vertreter, Köhn anstelle von Hasenöhl. Nun muß ich noch einen Ersatz für den Kunst-Hoffmann haben.

¹ Richtig: Sybille.

² Richtig: Froelich.

³ Richtig: Lehnich.

20 Mit Winkler den Bau neuer Filmateliers besprochen. Der wird nun intensi-
viert. Ebenso die Prager Pressefrage. Wirtschaftliche Zusammenfassung der
Reichsfilmfirmen.

Dazu noch vielerlei anderes.

25 Der neue slowakische Gesandte Carnak¹ macht Besuch. Ein junger, sym-
pathischer Mann. Er klagt mir sein Leid, wie die Slowakei von den Ungarn
ausgeplündert worden ist. Die Judenfrage ist dort schwer zu lösen. Starke
Anlehnung an Deutschland geplant. Ein armes, kleines Land, dem man nur
einen Gefallen täte, wenn man es einsackte.

30 Unser neuer Attaché [...] für London stellt sich vor. Er macht einen sehr
klaren und energischen Eindruck. Hoffentlich ist er stabiler als Randolph².

Schauspieler Nielsen: frisch, nett, sympathisch. Muß gefördert werden.

Stundenlang Stoff- und Farbproben für die neuen Häuser in Lanke geprüft.
Zu wenig Farbenfreudigkeit. Muß geändert werden.

35 Nach Schwanenwerder. Hedda wird 1 Jahr alt. Die Kinder sind süß und
lieb. Helga erzählt von der Schule. Sie lernt fleißig und hat großen Spaß daran.
Und Holde ist ein wahrer Engel.

Es ist Besuch draußen, den ich nicht mag. Ich fahre dann auch gleich nach
Berlin zurück.

40 Abends mit Magda Deutsches Theater. "Die gute Sieben" von Zinn. Sehr
amüsant, sehr witzig und sehr gemütvoll. Herrlich die Flickenschild³, Loos,
Damann⁴. Ein schöner Abend. Noch etwas mit Magda parlavert. Heute schö-
ner Samstag.

7. Mai 1939

ZAS-Originale: 26 Zeilen Gesamtumfang, 26 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 26 Zeilen erhalten.

7. Mai 1939. (So.)

Gestern: Polen hat in Berlin ein Memorandum überreicht. In ihm wer-
den noch einmal alle Gründe zur Ablehnung dargelegt. Eine sehr fades und
wenig stichhaltiges Zeug. Tür nicht ganz zugeschlagen, sagt man in Paris und

¹ Richtig: Černák.

² Richtig: Fitz Randolph.

³ Richtig: Flickenschildt.

⁴ Richtig: Dammann.

- 5 London. Aber die Krise ist sichtbarlich im Werden. Beck findet in den Demokratien eine gute Presse, ja, man hetzt ihn in seiner Intransigenz noch weiter auf. Aber auch einzelne Stimmen der Vernunft lassen sich vernehmen. Jedenfalls kann man nun darauf rechnen, daß die Dinge ihrem Höhepunkt entgegen-eilen. Und zu unserem Ziel werden wir kommen, so oder so.
- 10 Die deutsche Presse geht schon in Front. Etwas zu stark nach meinem Empfinden. Ich lasse sie vorläufig noch etwas abbremsen. Ein Schriftleiter aus Düsseldorf hat direkt wahnwitzig über die Pressekonferenz aufgeschnitten. Ich lasse ihn gleich von Berlin abberufen. Wir können gerade jetzt keine Disziplinlosigkeiten dulden.
- 15 Mit Hanke Häuserfragen in Schwanenwerder und Lanke besprochen. Das macht mir doch alles viel Sorgen, die ich jetzt gut gebrauchen kann.
 Durch einen Erlaß die ausländische Tanzmusik etwas eingedämmt.
 Filmgagen nochmal überprüft und einige Ungerechtigkeiten beseitigt.
 Ich suche vergebens, Kube irgendwo unterzubringen. Wenn einer mal ge-
 20 stolpert ist, dann ist es schwer, ihn wieder aufzurichten.
 Nachmittags noch viel Arbeit zu erledigen. Draußen regnet es in Strömen.
 Ein schöner Mai!
 Ribbentrop in Mailand mit Ciano zusammen. Achse schmieren.
 Filme geprüft: "Liebe streng verboten" eine lustige Berlin-Wienangelegen-
 25 heit mit Moser. "Umwege zum Glück" mit Balser und Dagover. Ein Eheproblemfilm. Ich mag das nicht. Gespielt wurde dagegen gut.
 Abends zum Bogensee heraus. Ausgeschlafen bis tief in den Sonntag hinein.

8. Mai 1939

*ZAS-Originale: 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.
 ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen erhalten.*

8. Mai 1939. (Mo.)

- Gestern: draußen ist es in der Einsamkeit sehr schön, aber auch melancholisch. Ich halte es da alleine nicht lange aus. Die Erinnerung und all das lastet doch zu sehr auf mir.
- 5 Nach tiefem, traumlosen Schlaf etwas Musik und Lektüre. In der Politik nichts von Belang als daß Cianos und Ribbentrops Zusammenkunft zu sehr

weitgehenden Abmachungen geführt haben [!]. Politischer und militärischer Pakt.

Wetter wie im grauesten Herbst. Ich fahre nachmittags nach Berlin zurück.

- 10 Abends Deutsches Theater. "Othello" mit Balser und Salloker. Regie Engel. Und Marian als Jago. Großartige Aufführung. Bester Klassiker. Hilpert hat sein Theater ganz in Ordnung. Ich bin froh, ihn zu haben.

9. Mai 1939

ZAS-Originale: 24 Zeilen Gesamtumfang, 24 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 24 Zeilen erhalten.

9. Mai 1939. (Di.)

Gestern: der politische und militärische Pakt Berlin-Rom ist das große Thema der Weltpresse. In London und Paris heuchelt man Gleichgültigkeit. Aber Warschau ist doch sehr getroffen. Das war ein Schlag ins Kontor.

- 5 Ich lasse alle Gerichtsverfahren in eigener Person niederschlagen. Es kommt dabei nichts heraus. Und zudem ist unsere Strafprozeßordnung so umständlich, daß man am Ende noch selbst einen Schlag ins Gesicht bekommt.

Ich erkläre den Produzenten der Privatfilmfirmen die neue Gagenordnung. Entwickle dabei unser neues Arbeitsprogramm. Danach wird nun vorgegangen.

- 10 Die deutschen Theater in Prag machen mir Sorgen. Neurath will das große Haus aus Prestigegründen bespielen. Aber das bekommen wir ja nicht voll. Und es kostet so irrsinniges Geld. Ich lasse die Frage nochmal überprüfen.

- Im Hotel Bristol Besprechung mit den Produktionschefs unserer Firmen. Ich dringe auf zeit- und lebensnähere Stoffe. Mehr mit dem Herzen und weniger mit dem Gehirn arbeiten. Mehr Konflikte und weniger Probleme darstellen.

- 15 Nachmittags noch allerlei zu arbeiten. Aber die Sonne lacht so freundlich, daß es nicht recht vorwärtsgehen will.

- Abends Filme geprüft. Ein französisch-kommunistischer Film "La vie est à nous". Sehr schlecht und ganz primitiv. Keine Konkurrenz. Ein russischer Film
20 "die ganze Welt lacht". Revue auf bolschewistisch. Noch gänzlich ungekonnt, aber doch etwas aus dem Stumpfsinn heraus. "Katharina die Große", ein Amerikaner mit der Jüdin Bergner. Gut gemacht mit Ausnahme der Jüdin. Und eine typisch amerikanische Geschichtsklitterung.

Spät und müde ins Bett.

10. Mai 1939

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

10. Mai 1939. (Mi.)

Gestern: der Pakt Rom-Berlin ist das große Weltgespräch. London und Paris nun doch etwas verdutzt. Die Polen sind nur noch frecher geworden.

Der Herzog von Windsor hat von Verdun aus eine sogen. Friedensrede gehalten. Nur Phrasen und Gemeinplätze. Damit ist nichts zu machen. Ich sperre
5 sie für die deutsche Öffentlichkeit.

Bei Rust ist wieder keine Entscheidung zu finden. Er ist in Urlaub und sein Staatssekretär auf K.d.F. Fahrt. Auch ein Ministerium!

Frage Filmexport noch in der Schwebe. Ich suche einen Mann dafür.

10 Haegert soll die gesamte Bautätigkeit, die mir untersteht, überwachen und intensivieren. Das ist eine große Aufgabe.

Schweitzers Dienststelle ist nun aufgelöst. Er hat seinen Auftrag nicht erfaßt und nicht gelöst. Er konnte nur kritisieren.

15 Hilgenfeld¹ schildert mir die Schwierigkeiten, die ihm vom Innenministerium gemacht werden. Vor allem in der Wohlfahrtspflege. Da geht alles drunter und drüber. Auch fordern alle Reichsbehörden Geld von ihm, ohne es zurückzugeben, sodaß er schon 70 Millionen Vorbelastung hat. Ich stelle das ab und reiche eine Denkschrift beim Führer ein, in der ich auf die Mißstände bei Frick aufmerksam mache.

20 Neue Reichsredner mit einer Ansprache eingeführt und verpflichtet.

Rede vor den Leitern der Reichspropagandaämter. Überblick über Innen- und Außenpolitik. Groß und erschöpfend. Alle verstehen mich.

Den ganzen Nachmittag Besprechungen. Köhn entwickelt mir den von ihm geplanten Aufbau der Auslandsabteilung des Ministeriums. Das alles hat
25 Hand und Fuß. Großartig gedacht, und er wird es auch so ausführen. Er muß seinen Apparat etwas ausbauen und zuerst die Zusammenarbeit der verschiedenen Abteilungen des Ministeriums sicherstellen. Zuvor aber wird er in Spanien abwickeln.

30 Schriftleiter Henne: er soll Nachfolger Demandowskis² werden. Macht keinen schlechten Eindruck, ist aber noch sehr jung.

Hinkel berichtet über seine Arisierungsmaßnahmen. Er war sehr krank, aber nun ist er wieder auf dem Posten. Er hat durch harte Schläge viel gelernt.

¹ Richtig: Hilgenfeldt.

² Richtig: Demandowsky.

Oberstleutnant Wentscher und Major Titel legen mir die Maßnahmen unseres Ministeriums bei einer notwendig werdenden Räumung der Westprovinzen dar. Da ist alles bis ins Kleinste ausgearbeitet. Und es wird im Bedarfsfall
35 nach dem Prinzip der deutschen Gründlichkeit auch klappen.

Ich habe wieder mit den Nieren zu tun. Das ist meine verwundbare Stelle. Scheußlich, daß man so abhängig von seinem Kadaver ist.

Abends ins Metropoltheater. Ich mußte mal Menschen und etwas Lustiges
40 sehen. Immer in den vier Wänden hocken, da wird man wahnsinnig.

11. Mai 1939

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.

11. Mai 1939. (Do.)

Gestern: Dr. Ziegler hat in Weimar beim Führer gegen die Einstufung des Weimarer Orchesters gestänkert. Die Weimarer sind sehr eigenmächtig. Aber ich werde Dr. Ziegler kaufen.

5 Eine Regimentszeitschrift bringt einen schwülstigen Artikel über den Kaiser. Verbot? Nein, nicht mit Kanonen nach Spatzen schießen.

Der Papst will eine Friedensaktion starten. Er soll lieber dafür sorgen, daß Deutschland sein Recht zurückbekommt.

Meine Personalfragen gehen nun der Lösung entgegen. Waldegg¹ muß für
10 eine Zeit ersetzt werden, da er augenblicklich wegen seines Autounfalls ausfällt.

Mittags im Hotel Bristol längere Unterredung mit Furtwängler. Es ist immer das alte Lied. Er hat tausend Beschwerden, z. T. berechtigt, z. T. aber auch maßlos übertrieben. Aber er hat recht, wenn er sich dagegen wehrt, daß der
15 Dirigent Karajan mit seinen 30 Jahren ihm in der Presse gleich- oder gar übergestellt wird. Ich werde das auch in Zukunft verhindern. Furtwängler ist ein großer Musiker, sonst aber ein Kind mit kleinen Bosheiten.

Der Arzt ist mit meinem Gesundheitszustand wieder etwas zufriedener.

Aufsatz gegen die Polen diktiert. "Bajonette als Wegweiser".

20 Gegen Abend noch nach Schwanenwerder heraus. Welch eine erquickende Freude, mit den Kindern zu spielen. Ich erzähle ihnen die Geschichte von

¹ Richtig: Heusinger von Waldegg.

Deutschlands Fall und Wiederaufstieg, und sie lauschen mit heißen Köpfchen.
Welch ein Schatz!

25 Tausenderlei noch mit dem Führer zu überlegen. Er ruft vom Obersalzberg
aus an. Ciano kommt demnächst nach Berlin, und das muß richtig vorbereitet
werden. Dann schimpfen wir uns über die Polen aus, die von Stunde zu Stunde
frecher werden.

Mit Magda parlavert. Sie hat auch so ihre Sorgen.

Nach Berlin zurück.

30 Gelesen, korrigiert.

Mein neuer Aufsatz ist großartig geworden.

Abends noch kleine Spazierfahrt.

Ich kann jetzt so schlecht schlafen.

12. Mai 1939

ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.

12. Mai 1939. (Fr.)

Gestern: mein Aufsatz gegen die Polen ist ausgezeichnet geworden. Auch
das A.A. ist sehr zufrieden damit.

5 London und Moskau können noch nicht einig werden. Aber da tut sich
doch etwas. Wir haben vorläufig noch keinen Grund zu triumphieren.

Ich verpasse Stephan wiederum eine Zigarre, weil Dr. Dietrich nun mit
einem Male monatliche Tees für die Auslandspresse ohne mein Wissen gibt.
Ich werde nun mit diesem Laden aufräumen.

10 Mit Gutterer die große Propagandaaktion gegen die Landflucht durchge-
sprochen. Wir ziehen das diesmal ganz großzügig auf.

Der Führer hat nun aufgrund meines Briefes den direkten und vordringli-
chen Ausbau des Drahtfunks angeordnet. Ich hoffe, daß nun diese Sache ihre
prompte Erledigung finden wird.

15 Mit Terboven zu Mittag gegessen. Er klagt wieder sehr über Florians Sabo-
tagearbeit. Die wird auch allmählich unerträglich. Dann bedauert er sehr, wie
wir alle, daß Lutze so versagt. Er macht nur noch Quatsch und ist in vielem
gänzlich unberechenbar. Terboven ist einer unserer klügsten Gauleiter. Man
kann mit ihm wirklich etwas ausmachen.

20 Mutter ruft in Sorge an: Rheydt sollte wieder mit M. Gladbach zusammengelegt werden. Ich inhibiere das beim Innenministerium und findet [!] dort auch kaum Widerstand. Das sind Sorgen!

Nachmittags noch eine ganze Menge zu tun. Filmprüfung: ein neues deutsches Trickfilmverfahren, das zwar noch primitiv, sonst aber ausgezeichnet ist. Der erste Theo Lingen-Film "Marguerite: 3" mit Gusti Huber. Sehr witzig
25 und amüsant. Lingen beweist damit seine Fähigkeiten als Regisseur. "Menschen vom Varieté" mit La Jana, Hörbiger etc. Sehr spannend gemacht.

Abends noch lange gearbeitet. Und etwas Schlaf.

13. Mai 1939

ZAS-Originale: 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen erhalten.

13. Mai 1939. (Sa.)

Gestern: Daladier und Chamberlain haben gesprochen. Beide als Gummilöwen. Nichts von Belang dabei. Sie machen sich stark für Polen. Bis wie lange? In Polen haben wir nun den ersten Toten. Das geht alles seinen gesetzmäßigen Gang.
5

Mit Bouhler bin ich nun einig in der Frage der Buchverbote.

"Richard II." im Staatstheater ist sehr schlecht gemacht. Wir können es kaum mit zur Wiener Theaterfestwoche nehmen. Aber seine Absetzung ist auch sehr schwer.

10 Die R.K.K. gibt an ihre Mitglieder Fragebogen heraus, die im Ganzen [1]9 Seiten umfassen. Da pfeffere ich nun aber dazwischen.

Zindler will mehr Geld für das Theater des Volkes haben. Ich verweise in zuerst mal an Ley und an die Arbeitsfront.

15 Dammer vom Deutschen Opernhaus verabschiedet sich. Er geht nach Cöln. Er klagt sehr über Rode und seine Ungezogenheiten. Ebenso Frau Beinert, die Schwägerin von Heß, deren Mann auch von Rode tyrannisiert wird. Ich muß nun doch bald mal dort einschreiten.

Mit Liebeneiner bespreche ich einen neuen Filmstoff. Er ist mir zu experimentell geworden. Jetzt gebe ich ihm wieder mal eine handgreifliche Aufgabe.

20 Proben für das neue Haus in Lanke angeschaut. Jetzt sind die Farbmuster gut zusammengestellt und es wird alles sehr [schön] werden.

Mit Arent die Frage K.d.d.K. besprochen. Es ist im jetzigen Gebäude zu ungemütlich. Wir werden sehen, ein neues Haus im Berliner Westen zu kaufen und uns dort ganz neu einzurichten.

25 Nachmittags noch einiges aufgearbeitet. Mein Artikel gegen Polen erscheint groß im V.B. Er wird seine Wirkung nicht verfehlen.

2 Amerikanische (!) Filme gesehen. "Zitadelle" ein etwas problematischer Arztfilm ohne rechte psychologische Fundierung. Und "Fury", ein amerikanischer Lynchfilm, Regie Fritz Lang, mit Spencer Tracy und Silvia¹ Sidney.
30 Gut gemacht mit sehr starken Effekten. Und eine harte Anklage gegen Amerika selbst. Aber doch nicht zu gebrauchen für uns.

Wenig Schlaf. Und heute wenigstens ein etwas freierer Samstag.

14. Mai 1939

ZAS-Originale: 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen erhalten.

14. Mai 1939. (So.)

Gestern: wenig Arbeit. Ärger mit "Richard II." Das soll nun so ein (!) richtige Haupt- und Staatsaktion werden.

Mittags etwas herausgefahren. Zuerst nach Schwanenwerder und mit den
5 Kindern geplaudert. Dann Brandenburg, Tempelhof, Berlin.

Mein Aufsatz im V.B. wirkt gut. Er wird von der übrigen Presse ebenso gut aufgegriffen.

England hat die Türkei nun doch zu einem Beistandsabkommen gepreßt. Das ist nicht sehr angenehm.

10 Aber sonst ist die Welt wieder schön. Der erste warme, sonnige Maitag. Abends zu einem Betriebsausflug der Ufa. Ein Riesenauftrieb von Menschen. Aber es ist sehr nett und gemütlich und wir bleiben lange. Die Leute sind so nett, ich sitze den ganzen Abend mitten unter dem Volk.

Und heute ist ein schöner, freier, sonniger Sonntag. Das liebe ich so!

¹ Richtig: Sylvia.

15. Mai 1939

ZAS-Originale: 17 Zeilen Gesamtumfang, 17 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 17 Zeilen erhalten.

15. Mai 1939. (Mo.)

Gestern: ein herrlicher, sonniger Maisonntag. Lange geschlafen. Mittags Spazierfahrt durch die aufgewachte Natur. Zum Essen bei Tschechawas. Mit netten Menschen den ganzen Nachmittag geplaudert und gelacht. Das tut so
5 gut nach soviel Arbeit.

Mussolini hält in Turin eine saftige Rede: Stabilität der Achse. Wachsam und bereit, antidemokratisch, für einen ehrenvollen Frieden, aber zum Kriege entschlossen, wenn es notwendig wäre. Ich weise die Presse gleich zu sehr positiven Kommentaren an.

10 Abends mit Magda in der Mathäus-Passion [!]. Philharmonisches Orchester, Kittelscher Chor und Furtwängler. Dazu Watzke und Erb als Solisten. Das ist ein besonderes musikalisches Fest. Hinreißend dargeboten. Welch eine Kraft der Empfindung! Was wäre aus dem deutschen Volke und seiner Kultur geworden, wenn wir diese Kraft 2 000 Jahre lang auf die Entwicklung unserer
15 arteigenen Kultur und Gottesanschauung verwandt hätten!

Garnicht auszudenken! Man wird stolz und traurig zugleich.

Unsere Geschichte ist eine Geschichte der tragischen Umwege.

Noch lange darüber nachgedacht. Und spät ins Bett.

16. Mai 1939

ZAS-Originale: 35 Zeilen Gesamtumfang, 35 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 35 Zeilen erhalten.

16. Mai 1939. (Di.)

Gestern: wieder ein scheußlicher Regentag. Es ist zum Kotzen!

Ich bekomme Berichte aus Paris: dort ist die Stimmung scharf gegen uns. Ganz anders als in der Septemberkrise. Man hat sich ziemlich schon mit
5 Fatalismus mit einem kommenden Krieg abgefunden. Die Juden hetzen furchtbar. Solidarisch mit jeder Forderung Polens. Wir müssen nun allmählich wieder aufzuholen versuchen.

Eine Reihe von Personalien erledigt. Mutschmann will Eberstein nicht in Leipzig. Also nehmen wir in Gottesnamen seinen Fichte.

10 Ich verhindere eine weitere Bürokratisierung unserer Arbeit, die sich in Fragebogen erschöpft und sich damit immer mehr vom Leben entfernt. Gutierrez machte da einen Vorschlag, der gänzlich indiskutabel ist.

Dr. Dietrich hat nun auch seinen Krach mit dem Finanzministerium wie mit dem A.A. wegen unserer Presseattachés. In der Sache hat er recht, aber in der
15 Form hat er furchtbar danebengegriffen. Nun weiß er nicht mehr aus noch ein und bittet mich um Vermittlung. Ich werde dazu bereit sein, dringe aber auf bessere Formen.

Im Übrigen weise ich die Presse an, etwas schärfer gegen die Polen vorzugehen. Die sind so frech geworden, daß es fast unerträglich ist. Aber wir können
20 noch nicht so richtig aus unserer Haut heraus. Wenn das mal losgeht!

Der Führer besichtigt im Westen Befestigungen. Wir stellen das groß heraus, auch die Besichtigungsreise unserer Reichs- und Gauleiter. Gegenoffensive! Auch Mussolinis Rede lasse ich stärker herausstellen, da sie in Paris und London kaum Beachtung findet. Das tun die mit Absicht, um uns kopfscheu
25 zu machen.

Hanke berichtet von den Musiktagen in Düsseldorf. Dort hat alles geklappt. Unangenehme Sache mit "Richard II." Nun setzt sich Göring dafür ein. Jetzt sitze vor einer schweren Entscheidung [!]. Sachlich wäre das alles klar. Aber
30 persönlich nicht so sehr. Hanke soll sich nun die Vorstellung nochmal anschauen.

Streitfrage um das Urhebergesetz. Unsere Leute scheinen mir da zu weit zu gehen. Ich will zwar höhere Sätze und mehr Schutz für das geistige Eigentum, aber weniger Bürokratie.

Meine Rede zur Musiktagung in einem Zuge herunterdiktirt.

35 Und dann viel Arbeit erledigt. Rede für Cölner Massenversammlung diktirt. Sonst geschrieben und korrigiert bis in den Abend hinein.

Dann noch kleine Spazierfahrt. Sehr schön und erquickend.

Schlaf, Ausruhen, glückliches Geborgensein. Und heute wieder ein harter Arbeitstag.

17. Mai 1939

ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.

17. Mai 1939. (Mi.)

Gestern: der Führer besichtigt noch die Westbefestigungen. Große Aufregung darob in der Auslandspresse.

Die Polen sind weiterhin unverschämt frech. Sie fühlen sich von England gedeckt. Aber dem wird allmählich doch etwas ungemütlich. Wir greifen jetzt die Polen schärfer in der Presse an.

Ribbentrop macht unentwegt seine Extratouren weiter. Es ist sehr schwer mit ihm zu arbeiten.

Der Empfang Cianos in Berlin wird ganz groß aufgezogen. Wir haben viel Arbeit dadurch. Aber die wird sich lohnen.

Rust übernimmt nun die Hochschule für Politik. Ich bin froh, daß ich sie los bin.

Immer erneuter Ansturm der Formulare gegen unsere mehr impulsive Arbeitsweise, z. T. sogar aus dem eigenen Hause. Aber ich bleibe hartnäckig dagegen. Die Kämmerer wollen alles durch Verordnungen regeln. Man soll doch auch dem Leben selbst und der natürlichen Entwicklung einen kleinen Spielraum lassen.

Zarah Leander trägt mir Stoffsorgen vor. Sie ist eine Frau von Format.

An meiner Rede zur Theaterfestwoche diktiert. In 1 1/2 Stunden fertig. Gut geworden.

London kann mit Moskau noch nicht einig werden. Die Roten fühlen sich unentbehrlich und fordern nach dem kleinen Finger die ganze Hand.

Eine wunderbare Ausstellung des deutschen Rom-Malers Stahl angeschaut. Eine frappierende Art der Farbigkeit und Darstellung. Schade, daß alle Bilder schon verkauft sind.

Hier kann unsere junge Generation etwas lernen.

Waldeg¹ in der Klinik besucht. Es geht ihm gottlob viel besser. Er ist schon wieder ganz munter. Ebenso Keppler, der an einem schweren Krebs leidet.

Im Ministerium bis abends spät geschrieben und korrigiert. Aber ich habe dabei einen ganzen Berg Arbeit erledigt. Todmüde ins Bett.

¹ Richtig: Heusinger von Waldeg.

18. Mai 1939

ZAS-Originale: 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen Gesamtumfang.

18. Mai 1939. (Do.)

Gestern: wieder schwere Krisen persönlicher Art. Das alte Theater fängt neu an. Ab ich jemals nochmal daraus herauskomme?

5 Ribbentrop geht wieder gegen unsere Arbeit vor. Dr. Dietrich hat ihm durch seine Torheiten neue Argumente in die Hand gespielt. Nun kann ich die Suppe wieder auslöffeln. Ich kriege nun langsam aber sicher die Wut. Ribbentrop nutzt die Situation weidlich aus. Und wir sind am Ende die Dummen.

Hanke war im "Richard II." Hat dort auch mit Göring gesprochen. Wir lassen das Stück nun doch mit geringfügigen Änderungen in Wien aufführen.

10 Ich bekomme einen Überblick über unsere Sendungen in ausländischen Sprachen. Die Organisation ist tadellos. Aber beim Inhalt hapert's noch. Da schaffe ich nun auch Änderung.

In Graz soll ein neuer Sender gebaut werden. Ich ordne das Entsprechende an. Der Ausbau des Deutschlandsenders ist nahezu vollendet.

15 Neue Proben für das Haus in Lanke angeschaut. Nun ist alles komplett.

Ich diktiere einen scharfen Leitartikel gegen die Londoner "Einkreiser".

Das Wetter ist so schön. Aber ich muß arbeiten, korrigieren und mich ärgern. Es ist manchmal zum Kotzen!

Soll es denn da überhaupt keinen vernünftigen Ausweg mehr geben?

20 Ich bin's am Nachmittag satt mit Berlin. Ich fahre heraus zum Bogensee, arbeite dort weiter, lese, schreibe und musiziere.

Und heute ist ein schöner Feiertag. Himmelfahrt! Darauf haben wir gerade gewartet!

19. Mai 1939

ZAS-Originale: 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten; H.a.B.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen erhalten.

19. Mai 1939. (Fr.)

Gestern: lange geschlafen. An meinen Reden gearbeitet. Den Leitartikel "die Einkreiser" fertiggemacht. Das A.A. hatte noch ein paar kleine Bedenken. Aber jetzt glaube ich, daß er sehr gelungen ist.

5 Am Nachmittag kleine Gesellschaft zu Gast. Wir erzählen, fahren Boot, gehen durch den frühlinghaft blühenden Wald spazieren, schauen meine Neubauten an, die sehr gut vorwärtsschreiten. Und schöne Musik.

Abends nach Berlin zurück. Ein bißchen gearbeitet.

Heute geht's nach Cöln und Düsseldorf.

20. Mai 1939

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

20. Mai 1939. (Sa.)

Gestern: Hanke hat mir durch sein unqualifizierbares Vorgehen gegen Grewen¹ von der Ufa einen scheußlichen Skandal angerichtet. Ich bin ganz empört. Soll das Absicht sein? Man weiß garnicht mehr, wem man überhaupt
5 noch trauen kann. Ich muß nun versuchen, die Sache wieder glatt zu biegen. Werde ich jemals aus all diesen Schweinereien herauskommen?

Die andere Arbeit mache ich nur mit halber Gegenwart. Die Polen lenken in ihrer Presse etwas ein. Aber trotzdem gebe ich meinen neuen Aufsatz für den V.B. gegen die Einkreiser heraus. Wir müssen jetzt am Feind bleiben.

10 Kriegler berichtet mir von der Rundfunkarbeit. Die Italiener sind uns weit unterlegen. Sie müssen noch viel nachholen. Die Tschechensender sind nun restlos in unserem Besitz. Der neue Deutschlandsender mit 150 kw. ist gestern eröffnet worden. Schwierige Frage, was wir mit dem Rundfunk im

¹ Richtig: Greven.

Ernstfall machen werden. Wir können doch nicht die ["Draht" durchgestrichen] Ätherwelle einfach still legen. Und der Drahtfunk ist noch nicht so weit. Seinen Ausbau müssen wir nun mit allen Kräften beschleunigen. Kriegler ist jetzt viel aktiver als früher.

Noch vielerlei erledigt. Nichtangriffspakte mit einem Teil der nordischen Staaten. Ein anderer Teil hält das für überflüssig. Im Ganzen eine furchtbare Niederlage für Roosevelt. Die ist diesem eitlen Schwätzer nur zu gönnen.

Nachmittags nach Cöln geflogen. In 2 Stunden sind wir da. Unterwegs viel Arbeit.

In Cöln großer Empfang durch Behörden und Bevölkerung. Wir parlavern zuerst über Politik. Die Kirchenfrage ist hier so ziemlich ausgestanden. Die Einführung der Gemeinschaftsschule hat keine besonderen Schwierigkeiten gemacht. Die Grenzbevölkerung ist vollkommen ruhig. Alle vertrauen blind auf den Führer.

Grohé klagt sehr über den Berliner [Zentralismus]. Damit habe ich gottlob nichts zu tun.

Oberbürgermeister Schmidt berichtet von Belgien. Degrelle ist vollkommen erledigt. Die Flamenfrage steht Belgien wie ein Pfahl im Fleisch.

Noch etwas gearbeitet. Abends in den Messehallen große Volksversammlung, auf der ich rede. Gänzlich überfüllt.

Ein riesiger Enthusiasmus. Ich rede in allerbesten Form. Gebe einen Überblick über die ganze Lage. Viel Sarkasmus und Witz.

Das Publikum tobt. Reden ist doch das Schönste.

Nachher noch lange mit den Pgn. zusammengesessen. Nachher in einer kleinen Cölner Altbierkneipe. Selige Erinnerungen an meine Jünglingszeit.

Spring erzählt mir von seinen Theatersorgen. Das ist sehr interessant.

Heute Besichtigungen.

21. Mai 1939

ZAS-Originale: 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen erhalten.

21. Mai 1939. (So.)

Gestern: ein schöner, sonniger Maitag.

Meine Rede kommt in der Presse gut heraus. Im Ausland erregt sie beträchtliches Aufsehen.

5 London und Moskau sind immer noch nicht einig. Moskau will eine komplette Militärallianz, was London ablehnt. Chamberlain äußert sich darüber sehr indigniert im Unterhaus. Im Übrigen die alten Phrasen.

Der Führer hat seine Westwallbesichtigung beendet. Der Wall hält 100 prozentig. Das weiß nun auch die Welt.

10 Franco hält in Madrid seine Siegesparade ab. Zum ersten Male werden die deutschen Truppen etwas enttarnt.

Der V.B. gibt meinem Leitartikel eine neue, geradezu blödsinnige Überschrift und bringt mich damit um meine beste Pointe.

15 Besichtigung des Geländes der 1940 stattfindenden Intern. Verkehrsausstellung. Die Anlagen sind sehr großzügig. Aber es muß noch viel gearbeitet werden. Ich setze Druck dahinter.

Überreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Cöln mit pompösen Reden. Der Cölner Oberbürgermeister Schmidt ist sehr tatkräftig und klug.

Frühstück und dann Besichtigung des sehr schönen alten Rathauses.

20 Kurze Besprechung mit Terboven über laufende Fragen.

Grundsteinlegung zur neuen Cölner Kunsthalle. Ich finde 3 passende Leitsprüche.

Im Hotel Haufen von Arbeit. Von Berlin nichts von Belang.

25 Abends Opernhaus. "Elektra" von R. Strauß¹. Es wird ganz vorzüglich gespielt und gesungen. Für Cöln eine außerordentliche Leistung. Ich bitte R. Strauß¹ viel ab. Die "Elektra" hat doch eine Reihe wunderbarster Partien, von einer quellenden und hinreißenden Melodik. Allerdings auch einige leere Stellen.

Der Umbau des Opernhauses ist gut geraten.

30 Abends noch Empfang im Gauhaus. Viele Gäste. Lange parlavert.

Müde ins Bett, wenig Schlaf, heute nach Düsseldorf.

¹ Richtig: Strauss.

22. Mai 1939

ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.

22. Mai 1939. (Mo.)

Gestern: um 12^h ab Düsseldorf. Schöner Tag. Ciano in Berlin angekommen. Leider kein allzugroßer Empfang.

Düsseldorf. Florian erwartet mich an der Stadtgrenze. Die Musiktage sind
5 bis dahin gut verlaufen.

Kurzer Besuch bei Hans und Hertha. Das Milieu ist schrecklich. Hertha hat Hans gänzlich versaut. Aber ich lasse Hans [au]ch nicht durch Florian Unrecht tun.

Im Hotel tausenderlei erledigt. Die Studentensieger in Musik empfangen.
10 Frische Jungens und Mädels.

Baupläne für neue Oper in Düsseldorf besichtigt. Noch garnicht reif. Aber man kann etwas daraus machen.

Große Kulturkundgebung Tonhalle. Mittelmäßige Musik von Graener. Variati[o]nen über "Prinz Eugen". Meine Rede findet sehr starken Anklang.
15 Besonders die Verteilung der Preise: Borries, Schmidt¹, Egk, Höffer und Bergner². Ich sitze nachher noch mit den Preisgekrönten beim Kaffee zusammen. Alles frische, junge Talente. Am meisten versprechen Egk und Höffer.

Abends IX. Symphonie unter Knappertsbusch. Berliner Philharmoniker. Dazu rheinische Chöre, darunter solche aus Rheydt. Großartige Aufführung.
20 Ich muß gestehen, daß Knappertsbusch mir sehr imponiert. Er wird vom Führer nicht ganz gerecht beurteilt.

Noch Gesellschaftsabend vom Oberbürgermeister Rheinterrassen. Der Oberbürgermeister Otto ist widerlich. Mit seinem Ziegenbart. Er hält eine kleine Rede gegen Florian, während Florian nachmittags gegen ihn geredet hat. Das
25 sind Zustände!

Um Mitternacht Düsseldorf gestartet. Ich plädiere noch bei Florian zum Frieden mit Terboven. Er ist auch ganz vernünftig.

Um 2^h in Tempelhof gelandet.

Ins Bett gefallen.

¹ Richtig: Schmid.

² Richtig: Berger.

23. Mai 1939

ZAS-Original: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

23. Mai 1939. (Di.)

Gestern: nur wenig Schlaf gehabt. Ich bin hundemüde.

Die Sache mit Hanke liegt mir schwer im Magen. Wie soll man nur mit diesem ganzen verfluchten Kram fertig werden.

5 Eine Reihe von Personalien bearbeitet.

Film "Robert und Bertram" geprüft. Eine schwache Leistung von Zerlett. Es geht immer tiefer herab. Zuviel Klamauk und fast gar keine Kunst. Dabei das Judenproblem ganz äußerlich und ohne jede tiefere Einfühlung angefaßt. Daran muß noch viel geschnitten werden.

10 Käthe Heidersbach beklagt sich, daß sie so wenig zum Singen kommt. Das ist das System der Staatsoper. Daran kann ich auch nicht viel ändern.

Der Präsident des Volksgerichtshofes, Thierack, beklagt sich, daß das Justizministerium so gänzlich unpolitisch ist und auch dementsprechend entscheidet. Die wichtigsten Dinge werden hier verpatzt. Thierack möchte diesen
15 Gerichtshof direkt dem Führer unterstellen. Der Führer wird sich bedanken. Aber es muß da etwas geändert werden.

Auf dem Wilhelmplatz toller Trubel. Die ganze Schuljugend ist aufmarschiert zu Ehren von Ciano. Der deutsch-italienische Militärpakt wird unterzeichnet. Er ist sehr weitgehend. Volle militärische Hilfe, Konsultation etc.
20 Auf 10 Jahre abgeschlossen.

Hoffentlich halten die Italiener ihn auch. Große Kundgebungen auf dem Wilhelmplatz. Im Ausland ist man einigermaßen bestürzt. In Genf beim Völkerbund Tauziehen zwischen London und Moskau und Paris vermittelt. Zu einem Ergebnis ist man noch nicht gekommen.

25 In Danzig der erste Mord an einem Deutschen aus einem Diplomatenauto heraus. Es geht also allmählich los. Die deutsche Presse eröffnet eine sehr heftige Attacke.

Meine Rede in Düsseldorf findet ein gutes Echo, besonders die Verleihung der Musikpreise. Ich glaube, da haben wir die richtige Wahl getroffen.

30 Nachmittags ein bißchen ausgeruht. Ich bin so namenlos müde und zermübt.

Nach Schwanenwerder. Magda zum Essen für Ciano bei Ribbentrop abgeholt. Ein glanzvolles Fest. Über 600 Menschen. Ciano ist sehr nett und sympathisch wie immer. Er ladet mich wieder mal nach Rom ein. Alle sind restlos

35 glücklich. Vor allem der Führer. Er sagt mir, er habe nun 30 Jahre für diesen Erfolg gekämpft. Jetzt sei er endlich erreicht.

Ob Japan nun auch in unser Militärbündnis einschwenken wird? Es kommen dahingehende Nachrichten aus Tokio. Der Führer weiß auch noch nichts Genaueres.

40 Ich rede mit unendlich vielen Leuten. Das ist so ermüdend.

Noch lange Aussprache mit Magda. Ich bin vollkommen zerrissen in meinen Meinungen und Gefühlen. Um 5^h nachts ins Bett.

24. Mai 1939

ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.

23.¹ Mai 1939. (Mi.)

Gestern: ganz wenig Schlaf. Ich bin müde und wieder etwas krank. Draußen ist ein herrlicher Maitag: In mir ist grauer Herbst.

Der Fall Grewen² macht mir immer neue Sorgen. Wie werde ich den nur
5 los?

Der Pakt Rom-Berlin erregt in der ganzen Welt großes Aufsehen. Mit Recht! Er ist tatsächlich eine Sache von historischer Tragweite.

Ich schränke das Fragebogenunwesen der R.K.K. wesentlich ein. Das ist ein Übelstand unseres ganzen öffentlichen Lebens.

10 Berndt will jeden Tag eine neue Organisation bilden. Er soll sich lieber mit näherliegenden Fragen beschäftigen.

Papen berichtet mir über Ankara: dort ist die Sache ziemlich verfahren. Die Türken haben nichts gegen uns, aber sehr viel gegen die Italiener. Man müßte die Italiener dazu bewegen können, ihnen ein paar Zugeständnisse zu machen.

15 Wie, das weiß ich noch nicht! Jedenfalls wären die Türken für uns in einem Ernstfall von außerordentlicher Wichtigkeit. Papen mixt dort unten wieder. Er ist der geborene diplomatische Intrigant. Vielleicht schafft er es in der Türkei am Ende doch noch.

¹ Richtig: 24.

² Richtig: Greven.

Die "neue Weltbühne" gelesen. Ein typisches Juden- und Emigrantenblatt.
20 Uninteressant und geistlos. Die urältesten Argumente und durch die Tatsachen tausendfach widerlegt.

Mittags und nachmittags Arbeit. Den jugoslawischen Kultusminister Cikic¹ empfangen. Ihm unsere Ansichten über die europäische Lage dargelegt. Er ist von keiner besonderen Bedeutung. Die Serben hoffen, bald auch mit den
25 Kroaten ins Reine zu kommen. Das wäre nur zu wünschen.

Abends noch lange gearbeitet. Dann kleine Spazierfahrt.

Ich bin so müde und krank. Ich möchte mal eine lange Ruhepause machen.

25. Mai 1939

ZAS-Originale: 17 Zeilen Gesamtumfang, 17 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 17 Zeilen erhalten.

25. Mai 1939. (Do.)

Gestern: ein schöner Tag, aber voller Sorgen. Und krank bin ich auch noch dazu.

Die Sache mit Hanke/Grewen² schwelt immer noch. Es ist zum Kotzen.
5 Die Gerüchte überstürzen sich wieder mal.

In Genf tagt der Völkerbund. Der lebt also noch. Lord Halifax gibt sich verzweifelte Mühe, Moskau breitzuschlagen. Aber der Kreml ist ziemlich hartleibig.

Ich diktiere einen scharfen Aufsatz: "Nochmals" die Einkreiser.

Ministerpräsident Köhler trägt mir die Frage der Bespielung des Schwet-
10 zinger Theaterchens vor. Ich will dabei etwas helfen.

Filmprüfung: "Hallo, Jeannine". Immer der alte Mist. Ob das denn nie besser werden soll? Ich weiß nicht mehr, wer das erreichen könnte.

Mittags und nachmittags noch einige Arbeit. Neuen Spanienfilm "Legion Condor" geprüft. Brauchbar, aber nicht überwältigend. "Bretter, die die Welt
15 bedeuten", alter Wiener Judenfilm mit Szöke Szakall und Wallburg. Wie gut, daß wir diese Juden herausgepfeffert haben. Und welch einen Weg der deutsche Film zurückgelegt hat.

Abends noch lange gearbeitet.

Müde und krank ins Bett.

¹ Richtig: Ćirić.

² Richtig: Greven.

26. Mai 1939

ZAS-Originale: 20 Zeilen Gesamtumfang, 20 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 20 Zeilen erhalten.

26. Mai 1939. (Fr.)

Gestern: die Sache Grewen¹ zieht immer weitere Kreise. Da hat Hanke mir eine schöne Suppe angerichtet.

In der Politik: London und Moskau noch nicht einig. Aber sie werden es wohl auf irgendeine Weise. Ich lasse deshalb in dieser Frage etwas kurz treten.

Eine Überschwemmung am Rhein hat kleine Beschädigungen an unserem Westwall angerichtet. Darin badet sich nun die Auslandspresse. Ich lasse energisch dagegen vorgehen. Man spricht sich auf der Gegenseite Mut zu.

Sonst aber fängt schon allmählich die kleine Pfingstpause an. Dann geht der Nervenkrieg weiter.

Eine Unmenge von Kleinigkeiten erledigt, Pressewesen, Theater- und Rundfunkfragen, Fragen der Propaganda im In- und Auslande.

Damit ist auch die Arbeit vor Pfingsten im Wesentlichen erledigt.

Mittags und nachmittags noch Nachlese. Das Wetter ist schauderhaft, grau wie im November. Aber es paßt so zu meiner Stimmung.

Noch ein paar Anweisungen an die Presse gegeben.

Neuer Waschneck-Film "Fräulein" mit Werner, Rahl etc. Sehr gut in Aufmachung, Regie, Spiel und Tendenz. Großer Genuß!

Abends kleine, nette Gesellschaft am Bogensee.

Spät erst ins Bett.

27. Mai 1939

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 21 Zeilen Gesamtumfang, 21 Zeilen erhalten; T.S.

27. Mai 1939. (Sa.)

Gestern: ich lasse nochmals gegen die Lügen der Auslandspresse bzgl. angeblicher Überschwemmungen unseres Westwalls polemisieren. Sonst entwickelt sich da eine Legende.

¹ Richtig: Grewen.

5 Mein Aufsatz "die Einkreiser" geht nun an die ganze Presse. Sonst ist es augenblicklich in der Polemik ziemlich still.

In der Ufa sind die Verhältnisse ziemlich unhaltbar geworden. Ich beurlaube Grewen¹ endgültig und setze Leichtenstern kommissarisch ein. Er muß nun versuchen, sich durchzusetzen.

10 Sonst noch einiges aufzuarbeiten. Und dann mache ich Pfingstpause. Das ist ein sehr zweifelhaftes Pfingstfest.

Nachmittags nach Schwanenwerder heraus. Die Kinder freuen sich alle maßlos. Und ich bin auch sehr glücklich, sie wiederzusehen, Helga bleibt bei mir und wir erzählen uns etwas. Sie ist schon ganz vernünftig.

15 Spaziergang durch den Garten und über die Insel. Helga läuft ewig neben mir und plappert hin und her. Ich bringe ihr die Grundbegriffe von Europa bei, ganz primitiv und einfach, und sie ist sehr stolz darauf, soviel zu lernen.

Abends Filme. Ein Kulturfilm von München: herrlich ungekonnt.

"Grenzwacht". Ein ganz netter und spannender Film der Bavaria.

20 "Mr. Deeds geht in die Stadt". Ganz große amerikanische Klasse mit Cooper. Großartig gemacht, wunderbare Tendenz, vorzüglich gespielt. Ich bin begeistert.

Und dann herrlich und lange geschlafen.

28. Mai 1939

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 21 Zeilen Gesamtumfang, 21 Zeilen erhalten; T.S.

28. Mai 1939. (So.)

Gestern: ein bißchen Arbeit. Leichtenstern macht bei der Ufa einen guten Start. Hoffentlich hält er durch.

5 Ley schreibt mir einen strengen Brief in Uniformfragen. Das fehlte mir gerade noch.

Mutter ruft an: sie war etwas krank, aber jetzt geht's wieder besser. Ich muß ein bißchen auf sie aufpassen. Sie verdient es so.

10 Mit Fritzsche² für die Presse einen kleinen Pfingstfrieden ausgemacht. Es ist auch nichts von Belang zu melden. Das Programm für die Heimkehr der Legion Condor wird der Öffentlichkeit mitgeteilt.

¹ Richtig: Greven.

² Richtig: Fritzsche.

Ich beschäftige mich mit den Kindern. Helga ist so lieb und klug und Holde wie ein kleines Engelchen.

Lange Aussprache mit Magda über unsere Zukunft. Sie ist ganz vernünftig.

15 Nachmittags gelesen und geschrieben. Mein Aufsatz im V.B. kommt gut heraus.

Abends Filme angeschaut. Ein guter Kulturfilm über Libyen. Was hat der Faschismus dort nicht alles geleistet. Eine ganze Reihe von politischen Filmen aus der Systemzeit, Reden von Braun und Severing, Aufmärsche Rotfront etc. Wie weit, wie weit!

20 Nochmal "Wenn wir alle Engel wären". Meisterwerk von Frölich¹. Und seinen ersten Tonfilm "die Nacht gehört uns". Noch ganz primitiv und für heutigen Geschmack manchmal direkt läppisch. Aber es steckt schon was drin.

Schlaf. Traum!

25 Pfingstsonntag! Das liebliche Fest?

29. Mai 1939

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten; T.S.

29. Mai 1939. (Mo.)

Gestern: ein Wetter wie im Oktober.

Den ganzen Tag parlavert, mit den Kindern gespielt und spazierengegangen.

5 Abends Filme. "Im Westen nichts Neues". Eine ganz raffinierte Propagandamache. Das mußten wir damals sprengen.

"Acht Mädels in einem Boot". Ein Film von 1932, aber gekonnt und modern. Heute noch mit Genuß zu sehen.

Mir geht's gesundheitlich nicht gut.

Das ist ein Pfingsten!

¹ Richtig: Froelich.

30. Mai 1939

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten; T.S.

30. Mai 1939. (Di.)

Gestern: morgens etwas gelesen. Curt Goetz, das ist immer nett und amüsant.

5 Dann mit den Kindern spazierengefahren. Durch den Grunewald. Sie sind alle so lieb und herzig.

Viel mit Magda beredet. Es war wieder mal nötig, daß wir uns aussprachen. Aber sie sieht auch so vieles falsch und schief.

10 Harald kommt als Arbeitsdienstmann. Er macht einen fabelhaften Eindruck. Abends mit den Kindern Boot gefahren, gelesen, geschrieben und dann noch lange mit Magda parlavert. Heute geht's wieder zum Dienst.

31. Mai 1939

ZAS-Originale: 25 Zeilen Gesamtumfang, 25 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 25 Zeilen erhalten.

31. Mai 1939. (Mi.)

Gestern: früh von Schwanenwerder weg. Magda ist mit Harald nach Schneidemühl. Die Kinder sind lustig und nett.

5 In Berlin erwarten mich gleich ganze Stöße von Arbeit. Mit Wentscher und Gutterer Fragen der Mobilisation unseres Ministeriums besprochen.

Mit Gutterer eine ganze Menge von Veranstaltungen festgelegt. Ein Kongreß jagt den anderen und ein Empfang den anderen. Wieviel Kräfte und Mittel werden dabei verbraucht. Ich weiß nicht, woher die anderen die Zeit dazu nehmen.

10 Mit Böhmer¹ und Fritsche² Fragen der Devisenbeschaffung für unsere Auslandsarbeit. Wenn auch der Devisenvorrat immer knapper wird, so darf doch unsere außenpolitische Arbeit nicht allzusehr darunter leiden. Vor allem

¹ Richtig: Bömer.

² Richtig: Fritzsche.

müssen wir unsere Nachrichtenbüros erhalten. Da werden wir festbleiben. Ebenso in der Verteidigung unserer Pressearbeit dem A.A. gegenüber. Da gibt es jetzt kein Nachgeben mehr.

Mit Schlösser den Theateretat aufgeteilt. An die 25 Millionen. Ich behalte noch einen Verfügungsfond von 4.5 Millionen. Sonst sind alle Fragen erledigt.

Ich weise Fritzsche¹ an, in der Presse eine Kampagne gegen die Maginotlinie zu eröffnen. Dann wird den Franzosen schon die Lust vergehen, unseren Westwall immer wieder erneut anzuzweifeln.

In Ungarn Wahlen. Die Regierung erreicht eine sehr hohe Mehrheit. Aber auch die Rechtsradikalen holen mächtig auf. Die Linke wird gänzlich aufgerieben.

Beginn der Enttarnung der Legion Condor. Sie befindet sich schon auf dem Rückmarsch in die Heimat.

Nachmittags noch viel zu tun. Herrliches Sommerwetter. Abends kleine Spazierfahrt.

Heute fängt der große Betrieb wieder an.

1. Juni 1939

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.

1. Juni 1939. (Do.)

Gestern: warmes Sommerwetter. Aber hier wird mit Hochdruck gearbeitet.

Die Legion Condor ist in Hamburg eingetroffen und mit Riesenjubiläum empfangen worden. Göring begrüßt seine tapferen Truppen.

Ich gebe ein scharfes Rundschreiben an die Obersten Reichsbehörden bzgl. der Nachrichtenpolitik heraus. Die erleidet manchmal so starke Verzögerungen, daß das Publikum mehr und mehr zu ausländischen Sendern abwandert. Dem müssen wir durch promptere Arbeit entgegenwirken.

Wir gehen wieder schärfer gegen London und Paris ins Zeug. Auch Warschau bekommt dabei sein Fett ab. Wir lassen uns nichts mehr gefallen. Ich selbst diktiere einen scharfen Leitartikel über das Thema "Klassenkampf der Völker". Der wird gewiß einschlagen.

¹ Richtig: Fritzsche.

Ribbentrop schreibt mir einen frechen Brief über angebliches Versagen meines Amtes beim Ciano-Besuch. Ich bleibe ihm die Antwort nicht schuldig.

15 Ich setze einen Ehrensold für ausgediente Filmkünstler aus.

Eine Unmenge von Empfängen, Tees, Veranstaltungen zu organisieren. Man seufzt direkt unter dieser furchtbaren Last.

Der Führer ist zurückgekehrt. Frisch und gesund und ganz voll Aktivität. Alfieri möchte nach Wien zur Theaterfestwoche kommen. Ich bin sehr damit
20 einverstanden. Der Führer billigt das. Wir bereiten einen schönen Empfang vor.

Der Führer erzählt mir von verschiedenen Theaterbesuchen in Augsburg und München, die ihn sehr befriedigt haben. Dann arbeiten wir an der Vorbereitung des Tages der deutschen Kunst in München.

25 Auch ein paar gute Filme hat der Führer letztlich gesehen. Das war auch allmählich höchste Zeit.

Nachmittags viel Arbeit. Gelesen, geschrieben, korrigiert.

Abends beim Führer zum Essen. Wir sprechen vielerlei durch. Vor allem Theaterfragen. Er hält auch Werner Egk für das stärkste Talent unter unserem musikalischen Nachwuchs. Ich mache eine Reihe neuer Vorschläge, die er
30 alle akzeptiert.

Zum Wintergarten. Nettes, amüsantes Programm. Das ist so herrlich spannend.

Nachher in die K.d.d.K. Ein bißchen erzählt und gelacht. Aber wir bleiben nicht allzulange. Und nun beginnt der strapaziöse Jugoslawenbesuch.

2. Juni 1939

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

2. Juni 1939. (Fr.)

Gestern: ein herrlicher Tag. Sonne und Wärme. Das tut so gut.

Unsere liebe Helga ist krank und muß am Halse operiert werden. Ich zittere bei dem Gedanken, daß dem Kind etwas passieren könnte.

5 Molotow hat geredet. Gänzlich undurchsichtig. Und ohne konkrete Angaben zum Pakt, den London wünscht. Große Enttäuschung in London und Paris.

Große Herausstellung der Legion Condor. Göring hat sie in Hamburg mit einer fulminanten Rede begrüßt.

Große Vorbereitung für den Besuch Alfieris in Wien. Wir werden ihn festlich empfangen.

Mein Aufsatz "Klassenkampf der Völker" fertig. Gut geworden.

In der Tschechei steht es verhältnismäßig gut. Neurath erstattet darüber einen positiven Bericht.

Die Presse schäumt über vor Begeisterung über den Jugoslawen-Besuch.

Mittags beim Führer. Ich gebe Ribbentrop ein paar Seitenhiebe wegen seines Briefes an mich. Er weiß darauf auch nichts Rechtes zu erwidern.

Der Führer ist bester Stimmung. Er gibt mir Auftrag, ein Auftreten Rodes in London als Wotan zu verhindern. Das ist auch sehr nötig.

Der Führer läßt sich nochmal in schärfster Weise gegen die Fürsten und vor allem gegen die Erbmonarchie aus. Er hat damit vollkommen recht. Sie betrachten die Völker als ein persönliches Eigentum, das vererbt wird wie irgend eine Sache. Schon das ist eine denkbar freche Auffassung. Ribbentrop versucht, die englische Krone zu verteidigen. Aber damit landet er beim Führer nicht.

Die Politik Moskaus ist vorläufig auch für den Führer noch undurchsichtig. Man wird nicht ganz schlau daraus. Wahrscheinlich ist es so, daß Moskau sich nach Möglichkeit aus allen europäischen Streitigkeiten heraushalten möchte, um evtl. nachher als Erbe aufzutreten.

Auf Terboven und Florian ist der Führer wütend. Sie krachen unentwegt und immer aufs Neue. Jetzt will der Führer die Rheinprovinz evtl. in 4 Oberpräsidien aufteilen. Ich sage das auch Terboven am Telephon ganz unverblümt, was ihn sichtlich beeindruckt.

Mit Himmler die Frage der Sonnenwendfeiern besprochen. Ich bin mit Veranstaltungen der Gliederungen einverstanden, wenn die Teilnehmerzahl dabei nicht allzuklein wird.

Göring äußert sich sehr lobend über die Veranstaltungen in Hamburg, die wir vorbereitet haben und die ihn sehr beeindruckten.

Empfang des jugoslawischen Regentenpaares. Ein Riesenaufmarsch der Berliner Bevölkerung. Wir schließen die Betriebe. Großer Empfang. Alles da. Alles klappt wie am Schnürchen. Gottseidank! Bei Ciano war es nicht so.

Ich besichtige unseren Hausneubau. Es geht richtig vorwärts. Ich hoffe, daß ich Ende Juli einziehen kann.

Im Büro viel an Arbeit nachzuholen. Die ganzen Empfänge halten so sehr bei der Arbeit auf. Und das will alles nachgeholt werden.

Abends großer Empfang für die Jugoslawen beim Führer. Festlich und würdig. Tischreden mit starker Betonung der Freundschaft.

Ich kann allerlei erledigen: ich hoffe, von Funk nun doch die erforderlichen Devisen für unsere Auslandsarbeit zu bekommen.

Scharfer Vorstoß gegen Ribbentrop. Auch Göring ist wütend auf ihn. Ich
50 nehme ihn nun auf die Schippe. Bohle beklagt sich auf das bitterste über ihn.
Er wird von ihm gänzlich kaltgestellt.

Mit Baumgarten die Weiterarbeit an unserem Neubau festgelegt.

Prinz Paul und seine Frau sind sehr nett. Er ist stark künstlerisch interessiert.
Vor allem Malerei, Plastik und Musik. Betont die traditionelle Freundschaft
55 mit uns. Berlin hatte er sich ganz anders vorgestellt.

Lange noch beim Führer gegessen. Er wettert scharf gegen das allzu-
schnelle Autofahren. Er will nun mit drakonischen Strafen dagegen vorgehen.
Ich sage ihm, er soll mal zuerst die Partei anpacken. Das will er auch tun.

Spät ins Bett. Heute weiter Besuchsarbeit. Und die andere Arbeit bleibt
60 liegen.

3. Juni 1939

ZAS-Originale: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten; Zeile 18 leichte Schäden.

3. Juni 1939. (Sa.)

Gestern: morgens gleich zur Parade. Ein glanzvolles militärisches Schau-
spiel. Dauert etwas lang mit 3 Stunden. Bei prallem Sonnenschein. Das Volk
ist auf den Beinen. Die Jugoslawen werden nun wissen, was unsere Armee
5 wert ist.

Im Büro nur an der Vorbereitung von Veranstaltungen, Empfängen und
Festlichkeiten gearbeitet. Das wächst einem bald über den Kopf.

Keine Minute Atempause.

London und Moskau noch weit von der Einigung entfernt. Stalin macht
10 sich rar.

Nachmittags Empfang der jugoslawischen Journalisten. Ich erzähle ihnen
etwas von Deutschland und sie mir von ihren Eindrücken, die ganz groß sind.
Ich glaube, dieser Besuch kommt uns in unserer Politik sehr zustatten.

Köhn berichtet mir aus Spanien. Dort geht jetzt wieder alles seinen alten
15 Gang. Wie schnell doch die Menschen vergessen können. Köhn fängt nun am
1. Juli in Berlin als Leiter unserer Auslandsabteilung an. Er wird das in Ord-
nung bringen und Hasenöhrls unseliges Erbe etwas auffrischen.

Herrlicher Sommer. Und dabei abends in die Staatsoper. "Meistersinger".
Aber es ist eine wunderbare Aufführung mit Müller, Lorenz, Bockelmann,

20 Karajan dirigiert. Ich höre ihn zum ersten Male, aber er überzeugt mich nicht richtig. Er dirigiert noch zu hastig und zu ungleichmäßig. Mit Furtwängler garnicht zu vergleichen. Der ist ein inspirativer, genialer Kopf.

Großes, gesellschaftliches Bild. Das können wir nun allmählich auch.

Spät ins Bett. Dann aber ausgeschlafen.

4. Juni 1939

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

4. Juni 1939. (So.)

Gestern: ein herrlicher Sommertag. Ich fühle mich nach dem Schlaf so wohl. Allerlei zu tun. Empfang von Alfieri vorbereitet. Besuch der Jugoslawen betreut.

5 Mit Himmler über die Sonnenwendfeiern einig geworden.

Den Regisseur Hochbaum, der sich als wahrer Landesverräter entpuppte, aus der Filmkammer ausgeschlossen.

Ribbentrop in der Angelegenheit des Versagens beim Ciano-Besuch mit eidesstattlichen Erklärungen zugedeckt.

10 Grewen¹ von der Ufa nochmal zurechtgewiesen und zur Ruhe ermahnt. Leichtenstern berichtet mir von der Aufbauarbeit bei der Ufa, bei der noch vieles danebengeht. Ob ich den Film je ganz in Ordnung bekommen werde? Ich gebe Leichtenstern aber weitgehende Vollmachten.

Sonst vor meiner Abreise noch tausenderlei Kleinigkeiten zu erledigen.

15 Mittags beim Führer. Er kritisiert sehr scharf das Protokoll, das ihm beim Besuch der Jugoslawen überhaupt keine Möglichkeit gelassen hat, sich mit Prinz Paul überhaupt einmal auszusprechen. Das Protokoll ist eine vollkommen erstarrte Zeremoniellmaschine. Der Führer will ihm die Auslandsbesuche ganz wegnehmen und sie von seiner Dienststelle selbst betreuen lassen. Das
20 ist auch richtig so. Auch wir haben damit nur Schwierigkeiten. Im Übrigen braut sich über Ribbentrops Haupt von allen Seiten aus ein Ungewitter zusammen. Er wird sich wundern, wenn nun einmal die von ihm gesäte Saat aufgeht. Der Führer ist bereits sehr skeptisch geworden.

¹ Richtig: Greven.

Der Führer beklagt sich bitter über das schlechte Dirigieren von Karajan am Abend vorher in der Staatsoper. Er hat ein sehr feines Ohr für Musik und ich bin glücklich, daß er so etwas gleich merkt. Er stellt Furtwängler über alle anderen Dirigenten. Mit Recht. Karajan mit ihm zu vergleichen ist eine Frechheit.

Ich kann mit dem Führer noch ein paar Kleinigkeiten klarmachen. Dann Tee für die Jugoslawen in Schwanenwerder. Die Musiker und bildenden Künstler sind eingeladen. Der Prinz und die Prinzessin sehr nett. Wir unterhalten uns über Malerei und Baukunst, wofür beide ausgesprochenes Interesse haben. Und dann die Politik: alle fürchten den Krieg und wollen ihn nicht. Prinz Paul ist nicht so anglophil, wie gesagt wurde. Scharfer Antibolschewist und Judengegner. Da sieht er ganz klar. Ich mache ihm noch ein paar Punkte plausibel. Man kann sehr offen mit ihm sprechen. Nur zu schade, daß der Führer nicht einmal einen ganzen Nachmittag dazu Zeit hatte. Das wäre wichtiger gewesen als das steife Zeremoniell des Protokolls.

Der Tee verläuft sehr nett und angeregt. Ich rate dem Prinzenpaar zu einem Besuch der "Fledermaus". Sie werden dieser Einladung nachkommen.

Gleich nach ihrer Verabschiedung, bei der unsere Kinder großen Eindruck machen, nach Tempelhof. Flug nach Wien. Unterwegs noch etwas Arbeit. Gegen abends 1/2 9^h Ankunft in Aspern. Großer Empfang. Fahrt durch eine festliche, menschenüberfüllte Stadt. Ich wohne oben auf dem Cobenzl, ganz ruhig hoch über Wien. Noch lange mit unseren Leuten parlavert. Bürckel macht hier in Wien schwere Fehler. Ein kleiner pfälzischer Schulmeister als Nachfolger der Habsburger. Das ist ein bißchen wenig. Die Leute hier sind ein wenig unglücklich. Und das mit Recht.

Spät ins Bett. Heute früh heraus. Gleich zum Bahnhof, um Alfieri abzuholen.

6. Juni 1939

ZAS-Originale: 37 Zeilen Gesamtumfang, 37 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 37 Zeilen erhalten.

6. Juni 1939. (Di.)

Sonntag: ein herrlicher Tag. Frisch heraus und Alfieri abgeholt. Großer Empfang. Er ist nett und rührend wie immer. Wir machen gleich auf dem Cobenzl eine erste Besprechung. Mussolini hat ihn persönlich geschickt.

5 Wir wollen uns von nun ab alle 2 Monate treffen. Koordinierung unserer Arbeit. Ich mache ihm meine Pläne klar. Er ist ganz einverstanden. In Krisen systematische Zusammenarbeit. Was bisher Improvisation war, wird nun Programm. Presse, Film und Rundfunk aus beiden Ländern arbeiten zusammen. Schrankenloses Vertrauen. Ich bin mit allem einverstanden. Nächste Zusammenkunft August in Venedig.

Schöne Spazierfahrt durch den Wiener Wald. Der ist wunderbar.

Mittags offizielles Essen mit den Spitzen. Gründgens erzählt mir von seinem neuen Film, der allerhand verspricht.

Nachmittags Pferderennen Freudenau. Tineff. Wiener Schlamperei.

15 Abends Theaterwoche eröffnet. "Julius Cäsar" von den Hamburgern aufgeführt. Schöne Musik. Aber Händel ist für die Bühne kaum wieder zu erobern. Ich ärgere mich: das Theater ist halbleer. Das haben die Wiener Stellen wieder verschlampt. Ich schlage Krach. Bürckel ist hier sehr unbeliebt.

20 Danach Empfang Cobenzl. Große Gesellschaft. Viele Künstler. Die Wiener Philharmoniker spielen. Traumhaft. Eine romantische Nacht. Es geht bis es ganz hell ist, um 4^h morgens.

Gestern: ausgeschlafen. Gaupropagandaleiter im Rathaus. Dort mit Alfieri gesprochen. Er redet sehr gut und freundschaftlich. Großer Erfolg.

25 Mittags mit meinen Leuten. Dann Tagung der Reichstheaterkammer in der Staatsoper. Gute Musik unter Krauß¹. Schubert, Strauß² und Bruckner. Meine Rede wird ein Riesenerfolg. Ich bin sehr glücklich.

50 deutsche Dichter in der Staatsoper empfangen und kurz zu ihnen gesprochen.

30 Auf dem Cobenzl 60 Grazer Mädels zum Kaffee. Ich lade sie nach Berlin ein.

Burgtheater "Maria Stuart". Großartig. Käthe Dorsch einzigartig. Auch Maria Eis als Elisabeth hervorragend. Ein triumphaler, rauschender Erfolg. Ich bin sehr zufrieden mit Müthels Arbeit.

35 Ich bringe Alfieri zum Bahnhof. Herzlicher Abschied. Der Besuch hat [sich] gelohnt.

Abends spät noch lange auf dem Cobenzl auf der Terasse gesessen. Klara Tabody leistet uns Gesellschaft. Sie ist sehr lustig.

Heute ein etwas freierer Tag.

¹ Richtig: Krauss.

² Richtig: Strauss.

7. Juni 1939

ZAS-Originale: 25 Zeilen Gesamtumfang, 25 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 25 Zeilen erhalten.

7. Juni 1939. (Mi.)

Gestern: etwas ausgeschlafen. Magda ruft von Berlin aus an: Helgas Operation ist gut verlaufen. Aber die süße Kleine hat viel Schmerzen und weint und wimmert. Sie tut mir so leid. Magda sorgt gut für sie.

5 Hankes Anruf: in Berlin steht alles gut. Parade Condor glänzend verlaufen. Nichts Neues von Belang.

Eine Unmenge von Akten durchgearbeitet. Aber nur Nebensächlichkeiten.

Ateliers der Wienfilm besichtigt. Es muß da noch viel hinzugebaut werden. Aber es herrscht hier unter Hartl ein lobenswerter Arbeitsfanatismus. Das ist
10 sehr sympathisch. Ich sehe einige Probestreifen, die mir ausgezeichnet gefallen.

Raimundtheater besichtigt. Nicht ganz im Umbau gelungen. Die Farben sind zu weiß und wirken deshalb käsig.

Theater in der Josephstadt. Ganz wunderbar. Ein intimes, köstliches Theaterchen. Ich sehe Probe eines Aktes aus der "Guten Sieben" unter der Regie von
15 Thimig. Ausgezeichnetes Spiel.

Oben auf dem Cobenzl in der herrlichen Nachmittagssonne gegessen und mit Naumann gearbeitet. Es ist gerade in dieser Zeit so viel anfällig. Zwar alles höchst unwichtig, aber man muß sich selbst damit beschäftigen, daß kein Blödsinn passiert.

20 Abends Burgtheater Gastspiel Preußisches Staatstheater "Richard II." Gründgens unter Fehlings Regie. Alles sehr kalt und kalkuliert. Man wird garnicht warm dabei. Hier ist die Bühne nur noch Experimentierfeld. Ich bin ganz unbefriedigt davon. Auch das Publikum bleibt gänzlich ungerührt. Wir werden dieses Experiment niemals wiederholen.

25 Noch lange parlavert. Wenig Schlaf. Aber hier oben ist's schön.

8. Juni 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

8. Juni 1939. (Do.)

Gestern: früh heraus, von Musik und Motorenlärm geweckt.

In Berlin war großer Einzug der Legion Condor. Der Führer hat wunderbar gesprochen.

5 Sonst nichts Neues von Belang. Beck hat in der "Gazeta Polska" einen Antwortartikel auf meine Aufsätze geschrieben. Lahme Polemik.

Mit Dr. Naumann gearbeitet. Von Berlin allerlei Kleinigkeiten.

Aufsatz diktiert. "Der neue Stil". Gut geworden. Gegen die Demokratien.

Magda ruft an. Helga geht's wieder ganz gut. Ich bin so froh darüber.

10 Mittags ein bißchen parlavert. Nachmittags Arbeit. Es ist so schön hier oben. Hier möchte ich lange bleiben.

Abends gründlich mit Gründgens ausgesprochen. Er ist doch ein kluger und irgendwie auch sympathischer Kerl. Und vor allem kann er sehr viel. Er wird seine Aufgabe schon meistern.

15 Meinen Aufsatz fertiggemacht. Jetzt gefällt er mir selbst sehr gut.

Abends auf dem Kahlenberg "Kameradschaftsabend" von Bürckel. Er bekommt die Stimmung der Wiener nicht klein. Es dauert sehr und ist sehr gemütlich.

Wien ist halt Wien!

9. Juni 1939

ZAS-Originale: 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen erhalten.

9. Juni 1939. (Fr.)

Gestern: ein herrlicher, warmer Tag. Hier oben ist es sehr schön.

5 Eine Reihe von Besprechungen. Mit Dr. v. Gregory über Fragen des Protektorats. Die Stimmung dort ist etwas verhärtet. Aber das liegt wohl auch an dem z. T. sehr ungeschickten Vorgehen der dortigen Instanzen. Eine Änderung

des Protektoratsstatuts ist meiner Ansicht nach überflüssig. Man muß das jetzige Statut mehr ausnutzen. Das Stände- und das Deutsche Theater sind nun in unserem Besitz. Ich setze Walleck aus München als Generalintendant ein. Er wird die Sache zweifellos meistern. Und in der Frage der Filmproduktion
10 kommen wir jetzt auch weiter. Die Tschechen sind doch mürbe.

Mit Dr. Lapper ausgemacht, daß er vorläufig einmal die Nachfolgeschafft von Demandowski¹ übernimmt. Er hat nur noch kein ganz reifes Urteil. Aber das werde ich ihm noch anerkennen.

Mit Richard Strauß² ausführlich ausgesprochen. Er erklärt mir seinen damaligen schweren Fehltritt. Aber dafür gibt es ja gar keine Erklärung. Er ist
15 eben ein unpolitischer Künstler. Musikalisch dagegen ist er eine ganz einzigartige Begabung. Er erklärt mir eine Reihe von Fragen, die mir bisher ganz unklar waren. Komponiert gerade an einer neuen Oper aus der griechischen Mythologie. Ich bin gespannt auf seinen "Friedenstag".

20 Noch einiges mit Frau Czëpa besprochen. Sie weiß auch nicht richtig, was sie will.

Kleinigkeiten erledigt. Nicht [!] von Belang bei dem, was Naumann mir vorträgt mit Ausnahme, daß Ribbentrop mir einen arroganten Brief schreibt, den ich nun aber sehr deutlich beantworten werde.

25 Abends ins Akademietheater. "Man kann nie wissen". Von Shaw. Gut gespielt. Glanzleistungen von Thimig und Mayerhofer³. Beste Burgtheatertradition.

Abends spät noch zum Heurigen. In einer fidelen Gesellschaft. Es ist sehr lustig und nett.

Heute Flug nach Klagenfurt.

10. Juni 1939

ZAS-Originale: 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen erhalten.

10. Juni 1939. (Sa.)

Gestern: früh heraus. Schöner Flug nach Klagenfurt. Empfang von Kutschera. Fahrt zum Wörthersee. Liebe Erinnerungen!

¹ *Richtig: Demandowsky.*

² *Richtig: Strauss.*

³ *Richtig: Maierhofer.*

Kutschera berichtet mir über die Lage. Alles steht gut. Nur viel Klagen
 5 über Bürckel. Verständlich!

Motorbootfahrt über den Wörthersee. Dunkel drohen Gewitter. In Pörtl-
 schach mit den Pgn. gegessen und parlavert.

In Klagenfurt Theater besichtigt. Sehr nett und graziös. Wir besprechen
 Umbaufragen des Theaters. Die Klagenfurter haben da phantastische Pläne,
 10 die ich ihnen ausrede.

Große Ovationen durch die Bevölkerung. Ich komme kaum aus der Stadt
 heraus. Gleich zurück nach Wien.

Halifax hat eine Rede gehalten mit einem starken Versöhnungsangebot an
 uns. Aber man kann den Engländern nicht trauen.

15 Um 8^h abends Wien. Ins Imperial. Noch einen kleinen Scherz gegen Eis-
 wald¹ ausgeheckt. Und dann hundemüde ins Bett.

11. Juni 1939

ZAS-Originale: 40 Zeilen Gesamtumfang, 40 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofilm (Glasplatten): 40 Zeilen erhalten.

11. Juni 1939. (So.)

Gestern: endlich einmal ausgeschlafen. Das Wetter ist herrlich.

Etwas mit Dr. Naumann gearbeitet. Kritische Fragen, aber nicht von all-
 zugroßer Bedeutung. Graf Helldorff² berichtet mir von seiner Arbeit in Wien.
 5 Es steht nicht besonders glänzend.

Mittags kommt der Führer an. Ganz unbemerkt. Ich freue mich sehr, ihn
 wiederzusehen. Ich kann gleich allerlei mit ihm besprechen.

Er weiß nicht, was Moskau will. Ob es sich London möglichst teuer machen,
 oder überhaupt nicht mittun will. Das muß sich aber bald herausstellen.

10 Polen macht eine sehr dumme Politik. Es wird sie nicht lange durchhalten
 können. Der Führer will vorläufig einmal warten, bis wir fertig sind. Im
 August steht der Westwall. Im Osten wird auch schon fieberhaft gearbeitet.

England wird allmählich nervös. Der Führer verfolgt nun die Taktik des
 Schweigens. Das ist auch das Beste.

¹ Richtig: Eiswaldt.

² Richtig: Helldorf.

15 Wir besprechen Theaterfragen. Er will große Theater bauen, um das Theater im Volke zu verankern. Mittel und Wege müssen dafür gefunden werden. Mit dem Film geht es auch vorwärts. Der Bau von neuen Ateliers ist unbedingt notwendig.

20 Mit Bürckel Wiener Kulturfragen. Seyß-Inquart will mir da in Gehege kommen. Aber ich werde ihm helfen.

In der Tschechei Lage versteift. Deutscher Schupo erschossen. Scharfe Zwangsmaßnahmen. Der Führer greift nun selbst ein.

Nachmittags eine Reihe Wiener Künstler beim Führer zum Tee. Theaterfragen besprochen. Der Führer weiß auch da souverän Bescheid.

25 Abends mit ihm zur Staatsoper. "Friedenstag", die neue Oper von Richard Strauß¹. Großartig gekonnt, herrlich instrumentiert, mit Verve und Schmiß hingelegt. Aber ohne ursprüngliche Erfindungsgabe. Doch mehr ein Alterswerk, er ist eben 75 Jahre alt. Aber seien wir froh, daß wir ihn haben. Der Schluß ist hinreißend. Es wird ein ganz großer Erfolg.

30 Stürmische Ovationen des Volkes für den Führer. Wir fahren dann zum Cobenzl herauf und haben eine größere Künstlergesellschaft zu Gast. Es wird sehr nett und gemütlich. Und geht bis sehr spät.

Dann noch lange Aussprache mit dem Führer über die Wiener Verhältnisse. Er ist auch sehr unzufrieden damit. Von Bürckel und Seyß² hält er auch nicht viel. Ich schlage nochmals Frauenfeld vor. Er ist garnicht abgeneigt. Die ganzen Methoden hier hält er auch für puren Blödsinn. Vor allem die plumpen Anbiederungen bei der Straße. Ich bin sehr froh, daß der Führer auch hier so klar sieht. Er wird schon bald zu einem klaren Entschluß kommen.

Nur ein paar Stunden Schlaf. Heute schwerer Arbeitstag.

12. Juni 1939

ZAS-Originale: 47 Zeilen Gesamtumfang, 47 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 47 Zeilen erhalten.

12. Juni 1939. (Mo.)

Gestern: morgens Konzert im Konzerthaus unter Richard Strauß¹ zu seinem 75. Geburtstag. Er dirigiert Musik zu "Bürger und Edelmann". Eine sehr

¹ Richtig: Strauss.

² Richtig: Seyß-Inquart.

schöne und erfindungsreiche Orchestersuite. Dann die "Symphonia domestica".
 5 Die gefällt mir gut, besonders im Schluß. Ich kannte sie noch nicht und bin hellauf davon begeistert. Die Wiener Philharmoniker spielen bezaubernd. Dieser Klangkörper hat eine unbeschreibliche Süße. Das Publikum rast. Strauß¹ erntet riesige Ovationen.

Kurz dem Führer berichtet. Wir sprechen noch einige Theaterfragen durch.
 10 Er will noch eine ganze Reihe von Theatern in Ordnung bringen lassen und dann Prof. Baumgarten die Oberaufsicht darüber übertragen. Das wäre sehr verdienstvoll und würde der Sache des ganzen Theaters einen ungeheueren Auftrieb geben.

Frühstück zu Ehren von Richard Strauß¹. Ich würdige sein Schaffen in einer
 15 kurzen Ansprache. Er ist ganz gerührt. 55 Jahre steht er nun in der aktiven Musik, ja, er ist selbst ein gutes Stück deutscher Musikgeschichte. Er erzählt mir aus seinem Leben und Kämpfen, ein hochinteressantes Kapitel der deutschen musikalischen Vergangenheit. Wenn er nur einen besseren Charakter hätte. Er ist so unpolitisch wie ein Kind.

20 Nachmittags etwas gearbeitet und geschlafen.

Abends mit dem Führer Burgtheater. "Einen Jux will er sich machen". Eine ganz entzückende und geistvolle Aufführung. Hervorragend Thimig, Mayerhofer². Dieser Nestroy hat doch sein Publikum gekannt und in so einer Auf-
 25 führung wirkt er auch heute noch. Der Führer ist ganz gerührt, als er nach 20 Jahren zum ersten Mal wieder das Burgtheater betritt. Hier hat er seine großen Theatererlebnisse gehabt. Und jetzt jubelt ihm die ganze Stadt zu.

Nachher sprechen wir alle Sachen durch. Er denkt garnicht daran, die österreich. Kulturinstitute einheitlich verwalten zu lassen. Er will, daß ich Wien wie jede andere Stadt behandle. Seyß³ soll evtl. Gesandter in Preßburg werden und sich mit Südostfragen beschäftigen. Aber da taucht dann gleich das Problem Ribbentrop auf. Der Führer gibt sehr scharfe Urteile über ihn ab. Er grenzt manchmal am Wahnsinn. Seine primadonnenhafte Eitelkeit ist auf die Nerven fallend. Ich klage dem Führer meine Schwierigkeiten bzgl. der Presse mit Ribbentrop. Der Führer gibt mir da absolut Recht. Auch in der Frage der
 30 Placierung. Ribbentrop hat die Anordnungen des Führers ganz falsch an mich weitergegeben. Dem werde ich helfen. Der Führer meint, auf die Dauer werde das mit Ribbentrop nicht gut gehen. Irgendwann müsse er sich doch von ihm trennen. Geb's Gott! Jedenfalls lasse ich mir nichts mehr von ihm gefallen. Und in der Pressefrage gibt's jetzt nur noch einen Kurs.

¹ Richtig: Strauss.

² Richtig: Maierhofer.

³ Richtig: Seyß-Inquart.

- 40 Abendessen in kleinem Kreise mit den Darstellern des Burgtheaters. Der Führer ist reizend. Er legt die ganze Judenfrage dar. Daß das keine Angelegenheit des Mitleids, sondern der Zweckmäßigkeit sei. Dann besprechen wir Film- und Theaterfragen. Eine Unmenge von Problemen werden aufgeworfen. Der Führer ist auf allen Gebieten Fachmann. Zum Schluß ladet er mich zu
45 längerem Besuch auf dem Obersalzberg ein. Das freut mich sehr. Herzlicher Abschied von ihm. Ich bin ganz glücklich.
Wenig Schlaf.
Früh heraus. Gleich geht's nach Berlin zurück.

13. Juni 1939

ZAS-Originale: 31 Zeilen Gesamtumfang, 31 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 31 Zeilen erhalten.

13. Juni 1939. (Di.)

Gestern: morgens früh von Wien weg. Der Führer fährt im Auto nach Linz. Ich lande gegen 12^h in Tempelhof. Glas¹ Anweisung bzgl. Wiener Theater gegeben.

- 5 Gleich eine Unmenge von Dingen erledigt. Mit Böhmer² und Fritzsche³ den neuen Kurs Ribbentrop gegenüber festgelegt. Scharf und unerbittlich. Er wird sich wundern. Ich schreibe ihm gleich noch einen massiven Brief dazu.

Für 60 ausgesiente Filmkünstler Pensionen ausgesetzt.

- 10 Große Aktion gegen die Landflucht weiter bearbeitet. Beim Bückebergfest soll sie vom Führer gestartet werden.

Filmakademie etwas intensiviert.

Glasmeier gerügt. Er ist in letzter Zeit etwas keß und frech geworden.

Die Bauten in Berlin und Lanke gehen tüchtig vorwärts. Ich schaue mir das Berliner Haus an. Wie ich mich freue, wenn das mal fertig ist.

- 15 Lange mit Hanke gearbeitet. Er hat eine Unmenge von aufgelaufenen Dingen, die erledigt werden müssen. Wir machen gleich großes Aufwaschen.

Im Amt gearbeitet. Es herrscht eine brütende, lastende Hitze, die einem jeden Verstand nimmt.

¹ Richtig: Glass.

² Richtig: Bömer.

³ Richtig: Fritzsche.

20 Presseaktion bzgl. des Westwalls gestartet. Todt hat sie mit einer großen Rede in Trier eingeleitet. Nun kann kein Zweifel mehr bleiben über die Festigkeit des Westwalls.

Mein nationaler Kompositionspreis wird überall gut beurteilt. Auch Strauß¹ findet eine hervorragende Presse.

25 Nachmittags heraus nach Schwanenwerder. Helga bekommt einen schönen Schmuck geschenkt. Sie sieht noch so blaß aus. Und ist ganz lieb, vertraut und zärtlich. Und die anderen auch. Welch ein Glück, diese Kinder!

Mit Magda lange parlavert und überlegt. Wir wollen auf Schwanenwerder ein neues Haus kaufen. Wir besichtigen. Es ist sehr schön, aber es muß viel daran umgebaut werden. Aber das ist ja Magdas Passion.

30 Rede für die Studenten ausgearbeitet.

In Berlin noch lange gearbeitet. Kleine Spazierfahrt. Und dann müde ins Bett.

14. Juni 1939

ZAS-Originale: 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten.

14. Juni 1939. (Mi.)

Gestern: 2 Reden für Danzig ausgearbeitet. Sie werden von hochpolitischer Bedeutung sein. Die Auslandspresse orakelt schon viel darüber. Ich glaube, sie sind ausgezeichnet geworden.

5 Amann will nun endlich mein Buch über den Führer herausgeben. Aber darüber kann nur der Führer selbst entscheiden. Mir wär's schon recht.

Ich gebe einen Erlaß heraus, daß meine Briefbogen nur von mir verwandt werden dürfen. Sonst schreibt jeder Schafskopf unter meinem Namen.

10 [...] schreibt mir einen Brief in der dänischen Volkstumsfrage, in der er unbedingt unrecht hat. Ihm fehlt jeder politische Instinkt.

Ebenso Neurath, der augenblicklich im Protektorat ein ganz blödsinnige Politik betreibt: einmal allzu scharf, einmal allzu nachgiebig. So kommt er auf die Dauer natürlich nicht weiter. Die Stimmung im Protektorat versteift sich demgemäß auch zusehendst.

¹ Richtig: Strauss.

15 Anwalt Vollmacht über Schwanenwerder gegeben. Mein Haus ist nun endgültig verkauft. Ich bin froh, daß ich diese Last los bin.

Halifax hat sich nochmals in einer Rede mit uns auseinandergesetzt. Aber er bringt nichts Neues. Ich weise die Presse an, ihn scharf zurückzuweisen. Den Engländern ist der Vorwurf der versuchten Einkreisung denkbar unangenehm. Also immer in dieselbe Kerbe schlagen.

Lange Verhandlungen über Filmfragen. Auf diesem Gebiet gibt es täglich etwas Neues. Aber ich werde der Schwierigkeiten allmählich doch Herr.

Nachmittags diktiert und korrigiert.

25 Filme geprüft: "Schuß im Rampenlicht", ein netter Kriminalfilm. Dann ein guter Film über den Krieg in Spanien. Von Ritter gemacht. Anfangs etwas langweilig und dickflüssig, dann aber sehr flott und temperamentvoll. Er zeigt den Anteil unserer Legion Condor an den Kämpfen.

Abends noch lange gearbeitet. Dann müde ins Bett.

15. Juni 1939

ZAS-Originale: 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen erhalten.

15. Juni 1939. (Do.)

Gestern: London und Paris warten wieder mal mit einer richtigen Lügenflut auf. Ich lasse gleich scharf darauf reagieren.

5 Schwerer Konflikt Japan/England in Ostasien. Aber da zieht London den kürzeren. Die englische Politik ist nicht gut beraten.

Neurath macht im Protektorat viele Dummheiten. Er hat keine richtige Übung. Wechselt zu oft in der Methode.

Ich korrigiere an meinen Reden herum. Aber sie sind alle gut geworden.

10 Leichtenstern berichtet mir über die Ufa. Er findet da viele Schwierigkeiten. Die satten Bürger stellen sich ihm in den Weg. Aber er wird sich schon durchsetzen.

Der Zwickauer Oberbürgermeister zeigt mir das Modell seines neu zu erbauenden Theaters von Prof. Alker. Jetzt ist es gut und ausgereift. Und die Finanzierung ist auch so ziemlich gesichert. Es kann also angefangen werden.

15 Direktor Duisberg von der Scala berichtet mir über die Varietéarbeit. Er hat große Schwierigkeiten in der Devisenfrage. Aber die ausländischen Stars

setzen sich sehr stark für unser Regime ein und sind eine scharfe Waffe unserer Propaganda.

20 Mit Müller-Scheld über die Arbeit der Filmakademie gesprochen. Er theoretisiert und spinnt zuviel und denkt mehr an die Kompetenzen als an die Menschen, die er suchen und finden soll. Ich gebe ihm nun den klaren Auftrag, eine Menschenauslese zu treffen, die unserem Zeit- und Geschmacksempfinden entspricht. D. h. schöne Frauen und männliche Männer. Er sträubt sich zwar noch etwas, aber nun muß er heran.

25 Ein Unrecht aus der Filmkammer wieder gutgemacht. Lenich¹ versagt ganz.

Mittags und nachmittags durchgearbeitet.

30 Probe des Kittelschen Chores angehört. Mit Philharmonischem Orchester. Eine Kantate von Arno Rentsch. Wunderbar gesungen und gespielt und auch gut in Melodie und Orchestrierung. [...] als Solistin. Sie hat große Fortschritte gemacht.

Dann den "Morgenhymnus" und "Feuerreiter" von Hugo Wolf. Ein echtes Musikgenie. Vor allem der Morgenhymnus ist hinreißend.

35 Ein [!] neuen Brunnen von Hanna Cauer für unseren Garten angeschaut. Er ist sehr schön geworden. Sie kann sehr viel.

Abends Rede im Sportpalast vor den Studenten. Überfüllter Saal, eine Bombenstimmung. Ich rede mir so einiges von der Seele herunter. Über Intelligenz und Intellektualismus. Bin dabei in bester Form und habe einen großen Erfolg. Ich bin sehr froh darüber.

40 Danach noch mit einer kleinen Gesellschaft den Film "es war eine rauschende Ballnacht" angeschaut. Mit Leander, Stüwe, Wäscher und Röck. Regie Frölich². Ein herrlicher Film über Tschaikowski. Wunderbar im Milieu, ergreifend in der Musik und glänzend im Spiel. Vor allem die Leander ist unbeschreiblich. Ein Bild von fraulicher Wehmut und Schönheit. Ich bin sehr glücklich über diesen großen Wurf.

45 Spät ins Bett. Und heute so viel zu arbeiten.

¹ Richtig: Lehnich.

² Richtig: Froelich.

16. Juni 1939

ZAS-Originale: 31 Zeilen Gesamtumfang, 31 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 31 Zeilen erhalten.

16. Juni 1939. (Fr.)

Gestern: es beginnt wenigstens wieder etwas schönes Wetter.

Meine Rede im Sportpalast findet überall große Beachtung. Sie kommt sehr gut heraus.

5 Konflikt London/Tokio versteift sich. Tokio sitzt offenbar am längeren Hebelarm. Darob große Bestürzung in London. Übrigens plant man dort eine Art von Propagandaministerium, dessen Leitung Lord Perth übernehmen soll. Ein alter Weihnachtsmann!

10 Wir halten uns etwas aus all diesen Fragen heraus. London soll im Unwissen gehalten werden. Unsere Presse hat Lord Halifax zu scharf angegriffen. Wir müssen uns etwas elastischer zeigen. Die Engländer mimen augenblicklich wieder in Frieden. Ich schreibe einen Aufsatz an Lord Halifax und ersuche um Klarheit. Er wird gewiß großes Aufsehen erregen.

15 Unsere Devisen für Auslandsarbeit sollen sehr beschnitten werden. Ich muß nun an den Führer herantreten, da ohne Devisen unsere ganze Arbeit lahmgelegt wird.

Die Gagenentwicklung bei den Theatern nimmt beängstigende Formen an. Das steigt unaufhaltsam in die Höhe. Ich gebe nun ein Stopzeichen.

20 Görlitzer beklagt sich bei mir über Lippert. Aber er ist genau so kleinlich wie er. Beide taugen nicht viel. Sie haben kein ausgesprochenes Format. Aber durch wen soll man etwa Dr. Lippert ersetzen.

Viel Arbeit mit Korrekturen und Redendiktat. Das nimmt gar kein Ende.

25 Aussprache mit Forster über Danziger Verhältnisse und meinen morgigen Besuch. Wir werden ihn zu einer großen "spontanen" Aktion ausgestalten. Dabei will ich eine sehr scharfe Rede halten. Eine ganze Reihe von Auslandsjournalisten fahren mit. Die werden einen Einblick in die Lage bekommen.

Terboven vorgehabt. Ich halte ihm noch einmal die Unsinnigkeit seines Streites mit Florian vor. Er verscherzt sich damit die Sympathie aller. Er sieht das auch ein. Ich werde nun eine Versöhnung versuchen.

30 Wieder mal Ärger mit Ribbentrop. Jetzt verlangt er plötzlich den Rundfunk für ausländische Sendungen. Ich lehne das ganz schroff ab und wende mich sofort beschwerdeführend an den Führer. Ich glaube, Ribbentrop ist nicht mehr ganz normal. Er hat einen kleinen Tick.

Abends gelesen. Kleine Spazierfahrt gemacht. Dann müde ins Bett.

17. Juni 1939

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

17. Juni 1939. (Sa.)

Gestern: das Wetter ist herrlich. Unser Betriebsausflug kann steigen.

Hanke ruft vom Berg aus an. Der Führer hat in der Rundfunkfrage für mich und gegen Ribbentrop entschieden. Das war ja wohl auch klar. Nun muß
5 Hanke noch die Frage unserer Presseattachés und unseres Devisenkontingents aufrollen. Wegen der Devisen hat Funk mir ziemlich abschlägig geschrieben. Im Falle Ribbentrop aber gehe ich jetzt aufs Ganze. Hier muß vom Führer eine klare Entscheidung gefällt werden.

10 Ich gebe Braeckow Auftrag, dem A.A. ganz kurz und kalt Bericht über die Entscheidung des Führers zu geben. Da wird Ribbentrop sich wundern. Im Konflikt Tokio/London halten wir uns etwas zurück. Mein Aufsatz gegen die englische Einkreisungspolitik ist gut geraten. Auch das A.A. hat keine Bedenken.

Die Reichsbank durch Gesetz ganz verreichlicht. Das war auch Zeit.

15 Bericht aus Prag: dort ist die Lage alles andere als gut. Die Juden werden wieder frech und die Tschechen treiben stille Sabotage und warten auf ihren Tag. Neurath hat keine ganz glückliche Hand. Er ist weich, wenn er hart, und hart, wenn er weich sein müßte. Die Tschechen wollen einen Herren über sich haben.

20 In Paris großer Pessimismus. Dort scheint man mit einem Krieg wie mit einer unabänderlichen Tatsache zu rechnen. Vor allem Daladier ist jetzt ganz scharf und rücksichtslos.

Ich lese Alfieris Budgetrede vor der Kammer. Sehr klug und einsichtsvoll. Er hat viel von uns gelernt. Aber in vielem ist er auch noch weit zurück.

25 Mittags nach Werder zum Betriebsausflug des Ministeriums. Alle Mitarbeiter sind dort versammelt. Es ist sehr gemütlich. Wir fahren dann auf 3 Schiffen die Havelseen herunter nach Schwanenwerder. Dort werden Magda und die Kinder mit Riesenhallo empfangen und mitgenommen. Bis zum Wannsee. Die Kinder sind ganz süß.

30 Ich fahre noch mit nach Schwanenwerder. Lange mit Magda überlegt. Hausan- und -verkauf. Der Führer will sich nun auch in Schwanenwerder ankaufen. Das wäre sehr nett.

Noch mit meinen Leuten im Schwedischen Pavillon. Sie sind alle sehr glücklich und so lieb und nett zu mir.

- 35 Nach Berlin zurück.
Noch viel zu arbeiten.
V.B. bringt meinen Artikel gut heraus.
Allerlei Kleinigkeiten erledigt.
Dann viel Schlaf.
40 Heute nach Danzig.
Da wird es allerhand geben.

18. Juni 1939

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

18. Juni 1939. (So.)

Gestern: drückend heißer, schwüler Tag.

- Hanke hat mit dem Führer gesprochen. Er hat uns in allem Recht gegeben.
Der Rundfunk und die Presse bleiben ganz bei uns. Ribbentrop wird zurück-
5 gepffiffen. Auch die Presseattachés sind ganz unsere Sache. Eine furchtbare
Niederlage für Ribbentrop. Ich laß es ihm gleich über Braeckow und Dieck-
hoff¹ mitteilen. Im A.A. ist man wie vor den Kopf geschlagen.

Mein Aufsatz im V.B. sitzt. Er wird in der ganzen Welt zitiert.

- Die Auslandspresse faselt über meinen Besuch in Danzig. Lauter dummes
10 Zeug. Wir werden ja sehen.

Ich besichtige mit Demandowski² Deutschlandhalle, die ich ganz zu Film-
ateliers umbauen lassen will. Besuch in Babelsberg. Dort liegt noch vieles im
Argen, aber Leichtenstern wird sich schon durchsetzen.

- In Berlin noch einige Arbeit. Volkszählung ergibt: 86.6 Millionen einschl.
15 Böhmen und Mähren. Ein stolzes, großes Volk.

Französ. U Boot Phoenix untergegangen. Die Einkreiser haben Pech mit
ihren U Booten.

Konflikt Tokio-London verschärft sich. London macht leere Drohungen.

Um 16^h ab Tempelhof. Ruhiger Flug. Drückende Hitze. 18^h an Danzig.

- 20 Forster steht lächelnd am Flugplatz. Riesenempfang. Tausende von Men-
schen. Triumphale Fahrt nach Zoppot. Ein kleiner Regenschauer, aber was
schadet das.

¹ Richtig: Dieckhoff.

² Richtig: Demandowsky.

Zum Theater. Die Menschen toben. Ungezählte vor dem Theater. Die Volksseele kocht. Tanzabend vom Deutschen Opernhaus. Großartig gemacht. Von draußen dringen die Rufe des Volkes herein. In der Pause brodeln es schon. Und nach der Vorstellung spreche ich dann zu einem unübersehbaren Menschenheer. Ich kann kaum zu Wort kommen. Meine Rede wirkt ganz improvisiert und ist doch gut vorbereitet. Nach jedem Satz Stürme des Beifalls. Diese Stadt ist deutsch und muß zum Reich zurückkehren.

Von Berlin sind eine Unmenge von Auslandsjournalisten gekommen. Das wird hinlänglich sein. Für Danzig ein geschichtlicher Tag. Forster strahlt.

Nachher noch Fahrt durch das festliche Danzig. Das Volk ist wie außer sich.

Nach Zoppot zurück. Abendempfang. Es ist sehr nett. Alle sind begeistert. Wir machen noch eine kleine nächtliche Segelpartie über die Ostsee. Fern leuchtet Gdingen: Wie lange noch.

Wenig Schlaf.

Ein Sprechchor weckt mich schon früh.

Herrlicher Sommertag.

Nach Danzig.

19. Juni 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

19. Juni 1939. (Mo.)

Gestern: im Danziger Staatstheater Kulturkundgebung. Forster schenkt mir eine prachtvolle Bernsteinuhr. Ich rede. Nach Manuskript, aber bald schiebe ich es beiseite und improvisiere dann. In bester Form. Da sitzt jede Pointe und entfesselt Stürme von Beifall.

Essen von Forster. Die Generalität erzählt mir von der militärischen Lage in Ostpreußen. Die Polen sollen sich hüten.

Nach Zoppot. Schöne Fahrt über die Ostsee. Schön und melancholisch.

Waldoper besichtigt. Sehr brauchbar und originell. Hieraus kann man evtl. etwas machen. Ich gebe einige Anregungen.

Auslandspresse bringt meine Rede ganz groß. Italienische Presse besonders gut und betont positiv. Aber auch Pariser und Londoner Presse nicht ablehnend.

Der deutsche Charakter Danzig [!] wird nirgendwo mehr abgestritten. Die polnische Presse ist kleinlaut und bringt die Rede nur im Auszug.

15 Die deutsche Presse reagiert wunderbar. Sie ist heute ein scharfes Kampfinstrument.

Abends im Zoppoter Kurpark Künstlerfest. Eine Riesenmenschenmenge und große Ovationen. Danach empfangen wir noch die Auslandspresse und sagen ihr ziemlich schroff die Meinung. Sie ist beglückt. Na, also!

20 Noch lange gegessen. Nach ein paar Stunden gleich ab nach Berlin.

20. Juni 1939

ZAS-Originale: 42 Zeilen Gesamtumfang, 42 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 42 Zeilen erhalten.

20. Juni 1939. (Di.)

Gestern: festlicher Abschied von Danzig. Die Bevölkerung ist sehr begeistert. Mein Besuch war ein voller Erfolg.

Forster hat noch ein paar Sorgen. Ich helfe ihm gerne, denn er verdient es.
5 Und zudem hat er eine Menge von Devisen, die wir bei uns gut gebrauchen können.

Unterwegs allerlei Arbeit. Buch von Walt [Miller] "ich fand keinen Frieden" gelesen. Ein richtiges Journalistenbuch, aber flott und interessant geschrieben.

In Berlin gleich über die Arbeit gestürzt. Hanke ist vom Obersalzberg zurück.
10 Der Führer hat uns in allen Streitfragen mit Ribbentrop Recht gegeben. Aus dem Rundfunk muß er sich gänzlich heraushalten. Die Presse geht ihn garnichts an. Er beschwert sich zwar noch durch Héwel, aber der Führer gibt ihm eine sehr barsche und laute Antwort. Das Weitere ist nun meine Sache. Ich werde ihn schon in geeigneter Weise zusammenboxen. Ribbentrop soll
15 mich kennenlernen. Hanke hat beim Führer gut operiert.

Mit dem Film ist der Führer mit Recht etwas unzufrieden. Ich warte jetzt nur noch die Leistungen der neuen Produktionschefs ab. Genügen die nicht, dann muß ich wieder wechseln, bis ich den richtigen finde.

Krach in der großen Kunstaussstellung. Es sind haarsträubende Bilder eingeschickt worden. Der Führer wird jetzt wieder mal ein Exempel statuieren.
20

Mit dem O.K.W. eine Abmachung bzgl. Propaganda im A Fall abgeschlossen. Jetzt ist auch auf diesem Gebiet alles klar.

Frage der Theaterakademie und der Tanzschule behandelt. Da muß ich
 25 einiges ändern oder doch vorwärtstreiben. Aber die geeigneten Menschen
 fehlen, wie überall.

Ich muß für Eiswald¹ einen neuen Adjutanten suchen. Er hat sich auf der
 Reise unmöglich benommen. Auch fehlt mir für das Ministerbüro ein Antrei-
 ber, der hinter meinen Aufträgen her ist. Aber das muß schon ein Mann von
 Format sein.

30 Geldsorgen wegen Bogensee. Amann will nichts herausrücken, da die
 Steuer zuviel von ihm verlangt. Aber ich werde schon einen Ausweg finden.

Meine Reden in Danzig finden in der ganzen Weltpresse das größte Echo.
 Paris, London und Warschau führen wahre Eiertänze auf, um sich an unseren
 Argumenten vorbeizudrücken. Aber das nutzt ja nun auf die Dauer nichts.

35 Moskau und London noch weit von der Einigung entfernt. Wir werfen un-
 entwegt den Konfliktstoff Ostasien in die Debatte. Da haben die Engländer
 eine harte Nuß zu knacken. Sie drohen, aber es steckt nichts dahinter. Briti-
 sche Dekadenz!

In Paris ist eine Broschüre über mich erschienen "Genie der Propaganda",
 40 z. T. ganz gemein, z. T. aber auch sehr ehrenvoll für mich.

Den ganzen Nachmittag ununterbrochen gearbeitet. Meine Rede für die
 Sonnenwendfeier im Stadion entworfen.

Mit Magda telephonierte. Es geht ihr und den Kindern gut.

Ich arbeite bis spät abends und lege mich dann todmüde ins Bett. Gesegneter
 45 Schlaf nach all den Strapazen.

Heute muß ich für ein paar Stunden zum Obersalzberg fliegen.

21. Juni 1939

ZAS-Originale: 95 Zeilen Gesamtumfang, 95 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 95 Zeilen erhalten.

21. Juni 1939. (Mi.)

Gestern: im Laufschrift gearbeitet.

Wiener Theateretat festgelegt. Bürckel hat etwas viel verlangt. Aber wir
 werden schon einig. Strohm ist bei mir. Er möchte gern nach Wien. Aber
 5 Kaufmann ist ungehalten darüber. Er wäre zweifellos der beste Mann.

¹ Richtig: Eiswaldt.

Die Meisterschule für Tanz will ich im Zusammenhang mit der Theaterakademie neu aufziehen. Sie ist mir heute zu theoretisch und zu "interessant", d. h. intellektualistisch.

Die Presse geht noch immer scharf in der Danziger Frage vor. Das Aus-
10 landsecho ist ganz geteilt. Ich lasse nochmal zuschlagen. London ist in Ost-
asien so ziemlich festgefahren. Wir führen darauf auch das Stocken der Mos-
kauer Verhandlungen zurück, was den Engländern sehr weh tut. Jedenfalls
befinden sich sich [!] in einer schlechten Position. Und das nutzen wir nach
Kräften aus.

15 Die Londoner Presse lügt. Wir geben ein scharfes Dementi bzgl. Truppen-
bewegungen in der Slowakei heraus. Die Polen sind weiter unentwegt frech.

Ribbentrop macht unseren Presseattachés Schwierigkeiten noch und noch.
Eine alberne Rache wegen seiner Niederlage in der Pressefrage beim Führer.
Aber ich werde mir schon nichts gefallen lassen.

20 Ausarbeitung der Propagandarichtlinien bei einer evtl. Räumung der West-
zone. Da ist so vieles zu bedenken und zu berücksichtigen.

Die Frage der 8. Kammer und K.d.F. geht nicht vorwärts. Sie schmort bei
Heß. Parteibürokratie!

Winkler ist auch wenig aktiv. Er läßt viele wichtige Fragen einfach unter
25 den Tisch fallen. Ich muß ihn einmal aufmöbeln.

Wentscher berichtet mir über die Organisation der Propaganda im Ernstfall.
Die Wehrmacht pfuscht mir da zuviel in meine Arbeit hinein. Aber ich lasse
das nicht zu. Die Wehrmacht soll dann Krieg führen, ich will Propaganda
machen.

30 Käthe Haak¹ erzählt mir Sorgen über ihre Tochter, die kleine Hannelore
Schroth, die ebenso gerissen wie talentiert ist.

Demandowski² hat einige Filmsorgen. Ich mache ihm schwere Vorwürfe
wegen einiger schlechter Filme der Tobis. Er muß nun etwas zeigen und lei-
sten. Ich habe ihm Vollmachten gegeben, nun soll er sie auch anwenden.

35 Am frühen Nachmittag Flug nach Salzburg angetreten. Unterwegs viel zu
tun. Denkschrift über die demnächstige englische Propaganda gelesen. Aber
wir werden schon mit den Tommys fertig werden.

Gegen 17³⁰ in Salzburg angekommen. Gleich zum Obersalzberg weiter-
gefahren. Ein schöner, verschwimmender Tag.

40 Der Führer sitzt im Teehaus und freut sich sehr, mich zu sehen. Wir gehen
gleich in medias res. Ich erzähle ihm von Danzig, was ihn sehr befriedigt und
erfreut. Er erkundigt sich genauestens nach allem. Entwickelt dann die politi-

¹ Richtig: Haack.

² Richtig: Demandowsky.

sche Lage: Polen wird zuerst Widerstand leisten, dann bei der ersten Niederlage jämmerlich zusammenbrechen. Die Tschechen sind da realistischer. Die
 45 Polen gänzlich hysterisch und unberechenbar. London wird Warschau im Stich lassen. Es blufft nur. Hat zuviel andere Sorgen. Kommt mit Moskau nicht zu Rande. Wegen der Ostasienfrage. Moskau gibt nun ein Dementi heraus. Aber wir schlagen gleich zurück: Moskau dementiert, was wir garnicht behauptet hatten. Wir sind ganz groß in Fahrt. Unsere Presse klappt wunder-
 50 bar. Im Übrigen hat unser Argument, der Konflikt stamme aus dem Ostasienproblem, bereits die ganze Welt alarmiert.

Tokio gibt nicht nach und London stößt fürchterliche leere Drohungen aus. Der Führer meint mit Recht, daß England heute denkbar schlecht geführt wird. Eine Hilfe für Warschau kommt garnicht infrage. Auch Prag gegenüber
 55 hat London nur geblufft. Das beweisen die von uns beschlagnahmten Akten im tschech. Außenministerium.

Kommt es zu einem bewaffneten Konflikt, dann glaubt der Führer, daß die Sache Polen gegenüber in 14 Tagen ausgestanden ist. Gebe es Gott!

Einige Fragen mit Esser besprochen: er muß sich mehr dem Ministerium anschließen. Und der blödsinnige "Tag des Gastes" fällt aus. Esser ist wütend
 60 auf Ribbentrop. Wer ist das nicht? Ich gebe erst einmal Hewel, der oben ist, Bescheid. Er verteidigt sein Amt nur schwach. Ribbentrop wolle sich mit mir versöhnen und mich sprechen. Ja, aber er muß meine Kompetenzen respektieren. Der Führer sekundiert mir. Er ist mit der Führung von Presse und Rundfunk sehr zufrieden. Nur beim Film hapert es noch. Er will den Penthesilea-Film von L. Riefenstahl selbst finanzieren. Das ist richtig. Ich kann das aus
 65 meinem Fonds nicht und ich habe zu dem Projekt auch kein richtiges Vertrauen.

Ich gehe mit dem Führer die Listen für den Künstlerempfang durch. Das ist
 70 eine Hundearbeit. Der ganze Tag der d. Kunst macht mir viel Sorgen.

Er ist bereit, mir die wichtigsten Musiker vom Militärdienst zu befreien.

Frage Wien und Österreich. Frauenfeld ist als Wiener Gauleiter nicht tragbar. Die [...] sind doch ziemlich gegen ihn. Ich schlage nun noch einmal Forster vor. Der Führer ist nicht abgeneigt. Er würde dann Neumann aus Memel nach
 75 Danzig schicken. Eine sehr gute Lösung. Seyß-Inquarts Plan der Konservierung der österreich. Kultur ist vom Führer gänzlich durchschaut und restlos abgelehnt. Die Gelder vom Reich werden ausschließlich von mir verwaltet. Aber ich lege doch nochmal ein gutes Wort für Wien ein. Bürckel reicht garnicht aus. Er ist doch ein pfälzischer Dorfschulmeister. Mühlmann ist ein Filou.

80 Die österreich. Provinz soll von uns stärkstens gegen Wien subventioniert werden. Ich will gleich ein neues Schauspielhaus in Graz bauen lassen. Der Führer beteiligt sich daran.

Ich trage ihm die Schwierigkeiten im Protektorat vor. Er greift daraufhin sofort ein und stoppt zuerst einmal den Prozeß in Prag gegen die deutschen
85 Schupos. Leider liegt der Fall hier sehr ungünstig, da die Delinquenten vollkommen besoffen waren. Trotzdem ist Neurath etwas zu weit gegangen.

Über Ribbentrop mache ich beim Führer nur noch Witze und er lacht sich Tränen darüber. Ribbentrop kann ja nur noch komisch genommen werden. Er läßt sich im Lustgarten bei der Parade von Speer eine eigene Loge bauen. Er
90 leidet an manischem Größenwahn. Ein ehemaliger Sekthändler als verhin- derter Bismarck.

Das Projekt der Lautsprechersäulen wird vom Führer abgelehnt. Er will einen stärkeren Ausbau des Drahtfunks. Und das ist wohl auch richtig.

Es ist spät in der Nacht, als wir Schluß machen.

95 Ich habe nun alles Wichtige besprochen.

Zum Bechsteinhaus.

Ein paar Stunden Schlaf.

Nach Salzburg. Flug nach Berlin.

Im Flugzeug Arbeit. Reden und Leitartikel entworfen. 12^h Tempelhof.

22. Juni 1939

ZAS-Originale: 25 Zeilen Gesamtumfang, 25 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 25 Zeilen erhalten.

22. Juni 1939. (Do.)

Gestern: in Berlin gleich an die Arbeit. Noch kurz mit Hanke beraten, der nach Düsseldorf zum Begräbnis von Dr. Schmolz fliegt.

5 Glasmeier macht mir Sorgen. Er ist frech und macht Obstruktion, stellt exorbitante Forderungen und leistet nichts Wesentliches.

Ebenso Görlitzer, der ulkigerweise der Astrologie verfallen ist. Er ist ein ganz eigentümlicher Kauz geworden. Seine Frau übt einen schlechten Einfluß auf ihn aus. Lippert ist auch auf die Dauer nicht zu halten. Auch der Führer, dem ich den Fall vorgetragen habe, ist dieser Meinung. Aber wen als Nach-
10 folger nehmen? Das muß schon ein Mann von Format sein.

Graz darf ein neues Schauspielhaus bauen. Überreither¹ ist ganz glücklich.

¹ *Richtig: Uiberreither.*

Ich diktiere einen scharfen Artikel gegen die englische Propaganda. "Die abgehackten Kinderhände". Der sitzt.

15 Konflikt Tokio-London reift weiter. England muß kuschen und einen demütigenden Rückzug nach dem andern antreten. Wir blasen ins Feuerchen hinein.

Den ganzen Mittag und Nachmittag durchgearbeitet. Abends kurz heraus nach Schwanenwerder. Ich schenke Magda ein neues Auto für sie und die Kinder. Sie ist überglücklich. Und die Kinder so herzlich und so lieb. Wir sitzen noch lange an ihrem Bett und erzählen Geschichten. Helga ist schon ein
20 richtiges Fräulein.

Zum Stadion. Sonnenwendfeier. 120 000 Menschen. Ein schönes, stimmungsvolles Fest. Ich rede unter Stürmen des Beifalls. Scharf gegen England und Polen. Das zieht mächtig. Am Schluß ein Riesenfeuerwerk.

Die Bewegung in Berlin steht wie ein Mann.

25 Noch lange im Amt gearbeitet. Rede und Aufsatz korrigiert.
Und dann sehr müde ins Bett.

23. Juni 1939

ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.

23. Juni 1939. (Fr.)

Gestern: meine Stadionrede kommt in der in- und ausländischen Presse groß heraus. Ich rate der Presse bessere Berichterstattung über unsere großen Kundgebungen und dem Rundfunk mehr Polemik in der Meldung und weniger
5 Kommentare an. Sonst die Schwierigkeiten Englands verschärfen.

Umfangreiche Arbeit mit der Entjudung der R.K.K.

Die Berichte der Reichstheater sind trotz des Sommers sehr positiv.

Auch die Kassenergebnisse des Films schließen mit großen Überschüssen
ab.

10 Der Neubau von Filmateliers muß noch beschleunigt werden.

Die große Aktion gegen die Landflucht weiter bearbeitet.

Den Kampf gegen das A.A. mit Korrektheit aber energisch weitergeführt.

Einige [!] Unmenge von Personalien erledigt. Rode vom Opernhaus, der
frech wurde, die Meinung geegigt. Glasmeier, der sich selbständig machen
15 möchte, zurechtgewiesen. Es reißt nie ab mit dem Ärger.

Mein Aufsatz von den Kinderhänden ist großartig geworden.

Mittags durchgearbeitet. Nachmittags noch kurz zum Direktor Hentschke vom Metropoltheater. Eine nette Gesellschaft. Sie spielt und singt mir die beiden Novitäten für Metropol- und Admiralspalasttheater vor. "Made in Germany", mit entzückenden Schlagern aber platt und hohl in Dialog und Handlung. "Der arme Jonathan" eine Neubearbeitung von Millöcker, aber großartig gemacht. Das wird ein Erfolg.

Erst spät nach Berlin zurück. Japan stellt an England ein Ultimatum auf Zurückziehung seiner Schiffe. Bravo!

Moskau gibt ein sehr unfreundliches und geradezu boshafte Communiqué über seine Verhandlungen mit London heraus. Bravissimo! Graf Schulenburg, unser Botschafter aus Moskau ist unterdeß beim Führer auf dem Obersalzberg. Das ist erst recht großartig. Nun aber aufpassen und richtig mischen. Dann wird's haushoch gelingen.

24. Juni 1939

ZAS-Originale: 37 Zeilen Gesamtumfang, 37 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 37 Zeilen erhalten

24. Juni 1939. (Sa.)

Gestern: drückende Hitze. Und ich hab dabei noch einen Hexenschuß.

Ich möble die Presse auf. Gegen England, gegen das ich die Generaloffensive eröffnet habe. Es geht den Engländern garnicht gut. Sie stecken in der Klemme, sowohl in Moskau als auch in Ostasien. Und die Polen machen ihnen auch durch ihre ungezügelte Frechheit nur Sorgen. Das haben wir gerne.

Ich schreibe an den Führer einen dringenden Brief bzgl. der Devisen für unsere Auslandsarbeit. Ohne die können wir garnichts machen.

Ich setze Fichte endgültig für Leipzig ein. Da hat Mutschmann seine Ruhe. Paepke¹ zeigt mir Entwürfe für das neue Haus. Sind sehr gut geworden.

Görlitzer trägt mir Personalien vor. Und klagt mir sein Leid mit seiner Frau, die sein wahres Unglück ist. Jetzt kriegt sie in ihrer Hysterie schon Wahnsinnsanfälle. Er wird sehr schwer gestraft und steckt augenblicklich in keiner guten Haut. Ich richte ihn etwas auf.

¹ Richtig: Paepcke.

15 Ott hat eine Menge von Verwaltungsfragen. Vor allem Umbau der Künstleraltershilfe.

Aussprache mit Winkler: Intensivierung des Filmexports und der Atelierbauten, Vereinheitlichung des Verleihs und eine Unmenge von Personalfragen. Winkler geht gern seine eigenen Wege. Ich muß ihn hin und wieder etwas
20 dirigieren.

Dr. Löllke meldet sich als Nachfolger Contis im Gau Berlin. Er ist ein feiner Kerl, der etwas kann.

Ununterbrochen durchgearbeitet. Das Essen wird nur noch heruntergeschlungen.

25 England hat in der ganzen Welt Schwierigkeiten. Wir stellen sie nach Gebühr heraus und schonen London nicht. Wir legen neuerdings die Polemik mehr in die Meldung und weniger in den Kommentar. In der Londoner und vor allem in der Pariser Presse herrscht tiefer Pessimismus über die Konflikte in Ostasien und den Stillstand in Moskau. Bravo! Wir schlagen weiter zu.

30 Ich rede nachmittags in einer großen Straßenbahnhalle vor 15 000 Straßenbahnern. Bei einer tollen Hitze. Ich rede über die deutsche Außenpolitik. Mit einem rauschenden Erfolg. Die Männer rasen. So hatte ich mir das gedacht, und so ist es gekommen. Unser Volk ist herrlich und groß.

Ich bin wie aus dem Wasser gezogen. Aber das macht alles so glücklich.

35 Im Amt noch viel Arbeit. Geschrieben und korrigiert.

Dann zum Bogensee heraus. Ein schöner, stiller, friedlicher Abend. Auf der Terrasse gesessen. Musik und Lektüre. Rede für Essen ausgearbeitet.

Ich bin so glücklich. Müde und selig ins Bett. Ausgeschlafen. Nach Berlin zurück.

25. Juni 1939

ZAS-Originale: 24 Zeilen Gesamtumfang, 24 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 24 Zeilen erhalten.

25. Juni 1939. (So.)

Gestern: es war draußen so schön. Leider mußte ich nach Berlin zurück.

Meine Rede erscheint groß in der in- und ausländischen Presse, z. T. mit sehr erregten Kommentaren. Die deutsche Presse befleißigt sich einer besser [!]

5 Berichterstattung.

Auch mein Aufsatz im V.B. kommt groß heraus und wird viel beachtet. Vor allem in England. Dort herrscht Katzenjammerstimmung. Es geht dem Empire nicht gut. Die Schlappen in Moskau und Fernost machen sich doch sehr bemerkbar. London ist auf der ganzen Linie im Rückzug begriffen.

10 Der "Daily Expreß" bringt eine Meldung mit genauer Darstellung meines Konflikts mit dem A.A. Ein Querschuß? Wenn ja, dann trumpfe ich aber auf. Doch läßt sich das wohl schwer feststellen.

Haus in Berlin besichtigt. Dort geht es jetzt mit Riesenschritten voran.

Mittags und nachmittags Arbeit. London weiterhin schwer in der Pleite.
15 Japan nimmt gar keine Rücksicht mehr. Und wir gehen mit ganz massiven Presseangriffen gegen London vor. Das tut weh! Unsere Kampagne ist vorzüglich gleitet und glänzend durchgeführt.

Paris tritt an Türkei Sandschak Alexandrette ab. Nur um einen Bundesgenossen mehr in die Einkreisungsfront hineinzubekommen.

20 Filme geprüft: eine gute Wochenschau. "Polizeifunk meldet", ein guter Kriminal- und Spionagefilm. Daran wird nur noch der Schluß geändert.

Abends im Ministerium Empfang des Philharmonischen Orchesters und des Kittelschen Chores. Es ist sehr nett, die Leute sind so glücklich. Ein heiteres und beschwingtes Programm. Es dauert bis morgens früh.

25 Heute ab nach Essen.

26. Juni 1939

ZAS-Originale: 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen erhalten.

26. Juni 1939. (Mo.)

Gestern: früh auf und Flug nach Essen. Ich bin noch so müde.

Chamberlain hat geredet. Der alte Quatsch! Uninteressant.

5 Essen. Großer Empfang. Es regnet in Strömen. Im Hotel parlavert. Theaterfragen aus dem Westen. Und hohe Politik. Terboven ist ein kluger Junge.

Aufmarsch der Kampfformationen. Es regnet noch immer in Strömen. Ich rede. Über Außenpolitik. Scharf gegen London und Warschau. Und es gelingt mir, den Aufmarsch hochzukriegen. Am Schluß rast alles. Mir fallen in diesem Sauwetter die besten Pointen ein.

10 Durch strömenden Regen ins Hotel. Wir lassen den Vorbeimarsch ausfallen. Das kann man bei diesem Wetter nicht verantworten.

Fahrt durchs Sauerland. Nach Winterberg. Unterwegs trotz des Regens viel Volk. Terboven erzählt mir von seinem Gau. Alles sehr klar und durchdacht.

Winterberg. Hier hat sich der Gau Essen ein wunderbares Kurhaus gebaut.

15 Schwarz aus München ist schon da. Er ist ein lieber, netter, alter Herr.

Unten rast das Publikum. Baden, wie gut das tut nach den Strapazen.

Und dann ein schöner, gemütlicher Abend mit den Pgn. Es ist sehr nett und unterhaltsam. Es wird erzählt und politisiert. Schwarz erklärt mir den Riesenumfang seiner Arbeit. Er leistet in der Tat sehr viel. Er und auch Terboven
20 beklagen sich sehr über Heß, der keine Entscheidungen fällt. Das ist auch so. Heß ist das Opfer seiner Kurpfuscher.

Spät ins Bett. Heute ins Festungsgebiet.

27. Juni 1939

ZAS-Originale: 35 Zeilen Gesamtumfang, 35 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 35 Zeilen erhalten.

27. Juni 1939. (Di.)

Gestern: in Winterberg etwas ausgeschlafen. Chöre wecken mich.

Die Frau unseres 2. Piloten Sauerwald ist plötzlich an einer Geburt gestorben. Ich schicke ihn im Flugzeug nach Berlin zurück. Magda nimmt sich seiner
5 etwas an.

Mit Terboven die wunderbare Kurhausanlage in Winterberg besichtigt. Das hat er ganz fabelhaft angelegt. Ich bin begeistert.

Etwas noch mir Schwarz parlavert, der nach München zurückfährt. Er ist mir außerordentlich sympathisch.

10 Mittags Abfahrt nach Werl. Triumphfahrt durch Dörfer und Städte. Ob schon es regnet, steht das Volk in Massen an den Straßen.

Auf dem Flugplatz in Werl begrüße ich die Familie Kölsch. Viele Jugenderinnerungen tauchen in mir auf. Wie groß, ja fast wie alt die kleine Liesel geworden ist. Sie sind alle so glücklich, mich wiederzusehen.

15 Flug nach Aachen. Großer Empfang. Wir fahren gleich in das Festungsgebiet. Es macht einen wahrhaft imposanten Eindruck. Wir besichtigen die alte und die neue Linie, an der noch gebaut wird. Hier kommt garnichts durch. Das ganze Gebiet ist eine einzige Festung. Die Arbeiter, die hier bauen, und die ganze Grenzbevölkerung ist von einer phantastischen Stimmung. Es sind

20 eine Unmenge von Problemen zu besprechen. Aber alle sind zu lösen. Ich bin sehr zufrieden mit der geleisteten Arbeit.

Im Quellenhof in Aachen. Abends im Kurhaus Versammlung aller Instanzen von Partei, Wehrmacht und Staat, die an einer evtl. Freimachung beteiligt sind. Terboven gibt einen sehr klaren Überblick über die bisher getroffenen Maßnahmen. Nur ungelöst ist noch das Ernährungs- und das Transportproblem für 25 die Marschunfähigen. Aber daran wird mächtig gearbeitet. Ich lege am Schluß, nachdem Gutterer noch über unsere propagandistische Vorbereitungsarbeit gesprochen hat, die politische Lage dar und ziehe daraus die entsprechenden Schlüsse. Die Versammlung, die ganz geheim stattfindet, ist ein voller Erfolg.

30 Noch lange mit den Generalen diskutiert.

Die englische Presse ist wütend über meine Essener Rede und meine sonstigen Äußerungen über England und fälscht zur besseren Polemik noch meine Rede. Ich gebe gleich ein scharfes Dementi heraus.

Und dann sehr müde und abgekämpft ins Bett.

28. Juni 1939

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

28. Juni 1939. (Mi.)

Gestern: früh von Aachen weg. Flug nach Trier. Großer Empfang.

Wir fahren gleich ins Westwallgelände und besichtigen ein großes B Werk. Eine richtige Festung unter der Erde, auf das Modernste und Bequemste eingerichtet. Da ist aber auch an alles gedacht. Und hier kommt kein Aas durch. 5

Die Lage um Trier ist strategisch besonders günstig durch die vielen Flüsse und das Gebirge. Wir übersehen die ganze Position von einem Hügel aus und besichtigen dann noch einen Pak Unterstand. Das Ganze bietet das Bild einer unerhörten Sicherheit. Ich bin von starkem Vertrauen erfüllt.

10 In Trier große Volksaufläufe. Die Stimmung ist ganz phantastisch. Die Wut unseres Volkes gegen England wächst. Chamberlain hat im Unterhaus ganz klägliche Entschuldigungen gestottert. Es geht dem Weltreich nicht besonders gut. Die Japaner legen ihm Demütigungen über Demütigungen auf. Die "nackten Engländer" sind schon so eine Art von Weltgespött.

15 Ich habe etwas Zeit zum Arbeiten. Unangenehme Sache: ein Kerl hat in Rundfunkkammer 100 000 Mk unterschlagen. Da werde ich jetzt aufräumen.

Mittagessen an der Porta Nigra. Ich bekomme einen Einblick in den Gau Coblenz-Trier. Trier selbst ist eine wunderschöne Stadt, die sich jetzt bei Sonnenschein in ihrem besten Kleid zeigt.

20 Flug nach Vogelsang. Von dort im Auto durch die schöne Eifel nach Cronenburg zur Malerschule von Prof. Peiner. Hier ist alles sehr nett. Prof. Peiner und auch seine Frau außerordentlich sympathisch. Hier wird wieder das Handwerkliche der Malkunst gelehrt und gelernt. Vielleicht etwas zu genau und zu pedantisch. Aber das schadet nicht viel. Das Genie kann es gut gebrauchen und dem Talent wird es mindestens nicht schaden.

25 Ein gemütlicher Nachmittag. Dann nach Vogelsang zurück. Herzlicher Abschied von Terboven und Gröhé. Flug nach Berlin zurück.

Unterwegs viel Arbeit. Mein Dementi gegen die englische Presse bzgl. Falschmeldung über meine Essener Rede wird in der Presse groß und mit sehr treffenden Kommentaren gebracht. Die italienische Presse schwenkt nun auch in unsere Kampagne gegen England ein. Die Hand Alfieris.

Abends gegen 9^h in Tempelhof gelandet. In Berlin alles in Ordnung. Die englische Presse ist sehr bestürzt, daß Japan wiederum 2 chinesische Häfen blockiert. London erleidet eine Niederlage nach der anderen.

35 Graf Cianos Vater gestorben.

Man will Chamberlain im Unterhaus fragen, ob er gegen meine Reden in Berlin Protest eingelegt habe. Die Engländer blamieren sich, so gut sie können.

Noch etwas Arbeit.

Und dann sehr müde ins Bett.

29. Juni 1939

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

29. Juni 1939. (Do.)

Gestern: die Polemik gegen England wird fortgesetzt. Ich dämpfe sie etwas ab und stelle wenigstens die Insultationen ein. Die schaden uns nur. Sonst versucht London krampfhaft, sein gesunkenes Prestige zu retten. Es wird eine

5 leichte Entspannung in Moskau und in Fernost gemeldet. Aber wohl nicht von Dauer.

Ich beschäftige mich mit Personalien: Kriegler muß weg. Als seinen Nachfolger habe ich Toni Winkelkemper ausersehen. Lenich¹ wird durch Prof. Frölich² ersetzt. Stellvertreter Melzer. Glasmeier kriegt wiederum eine Zigarre
10 verpaßt. Da muß ich evtl. auch eine Änderung vornehmen.

Fichte in Leipzig endgültig eingesetzt. Raabe will auf meinen Wunsch zurücktreten. Einen richtigen Nachfolger habe ich noch nicht. Benda kommt für diesen Posten doch nicht infrage.

Staatsanwalt Spieler soll ins Ministerbüro als Einpeitscher eintreten. Er
15 macht einen guten Eindruck.

Rode kommt und bittet demütig um Nachlaß der Sünden. Er hat sich eigens einen Cut angezogen, um dem Canossagang Nachdruck zu verleihen. Aber ich sage ihm trotzdem ganz gründlich meine Meinung.

Die Produktionschefs der Filmfirmen. Ich entwickle nochmals mein Programm. Gegen Spielerei und Intellektualismus. Für handfeste Stoffe. Hoffentlich nutzt es nun.
20

Winkler gebe ich gründlich Bescheid wegen eines exorbitanten Vertrages mit Corell³. Der ist um eine halbe Million die Treppe heraufgefallen. Aber da werde ich tückisch. Ich verlange sofortige Rückgängigmachung des Vertrages,
25 und Winkler gibt klein bei. Ich werde diese deutschnationale Clique zerbrechen.

Abschied von Magda und den Kindern. Sie fliegen nach Gastein zur Erholung. Gute Reise!

4 neue Diener stellen sich vor. Gute, brave Jungens!

Mittags und nachmittags Arbeit. Chamberlain wird im Unterhaus gefragt,
30 ob er nicht Protest gegen meine Reden einlegen wolle. Er gibt eine sehr salbungsvolle aber ausweichende Antwort. Ich entwerfe gleich einen neuen Aufsatz gegen England, "das schreckliche Wort von der Einkreisung". Da sage ich den Briten nochmal die Meinung. Im übrigen lasse ich die Presse auf Chamberlains Antwort los.

35 Filme geprüft: "Hochzeit mit Hindernissen", ein harmloser Unterhaltungsfilm, und dann ein paar sehr gute Wochenschauen. Leider wieder etwas zuviel Amerika.

Abends noch etwas Arbeit.

Kleine Spazierfahrt.

40 Und dann ins Bett.

¹ Richtig: Lehnich.

² Richtig: Froelich.

³ Richtig: Correll.

30. Juni 1939

ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.

30. Juni 1939. (Fr.)

Gestern: London gibt sich weitere Mühe, in Fernost und Moskau zum Erfolg zu kommen. Alles noch in der Schwebe. Ich stoppe die Pressekampagne gegen England etwas ab. Schreibe selbst aber einen sehr rauen Aufsatz: "das
5 schreckliche Wort von der Einkreisung".

Strohm will nun nach Wien gehen. Der Duisburger Generalintendant evtl. nach Hamburg und Noller-Essen Duisburg mitübernehmen.

Lippert redet sich bei der bürokratischen Blamage der Stadt Berlin mit faulen Ausreden heraus. Aber ich gebe nicht nach. Er muß Farbe bekennen.

10 Ich ernenne Prof. Fröhlich¹ zum Präsidenten der Reichsfilmkammer.

Einen sehr hübschen Filmstoff "Stammbaum des Dr. Pistorius" gelesen. Das wird ein richtig witziger politischer Film.

Eine Reihe von Probeaufnahmen. Nichts Rares dabei. Ein sehr hübscher Anfangsfilm von Stroux "morgen werde ich verhaftet".

15 England beantwortet unsere Aufkündigung des Flottenabkommens. Mit faulen Ausflüchten. Wir antworten sehr barsch in der Presse.

Nachmittags Arbeit. Abends Deutsches Opernhaus "Zigeunerbaron". Eine großartig aufgemachte, schmissige Aufführung. Damit machen Rode und v. Arent vieles wieder gut. Und dazu diese unsterbliche Straußsche Musik.

20 Ein sehr genußreicher Abend.

Schwarz van Berk ist mit. Er erzählt mir von seinem Besuch in England. Dort ist alles tief deprimiert und zerschmettert. Unsere fortdauernde Kampagne hat niederwerfend gewirkt. Wenn England nicht wahnsinnig ist, wird es nicht handeln.

25 Spät noch etwas gearbeitet.

Und nun läßt der Trubel ein bißchen nach. Ein paar Tage Ferien.

¹ Richtig: Froelich.

Anhang

Bestandsübersicht

(Vorhandene Überlieferungen)

17. Oktober 1923 bis 8. Juli 1941

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 17. Oktober 1923 bis 25. Juni 1924.
ZAS-Mikrofiches; 151 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 27. Juni 1924 bis 9. Juni 1925.
ZAS-Mikrofiches; 187 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 9. Juni 1925 bis 8. November 1926.
ZAS-Mikrofiches; 226 Seiten Gesamtumfang.
HI-Originale vom 12. August 1925 bis 30. Oktober 1926; 196 Seiten.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 8. November 1926 bis 21. Juli 1928.
ZAS-Mikrofiches; 305 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 22. Juli 1928 bis 7. August 1929.
ZAS-Mikrofiches; 288 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 8. August 1929 bis 31. Dezember 1930.
ZAS-Mikrofiches; 383 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 1. Januar 1931 bis 19. Februar 1932.
ZAS-Mikrofiches; 371 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 20. Februar 1932 bis 23. Oktober 1933.
ZAS-Mikrofiches; 385 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 23. Oktober 1933 bis 28. Juni 1935.
ZAS-Mikrofiches; 354 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch Schwanenwerder für Joseph Goebbels.
Vom 9. April 1936 bis 30. Mai 1939.
ZAS-Mikrofiches; 276 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 29. Oktober 1936 bis 11. Dezember 1939.
(Haus am Bogensee)
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 163 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Für Ferien und Reise.
Vom 22. Mai 1932 bis 17. Dezember 1935.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 271 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 17. Dezember 1935 bis 14. September 1936.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 143 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 15. September 1936 bis 12. Februar 1937.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 190 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 13. Februar 1937 bis 25. Juni 1937.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 190 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 26. Juni 1937 bis 7. November 1937.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 187 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 7. November 1937 bis 10. Februar 1938.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 189 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 11. Februar 1938 bis 26. Oktober 1938.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 466 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 26. Oktober 1938 bis 8. Oktober 1939.

ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 479 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 9. Oktober 1939 bis 15. Mai 1940.

ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 480 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 16. Mai 1940 bis 20. November 1940.

ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 476 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 21. November 1940 bis 23. Mai 1941.

ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 474 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 24. Mai 1941 bis 8. Juli 1941.

ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 149 Seiten Gesamtumfang.

Abkürzungsverzeichnis

AA, A.A.	Auswärtiges Amt
A.E.G.	Allgemeine Elektrizitäts Gesellschaft
AG	Aktiengesellschaft
Agfa	Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation
A.O.	Auslandsorganisation der NSDAP
BA	Bundesarchiv (Berlin)
Bavaria	Bavaria-Filmkunst GmbH
bayer.	bayerischer
BDM, B.d.M.	Bund Deutscher Mädel
Bewag	Berliner Werbungs AG
betr.	betreffend, betreffs
Bl.	Blatt
B.T.	Berliner Tageblatt
Bzgl., bzgl.	bezüglich
ca.	circa
D.A.Z.	Deutsche Allgemeine Zeitung
D.F.G.	Deutsche Filmgesellschaft
d. h.	das heißt
Di.	Dienstag
DNB, D.N.B.	Deutsches Nachrichtenbüro
Do.	Donnerstag
Dr.	Doktor
ehem.	ehemaliger
engl.	englisch
etc.	et cetera
Evt., Evtl., evtl.	eventuell
f.	folgende (Seite)
f.	für
F.	Fragment
ff.	folgende (Seiten)
Fol.	Follierung, Folio
Fr.	Frau
Fr.	Freitag
Franzö.	Französisches
Frl.	Fräulein
F.u.R.	Ferien und Reise
geb.	geboren

gesch.	geschieden
Gestapo	Geheime Staatspolizei
G.m.b.H.	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Göringstr.	Göringstraße
GPU	Gosudarstwennoje polititscheskoje uprawlenije (staatliche politische Verwaltung, Geheimpolizei der UdSSR)
h	hora
H.a.B.	Haus am Bogensee
Hapag	Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft (Hamburg-Amerika-Linie)
Havas	Agence Havas - Office Français d'Information (französisches Nachrichtenbüro)
HI	Hoover Institution (Stanford)
HJ, H.J.	Hitler-Jugend
IfZ	Institut für Zeitgeschichte (München)
Intern.	Internationale
italien.	italienisch
Kabarett d.K.	Kabarett der Komiker
K.d.d.K.	Kameradschaft der Deutschen Künstler
K.d.F.	Kraft durch Freude
kg, kg.	Kilogramm
km	Kilometer
Komintern	Kommunistische Internationale
K.W.H.W.	Kriegswinterhilfswerk
K.Z.	Konzentrationslager
m	Meter
M. Gladbach	Mönchengladbach
Mi.	Mittwoch
Mio, Mio.	Million, Millionen
Mk, Mk.	Mark
Mo.	Montag
Mob.	Mobilmachung
Mr.	Mister
NA	National Archives (Washington)
Nachm.	Nachmittag, Nachmittags
Nazi	Nationalsozialist
Nazis	Nationalsozialisten
n.s.	nationalsozialistisch
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
N.S.V.	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt

OKH, O.K.H.	Oberkommando des Heeres
OKW, OKW.	Oberkommando der Wehrmacht
OK.W., O.K.W.	Oberkommando der Wehrmacht
österr.	österreichisch, österreichischen
Pak	Panzerabwehrkanone
Pg.	Parteigenosse
Pgg., Pgn.	Parteigenossen
P.K.	Propaganda-Kompanie
P.Ks.	Propaganda-Kompanien
P.L.	Politische Leiter
P.O.	Parteorganisation
Prof.	Professor
Prop.	Propaganda
Prop. Komp.	Propaganda-Kompanie
Rei. Prop. Ltg.	Reichspropagandaleitung
R.K.K.	Reichskulturkammer
R.K. Senat	Reichskultursenat
Rosarchiv	Gosudarstwennaja archiwnaja sluschba Rossii (Staatlicher Archivdienst Rußlands, Moskau)
R. Pr.	Reichspropaganda
R.Pr.Ä.	Reichspropagandaämter
S.	Seite, Seiten
S., s.	Siehe, siehe
Sa.	Samstag
S.A.	Sturmabteilung der NSDAP
S.D.	Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SdP., S.d.P.	Sudetendeutsche Partei
Sept.	September
So.	Sonntag
sogen.	sogenannter, sogenannten
S.S.	Schutzstaffel der NSDAP
Stapo	Staatspolizei
Stellv.	Stellvertretender
Tass, Taß, TASS	Telegrafnoje Agentstwo Sowjetskogo Sojusa (Telegraphenagentur der UdSSR)
Terra	Terra-Filmkunst GmbH
to, to.	Tonne, Tonnen
Tobis	Tonbild-Syndikat AG
T.S.	Tagebuch Schwanenwerder
tschech.	tschechisch, tschechischen

Tscheka	Tschreswyschainaja Komissija po Borbe s Kontrevoljuziej i Sabotaschem (Außerordentliche Kommission zum Kampf gegen Konterrevolution und Sabotage)
U. a., u. a.	unter anderem
u. ä.	und ähnliches
Uboot, UBoot	Unterseeboot
U Boot, U boot	Unterseeboot
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
Ufa	Universum-Film-AG
ungar.	ungarisch, ungarischen
USA, USA.	United States of America
usw.	und so weiter
U. U., u. U.	unter Umständen
v.	von
V.B.	Völkischer Beobachter
verh.	verheiratet
W.H.W.	Winterhilfswerk
ZAS	Zentr chranenija istoriko-dokumentalnych kollekzij (Zentrum für die Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen, Moskau)
Z. B., z. B.	zum Beispiel
Z. T., z. T.	zum Teil
z. Zt.	zur Zeit

Verzeichnis der Sigeln

°	Grad Celsius
-	minus
%	Prozent
&	und
+	verstorben

Geographisches Register

A

Aachen 393, 394
 Ägäis 308, 312
 Ainring 97
 Alexandrette 392
 Alexandria 311
 Ankara 136, 357
 Asch 112
 Aspern 368
 Athen 257, 277, 297, 298, 305-307
 Attika 306
 Augsburg 174, 274, 364
 Aussig 207

B

Babelsberg → Potsdam-Babelsberg
 Badgastein 396
 Bad Godesberg 94, 97, 101, 103, 104,
 106, 114, 115, 143, 145
 Barcelona 36, 235, 238, 240, 241
 Bayreuth 30, 31, 93, 155
 Belgrad 305, 316, 317, 327
 Berchtesgaden 57, 114, 157, 228, 229,
 231
 Berlin 34-37, 40-42, 44, 46, 47, 49, 51,
 52, 56-59, 61, 62, 65, 66, 71-73, 77, 81,
 82, 86, 88, 89, 91, 92, 94, 97, 104, 110,
 111, 115, 119, 120, 123, 124, 126, 127,
 131-134, 136-138, 140-142, 144, 145,
 147, 149, 150, 152, 154, 155, 157, 159,
 161-163, 163, 166-168, 170, 172,
 175-177, 179-185, 187-189, 193-197,
 200, 201, 204, 206-210, 212-215, 218,
 219, 221, 223, 224, 228-232, 236, 240,
 242, 243, 245, 247, 248, 251, 253, 256,
 258, 260, 262-266, 270, 274, 276, 278,
 282, 284, 285, 287, 289-297, 300, 303,
 304, 306, 308-310, 313, 316-321, 324,
 327, 330, 333, 334, 336-338, 340-343,
 345, 347, 350-355, 357, 362, 365, 366,

369-371, 376, 377, 382-384, 388-393,
 395, 397

Berlin-Charlottenburg 175
 Berlin-Friedrichshain 196
 Berlin-Grunewald 325, 362
 Berlin-Marienfelde 142
 Berlin-Steglitz 145
 Berlin-Tempelhof 31, 57, 88, 162, 317,
 330, 347, 355, 368, 376, 382, 388, 395
 Berlin-Wedding 186
 Berlin-Zehlendorf 32, 33, 39, 43, 48, 51,
 62, 66, 139, 140, 145, 161, 164, 165,
 168, 169, 175, 183-188, 190-192, 194,
 199, 203, 205, 206, 209, 211, 212,
 214-216, 218-225, 231, 232, 234, 236,
 238, 240-243, 247, 248, 254, 256, 260,
 262, 275, 277, 291, 300, 317, 327, 333,
 340, 341, 344, 347, 356, 360, 362, 368,
 377, 378, 381, 389

Birmingham 291
 Bochum 329, 330
 Bogensee 33, 39, 40, 48, 150, 155, 242,
 251, 255, 282, 290, 295, 301, 318, 319,
 337, 341, 351, 359, 385, 391

Bosporus 314, 316
 Brandenburg (Havel) 347

Bremen 182
 Breslau 29, 30, 197

Brünn 283, 290

Brüssel 132, 153

Budapest 107, 146, 147, 150, 152, 154,
 163, 283, 288, 297, 298, 303-305

Bückeberg 38, 48, 290, 376

Bukarest 153, 214, 294

C

Cairo → Kairo
 Charlottenburg → Berlin-Charlottenburg
 Chiemsee 71
 Cobenzl 368-370, 374

Cöln → Köln

Cronenburg → Kronenburg

D

Danzig 98, 177, 210, 240, 300, 301, 326,
356, 377, 380, 382-387

Dessau 180

Djibuti 220

Döberitz 325, 326

Doom 217

Dortmund 330

Dresden 67, 100, 177, 195, 203, 224

Dschibuti → Djibuti

Düsseldorf 190, 191, 290, 341, 349, 352,
354-356, 388

Duisburg 397

E

Ebro 64, 146, 191

Eger 106, 129, 134

Eifel 395

Elbe 55

Elberfeld → Wuppertal-Elberfeld

Engerau 161

Essen 391, 392, 394, 395, 397

F

Fahrländer See 38

Frankfurt am Main 117

Freudenau → Wien-Freudenau

Friedrichshain → Berlin-Friedrichshain

Fürstenberg 175

G

Gastein → Badgastein

Gdingen 383

Genf 41, 317, 356, 358

Giseh 310

Glatz 32, 33, 35

Godesberg → Bad Godesberg

Goldenes Horn 315, 316

Graz 351, 369, 387, 388

Grünwald 268

Grunewald → Berlin-Grunewald

H

Hamburg 56, 153, 156, 206, 208, 224,
246, 257-259, 338, 363-365, 369, 397

Hangelar 111

Hankou 159, 160, 161

Havel 381

Heidelberg 99

Helgoland 55, 56

I

Istanbul 313-315

Istanbul-Stambul 314-316

J

Jägerndorf 206, 207

Jerusalem 154

Josephstadt → Wien-Josephstadt

K

Kahlenberg 371

Kairo 310, 311, 314

Kaiser Wilhelmkanal 55

Kanton 144, 152, 156, 157

Kap Sunion 306

Karlsbad 81, 153

Karpaten 280

Karpathen → Karpaten

Kassel 180

Kehlstein 158, 229

Kephissia 306

Kiel 54, 216

Klagenfurt 261, 262, 372, 373

Köln 101, 103, 104, 108, 164, 290, 330,
337, 346, 349, 352-354

Königssee 70

Komárno → Komorn

Komorn 140, 146, 147, 177

Konstantinopel → Istanbul

Korsika 214

Kowno 295, 296

Kronenburg 395

Kufstein 121

L

Lambach 49

Lanke 48, 62, 237, 240, 247, 248, 251,
273, 332, 336, 338, 340, 341, 346, 351,
376

Leipzig 67, 128, 248, 261, 275-278, 328,
349, 390, 396

Leonding 49

Lindos 313

Linz 139, 247, 376

London 35, 37, 46, 47, 55-57, 60-68, 75,
79-94, 97-101, 104, 107-109, 112-117,
124, 125, 127, 128, 132, 135, 136,
140-144, 150, 151, 153, 164, 165, 168,
169, 173-175, 177, 181, 189, 190, 192,
193, 199, 200, 203, 205, 220, 223, 235,
270, 272, 283, 285-288, 290-295,
297-299, 302, 306, 312, 313, 316, 317,
320, 327-329, 333, 339-343, 345,
349-351, 354, 356, 359, 363-366, 373,
378, 380-383, 385-387, 389-392, 395,
397

Lüttich 188

M

Madrid 296, 304, 338, 354

Mährisch-Ostrau 78, 79, 82, 141, 287

Magdeburg 54

Mailand 341

Manila 214

Margareteninsel 303

Marienfelde → Berlin-Marienfelde

Marquardt 34, 37, 325

Marseille 166, 167

Melnik 136

Memel 164, 170, 210, 218-221, 223,
294-299, 387

Mittelmeer 316

Mönchengladbach 346

Moldau 127, 155

Monaco 76

Moskau 31-33, 36, 38, 40, 41, 44, 49, 77,
80, 108, 110, 147, 158, 179, 205, 326,
338, 339, 345, 350, 354, 356, 358, 359,
365, 366, 373, 385-387, 390-392, 396,
397

München 52, 63, 67, 69, 71, 72, 99, 103,
105, 119-121, 123, 127, 136, 147, 148,
176-178, 180, 187, 210, 215, 217-219,
228, 234-236, 240, 242, 262, 264-266,
268-270, 288, 292, 301, 328, 329, 336,
337, 360, 364, 372, 393

Münster 98

N

Naxos 307

New York 41, 44

Nikolsburg 164

Nil 310, 311

Nürnberg 30, 66, 73-75, 77, 78, 85, 248,
254

O

Obersalzberg 39, 43, 66, 67, 71, 91, 93,
94, 96, 97, 102, 104, 105, 156, 157, 199,
227-231, 246, 247, 265, 267, 339, 345,
376, 381, 384-386, 390

Olymp 305

Ostsee 383

P

Padua 111

Paris 32, 33, 35, 36, 39, 43, 46, 57, 60,
68, 75, 81-83, 85, 87-92, 97-99, 101,
104, 108, 109, 112-115, 117, 124, 127,
128, 131, 132, 136, 140-142, 144, 153,

158, 170, 171, 173-175, 177-179,
181, 186, 189, 198-203, 209, 213-215,
220, 222, 223, 251, 269, 270, 272,
274, 285-288, 290-293, 297, 298,
302, 306, 312, 313, 316, 317, 320,
324, 326, 333, 339, 340, 342, 343,
348, 349, 356, 363, 364, 378, 381,
383, 385, 391, 392

Passau 57

Pörschach (Wörthersee) 373

Potsdam 42, 51, 52, 227

Potsdam-Babelsberg 161, 164, 177,
382

Prag 31-33, 35-37, 39, 43-46, 51, 55,
58-64, 66, 67, 70-72, 75-85, 88-90,
92, 94-97, 99, 101, 103-105, 107, 109,
110, 112-114, 116-123, 125, 126, 129,
131-133, 135-137, 143, 145-147, 149,
151-153, 156, 158, 160, 163, 164, 170,
171, 186, 191-194, 196, 197, 199, 200,
207, 208, 213, 215-217, 221, 223, 248,
260, 279-282, 285-290, 293-296, 317,
325, 329, 332, 335, 340, 342, 381, 387,
388

Preßburg 171, 281-283, 285, 375

R

Reichenberg 137, 176, 191, 193, 194,
199, 208, 209

Rhein 108, 249, 290, 330, 355, 359

Rheydt 274, 346, 355

Rhodos 297, 298, 307, 312-314

Rom 33, 37, 81, 91, 117, 124, 131, 141,
150, 152, 162, 163, 165, 167, 168, 171,
190, 200, 213, 214, 254, 306, 342, 343,
350, 356, 357

Ruhr 290

S

Saarbrücken 117, 134, 136-139, 140,
142, 144, 171, 173, 195

Sakkara 310

Saloniki 305

Salzburg 37, 48, 69, 93, 134, 155, 174,
187, 189, 210, 213, 229, 230, 239, 245,
246, 273, 386, 388

Samos 307

Schanfeng → Schangfeng

Schangfeng 32, 35, 36, 38, 41, 44

Schanghai 39

Schneidemühl 362

Schorfheide 156

Schwanenwerder → Berlin-Zehlendorf

Schwarzes Meer 314

Schwetzingen 358

Sofia 148, 153, 316

Stambul → Istanbul-Stambul

Starnberger See 104

Steglitz → Berlin-Steglitz 145

Stettin 150, 155, 301

Stuttgart 42, 64, 66, 72, 75, 117

Sunion → Kap Sunion 306

Swinemünde 297

Sydney 196

T

Tegeler See 42

Tempelhof → Berlin-Tempelhof

Teschen 125, 129

Tokio 31, 32, 35, 38, 40, 41, 49, 144,
146, 160, 214, 357, 380-382, 387, 389

Toledo 57

Trier 377, 394, 395

Triest 98

Tunis 214, 217, 220

Turin 348

V

Valencia 304

Venedig 48, 50, 58, 61, 66, 68-70, 93,
327, 369

Verdun 343

Versailles 287, 296

Villach 262
Vogelsang 395

W

Wannsee 381
Warschau 90, 110, 117, 125, 205, 243,
313, 320, 335, 337, 339, 342, 363, 385,
387, 392
Washington 94, 95, 193, 319
Wedding → Berlin-Wedding
Weimar 166-168, 174, 176, 177, 336,
344
Werder (Havel) 326, 381
Werl (Westfalen) 393
Wien 36, 39, 44, 52, 63, 65, 67, 71, 75,
81, 94, 96, 117, 138, 142, 145, 146,
148, 152, 163, 169-171, 194, 197, 201,
212, 217, 233-236, 246, 250, 254, 255,
257, 266, 269, 275, 279-281, 290, 295,

296, 303, 337, 341, 346, 351, 358, 364,
365, 368, 369, 371, 373-376, 385, 387,
397

Wien-Freudenau 369
Wien-Josephstadt 370
Wiener Wald 369
Wiesbaden 223
Wilhelmshaven 309, 320
Winterberg (Westfalen) 393
Witkowitz (Mährisch-Ostrau) 287
Wörthersee 372, 373
Wuppertal-Elberfeld 57

Z

Zehlendorf → Berlin-Zehlendorf
Zittau 194
Zoppot 382-384
Zwickau 378

Personenregister

A

Adam, Franz 69
Albers, Hans 211, 276, 282
Alexander, Georg (W. L. Georg Lüddeckens) 93
Alexander (der Große), König von Makedonien 315
Alfieri, Dino Odoardo 61, 140, 364, 365, 367-369, 381, 395
Alker, Hermann 378
Allmers, Robert 261
Alpar, Gitta 263
d'Alquen, Gunter 99, 227, 271, 273
Amann, Max 38, 45, 46, 49, 80, 230, 231, 233, 234, 244, 266, 268, 271, 278, 279, 293, 294, 322, 329, 377, 385
Ambesser, Axel von (Axel Eugen Alexander von Österreich) 318
Antal, István 47
Arent, Benno von 30, 39, 51, 55, 64, 131, 141, 184, 187, 213, 232, 252, 264, 274, 321, 347, 397
Arent, Herta von 30, 39, 55
Arita, Hachiro 202
Aschmann, Gottfried 177
Atatürk, Kemal 152, 155, 164, 170, 182, 184, 316
Azaña y Díaz, Manuel 250

B

Bach, Johann Sebastian 202
Bäselsöder, Hans 73
Baily Norris-von Schirach, Karl 223, 259
Balbo, Italo 37, 40, 43
Ballasko, Viktoria von 282
Balser, Ewald 298, 341, 342
Bard, Maria Luise 264
Bassermann, Albert 59
Bastanier, Hanns 51

Baumgarten, Paul 60, 138, 139, 142, 144, 175, 189, 206, 247, 248, 253, 288, 366, 375
Baur, Wilhelm 199
Beck, Józef 152, 154, 306, 313, 338, 339, 341, 371
Beck, Ludwig 169
Beethoven, Ludwig van 328
Behaghel, Fritz 288
Beinert, Irmgard 161, 346
Beinert, Paul 168
Benda, Hans Robert Gustav von 396
Beneš, Edvard 30, 43, 59, 63, 70, 77, 83, 87, 88, 90, 101, 103, 105, 107-109, 111-113, 115-117, 120, 131, 133, 135, 136, 164, 193, 194, 205, 216, 217
Benesch, Eduard → Beneš, Edvard
Berg, Bengt Magnus Kristoffer 231
Berger, Theodor 355
Bergmann, Ingrid 91
Bergner, Elisabeth 342
Berndt, Alfred-Ingemar 40, 61, 73, 82, 83, 91, 93-98, 100, 102-104, 106, 109, 110, 117, 119, 123, 135, 143, 148, 153, 162, 168, 178, 180, 195, 198, 206, 212, 217, 220, 240, 241, 263, 280, 281, 284, 328, 357
Bettac, Ulrich 61
Beumelburg, Werner 34
Binding, Rudolf Georg 36
Birgel, Willy 318
Bismarck, Otto Fürst von 68, 256, 258
Blücher, Wassili Konstantinowitsch 137
Bockelmann, Rudolf 74, 366
Bodenschatz, Karl 59, 67
Böhm, Karl 177
Bömer, Karl 106, 222, 280, 362, 376
Bohle, Ernst Wilhelm 42, 72, 296, 366
Bohnen, Michael 254

Bonnet, Georges 98, 99, 112, 167
 Boris III., König von Bulgarien 31, 112
 Bormann, Martin 69, 99, 178, 335
 Borries, Siegfried 355
 Borsody, Eduard von 169
 Bouhler, Philipp 104, 166, 167, 241, 246,
 247, 274, 279, 289, 346
 Bracht, Fritz 269
 Braeckow, Ernst 381, 382
 Brauchitsch, Walther von 53, 56, 190
 Brauer, Peter Paul 134, 257, 296
 Braun, Otto 361
 Brauweiler, Ernst 274
 Brehm, Bruno 335
 Breker, Arno 148
 Brinon, Ferdinand de 251
 Bronnen, Arnolt 213
 Brouwers, Hermann 250, 251
 Bruckner, Anton 76, 335, 369
 Brückner, Wilhelm 137, 157
 Buch, Walter 69
 Bülow-Schwante, Karl Alexander Vicco
 von 132
 Bürckel, Josef 63, 65, 75, 94, 96, 117,
 138, 146, 148, 266, 269, 283, 368, 369,
 371, 373, 374, 385, 387

C

Carol II., König von Rumänien 152, 154,
 201, 204, 211, 224
 Carow, Erich 176, 223
 Cauer, Hanna 379
 Černák, Matuš 340
 Cerny, Josef 194
 Chamberlain, Neville 61, 83, 84, 91-94,
 97, 101, 103, 105, 107-110, 114-121,
 123, 125, 126, 128, 129, 133-135, 151,
 170-172, 175, 184, 188, 189, 192, 197,
 205, 220, 222, 288, 291-293, 309, 326,
 346, 354, 392, 394-396
 Châteaubriant, Alphonse de 264

Chiang Kai-shek 144, 160, 161
 Churchill, Winston Leonard Spencer
 177, 178, 192
 Chvalkovský, František 139, 149, 158,
 180, 186, 194, 236, 287
 Ciano, Costanzo conte di Cortellazzo
 395
 Ciano, Galeazzo conte di Cortellazzo
 171, 202, 207, 326, 338, 341, 345, 350,
 355, 356, 364, 365, 367, 395
 Cincar-Marković, Alexandar 316, 317
 Ćirić, Stefan 358
 Cleve, Heinz von 291
 Codreanu, Corneliu Zelea 207-212, 214,
 215, 251
 Conti, Leonardo 328, 329, 391
 Cooper, Alfred Duff 126, 139, 151, 178
 Cooper, Gary (Frank James Cooper) 360
 Correll, Ernst Hugo 196, 396
 Coster, Charles Théodor Henri de 63
 Coughlin, Charles E. 237
 Coulondre, Robert 161, 198, 220
 Cranach, Lucas d. Ä. 167
 Cranach, Lucas d. J. 167
 Csáky von Körösszegh und Adorján,
 István Graf 218, 233
 Czepa, Friedl 372

D

Dagover, Lil 341
 Dahlke, Paul 202
 Daladier, Edouard 39, 42, 55, 57, 59, 94,
 98, 99, 107, 112, 119-121, 123, 125,
 128, 131, 133, 147, 164, 166, 167, 173,
 186, 188, 189, 191, 192, 202, 204-208,
 218, 291, 293, 346, 381
 Daluge, Kurt 166
 Dammann, Anna 340
 Dammer, Karl 346
 Darányi de Pusztafentgyörgy és
 Tentélen, Kálmán 56

Darré, Walther 46, 74, 80, 150, 264, 304
 Dauser, Hans 310
 Degrelle, Léon 132, 176, 353
 Deltgen, René 169

Demandowsky, Ewald von 38, 43, 46,
 50, 51, 57, 64, 65, 89, 94, 96, 115, 129,
 130, 132, 135, 137, 142, 144, 146, 153,
 155, 161, 173, 184, 196, 198, 205, 208,
 212, 213, 215, 219, 227, 229, 235,
 237-239, 251, 253, 255, 257, 263, 270,
 273, 295, 298, 309, 325, 327, 336, 343,
 372, 382, 386

Deppe, Hans 168

Dieckhoff, Hans Heinrich 95, 193, 382

Diehl, Karl Ludwig 123, 202, 247

Diessl, Gustav 169

Dietrich, Otto 46, 67, 70, 76, 78, 80, 96,
 135, 163, 180, 232-234, 242, 244, 250,
 266, 268, 278, 279, 286, 329, 336, 345,
 349, 351

Dirksen, Herbert von 83, 115

Dohm, Will 249

Dorsch, Käthe (Katharina Liedtke-
 Dorsch) 239, 369

Draganoff, Parvan 221

Drewes, Heinz 170, 257

Drewitz, Karl Albert 89

Duce → Mussolini, Benito

Duisberg, Carl Ludwig 378

Durčanský, Ferdinand 281, 284

E

Eberstein, Friedrich Karl Freiherr von 349

Eden, Robert Anthony 129, 139, 150,
 171, 172, 178

Egk, Werner 246, 272, 355, 364

Eis, Maria Theresia 369

Eiswaldt, Werner 373, 385

Engel, Erich Otto Gustav 342

Englisch, Lucie (Aloisia Fuchs) 93

Epp, Franz Ritter von 218, 267

Erb, Karl 348

Erbach-Schönberg, Viktor Prinz zu 307

Esser, Hermann 48, 233-235, 241, 242,
 259, 387

F

Falckenberg, Otto 63, 69, 178, 218, 219,
 265

Fanderl, Wilhelm 177, 189, 227, 306,
 319

Farinacci, Roberto 240

Fehling, Jürgen 370

Fichte, Ludwig 328, 349, 390, 396

Fiehler, Karl 268

Filchner, Wilhelm 155, 212

Finkenzeller, Heli (Helene) 168

Fischer, Fritz 72

Fischer, Hugo 77, 79, 105, 178, 193,
 218, 266, 286

Fitz Randolph, H. 63, 92, 135, 340

Flickenschildt, Elisabeth 121, 123, 340

Florian, Friedrich Karl 245, 250, 251,
 258, 274, 279, 290, 334, 345, 355, 365,
 380

Forst, Willi 249

Forster, Albert 177, 210, 240, 380,
 382-384, 387

Franco y Bahamonde, Francisco 55, 57,
 64, 146, 191, 235, 238, 240, 241, 248,
 250, 251, 269, 270, 272, 296, 302, 338,
 354

François-Poncet, André 42, 49, 119, 131,
 150, 161, 220

Frank, Hans 78

Frank, Karl Hermann 87, 112, 194

Frauenfeld, Eduard 67, 374, 387

Freisler, Roland 263

Frick, Wilhelm 101, 137, 177, 194, 199,
 212, 228, 343

Friedrich II. (der Große), König von
 Preußen 34

Fritsch, Werner Freiherr von 41
 Fritsch, Willy 282, 325
 Fritzsche, Hans 96, 98, 100, 233, 242,
 274, 280, 360, 362, 363, 376
 Frobenius, Leo 40
 Froelich, Carl August Hugo 91, 196,
 257, 328, 334-336, 339, 361, 379, 396,
 397
 Fuchs, Eugen 74
 Fuchs, Martha 30
 Führer → Hitler, Adolf
 Funk, Walther 55, 57, 74, 136, 148,
 153-155, 157, 159, 161, 166, 185, 202,
 203, 226, 233, 250, 259, 365, 381
 Furtwängler, Wilhelm 74, 93, 174, 328,
 344, 348, 367, 368

G

Gandhi, Mohandas Karamchand
 (Mahatma) 213
 George VI., König von Großbritannien
 und Nordirland 173
 George, Heinrich 175, 190
 Gienanth, Ulrich Freiherr von 94, 95
 Giesler, Hermann 218
 Glasmeier, Heinrich 57, 61, 297, 301,
 332, 376, 388, 389, 396
 Glass, Friedolin 376
 Globočnik, Odilo 138, 201
 Goebbels, Hans 53, 258, 274, 279, 321,
 334, 355
 Goebbels, Hedda 318, 333, 340
 Goebbels, Helga 68, 148, 158, 159, 165,
 210, 247, 256, 262, 292, 321, 333, 340,
 360, 361, 364, 370, 371, 377, 389
 Goebbels, Helmut 148, 165, 292
 Goebbels, Hertha 274, 321, 355
 Goebbels, Hilde 148, 158, 165, 210
 Goebbels, Holde 165, 248, 262, 275,
 291, 333, 340, 361
 Goebbels, Katharina geb. Odenhausen
 48, 50-54, 57, 75, 77, 80, 86, 93, 148,
 212, 213, 224, 225, 231, 256, 320, 321,
 346, 360
 Goebbels, Konrad 53
 Goebbels, Magda geb. Ritschel gesch.
 Quandt 30, 32-41, 44, 47, 48, 51,
 57-60, 62, 66-68, 72, 74, 75, 77, 80,
 151, 156, 158, 159, 161-167, 171, 172,
 174, 175, 183-188, 190, 192, 194, 195,
 200, 203, 206, 209, 211, 214, 216, 218,
 221, 224, 225, 227, 228, 232-236, 239,
 243, 247, 253, 256, 257, 259, 260, 268,
 269, 276, 279, 317, 321, 328, 333, 340,
 345, 348, 356, 357, 361, 362, 370, 371,
 377, 381, 385, 389, 393, 396
 Goebbels, Maria verh. → Kimmich 48,
 50, 51, 53, 54, 148, 225, 231, 256, 267,
 321
 Göring, Emmy geb. Sonnemann 155,
 174
 Göring, Hermann 37, 40, 48, 60, 83,
 85-87, 100, 115, 119, 124, 154-156,
 160, 165, 166, 170, 174, 185, 190, 192,
 194, 195, 198, 201, 204, 216, 245, 261,
 282, 287, 293, 322, 323, 332, 334, 349,
 351, 363-366
 Görlitzer, Arthur 34, 73, 76, 90, 92, 93,
 136, 166, 201, 234, 275, 288, 337, 380
 Görlitzer, Arthur und Frau 388, 390
 Goethe, Johann Wolfgang von 167
 Goette, Wolf 134
 Goetz, Curt 195, 362
 Götz, Kurt → Goetz
 Gold, Käthe 339
 Gottschalk, Joachim 168, 257
 Graener, Paul 355
 Graff, Sigmund 134
 Gregory, Karl Alexander Freiherr von
 332, 371
 Greiner, Erich 128
 Greven, Alfred 253, 255, 257, 270, 297,
 325, 352, 357-360, 367
 Grieg, Edvard 246
 Grimm, Friedrich 86, 87, 187, 198, 238

Grimm, Hans 34, 193, 197, 208
 Gritzbach, Erich 196
 Grock (Adrian Wettach) 319, 326
 Grohé, Josef 103, 104, 353, 395
 Gründgens, Gustaf 188, 191, 247, 329, 369-371
 Grünspan → Grynspan
 Grynspan, Herschel Feibel 178, 187, 198, 238
 Gürtner, Franz 190, 196, 260
 Gutterer, Leopold 35, 65, 92, 96, 98-101, 111, 144, 193, 199, 248, 259, 345, 349, 362, 394

H

Haack, Käthe 297, 386
 Habicht, Theodor (Theo) 67
 Hácha, Emil 199, 207, 286, 287, 323
 Hadamovsky, Eugen 57, 61, 96, 98, 102, 104
 Haegert, Wilhelm 187, 189, 197, 215, 233, 343
 Händel, Georg Friedrich 369
 Hahn, Ernst 201
 Haile Selassie (Ras Tafari Makonnen), Kaiser von Äthiopien 217
 Halder, Franz 169
 Halifax, Edward Frederick Lindley Wood 3rd Viscount 83, 84, 160, 175, 288, 323, 358, 373, 378, 380
 Hanfstaengl, Ernst 157
 Hanke, Karl 36, 37, 39, 43, 45, 52, 60-62, 68-71, 77, 89, 93, 96, 102, 120, 121, 123, 127, 129, 130, 137, 139-141, 143, 145, 148, 151, 156, 161, 163, 164, 166, 171, 187, 189, 196, 208, 214, 217, 226, 227, 232, 235, 237, 242, 244, 247, 248, 254, 255, 263, 268, 273, 280, 281, 284, 297, 299, 303, 317, 318, 330, 331, 336-338, 341, 349, 351, 352, 356, 358, 359, 370, 376, 381, 382, 384, 388

Harlan, Veit verh. Söderbaum 91, 238, 239
 Hartl, Karl 253, 295, 370
 Hartmann, Paul 247
 Harvey, Lilian 325, 331
 Hasenöhl, Franz Xaver 47, 232, 239, 251, 286, 296, 324, 339, 366
 Hebbel, Friedrich 330
 Hederich, Karl Heinz 45, 49, 51, 104, 153, 274, 279, 290
 Heeren, Victor von 305
 Heiberg, Kirsten 211
 Heidersbach, Käthe 356
 Heinkel, Ernst 30, 39, 49, 73, 75, 76
 Held, Heinrich 36
 Hellberg, Ruth 134
 Helldorf, Ingeborg Gräfin von geb. von Wedel 55
 Helldorf, Wolf Heinrich Graf von 55, 65, 67, 89, 124, 142, 153-161, 163, 165, 166, 170, 176, 177, 179, 209, 212, 225, 226, 373
 Henckels, Paul 291
 Henderson, Sir Nevile Meyrick 65, 70, 80-82, 84, 111, 113, 115, 119, 123
 Henlein, Konrad 30, 33, 36, 49, 63, 69, 70, 79, 83, 85, 87, 92, 96, 97, 100, 106, 111, 126, 127, 137, 153, 169, 194, 195
 Henne, Hans Heinrich 343
 Hentschke, Heinz 131, 240, 390
 Herriot, Edouard 167
 Heß, Rudolf 38, 64, 73, 75, 80, 82, 86, 87, 161, 176-178, 240, 262, 294, 296, 298, 322, 326, 333, 334, 346, 386, 393
 Hesterberg, Trude 318
 Heuberger, Richard 141
 Heusinger von Waldegg, Alfred 227, 235, 242, 309, 336, 344, 350
 Hewel, Walther 273, 290, 384, 387
 Heydrich, Reinhard 34, 182, 185
 Hierl, Konstantin 46, 77, 80

Hildenbrandt, Fred 227
 Hilgenfeldt, Erich 78, 86, 94-96, 121,
 132, 208, 225, 343
 Hilpert, Heinz 36, 67, 123, 217, 252,
 259, 295, 298, 342
 Himmeler, Heinrich 41, 77, 84, 106, 116,
 179, 209, 219, 365, 367
 Hinkel, Hans 184, 343
 Hippler, Fritz 267, 268
 Hitler, Adolf 29-32, 34, 36-39, 41, 43,
 44, 46, 48-50, 52-61, 63-65, 67-88,
 91-94, 96-121, 123-129, 131-133,
 137-147, 149, 155-159, 161, 164, 166,
 170-172, 174, 176-183, 186, 189-191,
 193, 196-201, 203, 204, 207-212,
 215-218, 223-225, 227, 228, 231-247,
 250, 253-276, 278-302, 304, 306, 309,
 317-327, 329, 331-336, 343-345, 349,
 350, 353-357, 364-368, 371, 373-377,
 380-382, 384, 386-388, 390
 Hlinka, Andrej 47
 Hoare, Sir Samuel John Gurney 156
 Hochbaum, Werner 121, 367
 Hodža, Milan 30, 33, 49, 52, 59-61, 90,
 106-108
 Höffer, Paul 355
 Höller, Franz 63
 Höpfner, Hedi 130
 Höpfner, Margot 130
 Hörbiger, Paul 144, 248, 318, 346
 Hoeßlin, Franz von 210
 Hoffmann, [Heinrich] 339
 Hofmann, Ludwig 30
 Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst,
 Stéphanie Prinzessin zu 235
 Hómann, Valentin (Bálint) 304
 Hoppe, Marianne 247
 Horney, Brigitte 168, 257, 318
 Horthy de Nagybánya, Magdalene 54
 Horthy de Nagybánya, Miklós 47, 49,
 53-57, 59, 60, 100, 115, 177, 200, 205,
 260, 304

Huber, Gusti 346
 Hübner, Bruno 169, 298
 Hühnlein, Adolf 78, 246
 Hull, Cordell 47
 Hunke, Heinrich 144, 161, 170, 247

I

Imrédy, Béla 56, 101, 102, 147, 200,
 205, 258
 Innitzer, Theodor 138, 146, 148, 149
 Inönü, Ismet 184
 Inskip, Sir Thomas 147

J

Jagow, Dietrich von 188
 Jahncke, Kurt 212
 Jannings, Emil 39, 40, 46, 66, 70, 89,
 118, 130, 142, 144, 181, 192, 252-255,
 257, 273, 292
 John, Karl 318
 Jugo, Jenny (Jenny Walter) verh. Benfer
 271
 Jung, Rudolf 194
 Junker, Hermann 311

K

Kaiser, Diener von Goebbels 151
 Kaiser, Fritz 266, 278
 Kampmann, Karoly 206
 Kannenberg, Arthur 54
 Kánya, Kálmán Kania von 60, 102, 147,
 205, 206, 218
 Karajan, Herbert von 344, 367, 368
 Kaufmann, Günther 279
 Kaufmann, Karl 156, 385
 Keitel, Wilhelm 53, 118, 125, 169, 190,
 280
 Kemal Pascha → Atatürk
 Kemp, Paul 93
 Keppler, Wilhelm 282, 350

Kerran, F. L. 168
 Kerrl, Hanns 153, 206, 207, 214, 215,
 269, 335
 Kimmich, Max W. (Axel) verh.
 → Goebbels, Maria 36, 53, 225, 256,
 267
 Kittel, Bruno 348
 Klausner, Hubert 256, 261, 262
 Kleist, Heinrich von 167
 Klimsch, Fritz 299
 Klinger, Paul 134, 337
 Klöpfer, Eugen 166, 259
 Knappertsbusch, Hans 355
 Knothe, Wilhelm 303
 Köglmaier, Max 268
 Köhler, Walter 358
 Köhn, Carl Martin 275
 Köhn, Willi 64, 146, 213, 248, 251, 296,
 338, 339, 343, 366
 Koelfen, Hans 128
 Kölling, Rudolf 290
 Kölsch, Karl Heinz 393
 Kölsch, Liesel 393
 Körber, Hilde 46, 49, 134
 Körner, Ludwig 59, 337
 Kotzias, Konstantin 276-278, 305, 307
 Kowa, Victor de (Viktor Kowarzik)
 168
 Krah, Hilde (Hilde Kolačny) verh.
 → Liebeneiner 318
 Krauss, Clemens 189, 202, 369
 Krauß, Otto 173, 195
 Krebs, Hans 194
 Kriegler, Hans 35, 288, 332, 336, 352,
 353, 396
 Krofta, Kamil 30
 Ksirova, Jarmila 136
 Kube, Wilhelm 328, 341
 Kühme, Kurt 130
 Kundt, Ernst 164, 216
 Kutschera, Franz 262, 372, 373

L

Laholm, Eyvind 74
 La Jana (Henriette Margarethe Hiebel)
 346
 Lammers, Hans-Heinrich 36, 41, 79
 Lang, Fritz 347
 Langen, Vera von 169
 Langenbucher, Erich 213
 Lantini, Ferruccio 216
 Lapper, Karl 372
 Leander, Zarah (Sara Hedberg) 91, 288,
 350, 379
 Legal, Ernst 190
 Lehár, Franz 89, 164, 227, 337
 Lehnich, Oswald 257, 259, 328, 339,
 379, 396
 Leichtenstern, Ernst 58, 70, 251, 259,
 271, 295, 300, 360, 367, 378, 382
 Lemnitz, Fiana 74
 Lernet-Holenia, Alexander 301
 Lessing, Gotthold Ephraim 202
 Ley, Robert 31, 49, 51, 81, 84, 153, 163,
 174, 178, 179, 184, 197, 202, 215, 217,
 233, 240, 266, 284, 294, 335, 346, 360
 Liebel, Willy 74, 78
 Liebeneiner, Wolfgang verh. → Krah
 95, 155, 168, 204, 280, 298, 299, 331,
 346
 Lingen, Theo 232, 346
 Lippert, Julius 34, 35, 50, 61, 76, 134,
 166, 174, 188, 196, 205, 208, 226, 234,
 240, 275, 288, 380, 388, 397
 Lipski, Józef 80, 84, 101, 103
 Lissa, Eva 175
 Litwinow, Maxim Maximowitsch 107,
 338, 339
 Löck, Carsta 202
 Löllke, Hans 391
 Lohse, Hinrich 133, 246
 Loos, Theodor 340
 Lorenz, Max 30, 366

Lürmann, Ludwig 74
Lutze, Viktor 77, 85, 166, 179, 269, 271,
293, 345

M

MacDonald, Malcolm John 216
Mach, Šano 282
Maierhofer, Ferdinand 372, 375
Maiwald, Vizepräs. d. Werberates d. dt.
Wirtschaft 188, 210, 254
Malasomma, Nunzio 64
Marchandau, Paul 170
Marian, Ferdinand 175, 342
Masaryk, Jan 101, 103, 111, 115, 121, 164
Masaryk, Tomáš Garrigue 59
Mastný, Vojtěch 59, 121
Matterstock, Albert 93
Maugham, William Somerset 123, 314,
318
Maul, Landeskulturwalter in Wien 201
Megerle, Karl 105
Melzer, Karl 396
Messerschmitt, Willy 30, 39, 49, 75, 76
Metaxas, Joannis 31, 34, 257, 305, 306
Meyendorff, Irene von 130, 137
Milch, Erhard 169
Millöcker, Karl 390
Möller, Eberhard Wolfgang 170
Molo, Walter Reichsritter von 213, 215
Molotow, Wjatcheslaw Michajlowitsch
338, 364
Moltke, Hans Adolf von 83
Moraller, Franz Karl Theodor 206, 224,
266
Moro-Giafferi, Vincent de 198
Moscardó, Ituarte José 323
Moser, Hans (Jean Juliet) 71, 184, 205,
341
Mosley, Sir Oswald Ernald 6th Baronet
39
Motta, Giuseppe 222

Mühlmann, Kajetan 387
Müller, [Erich] 51, 286, 297, 300
Müller, [Georg Wilhelm] 33, 34, 40,
161, 182, 218, 298, 303, 309, 336
Müller, Maria 366
Müller-Scheld, Wilhelm 188, 379
Mundelein, George William 255
Munk, Fritz 136
Murr, Lina geb. Halbritter 73
Murr, Wilhelm 72, 73
Mussolini, Benito 29, 33, 37, 41, 42,
70, 71, 81, 92, 98, 99, 111-113,
115, 118-121, 123, 125, 135, 137,
144, 151, 152, 163, 165, 167, 171,
174, 189, 205, 217, 245, 302, 312,
313, 316, 319, 322, 348, 349, 368
Mussolini, Vittorio 66
Müthel, Lothar 31, 61, 189, 257,
369
Mutschmann, Martin 177, 248, 261,
349, 390

N

Nagy, Käthe von 93, 318
Napoleon I., Kaiser der Franzosen
(Bonaparte) 118
Naumann, Werner 62, 77, 161, 176,
198, 253, 370-373
Negri, Pola (Barbara Apolonia
Chalupiec) 213
Negrin López, Juan 47
Nestroy, Johann Nepomuk 375
Neubacher, Hermann 138
Neumann, Karl 387
Neurath, Konstantin Freiherr von 82,
119, 125, 292, 296, 332, 342, 365,
377, 378, 381, 388
Ney, Elly 56
Nielsen, Hans 257, 340
Niemöller, Martin 56
Nippold, Otto 178, 250
Noller, Alfred 397

O

Ohnesorge, Wilhelm 47, 50, 144, 301
 Olga, Prinzessin geb. Prinzessin von
 Griechenland verh. → Paul,
 Prinzregent von Jugoslawien 366
 Orthmann, Erich 192, 291
 Oshima, Hiroshi 137
 Ott, Karl 121, 253, 391
 Otto, Helmut 355

P

Pacelli → Pius XII.
 Paepcke, Paul 142, 189, 253, 390
 Papen, Franz von 187, 357
 Papst → Pius XI.
 Papst → Pius XII.
 Paul, Prinzregent von Jugoslawien
 366-368
 Paulsen, Harald 95, 134, 141, 187, 189,
 196, 271, 274, 283, 329
 Peiner, Werner und Frau 395
 Perth, Sir Eric Drummond, 16th Earl of
 380
 Pétain, Philippe 274
 Pfitzner, Hans 196
 Philipp, Prinz von Hessen 71
 Phipps, Sir Eric Clare Edmund 84
 Piel, Harry 240
 Piłsudski, Józef Clemens 80
 Pirow, Oswald 201, 203
 Pius XI. (Achille Damiano Ratti) 29, 53,
 189, 254
 Pius XII. (Eugenio Pacelli) 275, 344
 Platte, Rudolf 320
 Pleyer, Kleo 237
 Porsche, Ferdinand 30, 39, 49, 75
 Price, G. Ward 97, 99, 103

Q

Quandt, Eleonore (Ello) 41, 48
 Quandt, Harald 174, 214, 249, 276, 362

R

Raabe, Peter 170, 396
 Rabenalt, Arthur Maria 144
 Rach, Alfred 150, 151
 Raddatz, Carl 144, 337
 Raeder, Erich 85, 282, 309
 Rahl, Mady 359
 Rainer, Friedrich 155, 229, 245
 Ras Tafari → Haile Selassie
 Rath, Ernst vom 178-180, 184, 190,
 191
 Raucheisen, Michael 33
 Reichard, Ernst 144
 Reichenau, Walter von 261
 Reinhardt, Fritz 84, 273
 Reischle, Hermann 290
 Rentsch, Arno 379
 Rettelsky, Günther 255
 Reynaud, Paul 170
 Ribbentrop, Joachim von 40, 49, 67, 70,
 72, 80, 83, 105, 113, 119, 124, 125,
 145, 147, 154, 163, 167, 171, 177, 180,
 201, 202, 209, 213-215, 268, 272, 273,
 280, 283, 284, 289, 295, 296, 336, 338,
 341, 350, 351, 356, 364-367, 372, 375,
 376, 380-382, 384, 386-388
 Richthofen, Wolfram Freiherr von 338
 Riefenstahl, Leni (Helene) 155, 249,
 387
 Riemann, Johannes 248, 249
 Rienhardt, Rolf 80, 279
 Ringler, Hugo 161, 178
 Ritter, Karl 63, 168, 227, 297, 334, 336,
 378
 Roberts, Ralph Arthur (Robert Arthur
 Schönherr) 296
 Rocco, Alfredo 140
 Rode, Wilhelm 65, 69, 118, 161, 168,
 173, 196, 213, 252, 274, 346, 365, 389,
 396, 397
 Röck, Marika (Maria) verh. Jacoby 379

Roosevelt, Franklin Delano 47, 51, 86,
95, 115, 119, 181, 184, 190, 193, 203,
247, 249, 264, 319-321, 326, 332, 353
Rosay, Françoise 297
Rosenberg, Alfred 73-76, 78, 193, 240,
241, 247
Rossoni, Edmondo 304
Rühmann, Heinz 43, 71, 191, 264, 298,
327
Runciman, Walter, 1st Viscount, of
Doxford 32, 33, 37, 49, 51, 63, 70, 79,
88, 92, 169
Rust, Bernhard 99, 188, 261, 324, 343,
350
Rust, Carla 144

S

Sack, Erna 136
Salloker, Angela 202, 297, 298, 342
Sandner, Rudolf 153, 259, 271
Sauckel, Fritz 69, 96, 167, 184
Sauckel, Fritz und Frau 166
Sauerbruch, Ferdinand 224
Schacht, Hjalmar 207, 233, 234
Schaefer, Horst 267
Schaeffers, Willi 163, 246
Schaub, Julius 71, 72, 181, 261
Schaub, Wilhelmine (Wilma) geb.
Giersiepen 72
Schaumburg-Lippe, Friedrich
Christian Prinz zu 263
Scheel, Gustav Adolf 269, 271
Schell, Adolf von 194, 208, 239,
261
Scheller, Karl 337
Schiller, Friedrich von 167
Schirach, Baldur von 82, 335
Schirmeister, Moritz von 143
Schlösser, Rainer 90, 144, 363
Schlusnus, Heinrich 202
Schmid, Rosl 355

Schmidt, Erich 56, 206, 224
Schmidt, Karl Georg 164, 337, 353, 354
Schmidt, Willy 250
Schmidt-Leonhardt, Hans 206
Schmitt-Hartlieb, Max 138
Schmitz, Ludwig 134
Schmitz, Sybille 339
Schmolz, Arthur 388
Schneider, Hilde 134
Schönböck, Karl 302
Schoenhals, Albrecht 65
Schönherr, Karl 38
Schroth, Hannelore 297, 318, 386
Schubert, Franz 369
Schuch, Ludwig 188
Schulenburg, Friedrich Werner Graf von
der 390
Schulze, Walter 79
Schumann, Gerhard 277
Schuschnigg, Kurt von 111
Schwarz, Franz Xaver 38, 180, 393
Schwarz van Berk, Hans 64, 196, 329,
397
Schwede, Franz (Schwede-Coburg) 258
Schweikart, Hans 253, 266, 329
Schweitzer, Hans Herbert (Mjöltnir) 343
Schwerin von Krosigk, Ehrengard Gräfin
geb. Freiin von Plettenberg 58
Schwerin von Krosigk, Johann Ludwig
Graf (Lutz) 106, 210, 220
Sebekovski, Wilhelm 194
Severing, Carl 361
Seyß-Inquart, Arthur 39, 54, 279, 374,
375, 387
Shaw, George Bernard 175, 218, 372
Sidney, Sylvia 347
Sidor, Karol 281, 282
Sieber, Josef 134
Simon, Sir John (Allsebrook) 61, 62
Solonewitsch, Iwan 75

Sondermann, Alexander 172, 225, 248, 298
Spaak, Paul-Henri 208
Spann, Othmar 45
Speer, Albert 32, 35, 187, 196, 197, 218, 226, 232, 233, 321, 388
Spieler, Christian 396
Spoerl, Heinrich Christian Johann 280
Sprenger, Jakob 240
Spring, Alexander 353
Stahl, Friedrich 350
Stalin, Josif Wissarionowitsch (Josif Wissarionowitsch Dschugaschwili) 61, 80, 179, 198, 338, 366
Stanley, Edward Montagu Cavendish-Stanley, Lord 151
Starace, Achille 42
Stemmle, Robert 252
Stephan, Werner 345
Stöhr, Franz 189
Stoffregen, Goetz Otto 35
Stohrer, Eberhard von 64, 248
Stojadinović, Milan 31, 188, 219, 221, 249
Stojadinowitsch → Stojadinović
Stolz, Hilde vom (Helen Steels) 91
Straßer, Otto 35
Strauß, Johann 397
Strauss, Richard 202, 335, 354, 369, 372, 374, 375, 377
Streicher, Julius 70, 73, 78, 174, 180, 239, 254, 334
Strohm, Heinrich K. 140, 157, 246, 385, 397
Stroux, Karl-Heinz 397
Stürtz, Emil 164, 177
Stüwe, Hans 379
Sündermann, Helmut 279
Syrový, Jan 108, 109, 192, 193
Szakall, Szöke 358
Sztójay, Döme 149, 283

T

Tabody, Klara 146, 369
Tackmann, Heinz 339
Tauschitz, Stephan 57
Teleki de Szék, Pál Graf 304, 333
Terboven, Josef 245, 250, 251, 279, 290, 291, 319, 334, 345, 354, 355, 365, 380, 392-394, 395
Thielscher, Guido 149
Thierack, Otto Georg 356
Thimig, Hermann 370, 372, 375
Thomalla, Curt 275, 276
Tietjen, Heinz 31
Tiso, Jozef 279-282, 284, 285
Titel, Walter 344
Todt, Fritz 30, 39, 49, 75, 78, 223, 377
Tourjansky, Viktor 318
Tracy, Spencer 347
Trenker, Luis 169
Troost, Gerhardine (Gerdy) geb. Andersen 269
Troxbömker, Heinrich 318
Tschaikowski, Pjotr (Peter) Iljitsch 379
Tschammer und Osten, Hans von 30
Tschechow, Michael 348
Tschechowa, Olga 93, 130, 337, 338, 348
Tuka, Vojtěch 282
Tutanchamun 311

U

Ucicky, Gustav 257
Uhlen, Gisela 144
Uiberreither, Siegfried 76, 388
Unger, Heinrich 319

V

Vecchi di Val Cismon, Cesare Maria, conte di 310, 314
Verhoeven, Paul 93, 318

Vietz, Karl 42
Vuillemin, Joseph 46

W

Wächter, Werner 180, 181, 197, 224
Wächtler, Fritz 261
Wäscher, Aribert 379
Wagner, Adolf 52, 72, 180, 181, 235
Wagner, Gerhard 78, 301
Wagner, Josef 30, 261
Wagner, Richard 139, 155, 174
Wagner, Robert 170
Wahl, Karl 174
Wallburg, Otto 358
Walleck, Oskar 31, 39, 41, 91, 132, 173, 206, 372
Waschneck, Erich 211, 359
Watzke, Rudolf 348
Weber, Christian 178, 268, 269
Wedel, Diether von 163, 164, 170, 191, 242, 263, 299
Wegener, Paul 190
Weidemann, Hans 223, 252, 328
Weingartner, Felix 31
Weisbach, Hans 76
Weiser, Grethe 282, 302
Weiß Ferdl (Ferdinand Weisheitinger) 266, 267
Weissner, Hilde (Hildegard Weissbrodt) 130
Weitzel, Fritz 101
Welczeck, Johannes (Hanno) Graf von 83
Wentscher, Bruno 124, 161, 168, 233, 254, 344, 362, 386
Werner, Ilse (Ilse Still) 359
Wernicke, Otto 202
Wiechert, Ernst 32, 64, 82
Wiedemann, Fritz 46, 74, 158, 170, 234, 235
Wiemann, Mathias 297
Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen 76, 181, 217, 236, 256
Wilson, Sir Horace John 115-117, 126
Wilson, Thomas Woodrow 109, 319
Winkelkemper, Toni 396
Winkler, Max 38, 65, 119, 130, 196, 217, 229, 242, 252, 257, 329, 337, 338, 340, 386, 391, 396
Wolf, Hugo 379
Wolfrum, Paul 69
Woloschin, Augustin 289
Wüst, Ida 134

Z

Zerlett, Hans Heinz 130, 356
Zernatto, Guido 153, 174
Zetland, Lawrence John Lumley Dundas, 2nd Marquess of 193
Ziegler, Hans Severus 344
Ziehrer, Carl Michael 283
Zimmermann, Erich 74
Zindler, Rudolf 238, 346
Zinn, Alexander 340

